

Die Verwaltungsposten für das Jahr 1935 sind wie folgt besetzt:

Der Beirat

Engerer Mitarbeiterstab:

Stellvertretender Vereinsführer: Stadtrat Rechtsanw. Biemüller
Geschäftsführender Vorsitzender: Friß Arnold
Hauptkassier: Adam Winkler

Die Fachleiter:

Fußball-Abteilung:	Martin Danninger	Schwimm-Abteilung:	Friß Bödel
Handball-	" Hans Lorenz	Tennis-	" Karl Hertel
Hockey-	" Friß Breuer	Wintersport-	" Michael Schmayer
Leichtathl. -	" Bruno Schwarz		

Die Fachwarte:

Dietwart:	Rechtsanw. Biemüller	Schriftleiter d. B.-Z.:	Bruno Schwarz
Stellvertr. "	" Müller	Mitglieder-Kassier:	Benedikt Seidl
Unt. Vollmannsch.:	Eugen Buchfelder	Ordnungsausschuß:	Friedrich Straubert
Jugendführer:	Karl Luzner	Pressewart:	Hans Weiß
Bauauschuß:	Wilh. Heinz	Werbewart:	Bruno Schwarz
Archivar:	Hans Hupp	Kassenrevisoren:	Franz Franf
Sportarzt:	Dr. Haggenmiller		Hans Kettemann

Ältestenrat

Rechtsanwalt Ludwig Franz	Hans Hofmann
Dr. Hans Friedrich	Hans Kalb
Dr. Theo Haggenmiller	Karl Luzner
Wilhelm Heinz	Dr. Hans Pelzner
Karl Hertel	Dr. Jean Steinlein

An die Mitglieder

Am Tage vor dem Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft 1934 sind wir im Russischen Hof in Berlin mit dem Bundesführer zusammengesessen. Im Verlaufe des Gesprächs hat der Bundesführer damals zu uns gesagt: „Ich kenne alle deutschen Vereine; aber glauben Sie mir, kein Verein hat eine solch große Anzahl fanatischer Mitglieder, wie ihr Verein!“ Wir haben dem Bundesführer damals gesagt, daß uns das Wort „fanatisch“ nicht das zu treffen scheint, auf was wir in der Tat stolz sind, auf die unsere Mitglieder beherrschende wahre Treue und Liebe zum Verein, den „Clubgeist“.

Wenn ich heute, ein Monat nach Übernahme der Vereinsführung, mit Rechenhaftigkeit über das Innenleben des Vereins ablege, muß ich sagen, daß es mich nicht voll befriedigt.

Ich weiß, daß die Anteilnahme der Mitglieder am Leben des Vereins nicht mehr in dem Umfange vorhanden sein kann, als in jener unvergessenen Zeit, in der unsere erste Fußballmannschaft von Erfolg zu Erfolg geeilt ist. Ich weiß aber, daß die Treue und Liebe zum Verein auch heute noch in jedem echten Cluberherzen besteht. Doch scheint es mir an einem zu fehlen: daß diese Treue und Liebe zum Verein auch im Vereinsleben sichtbar wird.

Mögen alle Mitglieder sich ein Beispiel an der heutigen ersten Fußballmannschaft nehmen!

Ich kann als Vereinsführer bestätigen, daß die erste Fußballmannschaft wahrhaftig Dank und Anerkennung aller Mitglieder des Vereins verdient. Die Zeiten haben sich geändert. Wie überall im deutschen Leben, hat sich die materialistische Auffassung von Endzweck sportlicher Tätigkeit für den einzelnen in eine idealistische Auffassung gewandelt. Nicht Vorteile persönlicher Art bestimmen heute die Spieler, Sonntag für Sonntag den Verein auf dem grünen Rasen zu vertreten, sondern lediglich Treue und Liebe zu ihren Farben.

Die erste Fußballmannschaft hat aus diesem Grunde, wenn je, gerade heute ein Anrecht auf Dank und Anerkennung seitens der Mitglieder des Vereins, dessen sportliche Repräsentantin sie ist.

Es ist mir ein Bedürfnis, alle Mitglieder des Vereins unter Hinweis auf diese wahrhafte Liebe und Treue, die die erste Fußballmannschaft zeigt, aufzufordern, ihrerseits, aus der Liebe und Treue zum Verein heraus, die auch in ihrem Herzen wohnt, am Leben des Vereins tätig teilzunehmen.

Das innere Leben des Vereins muß wieder aufgebaut werden. Ich bin zu diesem Zwecke mit einer Reihe alter Mitglieder in Verbindung getreten. Die notwendigen Maßnahmen werden bereits in der nächsten Zeit eingeleitet werden.

Am ehesten bitte ich heute schon die Mitglieder: daß sie, wenn irgend möglich unser Clubhaus besuchen, das doch auch ihr Haus ist, an dem sie teilhaben, weil sie Mitglieder des Clubs sind, insbesondere auch, daß sie an allen Mitgliederversammlungen teilnehmen, die bekanntgemacht werden, wenn es ihre Zeit erlaubt. Hier können sich die alten Freunde wieder treffen, die einst in jungen Jahren mitsammen für Ruhm und Ehre des Vereins gekämpft haben; hier können die Jungen von den Alten hören, wie es einst gewesen ist, und einen Hauch jenes Geistes verspüren, der den Club groß gemacht hat; hier können sich die jungen Mitglieder kameradschaftlich zusammen finden; hier kann sich jeder über das Leben und Gelingen des Vereins ins Bild setzen und mitraten und mithelfen.

Treue und Liebe zum Verein haben den Club aus kleinsten Anfängen zu stolzer Höhe geführt. Diese echte Liebe und Treue besteht auch heute noch in jedem echten Cluberherzen. Wir wollen diese Treue und Liebe nutzbar machen, indem wir alle, die dieses Geistes sind, zu einer wahren Gemeinschaft zusammenschließen.

Wir wollen nicht Spigonen sein; auch unser Ziel ist unverrückbar: Der Club voraus!
Wir werden dieses Ziel erreichen, wenn wir guten Willens sind. R. Müller



1. Fußballklub Nürnberg: (Januar 1935)

(v. l. n. r.): Reinmann, Popp, Schmitt, Karolin, Munkert, Billmann, Oehm, Gußner, Spieß, Luber.
(unten): Friedel, Köhl, Eiberger.

Samstag/Sonntag, den 5./6. Januar 1935.

1.F.C.N.	II	-	A.S.N. II	4	: 2
"	2 b	-	T V 1860 Fürth 2	2	: 1
"	3 b	-	F.Sp.V.Nbg. 4.	2	: 1
"	4	-	eigene 4 a M.	7	: 0
"	5a	-	A.S.N. 5.M.	6	: 3
"	IAH	-	Sp.V.Schuckert AH	3	: 2

Jugendfussball:

A/B	-	T.Bd. Jhannis I	6	: 0
B 2	-	Reichsbahn Fürth I K.	1	: 2
C 2	-	D J K Sparta	2	: 3

Die 2. Mannschaft spielte mit:

Schweizer
Disterer Schmidt
Fleischmann Weikmann Lindmayer
Ott Kempe Übelein II Burk Weiss

Sonntag, den 13. Januar 1935.

1.F.C.N. I	-	F.C. Schweinfurt	2	:	2
"	2	- Germania 2.M.	13	:	0
"	2b	- Pfeil 3.M.	1	:	4
"	3	- F.Sp.V.Nbg. 3.M.	3	:	2
"	3a	- Polizeisportv. 3.M.	2	:	0
"	3b	- VfR. Fürth 3.M.	5	:	7
"	4	- A.S.N. 4.M.	11	:	1

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Köhl
Popp Munkert
Billmann Karolin Oehm
Reinmann Eiberger Friedel Schmitt Spiess

Sonntag, den 20. Januar 1935.

1.F.C.N. I - F.C. Bayern München 1:3

Köhl
Popp Munkert
Billmann Karolin Weikmann
Gussner Eiberger Friedel Schmitt Spiess

An diesen Sonntag fielen alle anderen Spiele wegen unbespielbaren Plätzen aus.

Fränk.
Tages-
zeitung

Unentschieden im Zabo

1. FC. Nürnberg - FC. Schweinfurt 2:2 (2:0)

Nicht nur für alle anderen Vereine der bayerischen Gauliga, sondern vornehmlich für den Club bedeuteten die Schweinfurter schon von jeher ein unangenehmes Hindernis. Sonderbarerweise ist der Club bisher mit den Kugelschützen in Schweinfurt besser fertig geworden als zuhause. Vorlaes Jahr, als die Schweinfurter in Herzabelshof durch einen von Dehm verwandelten Elfmeter in letzter Minute gerade noch 2:1 geschlagen werden konnten, bewies die Elf eindeutig, daß ihre Erfolge nicht von ungesähr kamen. In der Zwischenzeit ist die Situation nicht viel anders geworden. Die Schweinfurter gehören immer noch zu unseren besten Mannschaften, das haben sie auch diesmal, wenigstens in den zweiten 45 Minuten des Punkte-Kampfes in Herzabelshof bewiesen.

In froher Erwartung begrüßten 5000 Zuschauer die Clubmannschaft wieder auf eigenem Gelände. Die Erfolge in Spanien fanden nicht nur in Nürnberg-Fürth, sondern in ganz Deutschland größte Beachtung und so griff die Mannschaft des 1. FCN. mit besten Empfehlungen wieder in die Punktspiele ein. 45 Minuten lang hatte kein Mensch einen Zweifel, daß sich das Spiel des Clubs wesentlich gebessert hat. Der Ball lief schnell und genau von Mann zu Mann, die Nürnberger Stürmer harmonisierten ausgezeichnet zusammen und die Gäste aus Schweinfurt hatten gar nichts zu melden.

Zwei Tore, durch Spieß und Friedel

In der 16. und 21. Minute erzielt, waren die berechtigten Ausbeute der klaren Ueberlegenheit der Clubmannschaft.

Nach Seitenwechsel dauerte die Herrlichkeit der ersten 45 Minuten nur noch vorübergehend an. Die Schweinfurter, die sich jetzt mit dem glatten Boden weit besser zurechtfinden als im ersten Gang, erwachten mit einem Male in kaum erhofftem Maße. Vornehmlich die hinteren Reihen der Gäste wurden jetzt besser als vorher, sie unterführten ihre Stürmer jetzt weit besser als vor Seitenwechsel. Das bewirkte, daß die Schweinfurter in demselben Maße überlegen wurden, wie es vorher der Club war. Nur ab und zu gab es in der Clubelf noch die Rückblicke des ersten Spielabschnittes, die besseren Spieler waren jetzt die Schweinfurter. Zunächst erzielte Rühr in der 18. Minute

das erste Tor für die Gäste.

als er blitzschnell eine Situation ausnützte und einschob. Dieser Erfolg war für die Schweinfurter Mannschaft erst recht das Signal zu erhöhter Bereitschaft.

Der Ausgleich

lag förmlich in der Luft und ist in der 39. Minute, wiederum durch Rühr, auch nicht unverdient gefallen. Abermals ließ Rühr einen Schuß los, gegen den kein Kraut gewachsen war.

Hätte die Clubelf das Spiel der ersten Halbzeit 90 Minuten lang gezeigt, so wäre an ihr kaum etwas zu tabeln. Was sein, daß sich die Spieler auf dem glatten Boden in den ersten 45 Minuten zu viel verausgabt hatten, während die Schweinfurter in dieser Zeit fast ausschließlich mit der Abwehr beschäftigt waren, allein zu einer solch lächen Wendung durfte es bei aller Anerkennung der Schweinfurter Leistungen doch nicht kommen. Bei taktisch richtigem Spiel mußte der Club seinen kleinen Vorsprung unbedingt bis zum Ende retten, obwohl es wiederum gerecht war, daß die Gäste im zweiten Gang die Partie remis stellten.

Röhl, Popp und Wunkert arbeiteten ebenso tabelfrei wie die Nürnberger Läuferreihe, in der Carolin und Billmann sogar sehr gut spielten, während Dehm seinen Flügeln wiederum zu viel Bewegungsfreiheit ließ. Der Nürnberger Sturm war in der ersten Halbzeit in großer Fahrt. Spieß machte als fluger, gewandter

und leichtfüßiger Linksaußen eine recht ansprechende Figur und für Seppel Schmitt, Friedel und Eiberger war das so der rechte Boden. Eiberger schustete direkt unheimlich und auch Baptist Reinmann spielte als Ersatzrechtsaußen recht brauchbar. Das Publikum war in bester Stimmung und bei einem Vorsprung von 2:0 bei Halbzeit konnte dem Club eigentlich gar nichts mehr passieren. So dachte man allenthalben.

Allein die Schweinfurter bissen die Zähne noch einmal ordentlich zusammen. Das Schlusdreieck Eiber, Lang und Brunnhuber, das schon vor Seitenwechsel eifern stand und abkehrte, hatte jetzt mit den Clubstürmern weit leichtere Arbeit als vorher und dadurch mehr Zeit, besser nach vorne zu drücken. Dazu schaffte der Mittelläufer Rißinger II unermülich, er war überall. Scheller assistierte ihm besser als Porzehl, der als linker Läufer allzu sehr aus der Rolle fiel. Im Sturm der Schweinfurter, in dem es 45 Minuten lang recht finster war, war plötzlich Schwung und Leben. Rißinger I, Kupfer, Spitzpfeil und Rühr leiteten jetzt einen Angriff nach dem anderen ein, das Verständnis in diesen Reihen war nun weit besser als vor Halbzeit. Rühr erwies sich, obwohl er etwas langsam erscheint, immer noch als der geistige Führer des Schweinfurter Angriffes, dagegen kam Fruchs, der Ex-Nürnberger auf Linksaußen, gar nicht zur Geltung.

Als Schiedsrichter traf Schreiner (Bamberg) einige sonderbare Entscheidungen. Er piff zwar laut und viel, allein nicht immer berechtigt. Ein „Freistoß“, den er im Strafraum der Gäste, anstatt Elfmeter gab, war jedenfalls arg umstritten. Beide Mannschaften kamen mit ihren derzeit besten Befehlungen. Beim Club mußten zwar Gukner und Luber erseht werden, aber Reinmann und Billmann machten ihre Sache recht gut.

Mit diesem Kampf dürfte der Club seine letzte Chance für die Meisterschaft verpaßt haben. Der eine Punkt, den die Schweinfurter mitnahmen, kann sich unter Umständen folgenscherw auswirken. Aber ein Spiel dauert eben 90 Minuten, keine 45.

G. R.

Sonntag, den 27. Januar 1935.

1.F.C.N.	2.	-	F.C.Stein 2.M.	13	:	0
"	2a	-	Sp.V.Zirndorf 2.M.	14	:	0
"	2b	-	Vfr. Fürth 3a M	2	:	4
"	3a	-	F.Sp.V. Nbg. 3.M.	3	:	3
"	3b	-	T.Bd.Johannis 2.M.	3	:	3
"	5	-	Sp.Vg. Nbg. 2.M.	4	:	2

Die 2. Mannschaft spielte mit:

Schweitzer
Disterer Schmidt
Fleischmann Weikmann Weiss
Ott Burk Übelein II Kempe Miltenberger

Sonntag, den 2. Februar 1935.

1.F.C.N.	3b	-	Sp.V.Fürth 3.M.	2	:	6
"	5a	-	Pfeil 5.M.	2	:	0
"	5	↓	Borussia	2	:	3

Tabelle Spiegel der Reserven

5.2.35.

Gau- und Bezirksklasse

<p style="text-align: center;">2. Mannschaften, Gruppe 1.</p> <table border="0"> <tr><td>1. FC Nürnberg</td><td>18</td><td>12</td><td>0</td><td>0</td><td>88:11</td><td>24:2</td></tr> <tr><td>SpVgg. Fürth</td><td>11</td><td>10</td><td>1</td><td>0</td><td>78:7</td><td>21:1</td></tr> <tr><td>Ulla. SV. 1928</td><td>12</td><td>8</td><td>1</td><td>3</td><td>78:16</td><td>17:7</td></tr> <tr><td>FV. 1860 Fürth</td><td>14</td><td>5</td><td>4</td><td>6</td><td>18:34</td><td>14:14</td></tr> <tr><td>Bayern-Riders</td><td>14</td><td>5</td><td>2</td><td>7</td><td>35:53</td><td>12:16</td></tr> <tr><td>VfR. Fürth</td><td>10</td><td>6</td><td>0</td><td>4</td><td>38:27</td><td>12:8</td></tr> <tr><td>FC. Stein</td><td>13</td><td>3</td><td>2</td><td>8</td><td>24:71</td><td>8:18</td></tr> <tr><td>Fußball-SV.</td><td>13</td><td>2</td><td>2</td><td>9</td><td>24:64</td><td>6:20</td></tr> <tr><td>FV. 1946 Nürnberg</td><td>12</td><td>2</td><td>2</td><td>8</td><td>24:70</td><td>6:18</td></tr> <tr><td>Germania Nbg.</td><td>13</td><td>1</td><td>3</td><td>9</td><td>18:62</td><td>5:21</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">2. Mannschaften, Gruppe 2.</p> <table border="0"> <tr><td>SV. Pfeil Nbg.</td><td>13</td><td>10</td><td>1</td><td>2</td><td>58:29</td><td>21:5</td></tr> <tr><td>1. FC Nürnberg 2a</td><td>12</td><td>10</td><td>0</td><td>2</td><td>64:15</td><td>20:4</td></tr> <tr><td>FC. Röttenbach a. P.</td><td>11</td><td>9</td><td>1</td><td>1</td><td>68:31</td><td>19:3</td></tr> <tr><td>SpVgg. Fürth 2a</td><td>11</td><td>7</td><td>1</td><td>3</td><td>29:24</td><td>15:7</td></tr> <tr><td>Eintracht Nbg.</td><td>14</td><td>7</td><td>0</td><td>7</td><td>36:18</td><td>14:14</td></tr> <tr><td>Wader Nürnberg</td><td>13</td><td>6</td><td>2</td><td>5</td><td>34:42</td><td>14:12</td></tr> <tr><td>SpVgg. Zirndorf</td><td>15</td><td>5</td><td>2</td><td>8</td><td>32:63</td><td>12:18</td></tr> <tr><td>Poltzei Nürnberg</td><td>14</td><td>3</td><td>2</td><td>9</td><td>26:57</td><td>8:20</td></tr> <tr><td>FC. Zirndorf</td><td>13</td><td>1</td><td>2</td><td>10</td><td>21:38</td><td>4:12</td></tr> <tr><td>SV. 08 Eibach</td><td>14</td><td>0</td><td>2</td><td>12</td><td>23:74</td><td>2:26</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">3. Mannschaften, Gruppe 1.</p> <table border="0"> <tr><td>1. FC Nürnberg 3</td><td>9</td><td>8</td><td>0</td><td>1</td><td>23:10</td><td>16:2</td></tr> <tr><td>SpVgg. Fürth 3a</td><td>8</td><td>6</td><td>0</td><td>2</td><td>40:13</td><td>12:4</td></tr> <tr><td>Fußball-SV.</td><td>11</td><td>6</td><td>2</td><td>3</td><td>29:26</td><td>14:8</td></tr> <tr><td>1. FC Nürnberg 3a</td><td>7</td><td>4</td><td>1</td><td>2</td><td>17:14</td><td>9:5</td></tr> <tr><td>Wader Nürnberg</td><td>7</td><td>3</td><td>1</td><td>3</td><td>22:18</td><td>7:7</td></tr> <tr><td>Bayern-Riders</td><td>12</td><td>3</td><td>1</td><td>8</td><td>20:43</td><td>7:17</td></tr> <tr><td>Poltzei Nürnberg</td><td>8</td><td>1</td><td>2</td><td>5</td><td>11:15</td><td>4:8</td></tr> <tr><td>SV. Eibach 08</td><td>10</td><td>1</td><td>1</td><td>8</td><td>17:40</td><td>3:17</td></tr> </table>	1. FC Nürnberg	18	12	0	0	88:11	24:2	SpVgg. Fürth	11	10	1	0	78:7	21:1	Ulla. SV. 1928	12	8	1	3	78:16	17:7	FV. 1860 Fürth	14	5	4	6	18:34	14:14	Bayern-Riders	14	5	2	7	35:53	12:16	VfR. Fürth	10	6	0	4	38:27	12:8	FC. Stein	13	3	2	8	24:71	8:18	Fußball-SV.	13	2	2	9	24:64	6:20	FV. 1946 Nürnberg	12	2	2	8	24:70	6:18	Germania Nbg.	13	1	3	9	18:62	5:21	SV. Pfeil Nbg.	13	10	1	2	58:29	21:5	1. FC Nürnberg 2a	12	10	0	2	64:15	20:4	FC. Röttenbach a. P.	11	9	1	1	68:31	19:3	SpVgg. Fürth 2a	11	7	1	3	29:24	15:7	Eintracht Nbg.	14	7	0	7	36:18	14:14	Wader Nürnberg	13	6	2	5	34:42	14:12	SpVgg. Zirndorf	15	5	2	8	32:63	12:18	Poltzei Nürnberg	14	3	2	9	26:57	8:20	FC. Zirndorf	13	1	2	10	21:38	4:12	SV. 08 Eibach	14	0	2	12	23:74	2:26	1. FC Nürnberg 3	9	8	0	1	23:10	16:2	SpVgg. Fürth 3a	8	6	0	2	40:13	12:4	Fußball-SV.	11	6	2	3	29:26	14:8	1. FC Nürnberg 3a	7	4	1	2	17:14	9:5	Wader Nürnberg	7	3	1	3	22:18	7:7	Bayern-Riders	12	3	1	8	20:43	7:17	Poltzei Nürnberg	8	1	2	5	11:15	4:8	SV. Eibach 08	10	1	1	8	17:40	3:17	<p style="text-align: center;">3. Mannschaften, Gruppe 2.</p> <table border="0"> <tr><td>SpVgg. Fürth 3</td><td>14</td><td>11</td><td>1</td><td>2</td><td>56:21</td><td>23:5</td></tr> <tr><td>SV. Pfeil Nürnberg</td><td>14</td><td>10</td><td>1</td><td>3</td><td>40:22</td><td>21:7</td></tr> <tr><td>VfR. Fürth 3a</td><td>14</td><td>9</td><td>0</td><td>5</td><td>36:24</td><td>18:10</td></tr> <tr><td>FV. 60 Fürth</td><td>13</td><td>7</td><td>1</td><td>5</td><td>27:28</td><td>15:11</td></tr> <tr><td>Eintracht Nürnberg</td><td>13</td><td>5</td><td>4</td><td>4</td><td>29:27</td><td>14:12</td></tr> <tr><td>Ull. Nürnberg 3</td><td>13</td><td>6</td><td>1</td><td>6</td><td>34:32</td><td>13:18</td></tr> <tr><td>VfR. Fürth 3</td><td>14</td><td>6</td><td>1</td><td>7</td><td>52:35</td><td>13:15</td></tr> <tr><td>Germania Nürnberg</td><td>12</td><td>3</td><td>1</td><td>8</td><td>16:46</td><td>7:17</td></tr> <tr><td>1. FC Nürnberg 2b</td><td>11</td><td>2</td><td>0</td><td>9</td><td>18:25</td><td>4:18</td></tr> <tr><td>1. FC Nürnberg 3b</td><td>9</td><td>0</td><td>0</td><td>9</td><td>10:48</td><td>0:18</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">4. Mannschaften.</p> <table border="0"> <tr><td>VfR. Fürth</td><td>7</td><td>6</td><td>1</td><td>0</td><td>29:8</td><td>13:1</td></tr> <tr><td>Ull. Nürnberg</td><td>8</td><td>5</td><td>1</td><td>2</td><td>36:22</td><td>11:5</td></tr> <tr><td>1. FC Nürnberg 4</td><td>8</td><td>5</td><td>0</td><td>3</td><td>30:22</td><td>10:8</td></tr> <tr><td>FV. 60 Fürth</td><td>7</td><td>4</td><td>1</td><td>2</td><td>22:15</td><td>9:5</td></tr> <tr><td>SpVgg. Fürth 4a</td><td>8</td><td>2</td><td>2</td><td>4</td><td>17:25</td><td>6:10</td></tr> <tr><td>1. FC Nürnberg 4b</td><td>7</td><td>0</td><td>2</td><td>5</td><td>6:24</td><td>2:12</td></tr> <tr><td>SpVgg. Fürth 4</td><td>7</td><td>0</td><td>1</td><td>6</td><td>5:29</td><td>1:13</td></tr> </table> <p style="text-align: center;">5. Mannschaften.</p> <table border="0"> <tr><td>1. FC Nürnberg 5a</td><td>10</td><td>7</td><td>0</td><td>3</td><td>33:20</td><td>14:6</td></tr> <tr><td>SpVgg. Fürth 5</td><td>10</td><td>5</td><td>3</td><td>2</td><td>34:27</td><td>13:7</td></tr> <tr><td>1. FC Nürnberg 5b</td><td>8</td><td>6</td><td>0</td><td>2</td><td>29:14</td><td>12:4</td></tr> <tr><td>SV. Pfeil Nbg. 5</td><td>9</td><td>6</td><td>0</td><td>3</td><td>42:26</td><td>12:6</td></tr> <tr><td>FV. 60 Fürth 5</td><td>11</td><td>5</td><td>2</td><td>4</td><td>20:26</td><td>12:10</td></tr> <tr><td>Ull. Nürnberg 5</td><td>11</td><td>3</td><td>2</td><td>6</td><td>30:27</td><td>8:14</td></tr> <tr><td>1. FC Nürnberg 5</td><td>10</td><td>2</td><td>1</td><td>7</td><td>19:34</td><td>5:15</td></tr> <tr><td>SpVgg. Fürth 5b</td><td>9</td><td>2</td><td>1</td><td>6</td><td>15:28</td><td>5:13</td></tr> <tr><td>VfR. Fürth 5</td><td>6</td><td>1</td><td>1</td><td>4</td><td>14:13</td><td>3:9</td></tr> </table>	SpVgg. Fürth 3	14	11	1	2	56:21	23:5	SV. Pfeil Nürnberg	14	10	1	3	40:22	21:7	VfR. Fürth 3a	14	9	0	5	36:24	18:10	FV. 60 Fürth	13	7	1	5	27:28	15:11	Eintracht Nürnberg	13	5	4	4	29:27	14:12	Ull. Nürnberg 3	13	6	1	6	34:32	13:18	VfR. Fürth 3	14	6	1	7	52:35	13:15	Germania Nürnberg	12	3	1	8	16:46	7:17	1. FC Nürnberg 2b	11	2	0	9	18:25	4:18	1. FC Nürnberg 3b	9	0	0	9	10:48	0:18	VfR. Fürth	7	6	1	0	29:8	13:1	Ull. Nürnberg	8	5	1	2	36:22	11:5	1. FC Nürnberg 4	8	5	0	3	30:22	10:8	FV. 60 Fürth	7	4	1	2	22:15	9:5	SpVgg. Fürth 4a	8	2	2	4	17:25	6:10	1. FC Nürnberg 4b	7	0	2	5	6:24	2:12	SpVgg. Fürth 4	7	0	1	6	5:29	1:13	1. FC Nürnberg 5a	10	7	0	3	33:20	14:6	SpVgg. Fürth 5	10	5	3	2	34:27	13:7	1. FC Nürnberg 5b	8	6	0	2	29:14	12:4	SV. Pfeil Nbg. 5	9	6	0	3	42:26	12:6	FV. 60 Fürth 5	11	5	2	4	20:26	12:10	Ull. Nürnberg 5	11	3	2	6	30:27	8:14	1. FC Nürnberg 5	10	2	1	7	19:34	5:15	SpVgg. Fürth 5b	9	2	1	6	15:28	5:13	VfR. Fürth 5	6	1	1	4	14:13	3:9
1. FC Nürnberg	18	12	0	0	88:11	24:2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Fürth	11	10	1	0	78:7	21:1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Ulla. SV. 1928	12	8	1	3	78:16	17:7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
FV. 1860 Fürth	14	5	4	6	18:34	14:14																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Bayern-Riders	14	5	2	7	35:53	12:16																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
VfR. Fürth	10	6	0	4	38:27	12:8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
FC. Stein	13	3	2	8	24:71	8:18																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Fußball-SV.	13	2	2	9	24:64	6:20																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
FV. 1946 Nürnberg	12	2	2	8	24:70	6:18																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Germania Nbg.	13	1	3	9	18:62	5:21																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SV. Pfeil Nbg.	13	10	1	2	58:29	21:5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 2a	12	10	0	2	64:15	20:4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
FC. Röttenbach a. P.	11	9	1	1	68:31	19:3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Fürth 2a	11	7	1	3	29:24	15:7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Eintracht Nbg.	14	7	0	7	36:18	14:14																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Wader Nürnberg	13	6	2	5	34:42	14:12																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Zirndorf	15	5	2	8	32:63	12:18																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Poltzei Nürnberg	14	3	2	9	26:57	8:20																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
FC. Zirndorf	13	1	2	10	21:38	4:12																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SV. 08 Eibach	14	0	2	12	23:74	2:26																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 3	9	8	0	1	23:10	16:2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Fürth 3a	8	6	0	2	40:13	12:4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Fußball-SV.	11	6	2	3	29:26	14:8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 3a	7	4	1	2	17:14	9:5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Wader Nürnberg	7	3	1	3	22:18	7:7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Bayern-Riders	12	3	1	8	20:43	7:17																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Poltzei Nürnberg	8	1	2	5	11:15	4:8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SV. Eibach 08	10	1	1	8	17:40	3:17																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Fürth 3	14	11	1	2	56:21	23:5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SV. Pfeil Nürnberg	14	10	1	3	40:22	21:7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
VfR. Fürth 3a	14	9	0	5	36:24	18:10																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
FV. 60 Fürth	13	7	1	5	27:28	15:11																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Eintracht Nürnberg	13	5	4	4	29:27	14:12																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Ull. Nürnberg 3	13	6	1	6	34:32	13:18																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
VfR. Fürth 3	14	6	1	7	52:35	13:15																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Germania Nürnberg	12	3	1	8	16:46	7:17																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 2b	11	2	0	9	18:25	4:18																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 3b	9	0	0	9	10:48	0:18																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
VfR. Fürth	7	6	1	0	29:8	13:1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Ull. Nürnberg	8	5	1	2	36:22	11:5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 4	8	5	0	3	30:22	10:8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
FV. 60 Fürth	7	4	1	2	22:15	9:5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Fürth 4a	8	2	2	4	17:25	6:10																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 4b	7	0	2	5	6:24	2:12																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Fürth 4	7	0	1	6	5:29	1:13																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 5a	10	7	0	3	33:20	14:6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Fürth 5	10	5	3	2	34:27	13:7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 5b	8	6	0	2	29:14	12:4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SV. Pfeil Nbg. 5	9	6	0	3	42:26	12:6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
FV. 60 Fürth 5	11	5	2	4	20:26	12:10																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Ull. Nürnberg 5	11	3	2	6	30:27	8:14																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
1. FC Nürnberg 5	10	2	1	7	19:34	5:15																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
SpVgg. Fürth 5b	9	2	1	6	15:28	5:13																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
VfR. Fürth 5	6	1	1	4	14:13	3:9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					

Nordhessen

8 Uhr Blatt v. 9. 2. 35.

Nur 3000 Zuschauer in Würzburg

(Sonderbericht für das 8 Uhr-Blatt v. G. R.)

Die Stadt Würzburg und damit die Fußballgemeinde Unterfrankens haben eigentlich Glück. In verhältnismäßig kurzer Zeit durfte Mainfranken drei repräsentative Spiele erleben und das will für eine Stadt, die keinen Verein der ersten Klasse mehr besitzt, immerhin etwas heißen. Dafür, daß die Würzburger jetzt schon wieder Berücksichtigung fanden, mögen sie sich bei der bayerischen Mannschaft des 6. Januar bedanken, die ihr Spiel gegen Baden unerwartet mit 0:1 verlor. Denn weil man an maßgebender Stelle keinesfalls damit gerechnet hat, ließ man den 3. Februar wohlweislich für das zweite Spiel der bayerischen Gau Mannschaft um den DFB-Pokal frei und füllte ihn, da unsere Mannschaft schon im ersten Anlauf ausscheiden mußte, mit einer Begegnung gegen Nordhessen aus. Und was lag da näher, als wiederum Würzburg als Austragungsort zu bestimmen? Geographische und klimatische Verhältnisse waren es, die der schönen Stadt am Main abermals den Vorzug gaben.

Schlimme Aussichten

Aber so ganz einfach war es nicht, bis dieses Spiel der beiden Gaus 16 und 12 endgültig „Spruchreif“ wurde. Zunächst verursachte die Aufstellung unserer bayerischen Elf dem Gauführer Flierl viel Sorge. Luber, der kleine Klubläufer, der ursprünglich vorgesehen war, konnte wegen Krankheit nicht berücksichtigt werden, die Fürther Spieler Schwender, Leopold 2 und Wolf mußten wegen Krankheit ebenfalls absagen und auch der Regensburger Hans Jakob gab im letzten Augenblick seine Unpäßlichkeit bekannt. Zwar standen als Ersatzleute Köhl, Dehm und Eiberger vom Club schnell zur Verfügung und auch der Würzburger Hannemann war als Verteidiger für Schwender augenblicklich nominiert, aber da ergab sich schon die nächste Schwierigkeit: Das Wetter! Unaufhörlich rasselten am Samstag vormittag die Telephone in Würzburg, Nürnberg und München und erst spät gegen Mittag waren sich die maßgebenden Stellen endgültig einig, daß das Spiel in Würzburg stattfinden wird. Da zu gleicher Zeit aber alle anderen Gauligaspiele abgesagt wurden, war plötzlich die bis dahin nicht gegebene Möglichkeit vorhanden, auch Spieler dieser Vereine für Würzburg zu verwenden, allein da war wiederum die Zeit zu kurz zu ordnungsmäßiger Verständigung.

Doch erfreulicher Weise hat sich noch alles zum Guten gewendet. Am Samstagabend um 9 Uhr war die bayerische Expedition ziemlich vollständig in Würzburg versammelt und wohnte, wie auch das letztemal im Hotel „National“. An der Spitze der Expedition stand Gauführer Flierl in alter Frische, begleitet von dem Führer der Gaugeschäftsstelle Mayer. Auch Lonn Seiderer war als Mannschaftsbegleiter wiederum in die Stadt der Vorbeutel gekommen, während der Fürther Emmert als Ersatzmann zur Verfügung stand. Die beiden Augsburgburger Spieler Bauer und Dommel vom BCL erschienen in Begleitung ihres Trainers Semmler, so daß also beim Abendessen immerhin eine ganz illustre Gesellschaft beisammen saß. Der Himmel machte immer noch ein recht unfreundliches Gesicht und schickte einen Regenschauer nach dem anderen auf den sowieso völlig durchweichten Boden, aber trotzdem sind die Würzburger fest davon überzeugt, daß das Gelände am 04. Platz spielbar sein wird. Na, wir werden ja sehen! Die Gäste aus Nordhessen waren im Bahnhof-Hotel ebenfalls schon vollständig vertreten, nur Toni Kugler fehlte noch, der erst am Sonntag vormittag in Würzburg eintraf. An der Spitze der nordhessischen Expedition standen Gaufußballfachwart Hamburger sowie die Vorstandsmitglieder Hensel, Krüppel und Uhl vom Gau 12.

Der Sonntag ist freundlicher

Am Sonntag hatte die schöne Stadt a. M. schon ein wesentlich freundlicheres Gesicht. Das Wetter hatte sich einigermaßen aufgeklärt und der Besuch des Spieles mußte unter diesen Umständen wieder ein guter sein. Der Vorverkauf war freilich völlig ungenügend. Während beim letzten Spiel Bayern gegen Baden bis Samstagabend schon 2600 RM. durch die Vorverkaufsstellen abgerechnet wurden, betrug diese Summe diesmal nur 150 RM. Aber bei dem Sauwetter, das bis Samstag nacht auch in Würzburg herrschte, erschien das weiter nicht wunderbar. Inzwischen waren auch die Mannschaftsaufstellungen bekannt geworden. Der Gau Nordhessen stellte folgende Elf:

Wittmann		(BfB. Friedberg)	
Eufinger	Lippert	(Gießen 1900)	
(Hanau 93)	(Gießen 1900)		
Israël	Mainz	Pletsch	
(03 Kassel)	(Bor. Fulda)	(Bor. Fulda)	
Markert	Kammerl	Koziol	Reugers
(03 Kassel)	(Bor. Fulda)	(03 Kassel)	

Unsere bayerische Auswahlmannschaft kam mit folgenden Spielern auf den Platz:

Dommel	Heim	Friedel	Eiberger	Guhner
(BCL.)	(Post Würzb.)	(alle drei 1. FCN.)		
Dehm	Bauer	Secht		
(Club)	(BCL.)	(SpVgg. Fürth)		
Hannemann	Köhl		Zeis	
(Würzburg 04)	(1. FCN.)		(SpVgg. Fürth)	

Der Platz des Würzburger Fußballvereins befand sich, nachdem sich das Wetter mehr und mehr aufklärte, in fast ausgezeichnetem Verfassung. Unter der Führung von Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach betraten die beiden Mannschaften das Spielfeld. Die Bayern in blauer Hose und weißem Hemd mit blauen Aufschlägen, die Hessen in roter Hose mit weiß-roten Sweatern. Aber die erwartete Zahl von Zuschauern blieb aus, nur rund 3000 füllten die Ränge, unter ihnen Oberbürgermeister Memmel als Vertreter der Stadt Würzburg.

1:0 für Nordhessen

Dehm und Mainz lösen und mit dem Anstoß der Bayern begann der Kampf. Die bayerische Mannschaft hat in der ersten Halbzeit wohl ein ganz ansprechendes Spiel im Sturm und in der Laufreihe geliefert, aber in der Verteidigung stand in Hannemann-Würzburg ein absoluter Versager. Den Torgelegenheiten nach mußte die bayerische Mannschaft mit mindestens drei bis vier Toren klar in Führung liegen, aber das Schicksal wollte es anders. Ganz kurz vor Schluß der ersten Halbzeit schoß der Halblinke der Nordhessen unhaltbar für Köhl das Führungstor.

Der Spielverlauf gestaltete sich immerhin sehr abwechslungsreich und spannend. Nach einer Vorgabe von Heim ist Dommel zunächst abseits, auch der Linksaußen der Nordhessen wird vielfach abgepfiffen. Dann machen Hannemann und Bauer einige schwere Spielfehler und Dehm verursacht die erste Ecke für die Gäste, aber Köhl vermag mit Kopfballdribbeln einen weiten Schuß von Kammerl hält Köhl und dann hat Bayern zwei Torgelegenheiten. Friedel ist allein durchgekommen und schießt scharf, aber Wehandt von Kurhessen Warburg wehrt ab. Dommel erhält den Ball wieder und gibt nochmals zu Friedel, aber abermals trifft der bayerische Mittelstürmer nur die Latte. Nach anfänglichen Schwächen sind die Bayern etwas besser. Dehm schießt einen Straßstoß bombig aufs Tor, aber Eufinger köpft den Ball weg. Wiederum ist Baherns Sturm vor dem Tor der Hessen. Heim erzwingt die erste Ecke für die Bayern. Dieser verschießt aber durch zu langes Zögern die sich bie-

- Bayern 1:1

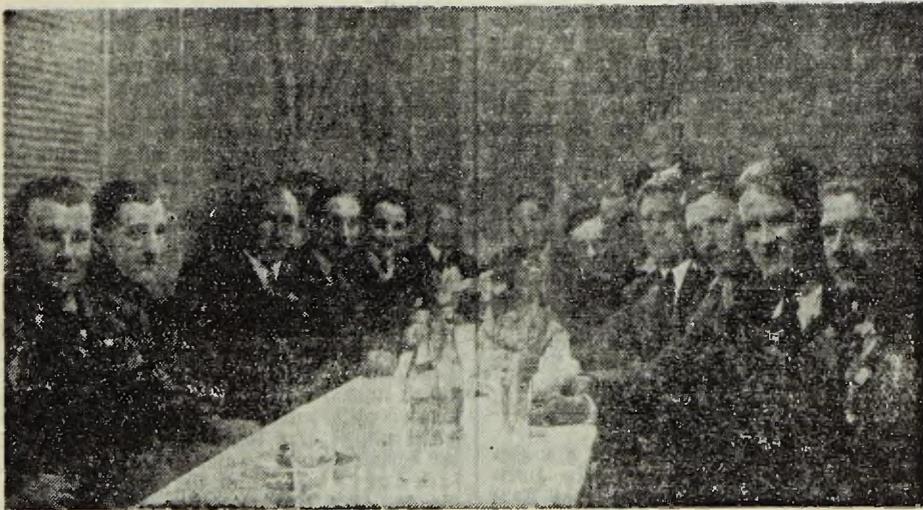
- Keine überragenden Leistungen

tende Gelegenheit. Bei den Hessen entpuppt sich zunächst Markert als der gefährlichste Spieler. Hannemann kann mit ihm absolut nicht fertig werden. Nochmals hat Bayern eine tot-sichere Gelegenheit, zum ersten Tor zu kommen. Diesmal ist Eiberger am 16-Meter-Strafraum. Freistehend schießt er jedoch darüber. Hannemann in der Verteidigung ist dem Rechtsaußen der Gäste nach wie vor und in keiner Weise gewachsen und vor dem Tore Köhlz wird es äußerst gefährlich. Die zweite Ecke für Hessen ist fällig. Ein abermaliger Weitschuß von Dehm macht dem Torwart der Gäste viel Mühe und nach einem glänzenden Spurt Gußners scheint endlich ein Tor für Bayern zu fallen. Der Ball kommt präzise zu Heim — die Menge jubelt schon im voraus — aber abermals geht der scharfe Schuß aus nächster Nähe darüber. Das dürfte nicht passieren! Die gefährlichen Szenen vor dem Hessesior häufen sich bedenklich, insbesondere Heim schießt scharf und unerwartet, auch Hecht knallt einige Male aufs Tor der Gäste. Wenn die bestgemeinten Schüsse verfehlen ihr Ziel. Köhlz hält einen scharfen Schuß des Hessessturms, aber Hannemann in der bayerischen Verteidigung ist eine glatte Niete. Dehm zeigt

Leugers, der Halblinke der Nordhessen und der Torchütze der 1. Halbzeit wird wieder ein-
mal sehr gefährlich. Gußner und Heim sind die besten Stürmer bei Bayern, auch Friedel und Eiberger geben sich alle Mühe, während Dommel nicht so recht in Fahrt kommt. Endlich in der 12. Minute wird der Bann gebrochen. Wieder einmal sind Gußner und Eiberger unübersteiglich durchgekommen.

Friedel erhält in größter Bedrängnis den Ball und schießt unhaltbar das Ausgleichstor für Bayern.

Aber schon im Gegenangriff haben die Nordhessen nach einem Fehlschuß von Zeis erneut Gelegenheit zum Führungstor. Köhlz ist aus dem Rasten, aber der Schuß von Klein geht zum Glück am leeren Tor vorbei ins Aus. Die Zuschauer feuern jetzt die Bayern stark an. Man kann es den Würzburgern nicht verdenken, daß sie nach einer Reihe von Enttäuschungen auch einmal einen Sieg sehen wollen. Allein die Hintermannschaft der Nordhessen ist zäh und ausdauernd. Es geht „auf keine Ruhhaut mehr“, was die Bayernstürmer ver-schieben. Insbesondere Friedel tut sich in dieser Beziehung hervor. Köhlz holt sich den ver-



Die Mannschaft des Gaues Nordhessen beim Abendessen im Bahnhof-Hotel Würzburg

Vorne rechts: Bletsch-Fulda, Leugers-Fulda, Wehand-Marburg, Philippi-Hanau 93, Gußner-Hanau 93, Markert-Kassel, Henkel-Gau 12, Rühl-Gau 12, Klein-Kassel 03, Wittmann-WfB Friedberg, Kammerl-Borussia Fulda, Israel-Kassel, Mainz-Borussia Fulda.

in technischer Hinsicht einige feine Sachen, auch der Mitteläufer Bauer und Hecht als rechter Läufer spielen recht brauchbar, während der Sturm nett zusammenspielt, aber die guten Flügel Dommel und Gußner zu stark vernachlässigt. Körperlich gegen die Hessen etwas zu arg ins Zeug, aber sonst ist die Elf nicht zu verachten. Im Feldspiel sind sich beide Mannschaften in der ersten Halbzeit ziemlich gleich, die besseren und klareren Tor Gelegenheiten haben jedoch die Bayern.

Noch vor der Halbzeit rechnete man bestimmt mit dem Führungstor der Bayern, aber das Schicksal wollte es anders. Eine Minute vor Schluß schoß Hessens Halblinker, Leugers, das schon erwähnte Führungstor für Nordhessen.

Ausgleich nach der Pause

Nach Wiederbeginn häuften sich die Besuche der Bayernmannschaft im Strafraum der Nordhessen, aber die Gäste haben zweifellos auch Glück. Es bleibt immer nur noch bei Eden, die für die Bayern fällig werden. Nur

dienten Beifall der Massen, als er einen scharfen Schuß des ausgezeichneten Markert sicher fanat. Auch Heim gefällt immer wieder durch genaue Vorlagen, schade dafür, daß er mitunter mit seinen Aktionen Pech hat, aber der Würzburger Verteidiger Hannemann ist nach wie vor unblitzfabel. 2 Eden, die Nordhessen schnell hintereinander erzielen, kommen mehr oder weniger auf sein Konto.

Je weiter das Spiel fortschreitet, umso mehr verschwinden die guten Leistungen, es werden da und dort Fehler in Hülle und Fülle gemacht. Nicht nur das Zuspiel, sondern auch die Deckung lassen manche Wünsche offen. Durch das harte Verteidigerspiel der Nordhessen können sich die Bayernstürmer nur schwer durchsetzen. Als der Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach das Spiel abpfeift, steht die Partie 1:1. Zwar hat die Bayernmannschaft abermals keinen Sieg erringen können, aber dennoch war ihr Spiel in der Gesamtheit schon besser als das am 6. Januar gegen die Auswahlmannschaft Baden. Lediglich dem Umstand, daß die Bayernstürmer von den zahlreichen Torchancen nur eine einzige verwerten konnten, ist es zuzuschreiben, daß das Spiel unentschieden endete.

Friedel (1. FC. Nürnberg) war die Überraschung des Tages; durch seine hervorragende Technik und feines Zuspiel verstand er es immer wieder von neuem, dem Sturm Ruhe und Sicherheit einzuflüßen. Als intelligenter und fairer Spieler mit guten Erziehungsgrundsätzen steht im bestimmt noch eine große Zukunft bevor. In der gegenwärtigen Verfassung wäre ihm noch etwas mehr Ausdauer zu wünschen.



Die bayerische Auswahlmannschaft im Hotel National Würzburg
 Vorne links: Mayer, Gesch.-Führer des Gaues 16, Köhl, Gauführer Flierl,
 Secht, Gussner, Eiberger, Feiß, Emmert, Friedel, Heim, Seiderer, Semmler (Trat-
 ner BGM), Dommel, Bauer.

Sonntag, den 10. Februar 1935.

1.F.C.W.	I	-	Sp.V.Fürth		1 : 2
"	2	-	"	2.M.	2 : 0
"	2a	-	Eintracht	2.M.	10 : 1
"	3	-	Bayern Kickers	3.M.	1 : 0
"	5	-	"	4.M.	7 : 5

Die 1.Mannschaft spielte mit:

Döllner
 Popp Munkert
 Billmann Karolin Oehm
 Gussner Eiberger Übelein Friedel Spiess

Die 2. Mannschaft mit:

Schweizer
 Disterer Schmidt
 Fleischmann Weikmann Lubert
 Reinmann Kempe Regler Burk Ott



Kohl

Oehm Popp



Übelein I

Friedel

Und wieder Club-Fürth

8 Uhr Blatt Das Spiel der glorreichen Ungewißheit v. 9. 2. 35.

Nürnberg-Fürth steht wieder einmal im Banne des großen Kampfes Kleeblatt gegen Club und wenn am Sonntag in Ronhof die beiden ruhmbedeckten Meistermannschaften ins Spielfeld springen, werden doch wieder alle da sein, die vielleicht vor 14 Tagen oder früher geschworen haben, nicht mehr zu diesem Fußball zu gehen! Wenn Großes zu erwarten ist, sind auch die Nürnberg-Fürther Anhänger des runden Leders restlos zur Stelle und dieser Kampf wird trotz allem wieder etwas außergewöhnliches werden.

Wenn auch der Club nicht mehr als gleichberechtigter Antwärter um den Meistertitel

Die beiden großen Gegner werden vornehmlich sich auf folgende Mannschaften stützen:

1. FCN.: Rosenmüller; Popp-Munkert; Billmann-Karolin-Dehm; Gukner-Eiberger-Friedel-Schmidt und Spieß.

Fürth: Neger; Zeis-Schwendner; Secht-Krauß 1-Krauß 2; Wolf-Emmert-Becher-Leupold 2 und Frank.

Ein ganz großes Vorspiel wird diesmal die Besucher vor dem Großkampf unterhalten, da sich im entscheidenden Meisterschaftsspiel die beiden Reservemannschaften gegenüber treten und sicher einen ausgezeichneten Kampf liefern werden. Der Sieger wird auch die Meisterschaft für sich erprobt haben und bei den guten Kräften, die in beiden Mannschaften tätig sind, werden die Besucher Ronhofs schon hier guten Sport zu sehen bekommen. Das Hauptspiel beginnt um 2.30 Uhr, das Vorspiel bereits um 12.45 Uhr.

Das große Münchner Lokaltreffen

Zum 77. Male Bayern gegen Wader.

Wenn die Platzverhältnisse es zulassen, dann gibt's am Sonntag im Heinrich-Zisch-Stadion der 1860er den wichtigen Meisterschaftskampf zwischen Bayern und Wader. Immer, wenn sich diese bei-



„Sie fühlt sich über alles erhaben

in Frage kommen kann, reizvoll, spannend und bedeutungsvoll ist diese Begegnung deswegen genau noch so!

Der Club ist seinen Anhängern in der letzten Zeit viel schuldig geblieben und der schönste Erfolg für die ganze Moris einschließlich der Clubelf wäre gerade jetzt ein Sieg über den mutmaßlichen Meister. Diese zwei Punkte würden nicht nur den 2. Platz für den Club wieder wahrscheinlich machen, sondern ihm auch nach außen hin zur Auffrischung seines alten Meisterruhmes ungemein viel nützen. Der Einsatz ist es also wert, daß wir von dem Club wieder einmal ein großes Spiel zu sehen bekommen und wenn sich die Mannschaft auf ihre alte Tradition besinnt, ist es garnicht ausgeschlossen, daß selbst in Ronhof 1 oder 2 Punkte geholt werden könnten.

Es war ja immer das Spiel der glorreichen Ungewißheit, dieser ewig junge Kampf gegen Nürnberg und gerade dann, wenn die Lipps haushoch für Fürth standen, machte der Club alle Voraussagen zunichte und gewann. Dieser Reiz ist dem Treffen bis heute geblieben und die sonntägige Begegnung macht hierin keine Ausnahme. Selbstverständlich tippt man in Fürth hundertprozentig auf die Kleeblätler und zweifellos haben sich die Mannen um Seiderer dieses Vertrauen auch verdient errungen. Die Niederlage von Augsburg, die den Glauben an die Elf vorübergehend erschütterte, ist auch die einzige geblieben und in ihren letzten Spielen gegen Regensburg und Wader München haben die Fürther selbst die südbayerischen Sachverständigen restlos durch ihr Können überzeugt. Becher scheint sich jetzt in das Mannschaftsgefüge eingespült zu haben und die Umstellung des Sturmes hat auch in dieser Reihe einen frischen Zug gebracht. Die Einzelkräfte sind durchwegs in aufsteigender Form begriffen, was die Berufung der Becher, Secht, Zeis, Schwendner usw. gezeigt hat. Dasselbe ist ja auch bei den jungen Kräften des Clubs zu behaupten, so daß unter Berücksichtigung aller Umstände der sonntägige Kampf gerade spielerisch an die alten glanzvollen Hochburgzeiten anschließen könnte.

Schließlich geht es bei den Fürthern um Meisterschaft und Ehre, auf eigenem Plaze keine Niederlage zu erleiden. Und Nürnberg-Fürth will sich am Sonntag überzeugen, daß die Fürther der würdigste Vertreter unseres Gaues ist und gern werden auch die Morisleute sich der Tatsache eines besseren Spieles heugen, wenn eben die Kleeblätler wirklich die bessere Mannschaft stellen.

Fürths entscheidender Sieg

8Uhr-Blatt v. No. 2.35

SpVgg. Fürth - 1. FCN. 2:1 (2:0)

Noch immer liegt etwas Besonderes darin, wenn von einer Begegnung Club - Fürth gesprochen wird. Von alter, ruhmreicher Tradition sind die Spiele der beiden Altmeister und heute noch umwoben und wer seit mehr als 20 Jahren annähernd alle Treffen der beiden Mannschaften miterlebt hat, der darf sich behaupten, ein Stück deutscher Fußballgeschichte überhaupt erlebt zu haben. Ein ganzes Buch würde man schreiben können, wollte man alle Begegnungen Club - Fürth, ihre Begleiterscheinungen innerhalb und außerhalb des Spielfeldes und die damit verbundene Leidenschaft und Rivalität kritisieren. Nicht nur für Nürnberg-Fürth, sondern für ganz Deutschland waren die Spiele Club gegen Fürth schon von jeher Ereignisse besonderer Art und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

Ganz zum Gegensatz des vergangenen Spieljahres liegt heuer das Kleeblatt in höherer Position im Gau 16. Die Mannschaft hat bisher beständiger gespielt als alle anderen und insbesondere in den letzten Spielen gegen Jahn Regensburg und Wacker München waren die Fürther in ausgezeichnete Verfassung. Wesentlich stärker hat uns der Club in dieser Saison enttäuscht. Die Mannschaft unseres Altmeisters hat mehr Punkte verloren, als nötig war, insbesondere nach der sieghaften Heimkehr aus Spanien hätte man der Elf einen Sieg über Bayern München zugetraut, eine letzte Möglichkeit, um weiterhin ein Wörtlein in der Meisterschaft mitsprechen zu können.

Unter diesen Umständen kam also der heutigen Begegnung ein absolut entscheidender Charakter nicht zu. Dies und die immerhin ganz respectable Ränge mögen deshalb in erster Linie mitbestimmend dafür gewesen sein, daß der große Kampf in Ronhof nur von 7000 Personen besucht war. Würde der Abstand nur zwei Punkte betragen haben und die Witterung halbwegs einladender gewesen sein, würden dem Treffen mindestens 10 000 Besucher angewohnt haben. Die Mannschaften traten sich in folgender Besetzung gegenüber:

Spielwerg.	Fürth:	Neger			
		Reis	Schwender		
	Secht	Krauß 1	Krauß 2		
	Wolf	Emmert	Becher	Leupold 2	Frank
	Spieß	Friedel	Webelein	Eiberger	Gußner
		Dehm	Carolin	Billmann	
		Munkert	Bopp		
1. FCN.:		Döllner			

Der Spielverlauf brachte dem Club schon in der 1. Minute eine große Chance durch Eiberger, der nach schönem Lauf scharf an die Latte schöß. Erst in der 6. Minute konnten die Fürther erstmals vor das Tor, aber auch schon zum

1. Tor durch Becher,

der einen Ball mühelos einschob, den der Club-Torwart falsch berechnet hatte. Das durfte natürlich nicht passieren. Aber schon im Gegenangriff war der Club wieder gefährlich vor. Eiberger, Webelein und Spieß hatten noch einmal zwei große Chancen, die aber in der Aufregung ausgelassen wurden. Das Spiel war in den ersten Minuten zwar etwas aufgeregter, dennoch aber gab es einige sehr schöne Handlungen und Szenen. Ein von Frank schön getretener Strafstoß wurde von Döllner zur 1. Ecke für den Club

abgewehrt, dann gab es zwischendurch die unvermeidlichen Strafstöße beiderseits. Carolin verschuldete die 2. Ecke für Fürth, durch die für Fürth eine große Chance entstand. Leupold II spielte zu Wolf, der aber frei vor dem Tor, stolperte. In der 29. Minute kam der Club zu seiner 1. Ecke, die Secht zunächst herausköpfte, während der Nachschuß von Friedel knapp neben die Latte ging. Beide Tore kamen abwechselnd in Gefahr, ein von Urbel Krauß an der 16-Meter-Linie verschuldeter Strafstoß wurde von Dehm zwar scharf geschossen, der Ball prallte aber an einer Mauer von Spielern ab. Auf dem hartgefrorenen Boden konnten die Spieler das Leder nur schwer berechnen, der Ball sprang meist unberechenbar hoch. In der 35. Minute schöß wiederum

Frank das 2. Tor für die Spielvereinigung.

Ein scharfer Schuß von Frank ging an die Innentante des Balkens, der junge Clubhüter vermochte das Leder nicht zu fassen und dann war auch noch Becher da und drückte nochmals ein. Auch dieses zweite Tor für das Kleeblatt hätte Köhl wahrscheinlich verhindert, ehe die Situation ganz und gar gefährlich wurde. Das Spiel der Clubmannschaft ist im Felde zwar auch nicht schlecht, allein vor dem Tore verschossen die Clubstürmer selbst die besten Gelegenheiten. Eine abermals günstige Situation für Fürth ging zum Glück für den jungen Clubhüter knapp verloren, auch ein Strafstoß von Urbel Krauß geschossen ging hoch in die Luft.

Das Spiel der ersten Halbzeit brachte dem Kleeblatt deshalb einen verdienten Vorsprung von zwei Toren, weil die Mannschaft die gegebenen Situationen besser auszunutzen verstand.

Die zweite Halbzeit begann genau wie die erste mit einem ganz gefährlichen Clubangriff. Ums Haar wäre der Erfolg gelungen, diesmal hatte das Kleeblatt Glück. Einen Gegenstoß der Blakherren meisterte diesmal Döllner in hervorragender Weise, im nächsten Augenblick mußte schon wieder Neger nach einem hohen Ball von Dehm wegbogen. Dann zeichnete sich wieder Döllner aus, als er einen scharfen Schuß von Allan fing, auch vor Becher konnte Döllner schön klären, Bopp in der Verteidigung des Clubs verursachte manch gefährliche Situation. Die 8. Minute brachte dem Club das

1. Tor durch Eiberger,

der einen Strafstoß, den Schwender wegen Handspiels verursachte, schnell entschlossen von der Außenlinie aus einschob, weil Neger gar nicht im Bilde war. Jetzt nahm das Spiel an Spannung noch zu. Der Club kam jetzt besser auf, insbesondere Eiberger arbeitete unheimlich und beinahe hätte Friedel auch den Ausgleich erzwungen. Er war aber abseits. Schiedsrichter Grabler amtierte übrigens ausgezeichnet und sah alles. Nochmals war es Friedel, der eine günstige Gelegenheit hatte, ihm passierte aber das gleiche Mißgeschick wie Emmert, der nach einem Strafstoß von Becher ebenfalls den Ball verfehlte. Fürth kam schnell hintereinander zu zwei Ecken, die dramatischen Situationen vor dem Clubtore häuften sich, aber die Hintermannschaft des Clubs, insbesondere Munkert, Billmann und Carolin standen fest. Frank hatte zweimal Bech und Becher stand während des ganzen Spieles in bester Obhut, bewies aber immer wieder seine ihm eigenen Fähigkeiten.

Der Club sah sich mehr oder weniger in die

Defensive gedrängt, jetzt aber verschossen die Fürther Stürmer, wie vorher der Club alle Gelegenheiten. Insbesondere die Außenlinie des Netzes war von den Trägern des Kleeblattes stark begehrt. Immer noch lag über dem Spiel eine starke Spannung. Wohl war Fürth mehr überlegen, aber auch der Club zeigte sich jetzt vor dem Tore gefährlich. Friedel hatte in der 30. Minute nach einem Strafstoß von Dehm eine nie wiederkehrende Ausgleichsgelegenheit, sein Schuß aus nächster Entfernung ging aber hoch über's Netz. Dann hatten die Fürther wieder Glück, als Neger aus dem Tore war und Webelein nur knapp vorbeiköpfte. Nur dadurch, daß Schwender noch angreifen konnte, ging die Gefahr vorüber. Aber auch ein neuerlicher Strafstoß von Frank ging wiederum knapp neben das Clubgehäuse, auch die 5. Kleeblatt-ecke ereilte das gleiche Schicksal. Die Nervosität in beiden Mannschaften hatte sich nicht gelegt. Insbesondere die Fürther sind hiervon stark befallen. Neger im Tore des Kleeblattes ist von allen guten Geistern verlassen, er machte Fehler auf Fehler und es war wiederum Glück, als Dehm in günstiger Position daneben schöß.

Nochmals winkt dem Club die Möglichkeit des Ausgleiches nach der 3. Clubecke, wiederum ist Neger nicht im Bilde. Gegen Schluß des Spieles war der Club stark überlegen, aber auch das Kleeblatt kam zu seiner 6. Ecke.

Wie immer, so war auch dieser Kampf nicht reich an Fein- und Schönheiten. 60 Minuten lang hatte Fürth vielleicht etwas mehr vom Spiel, aber in der letzten halben Stunde drängte der Club gewaltig. Nicht unverbient wäre es gewesen, wenn das Spiel unentschieden geendet hätte. In gleichem Maße wie Döllner in der zweiten Halbzeit besser wurde, ließ Neger nach. Die beiden Verteidigungen hielten sich wohl ziemlich die Waage, nur Bopp kam nicht immer mit.

Im allgemeinen hatte die Fürther Mannschaft nicht ihren besten Tag. Nur eine Halbzeit lang war das Spiel einigermaßen zufriedenstellend. Secht und Krauß waren besser als Urbel Krauß als Mittelstürmer der sich allzuviel defensiv betätigte. Billmann, Carolin und Dehm in ihrer Gesamtheit waren nicht schlechter als die Fürther Verteidigung. Die Ueberwachung war der Nürnberger Anariff.

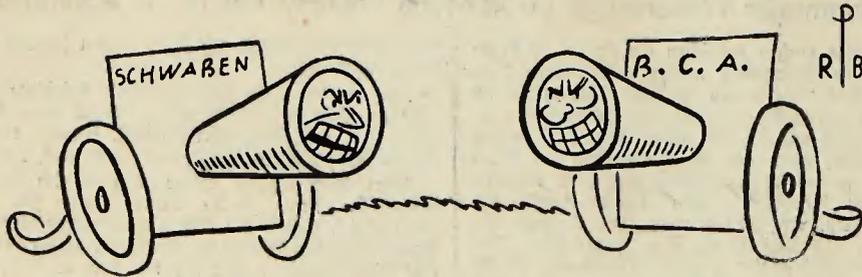
Webelein erwies sich als äußerst geschickt und umsichtig als Sturmführer und auch Spieß am linken Flügel war gut. Aber dennoch lag das Schwerkgewicht wiederum bei Eiberger-Gußner, wo insbesondere Eiberger äußerst wirksam arbeitete. Nur im Schießen fehlte es bei den Nürnbergern, vornehmlich wieder bei Friedel, gewaltig. Ebenso litten die Fürther Stürmer in der zweiten Hälfte unter dem Mangel allzu schlechten Schießens wie überhaupt die Mannschaft 90 Minuten lang zu nervös operierte. Frank war diesmal der erfolgreichste Fürther Stürmer, während Becher allzu stark bewacht wurde. Leupold II, Emmert und Wolf konnte sich trotz vieler guter Ansätze nicht immer in gewünschter Weise behaupten. Aber die Spielvereinigung Fürth ist Meister des Gau's XVI und dazu gratulieren wir herzlich.

Augsburg hat seinen

„8 Uhr Blatt“ Großkampf

v. 9. 2. 35.

Die Wetten bei BCA=Schwaben stehen 50:50



Hier ist man aufeinander ziemlich geladen!

Seit Tagen, und die Anhänger der beiden Vereine seit Wochen, fiebert ganz Fußball-Augsburg diesem Kampf entgegen. Die bittere Tatsache, daß wenigstens einer unserer beiden Gauligvertreter ins Gras beißen muß, macht die Begegnung B.C.A. — Schwaben zum wichtigsten Fußballspiel des Jahres. Die Oberhauser haben durch das eigene Spielgelände unweifelhaft eine große Chance, die durch ihren starken Anhang, der mit fast beispielloser Hingabe hinter seinen Mannen steht, nur noch verstärkt wird. Die Schwaben dagegen weisen auf ihre jahrzehntelange Spielerfahrung hin, die bekanntlich gerade in großen Spielen oft von ausschlaggebender Bedeutung ist. So stehen die zahlreichen „Privatwetten“ 50:50. Was der Ballspielclub an Geschlossenheit seiner Mannschaft aufweisen kann, machen die Schwaben durch ihre besseren Einzeltöner, wir denken vor allem an den Nationalrechtskaufen Lehner, an den alten Taktiker Kraus, gut. Die Meinungen, welcher Sturm besser ist, neigen deswegen etwas mehr zum S.V. Schwaben, weil man eben auf Lehner schaut und baut. Diese Rechnung kann aber ebenso gut zunichte werden, wenn die B.C.A.-Deckung beispielsweise die große Form wie gegen die SpVgg. Hirsch erreicht. Ueberhaupt schätzt man ja auch die Hintermannschaft des Ballspielclubs als etwas stärker ein. Vom ehemaligen Nationalmittelfäufer Kalb als Schiedsrichter hofft man, daß er recht viele gute Eigenschaften zu diesem Amt mitbringt und so dem Lokalkampf die sportliche Note zu geben versteht, die von den Spielern zwar gemahnt werden will, aber im Kampfeszeifer nur zu leicht verloren gehen kann.

Die Aufstellungen lauten:

B.C. Augsburg: Klein; Klee, Fischer; Bettenberger, Bauer, Ritterl; Späth, Gaugensrieder, Ritter2, Steinwinter, Dommel.

Schwaben: Ortmann, Walther, Ohmer, Vogt, Lehner; Meier, Steigerwald, Wendl; Maurer, Krauß; Trautner.

Schiedsrichter Kalb, 1. FC. Nürnberg.

Spielvereinigung Fürth Bayerischer Meister

Spielvereinigung Fürth — 1. FC. Nürnberg 2:1 (2:0)

Nun hat sich also das Kleeblatt als die beständigste Mannschaft des Gaues die Meisterschaft endgültig gesichert. In einem zwar schnellen, spannenden, aber dennoch wenig schönem Spiel besiegte die Spielvereinigung Fürth den Club mit etwas Glück knapp 2:1. Wohl hätten die Fürther, ebenso wie der Club, Gelegenheiten genug gehabt, das Resultat zu verbessern, allein auf beiden Seiten vergaben die Stürmer die besten Chancen. Bei den drei Toren des Tages waren die Torhüter nicht ganz schuldlos. Der erste Erfolg für die Spielvereinigung, der schon

in der 2. Minute durch **Becher** fiel, durfte ebensowenig zustande kommen wie das Ehrentor des Clubs, das

Eiberger in der 53. Minute einschoß. Nur der zweite Erfolg für Fürth durch **Frank** in der 30. Minute

war kaum zu verhindern. Der scharfe Schuß von „**Alban**“ ging an die Innenkante des Torbalgpfostens und hätte die Linie wohl auch ohne das energische Nachdrücken von **Becher** passiert.

Auf dem hartgefrorenen Boden war die Ballkontrolle denkbar schlecht. Der Ball sprang meist höher oder anders als berechnet, und das war

das sprichwörtliche Glück des Fürther Torhüters **Neger** feierte gegen Schluß des Kampfes wahre Triumphe.

Die Mannschaft des Clubs hatte nicht den schlechtesten Tag. Das Fehlen von **Röhl** mußte sich naturgemäß auswirken. Der junge Hüter **Döllner** ließ nicht nur das erste Tor unverzüglich passieren, er zeigte auch später reichliche Unerfahrenheit. Erst im zweiten Spielabschnitt bewies er einigermaßen gute Eigenschaften. **Popp** kam ebenfalls erst in der zweiten Hälfte einigermaßen ins Spiel, aber „**langen**“ tuts beim „**Boidl**“ trotzdem nicht mehr. **Munkert** war dagegen in ausgezeichneter Form. Wohl unterliefen auch dem „**Sterz**“ einige Fehlschläge, aber das war bei diesem Boden entschuldbar. Die Nürnberger Läuferreihe arbeitete in ihrer Gesamtheit aufopfernd und zuverlässig. **Billmann** und **Oehm** waren ebenso gut wie **Carolin**, von dem auffiel, daß er überflüssig viel Kopfbälle machte.

Die Nürnberger Stürmer hatten in **Eiberger** den besten Mann. Der „**Muckel**“ schickte wieder unheimlich, er war hinten und vorne und bildete zusammen mit **Gubner** einen schnellen rechten Flügel. **Hebelein** als Mittelfürmer war gegen Fürth der gegebene Mann.

dennoch aber bewies er wiederholt seine Fähigkeiten und sein Schußvermögen. **Leupold II** und **Frank** arbeiten ebenso wie **Emmert** und **Wolf** viele schöne Gelegenheiten heraus, aber mit dem Schießen war es in der zweiten Halbzeit ebenso still wie beim Club in der ersten. Dennoch verriet das Fürther Angriffsspiel zeitweise viel Klugheit, mitunter gab es sogar, wie übrigens auch beim Club, einige sehr schöne Handlungen zu sehen.

Die Spielvereinigung Fürth hat sich in ihrem schwersten Spiel, denn als das gilt immer noch die Begegnung mit dem Club, die Meisterschaft geholt. Wir verkümmern nicht, hierzu herzlichst zu gratulieren und unsere besten Wünsche für die weiteren Kämpfe anzufügen. Unsere Anerkennung gilt aber nicht nur der 1. Mannschaft für ihr zielbewusstes, schaffensfreudiges Wirken, sie gilt auch dem Trainer der Mannschaft **Lohn Seidener**, der es verstanden hat, seine Elf der Meisterschaft von Bayern zuzuführen. Diesmal ist also Fürth dabei, wenn es um die „**Deutsche**“ geht, hoffentlich recht lange. G. M.



Spielvereinigung Fürth — 1. F. C. N. 2:1 (2:0).

Gefahr vor dem Fürther Tor: **Friedel** köpft eine gutgetretene Flanke von **Gubner**... über die Latte.

auch die Ursache für die beiden Tore durch **Becher** und **Eiberger**. Durch eines hat sich der Kampf ausgezeichnet, er war spannend bis zum Schluß und die Frage des Spielausganges stand bis zum Abpfiff offen.

Unter der Leitung von Schiedsrichter **Grabler-Megensburg**, der zwar etwas kleinlich erschienen sein mag, aber dennoch gut tat, alles Nötige abzupfeifen, stellten sich die Mannschaften wie folgt auf:

	Neger		Schwender	
	Zeis	Krauß I	Krauß II	
Wolf	Emmert	Becher	Leupold II	Frank
1. FC. Nürnberg:				
Spieß	Friedel	Hebelein	Eiberger	Gubner
	Oehm	Carolin	Billmann	
	Munkert	Popp	Döllner	

Während also die Spielvereinigung ihre komplette Elf stellte, mußte der Club auf **Schmitt** und **Röhl** verzichten, die beide wegen Erkrankung fehlten.

7000 Zuschauer

hielt der Kampf 90 Minuten lang in Aufregung und Spannung. Dafür sorgten die schnell wechselnden Spielhandlungen und die Fülle der spannenden Momente vor den beiden Toren. In der ersten Halbzeit war der Club nur im Feldspiel ebenbürtig, vor dem Tore erwiesen sich in dieser Zeit die Führer als die absolut gefährlicheren. Auch

nach Seitenwechsel

hatte es zunächst den Anschein, als wollten die Klubherren noch weitere Erfolge anreihen, aber da kam plötzlich der Umschwung zugunsten der Nürnberger. Ueberrausch operierte die Fürther Mannschaft nach dem Erfolg durch **Eiberger**. Das mußte der Club, der nicht zu verlieren hatte, reichlich aus und schuf eine gefährliche Situation nach der anderen im Strafraum der Fürther. Nur mit Glück konnte in dieser Zeit das Ungleich verhindert werden, und schließlich

Er ging „ran an den Spieß“ und trug dadurch viel Verwirrung in die hinteren Reihen des Gegners. **Friedel** spielte als Halbkürmer zwar nicht so gut wie als Mittelfürmer, setzte aber seinen Linksfuß reichlich oft in Szene und spielte auch sonst wie gewohnt schnell und geschickt. Nur mit dem Schießen harrte er augenblicklich bedenklich bei **Friedel**. Für den linken Clubflügel wird sich Spieß nach diesem Kampf wohl endgültig empfohlen haben. Der junge Nachwuchsspieler machte seine Sache jedenfalls ausgezeichnet.

Die Mannschaft des Siegers spielte nicht so gut als gegen **Wader-München** vor einigen Wochen. Es lastete zu viel Verantwortung auf den Spielern, die noch erforderlichen Punkte hereinzuholen, und von diesem Gefühl ließen sich die Spieler diesmal sehr leiden. Man nervös und übereilt waren die Aktionen der Mannschaft, es kam nicht Ruhe ins Spiel, die nötig gewesen wäre, um glatt zu dominieren. Wenn diese Umstände auch begreiflich und zu würdigen sind, so mußte die Gesamtleistung der Elf doch besser, und vor allem von längerer Dauer als 60 Minuten sein. Die letzte halbe Stunde war es nämlich, die den Fürthern beinahe noch den Sieg gekostet hätte und wenn in dieser Zeit das eine oder andere Tor für den Club gefallen wäre, dann würde dies nicht unverbient gewesen sein. **Neger** hatte diesmal weiter nichts als Glück. Das ist alles, was man über den „**Pipel**“ sagen kann. Auch **Zeis** und **Schwender** waren nicht in bester Verfassung, immerhin aber waren es gerade sie, die eingemalte im letzten Augenblick rettend eingreifen mußten. **Secht** und **Krauß II** waren diesmal besser als **Urbel** als Mittelläufer. **Secht** wiederum fleißig und aufopfernd, auch gut im Verstören und Zuspiel und **Krauß II** der richtige Mann gegen **Eiberger-Gubner**. Nur im Zuspiel ging nicht immer alles nach Wunsch. Dem **Urbel** sollte **Hebelein** diesmal böß zu. Der Fürther Mittelläufer kam nicht so richtig dazu, „sein“ Spiel zu spielen, er wurde zu viel beschäftigt von dem jungen Nürnberger. Im Fürther Sturm wurde **Becher** zwar stark bedacht,

Bayerns Meister heißt SpVgg. Fürth

9 Punkte Vorsprung — 1. FC. Schweinfurt mit am 2. Platz

Gau Bayern

Bayern München gegen Wacker München 4:1
 SpVgg. Fürth gegen 1. FC. Nürnberg 2:1
 BC. Augsburg gegen Schwaben Augsburg 2:0
 Jahn Regensburg gegen 1860 München 2:0
 Schweiniurt 05 gegen SpVgg. Weiden 5:0

SpVgg. Fürth	17	12	4	1	35:13	28:6
1860 München	16	7	5	4	33:22	19:13
FC. Schweinfurt	16	6	7	3	36:24	19:13
1. FC. Nürnberg	17	6	7	4	30:22	19:15
Bayern München	16	6	6	4	41:27	18:14
Wacker München	17	7	3	7	33:42	17:17
ASV. Nürnberg	16	5	4	7	25:29	14:18
BC. Augsburg	17	5	4	8	27:40	14:20
Jahn Regensburg	18	4	6	8	31:32	14:22
SpVgg. Weiden	17	4	4	9	29:57	12:22
Schwab. Augsburg	17	3	4	10	28:50	10:24

Am kommenden Sonntag:

ASV Nürnberg gegen Jahn Regensburg;
 München 1860 gegen 1. FC. Nürnberg; 1. FC.
 Schweiniurt gegen SpVgg. Fürth; BC Augsburg
 gegen Bayern München.

Bayerischer Querschnitt

Der Meister steht fest. — Spielvereinigung Fürth nicht mehr einholbar.

Wir haben ihn also — den Meister des größten deutschen Fußballgaues. Am Sonntag fielen die Würfel in Ronhof und in Regensburg. Zu Hause schlug die Spielvereinigung den Club und in Regensburg machte Jahn Regensburg allen noch schwachglühenden Siegeshoffnungen der Münchner Löwen ein bitteres Ende. Ohne Zweifel ist die stabilste Mannschaft des Gaues Bayern zum Zuge gekommen, wir haben zurzeit nichts Besseres. Was sich bei uns an der Spitze zusammendrängt, spielt gelegentlich einen besseren Fußball als die Kleeblätter, aber soundsooft einen wesentlich schlechteren. Die Stärke der Fürther ist ihre Stabilität, ihre Schwäche wird hier nicht verraten, damit sich die anderen kommenden Gaumeister nicht im voraus einen Vers darauf machen können. Wir wollen hoffen,

daß unser alter, neuer Meister, dem wir herzlich zur Würde gratulieren, soweit kommt wie der vorjährige, mit dem Unterschied, daß ihm ein besseres Stündlein schlagen möge, wenn es um den letzten Wurstzipfel geht.

Popp im Ronhofer Spiel ein schwacher Punkt. Sein Standspiel ist immer noch unübertrefflich, aber er ist naturgemäß langsamer

Luitpold Popp war mit Heiner Träg zusammen das schußfreudigste Stürmerpaar, das der Club je besessen. Pops Stärke als Stürmer war sein unheimlicher scharfer, gradliniger Schuß aus jeder Lage und Entfernng. Diese Art von Schützen ist gegenwärtig in Bayern nicht zu finden. Leider, sagen wir nebenbei. Als Not am Mann war, spielte Popp auch einen ganz guten Mittelläufer, und als solcher stand er einmal sogar in der Deutschen Mannschaft gegen Schweden in Stockhol. Als Stürmer trug er viermal das deutsche Trikot. Als seine Stürmerzeit um war, spielte er fast zehn Jahre lang einen vortrefflichen Verteidiger. Mit seiner Ballartistik gewann er jung und alt, und selbst noch in diesem Spiel bildete gerade diese Seite einen versöhnlichen Ausklang gegenüber ersichtlichen Schwächen in der Behendigkeit.

Die eigentliche Entscheidung der Meisterschaft fiel in Regensburg, wo sich das Verteidigerpaar Wendl-Neumeier der 60er, doch nicht als stark genug erwies, um der nach Luft ringenden Jahn-Mannschaft das Wasser gänzlich abzugraben. Und der Sturm der Löwen, teilweise auch vom Pech bekleckert, ließ einmal wieder gegenüber Jakob die Schußsicherheit vermissen.

8000 Zuschauer gab es beim Augsburg Derby. Hier ging es nicht um die Meisterschaft, wohl aber um den Verbleib auf der Sonnenseite. Obwohl der BC. Augsburg ohne seinen oft genannten und bewährten Mittelläufer Bauer antreten mußte, hielt er dank seiner ausgezeichneten Läuferarbeit neben der schlagsicheren Verteidigung sein Tor rein. Der Internationale Lehner von den Schwaben wurde gut gedeckt und damit war dem Schwabensturm der Wind aus den Segeln genommen. Es kam wie es kommen mußte, das etwas bessere Stürmerspiel des BC. setzte sich mit zwei Toren gegen nichts durch und unter der Leitung von Hans Kalb blieb der Spielcharakter einwandfrei.

Der Verbleib des BC. Augsburg scheint gesichert zu sein. Weiden, das gegen Schweinfurt 0:5 verlor, und Schwaben Augsburg sind auf das äußerste bedroht. Für Jahn Regensburg wird der kommende Sonntag, wo es gegen den ASV. in Nürnberg geht, bedeutungsvoll.



Fürths Oberbürgermeister Jakob, ein begeisteter Anhänger der Spielvereinigung, der bei keinem Spiel in Ronhof fehlt.

(Photo: Grimm.)

geworden, und so wird der Tag heranreifen, wo das Bessere der Feind des Guten ist. Der Hl. St. Nikolaus widmete am Weihnachtsfest dem Alten folgende, für die Clubstimmung bezeichnende Verse:

Ich hatte neulich einen Traum,
 Ich sah den Popp, ihr glaubt es kaum,
 Mit lauter silberweißem Haar
 In einer jungen Fußballschar.
 Und spielen tat er wie im Mai,
 Das Volk geriet in Raserei.
 In meiner Näh ein Engel stand
 Mit Silberflügeln am Gewand.
 Ich fragte ihn: „O, sag mir doch,
 Wie lange spielt der Alte noch?“
 Da sagte er, es ist kein Spott,
 „Das weiß nicht mal der liebe Gott.“

NÜRNBERGS alte Meistergarde lebt heute noch für den Sport



Die klassische Haltung des vollendeten Technikers beim Stoppen des Balles. Ludwig Wieder, Nürnbergs herrlicher Ballkünstler, mitten im Kampf beobachtet. Sieht es aber nicht so aus, als ob er uns das Stoppen geradezu vormachen wollte?

diese Gedanken-Matches nicht einlassen, obwohl auch wir das Gefühl haben, daß der 1. FC. Nürnberg bestimmt in seinen Glanz-Epochen eine wesentlich höhere Spielkultur verkörperte als etwa die Nationalmannschaft der Jetztzeit, die doch auch ganz gewiß ihren charaktervollen Stil und ihre „Überspieler“ hat!

In dem allwöchentlichen Fragen-Trommelfeuer auf die Briefkasten-Redaktion des „Fußball“ kehren auch stets die Fragen

das gelegentliche Studium des „Fußball“ oder einer Sportbeilage. So geht's im Durchschnitt! Aber jetzt sehen wir uns einmal die Nürnberger Meistergarde an! Beinahe alle stehen auch heute noch mitten im Sport! Sie leben weiter für ihren Fußball und — — beweist nicht die Tatsache nochmal eindrucksvoll, daß es eine ganz besondere Meistergarde gewesen ist?

Die meisten Mitglieder der alten „Club“-Garde zogen aus ins



Der unvergeßliche Kugler Toni bei seiner berühmten Parterre-Abwehr. Aus einem Spiel des 1. FCN. gegen seinen europäischen Erbfeind, Sparta Prag, im Jahre 1929

Mögen uns die Größen von heute, die Szepan, Kuzorra, Conen, Lehner, Janes . . . näher stehen, eben weil sie das Heute beherrschen und die Hauptträger unserer Fußballbegeisterung der Gegenwart sind, lebt aber nicht in uns allen eine stolze Romantik der „guten alten Zeit“, die am liebsten in dem Stoßseufzer zum Durchbruch kommt: Wißt Ihr noch damals, als der 1. FC. Nürnberg . . . als Kalb und Stuhlfauth und Riegel und Sutor, als die Spielvereinigung . . . als Seiderer und Franz und Lang . . . ? — — Selbst in den Herzen unserer Jugend lodert diese Bewunderung für die unvergessenen Größen der Nürnberg-Fürther Glanzzeit, obwohl die meisten der Jungens die Helden ihrer Fußballträume nur aus den „Fußball“-Jahrgängen kennen.

Gar manch einer möchte sein halbes Vermögen darauf wetten, daß der alte 1. FC. Nürnberg, sagen wir zu Schaffers Noris-Zeiten, sogar unsere heutige berühmte Nationalmannschaft schlagen würde, wenn er verjüngt auferstände. Wir wollen uns auf



Berlins Jugend hat sie sofort wiedererkannt: Kalb und Riegel (links), die bayerischen Meisterspieler der Vergangenheit und die Schiedsrichter der Zukunft! Rechts, na, wer kennt ihn wohl nicht, den Stuhlfauth Heiner; auch in Zivil und Pelzkragen kennen wir diese Gesichtszüge aus Tausenden heraus. Selbst diese Buben, die ihn vielleicht nie spielen sahen . . .

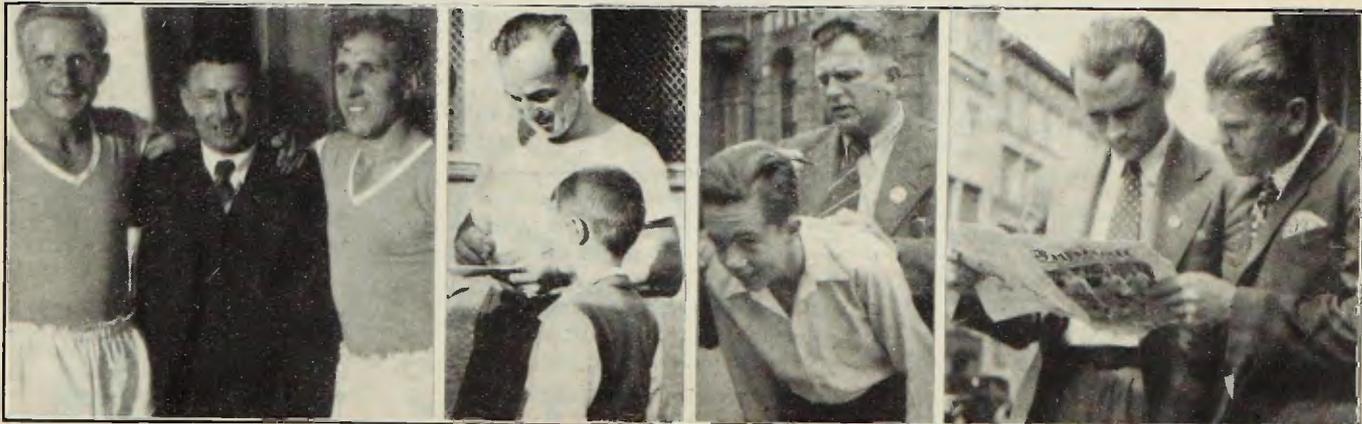


wieder: was macht eigentlich . . . ? Und wie oft folgt dann grade ein Name des alten 1. FC. Nürnberg! Oft verrät die Handschrift, daß der Neugierige, der sich z. B. nach Riegels Karla erkundigt, zu dessen aktiven Zeiten wohl noch nicht einmal zur Schule ging . . . Ja, wo stecken sie eigentlich alle? Meist tauchen die Fußball-Größen nach ihrem Abtreten von der Bühne im Privatleben unter. Ihre Beziehung zum Sport beschränkt sich auf gelegentlichen Besuch der Spielplätze, vielleicht auch nur auf

deutsche Fußballreich, um sozusagen Nürnberger Fußball zu predigen. Den imposantesten Erfolg mit dieser Verpflanzung der Norisfußballkultur hat Georg Hochgesang zu verzeichnen gehabt, der in Fortuna Düsseldorf mit Hilfe des Wiener Trainers Körner die Mannschaft heranzog, welche in ihrem Stil dem alten Nürnberger Club am nächsten kam, und Deutscher Meister wurde. Inzwischen hat Hochgesang sein Sportlehrerexamen gemacht, und damit ist ihm auch sein fernerer Lebensweg für den

Sport vorgezeichnet. Auffallend viele Nürnberger zog es nach dem Westen. Ludwig Wieder fühlt sich seit Jahren in Duisburg zuhause, wo er seine zur zweiten Klasse gehörenden „Jünger“ schult. Stuhlfauth Heiner hat sich in Hagen (Westfalen) niedergelassen (siehe die Reportage des „Fußball“ in Nr. 42 1934). Schmidt-Bumbes wurde vor zwei Jahren der Berater des jetzigen Deutschen Meisters Schalke 04. Toni Kugler betreut eine der kampfstärksten westdeutschen Mannschaften, den Nordhessen-Gaumeister Borussia Fulda. Alfred Schaffer, der sich auch als Mitglied des alten Meisterklubs fühlt, stellt als Trainer an der Spitze des jungen 1. FC. Nürnberg. Kalb und Riegel vollzogen soeben ihre Rückkehr auf die Kampfbahn, indem sie sich als Schiedsrichter erneut in die aktive Fußballfront einreihen. Einer von den Alten steht ja sogar heute noch in der ersten Mannschaft: unser unverwundlicher Luitpold Popp, der, wie wir kürzlich einmal schrieben, als der Recke vergangener ruhmreicher Nürnberger Zeiten in die Gegenwart hineinragt.

Unter den früheren Nürnberger (Fortsetzung Seite 8)



Links: Bumbas Schmidt mit seinen berühmtesten Schützlingen Szepan und Kuzorra im Arm. In der Mitte: Schaffer und Hochgesang bei moderner Zwangsarbeit, der sich kein Prominenter entziehen kann: Autogrammeschreiben. Rechts: Popp und Oehm suchen Ablenkung vor dem großen Endspiel in Berlin

Samstag/Sonntag, den 16./17. Februar 1935.

1.F.C.N.II	-	Sp.V. Schuckert I	2 : 1
"	2a	- Poliz.Sp.V. 2.M.	2 : 0
"	3a	- Sp.V.Fürth 3a	1 : 1
"	3b	- F.V. Rothenbruck I	7 : 3
"	5	- P.Sp.V.Nbg 4.M.	4 : 5
"	5a	- eigene 5b	2 : 3
"	IAH	- Sp.V.Schuckert AH	2 : 5

Jugendspiele:

1.J.	-	Reichsbahn Nbg.	2 : 2
2a J.	-	" "	7 : 0
2.J.	-	F.C.Stein 1.	3 : 3
B 1	-	Lehrlingsheim II	6 : 0
B 2	-	Victoria 2.M.	2 : 2
C 1	-	T.u.Sp.V. 1883 Nbg	1 : 4
C 2	-	A.S.N. 1.M.	0 : 7

Unsere 2.Mannschaft spielte mit:

Schweinzer
Disterer Schmidt
Fleischmann Weikmann Luber
Reinmann Burk Regler Weiss Miltenberger

1. Fußballklub Nürnberg

Verein für Leibesübungen

Mittwoch, 13. Februar 1935,
abends 8.15 Uhr, findet im Klubhaus im Zabo die diesjährige

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, wozu an alle unsere Mitglieder Einladung ergeht

Tagessordnung:

1. Jahresbericht des Vereinsführers und Entlastung.
2. Rechnungsbericht und Entlastung des Kassiers.
3. Satzungsänderungen.
4. Neuwahl des Vereinsführers.
5. Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge.
6. Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind umgehend, spätestens aber bis 12. Februar bei der Geschäftsstelle einzureichen. — Die Mitgliedskarten für 1935 sind vorzuzeigen.

Der Vereinsführer: Rechtsanwalt Franz.

An die Mitglieder.

Der bisherige Vereinsführer Ludwig Franz hat in der Mitgliederversammlung vom 13. Februar gebeten, für das Jahr 1935 von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Alle Bemühungen seiner Freunde, ihn von diesem Entschlusse abzubringen sind erfolglos geblieben.

Ludwig Franz hat die Geschicke des Clubs fünf Jahre lang in schwerster Zeit geleitet. Er hat in seiner Tätigkeit das erreicht, was jedem Führer des Clubs für alle Zeit als unerrückbares Ziel vor Augen stehen muß: die große Tradition des Clubs zu wahren.

Der letzte greifbar nahe Erfolg, den alle Mitglieder mit heißem Herzen ersehnt haben, ist Ludwig Franz versagt geblieben. Aber er kann, wenn er auf seine Tätigkeit zurückblickt, mit Stolz sagen, daß er seinem Nachfolger ein Vereinsgebilde übergeben hat, das in sich gefestigt jederzeit die Möglichkeit in sich birgt, diesen letzten Erfolg zu erringen.

Die Mitgliederversammlung vom 13. Februar hat mich zum Nachfolger von Ludwig Franz bestimmt. Ich habe die Wahl ohne persönlichen Ehrgeiz trotz Arbeitsüberlastung in der Überzeugung angenommen, daß ein Mitglied des Clubs unter allen Umständen den Platz einzunehmen hat, auf den ihn das Vertrauen seiner Vereinskameraden beruft, auch wenn das Opfer für ihn im Gefolge hat.

Ich bin dem Club von Jugend an mit ganzem Herzen zugetan gewesen. Die Schule, in die mich unser Dr. Belzner einst als Pfleger einer Jugendmannschaft und später als Jugendleiter genommen hat, hat das ihre getan, diese Liebe noch zu stärken, weil ich im Club echten Gemeinschaftsgeist erkannt und gelebt gesehen habe. Ich habe die Gewißheit, daß diese Liebe zum Club mir die Kraft geben wird, den Verein auch in diesem Jahr als starkes, in sich gefestigtes, nach außen schlagkräftiges Vereinsgebilde zu erhalten.

Als meine engeren Mitarbeiter habe ich die nachstehenden bewährten Vereinsmitglieder gebeten:

Stellvertretender Vereinsführer:	Stadtrat, Rechtsanwalt Dr. Biemüller
Geschäftsführender	Fritz Arnold
Kassier:	Winkler
Fachleiter für Fußball:	M. Danningner

Die anderen Mitarbeiter werden in der nächsten Vereinszeitung bekannt gegeben, da einige Abteilungen ihre Mitgliederversammlungen erst noch durchführen.

Ich werde in der nächsten Vereinszeitung meine Gedanken und Absichten über die Gestaltung, das Innenleben des Vereins sowie die Maßnahmen zum Zwecke der möglichen Hebung der Spielfähigkeit unserer ersten Fußballmannschaft entwickeln.

Schon heute bitte ich alle Clubmitglieder, mit mir im Geiste echter Clubgemeinschaft zusammenzuarbeiten. Dieser Geist hat den Club groß gemacht, dieser Geist allein ist imstande, die Größe des Clubs zu erhalten. Die Mitglieder dürfen überzeugt sein, daß all mein Tun und Handeln in meiner Eigenschaft als Führer des Clubs unerrückbar nur ein Endziel kennt: Der Club voran!

In diesem Sinne auf zur Tat!

R. Müller.

1. Fußballklub Nürnberg F. V.

Berein für Leibesübungen.

Deutscher Meister 1919/20, 1920/21, 1924/25, 1925/26, 1927/28.

Sportplätze in Jerzabelshof, Geschäftsstelle: Nürnberg-D, Klubhaus Jabo. Telefon
Geschäftsstelle: 44 160. Telefon Schwimmbad: 44 7 10, Tennis-Abteilung: 41 6 07.
Geschäftszeit 8—12 und 2—6, Samstag 2—3 Uhr. Postcheckkonto Abg. 7728.
Bankkonto Bayer. Vereinsbank Nürnberg.

Schriftleiter: Bruno Schwarz, verantwortlich für den redaktionellen Teil.
Für den Anzeigenteil: R. Schmidt, Nürnberg, Hochstraße 33. Ruf 44 160.
Schriftleitungsschluß am 20. jeden Monats für die nächstfolgende Nummer. Manu-
skripte bitte einseitig und wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig
an den Schriftleiter einfinden. 1.34. D. T. 2000

Druck: Wilh. Gerner, Nürnberg-W, Zufuhrstraße 24. Fernruf 63004.

Als Manuskript gedruckt.

Vereinskalender.

Wir zeigen an:

Samstag, 2. März,	Großer Maskenball des 1. FCN. in allen Räumen des Hotels Deutscher Hof
Samstag, 9. „	Mitgliederversammlung und Kameradschaftsabend der Leichtathletik-Abteilung im Klubhaus im Jabo.
Sonntag, 10. „	Fußballkampf gegen USN. im Jabo.

Dir, Ludwig Franz.

Januar 1930 bis Januar 1935.

Fünf volle Jahre an erster Stelle im 1. FCN. in ereignisreichster Zeit standest Du, Ludwig Franz. Wenn ich heute diese Spanne Zeit und damit Deine Tätigkeit im 1. FCN. im Geiste vorüberziehen lasse, so genügt es vollkommen, an die fünf Hauptversammlungen zu denken, die Du, Ludwig Franz, in Deiner Eigenschaft als Vorstand und Führer des Vereins geleitet hast. Deine jeweiligen umfassenden Geschäftsberichte gaben ein vollkommenes Bild von der Gestaltung des Vereinslebens von Jahr zu Jahr. Man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß das Steuer von Dir übernommen wurde in schwerster Zeit. Die Aufgaben, die an Dich herangetreten sind und der Lösung harften, waren, ob in finanzieller, sporttechnischer und verbandspolitischer Hinsicht, überall die größten und schwierigsten. Du hast sie, ob als Führer, als Verhandlungspartner, als treuer Kamerad oder als lieber Freund, immer klar und eindeutig und mit Liebe und stets interessewahrend für den 1. FCN. gelöst. Du genießt viel Achtung und bist ein Mann mit lauterem, ehrlichen und bestem Kern. Viele sorgenvolle Stunden hat Dir Dein Amt bereitet, aber auch viele schöne und unvergeßliche Stunden hast Du mit uns erleben können. Überall warst Du uns ein treuer Freund und der beste Kamerad. Deinen Rücktritt können wir begreifen und die Schwere des Entschlusses hiezu. Du hast aber das Steuer erst dann verlassen, als Du wußtest, daß harte Arbeit getan, die sorgenvollste Zeit hinter uns lag und Du für einen würdigen Nachfolger gesorgt hattest. Wir halten uns an Dein Wort in der letzten Hauptversammlung, daß Du Deinen lieben 1. FCN. nicht vergessen und ihm jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen wirst und daß Du nach der gewünschten Ruhepause wieder an verantwortlicher Stelle erscheinen wirst.

Herzlichen Dank, lieber Freund!

Dein Fritz Arnold.

Führerwechsel auch beim „Club“

Vor Erstattung seines Jahresberichtes gedachte der Vereinsführer, Rechtsanwalt Franz, des verstorbenen Platzassiers Schülz, zu dessen Gedenken sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erheben. Hierauf gab der Vereinsführer nochmals einen kurzen Rückblick auf das Krisenjahr 1933, das wohl als das schwerste seit Bestehen des Clubs angesprochen werden kann. War es auch im Jahre 1934 nicht möglich, die Nachwirkungen dieses Jahres vollkommen zu beseitigen, so konnte doch im abgelaufenen Jahr die finanzielle Last auf ein erträgliches Maß herabgeführt werden. Durch die Senkung der Mitgliedsbeiträge war ein Ausfall entstanden, der durch Mehrzugänge nicht ganz ausgeglichen werden konnte. Die 1. Mannschaft konnte im Herbst nicht mehr an die im Frühjahr gezeigten Leistungen anknüpfen, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß es der Mannschaft nicht immer möglich war, komplett anzutreten. Daß die dadurch bedingten Umstellungen nicht zur Stärkung der Mannschaften beitrugen, war verständlich. In der Mannschaft sind Mängel vorhanden, auch sind hier und da Fehler in der Aufstellung erfolgt. Insgesamt hat die 1. Mannschaft 45 Gauliga-, Gruppen- und Privatspiele ausgetragen. Der sportliche Betrieb in den Unterabteilungen hatte im Rahmen des finanziell tragbaren seine weitere Aufwärtsentwicklung genommen. Die Leichtathletikabteilung kann zwar nicht die großen zahlenmäßigen Einzelerfolge aufweisen, wie in früheren Jahren, trotzdem steht sie auch heute noch im Vereinskampf in Nürnberg an erster Stelle. Hockey und Tennis hatten Schwierigkeiten mit dem Bescheiden auswärtiger Veranstaltungen, die in den Sparmaßnahmen zu suchen sind. Ein Umschwung nach oben hin machte sich bei den „Schwimmern“ bemerkbar, die vor allem durch die Neuzugänge aus der Jugend verstärkt, in Nordbayern heute unumstritten die Führung einnehmen. Am Ende seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen dankte der Vereinsführer noch insbesondere den „Aktiven“ für die geleistete Arbeit, aber auch eine Reihe von Einzelmitgliedern habe sich auf anderen Gebieten, vor allem verwaltungstechnischer Art, um den Verein verdient gemacht. In vorderster Linie seien hier die Herren Arnold, Winkler und Supp zu nennen. Von einer Wiederwahl hat Rechtsanwalt Franz aus Gesundheitsrücksichten Abstand nehmen zu wollen. — Hauptkassier Arnold erstattete hierauf einen eingehenden Kassenbericht. Die Vermögenslage hat sich gebessert. Der Gesamtumsatz weist ein bedeutendes Plus gegenüber 1933 auf. Erfreulich war, daß die Aufteilung der Wettspieleinnahmen, mit einigen Ausnahmen, sich mehr zugunsten der Platzvereine auswirkten. An Sportgroßchen wurden insgesamt 3200 RM. vereinnahmt. Welche volkswirtschaftliche Bedeutung den Sportvereinen im allgemeinen und dem 1. FCN. zukommt, geht aus den bedeutenden

Ausgaben für Fahrten, Material, Steuern usw. hervor. — Kassenprüfer Kettmann erstattete den Revisionsbericht, der eine musterzügliche Führung der Kassengeschäfte zu erkennen gab. Architekt Heinz dankt im Namen der Mitgliedschaft dem bisherigen Führerbeirat. Die beantragte Entlastung erfolgte einstimmig.

Das Wahlgeschäft ging rasch vonstatten, nachdem der vorgeschlagene Kandidat, Rechtsanwalt Müller, keinen Gegenkandidaten hatte. Die Wahl Müllers erfolgte einstimmig. Müller dankte zunächst für das entgegengebrachte Vertrauen und sand anerkennde Worte für den scheidenden Vereinsführer Franz, der in aufopfernder und selbstloser Hingabe nun 5 Jahre lang die Geschäfte des 1. FCN. geleitet hat. Da Anträge nicht vorlagen, konnte der neue Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil beenden.

Der Gaurechtswart, Herr Hl. Karl Müller, Nürnberg, ist zum Führer des 1. FC Nürnberg gewählt worden und hat mich aus diesem Anlaß um Enthebung aus meinem Amte ersucht.

Indem ich diesem Ersuchen Rechnung trage, bedauere ich, Herrn Hl. Müller als Mitarbeiter im Gauklub verlieren zu müssen.

Die zur Wahrung von Ordnung und Manneszucht notwendig gewordenen Zusammenlegungen der Rechtsprechung für schwerere Fälle hat für den Gaurechtswart eine Fülle von Arbeit gebracht, zu deren Bewältigung neben der eingehenden Kenntnis der Spielgesetze viel sportliches Empfinden und Verständnis für menschliche Schwächen, ein reicher Arbeitswille, sowie die Hingabe jeder freien Zeit erforderlich war.

Herr Hl. Müller hat die übernommene Aufgabe zu meiner restlosen Zufriedenheit erfüllt. Für seine vorbildliche Mitarbeit danke ich ihm im Namen der Gaufachamtsleitung für Fußball herzlichsten Dank und Anerkennung aus.

II.

Als neuen Gaurechtswart bestimme ich hiermit

Herrn Hl. Ludwig Franz, Nürnberg-N., Ludwigstr. 76.

Alle ab 1. 9. 1935 anfallenden Angelegenheiten, für die der Gaurechtswart zuständig ist, sind wie bisher zwecks Vorbehandlung an die Gaugeschäftsstelle Nürnberg-W., Gartenstraße 5, zu richten.

Schwebende Fälle, die vom Herrn Gaurechtswart Hl. Müller bearbeitet wurden, können von ihm noch zur Entscheidung gebracht werden.

Karl Flierl.

Ein Rundgang durch die Übungsstunden der Woche.

Montag, der erste Tag der Woche! Sechs ganze Tage lang freuen sich unsere Schwimmer auf ihn, da sie dann wieder im klaren Naß herumpanzern können. Wer unsere Schwimmer kennt, der weiß, daß sie nicht nur mit unerhörlicher Ausdauer das edle Naß hinunterstürzen, sondern sich ebenso tollkühn auch ins Wasser stürzen. Klar, daß es am ganzen Abend großes Hallo gibt. Für ernsthafte Arbeit und gute Ausbildung in der Schwimmhalle des Volksbades sorgen aber schon Meister John, dann der ebenso freundliche wie gestrenge Herr Haas und ihre vielen Mitarbeiter.

Am gleichen Tage üben die Fußballer (Bachdie) unter Leitung Luitpold Poppes in der großen Halle des Tragenzwingers. Es werden immer mehr der Mitglieder und bald schon wird auch diese Halle zu klein sein.

Dienstag ist Hochbetrieb! Im Volksbad sind diesmal die Schwimmerinnen versammelt. Siehe oben! Natürlich ausschließlich Hinunterstürzen des edlen Naßes!

Der Hochbetrieb wickelt sich vornehmlich in der Halle des Postschekamtes ab. Pünktlich auf die Minute muß begonnen und Schluß gemacht werden, denn jetzt wird schon in drei Gruppen trainiert. Von 5.15 bis 6.30 Uhr haben die Fußballer (Gemeindebank) die Halle belegt. Als Übungsleiter ist neuerdings G. A. Stang eingesprungen, der schon einen recht flotten Trainingsbetrieb melden kann. Die Federhalterathleten fühlen sich außerordentlich wohl dabei.

Mit kurzen Worten!

Am letzten Faschingssamstag trifft sich der ganze Club im „Hotel Deutscher Hof“.

Vorverkaufsstellen: Geschäftsstelle im Clubhaus. Zigarrenhaus Sepp Schmidt, Gostenhofer Hauptstraße (am Plärrer). „Intra“ Königsstraße, Zigarrenhaus Schnotz, Landgrabensir.

Jede Art Masken erwünscht. — Kein Weinzwang. — Keine erhöhten Bierpreise. — Auserlesene und billige Speise-Karte.

Von 6.30 bis 7.30 Uhr rasen die Leichtathleten in demselben Raume herum. Mit hemmungsloser Hingabe spielen sie, bis sich alles eingefunden hat, Fußball. Das begeisternde Spiel soll ihnen durch das Erlernen der notwendigen blitzschnellen Erfassung jeder Situation (kleiner Gummiball) Geistesgegenwart, Konzentration vermitteln. Was nicht ist, wird bestimmt noch werden. Einstweilen ist es schon ein Fortschritt, wenn der ewig langsame, lange Siegfried einen heroischen Durchbruch riskiert. Zwanzig Minuten harte Gymnastik lassen bald ins Schwitzen kommen. Eine Schnauppause wird eingelegt. Ein strammes Marschlied dröhnt durch die Halle.

Raum haben die Leichtathleten Zeit, mit einem kräftigen Sieg-Heil die Übungsstunde zu beenden, da tauchen schon neue wuchtige Gestalten auf, blühenden Auges. Nur ein kleiner Schönheitsfehler haftet den Leuten an, sie lassen sich „Alte Herrn“ titulieren. Und das läßt sich so gar nicht zusammenreimen mit ihrem blühenden

Aussehen (durchaus keine Schmeichelei, das bewirkt lediglich das gute Training). Wenn einer bei den „Alten Herren“ einmal mitgemacht, mitgeschafft und mitgebrüllt hat (das gehört nämlich auch dazu) dann wird er sich immer wieder regelmäßig einstellen. Nur manchmal werden die sonst so folgamen Schüler von Josef Mayer recht ungemütlich und bissig, und zwar dann, wenn die Herren Banddirektoren in Spe sich vorher zu lange unter die heiße Dusche gestellt haben.

Mittwoch ist auch was los! Ebenfalls in der Halle des Postschekamtes wird der Damen-Gymnastikkurs durchgeführt. Es sind dies weniger diejenigen Damen, welche bereits irgendeine Sportart aktiv ausüben, als vielmehr solche, welche ihrer Gesundheit zuliebe und um neue Spannkraft für den Alltag zu schöpfen, sich etwas betätigen wollen. Es geht langsam, aber sicher aufwärts.

Donnerstag! Da ist's bunt! Im Ankleideraum der Turnhalle der Realschule 3 sitzen höchst vergnüglich die ganz getreuen Handballer beisammen und zehren von ehemaligen stolzen Vorbeeren. Bis dann der Zehnkämpfer Karl Bösch erscheint und sie gehörig anpfeift. Ein hartes, unerbittliches Wettkampfttraining tut not. Dann wird's auch wieder klappen.

Im Anbau des Harsdörffererschulhauses trainieren wieder die fleißigen Leichtathleten. Einmal in der Woche ist zu wenig. Sie wissen, daß Training alles bedeutet.

Und jetzt das Scharrerschulhaus. Alles lunterbunt durcheinander. Bubiköpfe, Gängehüpfer, Leichtathletinnen und auch Handballerinnen. In der Mitte ein Drehorgelmann, und dann hüpfet und springt und läuft alles auf das helle Kommando der bekannten deutschen Leichtathletin Fräulein Welius, die von München nach Nürnberg kam. Hier tut sich was! Da müssen sich Erfolge einstellen!

Freitag! Der Abend ist der Fußballjugend vorbehalten! In zwei Abteilungen bemühen sich die Knaben und Jugendlichen, die runde Lederkugel wie am Gummizug laufen zu lassen und sich möglichst viel feines Ballgefühl anzueignen. Im Augenblick ist Weidmann der Betreuer. Für das kommende Freittraining haben wir große Pläne vor. Wollen doch mal sehen, ob wir keinen tüchtigen Nachwuchs herausbringen.

Samstag! Das sollte eigentlich der Ruhetag vor dem sonntäglichen Spiel- und Wettkampftag sein. Aber Ruhetage kennt man im Club nicht. Also an diesem Samstag trainiert auch eine Abteilung des Clubs und zwar im Hotel Reichshof. Um nicht mit den jungen „Alten Herren“ verwechselt zu werden (das wäre ein fürchterliches Verbrechen) benamten sie sich Tisch der „Alten“. Also ich fand mich auch an einem solchen Trainingsabend ein und ließ mich still und bescheiden an einem Tisch nieder. Da wird alles mögliche geübt, aber so ausführlich kann ich das nicht beschreiben. Das Training ist aber sicher sehr anstrengend, denn einem der Teilnehmer verschrieb der Sportarzt dieser Abteilung, Herr Dr. Haggemiller, einen Teller Schleimsuppe und ein Viertel Rotwein. Mit der Disziplin happerts ja etwas. Ich fand es jedenfalls empörend, daß der betreffende Kursteilnehmer den halben Teller Schleimsuppe dem Ober wieder mit zurückgab. Daraufhin ließ Herr Dr. Haggemiller eine fulminante Rede vom Stapel und erklärte, daß Schleimsuppe allerdings nur ein Berlegenheitsmittel sei. Das einzig Richtige für das körperliche Wohlbefinden sei die sofortige Teilnahme am A.S.-Training im Postschekamt. Und das muß wohl stimmen! Denn der Herr Doktor ist ja nicht nur Sportarzt, sondern auch Beauftragter des D. F. B. und sowas irrt sich nie! B. S.

Alt-Herren Übungsabend im Postschekamt.



Spo - fei - fa!

Sportler feiern Fasching! Des gibt amol a Gaudi bam Club! Die Vorbereitungen sind schon ins Riesenhafte gewachsen. Alles bisher Dagewesene wird in den Schatten gestellt. Die

Kärwa - Nacht!

beim Club am Samstag den 2. März wird grandios. Der große und auch der kleine Saal des Hotels Deutscher Hof nebst den vier großen angeschlossenen Wein-Biedermeier- usw. Zimmern wird an diesem Abend erfüllt sein von lautester Freude. Die mannigfachen Überraschungen werden sich geradezu jagen. Zum Godeltanz im unteren Saal wird sich alles ungestüm drängen. Eine Sensation steigt im großen Saale. Der Bergnügungssontel Alm ist diesletwegen schon vollkommen übergeschnappt. Wir mußten stark abbremsen! Er wollte unbedingt die Reise nach Texas antreten, um unter den dort weidenden gewaltigen Büffelherden, ein Prachteremplar für eben diese Sensation zu erstehen. Wir haben indessen bereits in der näheren Umgebung Nürnbergs ein Stück dieser Gattung (allerdings ohne Hörner erworben. Ha-ha-ha, wenn ich mir vorstelle, wie der glückliche Tänzer oder gar die noch glücklichere Tänzerin diesen Siegespreis am Bändchen (aus Eisen) mitten in der Nacht in den düsteren Straßen Nürnbergs nach Hause führt, verfolgt von dem tobenden Anhang.

Liebes Mitglied! Ich bitte Dich dringend nur um einen einzigen allereinzigen Gefallen! Renne sofort zu den Vorverkaufsstellen und sichere Dir eine Einlaßkarte, damit Du unter dem glückseligen

dreiviertel Tausend

bist! Denn es werden tatsächlich und wahrhaftig nur 750 Glückliche am Samstag den 2. März im Hotel Deutscher Hof Einlaß finden!

Renne, renne aber sofort!

8ung!

8ung!

samstag, 2. märz 1935

wir erwarten euch alle zur großen

kärwa-nacht-bam-club

unter mitwirkung prominenter büttenredner und sonstiger
stadtberchtigter vieher.

große Stimmungskapellen aus den vororten der noris!

ort der handlung: das ganze haus des hotels deutscher hof!

beginn 8 uhr abends

ende: nach schluss

falls bessere eehälfte nicht mitkommt, ist hausschlüssel zu entwenden!

tritt 1.40 einschl. steuer

austritt schwankend

teilnahmeberechtigt: clubmitglieder und ihre ganze sippshaft!

der bauernrat vom zabo!

Nürnberg's „Goldene Jugend“ beim Club-Karneval!

Die Treppe herauf rumpelt ein menschliches Wesen in der Größe eines Erd-flohes. Beim genauen Hinsehen erkenne ich meinen Entel. Er merkt erst mein Vor-handensein, als sein Kopf sich in meinen „Embonpoint“ verbohrt hat. Dann beginnt er zu ringen — nach Atem. Endlich hat er ihn: „Großvata, heit hob i a Schaf gsegn, so grouß woi Du!“ Ich ziehe auf — und er beginnt sich zu verbessern: „Verstäh mi net falsch! U su a grouß Schaf woi Du — gibts ja goar net!“ Jetzt fällt der Wattchenbaum um. Endlich merke ich, daß hier doch von einem Tier die Rede ist. Und meine Fragen erkundigen sich nach dem Standort und Wesen seiner Entdeckung. „Ja waßt eh Du denn vo goar nix?“ fragt er entrüstet über so viel Ankenntnis wichtiger Weltgeschehnisse zurück. „Bam Böh'm ham's in der Tribüna a Behala equartiert bis zum

Großen Faschingsball

vom „Club“ am Samstag, den 2. März 1935 im Hotel „Deutscher Hof“. Dou wärt doch a zünftige „Clubfärwa“ gefeiert und zu anera Rärwa gehört doch meiletta a Behntanz. Und dou derzou is der Beh eh scho og schafft. Den tennas da sei pflagn woi a rous Bagala. I glab, bis zum Fest fröcht der nou Dauerwelln.“

Jetzt bin ich hell! Und aus der Helle wird ein Licht. Es geht in meinem Kopf auf wie eine Bogenlampe. Schön und strahlend. Und im Glanze dieser Helle sehe ich mich schon im „Deutschen Hof“ eintreten — zur „Clubfärwa“. Empfangen, wie das so üblich, von weißgekleideten Jungfrauen. (Waren sie es oder waren sie es nicht? Klar waren sie es — weißgekleidet!) . . . Und alles maskiert. Die Damen bestrickend in ihrem Liebreiz und überschäumend vor Laune, Wig und Charme. Sie tragen, uraltem Karnevalsbrauch entsprechend, das Wisier. Man duzt sich überall, denn das spieherische „Sie“ kostet, vom Buhm zum Deandl gebraucht, einen herzhafte . . . Gott, haben wir viele Leute jetzt mit Sprachfehlern!!!! „Glaubst Du, daß ich bei der molligen Blondin dort Glück habe?“ fragt mich ein Nachbar. „Probieren geht über studieren“, rate ich ihm; „Aber sage mir, wanns „gestimmt“ hat. Er ist verwundert über soviel Indiskretion. „Es ist nämlich meine Frau.“ (Hiermit erkläre ich den Liebesbedürftigen wahrheitsgemäß meine Neugier.) Die Musik spült die weitere Auseinandersetzung hinweg — und außerdem kann ich fett nicht essen. Musik sagte ich — und nannte dabei den „Clou vons Tanze“.

„Musik wird übel oft empfunden, weil sie meist mit Geräusch verbunden“ bekennet Wilhelm Busch. Er spricht eben nur aus seiner Erfahrung. Und hat sicher niemals Max Loh und seine Tonkünstler zum Tanz aufspielen hören. Die lieben Clublerer aber werden dieses Ereignis genießen können. Dazu noch Trutter und sein Orchester, samt einer „zermen“ Schramml-Kapelle: Wenn da nur auch Zeit bleibt, sich mal eben einen zu genehmigen. Hoffen wir es! Man verlange bei viel Durst, am Tisch oder an der Bar, am besten immer gleich zwei Gläser. Schöne Seelen sünden sich dazu — man befürchte keine Ablehnung einer solchen Einladung.

Ich sehe es ein, es wird eine gewisse Kunst dazu gehören, den Faschingsball so zu erleben, wie ich mir das so vorgeträumt habe. Man stellt sich solche Feste ja immer bunter, reizvoller und mitreißender vor, als sie sich dann in Wirklichkeit abzuspielen pflegen; wenn man nicht das Seine zur allgemeinen Stimmung beibringt, kann man leicht enttäuscht sein. Kalte, in sich verkapselte Naturen werden auch auf unserem Ball nicht warm werden. Das Geheimnis ist, einen großen Vorrat an guter Laune und festem Willen, sich gut zu unterhalten, mitzubringen — dann wird das Erträumte erlebt werden.

Das Schönste an der „Clubfärwa“ soll aber sein, daß sie nicht mit der einen Nacht vorbei sei, sondern für lange Zeit in den grauen Alltag einen Hauch von Frohsinn ausstrahlen möge. Zu diesem wird man sie aber nur dann gestalten können, wenn man ebenso reichlich das mitbringt, was man von allen anderen Besuchern erwartet:

Stimmung, gute Laune, viel Wig und ein wenig Übermut!

G. A. Stang.

Gau Bayern

„Kicker“

ASV. Nürnberg — Jahn Regensburg 3:2;
FC. Schweinfurt 05 — SpVgg. Fürth 2:0; BC.
Augsburg — Bayern München 1:3.

SpVgg. Fürth	18	12	4	2	35:15	28:8
FC. Schweinfurt	17	7	7	3	38:24	21:13
Bayern München	17	7	6	4	44:28	20:14
1860 München	16	7	5	4	33:22	19:13
1. FC. Nürnberg	17	6	7	4	30:22	19:15
Wacker München	17	7	3	7	33:32	17:17
ASV. Nürnberg	17	6	4	7	28:31	16:18
BC. Augsburg	18	5	4	9	28:43	14:22
Jahn Regensburg	19	4	6	9	33:35	14:24
SpVgg. Weiden	17	4	4	9	29:57	12:22
Schwaben Augsburg	17	3	4	10	28:50	10:24

Am kommenden Sonntag:

Bayern München — SpVgg. Fürth
1. FC. Nürnberg — Wacker München
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg
SpVgg. Weiden — 1860 München

Bayerischer Querschnitt

„Das Wiesental begrub ein See“, deshalb begab es sich, daß das Spiel München 1860 gegen den 1. FC. Nürnberg dem Iupiter Pluvius geopfert wurde. Man wollte in diesem Treffen, nachdem der 1. Preis bereits vergeben war, um den wenig tröstlichen, aber immerhin gesuchten zweiten Platz in der bayerischen Rangliste kämpfen, dieweil geschah es, daß sich ein Dritter frech und froh auf diesem Gesellenstuhl niederließ, nämlich die Nullfünfer aus der Kugellagerstadt. Sie hatte von früher her mit den Kleeblättern ein Hühnchen zu rupfen und so nahm es kein Wunder, daß sich die beiden Mannschaften nicht ganz frohgesinnt gegenübertraten. Man hat zwar hier in Nürnberg gemunkelt, die Fürther würden sich aus einer Niederlage in Schweinfurt gar nichts machen, im Gegenteil usw. Aber das sind natürlich leere und faule Gerüchte, denn die Fürther mit ihrem angestammten ausgeprägten Ehrgeiz suchten, koste es was wolle, die so gut begonnene Serie mit Grazie zu vollenden. Leider hatte das Spiel in Schweinfurt mit Grazie aber nicht das mindeste zu tun, der Meister biß bei den Kugelstädtern auf Granit und das mochte ihn nicht schlecht wurmen. Man verfiel beiderseits schließlich in das alte Laster — wer möchte klar behaupten, daß dieser oder jener den Stein ins Rollen gebracht habe — in diesem rauhen Spiel mit dem Ergebnis, daß zwei Schweinfurter und ein Fürther einen Strich unter ihr Tageskonto machen mußten. Jedenfalls haben sich die Fürther voll eingesetzt um die daheim so gefährlichen

Schweinfurter klein zu kriegen, es erging aber ihnen auch nicht.

Die Cluberer waren eigentlich froh, daß ihnen die Witterung zum Daheimbleiben verholfen hat, so konnten sie sich doch in Ruhe ihren nächsten Gegner betrachten, den ASN., der mit dem Sportbund Jahn Regensburg zu Recht mit 3:2 fertig wurde und nach menschlichem Ermessen aus der ersten Klasse nicht mehr verdrängt werden kann. In diesem Spiel wurde wieder der Beweis geliefert, daß die Anziehungskraft der Erde in den letzten zehn Jahren bedeutend zugenommen hat. Hüben wie drüben wurde je ein Spieler zu Boden gesetzt und nach dem Gebahren der scheinbaren Schwerverletzten ließ sich das Schlimmste befürchten. Die Sanitäter mußten eingreifen und die Leichen wegschaffen, die nach drei Minuten frisch und fröhlich wieder ins Spiel sprangen. Man hat hier ein typisches Wort für solche Leistungen: „Markus!“ Schlimm ist nur, daß das angebrachte Mitgefühl für einen wirklich Verletzten dabei in die Binsen gehen muß.

Der ASN. hat vor kurzem einen neuen Häuptling gewählt seines Stammes ist er ein Fürther, und es ist kein anderer als unser alter Freund Hans Höfer. Der ASN. hat demnächst große Dinge vor und da wird man Hans Höfer notwendig brauchen können.

Auch beim 1. FC. Nürnberg tat sich etwas in der Führung. Der bisherige Vereinsführer Ludwig der Milde (Rechtsanwalt Franz) hat nach fünfjähriger Regierungszeit aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten an den bisherigen Dritten, Karl den Guten (Rechtsanwalt Müller) abgeben. Auch sonst wird es demnächst eine Aenderung beim Club geben, der Trainer Schaffer wird wohl Nürnberg verlassen. Grund: der Club verlangt viel und der Trainer noch mehr. Um das richtig zu verstehen sei das Wort eines Witzboldes hergesetzt. „Dem Club kostet eine Minute Schaffer-Training eine halbe Mark.“ Er hat damit vielleicht etwas neben das Ziel geschossen aber wirklich nicht weit.

In München war im 60er Stadion Hochwasser, in Augsburg dagegen ging das Spiel BCA. gegen Münchner Bayern von statten. Die Bayern dämpften den Feuereifer der Ballspielclubler und mit der Niederlage ist bei diesen die Sorge wieder eingekehrt.

H. H.

Da schweigt des Sängers Höflichkeit

1. FC. 05 Schweinfurt — SpVgg. Fürth 2:0

Der neue Meister des Gaus Bayern bekam vor Beginn des Spieles von den Platzherren mit ehrenden Worten einen Lorbeer-

Sonntag, den 23. Februar 1935.

1.F.C.M.	I	-	F.C.Wacker München	zabo	4	:	2
"	2	-	T.V. 1860 Fürth 2.M.		8	:	0
"	2b	-	F.C.Germania 3.M.		2	:	0
"	3b	-	F.C.Pfeil 3.M.		2	:	0
"	4	-	Sp.V.Fürth 4.M.		15	:	1
"	4b	-	T.V.1860 Fürth 4.M.		0	:	4
"	5	-	F.C.Sportfreunde 3.M.		7	:	3

Jugendspiele:

1.J.	-	Reichsbahn Fürth A	5	:	0
2a "	-	F.C.Bayern Kickers 1.	7	:	2
2	-	Bayern Schwabach	2	:	3
2b	-	eigene B 2	ausgefallen		
B 1	-	Postsportv. Nbg A/B	6	:	1
C 1	-	Bayern Schwabach C 1	2	:	0

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Döllner
Billmann Munkert
Luber Karolin Oehm
Gussner Eiberger Ubelein Friedel Spiess

Unsere 2. Mannschaft spielte mit:

Schweinzer
Disterer Schmidt
Fleischmann Weikmann Ott
Reinmann Kempe Regler Burk Miltenberger

Club schlägt Wacker 4:2 (1:1)

In der 2. Halbzeit ist die verjüngte Club-Mannschaft sehr durchschlagskräftig

Die Spiele in der Gauliga haben ihren Höhepunkt überschritten, wenigstens insofern, als es sich um Mannschaften handelt, die vom Abstieg nicht mehr bedroht sind. Die Meisterschaft ist ja an und für sich schon lange entschieden. Also kein Wunder, daß die Zuschauerzahlen gewaltig nachlassen. Es waren auch diesmal kaum mehr denn 3000 erschienen, die allerdings in der Erwartung gekommen waren, trotzdem einen interessanten Kampf zu sehen.

Wackers Ruf in Nürnberg beruht auf einer Reihe schöner Kämpfe sowohl gegen Club wie gegen USM. Diesmal erhoffte man sich etwas ganz Besonderes von der Mitwirkung des alten Internationalen Haringer. Die Aufstellung der Münchener mit

Frey
Fall Haringer
Kandel Stendel Streb
Seidl Bayerer Schiebel Schimanel Altwater
ließ diese Hoffnung aber noch höher schrauben, umfomehr, als der Club in veränderter Aufstellung antrat. Für Robb spielte Willmann, als rechter Läufer Luber und als Sturmführer Uebelein. Die Mannschaft stand:

Döllner
Willmann Munkert
Luber Karolin Dehm
Guhner Eiberger Uebelein Friedel Spieß
Es fehlte also auch Seppel Schmitt, der noch erkrankt ist. Schiedsrichter war Grabier-Regensburg.

In der 5. Minute das 1. Tor für den Club durch Eiberger.

Recht temperamentvoll beginnen beide Mannschaften den Kampf. Schon in der 5. Minute bringt Haringer den Ball nicht weit genug weg, Eiberger bekommt das Leder, spurtet und prächtig schießt er ins linke Eck. Der Gegenangriff bringt eine gefährliche Sache für Döllner durch Bayerer, aber in der 8. Minute vermasseln Eiberger und Guhner zwei sichere Sachen für den Club, da sie den Ball nicht richtig treffen. Ein pfundiger Schuß Eibergers entgleitet Frey, doch auf der Torlinie kann er das Leder noch meistern.

Nach anfänglicher Unsicherheit läuft Haringer zu großer Form auf. Der Wackersturm ist sehr angriffsfreudig und Altwater am linken Flügel immer noch große Klasse. In der 15. Minute hätte eine unverbhoffte Ballrückgabe Lubers beinahe den Ausgleich gebracht, mit Mühe kann jedoch Döllner den Ball abwehren. Aus Abseitsstellung geht dann Uebelein durch, hebt den Ball vor dem herauslaufenden Frey aber über das Tor.

Seidl bucht in der 22. Minute den Ausgleich.

Auf eine Flanke von Altwater entsteht ein großes Gedränge, Dehm fischt sich den Ball heraus, anstatt abzugeben umspielt er aber, was ihm jedoch zum Verhängnis wird, da er an Seidl hängen bleibt, der ins linke Eck schießt.

Der Klub verzeichnet dann eine kleine Drangperiode, die von flotten Vorstößen des Wackersturms unterbrochen wird. In der 37. Minute schießt Eiberger sechs Meter vor dem Tore über die Latte und eine gefährliche Sache vor dem Clubtur unterbindet Dehm.

Halbzeit 1:1.

Starker Regen und Schneetreiben beeinflussen das Spiel in großem Maße, nach der Pause klart sich der Himmel aber wieder auf, der Platz ist aber so glatt, daß es allerhand Stürze und unfreiwillige Karambolagen gibt. Besonders vor den Toren ist es so glatt, daß manche sichere Torgelegenheit nicht verwertet wird, weil das Leder in tödlicher Weise vom Rasen abrutscht, das Stehvermögen der Spieler außerdem sehr gering ist.

Gleich nach dem Wiederaustof spielt sich Schiebel wunderbar durch, seine Flanke wird aber abgewehrt. München liegt im Angriff und erzwingt zwei Ecken, beide ohne Erfolg. Eine herrliche Flanke Seidls rutscht Altwater vom Kopf ab, so daß auch diese Gefahr für den Klub vorübergeht und auf der anderen Seite Haringer einen Durchbruch Eibergers im letzten Moment durch Eck unterbindet.

Der kleine Rechtsaußen Seidl ist gegen Munkert zu schwach und kann trotz seines guten Spieles nichts anrichten.

Eine herrliche Torgelegenheit läßt Seidl in der 10. Minute aus. Wunderbar war der Flankenlauf Altwaters und uneigennützig sein daß in die Mitte, doch Seidl verschießt im Uebereifer. Tragische Momente gibt es dann in der 12. Minute vor dem Clubtor. Zweimal glaubte man an ein sicheres Tor, einmal klärte aber Munkert durch Kopfstof und dann Willmann.

Wacker liefert nun einen raffigen Kampf. Durch die beiden Flügel Altwater und Seidl tragen sie Angriff um Angriff vor, unheimliches Pech vereitelt aber den Erfolg.

Unverbhofft fällt in der 15. Minute das zweite Tor für den Club durch Spieß.

In der größten Drangperiode kommt der rechte Clubflügel durch, die Flanke wird von Spieß aufgenommen und unhaltbar verwandelt.

Die Clubverteidigung kann sich der ungestümen Angriff der Wacker nur durch rücksichtslosen Körperinsatz und durch Ballaus schlagen erwehren. Durch die schlechte Deckung der Clubhintermannschaft kommt der Wackersturm immer wieder durch, vor dem Tor haben sie aber unheimliches Pech.

Eiberger bucht in der 25. Minute das 3. Tor.

Ein hoher Flankenball hoch vor's Tor schießt Frey durch Spieß in großer Bedrängnis, er kann deshalb den Ball nicht wegbringen und bogt ihn selbst ins Tor. Gemächlich trudelt das Leder über die Linie.

Und noch ein 4. Tor durch Eiberger.

Schon eine Minute später hat sich Spieß durchgespielt, er flankt in die Mitte, geschickt täuscht Friedel, läßt den Ball durch, so daß Eiberger frei und ungehindert schießen kann. Wichtig sauft der Ball ins Netz. Durch die

Umstellung des Clubsturmes, Friedel als Mittelstürmer, wird der Angriff viel gefährlicher und das Spiel ausgeglichener. Die Drangperiode der Münchener ist gebrochen, der Sieg des Clubs gesichert.

Eine Bombe Dehm's hält Frey. Eisern steht nun die Clubhintermannschaft, an der

Weiden in de unwider

München 1860

Das Spiel stand zu Beginn zunächst im Zeichen der 1860er. Sie waren den Weidenern technisch weit überlegen, so daß gleich in den ersten zehn Minuten eine Menge gefährlicher Situationen vor dem Tor der Einheimischen entstanden. Ums Haar hätte bereits in den ersten Minuten eine Ecke das Führungstor für die Münchener Löwen ergeben. Schäfer trat den Ball schön vor's Tor, wo Kronzucker ganz knapp daneben schoß. In der Folgezeit drängten die Gäste weiter, während die Weidener mit der Abwehr sich beschäftigen mußten. Bei den Südbayern war die linke Sturmreihe in hervorragender Form. Mehr als einmal schuf Thalmeier gefährliche Situationen. Er war es auch, der in der 12. Minute Schäfer in der Sturmmitte Gelegenheit gab, das Führungstor für 1860 zu erzielen. Zunächst änderte sich nichts. Die Münchener bedrängten ihren Gegner immer noch schwer. Nur vereinzelt kamen die Oberpfälzer durch. Eine Ecke wurde abgewehrt; dann waren die Gäste wieder vor dem Tore Weidens.

Gegen Mitte der ersten Halbzeit wurden

1. FC Nürnberg: Wacker München 4:2 (1:1) Bayern / Müni

Fränkische Tageszeitung

Der Kampf war trotz mancherlei Schwächen nicht uninteressant. Es lag viel Spannung und Abwechslung über dem Geschehen, nie wurde das Spiel langweilig und ständig wechselten die Situationen. Wenn der Club Sieg auch nicht unverdient ist, so kam er doch mit etwas Glück zustande.

Unter der Leitung von Schiedsrichter Grabler (Regensburg) stellten sich die beiden Mannschaften wie folgt auf:

1. FCN.	Döllner				
	Billmann	Munkert			
	Luber	Carolin	Dehm		
	Guhner	Eiberger	Uebelein	Friedel	Spieß
Wacker München					
Altwater	Schimanek	Schießl	Baierer	Seidl	
	Streb	Steinbel	Kandel		
	Haringer	Falk			
	Freß				

Während also bei den Nürnbergern Röhl, Popp und Seydl Schmidt fehlte, kamen die Blausterner ohne Hörmiller, Fischer und Röppel.

In dem Verlauf des sehr wechselvollen Spieles kam der Club schon nach sechs Minuten durch

Eiberger zum ersten Tor,

der aus etwa zwölf Meter Entfernung scharf, aber nicht unhaltbar einschob. Die ersten Versuche der Wackerstürmer vor dem Clubtor mußten deshalb ergebnislos bleiben, weil selbst die besten Gelegenheiten unausgenützt blieben. Erst in der 22. Minute kam Wacker München durch

Seidl zum Ausgleich,

der nach einem Fehlschlag von Dehm aus nächster Nähe einschob. Auf Seite der Münchner Mannschaft gefielen vor allem Altwater und Haringer, während bei den Nürnbergern zunächst

Eiberger und Guhner die Haupttriebsfedern

im Sturm darstellten, während hinten Munkert so manchen Fehlschlag machte. Altwater kam nach einem schönen Alleingang über Luber und Billmann glatt in den Nürnberger Strafraum, sein Paß erreichte Schimanek nur einige Meter vor dem Tore, aber der Schuß verfehlte das Ziel. Beide Mannschaften erzielten bis vor Seitenwechsel je vier Ecken, ein Beweis, daß beide Tore abwechselnd in Gefahr kamen. Bei den schlechten Bodenverhältnissen war die Ballkontrolle natürlich äußerst erschwert und auch das Stehvermögen gefährdet. Allein der Eindruck stand fest, die

Münchner Mannschaft war körperlich besser disponiert als die Nürnberger.

Nach Seitenwechsel

drängten die Münchner 15 Minuten lang bedrückend. Vor dem Nürnberger Tor ging es drunter und drüber, das Führungstor für Wacker lag in der Luft. Aber wie schon so oft beim Fußballspiel kam es diesmal anders, als alle dachten. Nach einem Durchbruch von Guhner kam der Ball über Uebelein zu Spieß, der das zweite Tor für die Nürnberger erzielte just in einem Augenblick, wo man allenthalben das zweite Tor für den Gegner erwartet hatte. Damit nahm die Clubmannschaft das Spiel wieder fest in die Hand. In der 20. und 21. Minute erhöhte

Eiberger auf 4:1 für die Nürnberger;

beide Male hatte sich der Clubhalbrechte, der übrigens wieder einer der besten Spieler war, voll eingeseht und den richtigen Abschluß seiner Handlungen gefunden. Zwei schöne Schüsse von Dehm hielt der Wackerhüter Freß und dann vergaben auch Guhner und Friedel noch mancherlei Chancen. Erst kurz vor Spielschluß schoß

Schimanek das zweite Tor für Wacker,

indem er einen Ball, den Döllner nur wegklatschen konnte, ohne Mühe einschob.

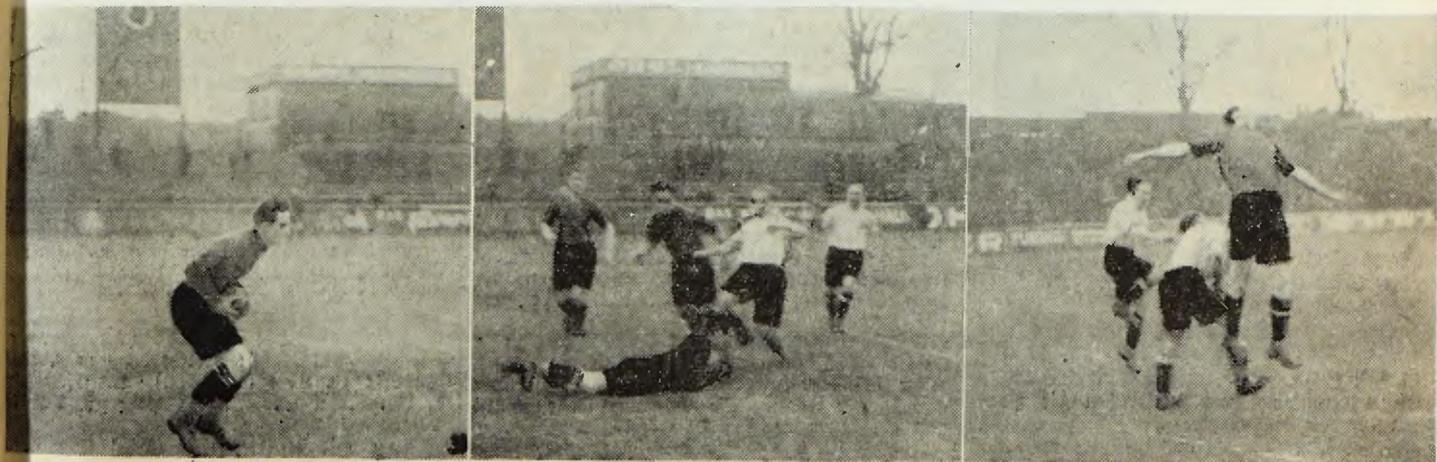
Die Nürnberger Mannschaft spielte nur zeitweise produktiv und zufriedenstellend. Mitunter war die Gesamtleistung der Elf recht mangelhaft und schwach. Döllner hielt, was zu halten war, und Billmann ist für Popp zweifellos der richtige Ersatz. Munkert kam erst mit der Zeit einigermaßen ins Spiel, aber der nasse Boden und der rutschige Ball behagten ihm am allertwenigsten.

In der Nürnberger Deckungsreihe schaffte Luber sehr gut, während im Sturm lediglich der Linksaußen Spieß und der Halbrechte Eiberger gefallen konnten.

Wacker München hatte eine Mannschaft, die körperlich besser in Form war als die Nürnberger. In der Gesamtleistung traten bei den Münchnern nicht so viel Schwächen auf als bei den Nürnbergern, aber im Ausnützen der Chancen wiederum war eben der Club sicherer, vielleicht auch glücklicher. Haringer war der beste Spieler seiner Elf. Ihm am nächsten kam der Rechtsaußen Seidl, auch Altwater gefällt immer noch, obwohl er nicht mehr der Jüngste ist.

Als Schiedsrichter amtierte Grabel (Regensburg) einwandfrei.

G. R.



Von links nach rechts: Döllner hält einen Schuß vom Münchner Mittelstürmer. — Döllner auf dem Ball liegend wird von Seidl und Baierer angegriffen, doch Munkert und Billmann eilen zur Unterstützung herbei. — Dehm köpft einen Ball aus der Gefährzone.

Glücklicher Club-Sieg gegen Wacker

1. FC. Nürnberg siegte mit 4:2 (1:1) vor 3000 Zuschauern

„ASS“

Der Club steht zur Zeit nicht sonderlich hoch im Kurs. Seitdem die Mannschaft aus dem Wettbewerb um die Meisterschaft endgültig ausgeschieden ist, fehlt die Zugkraft, die die Spiele des Clubs sonst auf das Publikum ausübten. Die Zeiten haben sich aber auch wirklich geändert! Der Club ist in seinen Leistungen starken Schwankungen unterworfen. Nur periodenweise läuft das Spiel so, daß es eine Freude ist, zuzusehen, aber meistens dauert die Herrlichkeit nicht lange. Diesmal, an diesem letzten Sonntag des Februars, hat es zwar gerade noch zu einem Sieg gelangt, aber dieser Sieg ist zweifellos recht glücklich zustande gekommen. Köhl, Popp und Schmidt waren nicht beteiligt, so daß die Mannschaft mit

	Döller	Billmann	Munkert		
Gußner	Luber	Carolin	Dehm		
antrat.	Eiberger	Uebelein	Friedel	Spieß	

Unter denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen haben dem Spiel nur 3000 Zuschauer angewohnt. Aber weil es um gar nichts mehr gegangen ist, waren auch bei besserem Wetter wohl kaum mehr Interessenten erschienen. Der Club hat das Spiel mit Glück gewonnen. Nach dem Halbzeitstand von 1:1 drängten nämlich die Blausterne stark, und vor dem Nürnberger Tor häuften sich die dramatischen Szenen. Drei, viermal ließen die Wackerstürmer sichere Chancen aus und just in dem Augenblick, wo mit einem Vorprung der Wacker Mannschaft gerechnet werden mußte, kam der Club schnell hintereinander zu drei Treffern. Zu dieser Zeit freilich nahm die Clubmannschaft das Heft plötzlich wieder fest in die Hand. Die Wacker Mannschaft war einfach passiv, als es drei mal hintereinander bei Frey ein schlug. Aber der Nürnberger Sturm hatte es eben doch verstanden, einige Augenblicke gut auszunützen, obgleich bei dem glatten Boden auch er noch mancherlei Gelegenheiten ausließ.

Drei Spieler der Nürnberger zeichnen für den Sieg in erster Linie verantwortlich, und das sind Luber, Carolin und Eiberger. Luber spielte als rechter Läufer mit bekanntem Eifer und eiserner Energie. Carolin war trotz einiger Schwächen ein ausgezeichnete Mittelläufer, und Eiberger raderte sich 90 Minuten lang wieder unermüdet ab. Das waren aber auch fast alle Lichtblicke in der Clubsekt. Alles andere war mehr oder weniger finster. Vielleicht, daß Billmann als Verteidiger noch ein gutes Lob verdient und daß auch dem jungen Clubhüter Döllner die Anerkennung nicht versagt bleiben darf. Aber weder Munkert noch Dehm in der Hintermannschaft, noch Spieß, Friedel, Uebelein und Gußner waren gut. Dehm hielt wiederum nicht Platz, sein Zuspiel war nur zeitweise bemerkbar, und Munkert hatte ebenfalls reichlich viel schwache Augenblicke. Gußner und Uebelein fehlt die Ueberlegung zum Fußballspiel, die Ruhe, die Ueberflacht.

Die Bälle gehen meist dem Gegner in die Hände oder werden zu lange geführt. Auch Friedel und Spieß am linken Flügel verstanden sich nur selten. Insbesondere in den ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit spielte die ganze Clubmannschaft möglichst planlos.

Wacker München hatte in Haringer, Streb, Seidel und Altwater seine besten Spieler. Haringer war sogar ganz groß, und Altwater ist trotz seiner Jahre noch immer in bester Kondition. Gerade die bessere förderliche Verfassung der Wackersekt stach immer ins Auge. Man kann das Gefühl nicht los werden, daß in dieser Beziehung der Hebel beim Club in erster Linie angelegt werden müßte. Wenig sicher war diesmal der Wackerhüter Frey. Zwei Tore gehen bestimmt auf sein Konto.

Das Spiel war trotz aller Mängel und Schwächen, die sich da und dort zeigten, immer spannend und abwechslungsreich. Schon nach 8 Minuten fiel der erste Erfolg für die Nürnberger durch Eiberger, der mit wundervollem Schuß eintraf. Gleich darauf hat Gußner eine schöne Chance, die aber eben so vergeben wird wie einige Gelegenheiten für Wacker. Auf dem nassen Boden rutschte das Leder öfter als wünschenswert ab. In der 22. Minute fällt der Ausgleich für Wacker durch Seidl, nach dem Tipfi den Ball nur schwach abgewehrt hatte. Ein herrlicher Alleingang von Altwater über Luber und Billmann bringt den Ball zu Spieß, der frei vor dem Tore unzerbrechlich verschießt. Ein Schuß von Seidl geht Döllner aus den Händen an die Latte. Das war Glück für die Nürnberger. Noch vor Halbzeit erzwingt der Club schnell hintereinander 4 Ecken, aber Gußner und Friedel können nur ungenau schießen. Auch die Blausterne holen schnell nacheinander 3 Ecken heraus, die Stürmer können aber das rutschige Leder ebensovornig bändigen wie die Nürnberger.

Nach Seitenwechsel kommt die schon erwähnte Drangperiode der Gäste. Döllner hat alle Hände voll zu tun, und nur mit Glück geht die große Gefahr für den Club vorüber. In der 15. Minute fällt überraschend das Führungstor für die Nürnberger durch Spieß, der eine Kombination Gußner — Uebelein — Spieß mit wohlplaciertem Schuß abschloß und schon kurz darauf steht die Partie durch Eiberger 4:1 für den Platzverein. Zweimal hat Eiberger den Wackerhüter bezwungen. Erst 10 Minuten vor Schluß kommen die Blausterne durch Schümanek zum 2. Treffer.

Wacker-München betritt das Spiel mit:

		Frey			
			Falt	Haringer	
				Stendel	Streb
Seidel	Kandel	Baierer	Schießl	Schümanek	Altwater

Als Schiedsrichter fungierte Grabler-Regensburg absolut sicher und einwandfrei, aber der Linienrichter Kuchs vom USC hatte für Abseits gar kein Auge.

DerFührer

Nr. 2/26. II, 1931

stige Führer Leupold den man an allen Ecken und Enden schwer vermißte. Im Felde sehr nett aufbauend versagte der Fürther Sturm vor dem Tore fast restlos.

Glücklicher Clubsieg

1. FC. Nürnberg — Wacker 4:2.

Solch ein Hundewetter! Du natürlich mußt zum Fußball! — Frauenlogik! Natürlich fährt man zum Zabo, denn ein Spiel Club gegen Wacker war für mich noch stets ein interessantes Ereignis. Bis vor dem Kriege reichen die Beziehungen beider Vereine zurück und manche erbitterten Kämpfe bildeten Höhepunkte in dem damaligen süddeutschen Ostkreis. Wer entsinnt sich noch, als die Münchner das Wiener Torwartphänomen Pekarna mitbrachten? Aber die da damals in Schwung kommenden Nürnberger Schützen wie Philipp, Gräbner, Kirchgeorg usw. veranstalteten ein Schweinauer Schützenfest, daß dem armen Pekarna Hören und Sehen verging.

Die Wackerspieler kamen schon am Samstag nach hier, denn der verführerische Münchener Fasching soll für Fußballspieler gar nicht gut sein. Im Gespräch mit Eugen Seybold erfährt man, daß Haringer auch bei der Partie ist, doch wird der hoffnungsvolle Mit-

telsürmer Fischer durch seine Verletzung kaum mehr in Frage kommen. Auch der Club muß auf seinen „Hauptmann“ noch verzichten und für Senior Popp spielt Billmann.

Regen und Schneewetter beeinträchtigen sehr die Bodenverhältnisse, aber durch den rasanten Einsatz beider Mannschaften entwickelte sich von der ersten Minute an ein prächtiges Kampfspiel, das die Zuschauer bis zum Schluß fesselte; nur durch die bessere Ausnützung seiner Torchancen hauptsächlich nach der Pause blieb Nürnberg Sieger über einen Gegner, dessen Stürmer vor dem Clubkasten einfach von allen guten Geistern verlassen waren.

Man hatte zwar das Gefühl, daß die Wackerspieler in bezug auf Kondition einen frischeren Eindruck machten, als die manchmal recht kopflos operierenden Nürnberger, wo sich selbst ein Gußner von dem allmählich in Hochform kommenden Haringer die Schneid abkaufen ließ. Münchens Spiel ist ohne viel Schminke und alle Angriffe sind mit einfacher Methode aufgebaut. Man merkt das große Können eines Streb, aber auch Stendel und Kandel fallen in der Läuferreihe nicht aus. Aber im Schießen hapert es

Hans Stoll.

Samstag/Sonntag, den 3. März 1935.

1.F.C.N.	II	-	Sp.V.Eibach 1.M.		kampflos	gewonnen
"	2b	-	T.V.1860 Fürth 3.M.		4	: 0
"	3	-	Sp. V. Fürth 3a M.		1	: 1
"	3a	-	Sp.V.Eibach III		2	: 4
"	5b	-	Sp.V.Fürth 5.M.		1	: 1
"	ZII	-	Artillerie Reg.		7	: 10
"	IAH	-	Turngemeinde AH		2	: 3

Jugendspiele:

A1	-	Rangierbahnhof	A 1	10	: 1
A2	-	"	A 2	12	: 1
A 2a	-	Sp.V.Noris G		2	: 4
B 1	-	T.Bd. Johannis G		2	: 1
B 2	-	B 2a (lehrl.Heim)		9	: 0
C 1	-	Sp.C. Sparta C I		3	: 0

Samstag/Sonntag, den 9./10. März 1935.

1.F.C.N.	I	-	A.S.N.	Zabo	7	: 2
"	2	-	VfR Fürth 2.M		4	: 0
"	2a	-	Art. Reg. Nbg		3	: 2
"	2b	-	eigene "Allianz"		1	: 0
"	3a	-	F.C.Wacker 3.M.		1	: 5
"	3b	-	F.C.Eintracht 3.M.		2	: 0
"	4	-	T.V.1860 Fürth 4.M.		4	: 5
"	5a	-	T.V. 1873 "A"		4	: 4
"	IAH	-	A.S.N. 2.AH		1	: 8

Jugendspiele:

A 1	-	Sp.V. Siemens		5	: 2
A 2	-	F.C.Eintracht A		4	: 3
B 1	-	" G		2	: 4
B 2	-	Reichsbahn Nbg C		4	: 0
C 1	-	F.C.Victoria I		7	: 1
C 2	-	Reichsbahn Nbg.		0	: 7

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Köhl
Billmann Munkert
Luber Karolin Oehm
Reinmann Eiberger Friedel Schmitt Spiess

Unsere 2. Mannschaft spielte mit

Schweitzer
Disterer Schmidt
Fleischmann Burk Nickl
Ott Kempe Regler Übelein Miltenberger



Hans Lusch (links) und der Zeichner R. P. Bauer, dem der „Kicker“ manche humorvolle Zeichnung verdankt.



Karolin schießt das 3. Tor für den Club



L. FCN — ASN 7 : 2 (0 : 2)

Von links nach rechts: Der wiedergenesene Köhl hält in alter Frische. — Munkert kommt zu spät. Schmidt flankt zur Mitte. — Willmann wehrt einen Flankenball mit der Brust ab.

Am gestrigen Sonntag fielen zwei bedeutungsvolle Entscheidungen im bayerischen Fußball: die Abstiegsfrage ist zum Teil geklärt. Schwaben Augsburg und Jahn Regensburg müssen absteigen. Wer aber wird sie begleiten? Das ist unbestimmter denn je. Am meisten ist Weiden in Gefahr. Drei Vereine stehen in Gefahr: der FC Augsburg, Weiden und nach seiner neuen Niederlage gegen den Club der USN. Wenn es auch rein rechnerisch durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, daß der USN absteigen muß, so wird man wohl doch hiervon absehen dürfen. Der USN müßte sich unserer Meinung nach in den noch ausstehenden Spielen schon die paar nötigen Punkte noch erringen können,

um von jeder Abstiegsgefahr fern zu sein. Viel gefährlicher steht die Sache für den FCN und Weiden, die beide miteinander ausmachen dürften, wer als dritter die Schwaben und Jahn Regensburg in die Bezirksklasse begleitet.

Spvg. Fürth	20	28	38:21
Bayern München	19	24	49:30
1. FC Nürnberg	19	23	41:26
FC Schweinfurt	18	21	40:29
1860 München	18	19	35:28
Wacker München	18	17	35:36
ASV. Nürnberg	18	16	30:38
FC Augsburg	19	16	33:45
Jahn Regensburg	20	15	33:35
SpVgg. Weiden	18	14	33:38
Schwaben Augsburg	19	18	31:52

In 15 Minuten 6 Tore

Der Club erteilt dem ASV eine Lektion - Der Angriff des 1. FCN unwiderstehlich - Wenn es nur so bliebe

Der Club spielte gestern wie schon lange nicht mehr. Insbesondere der Angriff war in der allerbesten Laune. 7 Tore, davon 6 in einer Halbzeit, hat der Club schon lange nicht mehr fertig gebracht. 3000 Zuschauer — leider nur — gerieten in helle Begeisterung, alles jubelte vom Clubvorstand abwärts bis zum Zigarettenboh und Zeitungsverkäufer. Karl Riegel, Hans Kalb und Danninger lachten sich ins Häutchen, als es ein ums andere Mal bei Demnitz einfiel. Die Form, in der sich der Clubangriff in der zweiten Halbzeit befand, war bestechend, mitreißend, viel zu gut, als daß die USN-Hintermannschaft dagegen hätte bestehen können.

Gines bleibt freilich bedauerlich dabei. Nämlich der Umstand, daß das Erwachen des Clubs reichlich spät kam. Jetzt wo die Jelle schon davongeschwommen sind, kann der sensationelle Sieg über den USN nicht mehr viel bedeuten. So, wie am 10. März, hätte der rote Angriff schon früher spielen und schießen müssen. Vielleicht, daß es gerade die USN-Mannschaft war, die durch ihre Schnelligkeit den Club aufrüttelte und dann mit ihren eigenen Waffen geschlagen wurde. Diesen Eindruck mußte man von diesem Kampf der beiden Rivalen gewinnen. Nach anfänglicher Ueberlegenheit des Clubs setzte der USN, nämlich einen außerordentlichen Dampf drauf und im Handumdrehen war das 1. Tor von Eiberger durch Nieder nicht nur egalisiert, sondern auch noch überholt. Völlig unerwartet, aber verdient ging der USN bei Halbzeit mit 2:1 in die Kabinen.

Nach Wiederbeginn war die Angelegenheit noch lange nicht entschieden. Da hatte nämlich der USN noch einige glänzende Chancen und wer weiß, wie das Spiel ausgegangen wäre, würden die Leute aus Herrnhütte auch noch ein drittes Tor erzielt haben. Ursprünglich aber kam dann das Debacle. Der Club stürzte mit einem Male unwiderstehlich los, übertraute alles, was sich ihm in den Weg stellte und schob innerhalb 15 Minuten sechs Treffer. So was war wirklich schon lange nicht mehr da! Unter der unermüdlichen Anfuhrung von Eiberger wuchs der Angriff des Clubs über sich selbst hinaus, ließ die USN-Hintermannschaft stehen, wie er wollte, und schob, daß jedem der 3000 Zuschauer das Herz im Leibe lachen mußte.

Gründlicher hätte die Rebanché des Clubs nicht ausfallen können. Eine alte Rechnung ist doppelt und dreifach heimbezahlt worden. Das Hauptverdienst am Sieg hat diesmal der Angriff. Das war eine Harmonie unter den Reinmann, Eiberger, Friedel, Schmitt und Spieß. Vielleicht, daß der junge Spieß eine Nuance schlechter war, als seine Kollegen, aber das konnte der ausgezeichneten Gesamtleistung des Clubangriffs keinen Abbruch tun. Wie das so ist, beim Fußballspiel, wenn das Spiel einmal läuft, geht einem alles hinaus. Das war gestern beim 1. FCN, der Fall.

Jeder Treffer gelang, jeder Paß ging genau auf den Mann, die Stürmer stellten sich und geschossen wurde schön wie selten. Da war es für die Clubhintermannschaft natürlich eine Freude, Läufer oder Verteidiger zu sein!

Der USN ist ehrenvoll unterlegen. Trotz dieser starken Packung. Die Mannschaft spielte bis zum letzten Augenblick aufopfernd und unermüdlich, aber nur so gut, wie es ihr Gegner in dieser Form zuließ. Im ersten Spielabschnitt und darüber hinaus im Anfang der zweiten Hälfte war der USN im Ganzen genommen, ein absolut gleichwertiger Gegner. Dann aber hat ihn sein großer Rivale, wie schon erwähnt, mit eigenen Waffen geschlagen.

Möge sich der USN trösten. Ueber diese Niederlage wenigstens. Es war keine Schande, gegen den Club in dieser Verfassung verloren zu haben. Weit wichtiger ist es für den Herrnhütter Verein, in den noch ausstehenden 2 Spielen weitere Punkte zu holen. Selbst die 16 Punkte, die der USN bei 18 Spielen besitzt, reichen noch nicht ganz aus, um sich in absoluter Sicherheit zu wiegen. Dem Club aber unsere Anerkennung für sein schönes Spiel vom 10. März. Es ist uns direkt eine Freude, nach einer Reihe von harten Kritiken wieder einmal Lob aus vollem Herzen spenden zu können.

G. R.

Der Club in großer Form

Im Zabo: 1. FCN. — ASV. Nürnberg 7:2 (0:2) Uhrblatt

Noch vor wenigen Wochen wäre das Rückspiel Club — ASV. eine spannende, vielleicht entscheidende Angelegenheit gewesen. Zu einer Zeit, als der Club noch aussichtsreich im Rennen lag, als der ASV. noch nicht frei von Wistbeg's Sorgen war, wäre der Begegnung der zwei Rivalen erhöhte Bedeutung zugekommen. Leider aber, vielleicht auch Gott sei Dank, fehlten diese Voraussetzungen für den 10. März. Zu allem Ueberflus wühlte auch noch ein recht unangenehmer kalter Wind, so daß also dem Spiel von Haus aus jeder Reiz genommen war. Und noch dazu ein Konkurrenzspiel in Fürth, das ebenso bedeutungslos war wie die Bergabelshofer Begegnung. Nicht zu glauben, daß diesbezüglich keine Verständigung möglich ist! Noch dazu dann, wenn für keinen der beteiligten Vereine irgend etwas auf dem Spiele steht.

Eigentlich sind wir an großen, schönen Fußballspielen in den letzten Wochen recht arm geworden. Sowohl unser Meister, die Spielvereinigung Fürth als auch der Club und der ASV. spielten an den letzten Sonntagen lange nicht so gut wie vorher. Die Spielvereinigung Fürth ist zwar Meister, der Club mit in der Spitzengruppe und der ASV. trotzt, aber das ist alles nur ein schwacher Trost. In den kommenden Meisterschaftsspielen werden sich die Fürther ganz anders anstrengen und benehmen müssen, wenn sie sich behaupten wollen und auch der Club und der ASV. haben viel Grund, auf die Hebung ihrer Spielstärke bedacht zu sein.

Nur 2000 Zuschauer umsäumten diesmal die Ränge von Bergabelshof. Unter der Leitung von Schiedsrichter Sehnert-Ansbach traten die Mannschaften wie folgt auf den Plan.

1. FCN.:

Köhl
Billmann Munkert
Luber Carolin Dehm
Reinmann Eiberger Friedel Schmitt Spieß
ASV.:
Preißl Regenfuß Riedel Scherm Schmidt
Gruber Wiesner Hertlein
Schrang Weininger
Dennstädt

Während der Club also auf Güner verzichten mußte, war der ASV. komplett. Das Spiel brachte schon in den ersten zehn Minuten klare Vorzuegeheiten auf beiden Seiten. Sowohl Dennstädt als auch Köhl hatten Glück, einige scharfe Bälle abwehren zu können, insbesondere Dennstädt wurde durch Schüsse von Friedel und Dehm auf eine harte Probe gestellt. Nach 15 Minuten Spielzeit waren schon sechs Ecken fällig, drei für jeden Verein. Das Tempo des Spieles ließ keine Wünsche offen. In der 18. Minute des Spieles scheint zunächst das Führungstor für den ASV. zu fallen. Riedel ließ allein von der linken Flanke her auf das Tor des Clubs, Regenfuß und Schmidt waren mitgegangen, aber Riedel schoß Köhl direkt in die Hände, statt den Ball abzugeben. Auch Friedel schoß gleich darauf eine klare Chance vorbei, um aber seinen Fehler im nächsten Augenblick wieder gutzumachen. Nach einem schönen Spurt von Reinmann kam das Leder über Schmitt zu Friedel, unhaltbar ging sein Schuß zum

1:0 für den Club

in die Maschen.

In der 20. Minute wurde das Spiel zum Gedanken des verstorbenen Gauleiters Schemm eine Minute unterbrochen. Entblöhten Hauptes gedachten die Zuschauer des verdienstvollen Mannes. Die Ueberlegenheit der Clubmannschaft trat nach dem ersten Tor mehr und mehr offensichtlich zutage. Ein Schuß von Friedel faulte aus ziemlicher Entfernung gegen den Ballen und im Anschluß war es Schmitt, der nur knapp verfehlt. Die ASV.-Hintermannschaft konnte sich der Angriffe der Clubstürmer kaum erwehren, stellte sich aber auch wieder taktisch schlecht. In der 30. Minute war der ASV.-Geist für einige Minuten plötzlich erwacht. Schmidt und Preißl schossen hintereinander scharf auf das Tor von Köhl, aber der Hauptmann erwies sich

in diesen gefährlichen Situationen als ein Meister seines Faches. Riedel, der ASV.-Mittelstürmer, hat eine Bombengelegenheit, das Spiel auszugleichen, er ist aber zu unentschlossen gewesen, die Chance auszunützen.

In der 40. Minute ist Riedel aber doch der Schütze des ausgleichenden Treffers. Er ging allein mit dem Leder durch, gab nochmals an Preißl ab, dieser schob das Leder wieder zu ihm und schon hieß es

1:1.

Aber nicht genug damit. In der 43. Minute zögern Billmann und Köhl mit dem Eingreifen, Riedel fault dazwischen und stellt das

2:1 für den ASV.

her. Ursprünglich war die ASV.-Mannschaft wie schon so oft, erwacht. Sie glück die Ueberlegenheit des Clubs in den ersten 20 Minuten wieder reichlich aus und ging mit einem Vorvorsprung nicht unverbient in die Halbzeit.

Das Spiel zeigte in den ersten 45 Minuten manch schöne Momente. Es lag von Haus aus Tempo über dem Kampf, der erst recht spannend wurde, als der ASV. Ausgleich und Vorsprung erzielte.

In der zweiten Spielhälfte

ist zunächst der ASV. im Angriff. Wieder ist es Riedel, der zum Schusse kommt, aber Köhl hält sicher. Noch einmal muß sich der Clubhüter vor die Füße Riedels werfen, um die Gefahr zu bannen, dann ist aber schon wieder der Club vorne. Leider nahm der Kampf in der zweiten Hälfte an Härte zu. Schiedsrichter Sehnert trug allein die Schuld daran. Zuerst übersah er zwei glatte Fouls für den Club, und dann gab er eine Ecke als Konzeßion, die nie eine war. Der Ball kam lange nicht aus der Gefährzone, aber Dennstädt, Schrang und Weininger standen in dieser Periode sicher. Hertlein mußte vom Schiedsrichter verwarnt werden, und auch Schrang wurde mit Recht zur Ordnung gewiesen. Die Bemühungen der Clubmannschaft um den Ausgleich wurden bald belohnt.

Eiberger schoß in der 13. Minute unhaltbar zum 2. Clubtor ein.

Unter der Anfeuerung des Publikums nahm das Spiel in unvermindertem Tempo seinen Fortgang. Beide Mannschaften kämpften mit aller Energie um jeden Zoll Boden, und die weitere Ueberlegenheit des Clubs war unverfeinbar. Nicht unverbient stand das Spiel durch

Carolin in der 18. Minute 3:2 für den Club.

Nach drei Ecken hintereinander schoß der Clubmittelfläurer überlegt in das von Dennstädt verlassene Tor. Das Spiel des Clubs war in vollem Gange. Unwiderstehlich ging die Mannschaft aus sich heraus und kanterte den ASV. einfach nieder. Innerhalb weniger Minuten stand die Partie durch Tore von

Friedel und Schmitt 5:2 für den Club.

Zuerst löbte Friedel wundervoll ein, dann fand ein scharfer Schuß von Schmitt den Weg ins Netz. Und um das Maß voll zu machen, schoß Eiberger in der

23. Minute auch noch das sechste Tor für den Club.

Tore am laufenden Band hat der Clubsturm innerhalb weniger Minuten erzielt. In einem herrlich schönen Angriffsispiel wuchs der Clubangriff über sich selbst hinaus und überfuhr die ASV.-Elf im wahrsten Sinne des Wortes. Schon lange nicht mehr hat der Clubsturm so überzeugend gespielt als in diesen Minuten der zweiten Halbzeit des 10. März. Eiberger arbeitete ausgezeichnet, er bediente Reinmann ebenso gut wie Seppel Schmitt seinen Linksaugen Spieß. Und Friedel dirigierte in der Mitte in alter Meisterschaft. Bravo Clubsturm. In dieser Form des Clubs stand der ASV. in geschlagenem Felde. Da war auch nicht zu verhüten, daß

Spieß in der 30. Minute das siebte Tor für den Club

erzielte. So hätte der Club schon früher spielen müssen. Nur bereinzelt waren die Vorstöße des ASV. Scherm spielte jetzt Linksaugen und Preißl halbrechts. Einen Bombenschuß von Regenfuß faultete Köhl schon.

Die Clubmannschaft hat noch einmal ein ganz großes Spiel geliefert. Das kann ruhig behauptet werden. Insbesondere der Angriff imponierte in jeder Beziehung, aber auch die Hintermannschaft ließ keine Wünsche offen. Billmann verteidigte ausgezeichnet und Carolin dirigierte mustergerällig. Auch Luber und Dehm kamen um so besser ins Spiel, je mehr ihr Angriff zu einer selten erlebten Form aufließ.

Der ASV. wurde in der zweiten Hälfte förmlich überrumpelt. Die Hintermannschaft kam völlig aus dem Häuschen und der Angriff fand sich auch nicht mehr zusammen. Dennstädt trifft an den Toren keine Schuld.

Samstag/Sonntag, den 16./17. März 1935.

1.F.C.N.	I	-	Hertha B.S.C. Berlin	dort	2	:	1
"	2	-	Bayern Kickers 2. M.		7	:	2
"	2a	-	F.C. Röthenbach 2.M		6	:	2
"	2b	-	VfR Fürth 3. M.		4	:	3
"	3	-	F.C. Wacker Nbg 3. M.		3	:	2
"	3a	-	Turngemeinde AH		1	:	3
"	3b	-	VfR Fürth 3M.		2	:	7
"	5a	-	T.V. 1860 Fürth 5.M.		2	:	1
"	5b	-	eigeme "Allianz"		0	:	2
"	IAH	-	F.Sp.V. 1883 Johannis AH		2	:	6
"	IIAH	-	Polizeisportverein "A"		8	:	3

Jugendspiele:

1.J.	-	Fussballsportv. 1.	1	:	2
2.J	-	Sp.V. Feuscht	7	:	2
2a J	-	1.F.C.Zirndorf	3	:	8
B 1	-	Reichsbahn Fürth	0	:	2
B 2	-	T & Sp.V. 1883	1	:	2

Unsere 1. Mannschaft spielte mit

Köhl
Billmann Munkert
Luber Karolin Oehm
Reinmann Eiberger Friedel Schmitt Spiess

Unsere 2. Mannschaft spielte mit

Schweitzer
Disterer Schmidt
Fleischmann Färber Kaiser
Ott Übelein Regler Burk Miltenbergerer

Aus Deutschlands Gauen

Eine Generalprobe des Meisters Hertha BSC Berlin

1. FC Nürnberg mit 2:1 gerechter Sieger - Erinnerungen - Ausklang in der Meisterschaft

14000

sehen die Nürnberger

Am Gesundbrunnen gab es vor 14000 Zuschauern eines der ganz großen Zugstücke aus vergangener Zeit — Hertha-BSC gegen 1. FC Nürnberg. Als die Mannschaften den Platz betreten hatten, erfolgte eine eindrucksvolle Ehrung Herthas anlässlich der 13. Berliner Meisterschaft. Zunächst sprach Herr Arnold vom 1. FC. Er überreichte unter den besten Wünschen für Herthas erfolgreichen Weg in den DFB.-Runden einen großen, reich verzierten Lebkuchen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die alten freundlichen Beziehungen zwischen beiden Vereinen fort-dauern möchten. Dann sprach Obersturnbannführer Glöckler für den Gau III und Sobek durfte als Ehrenpreis eine kostbare Porzellanvase für die Mannschaft und für sich selbst einen schönen Strauß zu seinem 35. Geburtstag entgegennehmen. Nach einem Sieg-Heil auf den alten und nun wieder neuen Meister begann der Kampf, der teilweise Hertha nicht in meisterlicher Form sah. Zwar gelang den Berlinern in der 10. Min. ein wunderschönes Tor durch Stahr, aber dann spielte Nürnberg. Es machte ihm nichts aus, daß Karolin bald auf längere Zeit ausscheiden mußte. (Ihn ersetzte Billmann, während Popp als Verteidiger eintrat.) Die Nürnberger waren schneller und beweglicher, betont offensiv spielend. Immerfort lagen ihre Stürmer vorne, aber erfolgreich wollte ihr Spiel einstweilen nicht werden, weil es zu drucklos war, im Innensturm zu

" 8 Uhr Blatt "

Der Club in Berlin

2:1-Sieg gegen Hertha BSC.

Raum hatten sich die großen Massen, die Unter den Linden zur Gefallenengedenkfeier zusammengeströmt waren und dem Führer einen jubelnden Empfang bereitet hatten, zerstreut, da kamen schon wieder Tausende zusammen, um dem Kampf zwischen dem Altmeister und dem jungen Meister beizuwohnen. Es mögen etwa 20000 Zuschauer gewesen sein, denn der 1. Fußballclub Nürnberg gehört zu den beliebtesten Fußballmannschaften in Berlin.

Dem Spiel voraus ging eine Ehrung des frisch gebakenen Berliner Meisters Hertha BSC. Die Nürnberger hatten es sich nicht nehmen lassen, eine besonders sinnreiche Ehren-gabe in Form eines großen Nürnberger Lebkuchens als Geschenk zu geben.

Das Spiel hielt voll die Erwartungen, die man auf die beiden Gegner gesetzt hatte. Beide Mannschaften waren in Hochform und es entwickelte sich gleich vom Anstoß weg ein vorzügliches Kombinationspiel. Während die Nürnberger im Strafraum und vor dem Tore besser waren, dominierten die Berliner im Felde. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Nürnberger kam Hertha durch Stahr zum ersten Tor, der eine prachtvolle Vorlage von Ruch unhaltbar verwandelte, in dem er Köhl den Ball über den Kopf hob. Nach einer Viertelstunde hatten die Nürnberger das Pech, ihren vorzüglichen Mittelläufer Carolin zu verlieren. Billmann spielte daraufhin Mittelläufer und der alte Luitpold Popp als Verteidiger. Durch diese notwendige Umstellung kamen die süddeutschen Gäste etwas aus der Fahrt und Hertha dominierte eine Zeitlang. Erst als Eiberger nach vorbildlichem Zusammenspiel von Friel-Schmitt zum Ausgleich einschob, nahmen die Nürnberger das Best wieder in die Hand. Bis zur Halbzeit erzielte jede der beiden Mannschaften je eine Ecke, ein Beweis für die Ausgeglichenheit im Feldspiel.

Das Spiel ist an Schnelligkeit und technischen Feinheiten reich und die Handlungen werden oft durch Beifall der Zuschauer belohnt. Bei Nürnberg ist der beste Stürmer Eiberger, bei Berlin ist Sobek der geistige Leiter, obwohl er sich nicht ganz einsetzt.

In der zweiten Halbzeit drängt der Club leicht. Das siegbringende Tor wurde Mitte der zweiten Halbzeit durch Schmitt mit einem Flachschuß aus 20 Meter Entfernung erzielt. Der Sieg des Clubs ist verdient und entspricht dem Spielverlauf. Der Club war in technischer Hinsicht dem Brandenburgischen Meister überlegen.

Club gefällt

Hertha-VSC. — 1. FC. Nürnberg 1:2 (1:1).

Berlin, 17. März. (Sonderbericht unserer Berliner Schriftleitung). Hertha-VSC., der neugebackene brandenburgische Meister, kannte sich keinen besseren Gegner zum Schlussgalopp vor dem Start in die deutsche Meisterschaft wählen, als den in der Reichshauptstadt besonders beliebten Gast aus Nürnberg: den 1. FC. Dem herrlichen Freundschaftsspiel, dem mehr als 20 000 Besucher beiwohnten, ging eine Ehrung des brandenburgischen Meisters durch den Gauführer Obersturnbannführer Glöckler voraus. Der Gauführer hielt eine kernige Ansprache, bei der er der toten Helden gedachte, denen heute die ganze deutsche Nation in stiller Ehrfurcht gedenkt, und bei der er auf die Wehrpflicht hinwies, und besonders betonte, daß die Jugend nur durch Kampf hart werden kann und wozu nicht zuletzt das schöne Fußballspiel auf dem grünen Rasen beiträgt. Die Nürnberger brachten der besfreundeten Berliner Meisterschaft, mit der sie so oft im entscheidenden Gang um die deutsche Meisterschaft die Klingen kreuzten, ein sinnvolles Ehrengeschenk: sie überreichten einen großen, reich verzieren acht Nürnberger Lebkuchen.

Das Spiel des alten traditionellen Meisters aus Bayern und des jungen neuen Meisters aus Berlin war eines der schönsten Fußballspiele, die man in den letzten Monaten in Berlin gesehen hat. Immer wieder schlugen die Wogen der Begeisterung unter den Zuschauern hoch, wenn die Nürnberger Meisterpieler in wundervollen Kombinationszügen wie Meister auf dem Schachbrett spielten und dabei an ihre besten Tage in ihrer unvergessenen Glanzzeit erinnerten. Beide Mannschaften waren in bester Form und so entbrannte ein Kampf, der von der ersten bis zur letzten Minute vorbildlich war und der einen vielverheißenden Vorgeschnack für die kommende Meisterschaft gewährt. Nach 30 Minuten piff der Schiedsrichter ab und eine Minute lang gedachten die 2000 mit entblößten Häuptern der toten Helden des Weltkrieges.

Der Spielverlauf ist eine einzige Kette von spannenden Momenten. Sofort nach Angriff haben die Nürnberger Kontakt gefunden und Angriff auf Angriff rollt auf das Berliner Tor, wo die Hintermannschaft sich mit Mühe denselben erwehren kann. Nach einer Viertelstunde hat sich auch Berlin gefunden und unter der Führung von

Sobald schafft es brenzliche Situationen vor dem Nürnberger Tor. Nach 15 Minuten fällt überraschend das Führungstor für Berlin durch den Halbrechten Stahl, der eine prachtvolle Vorlage von Ruch für Köhl unhaltbar verwandelt, indem er den Ball über den herausstürzenden Torwart ins Netz hebt. Wenige Minuten später trifft die Nürnberger das Mißgeschick, daß der prachtvolle Mittelläufer Karolin dessen technisch reifes und taktisch wohlüberdachtes Spiel an den unbegreiflichen Kalb erinnert, nach einem Zusammenprall verlegt ausscheiden muß. Seinen Platz nimmt Billmann ein und für ihn tritt der alte Luitpold Popp als Verteidiger ein. Es dauerte eine kurze Zeit, bis die Nürnberger diese Krise durch das Ausscheiden ihres Mittelläufers überwunden hatten. Dann kamen sie aber wieder glänzend in Fahrt und zeigten ein Kombinationspiel, wie wir es in Berlin schon lange nicht mehr gesehen haben. — Minutenlang wanderte der Ball von Mann zu Mann, kaum daß ein Berliner Spieler ihn auch nur berühren konnte. Das Resultat der Drangperiode der Nürnberger ist der Ausgleich, den der beste Nürnberger Stürmer Eiberger nach einem Zusammenspiel von Friedl-Schmitt erzielte. Es war ein wunderbares Tor.

Nach Halbzeit schied Billmann verlegt aus, für ihn trat wieder Karolin ein. Karolin war während der zweiten Hälfte der überragendste Spieler des Feldes, ein Mittelläufer und ein Stratege, wie wir uns einen wünschen. Man wird von dem Nürnberger noch große Taten erwarten können. Beide Mannschaften rüsten zum Endspurt und das an sich schon große Tempo des Spieles wird immer schneller. Beide Mannschaften geben ihr Bestes her und oft lag über dem Platz eine Spannung, wie sie sonst nur bei entscheidenden Meisterschaftsspielen wahrgenommen werden kann. Als kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit der Lautsprecher den Sieg der Deutschen Mannschaft in Paris verkündete, da mag diese Begeisterung, die sich unter den Zuschauern entsachte, in Eile auf die Spieler übergegangen sein, denn sie gaben ihr Bestes her und zeigten ein Spiel, für das nur das Bob ausgezeichnet gut genug ist.

Hertha versuchte durch eine Umstellung das Blatt zu seinen Gunsten zu wenden. Die Nürnberger Läuferreihe, das Paradestück des Bayer. Altmeisters, schickt ihren Sturm immer wieder ins Feld und es dauerte nicht lange, da hatte Sepp Schmidt durch einen Prachtschuß aus 20 Meter Entfernung flach in die Decke das Führung- und Siegestor für seine Farben erzielt.

Der Club war technisch besser und der knappe Sieg ist verdient und entspricht dem Spielverlauf. Die Berliner pflegen ein etwas produktiveres Spiel und sind auch härter.

Spezi Schaffer, der während des ganzen Spieles aufgeregt hinter dem Nürnberger Tor hin- und herlief, strahlte nach dem Spiel über den Erfolg, den seine Spieler in Berlin errungen haben. Die Nürnberger haben an das grandiose Spiel des vorigen Jahres im Poststadion im Endkampf um die Deutsche Meisterschaft erinnert und haben sich die Herzen der Berliner Fußballgemeinde im Sturm erobert. Die Berliner Sportgemeinde wünscht sich recht bald die Nürnberger Meisterspieler wieder!

Nürnberg-Fürther Fußballsieg in Dresden und Berlin

Elberger und Schmitt beim Club, Wolf, Leupold I, Frant und Pfister bei Fürth die Torschützen „F.T.Z. Nbg“

Dresdner Sport-Club gegen SpVgg. Fürth 1:4 (1:2)

Vor zirka 8000 Zuschauern lieferten sich diese beiden Mannschaften nach einer fast dreijährigen Pause endlich wieder einmal ein Gesellschaftsspiel. Die Dresdner erschienen mit Hoffmann in der Verteidigung, während die Fürther ohne Kraus I antraten. In der ersten Halbzeit war Dresden seinem Gegner ebenbürtig und hatte teilweise mehr vom Spiel. Erst in der 2. Halbzeit kam Fürth mächtig auf, während sich Dresden überhaupt nicht mehr fand, obwohl Hoffmann in diesen 45 Minuten in der vorderen Reihe spielte. — Das Spiel war an sich ziemlich zusammenhanglos von seiten des Dresdner SpCl. Die Fürther gefielen allgemein hier und erreichten einen Sieg, der in seiner Höhe in erster Linie auf Kosten von Krefz kommt, der im Tor stark enttäuschte.

In der ersten Halbzeit erzielte Dresden nach Eckball von Müller durch unversehrten Drehkick von Schläffer den Führungstrescher. In der 24. Minute stellte der Fürther Wolf durch Nachschuß den Ausgleich her. In der 37. Minute verwandelte Leupold I einen Handballmeter zum Führungsthor. Nach der Pause war Fürth teilweise stark überlegen und in der 60. Minute war es Frant, der in die linke obere Ecke schoß, wobei Krefz ganz falsch stand. Das 4. Tor, acht Minuten vor Schluß, kam durch einen Schuß des Rechtsaußen Pfister zustande; auch diesen Ball mußte Krefz halten.

Hertha BSC gegen 1. FCN 1:2 (1:1)

Raum hatten sich die großen Massen, die Unter den Linden zur Gefallenengedenkfeier zusammengeströmt waren und dem Führer einen jubelnden Empfang bereitet hatten, zerstreut, da kamen schon wieder Tausende zusammen, um dem Kampf zwischen dem Altmeister und dem jungen Meister beizuwohnen. Es mögen etwa 20 000 Zuschauer gewesen sein, denn der 1. Fußballclub Nürnberg gehört zu den beliebtesten Fußballmannschaften in Berlin.

Dem Spiel voraus ging eine Ehrung des frisch gebadenen Berliner Meister Hertha BSC. Die Nürnberger hatten es sich nicht nehmen lassen, eine besonders sinnreiche Ehren-gabe in Form eines großen Nürnberger Lebkuchens als Geschenk zu geben.

Das Spiel hielt voll die Erwartungen, die man auf die beiden Gegner gesetzt hatte. Beide Mannschaften waren in Hochform und es entwickelte sich gleich vom Anstoß weg ein vorzügliches Kombinationspiel. Während die Nürnberger im Strafraum und vor dem Tore besser waren, dominierten die Berliner im Felde. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Nürnberger kam Hertha durch Stahr zum ersten Tor, der eine prachtvolle Vorlage von Ruch unhaltbar verwandelte, indem er Köhl den Ball über den Kopf hob. Nach einer Viertelstunde hatten die Nürnberger das Pech, ihren vorzüglichen Mittelläufer Carolin zu verlieren. Billmann spielte daraufhin Mittelläufer und der alte Luitpold Bopp als Verteidiger. Durch diese notwendige Umstellung kamen die süddeutschen Gäste etwas aus der Fahrt und Hertha dominierte eine Zeitlang. Erst als Elberger nach vorbildlichem Zusamenpiel von Friedl-Schmitt zum Ausgleich einschöß, nahmen die Nürnberger das Heft wieder in die Hand. Bis zur Halbzeit erzielte jede der beiden Mannschaften je eine Ecke, ein Beweis für die Ausgeglichenheit im Feldspiel.

Das Spiel ist an Schnelligkeit und technischen Feinheiten reich und die Handlungen werden oft durch Beifall der Zuschauer belohnt. Bei Nürnberg ist der beste Stürmer Elberger, bei Berlin ist Sobek der geistige Lenker, obwohl er sich nicht ganz einsetzt.

In der zweiten Halbzeit drängt der Club leicht. Das siegbringende Tor wurde Mitte der zweiten Halbzeit durch Schmitt mit einem Flachschuß aus 20 Meter Entfernung erzielt. Der Sieg des Clubs ist verdient und entspricht dem Spielverlauf. Der Club war ein technischer Hinsicht dem Brandenburgischen Meister überlegen.



Der 1. FC. Nürnberg in Berlin
Ankunft der Spieler am Anhalter
Bahnhof.

Photo Schirner.



Links:

Ein neuer und ein alter
Meister begegnen sich

Hertha BSC

gegen

1. FC Nürnberg

1:2

Gehlhaar nimmt Friedel den Ball weg

Bild Schirner

Samstag/Sonntag, den 23./24. März 1935.

1.F.C.N.	I	-	F.C.Pforzheim	dort	2	:	3
"	I	-	Phönix Karlsruhe	"	6	:	4
"	2	-	T.V. 1846 2.M.		4	:	0
"	2a	-	F.C.Wacker 2.M.		6	:	0
"	2b	-	F.C.Eintracht 3.M.		3	:	0
"	3a	-	Fussballsportverein Nbg 3.M.		3	:	0
"	4	-	VfR Fürth 4. M.		2	:	3
"	5a	-	T. & Sp. V. 1883 1.M.		3	:	1
"Allianz	-		Turngemeinde 3.M.		1	:	3
"	IAH	-	Sp.V. Fürth AH		0	:	3
"							

Jugendspiele:

1.J	-	Behringersdorf 1.M.	5	:	0
2.J	-	Reichsbahn Nbg	1	:	1
2a J	-	Sp.V. Fürth	0	:	9
C 1	-	eigene C 2	7	:	0

Unsere 1. Mannschaft mit

in Pforzheim:

Köhl
Popp Munkert
Luber Karolin Oehm (Schmidt E.)
Reinmann Eiberger Schmitt Übelein Spiess

in Karlsruhe

Köhl
Munkert Schmidt E.
Ott Karolin Luber
Reinmann Eiberger Schmitt Übelein Spiess

Unsere 2. Mannschaft spielte mit:

Schweitzer
Disterer Nickel
Bast Färber Kaiser
Fleischmann Burk Regler Kempe Miltenberger

Der Club in Baden

2 Spiele in Pforzheim und Karlsruhe

Der „Club“ in Pforzheim besiegt.

1. FC. Pforzheim — 1. FC. Nürnberg 3:2 (2:1).

Vor 2500 Zuschauern absolvierte der 1. FC. Nürnberg am Samstag in Pforzheim ein Gastspiel, das allgemein gut gefiel. Auf beiden Seiten wurde flott und anständig gekämpft, beim „Club“ enttäuschte nur die sehr schwache Stürmerreihe. Die besten Leute der Nürnberger waren Köhl, Munkert, Popp, Luber, Reimann und Eiberger. Dehm wurde bald nach Beginn des Kampfes verletzt und mußte ausscheiden. Bei Pforzheim spielte der Torwart Nonnenmacher im Sturm und machte dabei eine gute Figur. Das Ergebnis von 3:2 für Pforzheim entspricht dem Spielverlauf, wenn auch ein Unentschieden ebenfalls nicht ungerecht gewesen wäre. In der 14. Minute brachte Nonnenmacher die einheimische Mannschaft mit 1:0 in Führung, die Uebeln in der 32. Minute für den Club ausgleichen konnte. Eine Minute vor dem Wechsel verbesserten die Nürnberger in der 74. Minute auf 2:2, konnten aber das Siegestor der Einheimischen, das Rau vier Minuten vor Spielende schoß, nicht verhindern. Schiedsrichter Glaser-Medarsulm leitete einwandfrei.

Phönix Karlsruhe — 1. FCN. 4:6 (2:2).

Das Erscheinen des 1. FC. Nürnberg löste in Karlsruhe ziemlich starkes Interesse aus,

die Zuschauermassen wären aber bestimmt größer gewesen, wenn nicht das Vorspielergebnis gegen Pforzheim eine Niederlage des Clubs mit 3:2 gebracht hätte. Neben der nach diesem Spiel bedingten Umgruppierung der Gästemannschaft sorgte auch das schlechter werdende Wetter dafür, daß nur ca. 2000 Zuschauer zum Beginn des Kampfes erschienen waren.

Beide Mannschaften beginnen mit lebhaftem Feldspiel, und trotzdem Nürnberg in den ersten 5 Minuten im Vorteil war, fiel in dieser Zeit der erste Treffer für Phönix, den Nürnberg erst nach längerem überlegenem Spiel ausgleichen konnte. Trotzdem Nürnberg immer noch besser spielt, fällt auch der zweite Treffer für die Karlsruher, und erst gegen Schluß der Halbzeit kann der Club durch ein zweifelhaftes Tor den Ausgleich erzielen. Nun hatte sich auch Phönix zusammengesunden und das Spiel nahm bis dahin einen durchaus befriedigenden Verlauf. Nürnberg konnte verschiedene Male durch sehr hübsche Kombinationen überzeugen, wenn auch, vor dem Tor manchmal der schnelle und präzise Schuß fehlte.

Die zweite Halbzeit nahm einen sensationellen Verlauf. 10 Minuten vor Schluß lag Phönix 4:2 in Front, um dann im Endspurt der Nürnberger noch mit 4:6 zu erliegen.

Ein Privatspiel

Phönix Karlsruhe gegen 1. FC. Nürnberg 4:6

Nach einer Reihe von Jahren ließ sich der Club wieder einmal hier sehen. Die Ankündigung seines Kommens löste ein freudiges Echo aus, aber zahlenmäßigen Ausdruck fand es am Sonntag im Wildpark nicht. Auch diese Nürnberger Garnitur hätte es verdient gehabt, daß mehr als nur etwa 2500 Zuschauer kamen, denn damit war ja nicht zu rechnen, daß beim Spiel des Vortages in Pforzheim Popp und Dehm verletzt werden, und daß außerdem Friedel, Gußner, Kreisel und Billmann fehlen werden. Indessen: Köhl, Schmitt—Munkert, Luber—Karolin—Ott, Reimann—Eiberger—Schmidt—Uebeln—Dieß wiesen im einzelnen wie im ganzen keinerlei Schwächen auf. Sie spielten, unbekümmert um ihre „Erfasleute“, ein Spiel von hoher Klasse, wie wir es leider hier nur so selten zu sehen bekommen. Periodenweise waren sie dem Phönix zwar nicht gewachsen, aber über eine große Linie gesehen, war das die alte Nürnberger Schule, die sich weder verkümmern läßt, noch die man so schnell wieder verlernt. Für den rechten Flügel hatte man Reimann wieder ausgegraben. Von ihm gingen so gut wie alle 6 Tore

aus. Nicht nur seiner gefühlvollen Flanke wegen, sondern auch, da der Gegenspieler Waldbogel in seiner Aufopferung ganz die Deckung versäumte. Reimann—Schmitt, ja die Billardkugel rollt noch immer wie einst im Mai. In der letzten halben Stunde, als die Cluberer 2:4 im Hintertreffen lagen, ließen ihre Stürmer in Stellung und der Ball ihnen nach — nein, so können wir Karlsruher das doch noch nicht. Seypp Schmitt, Eiberger und Uebeln lieferten dazu Schüsse, die sich gewaschen hatten. Mit Einjaß und Schutzkraft hat es bei den Nürnbergern zwischendurch gehapert, um so eindrucksvoller aber wurde das wieder verlernt. Für den rechten Flügel hatte man Reimann wieder ausgegraben. Von ihm gingen so gut wie alle 6 Tore

Phönix Karlsruhe legte auch an dieses Privatspiel i r g e n d e i n e T a k t i k. Man wollte also das Spiel des Gegners spielen statt sein eigenes. Das hat bisher Punkte gekostet, heute das Spiel. Dem Gegner sein eigenes Können aufzudrängen, die Erkenntnis mußte der Vorsicht weichen. Übermals mußte (oder

wollte?) der Mittelstürmer Schofer (der gute Heiser war nicht mit von der Partie) vierter Läufer spielen. Da mußten Föry, Graß und Wiehle schufeln, zusammen mit dem schwachen Gästmann, um einen Fünfmännerturm vorzutauschen. Es ging zur Not und zur vorübergehenden Führung, das Publikum aber erlebte keine Freude daran. Vor der Pause und gleich danach, lief der komplette Laden vorne, nachher spielte der Club und Phönix machte sich in Abwehr und Zerstörung zu schaffen, so gut und so schlecht es ging. Die also massierte Abwehr, die nichts verdaß, trotz der sechs Tore, schlug sich im Regenschauer mit den Spitzfindigkeiten Nürnberger Stellungspiels herum; die Tore Nürnbergs schlugen förmlich ein. Es war nichts mehr zu machen. Phönix ist seit Wochen nicht mehr ausgeglichen. Verblüffung und Enttäuschung wechseln in bunter Folge. Alle zehn Tore waren Sache, und wer nicht dabei war, hat nicht nur diesen Vorfall, sondern auch ein hochinteressantes Lehrspiel verjämmt. — Schiedsrichter Dieß (Durlach) stand nicht immer auf der Höhe der ihm gestellten Aufgabe.

Samstag/Sonntag, den 30./31. März 1935.

1.F.C.N.	I	-	Sp.V. 1860 München	dort	2	:	0
"	II	-	S.C.Boxdorf I		5	:	3
"	2a	-	F.C.Röthenbach 2.M.		6	:	0
"	2b	-	eigene 3b Mannschaft		7	:	0
"	3.	-	Bayern Kickers 2.M.		3	:	1
"	3a	-	Sp.V. Fürth 3a M.		4	:	0
"	5a	-	Sp.V. 1927 Nbg. 1.M.		0	:	3
"	IAH	-	Art.Reg. Nbg 5. Batt.		3	:	0
"	IIAH	-	Sp.C.Sparta AH		0	:	4

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Reinmann
 Oehm Karolin Luber
 Munkert Billmann
 Köhl

Unsere 2. Mannschaft spielte mit:

Miltenberger Uebelein Regler Kempe Ott
 Kaiser Färber Fleischmann
 Nickel Disterer
 Schweitzer

8Uhr
Blatt

Das letzte Gauligaspiel

Der Club schlägt 1860 2:0 (2:0) und wird mit Schweinfurt Tabellenzweiter

Der Club überraschte in München durch sein schnelles flüssiges Kombinationspiel, dem die Löwen von Anfang an nicht leicht zu folgen vermochten, da sie sichtlich nervös spielten. Bereits in der 7. Minute erreichen die Nürnberger die Führung und zwar durch eine kurze Abwehr des Münchners Torwarts Ertl, wobei der Ball zu dem Halbtinten Schmitt kommt, der sofort nach der Mitte zu Friedel paßt, der unbehindert ins leere Tor einschließen kann. Für die nächsten Minuten hat der Club mehr vom Spiel. Der Linksaußen Spieß tritt wiederholt angenehm in Erscheinung. Seine schnellen Läufe und entschlossenen Schüsse rufen wiederholt gefährliche Situationen hervor. In der 10. Minute erzwingt Friedel die erste Ecke für den Club, die aber ergebnislos verläuft. In der 12. Minute kommt Eiberger nach wunderbarer Einzelleistung vor, paßt zum Linksaußen, dessen scharfer Schuß aber knapp daneben geht. 1860 kann sich noch immer nicht zusammenfinden, sein Paßspiel ist viel zu eng, außerdem immer noch sehr ungenau und das ganze Aufbaupspiel sehr in die Breite angelegt, so daß es den Nürnbergern verhältnismäßig leicht gemacht wird, rechtzeitig für entsprechende Deckung zu sorgen. Trotzdem kommen die 60er-Stürmer einigemal schön durch, scheitern aber an der entschlossenen Abwehr von Munkert und Billmann, hinter denen Köhl sehr aufmerksam hinter den Stangen lauert. In der 16. Minute prallt ein scharfer Schuß von Spieß vom Münchner Hüter ab, den er nicht wieder erreichen kann. Friedel war zur Stelle, um das 2:0 herzustellen. Zwei Minuten später führt ein Foult des Münchner Läufers Baumgartner zu einem Strafstoß, den Dehm aus 18 Meter scharf tritt, doch Ertl hält diesmal sicher. In der 23. Minute leistet sich Billmann ein riskantes Zuspiel zu Köhl, das aber ohne nachteilige Folgen bleibt, da der Münchner Mittelstürmer Meier zu unentschlossen ist, um die gegebene Situation entsprechend auszunutzen.

Allmählich zeigt sich der rechte Flügel der Münchner als der gefährlichere. Wiederholte Einzelgänge von Kronzucker führen zu schönen Gelegenheiten für die Münchner, doch wiederum ist das Schlußdrittel der Gäste nicht zu schlagen, oder die Bälle enden im Aus. Friedel ist die Triebkraft des Nürnberger Angriffes. Seine lebhaften Aktionen rufen wiederholt den Beifall bei den Zuschauern hervor. Ganz besonders aber wird Eiberger gejeiert, als er einen Kraftschuß

wunderbar placiert losläßt, den Ertl aber mit ganz glänzender Robinsonade gerade noch wehren kann. Dieser Moment war bisher der schönste des ganzen Spieles und tosender Beifall belohnt die beiden für ihre Brachtleistung. Nürnbergers Angriff ist schneller und kommt wieder mit wenigen Zügen über das ganze Spielfeld.

Von der 13. Minute ab haben auch die 60er mehrmals Tor Gelegenheiten, die von den Nürnbergern bestimmt erfolgreich ausgenutzt worden wären, als die Löwen fertigbrachten. Insbesondere der Mittelstürmer Meier verfaßt in zwei entscheidenden Situationen ganz auffallend, so daß er als der Schwächste der Vorderreihe der Münchner bereits wiederholt in Erscheinung getreten ist. Köhl holt sich die zweite Ecke mit sicherem Sprung herunter und kurz darauf hält er einen Strafstoß von Schäfer ebenfalls ganz groß und Meier schießt in der nächsten Minute gemächlich zu, wie Köhl den Ball aus dem Strafraum befördert, ohne Mühe zu machen, das Leder in seinen Besitz zu bringen. Allmählich ist das Spiel jetzt verteilt geworden, trotzdem aber Nürnberg die gefährlicheren und zügigeren Angriffe zeigt. Das Spiel der Münchner läßt immer noch den Zusammenhang und die Geschlossenheit vermissen, die unbedingt notwendig waren, um gegen den Club in seiner heutigen Form erfolgreich bestehen zu können. Bis zur Pause hatte der Club berechtigterweise durch besseres Spiel etwas die Oberhand und das Halbzeitergebnis von 2:0 für die Nürnberger entspricht den gezeigten Leistungen bis zu diesem Zeitpunkt.

In der zweiten Halbzeit hatten wohl die Münchner den Wind im Rücken, trotzdem aber gab der Club auch jetzt stark den Ton an. Seine ganzen Vorstöße blieben systemvoll und folgerichtig im Aufbau, so daß das Können der Münchner dagegen nicht ausreichte. Die Münchner hatten im Verlauf der zweiten 45 Minuten wiederholt Gelegenheit, das Resultat zu ändern, jedoch ließ die spielsichere Abwehr der Nürnberger keine Erfolge zu.

Eintracht Frankfurt — SpBgg. Fürth sieht bei Halbzeit 1:0

SpBgg. Walthalla Regensburg — SportClub Ostmark Zwiesel 3:2 (2:0).

Der Tabellenführer hatte sich für die im Vorspiel erlittene Niederlage mit dem gleichen Torverhältnis revanchiert. In den letzten Minuten stand der Ausgleich mehrmals in greifbarer Nähe, nachdem die Zwieseler alles auf eine Karte zu setzen wußten.

Walthalla spielte im allgemeinen ansprechend, jedoch zu sorglos.

Die drei ersten Plätze für Nordbayern

Das letzte Spiel der Gauliga — Doch Nürnberg-Fürther Triumph — Weiden spricht zum „Fall Weiden“

Gau Bayern

München 1860 — 1. FC. Nürnberg	0:2
SpVgg. Fürth	20 12 4 4 38:21 28:12
1. FC. Nürnberg	20 9 7 4 43:26 25:15
FC. Schweinfurt	20 9 7 4 42:29 25:15
Bay. München	20 9 6 5 49:31 24:16
1860 München	19 8 5 6 36:28 21:17
Wacker Münch.	20 7 4 9 36:38 18:22
ASV. Nürnberg	20 6 5 9 31:41 17:23
BC. Augsburg	20 6 5 9 34:46 17:23
SpVgg. Weiden	20 6 5 9 36:59 17:23
Jahn Regensburg	20 4 7 9 33:35 15:25
Schwab. Augsburg	20 4 5 11 31:53 13:27

Der Kehraus in den Gauspielen.

Was an den bayerischen Gauspielen interessiert, ist lediglich noch die Rangliste. Das letzte Spiel brachte die erwartete Klärung. Hinter dem Meister, Spielvereinigung Fürth, marschiert der ewige Rivale der Fürther, der 1. FC. Nürnberg, der es diesmal mit seiner vollen Mannschaft genau nahm, um die letzte Chance, den fränkischen Fußball an die Spitze zu bringen, zu wahren. Der alte Kampf, Nürnberg-Fürth gegen München, ist zu Gunsten der Mittelfranken entschieden, und Nordbayern belegt die drei ersten Plätze.

Von den bayerischen Mannschaften bekehren sich nur zwei zum neuen System, zum Spiel mit dem vorgeschobenen Mittelstürmer und den zurückhaltenden Mittelläufers, die Spielvereinigung Fürth tut das restlos, der Club gelegentlich, das heißt, wenn er mit seinem Mittelstürmer Friedel spielt, der ein ausgezeichnete Repräsentant des neuen Systems ist. Schaffer, der bedeutendste Vertreter der alten Schule, so lange er aktiv war, läßt sich nur schwer von den Reformen einer anderen Spielweise überzeugen, aber gerade im letzten Spiel des Clubs gegen die Münchener Löwen mußte er die Unterschiede so deutlich kennen lernen, daß

es auch für ihn keines Beweises mehr bedürfen sollte. Da ließ er zunächst mit Friedel als Mittelstürmer dem Zug der Zeit den Vorrang. Der Erfolg: das Spiel lief glänzend, zwei Tore schoß der Mittelstürmer selber. Dann kam in der zweiten Zeit die Umkehrung. Oehm führte den Sturm und die ganze Herrlichkeit war wie weggeblasen. Wenn dieses Beispiel nicht zündet, dann allerdings muß man alle Hoffnung fahren lassen.

Der Sonntag hat verschiedenen Gaumeistern gezeigt, daß die Götter vor den Erfolg den Schweiß gesetzt haben, darunter fiel auch unser bayerischer Meister, der gegen die Eintracht in Frankfurt mit 0:1 verlor. Die Münchener Bayern weilten in dem nachgerade berühmt gewordenen Gau Mitte, wo sie lediglich den Beweis erbringen konnten, daß man in Bayern auch nur mit Wasser kocht. Gegen den Bezirksklassenmeister Dessau 05 reichte es nur zu einem 1:1 Unentschieden, gegen Wacker Halle gelang ein schwieriger 2:1-Sieg. Mit dem gleichen Ergebnis kehrte der ASV. aus Coburg vom VfB. zurück.

Wir waren in unserer vorigen Nummer außer Stande ein klares Bild von den Vorkommnissen in Augsburg, gelegentlich des Entscheidungsspiels um den Abstieg zu bringen. Wir geben deshalb unserem Weidener Mitarbeiter, der selbst Zeuge des Spieles gewesen ist, im Nachfolgenden das Wort.

1. FC. Nürnberg verdienter Sieger über 1860 München.

Der Kehraus bescherte uns noch einmal einen Genuß, wie man ihn nach den verschiedenen Versagern der Saison schon so oft vergebens herbeigesehnt hat. Leider kann nur von einer Mannschaft lobenswertes berichtet werden. Die Nürnberger zeigten sich sowohl im Spielaufbau wie auch in der Ideenreichen Einleitung ihrer Angriffe, noch mehr aber in

der Ausnützung herausgearbeiteter Tormöglichkeiten ihrem Gegner um mehr als eine Länge überlegen. Insbesondere in der ersten Halbzeit überraschten die Nürnberger auf das angenehmste und der wiederholt stürmische Beifall von den Rängen war durchaus verständlich und redlich verdient. Im Sturm sah man von Eiberger, Friedl und dem jungen Spieß Proben erstklassigen Könnens und wenn auch die beiden Erfolge durch Friedel erst durch Fehler der Münchner zustande kamen, so stellte doch die geschickte und entschlossene Ausnützung dieser Gelegenheiten durch den Nürnberger Sturm den Spielern im roten Dreß das beste Zeugnis aus. Als nach der Pause Oehm und Eiberger die Plätze tauschten, wurde klar ersichtlich, daß Eiberger ebensowenig ein Läufer ist, wie Oehm ein Mittelstürmer. Durch diese Umstellung, deren Grund nicht ersichtlich war, wurde das Gesamtbild der Klubmannschaft stark getrübt, konnte aber doch nicht die wirklich guten Leistungen der ersten Halbzeit ungeschehen gemacht werden. Die Mannschaft ist gut und es bleibt nur schade, daß die Nürnberger diese Leistungssteigerung nicht früher erreichten.

Die Unproduktivität des Münchener Sturmes wird dadurch am besten gekennzeichnet, daß man mit gutem Gewissen behaupten kann: hätte Nürnberg die teilweise zwingenden Torgelegenheiten wie 1860 gehabt, dann wäre der Ball mindestens noch zweimal im Ziel gelandet. Schon die Angriffe im Aufbau waren zu breit und umständlich angelegt und bis die Münchener nennenswerten Raumgewinn erzielt hatten, war der Nürnberger Laden längst dicht gemacht und nichts mehr zu erben. Trotzdem aber das Spiel war schön, interessant und spannend und wenn dies auch in der Hauptsache auf das Konto der Nürnberger geht, so freuen wir uns doch, daß der Ausklang der diesjährigen Gauspiele in so angenehmer und ritterlicher Weise erfolgte, woran der Schiedsrichter Eisinger (Regensburg) ebenfalls verdienstvollen Anteil hat.

Das letzte bayerische Gauligaspiel

in München wurde noch einmal eine raffige Angelegenheit. Vor 7000 Zuschauern errang der 1. FC. Nürnberg gegen die Münchener Löwen einen verdienten Sieg, denn die Nürnberger zogen wieder einmal alle Register ihres Könnens und spielten die Münchener in der ersten Hälfte ziemlich in Grund und Boden. Die Löwen, die seit Wochen ständig mit einem neuen Angriff operieren, gefielen in der Abwehr und im Aufbau recht gut, aber das Stürmerspiel war mit Ausnahme von Kronzucker so schwach, daß unmöglich Tore fallen konnten. Dazu kam noch ein sicheres Abwehrspiel der Gäste, so daß es nicht Wunder nimmt, wenn die Münchener leer ausgingen. Schon vom Anstoß weg rollt der Ball bei den Nürnbergern von Mann zu Mann und in der 7. Minute fiel der erste Treffer. Friedl hatte sich mit dem Linksaußen Spieß gut durchgespielt, letzterer schoß, Ertl wehrte zu schwach und Schmidt konnte freistehend einschließen. Mehrlich war die Situation beim zweiten Treffer, Spieß schoß scharf, der Münchener Tormann wehrte durch Robinsonade, aber wiederum zu schwach und Schmidt schoß zum 2:0 ein. Wenn auch der Torreigen für die nächsten 80 Minuten beendet war, so sah man doch noch recht gute Leistungen. Von der 30. Minute an kamen auch die Löwen besser in Fahrt, aber bis zum Wechsel blieb es bei dem 2:0.

Nach der Pause nahmen die Nürnberger Oehm in den Angriff, stellten Eiberger als rechten Läufer und nun war die Partie in den ersten Minuten ausgleichlich, erst als die Löwen alles auf eine Karte setzten, schälte sich eine starke Ueberlegenheit der Münchener heraus. Das hilflose Spiel der Münchener Stürmer, die wiederholt Gelegenheit hatten, den Stand remis zu stellen, verhinderte aber positive Erfolge. Noch in den letzten zwei Minuten schoß einmal Metz an das Netz und gleich darauf Linksaußen Thalmeier knapp neben den Pfosten. So blieb es bei dem verdienten 2:0-Sieg des Clubs.

Schiedsrichter Eisinger - Regensburg.

Endstand der Tabelle der Bayerischen Gauliga

SpVgg. Fürth	20	28	38:21
1. FC. Nürnberg	20	25	43:26
FC. Schweinfurt	20	25	42:29
Bayern München	20	24	49:31
1860 München	20	21	36:30
Wacker München	20	18	36:38
ASV. Nürnberg	20	17	31:41
BC. Augsburg	20	17	34:46
SpVgg. Weiden	20	17	36:59
Jahn Regensburg	20	15	33:35
Schwaben Augsburg	20	13	31:52

Nach der Club am 2. Platz

2 : 0 Sieg gegen 1860 München im letzten bayerischen Gauflgaspiel

Mannschaften: 1860 München: Ertl, Neumaier, Wendl, Schäfer, Blebl, Baumgartner, Kronzucker, Herz, Maier, Schmidhuber, Thalmeier.

1. FC R.: Köhl, Munkert, Billmann, Luber, Carolin, Dehm, Meinmann, Eiberger, Friedel, Schmitt, Spieß.

Schiedsrichter: Eichinger-Regensburg.

Vorschütze: Friedel (2).

Zuschauer: 7000.

Die Abschiedsvorstellung der Nürnberger für diese Saison und zugleich das letzte Verbandsspiel in Bayern brachte ziemlich Zuschauer auf die Beine, welche, das darf offen ausgesprochen werden, von den Nürnbergern auf das angelegentlichste überrascht wurden. Um es vortweg zu nehmen, das Spiel der Nürnberger in der ersten Halbzeit stand um ein Bedeutendes höher als das der Spielvereinigung Fürth bei ihrem letzten Auftreten in München. Der Club spielte in allen Reihen einwandfrei. Ausgezeichnet im Sturm, ideenreich der Aufbau von der Deckungsreihe und energisch die Vorh. Schnelligkeit und Zweckmäßigkeit sind die augenscheinlichen Vorzüge der Nürnberger, welche wiederholt von den Zuschauern Beifall ernteten und wenn einzelne Spieler besonders gute Leistungen boten.

Alz Ganzes ist die Clubself zur Zeit eine Einheit. Der Sieg ist den Leistungen nach als durchaus verdient anzuspochen. Das Lob der Mannschaft darf ohne weiteres auch auf die drei Schlüsselte ohne Einschränkung übertragen werden, sowohl Köhl als auch Munkert und Billmann erfüllten voll ihre Pflicht. Vielleicht, daß der schnelle Ballmann für das Auge mehr in Erscheinung trat als Munkert. Im Erfolg aber war die Arbeit der beiden gleich zu achten und zu schätzen. In der Läuferreihe war man besonders auf den neuen Mittelläufer Carolin gespannt. Er hat in gewissem Sinne etwas von dem einstigen Club-Mittelläufer Kalb an sich. Er hat scheinbar eine gewisse Abneigung an dem langen Laufen, dabei kann er aber durch geschicktes Stellungsspiel verschiedenes ausgleichen. Sein Fußspiel ist verständig und weit, also von den Stürmern leicht anzunehmen. Allerdings einen Mangel weist sein ganzes Spiel auf und zwar vermisst man bei ihm die Bedienung der Flügel mit weiten Vorlagen, wie sie seinerzeit Kalb so vorbildlich demonstrierte. Hier in diesem Spiel waren diesmal zwei Mittelläufer, welche das kurze Passspiel zum Zentrum den langen Passes vorzogen. Durch dieses System des Aufbaues wurden die Außenstürmer mehr in Anspruch genommen und ihre Kräfte mehr aufgebraucht. Die Außenläufer waren beide gut. Luber, der schnelle unermüdete Zerstörer, Dehm dagegen etwas besser im Aufbau und verständiger im Fußspiel. Eine einzige angenehme Ueberraschung bildete der Angriff der Nürnberger. Eiberger, der Halbbreche, war wohl als der ideenreiche und schnelle Führer des Sturmes anzusprechen. Seine Schnelligkeit, Uebersichtlichkeit und das rasche Erfassen gegebener Situationen, ließen ihn weit über seine Nürnberger Kameraden stehen. Nach Eiberger muß Friedel und der Linksaußen Spieß genannt werden.

Diese beiden brachten mit Eiberger zusammen sogar den etwas langsamen Meinmann und auch Schmitt auf die Beine, so daß der Gesamteindruck des Nürnberger Sturmes ein durchaus einheitliches und gutes Ganze genannt werden kann. Einen Fehler begingen die Nürnberger nach der Pause. Sie stellten den Sturm um und dadurch wurde die gesamte frühere Gefährlichkeit des Angriffs genommen. Dehm, der zuerst als Halbbrecher, dann als Mittelstürmer fungierte, verdarb durch Langsamkeit alle gutgemeinten Vorstöße seiner schnellen Nebenleute, so daß man in München bestimmt zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Friedel der weitaus bessere Mittelstürmer ist. Dehm dagegen als Läufer vorzuziehen bleibt. Aus diesem Grunde reichte auch die Gesamtleistung in der zweiten Halbzeit nicht mehr an die Höhe wie in den ersten 45 Minuten. Denn ebenso wenig, wie sich Dehm durchzusetzen vermochte, gelang es Eiberger als rechter Läufer seine Technik und sein Können entsprechend zur Geltung zu bringen. Trotzdem darf betont werden, daß die Gesamtleistung der Nürnberger über jedes Lob erhaben ist und der nunmehr errungene zweite Tabellenplatz als verdient bezeichnet werden kann.

Man schaut in München nicht neidisch auf die Hochburg. Daß aber der Club in diesem Spiel eine so gute Gesamtleistung bot, danken wir ihm von Herzen.

Die Münchener brachten in diesem Kampf von Hans aus einige Nachteile mit. Zunächst einmal war der von Wader gekommene Mittelstürmer Meier ein glatter Versager. Meier war noch nie ein besonders aktiver Kämpfer. Seine Hauptstärke bestand immer noch in der Beherrschung der technischen Feinheiten, wozu aber die Nürnberger ihn heute nicht kommen ließen, so daß der Sturmführer vollkommen ausfiel. Die Nebenleute kamen ebenfalls nur schwer ins Spiel. Nur Kronzucker konnte höheren Ansprüchen genügen. Dieser Spieler war auch der einzig, der mit saftigen Schüssen aufzuwarten vermochte, welche Köhl in einige Schwierigkeiten brachten. In der Deckungsreihe war eine ziemliche Uneinheitlichkeit. Schäfer war der vielleicht produktivere. Blebl konnte im Aufbau gefallen, dagegen war Baumgartner nur Zerstörer. Sein Aufbau fiel stark ab. Die Schlüsselte der Münchener hatten unter ziemlicher Ueberlastung zu leiden, wobei Wendl und Neumeier sich noch gut anließen. Ertl kann an beiden Toren nicht ganz von Schuld freigesprochen werden.

So kann man, wenn man allen Teilen gerecht werden will, sagen, daß der Club dieses Spiel verdient gewonnen hat.

SpVgg. Fürth	20	28	38:21
1. FC Nürnberg	20	25	43:26
FC Schweinfurt	20	25	42:29
Bayern München	20	24	49:31
1860 München	20	21	36:30
Wader München	20	18	36:38
USV Nürnberg	29	17	31:41
BC Augsburg	20	17	34:46
SpVgg. Weiden	20	17	36:59
Tahn Regensburg	20	15	33:35
Schwaben Augsburg	20	13	31:53



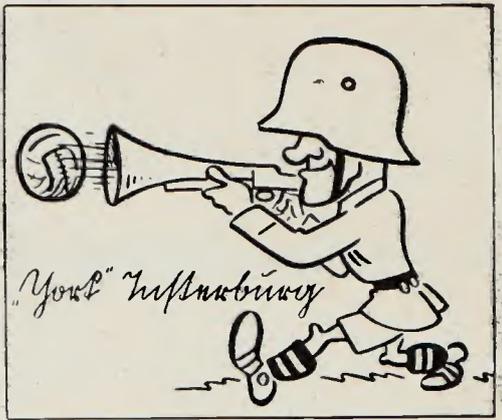
Das letzte Gauspiel in Bayern

bringt den 1. FC. Nürnberg durch einen verdienten Sieg über die 60er in München auf den begehrten zweiten Tabellenplatz. Unser Bild: Wendl und Ertl (beide 60) sind mit der Abwehr eines Schusses beschäftigt, da steigt Friedel (Mitte) dazwischen und das zweite Tor ist fertig.

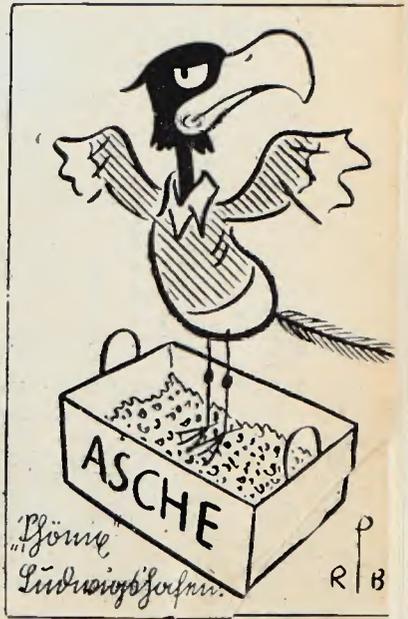
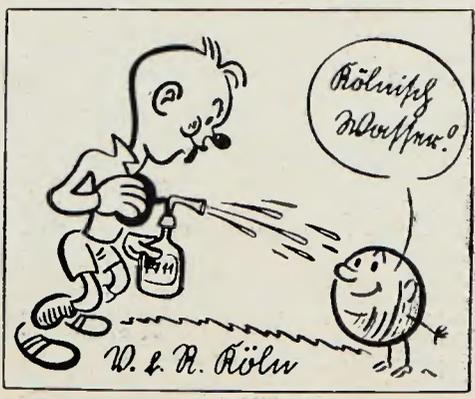
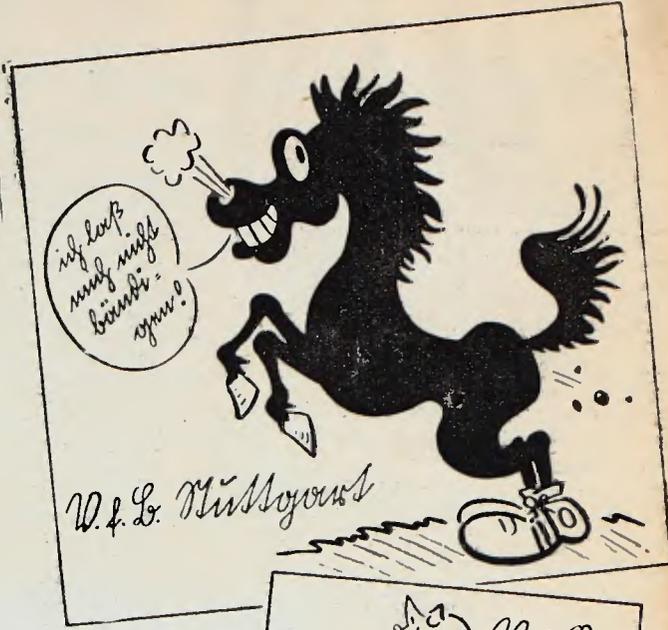
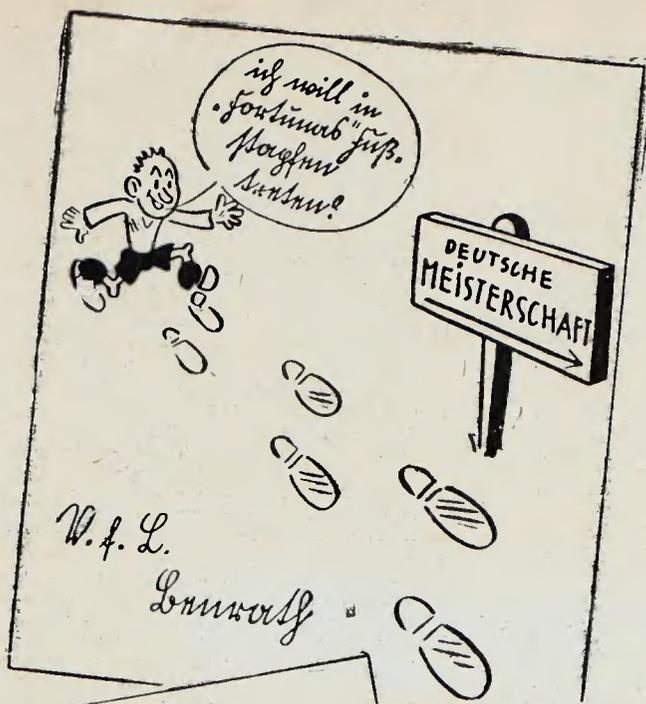
Bild Gröber

Sie alle wollen Deuts

Unser ständiger Mitarbeiter R. P. Bauer wird die Spiele der 16 Gaumeister die ganze Serie hindurch von diesen Figuren begleitet lassen. Der bekannte Zeichner, der unsern Lesern schon so manche heitere Karikatur geschenkt hat, wird sein Teil zu einer umfassenden gründlichen und lückenlosen Berichterstattung in Wort und Bild über die nun folgenden bedeutenden Spiele beitragen.



cher Meister werden



Das große Probespiel

Mit der Ansetzung dieses Spieles geht endlich ein langgehegter Wunsch unserer Nachwuchsspieler in Erfüllung. Technische Schwierigkeiten aller Art stellten sich der Austragung dieses gewiß interessanten Spieles, das immerhin den Charakter einer Ausscheidung trägt immer wieder in den Weg. Zuletzt trug nun aber doch der brennende Ehrgeiz unserer Reserven den Sieg davon. Das ist erfreulich und man kann der Vereinsleitung für das Zustandekommen dieses Kampfes gar nicht genug danken, bietet er doch den jungen Spielern erstmals wirklich Gelegenheit ihr tatsächliches Können vor den hochsteigenen Augen der zuständigen Trainer und Fachleiter zu demonstrieren. Noch in letzter Minute wäre das Treffen beinahe wieder in die Brüche gegangen, da plötzlich verfügt worden war, daß die 1. Mannschaft am Sonntag, 31. März ihr letztes für den 2. Tabellenplatz entscheidendes Gauligaspiel gegen 1860 München auszutragen hat.

Kurz entschlossen setzte man nun das große Ausscheidungsspiel 1. Fußballmannschaft gegen eigene Reservemannschaft auf Montag, 1. April fest. Die vielerlei Einwände, daß die 1. Mannschaft dadurch zu sehr in Nachteil gerate, wenn sie am darauffolgenden Tage nach dem harten Sonntagsspiel schon wieder gegen eine vollkommene ausgeruhte und wohl vorbereitete junge Kampfkraft spielen müsse, wurden mit dem prompt folgenden Hinweis auf Pforzheim (2:3) und Karlsruhe (6:4!) hinreichend abgetan.

Es liegt nun an unseren Mitgliedern, durch möglichst geschlossenes Erscheinen einen würdigen Rahmen zu diesem großen, spannenden Kampf abzugeben. Selbstverständlich wird auf Grund der Leistungen der Zweiundzwanzig an diesem Tage, die Aufstellung der 1. Fußballmannschaft für die neue Saison endgültig vorgenommen und bis zur nächsten errungenen Deutschen Meisterschaft nicht mehr geändert.

Nochmals, das Spiel findet also am Montag, den 1. April abends 5,30 Uhr im Sportpark Jabo statt. Wir stellen die Akteure kurz vor:

1. Fußballmannschaft

Fünffacher Deutscher Meister und Endspielgegner 1934

Bei den Spielern unserer ersten Mannschaft halten wir uns mit einigen Abänderungen an eine Berliner Kritik, die im Anschluß an das Spiel gegen Hertha B. S. C. in der Fußballwoche erschien.

Röhl. Ein Vormann, der sehr elegant fängt, springt und geschickelt ist und Hochbälle mit Grandezza herunterholt. Gesamteindruck sehr gut, bis auf bekannte Reichsinnigkeiten.

Munfert. Verteidigt mehr aus dem Stand heraus, scheint kein Freund von viel Bewegung, setzt sich aber im richtigen Moment ein.

Bopp. Noch immer unverwundlich, elastisch und routiniert. Spielt seit dreißig Jahren Fußball, davon 18 Jahre in der 1. Mannschaft des Clubs! Spielt heute das 1000ste Spiel! Einfach nicht umzubringen. Der deutsche Fußball ist stolz auf ihn.

Luber. Ungemein zäh, wenn auch noch nicht geschliffen genug. In dem jungen Mann steckt aber was!

Carolin. Mittelläufer mit viel Ausdauer. Manchmal allerdings auch nicht wenn er vor dem Spiel zuviel Bismarckbitter getrunken hat. (Nebenbei seine einzige Leidenschaft). Seine Zerstörungsarbeit ist unauffällig nützlich.

Dehm. Er spielt mit Zurückhaltung und Überlegung. Sein Beruf mag ihm dabei zugute kommen. Er ist Stadtgartenarchitekt und im Augenblick mit der Bearbeitung der riesengroßen Pläne für die Erweiterung des Stadiongeländes beschäftigt. Dieselbe weise Zurückhaltung übt er auch bei Prüfung der eingereichten Kostenanschläge.

Reinmann. Noch immer schnell, sehr unternehmungslustig, nicht nur im Spiel

Siberger. Besitzt einen glänzenden Start (er schnellst förmlich vor), ist ein prima Techniker. Wenn nur nicht das „Klein-Klein“ wäre.

Friedel. Jung, lang und schmal aufgeschossen. Ueberrascht durch einfach unberechenbare Züge. Hat gute Szenen, ohne aber das Reizeugnis als Sturmführer in der Tasche zu haben.

Spieß. Gute Technik und gewandt im Drehen — aber noch ohne spielerische Reife.

Guhner und Kreißel weilen in Hohenlychen bei Berlin zur endgültigen Ausheilung ihrer Verletzungen. Billmann laboriert noch an seinen im Spiele gegen Berlin davongetragenen Verletzungen.

Reserve-Mannschaft

Vielsfacher Klassenieger und Auslandsfahrer.

Die Mannschaft verzeichnet glänzende Spielergebnisse. Resultate von 6:0, 13:1, 14:0 sind durchaus keine Seltenheit. Nur gegen die Reservemannschaften der Sp.-Vgg. Fürth und U. S. N. wurden etwas knappere Ergebnisse erzielt. Die Mannschaft wird in Mitgliedertreffen gerne die Publikumsmannschaft genannt, weil sie fast alle Vorspiele auf dem A-Platz austrägt und dann das Publikum durch ihre Bombenergebnisse in gute Laune versetzt. Auf den Ausscheidungskampf am Montag hat sich die Elf schon seit Wochen besonders gut vorbereitet.

Döllner. Ein verlässlicher Torwart. Seine silberne auf operativem Wege eingesehte Kniescheibe behindert ihn zwar beim Herauslaufen, soll aber im übrigen die Eigenschaften eines vierblättrigen Kleeblattes besitzen.

Disterer. Ein recht lebhafter Junge, dem man besonders schmeicheln kann, wenn man ihn bei seinem schönen Vornamen Artur ruft. Um noch etwas zu wachsen und bei dem entscheidenden Montagspiel in Hochform zu sein, genehmigt er sich bereits seit 14 Tagen, vormittags und abends je zwei extragroße Blutwürste. Er sitzt ja an der Quelle. Verfügt über einen recht gefürchteten Verteidigerschlag.

Schmidt. Das gerade Gegenteil von seinem Partner. Ruhiger ungemein sicherer Abwehrspieler. Bereitet sich ebenfalls schon seit Wochen auf seine Weise auf den Kampf vor. Seine Frau Mutter ist seit dieser Zeit unbändig erfreut über den vermeintlich ständig steigenden Umsatz im Milchgeschäft.

Fleischmann. Guter und ausdauernder rechter Läufer. Versteht gut mit Holz umzugehen, da von Beruf Zimmermann. Bildet im Verein mit den beiden Hinterleuten ein festes, fast unüberwindliches Bollwerk.

Weißmann. Als Mittelläufer ausgezeichnet. Genießt in der Mannschaft großen Respekt, da er der einzige Ehemann und schon einige Jahre in der „Ersten“ mit Erfolg gespielt hat. Böse Jungen behaupten, daß er sich im Hinblick auf das Ausscheidungsspiel einen vierwöchigen Erholungsurlaub hat geben lassen. Inzwischen ist er tatsächlich leicht erkrankt, er hofft aber bis zum Montag wieder vollkommen hergestellt zu sein, um die Sibera, Schmitt Sepp und Friedel mal so richtiggehend „falt“ stellen zu können.

Burl. Spielt alles! Mittelstürmer, Linksaußen, Mittelläufer und wenn schon alle Stricke reißen, selbst im Tor! Er ist mit einem gesunden Schuß ausgestattet — soooo!

Ott. Der kleine Flügelstürmer auf der rechten Seite ist ungemein flink und wird der gegnerischen Deckung schon gehörig einheizen.

Regler. Ein noch unbeschriebenes Blättchen! Wenn sich jedoch der Junge etwas mehr anstrengt und gesunden Ehrgeiz entwickelt, wird man noch volle Blätter über ihn zu lesen bekommen.

Mebelen. Der Nachtschwärmer wurde in die Reservemannschaft zurück strafversetzt. Seine Laufbahn ist jedoch keineswegs abgeschlossen.

Kempe. Von militärischer Pünktlichkeit wie es eben einem Reichswehresoldaten geziemt. Bedachte und doch entschlußkräftige Spielweise.

Brennenstuhl. Der Kaffeereisende ist durch seinen Beruf schnell geworden. Er wird auch am Montag gar oftmals seinen Betreuern durchbrennen.

Als Schiedsrichter amtiert natürlich Hans Kalb. Seine große unerschütterliche Ruhe wird auch auf die beiden Mannschaften beruhigend wirken. Als Linienrichter wird Herr Danningen wirken. Da gab's aber laut dröhnenden Protest. Man hat sich nun darauf geeinigt, daß auch Herr Buchfelder als zweiter Linienrichter einspringt. Somit ist alles in Butter. Leider haperte es in letzter Zeit mehrmals mit der Platzordnung. Die Aufgaben der Platzpolizei wird dieses Mal, „der grimmige Keulenschwinger von Jabo“ übernehmen.

Der Eintritt für Mitglieder ist frei.

Anschließend folgt ein kleiner Unterhaltungsabend im Clubhaus. Dabei wird Herr Rechtsanwalt Müller dem Presseentelchen, welches so eminent genau in der Gauligasaison mit den Zuschauerzahlen auf dem U. S. N.-Platz und in Jabo vergleichsweise jongliert hat, eine automatische Zuschauer-Zählmaschine überreichen. Auch der Herr, welcher vor Monaten einen Eid abgelegt hat, daß die 1. Fußballmannschaft in die Bezirksliga absteigen müsse, wird in Gedichtform Erwähnung finden. Der Schlussvers lautet:

Für d'Flöh gibt's a Pulva
für d'Schuah gibt's a Wix,
für'n Durst gibt's a Wassa —
bloß für d'Dummheit gibt's nix.

Samstag/Sonntag, den 6./7.4.35.

1.F.C.N.	I	-	Grashoppers Zürich	dort	3	:	1
"	2.	-	S.C.Borussia 1.		3	:	2
"	2a	-	Sp!v!Fürth 3.M.		4	:	0
"	3	-	Sp.V.Rangierbahnhof 1.M.		3	:	3
"	3a	-	Sp.C.Wacker 3.M.		7	:	0
"	3b	-	F.C.Pfeil 3.M.		2	:	2
"	5b	-	A.S.N. 5.M.		3	:	1
"	ZII	-	Sp.V.Rangierbahnhof 2.M.		5	:	0

Jugendspiele:

2.Jugend-M-	-	Sp.V.Rangierbahn	5	:	0
B 1	-	V.f.R. Fürth	3	:	0
B 2	-	Sp.V.Noris	0	:	2

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Reinmann
Luber Karolin Uebelein
Munkert Billmann
Köhl

Unsere 2. Mannschaft spielte mit:

Miltenberger Kempe Regler Burk Ott
Kaiser Färber Fleischmann
Nickl Disterer
Schweinzer



Der „Club“ geht auf Reffen“.



Feine Haltung von „Hauptmann Köhl“, der sich vor einem Grasshopper einen Ball vom Himmel runterzieht.

Der „Club“ imponiert in Zürich

„NZ“ schlägt Grasshoppers 3:1 (2:0)

Der vielfache Meister der Schweiz, FC. Grasshoppers Zürich, hat nach Wiederaufbau seiner durch Großfeuer zerstört gewesenen Sportplatztribüne nicht nur diese wieder aufgebaut und vergrößert, sondern die ganze Anlage einer Modernisierung unterzogen. Auf dem alten Grasshoppersplatz, der gewiß schon sehr repräsentativ war, hat die deutsche Länderelf schon mehrmals gespielt und immer gewonnen. Das Spielglück scheint den deutschen Mannschaften auch auf dem erneuerten Spielgrund treu zu bleiben. Denn unser fünfsacher Altmeister konnte sein Gastspiel vor 10 000 Zuschauern zu einem Triumph des deutschen Fußball gestalten. Die Aufnahme der Deutschen war sehr freundlich und das Spiel verlief recht anregend.

Mit 3:1 behielten die Nürnberger die Oberhand. Sie dominierten im Feldspiel, zeigten viel modernere Spielkultur (Schule Spezi Schaffer!) und waren jeweils die Herren der Lage. Doch darf auch das Können der Grasshoppers nicht unterschätzt werden. Sie sind heute wie früher eine der spielstärksten Vereinsmannschaften der Schweiz und brachten dies auch in gefährlichen Angriffen gegen den Club wiederholt zum Ausdruck. Die Tore fielen in der 3. Minute durch Speiß, der einen Flankenball von Reinmann einlenkte und durch Sepp Schmitt durch Kopfball in der 27. Minute. Nach der Pause wuchs der Widerstand der Zürcher im gleichen Maße, wie die Kampfkraft der Nürnberger nachlassen mußte. Je ein Tor, hier von Eiberger, dort vom Zürcher Halb rechten, wurden angereicht und stellten das Endergebnis her, das für Nürnberg einen respektablen Sieg, für die „Grashüpfer“ ein sehr befriedigendes Abschnneiden gegen einen der stärksten deutschen Vereine darstellt.

Der Club in Zürich

Gegen Grafhoppers vor 10 000 Zuschauern 3:1 (2:0)

Mit einem Freundschaftskampf gegen den deutschen Altmeister eröffnete Grafhoppers Zürich die neue Platanlage, die mit ihrem Fassungsvermögen von nahezu 30 000 Stehplätzen und 8000 Sitzplätzen zum größten Sportplatz geworden ist. Mit diesem großzügigen Bau dokumentieren die Grafhoppers

aufs neue ihre führende Rolle im schweizerischen Fußballsport. Trotz unsicherem Wetter fanden sich über 10 000 Zuschauer ein. Vor dem Spiele erfolgte eine recht herzliche Begrüßung beider Mannschaften.

Nach kurzem Abtasten des Gegners kamen die Nürnberger rechts vor, Reinmann klanft, Huber im Tor der Züricher läßt den Ball vorbei und Spieß drückt ein. In der 3. Minute steht es bereits 0:1. Einen weiteren Schuß von Schmitt faustet Huber zur Erde, die zu einem Gedränge führt, doch der Innenturm der Nürnberger läßt die Chance aus. Mit überzeugenden Kreuzpässen sind die Nürnberger weiterhin überlegen, präzises und flaches Zuspiel zeichnen ihre Aktionen aus und sie sind weiterhin im Feldspiel im Vorteil. Erst ein Weitschuß des Halblinten der Züricher, den Köhl wunderbar ablenkt, bringt die Schweizer vor das Nürnberger Tor. Kaum hat Köhl wiederum einen Flankenball heruntergeholt, sind Reinmann — Eiberger schön durchgekommen, Friedel jagt den Ball an den Pfosten und Spieß knallt das zurückspringende Leder daneben. Einen neuerlichen Durchbruch schließt Schmitt mit einem rassistigen Torschuß ab und die Züricher haben Glück, als der von Huber verlorene Ball von Spieß verfehlt wird.

In der 20. Minute wiederum eine prachtvolle Flanke von Reinmann, Spieß zögert mit dem Torschuß zu lange, so daß die Züricher Verteidigung befreien kann. Die Nürnberger kämpfen verbissen um jeden Ball, daneben fällt die glänzende Zusammenarbeit der rechten Sturmseite auf, wogegen die Züricher mit ihrer unsicheren Aufstellung im Sturm selten zusammenharmonieren. In der 28. Minute ein schönes Durchspiel des ganzen Nürnberger Innenturmes, Reinmann klanft und der Nürnberger Halblinte Schmitt löpft wunderbar ein. 0:2. Dann muß Köhl nach einem Bodenvoller tauchen. Der Kampf spielt sich weiterhin vornehmlich in der Platzhälfte der Züricher ab. Zweimal kommt Friedel zum Schuß, das abwechslungsreiche und schnelle Spiel des Gästeturmes bringt selbst die schlaglichere Hintermannschaft der Züricher ins Schwimmen. Die Läuferreihe der Nürnberger beherrscht die Geschehnisse sicher. In der 39. Minute trifft Schmitt nur den Pfosten und dann faust ein Weitschuß von Eiberger knapp über die Latte. Das war zweimal Wech für die Nürnberger. Nochmals hatte der Züricher Torhüter Glück, als im Gefolge eines Strafstoßes das Leder von seinen Knien zurückspringt.

In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel gleichverteilt. Die Züricher kämpften mit aller Energie und konnten mit 3:1 die Partie noch ansprechend gestalten.

Schöner 3:1-Sieg des 1. FCN. in Zürich

Beim Pfaffenweihungsspiel der Grasshoppers

3:1, für die, die es wissen wollen. Der 1. FCN., in W. zuletzt 1921 in der Schweiz, als Deutscher Meister gegen FC. Basel, ließ in diesem Spiel wieder alle Register eines großen Könnens springen. Interessant die Feststellung, daß die Nürnberger das neue deutsche System in Reinkultur demonstrieren, was einigermaßen in Zürich auffiel, da dort der Spezi Schaffer (Fußballkönig a. D.) die Nürnberger trainiert. — Also hier wurde „umgelernt“. Jedenfalls spielte der 1. FCN. in der ersten Hälfte einen blendenden Fußball. Vielleicht auch deshalb, weil die Grasshoppers infolge der Abwesenheit Xaver Abegglen mit Besetzungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Den Nürnbergern gelang in der ersten Hälfte einfach alles. Das erste Tor erzielte Spieß auf eine Flanke von Reimann, und noch vor der Pause buchte Schmitt den zweiten Treffer. Nachher ruhten die Nürnberger auf den Lorbeeren aus. Die Grasshoppers kamen mehr auf, und schon in der 12. Minute der zweiten Halbzeit köpfte Rauch

den Ball in die Maschen. Es ging dann eine Zeitlang haarscharf am Ausgleich vorbei, da die Gäste nach der überlegen durchgeführten ersten Hälfte nicht mit dem Widerstand der Grasshoppers gerechnet hatten. Aber ohne Xaver Abegglen wollte der Karren nicht laufen, nur vier Minuten vor Schluß zog Nürnberg's Halbrechter der Linie entlang davon, gab das Leder zur Mitte, worauf Friedl verwandelte.

in bester Besetzung spielen konnten. Besonders hatte der Angriff nicht seinen besten Tag. Die Nürnberger spielten wie aus einem Guß, und die zahlreich erschienenen Zuschauer hatten an ihrem Spiele ihre helle Freude. Möge dieses Spiel der Auftakt zu weiteren deutsch-schweizerischen Begegnungen sein. Gerade jetzt wären deutsche Gastspiele von besonderem Nutzen. Dem 1. FCN. noch Dank für sein meisterhaftes Spiel!

Es war ein interessantes, schönes Treffen anläßlich der Eröffnung des erweiterten Hardttum-Sportplatzes, der sich auch wieder hervorragend präsentiert. Der Sportplatz hat die erste Belastungsprobe glänzend bestanden, und man hofft, am nächsten Sonntag gegen Ungarn (siehe unten) 35 000 Zuschauer placieren zu können. Es lag eine beinahe feierliche Stimmung über dem Platz, und man freute sich mit den Platzherren, daß sie innerhalb kurzer Zeit wieder eine so herrliche Sportplatzanlage geschaffen haben. Schade war nur, daß die Grasshoppers nicht

Am nächsten Sonntag gegen Ungarn.

Kaum ist das Sauseln im schweizerischen Blätterwalde über das schöne Spiel gegen die Tschechoslowakei verrückt, rüstet der Verband zu neuen Taten: am nächsten Sonntag spielt die ungarische Nationalmannschaft in Zürich gegen die Schweiz. Noch vor einigen Wochen sah man auch diesem Spiel mit Bangen entgegen. Aber heute ist man wieder einmal voller Hoffnungen. Kurz gesagt: siegessicher. Das mag vielleicht unsere zahlreichen Freunde in Europa etwas in Staunen setzen. Aber warum sollte nicht auch einmal die Schweiz siegessicher sein? Wie ist es doch, wenn die Schweiz gegen irgendeine Fußballgroßmacht spielt: da wird sie von vorneherein als „unterlegen“ erklärt, aussichtslos ein Spiel zu gewinnen, sei es in Wien, Prag, Budapest, Rom oder Berlin. Heute bläst es aus einem anderen Loch. Nach Prag wurde am letzten Mittwoch die Nationalmannschaft wieder zu einem Trainings-spiele aufgeboten. Gegner war die bekannte französische Spitzenmannschaft FC. Mulhous, die mit einem halben Dutzend Toren nach Hause geschickt wurde. Darauf kommt es aber nicht an, sondern, die Schweizer Mannschaft, diesmal allerdings mit Trello Abegglen lieferte wieder ein ganz ausgezeichnetes Spiel, in Uebereinstimmung mit dem „neuen“ System. Und da die Mannschaft auch in Prag einen guten Eindruck hinterließ, schließlich durch das Mitwirken Abegglen's (der Aldo Poretti ersetzt!) doch eine Leistungssteigerung erwartet werden darf (im Trainingsspiel war Abegglen der eigentliche Dirigent, wie übrigens auch bei Sochaux), so ist man in der Schweiz einmal ausnahmsweise siegessicher. Wo man hört: fast niemand spricht von einer Niederlage! Alles hofft auf einen Sieg! Nun ist Ungarns Mannschaft noch nicht bekannt und man hat bis jetzt eigentlich nur erfahren, daß es den kompetenten Behörden Schwierigkeiten mache, eine schlagfertige Elf gegen die Schweiz aufzustellen. Die Verhältnisse liegen ähnlich wie in Prag vor Schweiz gegen Tschechoslowakei. Die „Alten“ sind nicht in der gewünschten Hochform, und die Jungen sind noch nicht „teamreif“. Und diese Voraussetzungen sind neben den unbestreitbaren Fortschritten in der Spelauffassung der Nationalmannschaft maßgebend für die „Siegeshoffnungen“, die allerdings da und dort durch die Presse etwas zurückgeschraubt werden. Aber das tut nichts zur Sache: Das Fußballvolk glaubt an einen Sieg und an „seine“ Nationalmannschaft. Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns daran erinnern, daß es heute 24 Jahre her sind, daß in Zürich eine ungarische Nationalmannschaft zuerst spielte und erstmals — geschlagen wurde. Also . . . Die ungarische Mannschaft wird übrigens anschließend am 18. April gegen Italien ein Freundschaftsspiel austragen. Ostern steht vor der Türe, und da haben die geschickten Budapester Manager offenbar im Zusammenhang mit Ungarn — Schweiz in Zürich „ein kombiniertes europäisches Rundreisebillet“ zusammengestellt! Fußball soll ja auch ein Geschäft sein. . . Autor.



EIN ALTER SPORTSMANN, H. SCHÖELLER, HAT SEINEM CLUB UND DEM GANZEN ZÜRCHER SPORTVOLK EIN SCHÖNES GESCHENK GEMACHT.

Die RENOVIERTE UND VERGRÖßERTE TRIBÜNE DES GRASSHOPPERS CLUB.



FÜR DIE ERÖFFNUNG WAR DER F.C. NÜRNBERG ZU GAST.

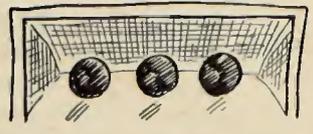


TROTZ DES REGENSCHIRM, WETTERS SAHEN SICH 8000 ZUSCHAUERN DAS SPIEL AN.

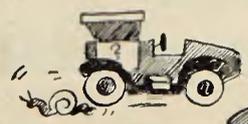


F.C. NÜRNBERG MACHTE WIE SCHON SEINERZEIT DER

GUTE, ALTE CAESAR: 'VENI - VIDI (DIE NEUE TRIBÜNE) UND VICI!'



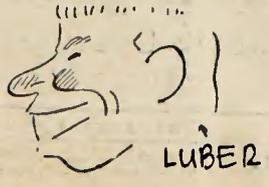
XAM DER KLEINE, GROSSE, ALTE UND DOCH IMMER JUNGE XAM KONNTE NICHT SPIELEN (BUTTER-GUSS) UND SAH SICH DAS SPIEL VON DER TRIBÜNE AUS. GRASSHOPPERS



OHNE ABEGLLEN IST WIE EIN AUTO OHNE MOTOR!



SCHAFFER DIE ALTE KANONE WAR AUCH IN ZÜRICH (100% GESPROCHEN)!



LUBER



BILLMANN

Samstag/Sonntag, den 13./14.4.35.

1.F.C.N.	I	-	F.V.Amberg I	dort	5	:	0
"	2b	-	Reichsbahn Nbg. 2		3	:	4
"	3a	+	Fussballsportv. 3		4	:	3
"	3b	+	A S N 3		1	:	2
"	5b	-	Pfeil 5		5	:	1
"	Z 2	-	eigene Allianz		5	:	2
"	1AH	-	Art.Regm.8.Batt.		2	:	4

Jugendfussball:

1.Jug.M.	-	F.V.Amberg	dort	3	:	0
2a "	"	Sp.V.Zirndorf		2	:	3
B I	-	eigene 2.		2	:	3
2b(Lehrlingsh.)	-	Siemens Schuckert		0	:	11

Aufstellung der ersten Mannschaft:

Spiess Kalb Schaffer Schmitt Reinmann
 Luber Carolin Billmann
 Munkert Popp
 Köhl

Der „Club“ in der Ostmark

1. FC Nürnberg — Amberger Fußballverein 5:0 (2:0).
 Der Club hat sein Versprechen endlich wahrgemacht und kam am Sonntag nach Amberg zu dem längst erwarteten Propagandaspiel. Mit der Aufstellung Köhl; Popp, Munkert; Billmann, Carolin, Luber; Reinmann, Schmidt, Kalb, Schaffer, Spieß legte er ein Spiel hin, das die etwa 3000 Zuschauer begeisterte. Besonders war es Munkert, dessen Deckungsarbeit höchste Bewunderung verdient und der sicherlich auch im Ländertrifot Erstklassiges leisten wird. Köhl wurde nur wenig beschäftigt, hatte aber einigemal schwere Brocken zu halten, was er in seiner Manier erledigte. Der alte Haudegen Popp bewies einmal mehr, daß er immer noch ein Verteidiger von Klasse ist, wenn auch seine Abschlüsse nicht immer ganz rein sind. Carolin spielte einen ausgezeichneten Mittelläufer, gut unterstützt von den beiden Außenläufern. Im Angriff waren Reinmann, Schmidt und Spieß die Besten, während Schaffer und Kalb zwar mit der Wuste nicht immer ganz mitkamen, aber einige Sachen zeigten, die beste Fußballklasse verrietten. Bei Amberg gefiel die Hintermannschaft mit König, Amann und Märkl. Auch die Läuferreihe arbeitete zufriedenstellend, hier war der rechte Läufer wirklich gut. Der Amberger Sturm spielte ziemlich zerrfahren und jeder versuchte auf eigene Faust durchzukommen, aber die Clubverteidigung vereitelte alle Angriffe. Der Club eröffnete in der Mitte der 1. Halbzeit den Torreigen mit einem Scharfschuß von Schmidt, der aber zu halten gewesen wäre. Kalb fügte Nr. 2 an. Nach der Pause erhöhte Kalb auf 3:0. Schaffer schießt zum 4. Treffer ein und Reinmann schießt aus vollem Lauf Nr. 5. Köhl hatte einmal Gelegenheit, sein hohes Können unter Beweis zu stellen, als er einen Schuß des Amberger Mittelläufers aus dem Hinterhalt im Fluge unschädlich machte.

Der Club in Amberg

1. FC. Amberg — 1. FC. Nürnberg 0:5 (0:2).

Die Nürnberger treten komplett bis auf Eiberger und Friedel an, die nach Budapest abgestellt

sind; es spielen dafür Kalb und Schaffer. Nürnberg drückt dem Spiel vom Anfang an den Stempel auf, die Mannschaft zeigte, daß sie zurzeit in einer hervorragenden Form sich befindet. Es dauert aber immerhin 10 Minuten, bis es Schmitt gelingt, einen scharfen Schuß loszulassen, den der Amberger Torwart unter dem Bauch ins Tor rollen läßt. Der Ball wäre haltbar gewesen. Kalb schießt 8 Minuten später von der 16-Meter-Linie aus sehr scharf aufs Tor, der Ball geht unhaltbar ins Netz. Die Platzbesucher spenden den Nürnbergern für ihre wirklich ausgezeichneten Leistungen großen Beifall. Köhl im Tor der Nürnberger wird nahezu überhaupt nicht beschäftigt, denn die Nürnberger Verteidigung ist glänzend in Form und besonders Munkert wehrt sehr gut ab. Der Amberger Angriff arbeitet zeitweise sehr ungefährlich, er versucht im Umdribbeln am Gegner vorbeizukommen, was aber bei der Klasse der Clubspieler nicht möglich ist.

In der 7. Minute der zweiten Halbzeit schießt abermals unhaltbar ein, 3:0 für Nürnberg. Nun gehen aber auch die Amberger besser aus sich heraus, zumal die Verteidigung im Verein mit der Läuferreihe sehr gut arbeitet. Der Amberger Mittelläufer Krönlein, früher Hanau 93, läßt einen unheimlichen Schuß los, den Köhl unter riesigem Beifall aus dem Eck herausholt. Gleich darauf hatte Köhl wieder zu tun bei einem Angriff der Amberger. Einen Schuß von Schaffer rettet König im Amberger Tor mit großem Glück. Wenige Minuten später schießt Schaffer aus 2 Meter Entfernung zum 4:0 ein. Die Nürnberger zeigen jetzt wie man Fußball spielt. Aus der Verteidigung und Läuferreihe heraus werden die Angriffe wundervoll aufgebaut und selbst die beiden alten Knaben Kalb

und Schaffer zeigen, daß sie auf dem Gebiet Ballartistik noch allerhand los haben, obwohl sie die Clubmaschine etwas stören durch ihre Schwerfälligkeit. 8 Minuten vor Schluß bricht Reinmann durch — er hatte eine Vorlage von Schmitt erhalten, und schießt ins rechte obere Eck unhaltbar ein. Amberg kommt noch zu einigen Angriffen, die aber alle von der Nürnberger Verteidigung rechtzeitig abgestoppt werden.

Nr. 86 vom 12. 4. 1935.

Nr. 87 vom 13. 4. 1935.

Amberger Sport

1. Fußballklub Nürnberg - VfB. 1.

* Das ist der Schläger des Jahres; darüber hinaus ist im Amberger Sport selbstverständlich großes Schweigen am morgigen Sonntag. Die Umgebung hat sich zahlreich zum Besuch des Spieles angemeldet, selbst vollständige Mannschaften werden der Fußballkunst Nürnbergs wegen nach hier kommen. Hoffentlich hält das Wetter aus, damit dem veranstaltenden Verein kein Strich durch die Rechnung gemacht wird. Den Amberger Sportfreunden diene zur Kenntnis, daß das Spiel im Falle eines Regens um eine halbe Stunde verschoben wird.

Die Nürnberger werden gegen 11 Uhr in Amberg mit Omnibus eintreffen und an der Oberdorfer Brücke durch Mitglieder des Amberger F.V. empfangen werden. Anschließend ist Begrüßung im Hans-Schemm-Haus, die entweder unser Oberbürgermeister oder sein Vertreter vornehmen wird. Nach dem Mittagessen wird eine Rundfahrt die Gäste mit den Schönheiten der Stadt bekanntmachen.

Das Spiel beginnt nachmittags 3 Uhr. Schiedsrichter ist der ausgezeichnete Regensburger Wunderlich. Vorher stehen sich die 1. Jugendmannschaften beider Vereine gegenüber. Auch dieses Spiel wird hochinteressant werden. Den Junggästen sei mitgeteilt, daß Vorzeige getroffen ist, diesen Anflug abzustellen. Es muß bedacht werden, daß der VfB. solche Gegner nur verpflichtet kann, wenn durch rechtzeitige Hilfe der Amberger Sportgemeinde der finanzielle Erfolg gesichert wird.

Nach dem Spiel treffen sich Gäste und Amberger Sportfreunde im Klublokal Giehl, wo man bei Musik und Fröhlichkeit noch einige Stunden zusammen sitzen wird. Währenddessen beginnt in der Bahnhofrestauration die nach Amberg anberaumte Sitzung des Gaurechtswarths. An dieser werden Bezirksführer Richter, Kreisführer Wiesbed und verschiedene Vereinsführer aus dem Bezirk teilnehmen.

Die Aufstellung der beiden Mannschaften ist folgende (Nürnberg hat nochmals umgestellt):

1. F.C. N.:

Röhl

Popp Muntert

Luber Karolin Billmann

Reinmann Kalb Schaffer Schmidt Spieß
Ersatz: Uebelein.

VfB.:

Ruischnka Bucheder Gräß Hannichild Hüttl
Schwinger Crönlein Herrlein
Amann Märkl
König

Ersatz: Wildenauer, Lorenz.

Nürnberg läßt Schaffer während des Spiels als Mittelstürmer eingestellt, während vielleicht in der zweiten Hälfte Uebelein für Kalb spielen wird. Amberg spielt seit langer Zeit wieder einmal in stärkster Beisehung. Amberger Sportfreunde, zeigt durch Massenbesuch, daß ihr das Kommen der Nürnberger Meistermannschaft zu würdigen wißt.

Nach dem Hauptspiel stehen sich noch der Turnverein 1861 und die Reserve des VfB. gegenüber.

Darf ich Sie bekanntmachen . . .

. . . mit den Personalien der Spieler des 1. F.C. Nürnberg?

Röhl Georg, Torwart, geb. 19. 11. 10, seit 1928 beim 1. F.C. N. 1926-1928 1. Jugend A-Klassenverein Borussia Nürnberg, 1928 1. Jgd. 1. F.C. N., dann über die Reserveweil in die

1. Mannschaft. 15 repräsentative und 1 internationales Spiel.

Muntert Andreas, linker Verteidiger, geb. 7. 3. 1908, seit 1923 beim 1. F.C. N., aus der 4. Jugendmannschaft hervorgegangen. Ab 1927 Reserveweil, ab 1929 1. Mannschaft. 6 Repräsentativspiele.

Popp Luitpold, rechter Verteidiger, geb. 7. 3. 1893. Seit 1917 beim 1. F.C. N. Sportliche Laufbahn begann 1910 bei Pfeil Nürnberg. Velteter Spikenspieler des Kontinents. Alle 5 Meisterschaften des Klubs mit errungen. Bis heute 849 Spiele in der 1. Mannschaft des 1. F.C. N. 18 Repräsentativspiele, 7 internationale Spiele.

Billmann Wilhelm, linker Läufer, geb. 15. 1. 1911, hervorgegangen aus der Jugend des Klubs, 1931 Reservemannschaft, ab 1932 1. Mannschaft. 7 Repräsentativspiele für Nürnberg-Fürth.

Luber Georg, rechter Läufer, geb. 28. 1. 1912. Seit 1934 beim Klub in der 1. Mannschaft verwendet.

Karolin Heinz, Mitteläufer, geb. 2. 2. 1903. Aus Leipzig zum Klub gekommen. Seit 1934 1. Mannschaft 1. F.C. N. Wiederholt für Gau Sachsen repräsentativ.

Schmitt Sepp, Halblinks, geb. 21. 3. 1908. Aus der Klubjugend. Von der Jugend in die 1. Mannschaft im Jahre 1926. 8 Repräsentativspiele, 2 internationale Spiele.

Reinmann Baptist, Rechtsaußen, geb. 31. 10. 1903. Vom F.C. Herzogenaurach, 1926 1. F.C. N. 1. Mannschaft. 6 Repräsentativspiele, 5 internationale Spiele.

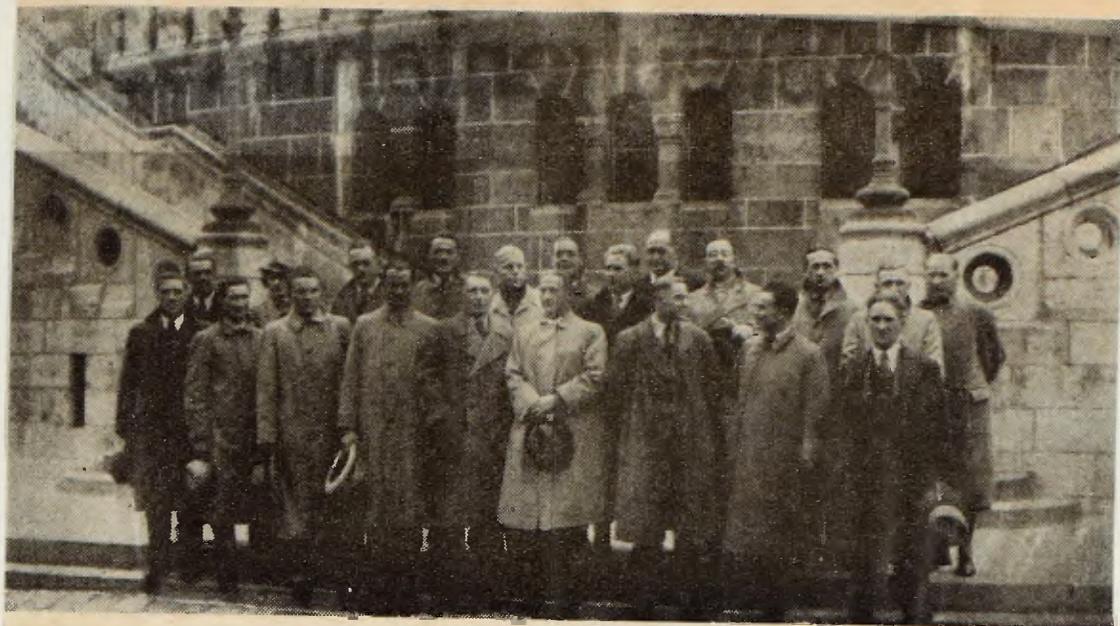
Spieß Willy, Linksaußen, geb. 16. 2. 1915. Seit 1933 beim 1. F.C. N.-Reserve, 1934 1. Mannschaft.

Uebelein, Halbrechts. Hervorgegangen aus der Reservemannschaft des 1. F.C. N. Seit 1934 1. Mannschaft.

Kalb Hans, Mittelstürmer. Aus der Jugend des 1. F.C. N. hervorgegangen. Seit vielen Jahren in der 1. Mannschaft des Klubs. In letzter Zeit als hervorragender Schiedsrichter bekannt geworden. Der beste Mittelläufer, den Deutschland je befehlen hat. Oft international und repräsentativ verwendet worden.

Schaffer Alfred, genannt „Spezi“. Der beste Fußballspieler, den Ungarns Hauptstadt, Budapest, hervorgebracht hat. Als Mittelstürmer unerreicht. Einer der besten Fußballspieler der Welt überhaupt. Trotz seines Alters heute noch ausgezeichnet. Trainer des 1. F.C. N.

Bayerns Fußball-EM in Budapest



Samstag-Nachmittags-Ausflug auf die Fischer-Bastei



Ungarn B — Bayern 5:0
duell zwischen Turai und Friedel; daneben



Munkert-1. FCN.
stoppt elegant einen finnischen Angriff ab.



Zentral-Ungarn gegen Bayern 5:0 (1:0)

Oben: Wendl hat den Ball kurz an Fink zurückgespielt. Dahinter steht More auf der Lauer.

Mitte: Beinahe ein Tor! Kemeny (ganz außen) hat nach rechts geflankt. Kelemen schießt, Fink wirft sich nach dem Ball, aber daß Leder streicht ganz knapp am Tor vorbei. Haringer ruft nach Abdeckung Kelemens.

Die bayerische Mannschaft

Unten: von links: Goldbrunner, Fink, Oehm, Kronzucker, Haringer, Wendl, Krumm, Friedel, Siemetsreiter, Knapp, Eiberger





Friedel in Erwartung eines Eckballes zwischen Vago und Turai
 Ein Moment aus dem Spiel Zentralungarn – Süddeutschland 5:0.

Photo: !

Der DFB stellte in der Reichshauptstadt Nachwuchsspieler für die Nationalelf vor



Die Kursisten-Mannschaft – Von links Maledki, Lenz, Zielinski, Bender, Heidemann, Reinmann, Konrad, Schulz, Munkert, Jürissen, Rasselber

Sichtung und Auslese der Nationalspieler

Ein Übungsspiel am Mittwoch in Berlin

Das Motto, das über aller Arbeit an der Nationalmannschaft steht, ist klar und einfach. „... wir haben ein System gefunden, das die deutsche Reichself zu einem internationalen erstklassigen Gegner geformt hat. Jetzt gilt es, aus dem weiten Gebiet des deutschen Fußballs laufend die Spieler heranzuziehen, die nicht nur ausgezeichnet veranlagt sind, sondern die sich vor allem für das „System des Sieges“ eignen, die typische Vertreter einer typischen Spielweise sind oder zu werden versprechen...“

Unter diesem Gesichtspunkt ist auch das Übungsspiel einer DFB-Elf gegen die rot-weiße Repräsentative Brandenburgs am Mittwochabend auf dem Preußenplatze am Nordrande des Tempelhofer Feldes zu werten. Das heißt, eigentlich war es weniger ein Übungsspiel als vielmehr

eine Heerschau des Materials —

ein Herausstellen von Leuten, die vorgesehen sind, sich langsam und allmählich die geistigen Richtlinien eines genau festgelegten Mannschaftsspiels aneignen, die Kontakt untereinander gewinnen, sich als Spielerpersönlichkeit festigen und Praxis im Nationalmannschaftsverband erwerben sollen. Deshalb könnte es nur störend für die Aufbauarbeit des DFB. sein, wenn bei derartigen Veranstaltungen die Presse mit der üblichen Wettkampfkritik einsetzen würde. Das Ziel derartiger Spiele ist ein anderes, und daher muß auch die Betrachtungsweise eine andere sein.

Die Anpassungsfähigkeit des einzelnen ist das Entscheidende; das Können der Leute ist bereits vorher geprüft und steht hier nicht mehr zur Debatte. — Lassen wir zunächst einmal die Reihe der DFB.-Spieler dieses Mittwochabends hier aufmarschieren.

Es traten also an, vom Tor aus gesehen: Jürrißen (Rotweiß Oberhausen); Konrad (Eintracht Frankfurt), Munkert (1. FC Nürnberg); Ziellinski (Hamborn 07), Schulz (Arminia Hannover); Bender (Fortuna Düsseldorf); Malecki (Hannover 96), Reinmann (Germania Ilmenau), Rasselberg (VfL Benrath), Lenz (Borussia Dortmund), Heidemann (Werder Bremen). Bei der Pause wurden für Malecki und Rasselberg der Neckarauer Hessenauer und der Hallenser Böttger eingesetzt. Für Jürrißen stand Tschach (Gelbrot Meiningen) im Tor.

Aus dieser Anhäufung von guten Spielern sind Bender, Ziellinski, Rasselberg und auch Heidemann längst als vollwertige Mitglieder der Reichself bewährt. Sie bewiesen auch diesmal wieder ihre Eignung.

Die Alten.

Ziellinski arbeitete mit großer Eleganz und Geschmeidigkeit in eindrucksvollem Stil und dasselbe tat Bender, der nach seiner Verletzung wieder voll hergestellt zu sein scheint. Er ist der alte, kraftvolle, mit unbegrenzter Ausdauer versehene Nationalspieler geblieben. Ausgezeichnet hat auch wieder Rasselberg gefallen. Auch er scheint seine schwere Verletzung gut und restlos überwunden zu haben. Schlank und clever führte er eine Halbzeit lang, mit zwei Neulingen neben sich, den Sturm, und seine Bombenschüsse bewiesen, daß er an beiden Beinen wieder vollkommen heil ist. Er wird sehr bald wieder das Trikot der Nationalelf tragen. Heidemann hatte eine sehr eindrucksvolle erste Hälfte. Auch er wird da sein, wenn er wieder einmal berufen werden sollte.

Von den Neulingen

hinterließen Jürrißen, Schulz, Lenz und Reinmann besonders nachhaltigen Eindruck. Jürrißen mit seiner festen, kraftvollen Figur hatte zwar nicht besonders zu tun, aber seine ganze Art strömte Zuverlässigkeit und Ruhe aus. Er wird seinen Weg machen, und vielleicht sehr bald. Ein feiner Mittelläufer war Schulz. Sein Stil ist unauffällig, schmucklos. Aber die Aufgabe als defensiver Mittelläufer liegt ihm. Er deckte genau, verstand sich gut mit seinen Verteidigern und zeigte seine besondere Eignung für das „deutsche System“. — Der Stürmernachwuchs wird selbstverständlich immer mit besonderem Interesse betrachtet, und man muß schon sagen, daß wir uns mit Recht einige Hoffnungen machen können. Am weitesten gefördert schien der blonde Lenz aus Dortmund, ein bisher wenig bekannter Mann. Begabt, schnell entschlossen und mit Gefühl für praktisches effektives Stürmerspiel wird er von Nerz schon für höhere Aufgaben vorgebildet werden können. Auch Reinmann bestätigte die gute Meinung, die ganz Mitteleuropa von ihm hat. Er bringt noch etwas mehr Wucht mit als Lenz; aber mit ihm zusammen ist er eine deutsche Stürmerhoffnung. Die beiden Nachwuchsaußen

Malecki und Hessenauer haben ansprechend debütiert, aber auch gezeigt, daß sie noch ziemlich ohne Erfahrung und Routine sind. Sie werden sich erst allmählich in ihre Aufgabe einleben und von Nerz langsam aufgebaut werden. Bei Hessenauer fiel auf, daß er sehr wenig Platz hielt und immer nach der Mitte hindrängte. Der Hallenser Böttger hatte offensichtlich Order, als eine Art zweiter Mittelläufer sich etwas zurückzuhalten. Vorne war er daher nur selten und seine Stürmertätigkeit beschränkte sich darauf, mit langen Vorlagen den Sturm anzusetzen. Das gelang ihm nicht schlecht, und vor allen Dingen zeigte er, daß er imstande ist, eine ihm im Rahmen der Mannschaftsarbeit zugewiesene besondere Tätigkeit strikte zu erfüllen. Auch er wird sich bewähren, wenn eine größere Aufgabe zu erfüllen ist. — Die beiden Verteidiger Konrad und Munkert lieferten ein kraftvolles Abwehrspiel. Sie hatten es in der ersten Hälfte gegenüber dem

ganz aus Neulingen zusammengesetzten Berliner Sturm

leicht und glänzten mit weiten und befreienden Schlägen. Als dann später Leute wie Framke, Ballendat und Kästner im rotweißen Sturm erschienen, da hatten beide schwer zu arbeiten und es wurde offenbar, daß zurzeit ganz erstklassiger, internationale Klasse garantierender Verteidigernachwuchs erst noch intensiv gesucht werden muß. Zur Pause nämlich hatten die beiden zwar ihr Tor rein gehalten, während die DFB-Elf 2:0 führte (Heidemann!), aber später mußte auch Tschach vor zwei Schüssen von Framke und Kästner kapitulieren, und reichlich oft wurden in dieser Periode Munkert und Konrad von den Berliner Stürmern passiert.

Der beste Verteidiger stand in den Reihen der Berliner. Hepprich (Viktoria 89) verteidigte ganz hervorragend (später auch der nach langer Pause erstmals wieder spielende Emmerich), und es wäre durchaus möglich, daß der lange Viktorianer als Verteidiger noch mal zu höchsten Ehren käme.

Das Spiel endete mit einem 4:2-Siege der DFB-Elf, die nach der Pause bereits 3:0 geführt hatte. Besonders bemerkenswert war das vierte Tor, das Lenz nach schönem Kombinationsspiel der linken Seite und überraschendem Flügelwechsel wundervoll exakt einschob.

O s t e r n 1 9 3 5 .
 - - - - -

Karfreitag. den 19.4.35.

1.F.C.N. I	-	Eintracht Braunschweig	dort	4 : 0
" Z1	-	VfL Hohenstein-Ernstthal		3 : 4

1!Mannschaft:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Reinmann
 Luber Carolin Billmann
 Munkert Popp
 Köhl

Karsamstag, den 20.4.35.

1.F.C.N. I	-	Werder Bremen	dort	2 : 1
" 2.	-	F.C.Eibelstadt		3 : 3
" Z 1	-	S.C.Vielau		6 : 2
" 5a	-	Eintracht Weissenburg		1 : 3

1. Mannschaft:

Popp Schmitt Friedel Eiberger Reinmann
 oehm Carolin Luber
 Munkert Billmann
 Köhl

Ostersonntag', den 21.4.35.

1. F.C.N. 1	-	S.V.Eimsbüttel		3 : 1
" 2	-	Sp.V. Würzburg-Heidingsfeld		5 : 2
" 3	-	F.C.Winterhausen		2 : 2
" Z 1	-	S.C.Syrau		4 : 1

1. Mannschaft:

Spiess Popp Schmitt Eiberger Reinmann
 Übelein(Luber) Carolin Oehm
 Munkert Billmann
 Köhl

Jugendfussball:

1.	-	VfB. Stuttgart		5 : 2
1	-	1FC. Bamberg		3 : 2
2.	-	VfB Stuttgart		3 : 1
2.	-	1.F.C.Amberg		3 : 0
B1	-	T.u.Sp.V.Bamberg		0 : 1



Stadion des Sportvereins »Eintracht«, Braunschweig

Der Club im Lande der Niedersachsen

4:0-Sieg in Braunschweig 2:1 in Bremen, 3:1 in Hamburg

Gegen Eintracht-Braunschweig

1. FC. Nürnberg — Eintracht Braunschweig 4:0 (1:0).

Am Karfreitag herrschte im Braunschweiger Eintracht-Stadion Hochbetrieb, denn es gibt auch wohl heute noch keine zweite deutsche Fußballstadt, die in der alten Welfenstadt so die Massen auf die Beine bringen kann, wie die Elf des fünffachen deutschen Meisters. An lebhafter Erinnerung steht hier noch der Tag, an dem die Leute aus der Noris in Braunschweig zur Einweihung des Stadions weilten und damals als zweifelhafte Sieger nach einer geradezu grandiosen Vorleistung abtreten konnten. Das hat man bis auf den heutigen Tag in Braunschweig nicht vergessen. Ist auch die alte Garde der Stublfauth, Kiegel, Kalb usw. längst vom grünen Rasen abgetreten, so wußte man doch, daß die jüngere Generation das Erbe der Alten zu wahren gewußt hat, und das Spiel dieses Karfreitags bewies, daß Nürnbergs Fußball immer noch große Klasse darstellt. Wenn auch das Cinnamlice der Glanzzeit nicht mehr in so großer Vollkommenheit demonstriert wird und vor allen Dingen im Angriff der alles mitreißende Schwung eines Heinrich Träg vermisst wurde, so darf man doch sagen, daß es wohl kaum eine Mannschaft in Deutschland gibt, die einen für das Auge schöneren Fußball spielt, wie der 1. FC. Daß gegen diesen großen Gegner die Eintracht selbst mit den Ex-Münchenern einen schweren Stand haben würde, darüber bestanden von vornherein keinerlei Zweifel. Dennoch hatte man kaum erwartet, daß die Nürnberger so glatt und unangefochten abtreten würden, wie man es am Spielende zu verzeichnen hatte.

Die erste Hälfte ließ sich für die Einträchter nicht einmal über all, denn die Blaugelben hielten den Bayern im Feldspiel bis zum Seitenwechsel so ziemlich die Waage. Nur einmal war Friedel im ersten Durchgang für den Club erfolgreich gewesen. Nach der Pause ändert sich das Bild aber doch grundlegend. Immer mehr spielte sich die nun glänzend funktionierende Kombinationsmaschine der Nürnberger ein, während die Braunschweiger im gleichen Maße an Boden verloren. Zum Schluß beherrschte jedenfalls der 1. FC. vollkommen die Lage und konnte durch drei weitere Tore das Spiel mit einem eindrucksvollen Siege beenden. Das wesentlichste Merkmal dieses Kampfes blieb die Tatsache, daß die Braunschweiger mit Lachner und Breindl im Angriff nicht einmal zum Ehrentor kamen, doch die süddeutschen Gäste hatten es meisterhaft verstanden, den gefährlichsten Mann im Braunschweiger Angriff, den alten Kuch's Bipin Lachner dergestalt kalt zu stellen, daß für die Blaugelben nicht mehr viel zu hoffen blieb. So konnte der Club schließlich mit einem sicheren und in jeder Beziehung glatt verdienten Sieg abtreten, der in Braunschweig jedenfalls nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Für die Nürnberger spielten: Köhl; Biltmann, Mumfart; Linder, Carolin, Debus; Keimann, Eiberger, Friedel, Schmitt, Spieß.

Und bei Werder-Bremen

1. FC. Nürnberg — Werder Bremen 2:1 (0:1).

Nach dem glanzvollen 4:0-Siege in Braunschweig gegen die Eintracht, die hinter Werder im Niederjahngau an dritter Stelle liegt, hatte das Bremer Weser-Stadion am Oster Sonntag einen seiner großen Tage. Annähernd 9000 Zuschauer umsäumten bei prachtvollem Fußballwetter das weite Rund von Bremens schönster Sportstätte. Die Gäste aus der Noris traten bis auf den in der alten Welfensiedezug verlegten Linksaußen, Spieß, in der gleichen Besetzung wie gegen Eintracht an. Auf Linksaußen sah man zu aller Ueberbahrung den alten Hausgenossen Luitpold Popp, der zwar nicht mit Eleganz à la Sutor seine Kreise zog, aber doch für einen Zweieundvierzigjährigen erstaunliche Frische an den Tag legte und sogar mit einem fabelhaften Weitschuß das Gegentor zu erzwingen vermochte. Fehlte also bei den Süddeutschen ihr Linksaußen, so mußte der vorjährige Meister von Niedersachsen den am Karfreitag gegen Eintracht verletzten Verteidiger Hundt ersetzen und außerdem auf den erkrankten Mittelstürmer und Torschützen Malsbiedt Verzicht leisten. Daß die Hauskaten sich unter diesen für sie zweifellos äußerst widrigen Umständen so annehmbar aus der Affäre zogen, stellt der Mannschaft unbedingt das beste Zeugnis aus und bewies das beträchtliche Können der Bremer Meisterelf. In der Spielkultur waren die Nürnberger zweifellos überlegen, aber nicht so zwingend, um einen sicheren Sieg unter allen Umständen herauszuspielen. Im Gegenteil hatten die Hauskaten sogar die größeren Möglichkeiten zu zahlenmäßigen Erfolgen, die aber nicht ausgenutzt wurden und andererseits an der geradezu glänzenden Abwehrleistung eines Köhl scheiterten. Immerhin muß man anerkennen, daß die etwas reifere Spielweise der Süddeutschen ihren Anspießig durchaus rechtfertigte, wenngleich dieser erst nach hartem Ringen sicher gestellt werden konnte. Spezi Schaffer, der mit seinem alten Freunde Sepp Müller, dem alten Gegner vergangener Glanzzeiten, bei dem schönen Frühjahrswetter hinter dem Tore sitzend sein Lager aufgeschlagen hatte, ließ oftmals seine Donnerstimme nach Hans Kalschem Muster über das Feld dröhnen, wenn beängstigende Momente für die Nürnberger heraufzogen, ein Zeichen, daß nicht alles nach Wunsch klappte. Der Gegner in Bremen war aber nicht aus dem Holz geschnitten, um bedingungslos zu kapitulieren.

Der Nürnberger „Club“ mußte in Bremen kämpfen

Werder zeigte in der Kampfbahn ein großes Spiel und unterlag ehrenvoll 1:2 (1:0)

Bremer Ztg 23.4.38
Hz. Nach längerer Pause war wieder einmal ein Vertreter aus der Hochburg des Fußballs, Nürnberg, in Bremen zu Gast. Erwartungsgemäß hatte der 1. FC. auf die fußballfreudige Bremer Gemeinde eine große Anziehungskraft ausgeübt, so daß die Bremer Kampfbahn mit 8000 bis 10000 Zuschauern den für solche kostspieligen Treffen erwünschten Besuch aufwies. -- Der magere Sieg der Nürnberger ist leistungsgerecht, denn, obgleich die Gäste im Feldspiel mit der besseren Leistung aufwarteten, waren sie vor dem Tor ebenso unbeholfen wie die Stürmer unserer einheimischen Mannschaft. Und den Torgelegenheiten nach hätten die Werderaner sogar gewinnen müssen. Es wurden teilweise und namentlich in der ersten Halbzeit todsichere Erfolgsmöglichkeiten herausgearbeitet, die im Sande verliefen, trotzdem der erfolgreiche Toranschlag hier die leichtere Lösung schien.

Alles in allem standen sich also zwei Gegner gegenüber, die sich rein kampfmäßig ein vollkommen ebenbürtiges Treffen lieferten. Trotzdem konnten die Werderaner vom Gegner lernen, der eindringlichst demonstrierte, wie der Ball zugepielt wird, wie man auf freien Raum spielt und läuft und wie man zweckmäßig den Ball abgibt, ohne sich vorher mit dem Gegner in den Nahkampf einzulassen. Es war eine reine Freude, zusehen, wie haargenau und wundervoll flach gehalten, das Leder dem Mitspieler sofort verwendungsfähig vor die Füße gelegt wurde. Die ganze Spielweise erschien so leicht und kraftsparend (wie sie ja auch tatsächlich ist), während das Spiel der Bremer eher verkrampft war. Man läßt sich zu sehr in den Nahkampf ein, um dann in höchster Not abzuspitzen, wobei dann von einer Genauigkeit des Zuspiels keine Rede mehr sein kann, so daß sich der Mitspieler mit dem ungenauen, halbhohen oder hohen Ball abquälen muß, ohne ihn richtig verwerten zu können. So wird mit der Kraft Schindluder getrieben. Nehmen wird beispielsweise Freye. Er arbeitet, holt sich Bälle, nimmt dem Gegner die Bälle ab, dann aber hält er zu lange, verliert entweder den Ball wieder, oder spielt unter aller Kanone zu und schimpft wenn sein Kamerad mit solchen Vorlagen nichts anfangen kann. Dieses Beispiel ist mit wenigen Ausnahmen für die Spieler der Werdermannschaft zutreffend.

Wenn die Nürnberger den Kampf zahlenmäßig

nicht erfolgreicher gestalten konnten, so lag das aber auch an der Verteidigung der Grünweißen, die in der Zerstörung im Verein mit der Läuferreihe das Menschenmögliche leistete. Für Hundt, der in dem Spiel gegen Einsbüttel verletz, nicht mitwirken konnte, spielte Freitag, sich seinem Nebenmann fabelhaft anpassend. In der Läuferreihe hatte man Böker aufgesetzt, ein guter Zerstörungsspieler ohne Aufbaufähigkeit. Als Mittelstürmer war Bergmann die angenehme Ueberraschung des Tages. Seine aggressive Spielweise, die als Ziel wirklich nur das gegnerische Tor kennt, brachte Druck in den Sturm. Einige schöne Vorlagen von ihm, sichere Erfolge verheißend, verstand Heidemann, der im übrigen eine ganz große Leistung bot, leider nicht auszunutzen. Im allgemeinen war die Werdermannschaft an sich gut aufgelegt, zeigte jedoch eine Spielweise, wie wir sie aus den verflochtenen Spielen zur Genüge kennen. Abwehr- und Zerstörungsarbeit erstklassig. Aufbau von hinten mangelhaft. Stürmerleistungen ansprechend, aber zu umständlich.

Von den Nürnbergern ist zunächst Köhl im Tor zu nennen, der, wie Stuhlfauth in den besten Zeiten, ein einfach unüberwindliches Bollwerk war. Von den beiden Verteidigern war Munkert der bessere, obgleich auch Billmann durch geschicktes Stellungsspiel und befreiungsschaffende weite Abschläge auffiel. Alle drei Läufer waren in bezug auf Zerstörung und Aufbau ohne Fehl und Tadel. Die Fünferreihe spielte ansprechend, aber genau wie die Reihe des Gegners viel zu umständlich für den End-erfolg.

Die beiden Tore der Nürnberger wurden auf Verteidigungsfehler hin erzielt. Das erste Tor fiel, als Scharmann einen Einwurf reklamierte, hinten fehlte, und damit dem Gegner die Blöße gab, die er auszunutzen verstand. Das zweite Tor wäre ebenfalls eine durchaus haltbare Sache gewesen, wenn Böker nicht Diekhoff die Sicht genommen hätte. Diese Erfolge waren eigentlich zu billig für die Leute vom 1. FC.

Nachfolgend noch einmal die Mannschaften.

Nürnberg: Köhl, Billmann, Munkert, Lüber, Carolin, Dehm, Reimann, Eiberger, Friedel, Schmidt, Popp.

Werder: Diekhoff, Freitag, Scharmann, Böker,

Stürmer, Schüg, Ziolkewitz, Freye, Bergmann, Tibullski, Heidemann.

Der Spielverlauf:

Die ersten zwanzig Minuten spielen die Nürnberger wie aus einem Guß. Die Grünweißen müssen schwer verteidigen und das ganze Spielgeschehen vollzieht sich während dieser Zeit in Werders Hälfte. Ueberraschend wirkt daher das 1:0 für Werder, als Heidemann mit einer Vorlage auf und davon geht, eine Flanke gut herein gibt, die Freye durch die Verteidigung der Nürnberger köpft. Bergmann saust dazwischen und schießt ohne Zögern wuchtig ein! Es steht 1:0 für Werder. Werder findet sich und kommt auch mehr zur Geltung. Heidemann läßt eine gute Chance aus. Beinahe ergibt ein Rückspiel von Freitag ein Selbsttor. Doch vom Pfosten prallt der Ball ins Feld zurück. Nürnberg kombiniert bis vors Werdertor, läßt jedoch den Toranschlag vermissen. So bleibt es bis zum Wechsel beim 1:0 für Werder. Der zweite Durchgang beginnt dramatisch. Munkert begeht an Freye ein schweres Foul. Der Spielleiter gibt aber nur Hochwurf. Dann ist der Ball ausgegangen. Scharmann reklamiert für Werder Einwurf, ein Nürnberger wirft das Leder zu dem freistehenden Eiberger, dieser geht durch die Lücke der Werderdeckung und knallt so nach vier Minuten zum Ausgleich ein.

Das Treffen steht 1:1. Werder läßt etwas nach. Nürnberg spielt links durch. Schmidt erwischt das Leder und schießt aus sechzehn Metern, an Diekhoff, der keine Sicht hatte, vorbei. Nürnberg führt mit 2:1. Und dabei sind erst sechs Minuten gespielt! Das Spiel wird ausgeglichen. Heidemann köpft einen Flankenschuß von Schüg knapp am Pfosten vorbei. Friedel jagt, allein vor dem Tore stehend, einen Ball glatt vorbei. So gibt es für beide Stürmerreihen gute Torgelegenheiten. Die letzte Viertelstunde bricht an. Werder übernimmt jetzt das Kommando. Nürnberg läßt nach. In dieser Spielperiode erweist sich aber Köhl als ein Torwart ganz großer Klasse. Im Verein mit Munkert, dem überragenden Verteidiger und Billmann bleiben Werders Bemühungen nur Versuche. Alles andere hält der einfach unüberwindliche Stuhlfauth-Nachfolger. Als der Schlußpfiff ertönt, werden beide Mannschaften mit großem Beifall von den Zuschauern geehrt.

Der Erste FC. Nürnberg in Hamburg.

Ostermontag bei Eimsbüttel, Hoheluft, 15 Uhr.

*Hamburger
Nachrichten*

Eimsbüttel:

		Stührk	Böhlke	Timm	
Ahlert	Kleistamp		Rohde	Schindowski	
	Panje		Lüdecke	Mohr	Reuter
			⊙		
Spieß	Schmidt		Friedel	Eibeger	Reinmann
	Dehm		Carolin	Luber	
		Munkert		Billmann	
Nürnberg:			Köhl		
Erfah:	Popp, Ubelein				

Deutscher Meister! Ost, am meisten von allen deutschen Fußballvereinen, hat der 1. FC. Nürnberg den deutschen Meistertitel errungen. Fünfmal konnte der 1. FC. seinen Namen auf dem Standbild der Victoria, dem ewigen Wanderpreis des DFB., anbringen. Fünf Meistertitel wurden den Nürnbergern verliehen. Was diese Leistung bedeutet, kann nur der ermessen, der weiß, welch' ungeheure Arbeit der HSV. gehabt hat, als er in den Jahren 1922, 1923 und 1928 Deutscher Meister wurde, und gar fünfmal und daß bei einer Konkurrenz, wie sie die Spielvereinigung Fürth, Bayern (München) und andere darstellten. Nur ganz besonderes Können der Spieler sowie eine ganz hervorragende tüchtige Vereinsleitung konnten dieses fertig bringen. Man braucht sich ja nur die alte Mannschaft aus der höchsten Glanzzeit vor Augen zu halten, um auf Namen zu stoßen, die im deutschen Fußballsport so leicht nicht vergessen werden. Hier die Aufstellung:

		Stuhlfauth		
	Barf	Kugler		
Miegel	Kalb	Schmidt		
Strobl	Popp	Böß	Träg	Sutor

Von allen diesen Kanonen, denn Mann für Mann war so gut, daß er ohne weiteres in der deutschen Ländermannschaft zu brauchen war, vielleicht mit Ausnahme von Böß, spielt heute keiner mehr in der ersten Mannschaft der Nürnberger. Sie sind zu alt geworden, denn kurz ist die Zeit, während der dem Ligaspieler die Göttin des Glücks und des Erfolges lächelt. Schnell nagt der Zahn der Zeit und mindert das Können. Als die Nürnberger das letzte Mal in Hamburg spielten, war Popp noch mit von der Partie; heute ist er nur als Erfahmann aufgegeben. „Das Alte stürzt, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Junge Spieler rückten nach und paßten sich an, aber sie waren und sind doch nicht solche Könnner wie Hans Kalb, Träg, Miegel, oder wen wir herausgreifen. Deshalb steht die Nürnberger Mannschaft heute auch nicht mehr über allen anderen deutschen Vereinen, sondern sie ist, wie der HSV. in Hamburg, eingereicht in eine Gruppe guter, führender Mannschaften. Es läßt sich auch heute noch die Ansicht vertreten, daß dies eine Klassemannschaft ist.

Eimsbüttel kann zu diesem schweren Spiel leider nicht in bester Besetzung antreten, weil Stührk und Rohwedder erkrankt sind und der Schonung bedürfen. Da heißt es denn umstellen. Statt Stührk soll Blume verteidigen. Timm wollen wir einen besseren Tag wünschen, als er Sonntag hatte. In der Läuferreihe nimmt

Rohde zum erstenmal nach seiner Verletzung wieder teil. Er soll überraschenderweise Mittelläufer spielen, was wir ihm, offen gestanden, nicht zutrauen. Die Eimsbütteler haben für diesen Posten nur einen Mann, und das ist Lüdecke, der sich auch auf anderen Posten nicht wohlfühlt. Die beiden Außenläufer Kleistamp und Schindowski sollten ihrer Aufgabe gerecht werden können. Im Sturm bilden Ahlers und Panje den rechten Flügel, der vielleicht gar nicht schlecht ist, wenn Ahlers seine Schwächeperiode überwunden hat. Die linke Seite wird von Mohr

Holländer am HSV. gegen FC. Haarlem

HSV.:		Sch
	Henneberg	Behl
	Gloede	Ho
Reinhardt	Dörfel 2	
Hurtmans	Smidt	Pol
	Breeken	Kam
	Honsman	
Haarlem:		Voo

Eineinhalb Jahrzehnte war der HSV. die Säule des Groß-Hamburger Fußballsports, und als Vertreter Hamburgs und Norddeutschlands wußte er, was seine Pflicht war. In all den Jahren hat er seinen Meistertitel nicht nur errungen, sondern auch mit Würden getragen. Er wußte sich durchzusetzen; er gehörte nicht zu den Meistern, die „ferner liefen“. Er betonte auch da sein Können, wenn er nicht ins Endspiel kam. Verlor er, so ging er mit fliegenden Fahnen unter und froch nicht schämig geschlagen einher. Er hatte Lebensart und repräsentierte. Er war ein Meister, wie er sein soll, nicht immer, aber doch meistens. Das Osterfest gab ihm immer Gelegenheit, große auswärtige Mannschaften zu verpflichten, und auch in diesem Jahre steht der HSV. hier mit Schalke 1904 und dem FC. Haarlem an der Spitze. Ganz groß ist natürlich die Elf unseres deutschen Meisters. Da wird Haarlem nicht ganz mitkommen, aber deswegen verfügen die Holländer doch über gutes Können. Wir brauchen uns nur der vielen Länderspiele zu erinnern, die Holland für sich entschied, und noch das letzte, das in

Abchluß in Eimsbüttel

Eimsbüttel unterliegt dem 1. FC. Nürnberg 1:3 (0:1).

Auf seiner Osterreise vermochte der 1. FCN. auch sein drittes Spiel gegen den Nordmarkmeister Eimsbüttel in Hamburg erfolgreich zu gestalten. Offenbar hatten die Leistungen der Gäste unter den Anstrengungen der letzten Tage zu leiden. Außerdem litt das Spiel durch Spielerwechsel und Umstellungen der Mannschaften. Der Sieg des Clubs ist der spieltulturellen Ueberlegenheit zuzuschreiben. Der Nordmarkmeister trat u. a. ohne die bekannten Spieler wie Stürck, Rohwedder, Ahlers an. So standen sich zu Beginn des Kampfes gegenüber:

Eimsbüttel mit: Böhlke, Blume, Schindofski, Wolter, Rohde, Glieracke, Mohr, Banse, Lüdecke, Kleikamp, Reuter.

Nürnberg mit: Köhl, Billmann, Munkert, Luber, Karoan, Dehm, Reinmann, Eiberger, Schmidt, Uebelein, Spieß.

In der Nürnberger Mannschaft schied bald nach dem Spiel Spieß aus, für den Schmidt eintrat. Nach der Pause wurde Uebelein gegen Bopp ausgewechselt. Auch Eimsbüttel nahm eine Umstellung seiner Mannschaft vor. Diese vielen Umstellungen brachten es mit sich, daß in das Treffen nicht die nötige Ruhe kam, und so wurden die 4000 Zuschauer von den Leistungen ziemlich enttäuscht.

Dennoch war beim Club der bessere Zusammenhang bemerkbar, wenn auch die Spieler einen ziemlich müden Eindruck machten. Nürnberg blieb im Verlauf der ersten Hälfte leicht im Vorteil, während sich Hamburg so gar nicht zu einer Mannschaft zusammenfinden konnte. Da auch im Sturm der Zusammenhang fehlte, wurde es auch selten gefährlich. Nur Banse kam infolge seiner Schnelligkeit des öfteren durch. In der 7. Minute fiel für die Süddeutschen der erste Treffer. Reinmanns Flanke kam zu Schmitt, der an Uebelein weiterleitete und dieser den systematisch aufgebauten Erfolg erzielte. Eimsbüttel hatte gleich darauf eine große Ausgleichschance, doch knallt Banse an den Pfosten. Einige Male rettete Köhl sehr gut. Da auch Nürnbergs Deckung ohne Druck nach vorn spielte, verlief die erste Halbzeit ohne große Augenblicke.



Fagioli auf Mercedes-Benz siegte im Großen Preis von Monaco.

(8 Ubr-Blatt-Archiv.)

Nach dem Wechsel war anfänglich mehr Ausgeglichenheit festzustellen. Später nahm dann Nürnberg das Geschehen in die Hand. In der 5. Minute kam Eimsbüttel durch Karg zum Ausgleich. Nürnberg packte das Spiel nun energischer an und es fielen in der 16. Minute durch Bopp und in der 26. Minute durch Eiberger zwei weitere Treffer, die ihm den Sieg sicherten. Kurz vor Schluß geht Banse durch, überspielt die Nürnberger Verteidigung und versucht dies auch mit Köhl, bleibt aber an diesem hängen.

Beim 1. FCN. war Dehm der beste Spieler, nach ihm sind Munkert, Köhl und Eiberger zu nennen.



Köhl

Die Gauliga beginnt



Manierlich, wie es sich gebührt,
kommt hier Gau 16 anmarschiert,
Die stolze Bayern-Gauliga,
so wie sie unser Zeichner sah.
Auf geht's in's harte Punktejagen,
wem geht es wohl zum Schluß am Kragen?

Ein zart' Gewächs führt alle an,
das Kleeblatt stellt schon seinen Mann.
Dahlinter — Reiseonkel Club,
er ist „Senlor“ des ganzen Trupp.
Als dritter in dem frohen Bunde
gesellt sich Schweinfurt zu der Runde.
Was dann kommt — sind die Bajuwaren,

die öfters wild dazwischen fahren.
Mit Temperament und mit viel Krafft
sich 60 München Punkte schafft.
Für Durcheinander und Sensation,
sorgt uns Wacker München schon.
Der ASN. mit neuem Platz,
möcht gern 'nen großen Punkteschatz.
BC. Augsburg dann, als Großvertreter,
er macht in Punkten und in Leder.
Und ganz zum Schluß — neu aufgestiegen,
Bayreuth und FC. München liegen.
Dies ist die auserwählte Schar,
als stellen Bayerns „Klasse“ dar!



Köhl

Munkert



Carolin

Billmann

Nürnberg im Zeichen des Jugendturniers

1. FC. Nürnberg fiegt vor VfB. Stuttgart und 1. FC. Bamberg

Die Zeiten, wo man an Ostern in Nürnberg immer illustre Gäste erwarten konnte, sind vorüber. Die Nürnberger haben nicht mehr das große Interesse, daß die Vereine ein solches Risiko eingehen können. Schuld ist allerdings der Formrückgang der Mannschaften. Wir glauben bestimmt, daß wenn heute



Sportring Vahrenuth — 1. FC. Nürnberg Knaben



1. FC. Nürnberg 1 — 1. FC. Bamberg 1. Kad.

der Klub oder die SpVg. Fürth oder ASM. wieder in Hochform sind, auch die Zuschauer wieder in Massen die Plätze bevölkern. Jetzt ziehen es unsere Vereine vor, ihre 1. Mannschaften auf Reisen zu schicken.

Dem Nürnberger Sportpublikum wird damit zwar kein besonderer Dienst erwiesen, aber es ist vielleicht sehr gut, daß hier einmal eine Ruhepause eintritt. Dadurch kommen die



Samstag/Sonntag, den 27./28.4.35.

1.F.C.N.	I	-	Sp!Cl.Plauen	dort	2:3
"	I	-	S.C.Dresden	"	1:2
"	2	-	eigene 2a		6:0
"	3	-	eigene 3a		2:0
"	3b	-	TV 1860 Fürth 3		2:1
"	5b	-	" " 5		4:3
"	Z2	-	Sp.C. Nürnberg 2		1:0
"	1AH	-	Reichsbahn Fürth AH		3:3

1.Mannschaft in Plauen

Köhl
Billmann Schmidt
Luber Carolin Oehm
Reinmann Eiberger Schmitt Übelein Gussner

in Dresden

Köhl
Popp(Billman) Schmidt(Popp)
Billmann (Übelein) Carolin Luber
Reinmann Eiberger Übelein(Oehm) Schmitt Gussner

Die in Klammern gesetzten Namen bedeuten Aufstellung
in der 2. Halbzeit.

Jugendfussball:

1.Jug.M.	-	Spv.Fürth	3 : 1
2a "	-	A S N	0 : 0
2 "	-	Bayern Schwabach	5 : 1
B 1	-	Reichsbahn Nürnberg	1 : 0
B 2	-	VfR Fürth	0 : 5
C 1	-	S.C.Boxdorf	0 : 8
C 2	-	DJK Union	2 : 3

Der Club in Plauen geschlagen

Plauener Sport und BC. gegen 1. FC. Nürnberg 3:2 (0:1)

Zum fünften Male kreuzen die beiden Mannschaften die Waffen; zum zweiten Male gelang den Plauenern ein knapper, nicht unverdienter Erfolg, während die drei anderen bisherigen Spiele mit 4:0 5:0 und 4:2 (in Nürnberg) klar an den Club gegangen waren. — Das Sonnabend-Spiel auf dem Adolf-Hitler-Platz des SBC. in Plauen hatte infolge der unwiderlichen Witterung nur dreitausend Zuschauer angezogen, die durch ein in allen Abschnitten spannendes, technisch hochstehendes Spiel erfreut wurden, in dem die Nürnberger ihre alte Klasse trotz mehrfachen Erfahres erwiesen. Der 1. FCN. stand mit Köhl; Willmann, Schmidt; Luber, Carolin, Dehm; Gußner, Eiberger, Schmitt, Nebelstein, Schwab. — Aus der Hintermannschaft, die gegen den energischen Fleiß der Plauener durchweg keine leichte Arbeit hatte, stach das Spiel des Mittelläufers Carolin, der seit seinem letzten Gastspiel in Plauen viel gelernt hat, besonders angenehm hervor, während Dehm gar nicht in Fahrt kam und vielfach nicht im Bilde erschien. Bei dem gefährlichen Gegenflügel der Plauener führte dies bereits in der ersten Halbzeit zu mehrfachen Fährlichkeiten vor dem Nürnberger Tor. Trotzdem vermochten zunächst die Bayern durch ein ausgefeiltes Kombinationstor, dessen Schütze Nebelstein war, in Führung zu kommen und sich aller Gegenangriffe bis weit nach Halbzeit zu erwehren. Gußner sorgte Mitte der zweiten Spielhälfte für einen weiteren Treffer, indem er einen groben Fehler des linken Gegenläufers Plauens ausnützte und entschlossen einschloß. Der Pl. SBC. blieb

Entscheidung, ob der Ball nun wirklich die Linie überschritten habe, auch aus größerer Nähe schwierig erschien. Den 1. FCN. bald wiederzusehen, wünscht man allenthalben und hofft, daß sein nächster Besuch beim Plauener SBC. nicht erst wieder nach jahrelanger Pause zustandekommt.

durch diesen Mißerfolg kaum entmutigt und lebte, nachdem er einen Elfmeterball verwandeln konnte, sogar außerordentlich auf, so daß die Abwehr des 1. FCN. immer schwierigere Arbeit erhielt. Dem kleinen Plauener Halbrechten Schinnerling, der bereits als Elfmeterschütze erfolgreich war, glückte wenig später der Abschluß einer ebenso

ist das Saisonereignis der Nürnberger Radrennbahn/Reichelsdorf

schnelles wie klaren Kombination seines Flügels durch wohlplacierten Kopfball zum 2:2. Scharfer Endspurt der Plauener erzwang sodann ein wenig unerwartet den knappen Sieg, indem es dem Rechtsaußen Warg gelang, einen von der Querlatte abprallenden Ball abzufangen und aus nächster Nähe, unhaltbar für den „Hauptmann“, einzuschließen.

Damit war der Kampf entschieden. Sein Verlauf konnte durch den raschen Wechsel spannender Situationen, durch das reife und taktisch kluge Spiel der Nürnberger, die sich in Plauen seit je größter Beliebtheit erfreuen, auch diesmal reißlos gefallen und wird dem „Club“ trotz der zitternmäßigen Niederlage sicherlich erneut als Demonstration seines unverkennbar hohen Könnens von seinen zahlreichen vogtländischen Freunden mit Dank anerkannt werden! — Schiedsrichter Böhner-Zwickau war dem Spiel ein sicherer Leiter, sein kurzes Schwanken beim ersten Torentscheid blieb zu entschuldigen, da die

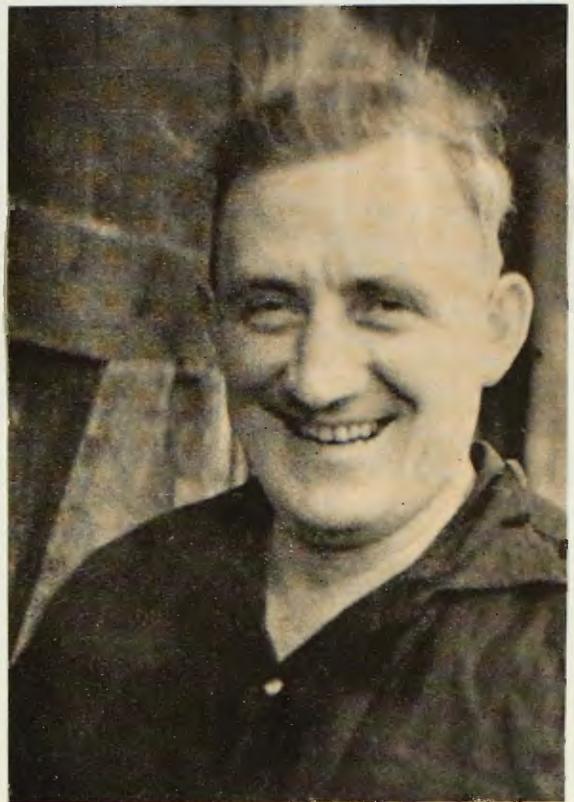
Weiden Bayerns dritter Absteigender

Im zweiten Entscheidungsspiel gewinnt BC. Augsburg gegen Weiden 1:0

Damit wäre auch auf den bayerischen Gauligafeldern die letzte Entscheidung gefallen. Die Oberpfalz verliert auch ihren zweiten erstklassigen Club und der jüngere Vertreter des Bezirkes Schwaben bleibt nicht nur oben, sondern placiert sich auch noch mit einem Punkt vor dem ASN. Das bedeutet für einen Neuling im spielstarken Bayern eine recht achtbare Leistung. Denn BCA. hat nicht weniger als drei alte Gauvereine und den Aufstiegsmeister des Vorjahres überholt.

Zu dem Wiederholungsspiel von dem man sich bei dem hohen Einsatz und in Erinnerung des sensationellen Vorkampfes allerhand versprach, hatten sich abermals gegen 10 000 Zuschauer, darunter rund 2000 Weidner Sonderzügler, eingefunden. Der Spielgrund leuchtete in frischem Frühlingsgrün, der Himmel war bedeckt und die Anwesenheit Kalbs als Schiedsrichter beruhigte von vornherein alle Gemüter. Und das wollen auch wir gleich Eingangs festhalten: Kalbs Leitung war fabelhaft. Keine versteckte Hand, kein schlitzohriger Trick, der dem alten Nationalspieler entgangen wäre. Manchmal sogar ein amüsiertes Grinsen, wenn er einen „harmlosen Unschuldigen“ ertappte. Hans Kalb hat ja wohl selbst einmal Fußball gespielt. Er verwarnte bei gefährlichem Spiel und ließ weggeschlagene Bälle vom Delinquenten holen. Bravo, Hans Kalb. An dieser Leistung sehen wir deutlich, welch mäßige Spielleiter wir teilweise in dieser Spielzeit gehabt.

Wir wollen nicht schließen, ohne dem tapferen BCA. unsere Glückwünsche auszusprechen. Möge er die verpflichtende



Schiedsrichter Hans Kalb

Samstag/Sonntag, den 4./5.5.35.

1.F.C. I	-	CBC Chemnitz	dort	6 : 0
" I	-	Fortuna Leipzig	"	4 : 1
" 2	-	F.C.Neuses		4 : 2
" 2b	-	eigene 3 b Mschft.		5 : 0
" 3	-	" 3a "		4 : 2
" ZII	-	FC Borussia 2.M.		6 : 2
" IAH	-	Bayern Kickers AH		6 : 4

Jugendfussball:

1.J.M.	-	Sp.V.Zirndorf 1.	2 : 0
2a "	-	Sp.V.Behringersdorf	1 : 0
2 "	-	Fussballsportverein	2 : 1
B 1	-	F.C.Röthenbach	3 : 0
B 2	-	Sp.V.Laufamholz	1 : 0
C 1	-	F.C.Union	1 : 1
C 2	-	Ballspileclub	1 : 3

Die erste Mannschaft spielte in Chemnitz:

Köhl
 Billmann Munkert
 Luber Carolin Oehm
 Gussner Eiberger Uebelein I Schmitt Spiess

Das Spiel in Leipzig wurde in der gleichen Aufstellung ausgetragen.

Der Club in Leipzig

Fortuna Leipzig — 1. FC. Nürnberg 1:1 (1:2)

Zum Gastspiel in Leipzig, wo die Nürnberger schon wiederholt gegen Fortuna Leipzig angetreten sind, kam die süddeutsche Mannschaft in etwas veränderter Aufstellung. Die Abwehr war mit Köhl-Billmann-Munkert besetzt und die Läuferreihe spielte mit Luber, Carolin, Oehm. Der Angriff bestand aus Gussner, Eiberger, Uebelein, Schmitt und Spiess. Die Mannschaft von Fortuna kämpfte in der gleichen Zusammensetzung wie in den vergangenen Monaten, die all die guten Erfolge bisher erzielte, also ohne jeden Erfahrungsmann. In der ersten Viertelstunde waren die Nürnberger fast ausnahmslos tonangebend und drängten Fortuna sehr stark in die Verteidigung, doch ergab sich überraschenderweise nach 10 Minuten Spielzeit durch einen Durchbruch des sehr schnellen Fortuna-Angriffes ein Führungstor für Fortuna, das der Mittelfürmer Körner erzielte. Die Nürnberger blieben weiter überlegen, aber die ausgezeichnete Abwehr Pompey (Torwart) sowie Schubert u. Jenzsch, die ganz hervorragend war, verhinderte zunächst jeden Erfolg der Nürnberger. Nach 35 Minuten gelang es endlich Gussner, der hervorragend freigespielt worden war, an dem Torwart vorbei einzuschließen. Ausgleich 1:1. Nach ungefähr fünf Minuten konnte Uebelein mit sehr scharfem Schuß die Nürnberger in Führung bringen. Dann war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Nach einer Ecke für Fortuna hatte Nürnberg sehr viel Glück, daß nicht durch den schnellen Angriff abermals der Ausgleich hergesteilt wurde.

Der Club belehrt Chemnitz 5.5.33 1886

Ballspielclub Chemnitz 1933 gegen 1. FC. Nürnberg 0:6 (0:1)

Wir wollen es ruhig zugeben, daß der „Club“ im Sachsenland an Publikum verloren hat, seit ihm nicht mehr allenthalben die überzeugenden Siege gelangen, wie ehemals. Aber er sorgte diesmal dafür, daß die etwa 4000 Zuschauer ihre Meinung erheblich korrigierten. Zwar noch ohne Friedel und Reimann, aber dafür mit Dehm und Gußner (Ueberlein in der Sturmmitte) trat Nürnberg in starker Besetzung an und — überzeugte restlos. Der BSC. gehört jetzt nur noch der Bezirksklasse an, gilt aber immerhin als sehr stabiler Gegner. Er mußte sich indessen vollkommen in Grund und Boden kombinieren lassen. Schon während der ersten Halbzeit, die mit einem einzigen Treffer Ueberleins noch recht mager blieb, fiel die wunderbare Ballführung des Clubs stark ins Auge. Man sah deutlich, daß Nürnberg diesmal ein Exempel statuieren wollte, und das gelang denn auch, nachdem sich die BSC.-Elf in verzweifeltstem Abwehrkampf 45 Minuten lang aufgerieben hatte. Der Anstakt zur zweiten Spielhälfte war gleich ein famoseres Kopftor Ueberleins, und innerhalb 25 Minuten war der Sieg Nürnbergs mit 5:0 sichergestellt. Zweimal hatten Eiberger und Ueberlein den Ball förmlich ins Netz getragen; Nr. 5 aber knallte Eiberger mit solcher Wucht ins Netz, daß auch die Fabel vom Mangel an Schußvermögen seitens Nürnberg schwinden mußte. Eiberger überhaupt war glänzend zu Torschüssen aufgeleget, und Dehm als linker Läufer ließ auch gelegentlich zielsichere Fernbomben aufblitzen. Im ganzen betrachtet eine Mannschaft von sichtlich hoher Schule, wenn auch vielleicht noch

nicht durchschlagkräftig genug, um energischeren Gegnern aus gleicher Klasse den Sieg aufzuzwingen. Die Art, wie der Ball beständig auf den Boden gezwungen wurde, wie er nur so ganz leicht hin von Mann zu Mann gerollt wurde, wie jede Vorlage haargenau dorthin gelangte, wo sie gebraucht wurde, — diese Spielart bedeutete ein Lehrspiel für den Chemnitzer Stil, der zwar, soweit es den BSC. betrifft, erfolgreich vertreten wird, aber nicht den sicheren Endeffekt verspricht, wie die Zweckarbeit der Club-Elf. Der Klassenunterschied wurde jedenfalls zwischen diesen beiden Gegnern klar ausgewiesen.

Ganz so niederschmetternd brauchte die Quote zwar nicht auszufallen, wenn die BSC.-Stürmer wenigstens einen Teil der sich bietenden Tor Gelegenheiten ausgenutzt hätten, aber Köhl hielt eben sehr zuverlässig, und vor allem klarte Munkert meist schon an der Strafraumgrenze. Es war ein Genuß, diesen ruhigen, zielbewußten und mit reinem Abschlag begabten Verteidiger an der Arbeit zu sehen. Schon rein förpberlich waren ihm die BSC.-Stürmer zu sehr unterlegen. Carolin als bekannter Defensiv-Mittelläufer, ging erst nach der Pause zum Angriff über, und dann war auch gleich der Zusammenbruch da. Nach dem 5:0 ließ beiderseits das Interesse erheblich nach. Erst gegen Schluß schienen die Clubleute noch Vergnügen am halben Duzend zu finden, und das machte denn auch Eiberger voll, indem er einen Eckball per Kopf unhasbar verwandelte. Hervorzuheben noch Gußner als wertvoller Assistent Eibergers; die beiden als rechter Flügel waren nicht zu halten.
C. Gebauer.



Der 1. FC. Nürnberg weilte mal wieder in Leipzig, wo der bayerische Altmeister gegen die „Fortuna“ mit 4:1 gewann. Leipzigs Torhüter Pompe greift nach einem Kopfball von Sepp Schmitt

Bild: Schröder

Der 6. Mai 1906

Von Hans Hofmann.

Jeder Fußballer schleppt Erinnerungen aus seiner Sportzeit mit sich herum, die je nach der Tiefe des Erlebnisses von Zeit zu Zeit an die Oberfläche seiner Empfindungen gespült werden, liegen auch die Begebenheiten noch so weit zurück. Mir geht es nicht anders.

Da ist einmal jene, wo ich als linker Läufer des 1. FC. Nürnberg mit einem verunglückten Rückzieher meinem verdutzten Vormann den Ball zwischen die Pfosten setzte und damit meinem Club die Bayerische Meisterschaft verlor, das war vor etwa 33 Jahren, und dann die andere, vier Jahre später, die den Club zum erstenmal über die Landesgrenzen brachte, mit der Prager Slavia zusammenführte und in einer fürchterlichen Niederlage gipfelte, der größten, die

germaßen Ruf und Ansehen, wie beispielsweise der KFV. konnte gegen diese und jene absolut nichts ausrichten. Es stand uns also in Prag schon Einiges bevor, hatte doch unser letzter Vorläufer, die Magdeburger Cricket Viktoria, die damals zu den spielstärksten Mannschaften gehörte, eine Abreibung von 16:1 erhalten. Dieses 16:1 hing über unsern Gemütern wie eine düster-schwarze Wolke; sie trübte die schönen Eindrücke der Reise durch Böhmen und selbst der freundliche Empfang, die gute Aufnahme, die Schönheiten der alttümlichen Moldaustadt konnten uns über den bevorstehenden schweren Gang nicht hinwegbringen.

Es war ein heißer Maientag, da oben auf dem Belvedere zu Prag. Noch sehe ich die gefüllte Tribüne, das zahlreiche Publikum, noch sehe ich das glänzende Vorspiel der Slavia-Reserven gegen Sportbrüder Prag und noch spüre ich beim Vergleich mit meiner eigenen Mannschaft das niederdrückende Gefühl der sinkenden Sicherheit. Hier gehts

der 1. FC. Nürnberg in seinen Annalen verzeichnet.

Prag und tschechischer Fußball ist ja augenblicklich hochaktuell; darum paßt ja die kleine Episode in den Rahmen, und dann ist es auch ergötzlich, sich in den Geist jener Zeiten zu versetzen.

Unsere Prager Reise besaß eine Vorgeschichte, die darin bestand, daß wir, der kleine unbekannt bayerische Club, vier Wochen zuvor einem Berliner Spitzenklub, der mit seiner Mannschaft in München und Nürnberg die Fußballkunst der Reichshauptstadt vorzuführen gedachte, das Lederzeug gehörig anstrichen. Das war die Berliner Britannia, hinten mit Jesträm und Faber, zwei berühmten Verteidigern, die gegen unsern Sturm, der ihnen sieben Tore ins Netz pfefferte, nichts ausrichten konnten. Diese Großtat, es war wirklich eine sprach sich herum und kam auch nach Prag, und das 7:1-Ergebnis wurde, wie wir nachmals ersahen, das wichtigste Aushängeschild für unser Auftreten in Prag.

keinen anderen Weg als zur Schlachtbank. Und so kam es. Kommen wir gleich zum Ende. Es hieß 2:12, die zwei Ehrentore, eins vom Gymnasiasten Hagenmiller, dem jetzigen Gruppensportwart, freuten uns, die andern nicht. Ich sah nicht viel von der Slavia. Ich hatte gegen den formidablen Rechtsflügel Baumruck-Koszek zu spielen, und da gingen mir die Augen über. Der Baumruck war der schnellste Mann in Prag und Koszek der gefürchtetste Schütze in Oesterreich-Ungarn, will sagen auf dem Kontinent. Auch dieser Kelch ging vorüber. Wir hatten uns auf dem steinharten Boden wunde Füße geholt, denn wir rannten herum wie die Besessenen, ziel- und zwecklos. Es war schrecklich.

Wir hatten uns verrechnet, einmal in der Slaviastärke und noch einmal mit den Ausgaben der Reise, denn wir waren im teuersten Hotel der Stadt untergebracht. Aber die Prager waren nobel, sie hatten wohl gemerkt, daß unsere lächerlichen Forderungen gerade genug für das Fahrgeld

Wir bekamen also eine Einladung nach Prag zur Slavia mit der höflichen Aufforderung unsere Bedingungen festzulegen. Herrgott, war das damals eine Aufgabe! Es hätte nicht viel gefehlt, und wir wären auf eigene Kosten hingefahren. Aber der größere Teil unserer Mannschaft bestand aus armen Schülern und Studenten, und so setzten wir uns hin, rechneten, und damit die schöne Reise nach Prag nicht an unseren horrenden Forderungen scheitere, setzten wir 300 Mark für Vergütung der Reise aus — wir Rösser.

Die Slavia akzeptierte, und die Reise stand fest. Da muß nun aber eingeflochten werden, was die Slavia um jene Zeit bedeutete. Davon macht man sich heute nur einen schlechten Begriff. Um deutlicher zu werden, sei erwähnt, daß es die Slavia damals schon mit englischen Profimannschaften aufnahm, also knapp gegen sie verlor oder gewann. Der deutsche Fußballsport aber lag noch allerorts in den Windeln, und selbst die wenigen Mannschaften von ein-

waren, und so hatten sie hinter unserem Rücken die Hotelkosten bezahlt.

Diese Rechnung war also beglichen, die andere bezahlte ein anderer tschechischer Meister, die Sparta, allerdings 16 Jahre später. Da war ich wieder dabei, wenn auch in anderer Eigenschaft. Aber ich erlebte die Genugtuung, daß meine Mannschaft als die einzige deutsche bis zum heutigen Tage einen tschechischen Meisterklub auf seinem eigenen Platze unerbittlich niederzwang. Mit 3:0 mußte die Sparta in einem grandiosen Spiel des Clubs die Ueberlegenheit des Deutschen Meisters anerkennen.

Wir waren mit den Pragern also wieder quitt, und das ist meine schönste Erinnerung.

Auch die deutsche Mannschaft hat eine Rechnung auszugleichen, wird es ihr gelingen? Vielleicht. Das kommende Länderspiel wird so schwer sein, wie das Spanienspiel. Vielleicht noch schwerer.

1. F. C. Nürnberg - 1. F. C. Neuses

am Sonntag, 5. Mai 1935 in

Gries-Wilhelmsruhe.

Reserve Mannschaft im Frankenwald





„Wilhelmsruhe“



Reserve elf
mit ihrem
Gastgeber.





Samstag/Sonntag, den 11./12.5.35.

1.F.C.N.	1	-	S.C.Köthen	dort	6	:	1
"	1	-	Wacker Halle		5	:	1
"	2a	-	T.V.1860 Fürth 2		9	:	1
"	2b	-	F.C.Pfeil 3		3	:	3
"	3	-	FussballSp!V. 2		4	:	2
"	3a	-	VfR Fürth 2		4	:	3
"	3b	-	F.C.Röthenbach 2		1:		6
"	4	-	F.C.Germania 3		6	:	3
"	5a	-	Häberl.Metzger		3	:	6
"b	5b	-	ASN Derop		3	:	1

Aufstellung der 1. Mannschaft in Köthen.

Spiess Schmitt Popp Eiberger Gussner
 Oehm Carolin Luber
 Munkert Billmann
 Köhl

in Halle

Spiess Schmitt Ubelein Eiberger Reinmann
 Oehm Carolin Luber
 Munkert Billmann
 Köhl

Jugendfussball

1. Jugend	-	T.V. Röthenbach	4	:	1
2.	"	Reichsbahn Nbg.	3	:	1
B 1	"	Reichsbahn Nbg B 1	14	:	0
B 2	-	Sp.V. Fürth gem.	1	:	8
C 1	-	Reichsbahn Nbg cl	4	:	0
C 2	-	Sp.V. Nbg 1.	2	:	4

Gau Mitte im Zeichen des Clubs

Famole Leistungen gegen den Exmeister Wacker Halle

Der 1. FC. Nürnberg ist in der letzten Zeit in Mitteldeutschland ein sehr häufiger und überall gern gesehener Gast gewesen. Hierbei konnte er mehrfach unter Beweis stellen, daß die jetzige Mannschaft berufen ist, an die glänzende Tradition des einstigen mehrfachen deutschen Meisters anzuknüpfen. Auch in ihrem Gastspiel in Halle

Wacker Halle — 1. FC. Nürnberg 1:5 (0:1) konnte man den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß das Erbe eines Stuhlfauth, Kalb, Träg, Sutor usw. augenblicklich in sehr guten Händen liegt. Noch vor etwa Jahresfrist hatte der Club im Gruppenspiel um die Deutsche Meisterschaft in Magdeburg große Mühe, sich gegen die Hallenser Wackeraner durchzusetzen. Wie wandelbar jedoch oft eine Fußballmannschaft in ihrem Aussehen und Können sein kann, zeigte der mit etwa 2500 Zuschauern leider nicht erwartungsgemäß besuchte Kampf mit aller Deutlichkeit. Während die Hallenser seit jener Zeit nicht nur die Gaumeisterschaft an den 1. Sportverein Jena abtreten mußten, sondern auch aus mancherlei Gründen (Spielerabgang) unstreitig einen spielerischen Rückgang zu verzeichnen haben, ist der „Club“, nach seiner glanzvollen Darbietung in Halle zu urteilen, drauf und dran, wieder in die Zahl der deutschen Klussemannschaften eingereiht zu werden. An dieser Feststellung ist schließlich auch die Tatsache, daß die hallischen Wackeraner ihren berühmten Gästen auch nicht annähernd Gleichwertiges entgegenzusetzen vermochten, ohne Belang. Demgegenüber kann man nämlich getrost behaupten, daß der Sieger noch mehr aus sich herausgegangen wäre, wenn ihm die Hallenser in bester Spielform vielleicht das Letzte abverlangt hätten. So aber stand der Spielverlauf meist im Zeichen der technisch wie taktisch glänzenden Fertigkeiten der Clubelf, obwohl sich diese im Vorpausenabschnitt mit Rücksicht auf das Vortagspiel in Köthen, das überlegen 6:1 gewonnen wurde, sichtlich Schonung auferlegte und erst dann Reserven und eine höhere Gangart einschaltete, als die Gefechtslage

(man mußte in der zweiten Hälfte gegen den starken Wind ankämpfen) es erforderte. Da lief auf einmal die Kombinationsmaschine der Clubleute derart reibungslos, daß man im weiten Rund mit dem verdienten Beifall auch nicht zurückhielt. Hervorragend war vor allem die wie ein Uhrwerk fein aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit zwischen der Läuferreihe und des Angriffsquintetts, in dem vor allem der Rechtsaußen Reimann und der Mittelstürmer Uebelein zeitweise größtes Spielerformat erreichten. Die Fünferreihe verstand es jedenfalls in diesem Zeitabschnitt (etwa Mitte der zweiten Halbzeit), das prächtige Angriffsspiel nach dem von Uebelein bald nach Spielanfang im Anschluß an einen Bombenschuß von Oehm eröffneten Torreigen durch vier weitere Tore von Uebelein, Schmidt (2) und Eiberger zu krönen, wobei der sonst sehr gut aufgelegte Hallenser Tormann diesen placierten Kernschüssen völlig machtlos gegenüberstand.

Die Hallenser, die vor allem im Sturm eine schwache Leistung boten (hier fehlte namentlich die geschickte „Hand“ eines Führers), bemühten sich zwar mit großem Fleiß

in der restlichen Spielzeit um eine Verbesserung des Zahlenstandes, aber das vorhandene Können reichte bei weitem nicht aus, um solche ausgezeichnete Köhner auf der Gegenseite, wie Köhl, Billmann und Munkert, ferner Lubert, Carolin und Oehm zu überwinden. Einmal hatte der „Hauptmann“, als er just im selben Augenblick seine Festung verlassen hatte, Glück, da der Hallenser Halblinke Acke das Leder neben den Pfosten setzte, und ein zweites Mal war der Nürnberger bei einem Bombenschuß von Hupfeld, eine der wenigen guten Schußleistungen der Hallenser, auf dem Posten. Lediglich in den Schlußminuten konnte Köhl nach Zuspiel von Schlag, einen Schuß Ackes und damit das schließlich nicht unverdiente Ehrentor der Hallenser nicht verhindern. Von der Wackerelf, bei der es seit dem Fehlen ihres Mittelläufers Schulz auch am erfolgreichen Aufbauspiel seitens der Läuferreihe stark mangelt, verdient nur das bravouröse Spiel der Verteidiger Belger und Bohne, sowie die gute Abwehr von Krieger im Tor ein Sonderlob, alle anderen, vor allem den Linksaußen Schlag, hat man jedenfalls schon in weit besserer Form gesehen. Der Rechtsaußen Gold scheint allerdings nicht mehr der erfolgreiche Durchreißer und Torschütze von einst zu sein. Der Unparteiische Krüger (Reidburg) fand wenig Gelegenheit, in den erfreulicherweise recht fair verlaufenen Kampf einzugreifen; er amtierte jedenfalls zur Zufriedenheit aller

Wieder ein hoher „Club“-Sieg

1. FC. Nürnberg — Köthen 02 6:1 (2:0)

Der 1. FC. Nürnberg weilte am Samstag in Köthen und trug dort ein Freundschaftsspiel vor 2500 Zuschauern aus. Die Gäste feierten einen verdienten 6:1 (2:0) Sieg über den anhaltischen Kreismeister, der sich tapfer mehrte, aber dem größeren Können seines

A. S. N. 1 (Gauliga) — Sportverein der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank 1 (Kreisklasse 1)

Mittwoch, den 15. Mal abends 18.30 Uhr Sportplatz Mögeldorf (Siedlerstraße) 15/17

Gegners nicht gemachten war. In der ersten Halbzeit brachten Eiberger und Spieß die 2:0-Führung für Nürnberg an. Nach der Pause kamen die Einheimischen gut in Schwung und erzielten den verdienten Ehrentreffer durch ihren Linksaußen Thormann. Bopp, Eiberger, Schmitt und Oehm stellten danach aber das Endergebnis auf 6:1 für den „Club“.

Popp als Mittelstürmer

Ein Lehrspiel des 1. FC. Nürnberg in Köthen - Der „Club“ gewinnt 6:1

Auf seiner diesmaligen Mitteldeutschlandreise machte der 1. FC. zuerst in Köthen Halt, wo er als Gast beim zehnmaligen Fußballmeister von Anhalt, beim Sportverein 02 Köthen, weilte. Das Erscheinen des Nürnberger Klubs wurde ein Erlebnis für das gesamte Kreisgebiet Anhalt. Auf der prächtigen Stadionanlage des S.V. 02 mit der massiven Zuschauertribüne hatten sich zu diesem Samstagspiel nahezu 3000 Zuschauer eingefunden, die einen von Anfang bis zum Schluß interessanten und fesselnden Kampf zu sehen bekamen. Der 1. FC. trat bis auf den Mittelstürmer Friedl, für den Popp eingesetzt wurde, komplett an.

Anhalts Meister hatte ebenfalls seine stärkste Waffe zur Stelle und man war allgemein gespannt, wie sich die Einheimischen, die die Gauligamannschaft von Wacker Halle 4:3 und erst am Karfreitag die Bezirksklassenmannschaft 1860 Jülich 5:3 schlagen konnte, gegen diesen großen Gegner halten würde. Und trotzdem 02 Köthen klar 1:6 distanziert wurde, war das prächtig und fair verlaufene Spiel keine einseitige Angelegenheit.

Wohl dominierten die Nürnberger im Feldspiel durch Präzisionsarbeit, aber Anhalts Meister ersetzte diese technischen Mängel durch riesigen Spielleifer. Wie raffig das Spiel war, beweist der torlose Stand des Spieles in der ersten halben Stunde. Erst dann kam der Klub durch Eiberger, der einen gegnerischen Verteidiger angeschossen hatte, von dem der Ball ins Netz sprang, zum Führungstreffer. Pfosten- und Lattenschüsse bewahrten die Köthener vor weiteren Gegentoren. Als dann der jugendliche Spieß mit einer präzisen Vorlage nach innen dem Tore zustrebte, war gegen seinen Flackschuß in die lange Ecke nichts zu machen. Aber auch 02 hatte einige gute Gelegenheiten zu Erfolgen zu kommen, aber die Stürmer erwiesen sich zu aufgeregt. Mit 2:0 für den Klub wurden die Seiten gewechselt.

Die zweite Halbzeit wurde zum Höhepunkt des ganzen Spieles. Obwohl die Nürnberger

in punkto Technik auch weiterhin brillierten, hatte sich jetzt die Nervosität der 02-er-Spieler gelegt und als dann der Linksaußen sogar für seine Farben ein Tor aufholen konnte, kannte der Jubel keine Grenzen. Der Kampf wurde immer lebhafter und spannender. Lange Zeit blieb es bei der knappen 2:1-Führung der Nürnberger und in dieser Zeitpanne lag Ausgleich und Führung der Einheimischen mehrmals im Bereiche der Möglichkeit. Auf jeden Fall mußte der Klub in den letzten zwanzig Minuten alle Register seines Könnens ziehen, um zu einem klaren Torabstand zu kommen. Durch prächtige Kombinations-schachzüge und kernige Schüsse schraubten die Nürnberger dann durch Popp, Eiberger, Carolin und Dehm den Stand auf 6:1. Und am Schluß des Spieles war keiner über diese Niederlage betrübt, — alles war des Lobes voll über das schöne, äußerst faire Werbespiel, das einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Der Schiedsrichter Tuschel, 98 Dessau, amtierte tadellos.

Auch in Halle ein glatter Clubsieg

Wacker Halle — 1. FC. Nürnberg 1:5 (0:1)

Am Sonntag weilte der Club in Halle. Vor 2500 Zuschauern boten die Bayern eine ausgezeichnete Leistung. Da zudem der vorjährige mitteldeutsche Meister Wacker Halle in allen Reihen recht mäßig spielte, wurde das Treffen zu einer einseitigen Angelegenheit für den 1. FC. Nürnberg. Vor dem Wechsel wollten sich allerdings die künftigen Erfolge nicht so recht einstellen; nur ein einziger Treffer war die Ausbeute. Dafür klappte es aber nach der Pause umso besser. Nürnberg konnte noch viermal ins Schwarze treffen; den Gastgebern ließen die Bayern nur den Ehrentreffer. Der Sieg des Club hätte leicht noch höher ausfallen können, wenn die Stürmer konzentrierter gespielt hätten. Eiberger, Schmitt und Heberle erzielten die Tore für den 1. FC. Nürnberg.

Samstag/Sonntag, den 18./19.Mai 1935.

1.F.C.N.	I	-	F.C.Kickers Würzburg	4	:	1
"	2	-	Wacker Helbra	4	:	0
"	2	-	BSC 07 Sangershausen	5	:	0
"	2a	-	F.C.Stein	9	:	0
"	2b	-	Sp!V! Fürth D	0	:	5
"	3	-	Sp.V. Zirndorf A	8	:	1
"	3a	-	Sp.V. Fürth A	3	:	4
"	3b	-	T.V.1846 A	1	:	6
"	4	-	Sp.V.Eibach A	1	:	4
"	1AH	-	F.C.Pfeil AH	4	:	1
"	2AH	-	T.V. 1873 AH	2	:	7

Jugend:

1.J.M.	-	A.S.N. 1	2	:	3
2.J.M.	-	Reichsbahn Nbg. 1	2	:	1
B 1	-	DJK Sparta	1	:	0
B 2	-	Rangierbahnhof	0	:	3
C 1	-	Sp-V.Noris	5	:	2
C 2	-	Sp.V.Fürth 2	2	:	1

In Würzburg spielte die erste Mannschaft mit:

Köhl
Billmann Munkert
Luber Carolin Oehm
Reinmann Eiberger Übelein I, Schmitt Spiess

Original in Max K.H.

Zwei verschiedene Systeme

Der 1. FC Nürnberg besiegt Blauw Wit Amsterdam 3:2 (1:1)

Vor etwa 11 bis 12 Jahren weilte Blauw Wit einmal in Bayern und spielte in München. An der damaligen Spielweise ist so gut wie keine Aenderung eingetreten, wie überhaupt der holländische Fußball anerkannt konstant ist.

Die Amsterdamer spielten ausgesprochenes W-System, mit drei Stürmern, die Halbstürmer zurückgezogen, der Mittelläufer in der Verteidigung beschäftigt. Die Bälle gehen auf alle Fälle weit, zum Teil hoch, zum Teil flach, nach vorn auf die laufenden Stürmer zu oder in den freien Raum die Stürmer gehen mit größter Schnelligkeit auf das gegnerische Tor los und schießen bei jeder Gelegenheit. Dadurch wird, auf diese weite Entfernung, das Zuspiel wohl ungenau und nicht jeder Angriff glückt: hat aber der Stürmer den Ball, dann ist sofort höchste Gefahr für den Gegner.

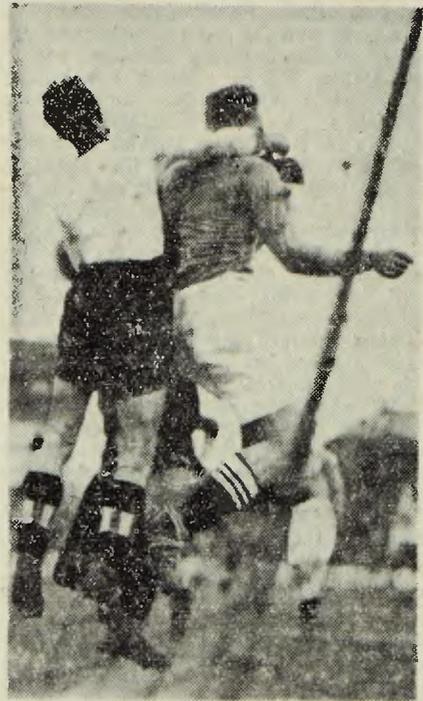
Das zeigte sich, obwohl der Club meistens im Angriff lag, wie die 14:1 Ecken für ihn besagen. Denn die holländischen Vorstöße waren durch die Bank gefährlicher als die des Clubs. Dieser zeigte ein anderes System. Der Ball wanderte im flüssigen, oft zu flüssigen Flachpaß, vielfach in Ueberkombination durch die Reihen. Dit, sehr oft wurde zurückgespielt und wenn beispielsweise Reinmann den Ball erhielt, wußte man ohne weiteres, daß jetzt zuerst eine Finte nach hinten geschlagen und dadurch der Angriff verzögert wird. Dabei wurde aber an diesem Tage außerordentlich viel und gut geschossen — und daraus ergab sich, daß der Clubsturm, den man so lange nicht mehr gesehen hat, doch bedeutende Fortschritte verzeichnet und für die Zukunft alles Gute erwarten läßt. Wenn ihm noch Zuspiel auf weiteren Raum, immer noch mehr Drang nach vorn auf schnellstem Wege beigebracht wird, wird er bei der Beweglichkeit der einzelnen Leute eine außerordentlich gefährliche Angriffsreihe werden können.

Die Stürmer hatten recht viel Pech; einmal darin, daß der holländische Tormann ungewöhnlich gut und geschmeidig war. Wie eine Rakete warf er sich nach den Bällen und fischte fast unfassbar gehaltene, plazierte Bälle heraus; dann ging mancher Kernschuß knapp daneben und darüber; oft ist es nur ein Zufall, ob ein solch direkt abgefakter Ball sitzt oder nicht, oft gibt es einen Volltreffer hinter dem andern, dann wieder will nichts gelingen. Daß schließlich Dehm durch zwei wundervolle Weitschüsse in der 24. und 59. Minute den Sieg des Clubs neben einem direkt genommenen feinen Vollschuß von Eiberger sicher stellen mußte, ist etwas ungewöhnlich, aber macht den Sieg des Clubs doch wirklich nur verdient, denn er leistete im Ganzen das entschieden bessere Spiel. Dehm befand sich an diesem Tage in einer Schußform, die Erstaunen machte. Es kam ihm dabei zustatten, daß er nicht Platz zu halten brauchte, weil sein Gegenüber, Amsterdams Rechtsaußen, der schwächste Mann des Angriffs war.

Es sei bemerkt, daß Köhl sehr in Anspruch genommen wurde und gut hielt; daß aber die beiden Tore zu vermeiden waren, wenn alles

wirklich zusammenklappte und er das zweitemal entschlossener herausließ, sei nur nebenbei bemerkt. Sonst war der Mittelläufer Hollands ein vertiefter Burche; schnell, schußkräftig und die Durchschlagkraft selbst. Billmann tat das einzig richtige, daß er ihn wie einen Gefangenen bewachte — aber einmal von ihm weg, und schon war das Unglück geschehen. Das 2. Tor saß.

Die Hintermannschaft Billmann — Bopp schaffte gut und eifrig und die Läuferreihe hatte einen sehr guten Tag. Luber spielte be-



Einer der 14 Eckbälle vor dem holländischen Tor. Verwandelt wurde keiner. Meist wehrte sie der holländische Torhüter ab.

Photo Schirner.

sonders prima. Bei den Holländern war ebenfalls als Gesamtes die Läuferreihe der beste Teil. Eine Lunge hatten diese Kerls! Alle Unfeinheite, sie seien durch das Zu- und Rückspiel des Clubs ausgepumpt, wurden Lügen gestraft, als sie in den letzten 20 Minuten erst einen Endspurt vorlegten, und was für einen. Da zeigte sich, daß die Blauweißen allerhand Murr in den Knochen und Luft in der Lunge hatten und so verblieb das Spiel spannend bis zum Schluß, ganz abgesehen davon, daß es fair und ritterlich bestritten und ein wirkliches gutes Werbespiel gewesen ist.

Die Tore fielen in der 8. Minute durch v. Nol für Blauw Wit, in der 24. durch Dehm in der 47. durch Eiberger und in der 59. wieder durch Dehm für den Club und 10 Minuten vor Schluß, fast schon bei völliger Dunkelheit, holte Van Nol auf 3:2 auf.

Blau-Wit Amsterdam in Nürnberg

Der große Jubiläumslampf am Mittwoch im Sportpark Zabo

Nach einer ganzen Reihe von großen Wettspielfahrten, die die Nürnberger nach Mittel-, Nord- und Westdeutschland führten, wird sich der Club endlich wieder zu Hause vorstellen. Nach den großen spielerischen Erfolgen der letzten Monate — lediglich das Dresdener Spiel wurde ohne Muntert, Spieß und Friedel knapp verloren — brennen die Nürnberger Anhänger natürlich darauf, den Formschwung der Clubmannschaft selbst in einem großen Kampfe bestätigt zu sehen.

Der besondere Anlaß zur Durchführung von

drei spannenden Fußballkämpfen gegen ausländische Mannschaften

In den nächsten Wochen, ist das 35 jährige Jubiläum, welches der Club in diesen Tagen in aller Stille feierte. Die eigentliche Hauptfeier soll eben auf der Stätte stattfinden, die dem Nürnberger Club so unaussprechlich großen Ruhm und Ehren brachte. Deshalb wird auch das Hauptkampffeld im berühmten Sportpark Zabo in den nächsten Wochen eine besonders starke Anziehungskraft auf die sportbegeisterte Nürnberger Einwohnerschaft ausüben.

Der Club hat alle weiteren an ihn ergangenen Wettspieleinladungen aus Breslau, Hannover, Luxemburg (Mazette Etich) und der Schweiz (F.C. Bern) abgelehnt, um sich ganz auf die drei vorgeesehenen Kämpfe ein-

stellen zu können. Der Auftakt findet

am Mittwoch, dem 22. Mai,

statt, an welchem Tage Blau-Wit Amsterdam in Nürnberg gegen Kämpfe angetreten wird. Anfang und Mitte Juni werden dann zwei bekannte französische Mannschaften den Hauptgegner abgeben.

Blau-Wit Amsterdam ist mit Ajax einer der bekanntesten und angesehensten holländischen Vereine. Nach harten und in imponierendem Stile ausgetragenen Kämpfen ist es ihm in diesem Jahre wiederum gelungen, zur Spitzengruppe aufzustoßen. Eine Reihe von außerordentlichen Erfolgen im Auslande vermag am besten das Können dieser Elf zu illustrieren. Dabei interessieren uns am meisten die Siege gegen die uns aus eigener Anschauung als spielstarke bekanntesten Mannschaften. So gewannen die Holländer gegen Eintracht Frankfurt 4:3, gegen Bayern München 2:0 und gegen die tschechische Meistermannschaft Sparta Prag 3:1. Lediglich gegen das in Hochform befindliche Austria Wien mußte auf fremden Boden eine knappe 1:2-Niederlage hingenommen werden.

Wollen wir hoffen, daß dem 1. F.C. Nürnberg auch an seinem Jubiläumstage ein voller sportlicher Erfolg beschieden sein möge. Der Vorverkauf für das Mittwoch-Abend-Spiel setzt bereits in dieser Woche noch ein.

Holländerspiel im Zabo

Der Club schlägt Blau-Wit Amsterdam 3:2 (1:1)

Erfolgsverhältnis 15:1 für den Club.

Nach einer Reihe schöner Privatpielerfolge gab der Club am Mittwochabend wieder einmal ein „Gastspiel“ im Zabo. Der gute Ruf, der den holländischen Gästen vorausging, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, so daß einige Zeit nach Spielbeginn rund 4000 Zuschauer das Spielfeld umsäumten. Die Gäste, mit ihrer Nationalhymne begrüßt, boten eine beachtenswerte Leistung, wenn sie auch taktisch und technisch dem Club in keiner Weise gewachsen waren. Ihre Schnelligkeit und Ausdauer ließen aber die Mängel, die ihrem Spiel anhaften, einigermaßen überbrücken. Wie schon das Gesamtergebnis von 15:1 für den Club zum Ausdruck bringt, waren die Blauherren meist überlegen, doch hatten sie mit ihren Schüssen reichlich Pech, und zudem stand im holländischen Tor ein Mann, der sich seiner Aufgabe mit bestem Geschick entledigte.

Vom Anstoß weg ist der Club im Angriff, doch bereits in der ersten Minute zeigt sich der Amsterdamer Torhüter von der besten Seite und hält schöne Schüsse von Dehm und Schmidt. Während der Club drängt, fällt überraschenderweise in der 9. Minute durch den Mittelstürmer Nol der Führungstreffer für die Holländer, ein Erfolg, der durchaus zu vermeiden gewesen wäre. In der Folgezeit ist der Club weiter tonangebend, aber die bestgemeinten Schüsse geben daneben oder darüber, oder der holländische Torhüter in höchster Not.

Erst in der 21. Minute gelingt es Dehm, durch einen unverhofften Schuß aus dem Hinterhalt den Ausgleich herzustellen. Vergewiss hatte sich Hollands Torhüter nach dem Leder gestreckt. Der Rest der ersten Spielhälfte

gehört mehr oder weniger der Blauherren, die aber infolge der verstärkten Abwehr der Gäste zu keinen weiteren Erfolgen kommen. Mitunter warten die Gäste mit plötzlichen Vorstößen auf, die immer wieder gefahrdrohend vor Köhls Tor kommen.

Nach der Pause geht der Club sofort zum Angriff über, doch erweist sich die Erwartung, daß die Gäste dem Tempo der ersten Halbzeit zum Opfer fallen würden, als trügerisch. Im Gegenteil, sie verkehren es immer wieder, durch Durchbrüche auch den übrigen Klub ins Spiel zu bringen. Bereits in der zweiten Minute ist es Eiberger, der eine Vorlage von Schmidt zum Führungstreffer auswerten kann. Der weitere Spielverlauf ist eine Reihe verpaßter Gelegenheiten des Clubangriffs. Zwar ist eine Reihe von Schüssen fällig, die ausnahmslos schön hereingegeben werden, aber nicht zu Erfolgen verwertet werden können. In der 13. Minute ist es wiederum Dehm, der aus dem Hinterhalt, für den Torhüter unbrauchbar, das Ergebnis auf 3:1 stellt.

Während es schon zu dunkeln beginnt, drehen die holländischen Gäste nochmals mächtig auf, und es gelingt ihnen wiederum, durch ihren famos arbeitenden Mittelstürmer Nol das Ergebnis auf 3:2 zu verbessern.

Die besten Leute bei den Gästen waren der Torwart und der wichtig und überlegen spielende Mittelstürmer. Beim Club warteten Luber, Dehm und Wilmann mit einer guten Gesamtleistung auf, während die übrigen Spieler den Rahmen des Blicklichen nicht überschritten. Schiedsrichter Maul (Nürnberg) war dem Treffen ein jederzeit aufmerksamer Leiter.

Samstag/Sonntag, den 25./26.Mai 1936.

1.F.C.N.	1	-	Stadtmannschaft Solingen	6	:	2
"	I	-	" u. Landmannschaft Siegen	3	:	2
"	2	-	VfR Aalen 1.	5	:	2
"	2	-	T.u.Sportgem. Giegen 1	7	:	2
"	2a	-	F.C.Wacker C	4	:	1
"	2b	-	Eintracht Morgenroth II	3	:	3
"	3	-	T.V.1860 Fürth B	3	:	0
"	3a	-	Pol.Sp.V.A	1	:	0
"	4	-	F.C.Eintracht A	2	:	2
"	5a	-	Sp.V.Heroldsberg I	0	:	5
"	IAH	-	F.C.Pfeil AH	6	:	2
"	2AH	-	NLV AH	1	:	1
"	Allianz-	-	Sp.G V.Fürth A	2	:	3

Jugend:

1.J.M.	-	T.u.Sp.V.Johannis 1873	2:0
2.J.M.	-	F.C.Burharnbach 1.	20:0
B 1	-	VfB.Stuttgart 2.M.	1:5
C 1	-	Bayern Kickers 1.	8:0
C 2	-	VfR Fürth 1.M.	0:8

In Solingen spielte die 1.Mannschaft:

Köhl
Popp Billmann
Luber Carolin Oehm
Reinmann Eiberger Friedel Schmitt Spiess

In Siegen spielte die 1. Mannschaft:

Köhl
Popp Schmidt Ernst
Luber Carolin Oehm
Reinmann Eiberger Friedel Übelein I Spiess
(Eiberger Übelein I) (Schmitt Reinmann)

IN () gesetzte Namen Aufstellung in der 2.Halbzeit.

4 bayerische Siege im Westen

Bayern München und 1. FC. Nürnberg gefallen überall

6:2 für Club in Solingen und 3:2 in Siegen

Den Auftakt zur Solinger Reichssportwettbewerbsschau bildete am Samstag ein Fußballspiel der Solinger Stadtmannschaft gegen die Elf des 1. FC. Nürnberg. Bei schönem Wetter fanden sich 5000 Zuschauer ein, die ein recht interessantes Spiel zu sehen bekamen, zumal es der Solinger Kombination gelang, das Spiel meist offen zu halten. Nürnberg trat bis auf den internationalen Verteidiger Munkert in stärkster Besetzung an. Technisch war die Elf klar überlegen, so daß Solingen nur durch erhöhten Kampfeinsatz die Partie einigermaßen ausgeglichen gestalten konnte. Das Ergebnis 6:2 für Nürnberg ließ sich nicht vermeiden.

Bereits in der 2. Minute brachte Nürnberg den Führungstreffer durch den Mittelstürmer Friedel an. Ueberraschend konnte Solingen in der 10. Minute durch Zibler ausgleichen. Erst in der 20. Minute zog der „Club“ durch seinen Halblinker Schmitt erneut in Front. Zwei weitere Tore für die Nürnberger fanden keine Anerkennung, doch ein Strafstoß des Halbrechten Eiberger führte endlich zum 3:1. Fast mit dem Pausenpfiff fiel das zweite Tor für die Gastgeber, das wieder von Zibler erzielt wurde. In der zweiten Halbzeit gaben sich die Nürnberger nicht mehr voll aus, sie konnten aber den-

noch zu drei Torerfolgen kommen, die von Eiberger und Oehm (zwei) erzielt wurden.

Das Gastspiel der Nürnberger in Siegen hatte 6000 Zuschauer angelockt, die allerdings nicht ganz auf ihre Kosten kamen, da Nürnberg etwas enttäuschte. Der Gästesturm kombinierte recht nett, erwies sich aber vor dem Tore als nicht durchschlagungskräftig genug und vergab manche gute Chance. Ausgezeichnet dagegen waren die Läufer und die Abwehr, in der Popp immer noch seinen Mann steht. Siegen kam erst nach dem Wechsel, als die Mannschaft sich zusammengefunden hatte, voll zur Geltung, konnte aber den verdienten Sieg der Nürnberger nicht verhindern. Schon nach fünf Minuten konnte Oehm einen Strafstoß zum Führungstor verwandeln, fünf Minuten später stand das Spiel durch ein Selbsttor des rechten Siegener Verteidigers 2:0. Noch vor der Pause schoß dann der Halblinke der Gäste nach einem Alleingang zum 3:0 ein. Die Siegener kamen nach dem Wechsel durch ihren Mittelstürmer Giebeler zu zwei Gegentreffern.

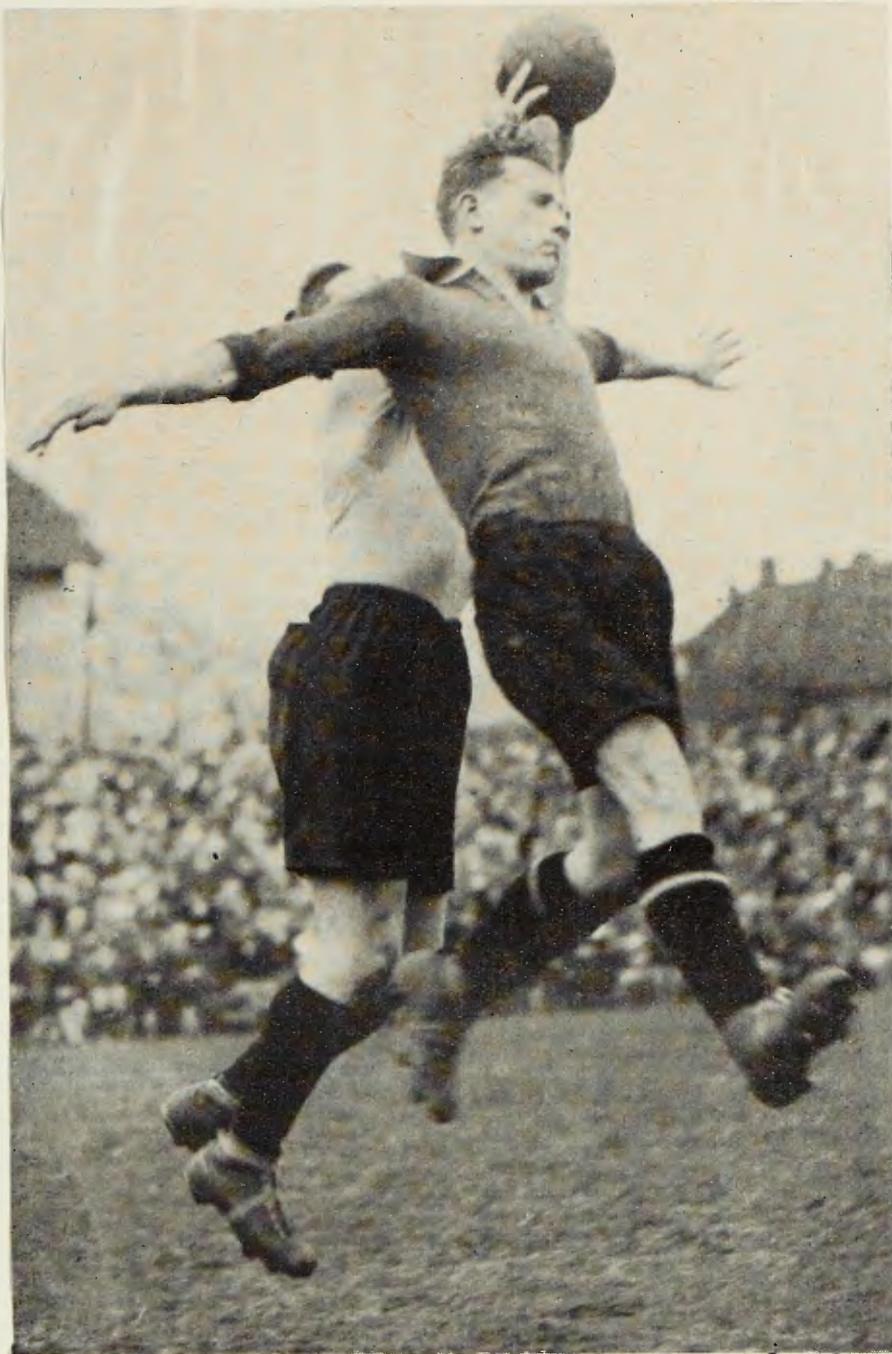
Ein bedeutender Clubsieg

Die Nürnberger gewinnen in Solingen
mit 6 : 2 (3 : 2)

Nur vor der Pause war der Club hier etwas in Gefahr. Seine Elf war bis auf den auf dem Balkan weilenden Munkert in bester Besetzung zur Stelle. Sie spielte so gut, so flüssig, war so sicher in der Wertung der Chancen, daß sie auf offener Szene mehr als einmal Beifall bekam. Der 1. FC. Nürnberg gab Fußballunterricht in Solingen. Friedel war es, der schon kurz nach Beginn das 1:0 machte. Die Gastgeber holten durch ihren Sturmführer Bittel zwar den Ausgleich, mußten aber dann Schmitt und Eiberger nach planvoll angelegten Vorstößen einen 3:1-Vorprung überlassen, ehe wiederum Bittel die 3:2-Halbzeit zahlenmäßig festlegte.

Auch in der zweiten Halbzeit spielte nur der 1. FC. Nürnberg. Er spielte so, wie in Solingen kaum einmal eine deutsche Mannschaft gespielt hat. Er legte sich aber Reserve auf, es ging auch sooo! Bis in die letzten zwanzig Minuten hinein hielt der Gastgeber den Kampf. Sein ehrenvolles Ergebnis wurde erst durch einen phantastischen Endspurt der Nürnberger umgelegt. Zwei Treffer für den Club waren im ersten Akt übrigens nicht gegeben worden. Schließlich holte aber Eiberger, der kleine, unterfeste Halbrechte, den vierten und auch den fünften Erfolg. Gegen Spielende gab es einen Elfmeterball, dessen Vollstreckung Oehm überlassen wurde. Der Nürnberger Spezialist für solche Sachen schoß natürlich todsicher ein und machte das halbe Duzend Nürnberger Treffer voll.

Ein glänzendes, faires und schönes Spiel, Solingen tapfer, der Club ganz groß überlegen, in seiner Elf kein schwacher Punkt. Ueberragend der schwächliche Sturmführer Friedel, gut die gesamte Deckung mit Köhl im Tor.



Baptist Reinmann, der Rechtsaußen des 1. FC. Nürnberg, springt vergebens nach einem Ball, den ihm der gegnerische Torhüter weggefischt hat

Mittwoch, den 29. Mai 1935.

1.F.C.N.	3. -	Sp.V.Fürth C	3 : 3
"	4. -	V.f.R.Fürth C	3 : 1

Himmelfahrt

Donnerstag, den 30. Mai 1935.

1.F.C.N.	2.M.	- Sp.V.Ansbach I	0 : 4
"	2a	- Sp.V.Fürth B	6 : 1
"	2b	- A.S.N.B	1 : 2
"	3b	- F.C.Wacker A	1 : 0

"	1.Jug.	- F.C.Eintracht G	3 : 0
---	--------	-------------------	-------

Samstag/Sonntag, den 1./2.Juni 1935.

1.F.C.N. I	- E.C.Michelau	dort	6	:	1
"	2a - A.S.N A		2	:	0
"	2b - TV 1860 Fürth D		4	:	1
"	3 - T.V.1846 B		6	:	0
"	3a - F.C.Eintracht B		7	:	1
"	3b - Fussballsportv. C		2	:	2
"	4 - S.C.Sparta II		0	:	4
"	5b - Sp.V.Fürth 5b		1	:	3
"	IAH - Polizeisportver. AH		1	:	1
"	IIAH - Postsportv.AH		2	:	4

Jugend:

2.J.M.	- Sp.V.Rangierbahnhof	4	:	1
B 1	- F.C.Pfeil	4	:	0
B 2	- Sp.V.Fürth B I	1	:	3
C 1	- Sp.V.Fürth 2	1	:	2
C 2	- Bayern Kickers 2	7	:	0

In Michelau spielte unsere 1. Mannschaft mit:

Köhl
Popp Munkert
Übelein I Billmann Munkert
Reinmann Eiberger Fiedel Schmitt Spiess



Luber Friedel Speich Reinmann Eiberger Bilmann Munkert Papp Ukelein Schmitt Kofel





Köhl

Lubar

Ubslein, Bilmann Popp



Friedel

Spiß

Freitag, den 7. Juni 1935.

1.F.C.N. 3a - Polzeisportverein A

1 : 0

Pfingstsamstag, den 8. Juni 1935.

1.F.C.N. 1AH - DJK Sparta AH

7 : 3

" 2AH - F.C.Sportfreunde AH

3 : 3

Pfingstsonntag, den 9. Juni 1935.

1.F.C.N. 1Jug.	- VfL Meiningen	dort	3:0
" 2 "	- VfB Stuttgart	"	2:5
" C1 "	- " "	"	3:3

Pfingstmontag, den 10. Juni 1935.

1.F.C.N. 1Jug.	- Sp.C. Wasungen	dort	6 : 1
" 2 "	- Sp.C. Feuerbach	"	2 : 6
" C1 "	- " "	"	3 : 0

Eine glatte Sache

1. FCN - Turnverein 1846 Nürnberg 6:0 (2:0)

Spiele zwischen dem Club und den 46ern waren früher einmal begehrt beim Nürnberger Publikum. Inzwischen sind aber viele Jahre ins Land gegangen und die Zeiten haben sich arg geändert. Die 46er sind seit langer Zeit zweitklassig und es gab für sie wenig Möglichkeit, sich mit dem Club zu messen. Heute fehlt den Spielen natürlich die Qualität früherer Jahre. Das hat der Besuch am Mittwochabend klar bewiesen. Kaum 500 Zuschauer waren im Herzogshof anwesend.

Beim Club spielte erstmals Kummer als Rechtsaußen. Seit April ist Kummer, früher VfB. Rankow, in Nürnberg. Sein Debüt war nicht schlecht. Außer ihm stand noch ein Nachwuchsspieler in den Reihen der Clubler, der Vorhüter Zobel an Stelle von Köhl. Wegen seines Torwartens ist der Club bekanntlich schon einmal in starke Verlegenheit gekommen. Als im letzten Spiel gegen Fürth Köhl erkrankt war, stand kein Ersatzmann zur Verfügung. Das darf sich natürlich nicht wiederholen. Und deshalb ist es ganz in Ordnung, daß auch Ersatzleute wie Zobel zu Wort kommen.

Als Schiedsrichter mußte Hopf für den nicht erschienenen Pfeifenmann im letzten Augenblick einspringen.

Im Verlauf des Kampfes

war eine glatte Überlegenheit des Clubs natürlich nicht zu verkennen. Gegen das flache, durchdrachte Stellungsspiel des Abwehlers konnten die

Turner trotz allen Effers nicht aufkommen, schon deshalb nicht, weil die Stürmer kaum einen Ball aufzuheben oder halten konnten. Unter diesen Umständen zog der Club natürlich alle Register seines Könnens. Alle Wunschstücke wurden probiert, gar manches riskiert, was sonst unanständig gewesen wäre. Der Torwart der Turner, Schmelker, hielt einige Sachen mit Bravour, war aber dennoch gegen die beiden Tore für den Club, die Friedel in der 7. und 28. Minute erzielte, machtlos.

Während der Pause zeigte eine Musterprobe der 46er Turner einige vortreffliche Übungen am Barren und erntete dafür viel Beifall, mehr als die Fußballer.

Nach Seitenwechsel ging das Klub- und Mannschaftsspiel weiter. Trotz der Überlegenheit des Clubs fielen viel zu wenig Tore. Nach 20 Minuten Spielzeit der 2. Halbzeit fiel durch Kummer endlich das 3. Tor für den Club. Einen von Sepp Schmitt geschossenen Straßstoß köpfte der Clubrechtsaußen wunderbar ein. Spiel und Friedel erzielten das 4. und 5. Tor für den Club trotz allen Widerstandes, den die 46er-Verweidiger Nachreiner und Köberlein boten. Das Trainingspiel des Clubs brachte gegen Schluß, als die Dunkelheit schon eingebrochen war, nochmals eine schöne Leistung von Eißberger und Kummer, die unaufhaltsam durchgingen. Sepp Schmitt bekam das Leder fußgerecht serviert und schob den 6. Treffer für den Club.

19.6.35

19.6.35

Schalke's 3:2 gegen Chemnitz

Das nennt man Fußballbegeisterung.

Am Sonntag vormittag haben die Chemnitzer eine Rundfahrt durch das schöne Düsseldorf gemacht. Sie haben unter Führung ihres stellvert. Vereinsleiters Direktor Schneider das Schlageter-Ehrenmal aufgesucht und bei der anschließenden Platzinspektion im Stadion zu ihrem großen Erstaunen festgestellt, daß vor elf Uhr schon eine erkleckliche Anzahl Fußballbegeisterter an den Kassenhäuschen Schlange stand. Man bedenke, daß der Spielbeginn wegen einer großen Flugveranstaltung auf halb sechs Uhr abends festgesetzt werden mußte. Im Stadion selbst stand schon ein Omnibus mit Schalker Jungens, die ebenfalls nicht frühzeitig genug in die Kampfstätte gelangen konnten. Das Stadion selbst hat den Chemnitzern gefallen. Im Schwimmbad pantschten schon die unentwegten Wassersportler trotz der kühlen Witterung. Die schönen Räume in der Tribüne, die Umkleidekabinen und die anschließenden Brausen haben mächtigen Eindruck auf die Sachsen gemacht, die derlei in ihrer Heimat bekanntlich nicht vorfinden. Die Spielfläche selbst, der Rasen, war etwas hart, allein der eben einsetzende Regen wird auch hier eine günstige Wendung herbeiführen. Die Chemnitzer, in deren Gesellschaft sich auch ein Vertreter des Innenministeriums, Gendarmerie-Major Bauer, befand, waren guter Dinge. Sie hatten nur etwas auszusetzen: das

Hinausschieben des Spielbeginns.

Es gibt in der Tat auch kaum etwas Aufregenderes für eine Mannschaft, als lange auf den Spielbeginn warten zu müssen. Das Handicap war zwar für beide Mannschaften gleich groß. Allein die Schalker, die eine Stunde vor Spielbeginn mit dem Omnibus eintrafen, konnten die Zeit zu Hause verbringen, während den Chemnitzern nichts übrig blieb, als in Düsseldorf, im fremden Hotel und in ungewohnter Umgebung herum-

rer Ehle seine vielen Gäste so liebenswürdig wie immer, an ihrer Spitze den Gauleiter, Staatsrat Florian, und eine Anzahl hoher SA-Führer. Aus unsern Fußballkreisen sah man Dr. Bauwens, der eben von einer Sitzung wegen des Olympia-Fußballturniers von Berlin gekommen war, man sah die beiden andern westdeutschen Gauleiter Jersch, Westfalen, und Zündorf, Mittelrhein, der auch seinen Kassier Breuer mitgebracht hat. Den DFB vertrat dessen Ehrenvorsitzender Papa Hinze, und von der alten WSV-Garde sah man u. a. Direktor Klose, den gewandten und gebildeten Redner so mancher Bundestage, Berchem von Ruhrort, Direktor Erbach, den Bundesjugendwart und seinen Mitarbeiter Heuffs. Die Platzordner hatten viel Arbeit, denn es waren ganze Block gefälschter Karten in den Handel eingeschmuggelt worden, und sogar so alte Fische wie Emil Bedarff war auf so ein Ding reingefallen. Die bekannte Aktivitas vertrat Tau Kobierski, der wieder hergestellt ist und hofft, zur Nordlandreise der Nationalmannschaft aufgeboten zu werden.

Die Schalker Streltmacht

ward, wie immer bei großen Ereignissen, von Papa Unkel, dem greisen Vereinsführer des Deutschen Meisters, und von seinem Stellvertreter Tschenschner angeführt. Und dann erblickte man den stets lächelnden Bumbes Schmidt mit der unentbehrlichen Zigarre bewaffnet („ach, wenn ich nur lauter solche Kunden wie den Bumbes hätt“ sagte einmal Ernst Kuzorra). Der Bumbes ist zuversichtlich. Kuzorra sei zwar erst am Donnerstag

Bornemann, Schweißfurth — Tibulski, Nattkämper, Gellesch — Kallwitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Urban. Es fehlte Valentin, der etatmäßige linke Läufer.

„Es wird nicht gemeckert“

Hans Kalb war als Schiedsrichter aufgestellt, und im weiten Rund war man gespannt wie sich der alte Nationalspieler, der alte Kämpfer des 1. FC. Nürnberg, der Kriegsgefreite der Fußball-Artillerie als Schiedsrichter anstellen würde. Gespannt waren auch die Mannschaften, aber da sorgte Hans Kalb rasch fürs Vertrauen. Er ging in die Umkleidekabine, stellte sich als Schiedsrichter vor und hielt eine ganz kleine Predigt: „Spielt anständig. Und vor allem: es wird nicht gemeckert. Das war einmal. Die Zeiten sind vorbei.“ Bei Schalke gabs natürlich einen großen Heiterkeitserfolg. Denn die Männer, die so oft gegen den Nürnberger und auch in der Nationalelf, mit ihm zusammengespielt haben, kannten den guten Hans. Und gleichwohl hatten sie Respekt vor ihm. Sie wußten, daß er ernst macht mit dem Meckern.

Nehmen wirs voraus: Kalbs Leistung war großartig. Es ging ihm gar nichts. Er hat als alter Praktiker den Blick für das Spiel und dafür, was eben ein Spieler machen kann. Seine Spielübersicht ist so vortrefflich, wie ehemals, als der Hanni noch im Läuferzentrum, im Mannschaftszentrum seines Clubs, stand. Kalb hat aber vor allem einen Vorzug: er hat die Gabe, Spielhandlungen voll abrollen zu lassen, und gleichwohl hat man nicht die Empfindung, daß sein Pfiff zu spät kommt. Vielleicht wagt er sich in zunehmender Praxis noch etwas mehr ins Mittelfeld. Die alten Hasen von Schalke, Kuzorra und Szepan, waren begeistert. Sie sagen: hier hat man das Gefühl, daß der Spieler unter dem Schutz des Schiedsrichters spielt.

Zur Sportmassage

Kurz und neu

Hans Kalb leitet Polizei Chemnitz — Schalke.

Hans Kalb ist für das Meisterschaftsspiel in Düsseldorf zwischen Polizei-SpV. Chemnitz — Schalke 04 als Schiedsrichter aufgestellt. Damit hat sich Hans Kalb in die Liste unserer erstklassigen Schiedsrichter eingetragen. Wie in seiner fußballerischen Laufbahn, so hat also auch hier Hans Kalb einen glänzenden Aufstieg zu verzeichnen.

Nürnberg, 4. Juni 1935



Der Meisterspieler als Meisterschafts-Schiedsrichter.

Hans Kalb mit den beiden Spielführern Boch-Pollzel Chemnitz (links) und Kuzorra-Schalke (rechts) vor dem Düsseldorfer Meisterschaftsspiel Schalke — Chemnitz 3:2.

Bild: Böhme.

Samstag/Sonntag, den 22./23. Juni 1935.

1.F.C.N. I	-	Sp.C.Stuttgart	Zabo	7	:	0
"	2	-	Postsportverein I	1	:	3
"	2b	-	Turngemeinde II	1	:	6
"	3	-	III	2	:	0
"	3a	-	T.V.Georgensgemünd I.	4	:	4
"	3b	-	T.Sp.V.* 1983 II	3	:	2
"	5a	-	TV 1860 Fürth L	1	:	2
"	IAH	-	Turngemeinde AH	4	:	4

Jugendspiele:

1.Jug.M.	-	Reichsbahnsportv.Fürth	0	:	1	
2-	"	-	Viktoria	6	:	1
B 1	-	eigene B 2	1	:	2	
C 1	-	VfR Fürth	4	:	2	
C 2	-	eigene C 3	4	:	4	

Unsere 1. Mannschaft spielte gegen Stuttgart mit:

Köhl
Billmann Munkert
Luber Carolin Oehm
Gussner Eiberger Friedel Schmitt Spiess

23.6.35

1.FCN - Sp.V. Eibach 8:1

Aufstellung:

Köhl
Popp Munkert
Luber Carolin Oehm
Gussner Eiberger Ubelein Schmitt Schwab

Samstag/Sonntag, den 17./18. August 1935.

1.F.C.N. I	-	F.C.Wacker Nürnberg	Zabo	7 : 0
" I	-	Sp.V.Jena	dort	3 : 1
" 2b	-	Sp.V.Nürnberg komb.		1 : 2
" 3	-	F.C.Eintracht II		4 : 1
" 3a	-	VfR Fürth 3		5 : 1
" 5a	-	Sp.V.Noris II		4 : 1
" IAH	-	Turngemeinde		5 : 3

Am Samstag Abend gegen Wacker spielte:

Köhl
Billmann Popp
Luber Übelein I Oehm
Gussner Eiberger Friedel Schmitt Friedel Spiess

Am Sonntag in Jena:

Köhl
Billmann Popp
Luber Übelein I Oehm
Gussner Eiberger Friedel Schmitt Spiess
(Reinmann)

Mittwoch, den 21. August 1935.

1.F.C.N. I	-	Sp.V. Noris	dort	1 : 0
------------	---	-------------	------	-------

Köhl
Disterer Popp
Lindmaier Billmann Oehm (Regler)
Gussner Reinmann Schmitt Übelein II Spiess

Abschied vom „Spezi“

Schaffer geht nach Budapest

In der altberühmten Gaststätte „Sebaldußklaus“, die mit Leid und Freude des Nürnberger Fußballs seit langen Jahren fest verbunden ist, nahm der langjährige Trainer des Clubs, Schaffer, von seinen Getreuen Abschied. Er verläßt unsere Stadt für längere Zeit, um nach Budapest zu gehen. Alfred Schaffer, der unter dem Namen „Spezi“ in die Nürnberger Fußballgeschichte eingegangen ist, verbrachte im Kreise zahlreicher Mitglieder des Vereins köstliche Stunden des Abschieds. Es gab zwar keine langweiligen Festreden und große Feierlichkeiten, aber gerade deswegen war das Beisammensein um so eindrucksvoller. Möge er in der fernen Donaustadt Nürnberg und seine Stätten froher Geselligkeit und sportlicher Kameradschaft nicht vergessen.

Samstag/Sonntag, den 24./25. August 1935.

1.F.C.N. I	-	Arminia Hannover	dort	5	:	1
" I	-	Victoria Magdeburg	"	2	:	1
" 2	-	Sp.V.Laufamholz		4	:	4
" 2b	-	Turngemeinde II		0	:	1
" 3	-	Sp.V. Feucht I		1	:	4
" 3a	-	Sp.V. Feucht IV		1	:	0
" ZII	-	Eibach 08 II		7	:	2
" 5a	-	Postsportverein III		7	:	1

In Hannover spielte unsere 1. Mannschaft:

Köhl
Popp Munkert
Billmann Übelein I Oehm
Gussner Eiberger Friedel Schmitt Spiess

In Magdeburg spielte unsere 1. Mannschaft:

Köhl
Billmann Munkert
Luber Übelein I Oehm
Gussner Eiberger Friedel Schmitt Reinmann

Mittwoch, den 28. August 1935.

1.F.C.N. I - Dresdner Sportklub Zabo 1 : 4

Aufstellung:

Zobel
Popp Munkert
Billmann Übelein I Luber
Reinmann Eiberger Oehm Schmitt Gussner



Daß der Club sooo . . . groß ist, das hätten sich Arminia Hannover und Vikt. Magdeburg nicht gedacht!

Noch ein Sieg des Club

25.8.35
1. FCN. - Viktoria Magdeburg 2:1 (0:0)

Die Nürnberger wollten zum erstenmal in Magdeburg und hatten wiederum einen großen Erfolg ihrer Leistungen zu verzeichnen. Sie fanden allerdings auch die Magdeburger in guter Form vor, so daß sie zur Herausgabe alles Könnens gezwungen wurden. Nach dem 5:1-Erfolg in Hannover hatten die Nürnberger Mühe, bis zur Pause einen torlosen Stand zu halten. Wider Erwarten überraschten die Magdeburger Stürmer mit gutem Schußvermögen und vor allem der Mittelstürmer Busse wartete mit ausgezeichneter Schußgewalt auf. Nur dem Schußpech hatten es die Nürnberger zu verdanken, daß sie in der ersten Halbzeit um einen Verlust herumkamen. Im ganzen genommen zeigten die Nürnberger im Feldspiel die erwartete gute Form, allerdings machte sich beim Innensturm die Uebereinkombination nachteilig bemerkbar. Es muß festgestellt werden, daß bis zum Seitenwechsel die größeren Torgefahren bei Nürnberg lagen. Nach dem Seitenwechsel versuchten die Nürnberger durch flaches Kombinationspiel die Kernverbündung des überaus eifrigen Gegners; immerhin dauerte es dennoch 21 Minuten, bis der erste Treffer der Nürnberger durch den Linksaußen Reimann gefallen war. Die Magdeburger blieben Gegenangriffe nicht schuldig, doch entstand zwischen Sturm und Hintermannschaft eine zu große Lücke, so daß es zumeist nur zu Vorstoßen kam. Nürnbergs klares Kombinationspiel erreichte immer mehr den Vorteil, und in der 35. Minute der zweiten Halbzeit gelang es Schmidt, den zweiten Treffer anzubringen. Hervorragende Leistungen zeigten bei den Nürnbergern vor allem der Verteidiger Munkert und der Läufer Dehm. Im Sturm allerdings zeigte sich Eiberger als bester Mann. In den Schlussminuten gelang es den Magdeburgern endlich, das mehr als verdiente Ehrentor durch den Rechtsaußen Rintscher zu erzielen.

5:1 gewann der Club in Hannover

24.8.35 8 Uhrblatt
7000 Zuschauer begrüßen den Gast der Arminen überaus freundlich

Noch immer hat sich in Hannover der große Ruf des 1. FC Nürnberg erhalten und wenn an einem für den Fußballsport in Hannover im allgemeinen recht ungünstigen Wochentage, dem Sonnabend, auf 7000 Besucher eines Fußballspieles gezählt werden, spricht das für die Qualität, die der 1. FC Nürnberg in Niedersachsen nun einmal hat. Das Spiel, das im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen des SV Arminia-Hannover, vor sich ging, war ein rechtes echtes Freundschaftsspiel. Beide Parteien machten es dem Unparteiischen erfreulicherweise recht leicht, seines diesmal nicht schweren Amtes zu walten. Beide Parteien hatten ihre beste Vertretung angeboten und der Verlauf des Spieles zeigte, daß beide mit dem festen Willen zum Siege, aber auch mit dem festen Willen, ein ritterliches und wirkliches Sportspiel durchzuführen, auf den grünen Rasen angetreten waren. Die Nürnberger Gäste lieferten die bessere Partie, sie gingen als verdiente Sieger laut bejubelt vom Platz. Der Sieg der Nürnberger resultierte aus der reiferen und besseren Leistung, was war wieder diese fabelhafte Kombination, die den Gegner dauernd in Bewegung hält, die seine Kräfte verzehrt und die richtig gehandhabt und nicht übertrieben, immer noch das beste

System ist, mit dem dem Fußball Freunde gewonnen werden können. Arminia hatte diesen Könnern eine Mannschaft entgegen gestellt, die recht eifrig war und einige Köhner aufwies, die aber andererseits an wichtigen Punkten starke Schwächen aufwies. Der Mann im Tor der Arminen war neben dem Rechtsaußen, der später gegen den jungen Bipes ausgetauscht wurde, der schwächste Mann auf dem Platz. Auch der Mittelläufer Kindeisen konnte nur in der ersten Hälfte gefallen. Trotz dieser Schwächen war die Arminenmannschaft ein tapferer Gegner, der sich wahrhaftig nicht einfach überfahren ließ. Der Sieg des Clubs resultierte aus der famosen Mannschaftsleistung von elf Spielern, von denen jeder ein Köhner war, der sich

dem Geiste der Gemeinschaftsarbeit am willig unterwarf. Bald nach Beginn der Halbzeit schmitt durch einen unbaren Schuß in die linke Torecke die 1:0-Rung her. Dann kam Arminia auf und bald erreichte der Linksaußen Müller einen famosen Schrägschuß aus 25 Metern Ausgleich her. 1:1. Nach 25 Minuten kam Schmitt nochmals in günstiger Stellung in den Besitz des Balles. Der Schuß, der übrigens absolut haltbar brachte den Club erneut in Führung. Mit diesem Ergebnis werden nach in vollem und stets spannendem Spiel die ten gemischt. Ein abermaliger großer der Arminen-Torwart Böffler. Schuß von Schmitt hat er gefangen und ihn aus der Hand rollen. Eiberger gibt der an Schmitt, der vollendet und es 3:1. Köhl wehrt alles ab, was ihm vor Käuffe kommt! Spiek gibt an Eiberger Schuß - 4:1. Dehm unterbindet einen griff Arminias, gibt zu Friedl, der Nürnberger - 5:1. Ein fast sicheres 6. Tor Böffler noch eben durch eine cleme abwehr verhüten. Der Club ist Sieger wird von den Hannoveranern groß ge

1.7.35

1FCN - FC Pfeil 3:0 (2:0)

Aufstellung

Köhl
Popp Disterer
Luber Uebelein Dehm
Kummer Reinmann Friedel Schmitt Spieß

Wie einst im Mai...

Sportverein Pfeil gegen 1. FCN. 0:3 (0:2)

Die Spiele des 1. FC Nürnberg und des Pfeil waren in früheren Jahren genau so die gegen die SpVgg. Fürth Höhepunkte des Fußballsports. Auf diese Spiele warteten nur die Anhänger, weil es sich hier meist um die Kassiere, weil es Kassenschlager waren. Und wie heute, so war es auch schon in früheren Jahren. In den Kassen der Fußballclubs war meist Ebbe.

Darum war es eigentlich kein Wunder, daß im Lager der Pfeiler so frohe Gesichter eine halbe Stunde vor dem Spiel machten. Die Kenner und Bartl Meier zwar noch nicht betrübt, als dann aber der immer voller wurde und die 200 und Markt überschritten wurden, aber immer Zuschauer kamen, so daß keine Lücke mehr war, um den ganzen Platz, da bestanden die Gesichter auf, da wurde der 29. Juni die Pfeiler zu einem Festtag.

Wie einst im Mai. Die beiden Mannschaften gaben alles aus sich heraus, um dem Gegner zu zeigen, was man kann. Unter den Zuschauern sah man alte und junge Korporierten die Spitzen der Behörden und viele von denen, die den FC Pfeil vor 30 Jahren aus der Ruhe gehoben haben. Und dicht um den Platz einige Tausend Zuschauer, die von den beiden Mannschaften nicht enttäuscht wurden.

Die Pfeiler, die mit Klopfer, Schmidt, Hertlein 1, Steininger, Hertlein, Hüttel, Raub, Müller, Sers angetreten und zeigte sich fast während der ganzen 1. Halbzeit eine begreifliche Nervosität, so daß eigentlich nie zu der großen Form wie in den USM aufliefen. Besonders die Pfeiler waren vor dem Tor so zappelig, daß sie drei todsichere Chancen verschossen überhaupt ausgelassen wurden. Der Pfeiler war aber auch diesmal unüberwindlich. Und diesem Kampfgeist und dem in der zweiten Halbzeit bedeutend besser werden. Die Pfeiler zu danken, daß sie mit einer sehr knappen Niederlage davon kamen. Klopfer, Schmidt, Steininger und der Pfeiler Sers haben den Hauptanteil an dieser knappen Niederlage. Der Rechtsaußen Hüttel hätte in besserer Verfassung viel dazu beitragen können, daß nicht nur das verdiente Tor, sondern auch noch ein oder der andere Treffer auf das Konto Pfeils gefallen wäre, so war er aber meist nicht auf seinem

Düsterer lieferte neben Popp eine famose Partie, ja gar oft mußte er den alten Hauden, der kolossal aufgeregt war, herausreißen. Groß war Köhl. Dagegen brauchte der Schiedsrichter Hüttinger sich nicht sonderlich anzustrengen, denn die beiden Mannschaften spielten so fair und anständig, daß er dem Spiel freien Lauf lassen konnte.

Der Spielerlauf
gestaltete sich recht interessant. In der ersten Halbzeit war der Klub ziemlich überlegen. Bei Pfeil wollte es nicht recht klappen. Es fehlte das präzise Zuspiel und die schnelle Ballabgabe. Nur der eifrigen und guten Arbeit des Hintertriros und des Mittelläufers war es zu danken, daß der Klub nur zwei Treffer erzielte. Das erste Tor war ein Prachtstück durch Spieß, der von Schmidt wunderbar freigespielt wurde, einen famosen Sololauf unternahm und dann einen so unverhofften Winkelschuß losließ, daß selbst der gute Torwart Klopfer nicht wußte, wo er hinkommen sollte. Diesem Tor folgten beängstigende Minuten für die Pfeiler. Zeitweise kamen sie überhaupt nicht an den Ball. Von den Läufern zu den Stürmern und von den Stürmern aufs Tor wanderte der Ball, aber hier zeigte sich Klopfer dann in seinem Element. Prachtschüsse von Schmidt und Reinmann mehrte er zur Ecke oder machte sie unschädlich. Erst in der 37. Minute fällt dann durch Friedel das zweite Tor. Der linke Verteidiger bringt den Ball nicht weg und ehe noch Schmidt eingreifen kann, zappelt der Ball bereits im Netz.

Nach der Pause werden die Pfeiler dann aber zusehends besser und liefern dem Klub nun ein jederzeit offenes Spiel. Ja, verschiedentlich können sie sogar mit Drangperioden aufwarten und Köhl kommt in große Bedrängnis. Hintereinander muß er Prachtschüsse von Sers und Raub abwehren. Dann liegt der Klub wieder im Angriff. Kummer verschießt ein sicheres Tor und Spieß jagt den Ball an die Latte. Ein Elfmeter durch Dehm ergibt den dritten Treffer. Scheinbar hatte ein Pfeilspieler im Strafraum Hand gemacht, die Zuschauer brüllten Elfmeter und reichlich spät gab dann der Schiedsrichter Elfmeter, den Dehm unhaltbar verwardelte. Die Pfeiler gehen noch einmal voll aus sich heraus, der Sturm ist aber vor dem Tor zu schwach und zu aufgeregt, um wenigstens das Ehrentor zu buchen.

Posten, wenn der Ball kam, und bis er dann das Leder erreichte, war auch Tippi Dehm schon da, um ihm den Ball vor der Nase wegzuschnappen. Auch die Schußkanone Raub trat nicht so in Erscheinung wie sonst und Hertlein 1 beging seinen größten Fehler dadurch, daß er immer umspielen wollte, anstatt seinen Ball sofort weiterzuleiten.

Wesentlich besser wurde es in der zweiten Halbzeit und da gab es dann auch ganz gefährliche Situationen vor dem Klubtor. Mehr denn einmal sah man den Ball schon im Netz zappeln, aber immer gelang es Köhl, ihn noch durch hervorragende Paraden herauszufischen oder zur Ecke zu lenken. Und da steigerte sich die Spannung unter den Zuschauern, als ginge es um die Meisterschaft.

Die Klubmannschaft Köhl; Popp, Düsterer, Luber, Uebelein, Dehm; Kummer, Reinmann, Friedel, Schmitt, Spieß wußte am Schluß, was sie geleistet hatte. Der Sieg wurde ihr absolut nicht leicht und man merkte, daß sie gerne den Torjagen reichlicher gestalten wollten, um den Klassenunterschied besser zu dokumentieren. Damit scheiterten sie aber bei der Pfeilmannschaft.

Ausgezeichnet spielte der Linksaußen Spieß. Elegant ist seine Ballführung und sein Zuspiel und man sollte es kaum glauben, wenn man ihn so sieht, auch kernig sein Schuß. Allerdings verstand es Dehm auch meisterlich, seinen Flügel wunderbar freizuspielen und auch Seppi Schmitt sorgte dafür, daß Spieß meist ungehindert losziehen konnte. Das Gegenteil war Kummer, der nie auf Touren kam, obwohl auch er sehr schöne Vorlagen bekam. In der Läuferreihe war Dehm der Beste, während Luber diesmal enttäuschte. Gut ließ sich Uebelein als Mittelläufer an.

Samstag/Sonntag, den 31.8./1.9.1935.

1.F.C.N. I	-	V.f.B.Leipzig	dort	4	:	0
"	2	- Reichsbahn Fürth		0	:	5
"	2	- Sp.V.Noris		1	:	5
"	2b	- Eintracht Morgenroth		6	:	1
"	3b	- F.C.Gerolzhofen		0	:	5
"	5a	- 1.F.C.Rothenburg		13	:	0
"	ZI	- A.S.N. Neumeyer		1	:	1
"	1AH	- T.V.1846 AH		4	:	3
"	2AH	- Eintracht AH		3	:	3

Jugendspiele:

1.J.M.	-	Sp.V.Fürth	4	:	0
2-	"	- T.V.1846	0	:	1
2a	"	- Postsportv.Nbg.	2	:	1
C 1	"	- Sp.V.Fürth	4	:	1
3.	"	- Victoria 1.	0	:	8
Badie J.	-	F.C.Rothenburg	0	:	4

In Leipzig spielte unsere 1.Mannschaft:

Spies Schmitt Friedel Eiberger Reinmann
 Oehm Übelein I Luber
 Munkert Billmann
 Köhl

Samstag/Sonntag, den 7./8.9.35.

1.F.C.N.	I	-	F.C.Bayreuth	dort	3	:	1
"	2	-	A.S.N. 2.M.		2	:	1
"	2b	-	eigene 5a.		3	:	1
"	3	-	Bayern Kickers Amag		3	:	0
"	3a	-	F.C.Beilngries		3	:	1
"	3b	-	Polizeisportverein 2.M.		1	:	0
"	5b	-	Hüb.Metzger komb.		4	:	5
"	Z I	-	Sp.V.Wacker I		4	:	3
"	ZII	-	Sportfreunde II		4	:	3

Jugendspiele:

1.Jug.-M.	-	Bayern Kickers	6	:	1
2.	"	- Reichsbahn 2. Nbg.	4	:	0
2a	"	- " 3 "	5	:	0
2b	"	- " 4 "	5	:	0
3a	"	- eigene "Backdie"	0	:	6

In Bayreuth spielte unsere 1. Mannschaft:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Übelein II
 Oehm Übelein I Luber
 Munkert Billmann
 Köhl

Clubsieg in Bayreuth

8.9.35. Die Bayreuther halten sich mit 1:3 (1:2) tapfer

2500 Zuschauer, eine Zuschauermenge für Bayreuth, wohnten dem Spiele bei, das aber mitunter keine sonderlich interessanten Momente hatte. Die Nürnberger siegten zwar verdient, aber ihr Sieg war nicht überzeugend. Wenn auch der Club im Feldspiel gute Aktionen und feine Einfälle zeigte, so war vor dem Tore jeglicher Druck zu vermissen. Es hätte dem Nürnberger Sturm unbedingt gelingen müssen, die zeitweise sehr nervöse Bayreuther Verteidigung öfter als dreimal zu schlagen. Die Bayreuther Mannschaft kam nur langsam in Schwung. Erst auf Schluß zu, als der Sieg sicher in Händen der Nürnberger war, drehten die Bayreuther auf, aber es reichte nur zu gefährlichen Momenten vor dem Gehäuse Köhls.

Das Spiel beginnt mit dem Aufstoß des Club. 10 Minuten lang Feldspiel, dann kommt Nürnberg besser in Front und erreicht seine erste Ecke. Bayreuth kann aber das Spiel dann wieder ausgeglichen gestalten. Es hatte zweimal Schußgelegenheiten, aber die zaghaften Bayreuther Stürmer versäumten den krönenden Torstoß. Dann ist Nürnberg sofort wieder durch seine beiden Außenstürmer in Front, zweimal muß der Bayreuther Torhüter scharfe Schüsse der beiden Nürnberger Außen halten. In der 31. Minute ist die linke Bayreuther Flanke durchgestoßen, sie wird unfair abgestoppt. Der Straßstoß

kommt zu dem Mittelstürmer Ruffner, der zum Führungstor für Bayreuth verwandelt. Der Jubel der Zuschauer war aber nur kurz, in der 35. Minute begeht der Bayreuther linke Verteidiger Schönauer einen schweren Schnitzer, der Ball kommt zum Nürnberger Linksaußen Spieß, der einige Schritte läuft und wundervoll den Ausgleich erzielt.

Der Club ist durch diesen Erfolg weiterhin überlegen. Er bedrängt das Bayreuther Tor ständig und in der 43. Minute geht ein Hochschuß des Halbrechten Eiberger an dem Bayreuther Hüter vorbei hoch ins Tor. Der Club führt mit 2:1. Nach der Pause ergriff der Club sofort wieder die Offensive. Bayreuth muß stark verteidigen, mitunter mit allen Mann. Bei einem Durchbruch wird Friedel unfair behindert. Den harten, aber gerechten Elfmeter schießt Oehm heimlich scharf ein. Das Kamptempo flaut vorübergehend ab. Bayreuth merkt, daß es nichts mehr zu bestellen hat. Es herrscht Feldspiel vor. Die Angriffe des Club bleiben erfolglos, es reicht nur zu einigen Eckbällen. In den letzten Minuten setzen die Bayreuther noch einmal zu einem gewaltigen Endspurt an. Nürnberg muß seine Halbstürmer zurückziehen. Dazwischen ist aber auch Bayreuth im Druck. Vor dem Köhlgelände reicht es auf der anderen Seite nur zu Eckbällen und zu gefährlichen Situationen. — Schiedsrichter Wunderlich, Regensburg.

Samstag, den 14. September 1935

Anlässlich des Reichsparteitages spielte eine durch 3 Spieler der Spielvereinigung Fürth "verstärkte" Klubelf gegen F.C.Schalke und unterlag nur knapp 0 : 1

Aufstellung:

		Köhl		
		Billmann	Munkert	
	Hecht	Emmert	Oehm	
Gussner	Eiberger	Friedel	Schmitt	Frank

der sich im Köpfen hervortut, hat dann Pech, als er den Ball mit dem Kopf zu Urban schickt, der bloß davonlaufen braucht, das er auch besorgt, aber dann jämmerlich schießt. Eine gute Stellung muß wegen Abseits von Kuzorra geräumt werden. Gußner, eine Leuchte im Nürnberger Angriff, macht der Schalke-Deckung schwer zu schaffen. Wieder ist er durch, sein Schuß prallt auf Mellage. Ein anderer Stürmer schießt nach. Der Schalketormann ist zur Stelle. Jetzt geht Spieß mit einer Vorlage von Friedel durch. Mellage bleibt nur noch die Fußabwehr, die glückt, und dann setzt Frank die Schießerei fort, aber der letzte Mann der Blauen vernichtet die Chance. Wie verhext ist der Torraum der Schalke, alles was die beiden Außen der Nürnberger noch aufs Tor setzen, wird zur leichten Beute der Schalkehintermannschaft. 3. Ecke der Nürnberger. Sie endet erfolglos, aber danach setzt ein erneuter und heftiger Angriff auf das Schalketor ein, der endet mit einem Fehlschuß von Spieß. Oehm, zwar sehr gut aufgelegt, fängt an, weit in der Mitte des Feldes Fuß zu lassen. Wenn das nur gut geht! Richtig, da flankt ungedeckt Kallwitzki, aber Kuzorra köpft darüber. Dann reißt sich Kuzorra an Emmert, was diesem und dem Schiedsrichter nicht gefallen. Mit einer 4. Ecke, der die Schalke eine entgegengesetzten, beendet ein Nürnberger Angriff die erste Halbzeit.

In der zweiten Phase des Spieles sieht die Sache für die Schalke wesentlich besser aus. Zu ihrem technisch ausgefeilten Zusammenspiel gesellt sich die Schärfe. Legen wir den Finger auf die Wunde! Nattkämper! Da kann der kleine Emmert nicht mittun, und Friedel, der es meist mit Nattkämper zu tun hat, erst recht nicht.

Aus dem Spiel und der Spielerei wird plötzlich Kampf: Es wird nichts mehr geschenkt. Das wußten wir gar nicht: Schalke kann auch anders! Auch das Tempo verschärft sich. Schalke gibt allmählich den Ton an, Oehm und Emmert versuchen es mit Dribbeleien. Brotlose Künste! Hecht arbeitet sein Pensum brav herunter. Die 5. Ecke tritt Gußner hinters Tor. Die Blauen werden immer besser. Lange bleibt der Ball in ihren Reihen, nur eine eiserne Mauer, Billmann — Munkert — Köhl, setzt sie matt. Eine wunderbare Chance öffnet sich für den durchspurtenden Urban, da trillert Heß dazwischen! Abseits! Hinüber zur anderen Seite! Da passiert was: eine Hand greift nach dem Ball! Eine Schalkehand! Aber Heß pfeift nicht, dafür pfeifen sie außen. Nach einem Freistoß für Nürnberg wechselt das Bild. Szepan spielt sich ganz links durch, flankt hinüber zum freien Kuzorra, der schießt darüber. Die Nürnberger atmen auf und sind gleich wieder unzufrieden als Frank die 6. Ecke, die von Gußner kommt, verschießt. Dann ist Spieß an der Reihe, mit einem Durchbruch an Mellage zu scheitern. Jetzt naht der Augenblick des Glücks für Schalke. Szepan erspäht die freie Stellung Kallwitzkis — Oehm ist wieder mal zur Mitte abgerückt — der Ball kommt gut vor, Kallwitzki zieht los, kommt noch am Munkert vorbei — und dann war für seinen scharfen Schuß kein Kraut mehr gewachsen.

1:0 für Schalke

und dabei sollte es bleiben, obwohl sich die gleiche Szene alsbald wiederholt, aber diesmal boxt Köhl unter großem Beifall den abermals scharfen Schuß von Kallwitzki heraus. Die Nürnberger Angriffe sind nicht mehr recht zahlreich, trotzdem sieht es bisweilen noch nach Ausgleich aus. So passierte es dem rastlosen Eiberger, — beiläufig bemerkt, der eifrigste Spieler am Platze — daß ihm ein Flankenball von Spieß knapp am Pfosten danebenrutschte. Die Nürnberger verbuchen dann die 7. Ecke, aus der gleich die 8. wird. Damit ist das Eckenverhältnis abgeschlossen, es steht 8:1 für die Heimischen, besagt einiges, aber bekanntlich nicht alles. Nun kommt eine Zeitlang Schalke zum

Wort, und zwar so, wie man es für das ganze Spiel vermutete. Jetzt wird nicht nur gespielt, sondern auch geschossen. Urban ist an der Reihe, dann Szepan und schließlich Kuzorra. Der hat eine ganze dicke Gelegenheit. Vier Meter vorm Tor! Alles daneben, darüber, oder Köhl, der Wackere ist bei der Hand. Schließlich legt sich auch dieser Sturm, die Nürnberger setzen zum letzten Ruck an. Eiberger überrennt alles, selbst noch Mellage, dann als das Tor frei war, ver stolpert er den Ball. Ein Zusammenspiel Friedel-Frank ergibt noch einen hoffnungsvollen Durchbruch Friedels, Mellage ist rechtzeitig heraus. Im weiteren Verlauf wird eine Situation elfmeterreif, als Mellage einen Angreifer mit den Händen wegschickt. Schon Minuten vorher ist die Dämmerung hereingebrochen und die Bogenlampen jenseits der Tribüne sind aufgeflammt. Die Massen brechen auf und die Diskussion kann beginnen.

*

Ganz kurze Kritik.

Schalke hat zweifellos im Gefühl einer gewissen Ueberlegenheit das Spiel begonnen. Das war vielleicht ein Fehler. Die Schalke-Spieler besitzen zu ihrem famosen Flachpaß noch ein sehr ausgeprägtes, mann-hohes Zuspiel, das an Genauigkeit nicht mehr viel zu wünschen übrig läßt. Fast mutet es englisch an. Die Stürmer riskieren aber viel lieber einen Seiten- oder Rückpaß, ehe sie es sich einfallen lassen etwa durch körperlichen Einsatz den Ring der gegnerischen Verteidigung zu durchbrechen. Das sieht sich wunderbar an, ist aber auch mit Zeitverlust verbunden, der es wiederum einem guten Gegner ermöglicht, sich auf die kommenden Dinge einzustellen. Die Krone der Schalke ist immer noch der Sturm, nach hinten zu wird die Elf schwächer. Am Torwart aber ist sie nicht am schwächsten. Mellage hielt ausgezeichnet. Szepan, Kuzorra, Pörtgen sind noch die großen Ballkünstler, sie erhielten Beifall auf offener Szene, wenn sie

Für kleine Verletzungen
Hansaplast elastisch
D.R.P. SCHNELLVERBAND (querelastisch)

es mit allerlei Scherzen zu bunt trieben. Die Außenstürmer waren immer gefährlich. Kallwitzki diesmal der bessere. Geschossen wurde allenthalben leidlich.

Auf der anderen Seite sah man einen Außenstürmer, der die Schalke noch übertraf (Ach, wenn es nur immer so bliebe!) Gußner. Mit Eiberger zusammen bildete er den stärkeren Teil der Angriffslinie. Dieser Eiberger muß eine Pferdelunge haben. Bald tauchte er ganz vorne; bald ganz hinten auf, aber immer rechtzeitig und geschickt operierend. Friedel u. Frank verstanden sich lange nicht, als es soweit war, lief die Karre ordentlich. Spieß bekam wieder mal die Chancen, die zu Treffern führen sollten, und da stand ihm das Glück nicht bei. Ueber die Läuferreihe ist schon einiges gesagt. Emmert sollte einen halben Kopf größer und um 30 Pfund schwerer sein, dann wäre er der gesuchte Mann. Die Verteidigung spielte ohne Fehler, ebenso der Tornann Köhl, der einige ganz schwierige Sachen zu meistern hatte.

Die Schalke-Spieler mit ihren Begleitern Papa Unkel und dem Vereinsführerstellvertreter Tschenschner waren am Sonntag Gäste des Gruppensportwartes Dr. Haggenmiller und hatten die Ehre und das Vergnügen, den Vorbeimarsch der SA vor dem Führer aus allernächster Nähe zu sehen.

Hans Hofmann.



Nattkämper hat dem Nürnberger Rechtsaußen Gußner den Weg versperret; der Ball rollt ins Aus.
Bild Grün

Schalke schlägt die Nürnberg-Fürther Kombination 1:0

Das Fußballspiel zwischen

Schalke 04 und Club-Spielvereinigung
gewann der Deutsche Meister 1:0

Unter der Leitung von Schiedsrichter Heß-Stuttgart stellten sich die Mannschaften wie folgt auf:

Schalke 04:

		Mellage		
	Bornemann		Schweißfurth	
	Tibulski	Kattkämper	Gelleisch	
Nürnberg-Fürth:	Kalwizky	Szegan	Börtgen	Kuzorra Urban
	Spieß	Frank	Friedel	Eiberger
		Dehm	Emmert	Secht
		Munkert	Billmann	
			Köhl	

Gute Leistungen aber keine volle Befriedigung.

Der Gesamteindruck des Spieles war der, daß man beiderseits oft sehr gute Leistungen zu sehen bekam, aber trotzdem nicht voll befriedigt war. Man hätte von der Meistermannschaft ein Meisterpiel erwartet, so wie sie es in der zweiten Halbzeit einmal 10 Minuten demonstrierte, man hätte aber außerdem mehr Tore erwartet.

So einfach ist die Sache aber doch nicht. Gewiß ist von unserer einstigen Vorherrschaft, die wir im Fußball einnahmen, ein Großteil verloren gegangen, es fehlt die Virtuosität der Ballbehandlung, das gegenseitige Verständnis und die Schutzkraft vor dem Tore, aber der Geist zu kämpfen für seine Farben bis zum letzten Augenblick, ist auch heute noch in den Mannschaften geblieben. Und dieser Kampfgeist, diese Aufopferung und eine besondere Taktik waren die Stärke der Nürnberg-Fürther Mannschaft und ausschlaggebend, daß Schalke nur mit dem knappsten aller Ergebnisse siegen konnte.

Wenn es nach den Ecken gegangen wäre, dann hätte Nürnberg-Fürth hoch gewinnen müssen, denn 10 Ecken konnte Schalke nicht eine einzige entgegensetzen. Gerade dieses Eckenverhältnis beweist aber, daß der Sturm doch sehr schwach gewesen sein muß, daß er von all diesen Ecken und diesen gefährlichen Situationen, die Ecken voranzugehen pflegen, nicht eine einzige verwerten konnte. Und es war auch so. Das Schmerzenskind war der Sturm.

Wäre nicht die Hintermannschaft so gut disponiert gewesen, dann wäre vielleicht ein höheres Ergebnis herausgekommen, trotzdem die Nürnberg-Fürther eigentlich mehr vom Spiel hatten und in der letzten Viertelstunde sogar noch bedrückend drängten. Köhl-Billmann-Munkert waren ein Bollwerk, an dem sich selbst der fabelhafte Schalkesturm die Zähne ausbiß. Billmann lieferte ein selten großes Spiel.

Die Taktik der Läuferreihe

war aber ausschlaggebend, daß sich der Schalkesturm immer wieder tot fuhr. Emmert ging Börtgen nicht von der Pelle.

Wie ein Schatten folgte er ihm und damit fiel ein Zahn in dem Meistersturm aus, der das ganze Getriebe empfindlich störte. Dehm war überall! Er versah neben den linken auch den Mittelläuferposten und auch Secht trug wesentlich dazu bei, daß Emmert den dritten Verteidiger spielen konnte.

Trotz der großen Leistung der Hintermannschaft entschied ein Fehler Munkerts das Spiel. Er greift nicht schnell genug ein, wie der Blitz ist der Rechtsaußen Kalwizky herangespurtet und jagt den Ball ins Netz.

Nur eine große Viertelstunde der Schalcker.

Das Spiel der Schalcker erweckte besonders in der ersten Halbzeit den Anschein, als ob sie nicht ganz ausgeben würden. Aber bereits in dieser Zeit, konnte und mußte man das bessere gegenseitige Verständnis, die bessere Ballbehandlung und elegantere Körperbeherrschung der einzelnen Spieler neidlos anerkennen. Wie Kuzorra oder Szegan öfters drei, vier Gegner umspielten, durch eine geschickte Drehung Läufer und Verteidiger irritierten, war Klasse. All diese Manöver waren aber schon für's Auge, jedoch nicht erfolgreich.

Ein Klaffespiel sah man erst in der zweiten Hälfte.

Und hier zeigten auf einmal die Gäste, was sie ihnen steckt. Hier spielten sie einen Fußball, der es verstehen läßt, Meister zu sein. Schnell mit dem Einsatz allen Könnens wanderte der Ball von Mann zu Mann und wenn man vor dem Tor war, wurde auch herzhaft geschossen.

Das waren trübe Minuten für die Nürnberg-Fürther. Nicht allein für die Spieler, sondern noch vielmehr für die Zuschauer, denn nun glaubte man die Katastrophe müsse kommen. Kalwizky und Urban, die beiden Flügel, überrannten die Läuferreihe, Kuzorra-Börtgen-Szegan brachten die Verteidigung in Verwirrung durch ihre Tricks, aber Köhl behielt die Nerven. Durch Faulsten Hechtsprünge oder befreienden Schlag schaffte er immer wieder Luft, aber einmal mußte er sich doch geschlagen bekennen.

In der 32. Minute erzielte Kalwizky das einzige Tor.

Ein Einwurf wird von der Hintermannschaft schlecht abgedeckt, Urban flankt von links nach rechts, Munkert weiß scheinbar nicht, soll er den Ball mit dem rechten oder linken Fuß wegbeördern und ehe er sich dies überlegt hat, ist Kalwizky dazwischen gefegt und jagt den Ball mit solcher Wucht ins Netz, daß auch Meister Köhl nichts mehr zu bestellen hat. Seine Hände greifen ins Leere, denn der Ball zappelt schon in den Maschen, noch ehe er sie hoch bringt. Das war eine Meisterleistung.

Samstag/Sonntag, den 21./22. September 1935.

1.F.C.N. II -	S.V. Ulm 94	Zabo	8	:	0
"	2 - Sp.V.Heidingsfeld		5	:	0
"	2a- Sp.V.Zirndorf 2		0	:	0
"	3 - T.V. 1860 Fürth 3.		3	:	0
"	3a- Sp.V.Heidingsfeld 2.		9	:	0
"	4 - Sp.V.Fürth 4.M.		7	:	0
"	5 - Fussballsportv. "A"		2	:	2
"	5a- Bayern Kickers A		5	:	3
"	5b- T.V.1860 "A"		5	:	5
"	IAH- Sp.V.Fürth AH		1	:	0

Jugendspiele:

2.J.M. -	S.C.Sparta	3	:	1
2a "	- Sp.V.Fürth 2.M.	0	:	0
2b "	- T.u.Sp.V. 1883 2.M.	4	:	0
3. "	- Sp.V.Noris I	1	:	2
3a "	- Sp.V.Victoria I	1	:	2
C I	- eigene C 2	8	:	0

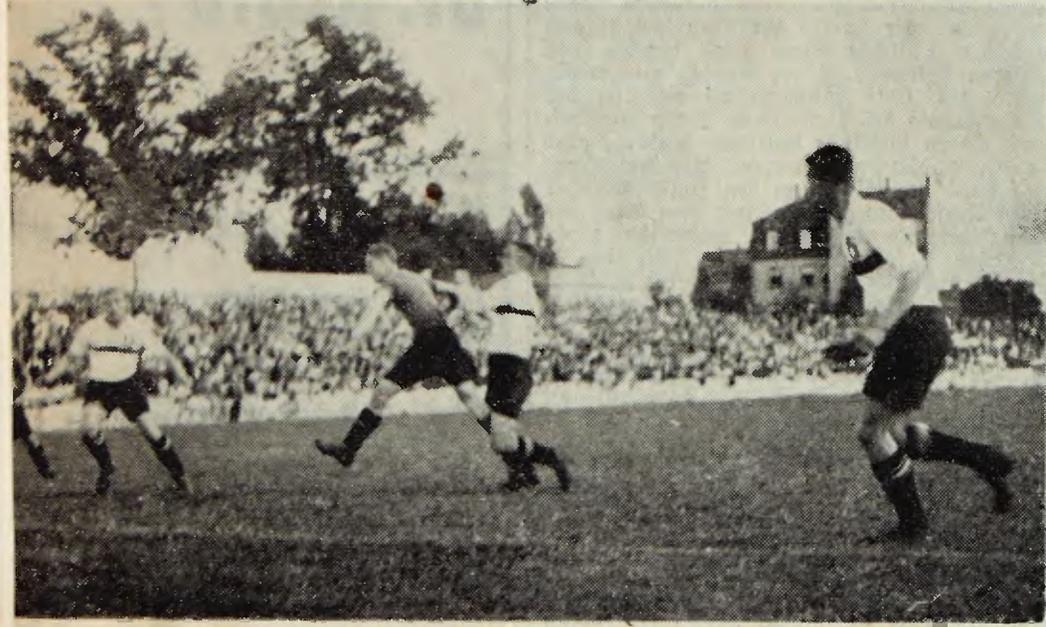
Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Übelein II

Oehm Übelein I Luber

Munkert Billmann

Köhl



Die ersten beiden Tore fallen

Bild oben: Spieß schießt an dem herausgelaufenen Torwart Keck vorbei zum ersten Tor ein; Bild unten: Aus vollem Lauf schießt Friedel hartbedrängt das zweite Tor,

Und 8:0 des Club

1. FC. Nürnberg — Ulm 94 8:0 (5:0).
 1. FC. Köhl — Billmann, Munkert — Luber, Uebelein I, Oehn — Uebelein II, Eiberder, Friedel, Schmitt, Eiberger.
 Ulm 94: Keck — Haag, Straub — Wurzer, Strobel, Schmidt — Eberhardt, Hildenbrand, Rackl, Schädler, Geißelhardt.
 Torschützen: Spieß 2, Friedel 2, Eiberger 3, Schmitt 1. Schiedsrichter: Grabler-Regensburg.

Zuschauerzahl: 3—4000.
 Beste Spieler: Sepp Schmitt und Oehn.

Wer an diesem wunderschönen Sonntag draußen an Zabo etwa ein aufregendes hochdramatisches Pokalspiel erwartete, der wurde bestimmt enttäuscht. So schwach haben wir uns jedenfalls den Bayernbezwinger lange nicht vorgestellt, und ich muß schon sagen, daß die Niederlage der Münchner Rothosen uns hier ein Rätsel ist. Das war heute ein Pokalkampf, den die Cluberer dank ihrer großen technischen Ueberlegenheit fast mit spielender Leichtigkeit gewannen; mitunter wirkte das grausame Katz- und Mäusspiel direkt lächerlich. Schwächen, Lücken und Unzulänglichkeiten traten bei den Gästen oft ganz erbarmungslos hervor, und ich kann nur annehmen, daß Ulm 94 gerade an diesem Nachmittag einen seiner schwärzesten Tage hatte. Die Mannschaft pflegt kein einheitliches System und jeder Einzelne probiert meist auf eigene Faust. Der wuchtige Mittelstürmer Rackl zeigte sich wohl mit seinem drangvollen Elan hin und wieder als gefährlicher Mann, allein die Clubabwehr war eben doch zu gut, um etwa Ueberraschungserfolge liefern zu lassen. Eine gute Note verdient auch noch der rechte Läufer Wurzer, der einigermaßen mit Umsicht und Ueberlegung arbeitete. Sonst aber war es finster in dieser Elb- und auch Torwart Keck, der nach dem siebten Treffer verletzt ausscheiden mußte, konnte uns in seinen Aktionen nicht restlos überzeugen. Daß verschiedene Ulmer ihre Schwächen mit einer derben Gangart zu decken wollten, war bestimmt nicht am Platze, denn man verlangt von einer ritterlichen Mannschaft, daß sie die Ueberlegenheit des Gegners auch mit Anstand hinnimmt. Ein Gesamtlob verdient hier die ganze Clubelf und bei der großen Ueberlegenheit ist eine Einzelkritik gar nicht am Platze. Rechtsaußen Gußner war ja heute bei weitem nicht vollwertig ersetzt und auch sonst ließ die Flüssigkeit des Angriff manches zu wünschen übrig. Aber bald wird Mittelläufer Karolin wieder zur Verfügung sein, dazu der rasante Gußner am rechten Flügel — man braucht bestimmt kein Fanatiker zu sein, um dem Club wieder eine große Zukunft zu prophezeien. Hans Stoll.

Eine Klasse besser als Ulm

Der Club gewinnt gegen Ulm 9:4 8:0!!

Der Fußballverein Ulm 94 spielte in den vorherigen Kämpfen um den Vereinspokal absolut maßgebende Rolle. Er schlug die Mannschaft des FC Bayern München in einem dramatischen Kampfe nach Verlängerung mit 5:4. Wer das Spiel in der Gabelshof an diesem herrlichen Herbstsonntag gesehen hat, wird das nie und nimmer vergessen können. Da spielte die Clubmannschaft eben denselben Ulmer Fußballverein von dem im wahrsten Sinne des Wortes in Grund und Boden. 4000 Zuschauer erlebten ein Fest wie selten. Der Club hat auszeichnet gespielt, das wollen wir zugeben, war aber nicht so erstklassig, wie das Neuhäuser besagt, vielmehr waren die Gäste aus Regensburg, der mit seinen Entschuldigungen nicht immer gefiel, stellten sich die Mannschaften in folgenden Besetzungen auf:

- FC Nürnberg:** Köhl
Billmann Munkert
Luber Uebelein 1 Dehm
Uebelein 2 Eiberger Friedel Schmitt Spieß
Schädler Racl Hildenbrand Eberhardt
Schmitt Strobel Wurzer
94: Straub Saag
Red

Vor dem Hauptkampf schlugen die Cluber den Sportverein Würzburg glatt mit 5:0.

Schon in den ersten Minuten des Pokalkampfs zwischen Ulm 94 und der ersten Clubmannschaft waren zwei Momente augenfällig. Einmal zeigte sich sofort, daß der rechte Läufer der Ulmer, einst ein bekannter Spieler und Stütze seiner Mannschaft, lange mehr das ist, was er vor Jahren war. Das Spiel war erdentlich schlecht und auch die Schnelligkeit ließ Wurzer viele Wünsche offen. Neben ihm war der Torwart Red der nervös und unsicher. Und diese Umstände mögen vielleicht ausschlaggebend dafür sein, daß sich die Gastemannschaft im Augenblick zu einem einigermaßen gelungenen Mannschaftsspiel aufraffen konnte. Ein Spieler imponierte bei den Gästen, das war der Halbrechte Hildenbrand.

Der Clubelf hatte es bei dem wirklich intensiven Spiel der Gäste nicht allzu schwer, einen solchen hohen Siege zu kommen. In der zweiten Halbzeit nahm die Überlegenheit der Clubmannschaft Formen an, die direkt protestieren. Direkt hilflos liefen die Ulmer Spieler auf dem schönen Rasen umher, ohne daß ihnen einigermaßen Sinn oder Zweck geblieben hätte. Die technischen Vorzüge der Nürnberger Mannschaft überragten haushoch. Das Mannschaftsspiel war zeitweise bestechend. Freiwürfer konnten sich die Clubspieler, als sie die Schwächen des Gegners heraus hatten, reichlich in fortgesetzter Anwendung aller nur erdenklichen Tricks und Manöver. Es wurde alles probiert. Und das hat ja schließlich auch gar nichts geschadet. An sich ist es

wirklich gleichgültig, ob der Club nun 8:0 oder 14:0 gewonnen hat.

Köhl wurde 90 Minuten lang vor keine schweren Aufgaben gestellt. Mit ihm im Ulmer Tor wäre die Niederlage der Gäste jedenfalls weit geringer ausgefallen. Billmann und Munkert spielten in jeder Weise zufriedenstellend. Sie standen absolut sicher und zerstörten die Angriffe der Ulmer Stürmer wie sie wollten. In der Läuferreihe des Clubs spielte der junge Uebelein als Mittelläufer ebenso gut wie Luber und Dehm an den Seiten. Ihr Stellungsvermögen war so gut, daß die Ulmer Spieler kaum eine Entwicklungsmöglichkeit fanden. Bei der Beurteilung der Nürnberger Spieler muß natürlich immer wieder das schwache Spiel der Gastemannschaft mit in Betracht gezogen werden. So wie die Ulmer Spieler fällt natürlich nicht jeder Gegner auch auf die durchsichtigsten Kunststücke herein. Dehm insbesondere koppte die Ulmer Spieler nach Herzenslust. Der Nürnberger Angriff arbeitete prächtig zusammen. Spieß am linken Flügel gefiel durch sein schnelles, überlegtes Vorwärtstreiben und Seppel Schmitt durch das vorbildliche Freispielen seiner Kameraden. Auch Friedel erwies sich wiederum als

äußerst aggressiv. Zusammen mit Eiberger (dem unermüdbaren Schaffer des Nürnberger Angriffes) war das Zentrum des Clubs minutenlang auf vollen Touren. Einige Tore fielen nach mustergültigen Kombinationszügen der Nürnberger Stürmer. Direkt schuldig trugen sie den Ball durch die gegnerischen Reihen und Tore am laufenden Band waren schließlich die Früchte dieser hervorragenden Zusammenarbeit. Aber wiederum muß auf die mangelhafte Deckung der Ulmer Hintermannschaft hingewiesen werden. Es kam nicht selten vor, daß Friedel, Eiberger oder ein anderer Clubstürmer völlig frei standen, weil eben die Gäste völlig unfähig waren, sich richtig zu stellen. Auch der junge Uebelein 2 als Rechtsaußen machte für den Anfang keine schlechte Figur. Ihm fehlt lediglich noch das nötige Selbstvertrauen.

Schon in der ersten Halbzeit kam der Club durch Spieß, Friedel, Spieß und zweimal Eiberger zu 5 Toren. Nach Seitenwechsel verschob Dehm zunächst einen Foulelfmeter, d. h. der Ulmer Hüter hielt den scharfen, aber wenig placierten Schuß sicher, dann aber schossen Friedel, Eiberger und Seppel Schmitt noch drei Tore, die den hohen Endsieg des Clubs ausmachten.

Pokalkampf im „Zabo“

Ulm 94 als Gegner des Clubs

In der 2. Hauptschlusrunde um den deutschen Vereinspokal wurde der 1. FC N. mit der 94ern aus Ulm gepaart. Die



Ich komme aus dem Schwabenland und bin als Bayernbesieger wohlbekannt!

Kämpfe um die heuer erstmals ausgetragene wertvolle Trophäe sind nunmehr in ein entscheidendes Stadium eingetreten. 32 Mannschaften im ganzen Reich sind es nunmehr nur noch, und von diesen müssen am kommenden Sonntag wiederum 16 ausscheiden. Wie die Pokalkämpfe in England nahezu die Meisterschaftskämpfe überschatten, so ist auch

der DFB. gewillt, diese Konkurrenz auch bei uns zu einer bedeutamen zu gestalten. Schon die letzte Runde zeigte erhöhtes Publikumsinteresse und es steht zu erwarten, daß die am kommenden Sonntag in ganz Deutschland stattfindende 2. Hauptschlusrunde eine noch größere Anteilnahme in den Sportkreisen findet.

Die Ulmer 94er haben in der letzten Runde die starken Münchner Bayern in einem grandiosen Ringen aus dem Rennen geworfen. Es ist zu verstehen, daß bei der großen Kampfkraft, über welche gerade diese Mannschaft verfügt, selbst eine so gute Mannschaft, wie die Bayern, in der Verlängerung noch mit 5:4 kapitulieren mußte. Und diese kämpferische Eigenart der Ulmer, die sich recht glücklich mit guter Technik und ausgezeichneter Spielauffassung paart, wird auch der Club am Sonntag auf eigenem Platz zu verspüren bekommen. Er wird bestimmt keinen leichten Gang vor sich haben und es wird aller Konzentration und seiner ganzen Spielkunst bedürfen, will er diese famose Elf vom weiteren Wettbewerb um den Pokal ausschalten.

Der 1. FC N., der das Bestreben hat, in dieser Konkurrenz in die letzten entscheidenden Runden mit Erfolg einzugreifen, wird diesen Kampf bitter ernst nehmen und mit voller Mannschaft antreten. Leider steht der in der vergangenen Woche aus Hohenlychen zurückgekehrte Mittelläufer Carolin noch nicht zur Verfügung.

Das Vorspiel bestreitet die Reservemannschaft, die als Gegner den Sportverein Würzburg, eine starke Bezirksklassenelf, zu Gaste hat.

Ein Klassenunterschied

1. FC. Nürnberg schlägt Ulmer FV. 94 mit 8:0 (5:0)

Zu diesem DFB-Fußballspiel hatten 3000 Zuschauer den Weg nach Zerzabelshof gefunden. Bei geradem Wetter stellten sich die Mannschaften in folgender Besetzung auf:

	Köhl				
	Billmann	Munkert			
	Luber	Uebelein 1	Dehm		
Uebelein 2	Eiberger	Friedel	Schmitt	Spieß	
Ulmer 94					
Geißelhardt	Schäbler	Rackl	Hildebrandt	Eberhardt	
	Schmitt	Strobel	Wurzer		
		Straub	Haag		
		Reck			

Als Schiedsrichter war Grabler-Regensburg tätig.

Vor dem Hauptspiel gab es zunächst ein freudiges Wiedersehen mit dem Clubmittläufer Ca-

Das größte Programm einer deutschen Radrennbahn mit

rolin, der wieder völlig hergestellt ist und Mitte Oktober das Spielen wieder anfangen wird. Er läßt die Nürnberg-Fürther Sportgemeinde herzlich grüßen.

Ein Vorspiel zwischen der Reserve-Mannschaft des Clubs und der 1. Elf des Sportverein Würzburg endete mit einem 5:0-Sieg der Platzherren.

Das Hauptspiel begann mit dem Anstoß der Gäste. Sofort hatte Eiberger eine schöne Schußgelegenheit, der Ball ging aber hoch darüber. Einem Strafstoß von Dehm aus 16 m Entfernung ging es nicht anders. Nochmals setzte Dehm, diesmal aus 30 m Entfernung, einen Strafstoß auf das Ulmer Tor, diesmal verfehlte das Leder nur knapp das Ziel. Ein Schuß von Spieß aus nächster Nähe ging dem Ulmer Hüter direkt auf den Bauch. Erst dann kamen auch die Gäste etwas auf. Wurzer, der bekannte rechte Wäusler der Ulmer, meinte es aber mit den Vorlagen an seine Stürmer zu gut. Billmann und Munkert wurden meist rechtzeitig damit fertig.

Abendlich kam der Club zu zwei schönen Toren. Einmal schoß

Spieß unhaltbar ein,

als der Ulmer Torwart einen Ball nicht festhalten konnte, dann brachte eine schöne Kombination Dehm-Friedel-Eiberger wenige Augenblicke später durch

Friedel das 2. Tor für die Nürnberger.

Wiederum war gegen den Schuß des Clubmittelfürmers kein Kraut gewachsen. Nach der ersten Ecke der Nürnberger hatte Köhl Glück, als Munkert vor dem anstürmenden Hildebrandt das Leder gerade noch in Sicherheit bringen konnte. Ein anderes Mal bog er den Ball vor den angreifenden Ulmer Stürmern schön ins Spielfeld zurück.

Neben sehr schönen Augenblicken hatten die Spieler beider Mannschaften auch ihre Schwächen. Die Kombination klappte nicht immer vorchriftsmäßig. Die Gäste aus Ulm hatten vor allem einen reichlich primitiven Torwart, der seine Mannschaft sehr nervös machte. Auch Wurzer spielte völlig mangelhaft zu. Durch das schlechte Zuspiel, das die Ulmer auch sonst pflegten, profitierten natürlich die Nürnberger Stürmer, die in ihrer Gesamtheit haushoch überlegen waren. Manchmal waren zwar die Vorlagen auch reichlich unsicher, aber trotzdem kam der Club durch

Spieß in der 33. Minute zum dritten Treffer und wenige Augenblicke später erhöhte Eiberger nach der 5. Ecke für den Club auf 4:0.

Zweimal war der Ulmer Hüter nicht schuldlos.

Die Überlegenheit des Clubs wurde immer eindeutiger. Die Ulmer Stürmer wußten, obwohl Hildebrandt und auch Geißelhardt an sich nicht schlecht spielten, im Strafraum der Nürnberger nur selten Bescheid. Eine Musterkombination des Clubinnentores brachte wenige Minuten vor Halbzeit durch

Eiberger auch noch das 5. Tor.

Schön kombinierten Friedel, Schmitt, Eiberger zusammen, völlig machtlos war die Ulmer Hintermannschaft.

Das 5:0 bei Halbzeit für den Club war absolut verdient. Es bestand direkt ein Klassenunterschied zwischen beiden Mannschaften.

Die 2. Halbzeit

eröffneten die Ulmer sofort mit einem Angriff ihres Sturmes, der ihnen auch die erste klare Schußgelegenheit brachte. Der Schuß des Halbrechten ging aber ebenso knapp neben das Tor wie gleich darauf ein Ball von Friedel frei vor dem Kasten. Auch Eiberger schoß infolge starker Bedrängnis gleich darauf knapp über die Latte.

Dann unternahm Uebelein 2 am rechten Flügel der Nürnberger einen schönen Alleingang, seinen scharfen Schuß aus vollem Lauf hielt aber der Ulmer Hüter glänzend. Auf einen

Elfmeter für den Club,

den Dehm wegen eines Fouls an Eiberger trat, hielt Reck sicher. Er hatte aber auch vieles aus der 1. Halbzeit auszumachen. Mit Ausnahme des Halbrechten Hildebrandt bewiesen die Ulmer Stürmer auch im zweiten Abschnitt öfter als einmal ihre Unfähigkeit. Sie spielten so primitiv, daß niemand glauben kann, daß diese Mannschaft gegen Bayern München im Pokalspiel mit 5:4 gewonnen hat.

Die Clubmannschaft beherrschte auch in der zweiten Halbzeit das Spiel vollständig. Sie "spielte" zeitenweise im wahren Sinne des Wortes. Das Resultat hätte leicht um einige

den Tour-de-France-Helden.
Maes-Vervaecke, Trierbach-Umbenhauer
(Belgien) (Deutschland)

Tore höher sein können. Friedel und Spieß vergaben im Gefühl der absoluten Überlegenheit einige schöne Gelegenheiten. Aber in der 22. Minute machte Friedel wieder ein-

mal Ernst. Er spielte sich zusammen mit Schmitt wundervoll durch und schoß

das 6. Tor für den Club

in feiner Manier. Eine glatte Fehlentscheidung des Schiedsrichters Grabler brachte den Club dann um eine schöne Chance. Leider wurden die Gäste mitunter reichlich derb. Sie mußten ihren verletzten Torwart durch Haag austauschen, machten sich aber mit dem Fortgang des Spieles fast lächerlich. Direkt Rack und Maus spielte der Club mit den Ulmern.

Eiberger schoß das 7. Tor für den Club

und

Seppi Schmidt erhöhte auf 8:0.

Völlig unbeholfen benahm sich die Ulmer Mannschaft gegen das überlegte Spiel des Clubs.

Unmählich flaute das Spiel natürlich mehr und mehr ab. Wenn man 8:0 gewonnen hat, kann man ja schließlich alles probieren und riskieren. Und das taten die Ulmerer in reichlichem Maße. Es bedeutete auch gar nichts, wenn die Ulmer zwischendurch etwas aufkamen. Ihre Stürmer waren wirklich selten harmlos.

BCA. aus

Die Augsburgs verlieren ge

Das Augsburgs Pokalspiel mußte wegen des Flugtages auf den Vormittag verlegt werden. Trotzdem hatten sich etwa 400 Zuschauer bei schönem Wetter eingegeben, die einen spannenden Kampf, aber



Ein hoher Sieg in der Vereinspokalrunde:
1. FC. Nürnberg — Ulm 94 8:0

Oben: Lanz der Ulmer in ihrem 16-m-Raum

Links: Friedel erzielt das 7. Tor des Clubs

Alle Bilder
 irimm Rechts: Der Mann mit der Pferdellunge,
 Eberger, aut dem Weg zum feindlichen Tor

Samstag/Sonntag, den 28./29.9.35.

1.F.C.N. 1	-	Sp.V.Fürth	dort	1	:	0
"	2	-	" 2	1	:	2
"	2a	-	Sp.V.Laufamholz 2	6	:	1
"	3	-	Sp.V.Zirndorf 2	2	:	0
"	3a	-	A D S N 3.	5	:	1
"	4	-	Pfeil 3.	6	:	0
"	5	-	Bayern Kickers A	5	:	3
"	4b	-	TV 1860 Fürth 5a	2	:	1
"	1AH	-	Bayern Kickers AH	3	:	1
"	Allianz-	-	Bayr.Hyp.Bank	5	:	1

Jugendfussball:

A 1	-	ASN 1.	1	:	2
A 2	-	Sp.V.Fürth 2	1	:	4
A 3	-	TV Vach	8	:	1
A 4	-	Reichsbahn Fürth 2	8	:	2
A 5	-	Sp.V.Fürth A 4	2	:	4
A 6	-	Sp.V.Noris A 2	3	:	3
C 1	†	ASN 1	6	:	0
C 2	-	Sp.V.Fürth 2	5	:	9
C 3	-	" 3	0	:	4

In diesem Spiel gegen Fürth trat unsere l.M. an mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Gussner
 Öhm Übelein Luber
 Munkert Billmann
 Köhl

Nürnberg-Fürth's größtes Spiel!

Club schlägt die Spielvereinigung 1:0 (0:0)

Zum 116. Male

trafen sich am letzten September-Sonntag die beiden rivalen Club und Fürth. Der Platz der Spielvereinigung Fürth war das Ziel von 10000 Fußballanhängern, die bei herrlichem Wetter dem großen Ereignis, wie in früherer Zeit, das Gepräge gaben.

Nachdem das Vorspiel der beiden Reservemannschaften von Club und Fürth, das der Spielvereinigung einen knappen 2:1-Sieg brachte, beendet war, traten unter der Leitung von Schiedsrichter Högnert-Augsburg die Mannschaften zum Hauptspiel mit folgenden Leuten an:

Spielzug. Fürth: Wenz
Reis Schwender
Krauß 1 Emmert Krauß 2
Worff Hecht Deupold 2 Wolf Frank
Spieß Schmitt Friedel Eiberger Gufner
Dehm Uebelein 1 Luber
Munkert Willmann

I. FCV.: Köhl

Fürth mußte also doch ohne Wechler spielen. Aber die Aufstellung überraschte für den ersten Augenblick dennoch.

Mit dem Anstoß des Clubs begann das Spiel

Sofort erzwangen die Nürnberger die erste Ecke, die aber Emmert hervorragend abwehrte.

Die alte Leidenschaft machte sich natürlich sofort bemerkbar.

Nicht nur die Spieler, sondern auch die Zuschauer gingen sofort mit dem temperamentvollen, schnellen Spiel mit. Die Fürthener Mannschaft hatte in den ersten 15 Minuten entschieden mehr vom Spiel und auch die klareren Chancen. Wolf ließ 2 Bomben auf Köhl los, die nicht ohne waren und auch Deupold 2 und Frank waren recht aggressiv. Jeder war der Kampf schon von Anfang an mit mancherlei Verbtheit durchsetzt. Die Clubmannschaft hatte erst nach 25 Minuten eine sichere Tor Gelegenheit als Eiberger schön freigespielt war, aus kürzester Entfernung aber dann scharf danebenschoß.

Allmählich gestaltete sich das Spiel völlig ausgeglichener. Beiderseits waren die Hintermannschaften ausgezeichnet besetzt und auch die Halbstürmer gingen auf beiden Seiten stark zurück. In der 28. Minute schien das 1. Tor für Fürth Tatsache zu sein. Frank bekam nach einem Kopfball von Wolf das Leder nochmals auf den Kopf, gab an Köhl vorbei aufs Tor, aber

der Ball sprang vom Pfosten ins Feld zurück.

Im Anschluß daran erzielten die Fürthener zwar 2 Ecken, aber die Clubhintermannschaft wehrte diese ebenso ab wie kurz darauf Reis einen Durchbruch von Friedel. Dann aber hatte Friedel eine Tor Gelegenheit, die er nie und nimmer auslassen durfte. Allein war er in den 16-Meter-Raum des Kleeblattes gekommen, völlig frei war die Schußbahn, aber schlecht placiert war der Ball des Nürnberger Mittelstürmers. Er ging weit daneben. Wenige Minuten später bot

Gufner eine Glanzleistung.

als er an Schwender vorbeiging und mit dem linken Fuß wundervoll aufs Fürthener Tor schoß. Wenz hielt den Ball aber sicher. Ebenso gut wehrte der Fürthener Hüter 1 Minute später eine Bombe von Spieß ab, die die 8. Ecke für den Club einbrachte, aber ebenso erfolglos blieb wie die 8. Ecke für Fürth wenige Augenblicke später.

Auch Köhl bewies in dieser Zeit wiederholt seine große Kunst.

Auf eine Flanke von Frank hin stieß er den Ball dem anstürmenden Wolf gerade noch vor den Füßen weg. Nachdem Gufner nochmals einen scharfen Schuß aufs Nürnberger Tor losgelassen hatte, war Halbzeit.

Nach Seitenwechsel

war es wiederum Gufner, der scharf auf Wenz schoß, bevor die Fürthener durch die linke Flanke erstmals vorliefen. Wie schon in den ersten 45 Minuten, so erschien das Spiel der Fürthener Mannschaft auch jetzt eine Idee zweckmäßiger und schneller. Dadurch, daß Spieß Schmitt durch Urbel Krauß und Eiberger durch Krauß 2 äußerst wirksam abgedeckt waren, fehlte dem Clubangriff das Klüßchen

schönen Schüsse, die es in diesem Spiel gab. Wiederum war aber Köhl auf dem Posten und hielt den Ball sicher. Auch vor dem Fürthener Tor gab es dann einige recht aufregende Momente. Aber Emmert und Urbel Krauß waren stets auf dem Posten, wenn schon Reis und Schwender nicht mehr eingreifen konnten, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß Reis schon bald nach Beginn der zweiten Spielhälfte verletzt wurde.

Nach einem Straßstoß von Dehm bekam Spieß den Ball vor die Füße, schnell nahm er das Leder auf, aber sein Schuß ging nur knapp neben den Pfosten. Endlich spielte auch Deupold 2 wieder ernsthaft. Er umging mehrere Gegner und spielte dann Worff vor die Füße, der aber nur eine Ecke herausholen konnte, weil Willmann schnell in die Schußrichtung sprang. Dann zeigte Hecht eine schöne Leistung, als er schnell und genau an Frank weitergab, aber der Schuß des Fürthener Linksaußen ging daneben.

Endlich fiel nach einem schönen Clubangriff Schmitt-Gufner-Friedel-Spiess das Tor für den Club durch Spieß, der, freistehend aus 12 Meter Entfernung, unhaltbar für Wenz, einschob.

Groß war der Jubel der Nürnberger Anhänger, aber das Tor war schön. Genau so verdient wäre natürlich auch ein Tor für Fürth gewesen, aber das Glück war eben bei den Nürnbergern. Nachdem Wolf verletzt ausgeschieden war, kam der Club nochmals zu einem Erfolg, für den Friedel verantwortlich zeichnete, aber Högnert annullierte den Treffer, weil Eiberger abseits war.

Von diesem ersten Lubitor an waren die Nürnberger die bessere Mannschaft, nachdem vorher Fürth das Spiel überlegen durchgeführt hatte. Erst jetzt lief das Spiel beim Club einigermaßen, während beim Kleeblatt gar nichts mehr zusammenhing. Obwohl Wolf wieder eingetreten war, kamen die Fürthener nicht mehr so richtig in Fahrt wie vorher. Bei der

Kritik des Spieles

können beide Mannschaften nicht sonderlich gut wegkommen. Es hat schon schönere Spiele gegeben als diese 116. Begegnung. Auf beiden Seiten waren die Stürmerreihen nicht erklaffig. Es fehlte da und dort der letzte Einsatz, um die guten Hintermannschaften schlagen zu können.

Der Club hatte in Köhl einen ebenso zuverlässigen Hüter wie die Fürthener in Wenz. Das eine Tor des Tages hätte auch Köhl nicht verhindern können. In der Verteidigung war der Club besser besetzt als Fürth. Willmann und Munkert ragten über Reis — Schwender deshalb hinaus, weil Reis, besonders in der zweiten Halbzeit stark nachließ. Dagegen war die Fürthener Deckung Krauß 2 — Emmert — Krauß 1 besser als auf der Gegenseite Dehm — Uebelein 1

— Luber. Die beiden Krauß deckten, wie schon erwähnt, in der ersten Halbzeit Schmitt und Eiberger ausgezeichnet und nahmen damit dem Clubangriff den Wind aus den Segeln. Auch Emmert spielte 90 Minuten lang umsichtig und zuverlässig. In der Clubdeckung war der kleine Luber nicht auf der gewohnten Höhe. Sein Zuspiel und auch seine Deckungsarbeit waren diesmal nicht fehlerlos. Dagegen spielte Uebelein 1 einen famosen Mittelläufer. Er deckte Deupold 2 vorbildlich und tat damit voll seine Schuldigkeit. Auch im Kopfspiel überragte Uebelein. Auch Dehm wurde seiner Sache gerecht. Der kleine Worff hatte gegen ihn natürlich einen schweren Stand und wenn er schon um Dehm herum war, dann kam er immer noch gegen Munkert arg zu kurz, wenigstens körperlich.

Die Stürmerreihen enttäuschten beiderseits. In der ersten Halbzeit die Nürnbergener, dann die Fürthener. Nur die Flügel Spieß und Gufner waren beim Club jederzeit auf dem Posten und gefielen durch ihr ungestümes Vorwärtstreiben, während weder Eiberger noch Schmitt, gar nicht Friedel, im Bilde waren. Erst nach dem Siegestor durch Spieß kam etwas mehr Schwung und Geist in den Clubangriff. Da tauten möglich auch die Innenstürmer auf. Bei Fürth war der Sturm auch nur vorübergehend gut. Deupold 2 hatte anfänglich ganz große Momente, fiel aber mit der Fortdauer des Spieles mehr und mehr ab. Hecht spielte als Halbrechts gar nicht schlecht, aber ein Stürmer von Format wird er so schnell nicht werden. Wolf und Frank am Fürthener linken Flügel waren nur in der ersten Halbzeit gut. Später vermochten auch sie sich nicht mehr durchzusetzen, vor allem dann, wenn sie den Ball zu lange führten. Einige schöne Schüsse dieser beiden Fürthener Spieler sind erwähnenswert.

Der Sieg der Nürnberger Mannschaft ist nicht unbedeutend, aber immerhin glücklich. Ebenso gut hätten die Fürthener das Spiel knapp gewinnen können. G. R.

Die „Löwen“ wieder geschlagen

1860 München — NSB. Nürnberg 1:2 (1:0).

Trotz Oktoberfest-Hauptsonntag und prächtigem Sommerwetter waren bei diesem ersten Treffen des Münchener Doppelspiels bereits 6000 Personen anwesend. Wie erwartet, gab es einen wechselvollen Kampf, bei dem die Nürnberger glücklich gemanneten. 1860 mit vollkommen veränderter Mannschaft ging nach einer Viertelstunde durch den Mittelstürmer Burger in Führung, und erst in der Mitte der zweiten Halbzeit gelang dem Halb-rechten Regensfuß für den NSB. der Ausgleich. Ein Straßstoß von Schermer brachte dann den Nürnbergern sogar noch den Sieg.

Schiedsrichter Schwarzkopf-Augsburg.

Club-Kleeblatt in alter Frische

SpVgg. Fürth - 1. FC. Nürnberg vor 10000 Zuschauern 0:1 (0:0)

Die Fürther Kirchweih kann Freunde des Lederballs nicht davon abhalten, zu dem Großkampf Club-Fürth nach Ronhof zu pilgern. So hatten sich schon zu dem Vorspiel der Reserven der beiden Mannschaften eine stattliche Zuschauermenge, das die Fürther nach einem erbitterten Kampf 2:1 für sich entscheiden konnten.

Herzhaft begrüßt erscheinen die beiden Mannschaften, wobei man bemerkt, daß Fürth ohne Becker erscheint, für den Leopold 2 den Sturm führt und Krauß 1 als linker Läufer wirkt. Die Mannschaften stehen beim Anpfiff des Schiedsrichters Högner, Augsburg sich wie folgt gegenüber:

Fürth
Wenz
Reis Schwender
Krauß 1 Emmert Krauß 2
Worit Hecht Leopold 2 Wolf Frank
Spieß Schmitt Friedel Eiberger Gukner
Dehm Heblein Luber
Munkert Billmann

1. FCN.
Eine Menge alter Bekannter und Spieler der beiden Vereine konnte man bemerken, auch das Fürther Oberhaupt versäumte nicht, mit seinem Stabe dem Treffen anzuwohnen. Ungefähr 10000 Zuschauer füllten die Ränge in Ronhof. Ein Zeichen, daß alle wieder gekommen sind, um dem Spiele der beiden Lokalrivalen beizuwohnen.

Das Spiel.

Der Anstoß des Klubs brachte einen Angriff des linken Flügels, Reis stoppt den durchlaufenden Spieß ab und verschuldet die Ecke, die von der Fürther Hintermannschaft sauber abgewehrt wurde. Die Ronhöfer behaupteten sich in den nächsten Minuten und von Hecht ging der erste Schuß neben das Tor. Schöne Kampfhandlungen konnte man auf beiden Seiten bewundern und Högner hatte ein scharfes Auge für das Foulspiel. In der 8. Minute wurde ein Angriff des linken Nürnberger Flügels durch Abseits unterbunden, Wolfs Schuß nach einem schlechten Abstoß von Köhl meistert Nürnbergs Hüter in sauberer Manier. Der Angriff, hauptsächlich das Innentrio, findet sich sehr schlecht, so daß Klanken der Außenwürmer nicht ausgewertet werden können. Fürths Spiel ist bedeutend flüssiger und die Aktionen des Ronhöfer Sturms erforderten von der Nürnberger Hintermannschaft eine gewaltige Aufgabe, die sie mitunter mit einer scharfen Spielweise zu bewältigen weiß. Die Kampfaktionen waren in der Folge sehr wechselvoll, da auch der Klubturn besser wird. In der 28. Minute verschuldete die Nürnberger Läuferreihe bei einem Durchspiel von Leopold 2 ein Fouls, das eine gefährliche Situation vor dem Nürnberger Tor ergibt. Krauß 2 gibt das Leder schön in die Mitte, Wolf lenkte das Leder mit dem Kopfe zu Leopold 2 weiter, dessen Kopfball erwischte Frank und köpft das Leder ein, aber Köhl kann noch abwehren, jedoch kann das Leder dabei die Torlinie überschritten haben. Högner lehnt aber diesen Erfolg ab und setzt das Spiel mit einem Niederwurf fort. Nürnberg konnte dann die Drangperiode der Ronhöfer überleben und versucht bei der

gestaffelten Abwehr der Kleeblätler

mit einem auseinandergezogenen Klankenspiel sein Heil. Dabei meistert Wenz einen Klankenschuß von Gukner prächtig, wie überhaupt die Verteidigung der Fürther agiert. In den letzten Minuten der ersten Halbzeit drängte der Klub etwas. Eine Vorlage von Schmitt an Spieß mißt dieser zu einem Durchlauf aus. Seinen aus dem Lauf geschossenen Schuß lenkte Wenz prächtig über das Tor. Auf der Gegenseite erzwangen die Fürther noch 2 Ecken, die aber nichts einbringen.

Nach Seitenwechsel kann das Spiel in der ersten Viertelstunde nicht besonders überzeugen, da auf beiden Seiten sehr zerfahren gespielt wurde. Zwar ist das Spiel sehr temperamentvoll und wechselvoll, es bringt aber bei dem ausgezeichneten Abwehrspiel beider Hintermannschaften absolut keine Erfolge. Außer einigen Ecken beiderseits wurde nichts erreicht, auch die Straßstoß-Spezialisten vermochten mit ihren Schüssen kein Tor zu erzielen. Auf der Seite des Klubs wirkt sich das in die Weite gezogene Spiel besonders aus. Schließlich

in der 71. Minute wurde der Mann durch Spieß gebrochen. Schmitt servierte Gukner eine feine Vorlage, diese übernahm Friedel, der an den freistehenden Linksaußen weitergab, und der dann unhaltbar für Wenz in die linke Torecke einschob. Ein überraschender Erfolg des Klub, der eine Drangperiode mit sich bringt. Ein sauberer Schuß des Klubinnentrios hatte einen Lattenschuß von Eiberger zur Folge. Friedel lenkt in Abseitsstellung den Ball vollends ein. Der Schiedsrichter annullierte das Tor.

in der 25. Minute Heidkamp Gelegenheit, als Eierzeit Mitte flankte, doch Heidkamp Stellung weit daneben. Gleich bei gefährlichen Vorstößen rettend eingreifen. Das Spiel Reihe spannender Momente, beiden Verteidigung die Angriffsreihen. Acht Minuten schien das Führungstor für 2 als Heidkamp eine Flanke ebarem Schuß aufs Tor weit gelang es in letzter Sekunde

Gau Bayern:

Wacker München - Bayern München 2:1 (0:0)

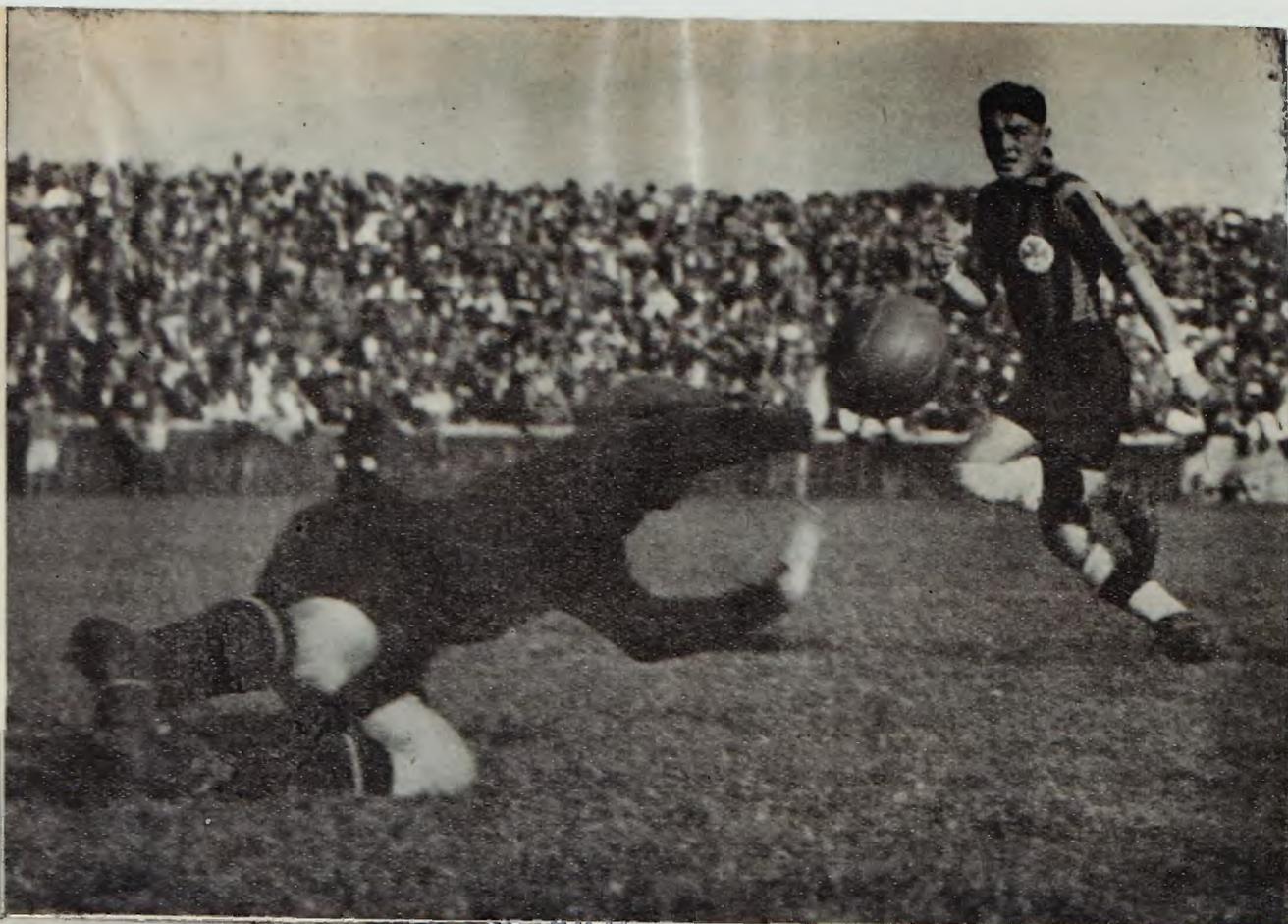
1860 München - NSV. Nürnberg 1:2 (1:0)

FC. 05 Schweinfurt - FC. München 3:1 (3:0)

FC. Augsburg - FC. Bayreuth 0:0

SpVgg. Fürth - 1. FC. Nürnberg 0:1 (0:0)

Bayern München	3	3	0	0	9:1	6:0
1. FCN.	2	2	0	0	4:1	7:0
FC. Augsburg	3	1	1	1	3:3	3:5
1. FC. Bayreuth	4	1	1	2	4:6	3:5
FC. München	4	1	1	2	2:7	3:5
FC. Schweinfurt 05	2	1	0	1	3:2	2:2
NSV.	2	1	0	1	2:4	2:2
SpVgg. Fürth	2	1	0	1	1:1	2:2
Wacker München	3	1	0	2	5:6	2:4
1860 München	3	0	1	2	3:2	1:5



Club oder Spielvereinigung?

Diesmal hieß es 1:0 für die Nürnberger, die sich in der zweiten Halbzeit besser zur Geltung brachten.

O b e n : Köhl wirft sich mit katzenartiger Behendigkeit nach dem Ball, den Leupold schon sicher im eigenen Besitz wähnte. Er irrte!

N e b e n s t e h e n d : Ein alter Bekannter: Der Urbel (links); er lieferte eine gute Partie, nur einmal deckte er Spieß (r.) weniger gut und da war es geschehen. Hier schießt Spieß allerdings daneben

Das Spiel der Spiele

Nbg Ztg.

In Ronhof: diesmal 1:0 für die Nürnberger

Unser Spielfilm



In der Tribüne der SpVgg. Man sieht Seiderer, den Trainer der Mannschaft



In der Klubblube



Becher mußte leider auf der Tribüne sitzen



Machal, der Trainer des Clubs, prüft den Ball. Neben ihm Jäckel, der Spielausschussvorsitzende des Kleeblatts

Zweimal standen an den beiden ersten Kirchweihfesten die Fürtther Farben am Siegermast. Im Handball wurde der „Club“ von Fürtth mit 12:3 geschlagen und auch die Reserve der Spielvereinigung konnte im Fußball Nürnberg mit 2:1 besiegen. Beim dritten Spiel hingegen, dem Hauptereignis, dem großen Nürnberg-Fürtther Rivalenkampf, mußten sie allerdings eingeholt werden. Diesmal waren die Nürnberger die Glücklicheren und bezwangen Fürtth mit dem knappsten aller Ergebnisse.

Die Begegnung in Ronhof hatte aufs neue ihre alte Anziehungskraft in eindrucksvoller Art unter Beweis gestellt. Es waren immerhin an die Zehntausend, die erwartungsvoll die Ränge umfüllten. Unter ihnen eine ganze Reihe prominenter Persönlichkeiten, von denen wir besonders die drei Fürtther Bürgermeister Jakob, Dr. Kempfer und Schied nennen wollen.

Der „Club“, dem man vor allem in den Kreisen seiner Anhänger eine Favoritenstellung eingeräumt hatte, kam mit der angekündigten Elf und stand wie folgt: Köhl; Willmann, Munkert; Luber, Hebelein 1, Dehm; Gühner, Eiberger, Friedel, Schmitt und Spieß. Dagegen mußten die Fürtther doch auf die Mitwirkung des noch immer verletzten Becher verzichten so daß die Elf wie nachstehend antrat: Benz; Reiz, Schwender; Krauß 1, Emmert, Krauß 2; Worst, Hecht, Leupold 2, Wolf und Frank. Höner-Augsburg leitete das Treffen in zufriedenstellender Weise. Daß er immer scharf durchgriff, war entschieden lobenswert und nötig, denn die guten Ermahnungen, die man beiden Mannschaften gegeben hatte, fair zu spielen, wurden leider nicht immer befolgt.

Am übrigen war das Spiel nicht hochklassig. Es wurde wohl mit Temperament und mit großer Anopferung um die wertvollen Punkte gekämpft, es gab auch eine Menge interessanter Kampfmomente, aber eine ausgesprochen Spitzenleistung war es keineswegs, was man von beiden Mannschaften zu sehen bekam. Ob all die Bekommenen auf ihre Rechnung gekommen sind, ist mehr denn fraglich. Man darf dies fast verneinen.

Torlos bis zur Pause . . .

Es sah zu Beginn eigentlich gar nicht darnach aus, als würde dieses Treffen so knapp enden. Denn es gab schon in den ersten Minuten eine ganze Reihe guter und aussichtsreicher Gelegenheiten. Nürnberg holte sofort nach dem Anstoß die erste Ecke heraus, dann schießt Hecht, gänzlich stehend, knapp daneben und eine Minute später hat Nürnberg wieder Glück, daß ein Fernschuß des erwähnten Spielers sein Ziel verfehlt. Nun wartet Eiberger mit einer Energieleistung auf. Er umspielt vier Leute des „Kleeblatts“, doch vorne weiß man mit der Vorlage nichts anzufangen. Ueberhaupt zeigt es sich in der Folge, daß die beiderseitigen Angriffslinien in den glänzenden Hintermannschaften ein nur schwer zu nehmendes Hindernis haben. Während die Fürtther in der ersten Viertelstunde mehr am Ball waren und auch leicht überlegen spielten, wird jetzt das Spiel ausgeglichen. Zweimal ist nun bei Nürnberg höchste Gefahr im Verzuge: Köhl rettet bei einem Fernschuß von Wolf famos und unmittelbar darauf halt er sich einen von Krauß 2 geschossenen Straßball in prächtiger Art aus der Luft. Nach beiderseitigen Anriffen scheint in der 28. Minute das erste Tor fällig zu sein — und zwar für Fürtth. Ein Köpfer von Wolf wird von Köhl mit der Hand an die Latte gelenkt. Viele glauben, das Leder wäre im Tore gewesen, doch entscheidet Höner-Augsburg, in negativem Sinne und gibt Schiedsrichterball, der zur ersten Ecke Fürtths führt.

Eine gefährliche Sache spielt sich in der 38. Minute vor dem Fürtther Tore ab. Ein fabelhafter Schuß Gühners wird von Benz in ebenso glänzender Manier gehalten. Damit war eine der brenzlichsten Situationen der ersten Halbzeit vorüber. Die Nürnberger sehen sich nun für kurze Zeit vor dem Fürtther Tore fest, können aber ebenfalls nichts erreichen, so daß beim Stande von 0:0 die Seiten gewechselt werden.

Der Siegestreffer für Nürnberg in der 71. Minute . . .

Nach den ersten 45 Minuten konnte man eigentlich keiner Mannschaft bestimmte Chancen für den Sieg einräumen. Wohl hatten die Fürtther zeitweilig etwas Uebergewicht, aber auch Nürnberg manche gute Gelegenheit ausgelassen. All-

mein erwartete man jetzt eine Steigerung der beiderseitigen Leistungen, sah sich aber in dieser Annahme getäuscht. Das Spiel war nun für längere Zeit recht zerfahren. Erst als die Nürnberger durch einen wundervollen Vorstoß Gühner-Friedel-Spieß durch den letzteren in der 71. Minute den einzigen Treffer des Spieles herausholten, konnte man sich wieder mehr an dem Geschehen auf dem grünen Rasen begeistern. In der 72. Minute wurde zu allem Unglück für Fürtth Wolf bei einem Zusammenstoß mit Munkert verletzt. Der Rest des Treffens ist ein mehrfaches Auf und Ab. Nürnberg versucht mit aller Macht, das Resultat noch zu verbessern und Fürtth arbeitet mit der gleichen Energie auf den Ausgleich hin. Doch beiden Parteien ist kein Erfolg mehr beschieden. Der Sieg gehört Nürnberg, die natürlich freudestrahlend und jubelnd von ihren Anhängern, das Kampffeld verlassen.

Für die Kritik

braucht man bei dem Vorgenannten eigentlich keinen breiten Raum mehr in Anspruch nehmen. Wenn es zu loben gilt, dann muß man unbedingt mit der Hintermannschaften beginnen, die wirklich alles gaben, was man sich von ihnen er-



Die Mannschaften betreten das Spielfeld
Photo (5) Wolfenstörfer

wartet hatte: Hier wie dort standen Köhner im Tore: Benz und Köhl machten ihre Sache ausgezeichnet und bei Fürtth wie bei Nürnberg waren die Verteidiger immer Herr der Situation. Spielerisch gesehen, waren die Hinterrios den Angriffslinie um vieles überlegen. Auch die Läuferreihen konnten ihnen nicht die Waage halten. Recht wacker hielt sich Emmert, vor allem in der ersten Halbzeit auch Hebelein I bei Nürnberg die beiden Außen: Spieß und Gühner sehr aggressiv, bei Fürtth in erster Linie der kleine Worst, während Frank nicht immer rasch genug war, um sich erfolgreich durchzusetzen.

Die Genfation:

UGM. besiegt die 60er mit 2:1

Den Auftakt der ersten Doppelveranstaltung in der diesjährigen Meisterschaftsserie der Gauliga bildete das Treffen 1860 München gegen UGM. Beide Mannschaften haben in dem bisherigen Verlauf der Punktspiele noch nicht die Erwartungen gerechtfertigt, die man in sie gesetzt hatte. Vor allem gilt dies von den Münchner Löwen, die nun gegen den UGM mit einer völlig umgruppierten Mannschaft herauskamen. Das Experiment hat sich nur in der ersten Halbzeit bewährt, nach der Pause fiel die Mannschaft der Münchner ziemlich auseinander und spielte sehr zusammenhanglos. Trotz der großen Hitze gab es einen temperamentvollen Kampf, der

Am Plärrer fing die Sache an



um Plätze in der Strassenbahn

Dietteringsbrater sehr entsetzt



wie alles nach dem Sportplatz hetzt

Rund um den 116. Gang Club-

Bei Halbzeit ist's noch ziemlich schwer



zusagen wer heut' Sieger wär.

Der Becher, er hat viel Verdruß



weil er von aussen zuschaun muss.



Michaelke liegt hier wohlgemut



denn die ●● Punkte tun ihm gut.

So nimmt die Sache ihren Lauf



Der Hauptmann ist schon vorne auf.

In Fürth die weilen Kirchweih ist.



Spielvereinigung

Am Platz den Happeren bereit



wie wohl das Spiel heut ausieht.

Beider man oft die Punkt vergisst.



Samstag/Sonntag, den 5./6.10.35.

1.F.C.N.	I	-	Sp.V.München 1860	Zabo	3 : 0
"	2a	-	Fussballsportverein 2.		4 : 2
"	3	-	eigene 3a		0 : 1
"	4	-	Bayern Kickers 4.M.		1 : 0
"	4a	-	Sp.V.Häberl.Metger 1.M.		8 : 3
"	5	-	Eintracht A		1 : 8
"	5b	-	Germania A		1 : 0

1.Jugend M	-	Fussballsportv.1.J.M.	1 : 0
2. "	-	Sp.V.Nürnberg 1.J.M.	8 : 1

Spiele im Rahmen des Sportfestes der "Backdie" (4b)

1.F.C.N	4b	-	Sp.V.Noris 2.M.	4 : 1
"	3.J.M.-	-	eigene 5.J.M. (Backdie)	2:1
"	S	-	Bayern Kickers AH	3 : 3

Unsere 1.Mannschaft spielte in folgender Aufstellung:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Gussner
 Oehm Uebelein Luber
 Munkert · Billmann
 Köhl

Der Club übernimmt die Tabellenführung

Verdienter Clubsieg über die „Löwen“ / Bayern unterliegt gegen Fürth

1. FC. Nürnberg gegen SpV. 60 München 3:0 (2:0)

Eden 13:0.

Die Kämpfe früherer Jahre zwischen diesen beiden Spitzenmannschaften unserer bayerischen Gauliga dürften wohl noch in aller Erinnerung sein. Leider gehören diese Spiele, die jeweils Höhepunkte der Spielzeit waren, der Vergangenheit an, denn das sonntägige Treffen zwischen dem „Club“ und den Münchner „Löwen“ war nur ein Abbild dieser entschwundenen Zeiten. Wie schon das Schallverhältnis zum Ausdruck bringt, war diese Begegnung eine mehr oder weniger harmlose Angelegenheit für die Notjaden. Die Münchener haben viel von ihrem einst so gefürchteten Kampfsgeist und ihrer Spielweise eingebüßt. Was in den beiden letzten Jahren die Clubelf in bezug auf Neueinstellungen bezw. Nachwuchs mitgemacht hat, scheint nunmehr die Münchener ebenfalls heimzuzuführen. Die alten Kämpen sind nicht mehr auf ihrer alten Höhe und die Jugend ist noch nicht soweit eingespült, um in den harten Punktämpfen gegen routinierte Gegner bestehen zu können. In diesem Spiel haben die Gäste wenig gezeigt und lediglich der aufopfernden Abwehrarbeit ihrer Dedung und dem letzten Einsatz ihrer bewährten Kräfte haben sie es zu danken, wenn die Niederlage nicht noch kräftiger ausgefallen ist. Allerdings trug auch das unproduktive enigmatische Spiel der Clubangriffsserie dazu bei, daß es bei der ständigen Ueberlegenheit der Clubelf bei drei mageren Toren blieb. Im Gegensatz zu den Münchener Gästen zeigten die Blaskherren eine im großen und ganzen einheitliche und gute Leistung; mit der Abwehr und Dedung, auch dem Spielbau konnte man restlos zufrieden sein, während es im Angriff mitunter noch ziemlich haberte. Schmitt und Friedel konnten an der Gesamtleistung gemessen nicht überzeugen, während die beiden Außenstürmer und Eiberger mit einer um so besseren Leistung aufwarteten. Trotz dieses Erfolges darf jedoch nicht übersehen werden, daß sich der Clubsturm noch gewaltig bessern muß, will er auch in den weiteren Punktämpfen erfolgreich bestehen.

Zum Treffen selbst, das unter ungünstigen Boden- und Witterungsverhältnissen, sich abwickelte, hatten sich zirka 5000 Zuschauer eingefunden, die ihr Kommen jedoch nicht bereut haben dürften. Als Unparteiischer amtierte Wibel-Ingolstadt, der von einigen, wenigen — aber um so größeren — Schmeißern abgesehen, dem Spiel ein aufmerksamer Zeiter war. Der Club erschien mit seiner derzeit stärksten Mannschaft, nämlich: Köhl; Büllmann, Muntert; Lieber, Hebelein I, Dehm; Gukner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Spiek, während die Münchener wiederum Um- und Neueinstellungen in letzter Stunde vorgenommen hatten. Die Weiß-Blauen Karben vertraten: Scheith; Neumeier, Schäfer; Michel, Wendl, Meierthaler; Herz, Körner, Burger, Dedenberger, Schmitthuber.

Der Club geht vom Anstoß weg sofort zu energischen Angriffen über und bereits in den ersten Minuten „roch es“ nach Tor. In günstigster Lage wird aber Gukner in regelwidriger Weise vom Ball getrennt. Zwei rasch auf einander folgende Eden bringen nichts ein; die erste landet hinter dem Tor, die andere köpft Eiberger darüber. Die Münchener Abwehr hat alle „Kühe“ voll zu tun, um sich der massierten Clubangriffe erwehren zu können. Wenn sie bis zur 30. Minute ihr Tor reinhalten konnten, dann nicht zuletzt auch durch die allzu enigmatische Ueberkombination der Clubangriffsserie im Strafraum, die wieder einmal völlig das Schicksal veranlaßt. In Zeiten der Gefahr zeigte sich auch der Münchener Torwart als Erst-Ersatz von seiner besten Seite; an den 3 Toren trifft ihn keine Schuld. Nachdem Friedel wieder eine günstige Tor Gelegenheit vermasselt, Scheith im Münchener Tor einen gefährlichen Nahschuß von Eiberger gerade noch zur Erde wehren konnte, kommt eine weitere günstige Gelegenheit für die Clubelf in Form eines 25-Meter-Straßstoßes. Dehm — der Straßstoß-Spezialist tritt an, sein scharf placierter Schuß geht aber knapp am Pfosten vorbei ins Aus. Die Münchener suchen bei der ständigen Ueberlegenheit der Clubmannschaft ihr Heil in gelegentlichen Durchbruchversuchen; stets stehen drei Mann in Lauerstellung um eventuell Gelegenheiten auszunutzen zu können. Die übrigen Mannschaftsreihen sind vollkommen mit der Abwehr beschäftigt und kommen nicht einmal zu einem rationalen Spielbau. Nach einer Reihe weiterer verpaßter Gelegenheiten gelingt es endlich Gukner in der 30. Minute den Führungstreffer für den Club zu buchen. Die Clubelf drückt nach diesem Erfolg mächtig auf das Tempo um weitere Erfolge herauszuholen und den Enderfolg bereits in der ersten Spielhälfte sicherzustellen. Die folgenden Spielminuten bringen weitere brennliche Lagen vor dem Münchener Tor, einige ergebnislose Eden aber — keine Erfolge. In der 40. Minute kommen aber die Blaskherren doch zu einem weiteren Erfolg durch Dehm, der aus 20 Meter aus dem Hinterhalt mit einem Bombenschuß aufwartet. Die restliche Spielzeit der ersten Hälfte gehört den Blaskherren. Friedel läßt noch eine weitere günstige Lage unbenutzt und mit 2:0 werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn hat es zunächst den Anschein, als seien die Münchener „Löwen“ erweckt. Aber einem Strohfeder gleich ließ ihr Kampfsgeist nur allzu bald wieder nach, so daß sich mehr oder weniger das Bild der ersten Halbzeit ergab. Der Club meist im Angriff, die Münchener in die Verteidigung gedrängt haben nichts zu bestellen. Wiederum wurden eine Reihe günstiger Tor Gelegenheiten vom Clubangriff herausgearbeitet, die jedoch bei der zähen Münchener Dedung keine Erfolge reifen ließen. Scheith, im Münchener Tor, ist auch in diesem Spielabschnitt wiederholt der Retter aus höchster Not. In aussichtsreichster Lage wird Eiberger im Strafraum regelwidrig zu Fall gebracht, doch bleibt der berechtigt erwartete Elfmeterpfiff aus. Dafür glückt

es ihm aber im Anschluß an den — statt Elfmeter — verhängten 16-Meter-Straßstoß auf Klante von Gukner durch einen Prachtschuß das Ergebnis auf 3:0 zu stellen.

Nochmals setzt der Club mächtig Dampf auf, um das Ergebnis zu verbessern, jedoch erfolglos. Vor dem Münchener Tor sieht es zeitweilig äußerst brennlich aus, aber mit Glück vermögen die Gäste weitere Erfolge zu verhindern. Noch ein letzter Erfolg winkt den Blaskherren wenige Minuten vor dem Schlußpfiff, doch Spiek trifft aus nächster Nähe nur die Querlatte. Mit 3:0 konnte die Clubelf die wertvollen und wohlverdienten Punkte mit in die Kabinen nehmen.



1. F.C. Nürnberg — 1860 München. — Bilder von links: Gußner hat seinen Bewacher überspielt und flankt zur Mitte; der Münchner Torwart faustet über Elberger den Ball ins Feld; Gußner wird vom Ball gedrängt; Elberger eröffnet den Torreißen.

Münchner Löwen ohne Krallen

8 Uhr
Blatt

Der Club gewinnt gegen 1860 München 3:0 (2:0)

Das hervorragendste Merkmal im bayerischen Fußball war der Doppelsieg der führenden Nürnberg-Fürther Mannschaften gegen die Münchener. Mit dem 2:0 der Spielvereinigung Fürth in München gegen Bayern gelangte der selbst die 1860er mit 3:0 besiegende 1. FC Nürnberg allein an die Spitze der Tabelle als allein noch ungeschlagener Verein. Auch dieser Sonntag hat klar zutage gebracht, daß die führende Klasse in Nürnberg-Fürth wieder im Kommen ist, während in München ein Stillstand, wenn nicht mehr festzustellen bleibt.

„Löwen“ ist nicht mehr der richtige Ausdruck für die Münchener 60er. Das sind sie nur noch nach dem Wappen auf ihren blauweißgestreiften Trikots. In der Tat sind diese Münchener Löwen arg zahm und harmlos geworden. Mit eingezogenen Krallen schlichen sie diesmal auf dem Gelände in Zerzabelshof herum. Sie haben weder Blut geleckt noch irgend jemanden gebissen. Zahme Lämmlein waren das, aber keine „Löwen“. Und wie war es früher? Da flechten die Münchener Löwen ordentlich die Zähne. Und wenn sie jemand besonders gern bissen, dann war es bestimmt der Club. So ändern sich die Zeiten.

Max Breunig wird in Mannheim mit wundem Herzen die Niederlagen seiner ehemaligen Schützlinge vernehmen. Oder wird er sich im Stillen darüber freuen? Unter seiner rauhen Hand war es um die 1860er allerdings besser bestellt. Oder wird „Pipin“ Lachner in Braunschweig nicht tränenden Auges an seine große Zeit bei den Münchener Löwen zurückdenken? Sollte er angesichts der fortwährenden Niederlagen seines ehemaligen Vereines nicht den Gedanken hegen, reumütig zurückzulehren? Ein Stürmer vom Format Lachner fehlt aber nicht nur den Münchener Löwen, ihn würden auch andere Clubs mit offenen Armen aufnehmen.

Diesmal kamen die 1860er mit arg jungem Blut nach Nürnberg. Moïz Fiedl ist zur Disposition gestellt, Ertl und Baumgartner mußten wegen Verletzungen pausieren und auch Kronzucker konnte nicht mit nach Nürnberg reisen. So blieb den alten Haudegen Neumaier und Wendl die Hauptlast des Spieles. Und tatsächlich waren sie die besten Leute der „Löwen“. Wendl war in der ersten Hälfte zwar kein großer Mitteläufer, dafür aber im zweiten Gang ein erstklassiger Verteidiger. Eine einzige Enttäuschung war Schäfer. Die Zeit dieses verdienten Spielers, der bei 1860 München jahrelang auf allen Posten Hervorragendes leistete, scheint vorbei zu sein. Nur noch der Geist ist willig bei ihm, nicht mehr das Fleisch.

Der Club ging als Favorit in dieses Spiel. Und sein Sieg stand auch keinen Augenblick in Frage. Aber das Clubgrammophon spielte 90 Minuten lang wieder die gleiche Platte! Immer wird sich der Clubturm mit seiner ewigen „Schablone“ nicht durchsetzen können. Allmählich weiß schon jedes kleine Kind, was die Clubstürmer im nächsten Augenblick machen! Und daß die technisch ausgezeichneten Clubstürmer im Tor schuß nicht sonderlich freigiebig sind, das wird am Sonntag auch jeder der 5000 Zuschauer beobachtet haben. Den Gelegenheiten nach mußten die vollen Stürmer statt 3, mindestens 6 Tore schießen. Es war ein Glück, daß sich Eiberger zweimal und Dehm einmal erbarmten und 3 Tore schossen, gegen

die kein Kraut gewachsen war. Sonst hätten die wahrlich zahmen Löwen vielleicht noch eine pfundige Ueberraschung bereitet.

Ueber alles Lob erhaben spielte das Schluszdreieck des Clubs. Köhl, Billmann und Munkert bilden ein Bollwerk, auf das sich der Club nicht nur verlassen, auf das er auch stolz sein kann. Auch Uebelein bewies als Mitteläufer wieder seine Qualitäten. Er ist gäh wie Leder

1. FC. Nürnberg — München 60 3:0

In einem vom Club stark überlegen geführten Spiel erwies sich nur die Münchner Hintermannschaft als einwandfreier Mannschaftsteil der Gäste. Hier wehrt der gute Torersatzmann Scheithe, unterstützt von Neumayer, einen Weitschuß, daneben rechts Friedel.

Bild Grimm



1860 geschlagen

Der 1. FC Nürnberg gewinnt 3:0 (2:0)

Die Münchener Löwen sind noch nie so schlecht empfohlen gekommen wie diesmal. Die bisherigen Spiele der neuen Saison brachten den 1860ern drei Niederlagen hinter einander. Das Ende der Tabelle der bayerischen Gauliga zielt augenblicklich kein Geringerer als der Turn- und Sportverein 1860 München, jener ruhmreiche Verein also, der schon immer zu der Elite der deutschen Fußballmannschaften gehört hat. Unter dem Training von Max Breuning standen die Löwen vor einigen Jahren sogar einmal im Endspiel um die Viktoria.

Und gerade gegen die 1860er aus München hat der Club schon so manches Spiel verloren. Wir erinnern an die Zeit, da das Spiel der Münchener mit zu den besten aller deutschen Fußballmannschaften gezählt wurde. Als Moiss Medl als Mittelläufer noch das Spiel beherrschte, als Lachner noch der unerreichte Stürmer bei den Löwen war und sich Josef Wendl als Verteidiger noch in internationaler Form befand, da waren die Begegnungen Club - 1860 München stets ein wortreicher Genuss.

Augenblicklich aber macht der alte Münchener Verein mit seiner ersten Fußballmannschaft eine Krise durch. Das bewies die ersatzgeschwächte Elf, die diesmal in Herzabelshof antrat.

Folgende Spieler vertraten die Farben des TV, 1860 München:

	Scheitße	
Neumeier		Schäfer
Michel	Wendl	Meiertöhaler
Nerz	Körner	Bürger
		Deldenberger
		Schmidthuber
Demgegenüber trat der Club wie folgt an:		
Spieß	Schmitt	Friedel
	Dehm	Uebelein
	Munkert	Köhl
		Billmann

Als Schiedsrichter stand Wiesel (Ingolstadt) dem Kampfe vor.

4000 Zuschauer umsäumten das Spielfeld in Herzabelshof, als um 3.30 Uhr mit dem Anstoß des Clubs der Kampf begann.

Die erste Aktion, die der Club unternahm, war ein schulmäßiger Angriff seines Sturmes. Eben in dem Augenblick, als Gukner den Ball in aussichtsreicher Position zur Mitte geben wollte, drängte ihn Wendl, allerdings nicht völlig einwandfrei, vom Leder. Es gab sofort die erste Ecke für die Nürnberger, die aber Schäfer mit weitem Schlag Märkte. Nachdem Billmann ein Kabinettstückchen zum besten gegeben hatte, kam der Club zu seiner zweiten Ecke. Vorher war es wieder Gukner, der sich elegant durchgespielt hat, den Ball dann dem völlig freistehenden Friedel gab, der aber so schwach schoß, daß der Münchener Hüter gerade noch neben den Pfosten lenken konnte. Das mußte das erste Tor für die Nürnberger werden.

Erst allmählich kamen auch die 60er etwas auf. Zunächst war aber Nerz auf Rechtsaußen gar nicht im Bilde. Und da meist rechts gespielt wurde, konnte sich der Angriff der Löwen nur schlecht entwickeln. Billmann und Munkert im Verein mit Uebelein hatten verhältnismäßig leichte Herstellungsarbeit. Nach 20 Minuten Spielzeit stand das Eckballverhältnis schon 4:0 für den Club. Bei der dritten hatte Friedel wieder eine Schußgelegenheit, aber abermals alna der Ball nur neben das Tor. Erstmalig Eiberger schoß aus 20 m Entfernung schön aufs Münchner Tor, aber Scheitße war auf dem Posten. Ein Straßstoß von Dehm in der 28. Minute alna knapp neben den Pfosten. Ein Straßstoß von Dehm in der 28. Minute alna knapp neben den Pfosten. Mit Recht! Das Vergehen von Neumayer war keine Veranlassung zu einem Straßstoß.

Nach der 5. Ecke für die Nürnberger vollbrachte Nerz eine große Leistung. Er ging mit einer Vorlage davon und schoß wunderbar voll auf das Tor des Clubs, wo Köhl den nasen Ball gerade noch wegzulassen konnte.

In der 31. Minute fiel dann überraschend das 1. Clubtor, obwohl den Gelegenheiten nach schon vorher der eine oder andere Erfolg hätte gelingen sollen. Gukner leitete den Ball in die Mitte, Friedel täuschte durch Ueberbringen und

Eiberger schoß unhaltbar zum 1:0 für den Club

ein. Die Löwen kamen im Anschluß daran zwar zu ihrer ersten Ecke, ihr Sturm erwies sich aber doch nicht stark genug, um die Clubhintermannschaft bezwingen zu können. Aber im Feldspiel waren die Münchener Stürmer nicht schlecht. Vor allem Deldenberger und Bürger glänzten wiederholt durch technische Feinheiten. Die Hintermannschaft der Löwen

hatte in Neumayer den besten Mann. Wendl und noch mehr Schäfer hatten verschiedentlich recht schwache Momente, ebenso wie übrigens auch Gukner und Seppi Schmitt bei den Nürnbergern.

In der 43. Minute schoß Dehm das 2. Tor für den Club.

Aus aut 20 m Entfernung sauste sein flacher, scharfer Schuß unhaltbar in die Ecke. Das war wieder einmal ein Tor Marke Dehm!

Nach einer Flanke von Gukner zeigte der Münchener Hüter eine wundervolle Parade, als er dem anstürmenden Eiberger den Ball von den Füßen wegnahm. Schnell hintereinander kam der Club zu weiteren zwei Ecken, so dieses Verhältnis auf 7:0 bis zur Halbzeit stellend. Noch einmal imponierten die Clubstürmer durch einen schönen Angriff, den Friedel und Spieß vortrugen, dann war Halbzeit.

In der zweiten Halbzeit erschienen die Münchener mit veränderter Aufstellung. Wendl verteidigte mit Neumeier, Nerz spielte Mittelläufer und Schäfer Rechtsaußen. Gleich in den ersten Minuten hatten die Löwen eine Bombenchance. Deldenberger hatte Schmidthuber freigespielt, Köhl war aus dem Kasten, aber der Münchener Linksaußen schoß sehr schlecht und unplaciert, so daß der zurückkommende Köhl mit Leichtigkeit aufnehmen konnte.

Die Münchner Gäste kamen jetzt zwar vorübergehend mehr auf, als die meiste Zeit vor Seitenwechsel, aber immer noch entbehrten die Angriffe der erforderlichen Entschlußkraft im gegnerischen Strafraum. In dieser Beziehung waren die Nürnberger Stürmer schon besser. Sie schossen wenigstens öfter und härter als die Gäste. So z. B. ließ Seppi Schmitt einen Bombenschuß los, als Spieß ihm schon vorgelegt hatte und dann war es wiederum Eiberger, der scharf aufs Münchner Tor knallte.

In dieser Zeit erwies sich der Münchener Ersatztorhüter Scheitße immer mehr als ein großer Köhner. Seine Abwehrarbeit war mitunter ganz erstklassig. Aber gegen einen wundervollen Schuß Eibergers gab es auch für den Münchener Torhüter keine Abwehrmöglichkeit mehr. Nach einem Straßstoß, den Dehm ausführte, und bei dem sich die Zuschauer darum stritten, ob es Elmeyer gewesen wäre, holte Gukner wieder einmal den Ball von der Linie, gab schnell an Eiberger weiter, der das Leder direkt aufnahm und unhaltbar zum dritten Tor für Nürnberg einschob.

1. FC. Nürnberg	8	8	0	0	7:1	6
Bayern München	4	8	0	1	9:8	6
FC. Augsburg	4	2	1	1	8:8	5
FC. 05 Schweinfurt	3	2	0	1	5:2	4
Spvgg. Fürth	3	2	0	1	8:1	4
Wader München	4	2	0	2	9:8	4
FC. München	4	1	1	3	9:11	3
FC. Bayreuth	5	1	1	3	4:6	3
FC. Nürnberg	3	1	0	2	2:9	2
1860 München	4	0	1	3	2:7	1

Samstag/Sonntag, den 12./13.10.35.

1.F.C.N. I	-	Ballspielklub Augsburg	Zabo	2	:	1
"	2	-	F.C.Pfeil 2.M.	6	:	0
"	2a	-	F.C.Stein 2.M.	8	:	0
"	3	-	Sp.V.Fürth 3.M.	1	:	4
"	3a	-	T.V.Fürth 3.M.	2	:	1
"	4.	-	T.V.1846 4.M.	1	:	0
"	4b	-	Sp.V.Fürth 4a M.	1	:	1
"	5	-	Sp.V.Wacker "A"	0	:	2
"	5a	-	S.C.Germania "A"	2	:	1
"	5b	-	Dapolin 1.M.	2	:	1
"	1AH	-	Eintracht AH	1	:	1
"	2AH	-	Sp.V.Eibach AH	1	:	2

Jugendfussball:

A 1	-	Reichsbahn Fürth A1	2	:	2
A 2	-	A S N A 2	5	:	0
A 3	-	Postsport Verein A 2	7	:	1
A 4	-	TV Röthenbach A 2	16	:	0
A 6	-	F.C.Zirndorf A 2	6	:	1
C 1	-	Reichsbahn Fürth C 1	1	:	1
C 2	-	Bayern Kickers C 2	1	:	1
C 3	-	Ballspiel Club C 1	1	:	5

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Uebelein Gussner
Oehm Carolin Luber
Munkert Billmann
Köhl

Sensation im „Zabo“?

Augsburgs neuer Großverein am Sonntag beim „Club“!

Fast über Nacht ist in Augsburg ein Wunder geschehen. Zwei bedeutende Vereine haben sich dort in der letzten Woche zusammengeschlossen. War der V.C. Augsburg schon vorher ein gefürchteter Widerpart aller bayerischen Vereine der ersten Spielklasse, der im Vorjahre, nach Absolvierung der ersten Runde, kaum mehr zu schlagen war, so ist er jetzt nach den Zusammengängen mit den Augsburger Sportvereine in die erste Reihe der bayerischen Großvereine eingerückt. Der Sportverein brachte eine Reihe ganz ausgezeichnete Spieler mit, so daß das ohnedies gute Mannschaftsgebilde, das beispielsweise schon im ersten Spiel auf Münchener Boden den F.C. Wacker schlagen konnte, noch erheblich verstärkt werden konnte. So erscheinen nunmehr auch die Gebrüder Stöckl wieder in einer Gauligamannschaft, die schon von ihrer Tätigkeit bei Schwaben Augsburg her bekannt sind. Außerdem schlug der Mittelstürmer Marquardt am vergangenen Sonntag gegen den U.S.N. bombig ein. Diesem Spieler ging ja schon lange Zeit ein guter Ruf voraus. Er ist schnell, groß und kräftig und mit einem ganz ausgezeichneten Schußvermögen ausgestattet. Ein wirklicher Tank in einer Sturmreihe. Marquardt gilt als weitaus bester Mittelstürmer Schwabens.

Dieser ausgezeichneten Mannschaft, die zu ihrem spielerischen Können noch über eine enorme Kampfkraft verfügt, muß der 1. F.C.N. ohne den in der Gaumannschaft tätigen Eiberger gegenüber treten. Dafür kann aber voraussichtlich Carolin mitwirken, der wieder vollständig hergestellt ist und sich bereits seit 14 Tagen einem intensiven Training unterzieht. Der dadurch freiverbende Uebelein 1 oder sein Bruder Uebelein 2, wird dann am Sonntag verwaisten halbrechten Posten einnehmen. Sonst tritt die Mannschaft unverändert gegenüber den Vorsonntagen an.

Der Kampf wird schwer werden. Die Augsburger, die ja nur mit einem Punkt weniger hinter Club und Bayern stehen, gehen moralisch gestärkt durch den großen überraschenden 5:0-Sieg gegen den U.S.N. nach Nürnberg und wollen zumindest das unentschiedene Ergebnis, das sie im Vorjahre im Sportpark Bergabelshof erreichten, wiederholen, wenn ihnen schon kein Sieg gegen die stabile Hintermannschaft des Clubs möglich sein sollte. Beim 1. F.C.N. aber ist man, trotzdem man die Stärke des Gegners keineswegs unterschätzt, zuversichtlich. Man wird kämpfen, um den großen Gegner zu besiegen und um weiterhin als einziger Verein ungeschlagen die bayerische Gauligatabelle anführen zu können.

NSKK, Motorbrigade Franken

Fränkische Jura-G

Starke Beteiligung des Reichsheeres / Au

Das NSKK, Motorbrigade Franken, hat einen außerordentlich starken Andrang zu der von ihm organisierten Fränkischen Jura-Geländefahrt 1935 zu verzeichnen. Ausschließlich einiger noch angehängter Teilnehmer sind für die am Sonntag, 13. Oktober, mit Start und Ziel am Schmausenbusch bei Nürnberg erfolgende Geländefahrt von 220 km Strecke

314 Fahrzeuge gemeldet,

darunter 96 Fahrzeuge des Militärs und zwar der Reiter-Regimenter Langemilza und Esfurt, der

Beinahe Sensation in Zabo

Der Club gewinnt gegen B.C. Augsburg knapp 2:1 (0:0)

Wir hatten unsere Botschau mit der Ueber-
sicht versehen: „Sensation in Zabo?“ Das
heißt heißen, daß das Erscheinen der verstärk-
ten Augsburg-Mannschaft eine Sensation
in Nürnberg werden könnte. Nun, das wäre
beinahe der Fall gewesen. Mit knapper
not wurde der Club 5 Minuten von Schuß
abgerade noch Sieger.

Wenn es an diesem schönen Herbstsonntag
nahezu 8000 Zuschauer zu einer

den beiden Außenläufern Ritter 1 und Huber
die besten Leute der B.C.-Hintermannschaft.

Im Angriff waren Stöckl 2 und Mar-
quardt die treibenden Kräfte. Von ihnen
aus ging die meiste Gefahr und es war nur
schade, daß Stöckl auf dem rechten Flügel noch
viel zu wenig bedient wurde. Etwas nach-
gelassen hat der Augsburg-Linksaußen
Dommel. Wir erinnern uns, von ihm
schon viel Besseres gesehen zu haben.

durch ihre enorme Schnelligkeit trotzen sie
aber der Clubmannschaft eine ganze Halbzeit
lang.

Im zweiten Abschnitt des Spieles schoß
Friedel in der 7. Minute das 1. Tor
für den Club.

Völlig überraschend ging ein Schuß von ihm
neben dem verdukten Hüter ins Tor. Die
Augsburger ließen sich dadurch nicht ent-
mutigen. Sie kämpften unentwegt weiter und
sahen ihre Bemühungen schließlich in der
30. Minute auch belohnt.

Stöckl 2 erzielte den Ausgleich
für Augsburg,

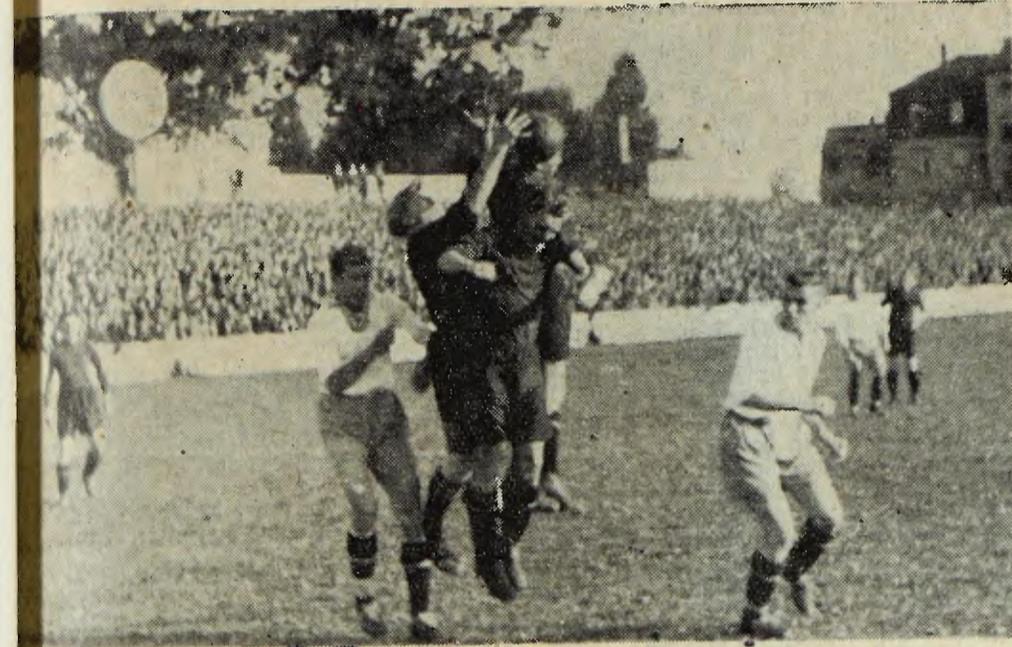
als er eine Flanke von links unhaltbar für
Köhl eindrückte.

Um 8 Uhr hätten die Gäste in den folgen-
den Minuten die Partie für sich entschieden.
Zweimal noch hatten sie todsichere Gelegen-
heiten zu weiteren Erfolgen. Aber

Marquardt und Stöckl 2 waren sichtlich
von Pech verfolgt.

Glücklicher war der Club. Nach einer großen
Fehlentscheidung des Schiedsrichters zugun-
sten der Nürnberger kam Spieß in den Be-
sitz des Balles. Sein scharfer Schuß ergab
in der 35. Minute das 2:1 für den Club.

Der Jubel der Zuschauer war natürlich
groß. Ein Stein war ihnen vom Herzen ge-
fallen. Aber reißlos zufrieden konnten sie bei
einermaßen objektiver Beurteilung mit der
Clubelf diesmal nicht sein. Sie mußte eben-
so Kopfschütteln erregen wie der Unparteiische
Feuchtmeier aus München. Gustl Raich.



1. FCN. — B.C. Augsburg: Augsburgs Torhüter rettet vor dem angreifenden Schmitt.

Niederlage der Clubmannschaft gekommen
wäre, dann müßte man weiß Gott niemand
anders dafür verantwortlich machen als Sepp
Schmitt. Es war einfach unmöglich, was
er Clubhalblinke zusammenspielte. Wohl
waren einige Vorlagen von ihm genau, aber
in der Hauptsache war sein Spiel doch wieder
viel zu langsam. Bei einem schnellen Gegner
fällt dieses Zeitlupeispiel noch mehr auf.
Schmitt war tatsächlich diesmal noch lang-
samer als sonst.

Wenn Schmitt ausfällt, dann kommt auch
Friedel wenig zur Geltung — und so war es
auch. Der Mittelfürmer des Clubs kniff
einigemal sichtlich und verlor vollständig den
Kopf dann, wenn er seine Eigenschaften als
Angriffsführer hätte beweisen sollen. Wenn
zwei Spieler so versagen, wie diesmal Friedel
und Schmitt, dann war es schließlich kein
Wunder, wenn im Clubsturm nichts „zu-
sammenging“. Gußner war auch nicht viel
besser als Schmitt und Friedel, d. h. er hatte
wenn er schon einmal eine gute Idee zeigte,
gleich darauf wieder reichlich viel Schatten-
sitzen. Spieß allein verdient das Prädikat
stark in der Angriffreihe der Nürnberger.
Durch den Ausfall des Clubhalblinken wurde
es mit dem Fortgang des Spieles leider mehr
und mehr angeheizt. Uebeler wirkte als
Halbrechter Stürmer für den Anfang nicht
schlecht. Aber er ist natürlich noch kein Eiber-
ger. Und gerade Eiberger fehlte, dem Nürn-
berger Angriff diesmal an allen Ecken und
Enden. Eiberger, der unermüdete Mann mit
der Pferdelunge, der die Bälle hinten holt
und seine Kollegen mitzieht und mitreißt. Die
Nürnberger Läuferreihe stand erstmals wieder
mit Carolin in der Mitte. D. h. in
Verantwortung stand Tipfi Dehm in der Mitte,
Carolin stand zwischen den beiden Verteidi-
gern. Da wo er sein sollte, war der Tipfi
nur ganz selten. Und dabei hätte er bei der
Gefährlichkeit des Augsburg-Rechtsaußen
Stöckl doch Veranlassung genug gehabt, seinen
Flügel zu halten. Vielleicht wäre dann das
Ausgleichstor der Gäste gar nicht gefallen,
wenigstens nicht aus dieser Situation heraus
nicht. Mit einigen scharfen Schüssen hatte
Dehm diesmal Pech. Huber war der erfolg-
reichste Clubläufer. Er hielt diesmal eisern
durch und schuftete wieder für zwei. Carolin
konnte als Mittelläufer fürs erste Mal nicht
sonderlich überzeugen, spielte aber im allge-
meinen nicht schlecht. Billmann, Munkert und
Köhl waren, wie immer, das zuverlässige, letzte
Bollwerk des Clubs. Sie mußten bei der Ge-
fährlichkeit der Augsburg-er Stürmer stets
auf der Hut sein. Nach dem Ausgleichstor der
Augsburger wurde der „Hauptmann“ reichlich
nervös und trieb sich einigemal völlig über-
flüssig im Felde herum.

Die Gäste aus dem Schwabenlande hiel-
ten ganz das, was man sich von ihnen allent-
halben versprach. Durch die Verschmelzung mit
dem Sportverein Augsburg ist eine Man-
schaft entstanden, die nicht nur allen An-
sichten genügt, sondern die auch in dieser
Saison in der Gauliga Bayerns bestehen und
noch manche Ueberraschung bringen wird. Der
Torwart Kisin und die beiden Verteidiger
Klee und Fischer waren zusammen mit

Das Spiel

In den ersten Minuten des Spieles ließ
sich die Clubmannschaft nicht schlecht an. Da
hatte es den Anschein, als wollte sie die Augs-
burger Gäste in Grund und Boden spielen.
Sobald sich aber die Gäste etwas gefunden
hatten, ritten diese die ersten schneidigen
Attacken gegen das Clubtor. Nach 23 Minuten
Spielzeit hatte der Clubangriff Pech.

Schmitt schoß zweimal scharf an die Latte
und im Nachschuß rollte das tickische Leder
nur knapp am Pfosten vorbei. Wenige
Augenblicke später ging es einem Kopfball
von Friedel nicht anders. Durch den vor-
bildlichen Geist, der die Gästeelf besetzte und

Hart erkämpfter Clubsieg

1. FC. Nürnberg gegen BC. Augsburg 2:1 (0:0)

Großer Besuch in Rabo! 8000 Zuschauer, da muß schon etwas besonderes los sein, da muß schon ein großer Gegner oder zumindest ein großes Spiel erwartet werden.

Nun, der Gegner war eigentlich keiner von denen mit großen Namen, denn es war nur der BC. A., der bereits im vergangenen Jahr mit sensationellen Ergebnissen aufwartete. Die Namen Dommel, Stöckl, Marquardt hatten es den Nürnbergern angetan, daß sie in solch großer Zahl gekommen waren. Das 5:0 gegen USC tat sein übriges, um zu zeigen, wie die Augsburger in Fahrt seien.

Und die Augsburger sind wirklich in Fahrt. Nicht so wie wir es von unseren Klassemannschaften gemohnt sind, die durch den schottischen Stil imponierten und durch Klappfuß den Gegner zermürbten. Nein, durch ihr urwüchsiges Spiel. Sie ließen sich nicht unterkriegen, selbst dann nicht, als der Klub eigentlich 4:0 hätte führen können und stark überlegen war. Immer wieder setzten sie zu neuen Angriffen an, durchbrachen die Clubdeckung und schufen auch so vor dem Clubtor Situationen, die gefährlich genug waren, um Munkert in Aufregung zu versetzen und die es Schmitt ratlos erscheinen ließen, dazwischen hinten auszuhelfen.

Die Augsburger mit Klein; Klee, Fischer; Ritter 1, Wörren, Huber Stöckl 2, Späth, Marquardt, Stöckl 1, Dommel, rechtfertigten den Ruf, den sie sich erworben hatten.

Beim Club hatte man den Wollblutstürmer Eiberger durch Uebelein II ersetzt, was sich im Sturm etwas auswirkte, da Uebelein zwar technisch recht nett spielte, die Wucht und den Drang aufs Tor aber doch vermissen ließ. Dadurch kam es, daß Köhl; Billmann, Munkert; Luber, Carolin, Dehm; Gubner, Uebelein II, Friedel, Schmitt, Spieß gewaltig schaffen mußten, um nicht ins Hintertreffen zu kommen, trotzdem sie eine ganze Menge sicherster Tor Gelegenheiten hatte, dazu aber eine solche Portion Pech und vielleicht in manchen Fällen auch Unvermögen, daß eben nichts zu machen war.

Aus diesem Grunde war der Spielverlauf überaus fesselnd. Die Zuschauer nahmen regen Anteil an den Vorgängen auf dem Felde. Bereits in den beiden ersten Minuten

war es Schmitt, dann Uebelein, die durch famose Angriffe zwei sichere Tor Gelegenheiten herausarbeiteten, dann aber ebenso kläglich verfehlt. Spieß schießt nach einem Alleingang über die Latte und dann setzt sich Dommel durch, seine Flanke wird aber nicht ausgenützt, weil der Innensturm fehlt. Friedel schießt übers Tor, dann feuert Schmitt zuerst an den Pfosten, dann an die Latte und schließlich Gubner ans Außenreiß. Das wirkt deprimierend, die Stürmer bringen fast nicht mehr den Mut auf zu schießen, oder sind so nervös, daß sie selbst die besten Gelegenheiten vermasseln. Spieß und Friedel verstehen es nicht, die Chancen auszunützen, dafür macht Ritter beinahe ein Selbsttor.

Die Augsburger treten in der ersten Halbzeit vor dem Clubtor weniger in Erscheinung. Einmal ist es Späth, der den Ball aufs Tor köpft, dann schießt Marquardt den Ball Köhl direkt in die Hände. Dadurch kommt es, daß man zwar ein Duzend Tore hätte sehen können, aber bis Halbzeit nur ein 0:0 erlebte.

In der zweiten Halbzeit hatte es den Anschein, als ob die Stürmer dasselbe Schauspiel wiederholen wollten. In der ersten Minute bricht Marquardt durch, Köhl läuft enttägen, der Augsburger lenkt den Ball mit dem Kopf über Köhl, zum Glück geht der Ball aber daneben. Dann rettet Luber vor Dommel und im nächsten Moment lenkt Köhl einen Schuß von Stöckl II an den Pfosten, von wo der Ball ins Feld springt. Den Nürnbergern lief dabei eine Gänsehaut über den Rücken, denn man sah den Ball schon im Netz.

Ganz unversehrt fällt in der 7. Minute das erste Tor durch Friedel.

Spieß hat sich den Ball auf der Linie angeeignet, paßt zu Friedel, der ohne sich zu bemühen schießt, daß selbst der Torwart keine Zeit findet, überhaupt nur eine Abwehrbewegung zu machen. Und damit kommt auf einmal Leben unter die Zuschauer, wie man sie wirklich nur bei Großkämpfen sieht.

Die Augsburger lassen sich von diesem Beifall und diesen Anfeuerungen nicht aus der Ruhe bringen. Wichtig fegen Klee und Fi-

scher dazwischen und Klein ist die verzierte Ruhe selbst. Nur Matthes Danne geht hinter dem Augsburger Tor nervös und ab, spielt das Spiel von außen, schwingt bald den rechten, dann wieder linken Fuß, Tore kann aber auch er machen.

Die Schutzkanone Marquardt versucht mit Einzelaktionen auszugleichen, er schlägt aber an Luber und Billmann. Beim Tor schießt der Aufbau durch die Läuferreihe, Munkert ist noch nicht so auf dem Damme, die schwereren Spiele erfordern. Dehm muß halb immer wieder innen aushelfen. Munkert Sturm spielt ohne Zusammenhang, dafür aber die Hintermannschaft Klasse. Billmann, Munkert-Köhl sind das Dreigestirn, an alle Angriffe scheitern, in dem auch der gewaltige Augsburger Sturm seinen Meißel findet.

Noch mehr wie in der ersten Halbzeit nicht man nach dem Wechsel Eiberger und an liegt es auch, daß trotz Feldüberlegen der Klub nicht zu dem zahlenmäßigen Ergebnis kommt. Als gar nichts klappen will, verliert es Dehm mit seinen gefürchteten Fernschüssen und hier ist es nur das außergewöhnliche Können des Augsburger Torhüters, daß diese nicht zum Ziele führen.

Unter gewaltigem Jubel der Augsburger Schlachtenbummler gleicht Stöckl 2 in der 28. Minute aus.

Wieder ist ein Straßstoß fällig für den Club. Tipki, Tipki brüllen die Zuschauer. Tipki schießt, schießt schon wie noch nie, Klein hält. Noch ist die Aufregung vor dem Augsburger Tor nicht vorüber, prescht Marquardt durch, im letzten Moment kann ihn Köhl durch eine wagemutige Parade abstoppen schon wenig später muß er einen Schuß abhalten. Die Chancen stehen nun zugunsten der Gäste und als man eher mit einem 2:0 der Augsburger gerechnet hat als mit einem 2:1 des Clubs, geht

Spieß durch und schießt den 2. Treffer in der 35. Minute.

Das war der Sieg für den Club. Ein Sieg der selten schwer erfochten wurde gegen einen Gegner, der noch viel von sich reden machen wird.

Noch einmal bäumen sich die Augsburger gegen die Niederlage auf. Noch einmal bemühen sie wenigstens einen Punkt zu retten, Munkert hält Köhl und seine Verteidiger den Club den dicht. Der BC. Augsburg ist ehrenvoll unterlegen.

Es war unkorrekt, daß man dem Club Richter verschiedentlich Vorwürfe der Unkorrektheit machte. Feuchtenmeier war nicht nur korrekt, sondern auch aufmerksam und noch mehr von den Schlechtesten, die wir in Rabo gesehen haben.

Gau Bayern:

1. FC. Nürnberg	4	4	0	0	9:2
Bayern München	5	4	0	1	11:3
BC. Augsburg	5	2	1	2	9:5
Svvgg. Fürth	3	2	0	1	3:1
FC. 05 Schweinfurt	4	2	0	2	5:3
Wacker München	4	2	0	2	9:8
FC. Bayreuth	6	1	1	4	4:10
FC. München	5	1	1	3	4:11
1860 München	5	1	1	3	3:7
USV. Nürnberg	3	1	0	2	2:9

Samstag/Sonntag, den 19./20.10.35.

1.F.C.N.	I	-	F.C.Schweinfurt	dort	2	:	1
"	2	-	A.S.N. 2.M.		2	:	8
"	2a	-	Bayern Kickers 2.M.		5	:	2
"	3	-	Fussballsport V. 3.M.		1	:	7
"	3a	-	Sp.V. Fürth 3.M.		0	:	4
"	4	-	eigene 4 b M.		2	:	5
"	4a	-	Sp.V.Fürth 4.M.		1	:	3
"	5	-	Germania "A"		6	:	1
"	5b	-	eigene 5a (Gemeindebank)		3	:	0
"	1AH	-	Sparta AH		5	:	3
"	2AH	-	Bayern Kickers AH		2	:	4

Jugendfussball:

A 2	-	Eintracht A 2	8	:	2
A 3	-	eigene A 4	4	:	2
A 5	-	Sp.V.Victoria	2	:	4
A 6	-	Sp.V. Nbg. 27	4	:	4
C 1	-	eigene C 2	12	:	0

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Gussner
Oehm Carolin Luber
Munkert Billmann
Köhl

Harterkämpfer Clubsieg

Der 1. FC. Schweinfurt mit 2:0 (0:0) geschlagen

Als wir mit der Club-Mannschaft heute Mittag kurz nach 1.30 Uhr in Schweinfurt eintrafen, da hatte sich das Wetter, das über Würzburg noch mächtig bedrohlich stimmte, zu aller Zufriedenheit so aufgeklärt, daß außer einem heftigen Wind alle Voraussetzungen für eine einwandfreie Durchführung des Spieles gegeben waren. Der Club mußte das Spiel in Schweinfurt ohne Friedel, der sich am letzten Sonntag leicht verletzte, durchführen. Er trat in der Stadt der Torpedonaben mit folgenden Leuten auf den Plan:

Röhl, Billmann, Munkert, Luber, Karolin, Dehm, Gukner, Eiberger, Uebelein 1, Schmitt, Spieß. In seiner Begleitung befanden sich außer dem Trainer Dr. Michalle noch Kassierer Winkler, Loni Glöninger und Max Doll. In Schweinfurt herrschte natürlich Großkampfstimmung. Der Platz des FC. Schweinfurt war von 4000 Menschen umsäumt, als wir vor Beginn des Spieles den Führer des 1. FC. Schweinfurt, Tremmer, Ritzinger 1 und Spizenpfeil, begrüßten. Inzwischen waren noch immer Schlachtenbummler aus Schweinfurt und Nürnberg eingetroffen. Die Wagenzeichen NN waren ziemlich häufig zu sehen. Kurz vor Beginn des Spieles traf auch noch Hans Kalb in Begleitung von Konsul Willi Sachs Schweinfurt ein. Die Schweinfurter Mannschaft beginnt das Spiel in folgender Besetzung:

Sieder, Lang, Brunhuber, Rosenbauer, Porzel, Ritzinger 2, Feil, Kupfer, Spizenpfeil, Rühr, Ritzinger 1. Als Schiedsrichter war Härtlein, Augsburg tätig.

Schweinfurt kam sofort zur ersten Ecke, die Röhl wundervoll abging. Dann zögerte Feil zu lange und der Nachschuß von Rühr ging hoch darüber. Eine gute Chance der Schweinfurter zerstörte Billmann glänzend. Dann mußte Sieder erstmals eingreifen, indem er Spieß in den Schuß ließ und den Ball sicher aufnahm. Die erste Ecke für den Club verging ergebnislos. Schon nach 7 Minuten hatte FC. 05 Schweinfurt eine Bombenchance. Der Ball kam von Kupfer über Spizenpfeil zu Ritzinger 1, der einen Prachtschuß losließ, aber die Latte traf. Ein scharfer Schuß von Eiberger wurde eine sichere Wente des Schweinfurter Torhüters. Als Rühr eine schöne Schußgelegenheit hatte, gab er das Leder noch zu Ritzinger 1, der den Ball aber nicht erreichen konnte. Herrlich war ein Kopfstoß des Schweinfurter Rechtsaußens vor dem anstürmenden Munkert, aber Billmann stand wieder sicher und beseitigte die Gefahr. Nach einem Straßstoß, den Porzel von der Mitte aufs Tor gab, hatte Feil wiederum eine totsichere Chance. Sein Schuß war aber nicht placiert genug und ging knapp am Pfosten vorbei. Ritzinger 2 zeichnete sich wie-

derholt durch wundervolle Kopfbälle und zäher Abwehrarbeit aus, und Röhl durch seine sichere Arbeit im Nürnberger Kasten.

Die Schweinfurter Hintermannschaft ließ den Nürnberger Sturm nur schlecht zur Entwicklung kommen, räumte stets richtig auf. Der Schweinfurter Angriff schoß in der ersten halben Stunde mehr als die Nürnberger, hatte aber den Nachteil, daß Ritzinger 1 nicht immer im Bilde war, der kleine Luber vom Club ließ ihm keine Zeit zur Entfaltung. In der 35. Minute arbeitete Eiberger eine schöne Gelegenheit für die Nürnberger heraus, aber Sieder beseitigt die Gefahr im letzten Moment durch energisches Dazwischenfahren. In der 40. Minute schien das erste Tor für Schweinfurt fällig zu sein. Spizenpfeil schoß aus 20 Meter Entfernung auf das leere Nürnberger Tor, aber nur ganz knapp rollt das Leder am Kasten vorbei. Das war Glück für den Club.

Raum hatte die zweite Halbzeit begonnen, fiel auch schon das erste Tor für Schweinfurt durch Kupfer. Kurz darauf, kaum war der Jubel verklungen, erfolgte durch Spieß auf einem Straßstoß der Ausgleich. Auf Grund eines zweiten Straßstoßes, den abermals Spieß in der 35. Minute verwirklichte, siegt der Club.

Schiedsrichter Härtlein, Augsburg.



Der Club startet nach Schweinfurt
Namen v. l. n. rechts: Gußner, Elberger, Luber, Dr. Michaelke, Oehm, Carolin, Munkert, Uebelin I, Spieß, Billmann, Köhl
Bild Rasch

Knapper, aber verdienter Clubsieg

Spieß zweifacher Torschütze — Fanatische Zuschauer

Daß der Club nach Schweinfurt einen vollen Gang ging, stand für jeden Kenner klar. Wer schon einmal in Schweinfurt war, kennt die dortigen Verhältnisse kennengelernt, wer den Platz des FC. Schweinfurt 05 als das leidenschaftliche Publikum in der Lagerstadt kennt, der wird wissen, daß Schweinfurt für alle Mannschaften ein hartes Pflaster

Und in der Tat sind die Verhältnisse in Schweinfurt um kein Haar anders als schon in Jahren. Der Schiedsrichter kann sich nur vor bösen Angriffen der Zuschauer hüten, wenn die Mannschaft des FC. Schweinfurt 05 gewinnt. Jeder Gegner muß kleinen Verstößen die größten Grobheiten überhören, während man im eigenen Lager ruhig steht. Unter polizeilicher Aufsicht muß die auswärtigen Spieler und der Schiedsrichter, wenn Schweinfurt verloren hat, vom Platz geführt werden. Ausdrücke und Beschimpfungen sind so absteuend, daß sie hier nicht wiederholt werden. Das ist Schweinfurt.

Im Spiel des Clubs war es nicht anders. Die Mannschaft fuhr wohl schon mit starker Vorliebe nach Schweinfurt, aber was sie dort erlebte, hat alle unangenehmen Erwartungen noch weit übertroffen. Sie haben die Clubmannschaft mit ihren Besitzern Dr. Michalko und Kassier Winkler in ihrer Fahrt nach Schweinfurt begleitet und wir müssen feststellen, daß die Elf das höchste Hindernis glänzend genommen hat. Friedel wegen einer Verletzung pausieren mußte, trat die Elf wie folgt an:

Röhl

Billmann Munkert

Luber Carolin Dehm

Eiberger Uebelein Schmitt Spieß
Der FC. Schweinfurt 05 stellte folgende Mannschaft:

Rüher Spizzenpfeil Kupfer Feil

Rizinger II Porzel Rosenbauer

Lang Brunnhuber

Sieder

Der Schiedsrichter war Hertlein (Augsburg) tätig. Er machte den großen Fehler, das erste Spiel nicht gleich von Anfang an ins richtige Gleis zu führen. Später gefiel er dann verschiedentlich in offensichtlichen Ungerechtigkeiten. Auch wenn der Elfmeter, den er für die Nürnberger in der zweiten Halbzeit gab, nicht ganz berechtigt gewesen sein mag, durch diese Entscheidung des Augsburger Pfaffenmannes kam die Schweinfurter Mannschaft vollends aus dem Konzept, obwohl Sieder den von Dehm getretenen Spieß glänzend parierte.

In den ersten 45 Minuten

Im harten, wechselvollen Kampfe hatten die Schweinfurter zweifellos etwas mehr vom Spiel. Sie gingen so scharf und rücksichtslos zu Werke, daß die Nürnberger Spieler kaum Gelegenheit fanden, richtig in ihrem Sinne zusammenzuarbeiten. Zwischendurch vergaßen auch einige Nürnberger Spieler, das Spiel nicht verschwiegen werden. Die Nürnberger Angriffe zerschellten alle an Schweinfurts ständiger Hintermannschaft. Sieder, Brunnhuber und Lang arbeiteten wie Löwen und Porzel als Mittelläufer in der überragendsten, aber auch der härtesten Stellung seiner Elf. Auch Rizinger II spielte als Mittelläufer mit voller Hingabe, während im Sturm des FC. Schweinfurt 05

Kupfer die überragende Erscheinung war. Er arbeitete, umspielte und schoß, daß es eine Freude war. Auch Spizzenpfeil und Feil erwiesen sich als äußerst gefährliche Stürmer, während der weit zurückhängende Rüher und der nervöse Rizinger I als Linksaußen etwas abfielen.

Obwohl beide Mannschaften in den ersten 45 Minuten verschiedentlich gute Gelegenheiten zu Toren hatten, mußten beim Stande von 0:0 die Seiten gewechselt werden.

Nach Seitenwechsel

jubelten die 5000 Schweinfurter Zuschauer schon nach wenigen Minuten.

Kupfer schoß das 1. Tor für Schweinfurt, scharf und unhaltbar für Röhl, in die rechte obere Ecke. Fast war man geneigt, darin den Sieg der Kugelstädter zu sehen. Aber schon wenige Augenblicke später fiel ein bitterer Trost in den Reich ihrer Freude.

Spieß erzielte den Ausgleich für den Club.

Es gab wieder einmal Straßstoß, ziemlich am 16-Meter-Raum, für die Nürnberger. Tippi Dehm schoß nicht aufs Tor, das von einer lebenden Mauer Schweinfurter Spieler verdeckt war, sondern leitete das Leder zu dem völlig freistehenden Spieß, der dann das weitere besorgte. Nun jubelten die Nürnberger Spieler und ihr kleiner Anhang.

Kein Wunder, daß der Kampf nun erst recht noch einmal mit aller Leidenschaft entbrannte. Der Club kam zwar jetzt etwas mehr auf als vor Seitenwechsel, allein auch die Spieler des FC. Schweinfurt setzten ihre Bemühungen mit unermüdlicher Ausdauer fort.

Das Spiel stand auf des Messers Schneide.

Straßstöße gab es am laufenden Band. Verschiedene schöne Schüsse des Schweinfurter Kupfer gingen fehl oder wurden von Röhl gehalten. Da kam die Entscheidung! Uebelein wurde im Strafraum von Porzel behindert, der Schiedsrichter gab Elfmeter und Dehm trat. Sieder hielt zwar sicher, aber die Nerven der Schweinfurter Spieler hatten einen schweren Stoß erlitten, weil die Verhängung des Elfmeters völlig zu Unrecht erfolgt sein soll. Sie hatten sich noch nicht richtig von

Ungarn siegt im 3

Die deutsche Meisterin Fr. Haß tritt

Der erste Fechtländerkampf, den München erlebte, gestaltete sich am Samstagabend im großen Festsaal des Künstlerhauses zu einem vollen Erfolg. Bei ausgezeichnetem Besuch sah man ganz hervorragende Leistungen. Vor Beginn der Kämpfe entbot Gaufachamtsleiter Dr. Bauer den Willkommengruß und begrüßte auch die internationale Kommission mit Präsidenten Anspach-Belgien an der Spitze, die nach München gekommen war, um den „elektrischen Schiedsrichter“ kennen zu lernen, der evtl. bei den Olympischen Spielen Verwendung finden soll.

In den drei Mannschaftskämpfen

zeigte sich, was man erwartete: Ungarn ist das Land der Fechter. Die Gäste siegten, obwohl sie u. a. ohne den zur Zeit disqualifizierten Säbel-Europameister Gerevich antreten mußten. Im Florett der Män-

ihrem Schrecken erholte, da bekam Spieß auf Linksaußen den Ball, lief nach innen und schoß

das Siegestor für den Club.

Übermal fühlten sich die Schweinfurter benachteiligt. Die Zuschauer tobten wie wild. Aber an der Niederlage der Schweinfurter war nichts mehr zu ändern. Ein Bombenschuß von Dehm ging noch an die Latte, sonst wäre im letzten Moment auch noch ein drittes Tor für die Nürnberger gefallen.

Ein schwerer Sieg

Die Clubmannschaft hat den Schweinfurter Sieg schwer erkämpfen müssen. Röhl machte seine Sache sehr gut, konnte aber den scharfen Schuß des Schweinfurter Halbrechten niemals halten. Billmann war der überragende Mann des Clubs. Er verteidigte in der Zeit der Schweinfurter Angriffe schier unübertrefflich. Munkert erreichte seinen Kameraden erst im zweiten Abschnitt. Die Nürnberger Läuferreihe mußte in Schweinfurt schwer schuften. Aber Luber — Carolin — Dehm bestanden auch diese Belastungsprobe glänzend. Der Nürnberger Sturm konnte sich, wie schon erwähnt, in den ersten 45 Minuten nicht so richtig entwickeln. Aber mit der Fortdauer des Spieles sah man verschiedentlich vorbildliche Zusammenarbeit. Unter Berücksichtigung der Schweinfurter Umstände müssen alle Clubstürmer diesmal mit dem Prädicat gut ausgezeichnet werden. Spieß war der zweifache Torschütze und Seppl Schmitt, Uebelein, Eiberger und Gußner gaben auch ihr Bestes, um den schweren Sieg in Schweinfurt zur Tatsache zu machen.

Kein Wunder, daß die Clubexpedition mit lachenden Gesichtern die Heimreise antrat. Tippi Dehm machte einen trefflichen Wit als er sagte: „Das Schönste von Schweinfurt ist die Heimfahrt“. — Wirklich es war so! G.M.

Samstag/Sonntag, den 26./27.10.35.

1.F.C.N.	I	-	Polizei Chemnitz	dort	3	:	1
"	2	-	VfR Fürth 2.M.		8	:	4
"	3a	-	Pfeil 3.M.		4	:	1
"	4	-	Sp.V.Fürth 4.M.		1	:	4
"	4b	-	Pfeil 4.M.		10	:	0
"	5	-	Concordia 3.M.		4	:	6
"	1AH	-	Polizei Sp.V. AH		12	:	0
"	2AH	-	ASN AH		4	:	1

Jugendfussball:

A 1	-	Reichsbahn Nbg A 1	5	:	0
A 2	-	VfR Fürth A 1	4	:	2
A 3	-	Sp.V.Eibach O8	5	:	2
A 4	-	Bayern Kickers A 2	2	:	2
A 5	-	Pfeil A 2	6	:	1
A 6	-	Reichsbahn Nbg A 4	4	:	1
C 1	-	F.C.Zirndorf C 1	6	:	0
C 2	-	Reichban Nbg C 2	1	:	4
C 3	-	T.V. 1883 C 1	0	:	3

Unsere L. Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Gussner
Oehm Carolin Luber
Munkert Billmann
Köhl

„Wasserball“ auch in Chemnitz

Der „Club“ schlägt die Chemnitzer Polizisten 3:1 (3:1)

(Drahtbericht unseres nach Chemnitz entsandten G.R.-Berichterstatters)

Chemnitz. Selten wohl hat ein Spiel derart unter der Ungunst der Witterung gelitten als dieses. Unaufhörlich prasselte der Regen auch in Chemnitz hernieder und da die an sich schöne Platzanlage des Polizeisportvereins ohne Tribüne ist, war es kein Vergnügen, in diesem Regenwetter als Zuschauer auch noch Notizen zu machen. Kein Wunder auch, daß an Stelle der erwarteten 25 000 Zuschauer nur 3 000 Zuschauer das Spiel besuchten.

Die Clubmannschaft trat in folgender Besetzung an: Köhl, Billmann, Munkert, Luber, Karolin, Dehm, Gukner, Eiberger, Friedel, Schmitt und Spieß.

Chemnitz mit: Mäbler, Munkelt, Groß, Helmchen, Schneider, Müller, Reichert, Kiehl, Lieberwirth, Schuhmann und Weggel.

Der Club hat in Chemnitz einen verdienten Sieg errungen.

Er überragte seinen Gegner um ein gutes Stück. Anfänglich freilich mußte die Nürnberger Hintermannschaft äußerst aufmerksam sein, um die schnellen schußgewaltigen Stürmer des Platzvereins, insbesondere den Halbrechten Helmchen nicht zum Schuß kommen zu lassen. Je weiter das Spiel aber fortschritt, um so mehr kam die Nürnberger Mannschaft in Schwung. Der Boden war für sie weniger beschwerlich als für die Chemnitzer Polizisten, dennoch aber machten sich im zweiten Spielabschnitt die ungünstigen Bodenverhältnisse bei beiden Parteien bemerkbar. Eigentlich war das Spiel nur in der ersten Halbzeit interessant und abwechslungsreich.

Es fehlte beiden Mannschaften mehr oder weniger der Zusammenhang. Die Ballkontrolle war erschwert und Ermüdungserscheinungen mußten sich zwangsläufig einstellen.

Nachdem die Polizisten durch Helmchen in der 27. Minute ein Tor vorgelegt hatten, kam der Club noch in der ersten Halbzeit zum Ausgleich und Sieg.

Eiberger schloß zunächst das Ausgleichstor. Seppi Schmitt und Friedel stellten mit zwei schönen Toren den Sieg sicher. Die Tore waren für den ausgezeichneten Chemnitzer Torhüter unhaltbar.

Die Mannschaft des Clubs hinterließ in Chemnitz den besten Eindruck. Sie hatte nach dem Führungstor der Platzherren Technik und Taktik genug, um den Sieg herauszuholen. Köhl hätte das erste Tor bei normalen Bodenverhältnissen nicht passieren lassen, so aber rutschte ihm der nasse Ball aus den Händen. Munkert war von Anfang an ganz ausgezeichnet und Billmann befriedigte nach anfänglichen Schwächen auch alle Wünsche zusammen mit Karolin. Munkert und Billmann mußten in den ersten zwanzig Minuten mehr als einmal ihre großen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Dehm fiel diesmal eine schwere Aufgabe zu, er hatte den besten Stürmer der Chemnitzer, den Halbrechten Helmchen auf seiner Seite. Aber „Tipfi“ wurde seiner Aufgabe ebenso gerecht wie Luber als rechter Läufer. Der Nürnberger Sturm verlegte sich in der zweiten Halbzeit allzu sehr auf das engmaschige Kombinationspiel. Eiberger und Seppi

Schmitt waren zwar die besten Stürmer, aber sie vernachlässigten ihre Flügel zu sehr. Freilich muß man auch hier den nassen, glitschigen Ball berücksichtigen.

Als Schiedsrichter amtierte Peters von Berlin völlig einwandfrei.



Polizei SV. Chemnitz — 1. FC. Nürnberg 1:3

Der Chemnitzer Lieberwirth (I) kann gerade noch auf der Torlinie den Ball ausschlagen. Mitte Reichardt, rechts Friedel

Feiner Clubsieg in Chemnitz

3:1 gegen die Polizei — Bei Halbzeit hieß es schon ebenso

(Sonderbericht von unserem nach Chemnitz entsandten G. R.-Mitarbeiter.

Als die Clubmannschaft am Samstag abend um 7.45 Uhr in Chemnitz eintraf, da stieß sie auf das selbe nächtliche Wetter, das schon bei der Abreise in Nürnberg unliebsam bemerkt worden war. Die Reise der Expedition verlief programmäßig. Die Heimat wurde zwar mit einer Verspätung verlassen, im Verlauf der sechsstündigen Fahrt konnte dann aber die Fahrplanmäßige Zeit doch wieder erreicht werden. Rechtsanwält Franz, Kassier Windler und Trainer Dr. Michael begleiteten die Clubelf, als Schlachtenbummler hatte sich außerdem noch noch Bödel, der Führer der Schwimmsportabteilung des Clubs, an die Expedition angeschlossen.

Wie das so üblich ist, ging natürlich auch auf dieser Reise nicht ohne das obligatorische „Kartell“ ab. Piffi Dehm und Heinz Carolin freuten sich zunächst, ihren Trainer im Statspiel richtig hereinlegen zu können, als aber der Zug in Chemnitz einließ, da war der Schuß nach hinten los gegangen. Sepp Schmitt, Karl Gubner, Meßlein und Poso klopfen einen Schafkopf 5, 10, 15 mit allen Schikanen und was sonst noch da war, unterhielt sich, las Zeitung oder saß vorübergehend im Spießwagen.

Bei dem regnerischen, trüben Wetter konnte die Landschaft nicht viel bieten. Allgemeines Aufsehen erregte nur der ziemlich hohe Schnee, der nach Neuenmarkt-Wirsberg bis Hof schon festzu stellen war. Bei der Ankunft in Chemnitz begrüßte ein alter Bekannter des Clubs seine Kameraden. Walter Giesemann, der Fuß-, Hand- und Wasserballschiedsrichter oder der „Pöterla af alli Supp'n“, wie man bei uns sagt. Im Hotel Monopol stieg die Nürnberger Expedition ab.

Soweit war alles in bester Ordnung, nur das Wetter machte Sorgen. Die ganze Nacht schlug der Regen unaufhörlich an die Fenster und auch am Sonntag regnete es noch in Strömen. Dennoch besuchte die Clubmann-

Tribüne vorhanden ist. Bis auf die Haut durchnäßt, mußte man 90 Minuten lang dem Spiele anwohnen. Und es blieb schließlich nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiele zu machen. Und so etwas passiert gerade dann, wenn man ohne Schirm fortgeht und einen nagelneuen Vorkalium aufhat.

Die beiden Mannschaften traten in folgender Besetzung an:
Nürnberg:

	Röhl	Munkelt		
	Bümann	Karolin	Dehm	
Gubner	Giburger	Friedel	Schmitt	Spieß
Chemnitz:				
Mädler	Munkelt	Groß	Helmchen	Schneider
	Müller	Reicherdt	Kiehl	
	Lieberwirth	Schuhmann	Weggel	

Mit dem Anstoß der Chemnitzer Polizisten begann das Spiel. In den ersten zehn Minuten waren die Einheimischen etwas im Vorteil, sie griffen insbesondere auf der rechten Flanke wiederholt an und Munkelt und Karolin mußten zweimal in höchster Bedrängnis retten. Nach der sechsten Minute erst kam der Clubsturm vor das Tor der Polizisten. Sepp Schmitt ließ einen Schuß in die linke Ecke los, aber der Torhüter der Platzbesitzer hielt nicht nur diesen Schußausgezeichnet, sondern ragte auch späterhin aus seiner Mannschaft durch sicheres Fangen der Bälle hervor. Ein Flanke von Spieß nahm er den anstürmenden Gubner und Eiberger im letzten Moment noch vor den Füßen weg.

Nach 15 Minuten schon fiel das erste Tor für die Polizei Chemnitz

durch den Halbrechten Helmchen. Nach Zuspiel seines Rechtsaußen Schneider ließ er einen Bombenschuß vom Stapel, der Ball sprang Röhl über die Hände ins Tor. Unter

der Ausgleich durch Eiberger.

Einen Fernschuß von ihm vermochte der ausgezeichnete Torwart der Polizisten nicht zu halten. Das Spiel stand 1:1. Schon wenige Augenblicke später spielte Dehm den mitgelauenen Sepp Schmitt wundervoll frei, aus halbbrechter Stellung markierte

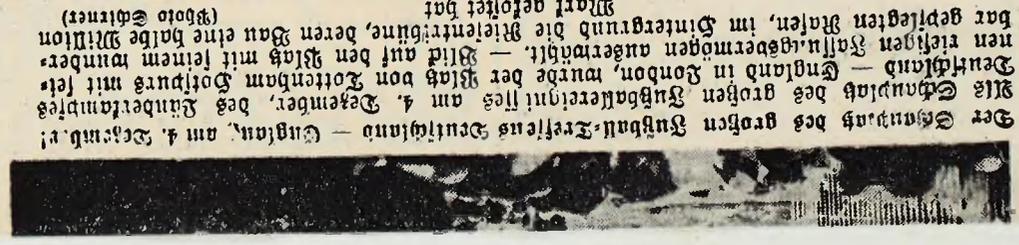
Schmitt den 2. Treffer für Nürnberg.

Nachdem der Club von diesem Augenblick an mehr oder weniger die tonangebende Partei war, gelang es

Friedel 5 Minuten vor Seitenwechsel durch einen Kopfball nach der 4. Ecke für Nürnberg, die Gubner wundervoll hereingab, das 3. Tor für Nürnberg zu erzielen.

In der zweiten Halbzeit war es unmöglich vom Spielverlauf weitere Notizen zu machen. Der Regen nahm derartige Formen an, daß ein Notieren im freien Felde unmöglich wurde. Die beiden Mannschaften litten in der zweiten Halbzeit unter dem völlig durchweichenden Boden. Die Leistungen waren schlechter als vor Seitenwechsel und das war auch wohl der Umstand, warum kein Tor mehr fiel. Die Chemnitzer mußten schon nach wenigen Minuten in der zweiten Halbzeit ohne ihren Linksaußen Mädler spielen, da dieser verletzt wurde und das Spielfeld verlassen mußte. Beide Mannschaften hatten noch mancherlei Torgelegenheiten, allein das klitschige Leder war immer wieder daran schuld, daß die Gelegenheiten verfielen wurden. Der Nürnberger Sturm litt vor allem daran, daß Friedel und Gubner manche Gelegenheiten verbarben. Spieß wurde zu wenig bedient und so lag die Hauptarbeit bei Sepp Schmitt und Eiberger, die aber durch ihr tadelloses Spiel und durch ihre vorbildliche Zusammenarbeit immer wieder Fluß in die Clubangriffe brachten. Die Nürnberger Hintermannschaft hielt mit ver-

Das Spiel brach einen verdächtig hohen Standes Niederlegen in der ersten Halbzeit. Die Clubmannschaft trat komblert an bis auf Schmitt im Sturm, für den von der Hintermannschaft ein Tref-



Samstag/Sonntag, den 2./3.11.35.

1.F.C.N. 2.M.	-	Sp.V.Fürth 2a	2 : 1
"	2a	- Sp.V. Eibach 2.M.	2 : 0
"	3	- Eintracht 3.M.	4 : 1
"	3a	- Bayern Kickers 3.M.	3 : 0
"	4	- Pfeil 4.M.	3 : 1
"	1AH	- eigene 2AH	1 : 0

Jugendfussball:

A 1	-	Sparta A 1	5 : 0
A 2	-	Postsportv. A 1	2 : 2
A 4	-	Borussia A 1	1 : 0
A 5	-	Polizeisportv. A 2	6 : 1
A 6	-	Reichsbahn Nbf A 4	4 : 1
C 3	-	T.Sp.V. 1883 c 1	0 : 3

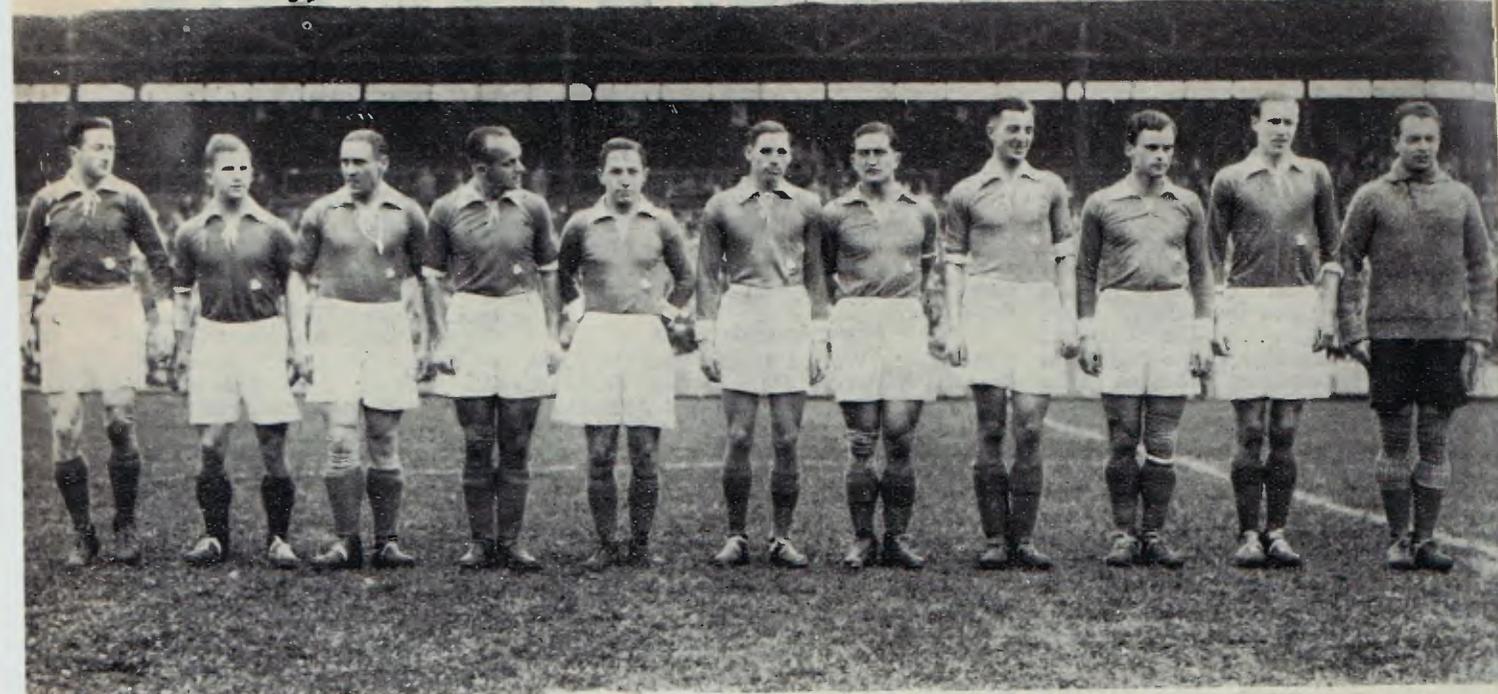
Am gleichen Sonntag fand auch in Zabo das Spiel

B a y e r n ₃ = M i t t e l r h e i n ₀

statt. In der bayerischen Mannschaft wurden 9 Spieler unserer 1. Mannschaft verwendet. Die Mannschaft hatte folgendes Bild:

Spiess Schmitt Marquart Eiberger Lehner
 Oehm Carolin Hecht
 Munkert Billmann
 Köhl.

Drei siegreiche Bundespokal-Mannschaften



Gau Sachsen

V. l.: Kund, Köckeritz, Helmchen, Reicherdt, Schlösser, Rose, Brembach, Munkelt, Kreisch, Schön, Kreß. (Bild Horter.)



Gau Bayern

V. l.: Köhl, Munkert, Oehm, Carolin, Billmann, Lehner, Hecht, Schmitt, Marquard, Spieß, Eiberger. (Bild Grimm.)



Gau Süd-West

V. l.: Gramlich, Ittel, Tiefel, Winkler, Schmidt, Sold, Schweinhardt, Eckert, Welsch, Heldmann, Fath. (Bild Schmidter.)

Die tüchtige Elf des Gaues Mittelrhein heizte in Nürnberg den Bayern tüchtig ein



Ein guter Elfmeterschütze der Nürnberger, wehrt vor Munkert eine Flanke ab; ganz links steht Sepp Schmitt, der hinten zuweilen aushelfen mußte

Bilder Grimm



Nach der Pause ging Marquard einen fast aussichtslosen Ball nach, prallte mit dem Torhüter zusammen und konnte den Ball noch rasch ins Tor drücken

Bayernmannschaft siegt in Nürnberg

Gau Bayern schlägt Gau Mittelrhein 3:0 (1:0)

Das Zwischenrundenspiel um den Bundespokal

auf dem Platze des 1. FCN., das bei herrlichem Wetter und in Anwesenheit von 20000 Zuschauern zum Austrag kam, erfüllte nicht ganz die Erwartungen. Beide Mannschaften lieferten nicht das erhoffte Spiel. Der Sieg der bayerischen Mannschaft fiel etwas zu hoch aus. Die Gäste vom Mittelrhein waren nicht um drei Tore schlechter als die bayerischen Spieler, sie hatten nur einen Nachteil, daß eben ihr Sturm vor dem Tore für Bayern noch mehr versagte als der bayerische. Die ersten beiden Tore für Bayern kamen ziemlich glücklich zustande. Zuerst fiel kurz vor Halbzeit durch einen Elfmeter das Führungstor und gleich nach Wiederbeginn fiel ein zweites Tor für Bayern, das absolut vermeidbar war. Der dritte Erfolg der Süddeutschen dagegen war verdient.

Unter der Leitung von Ketterer-Spanau traten die Mannschaften in folgender Besetzung zum Spiele an:

Gau Mittelrhein: Mombre (MSB), König (Mlanz), Klaf (Brabach), Moog 1 (RSC 99), Hoofs (MSB), Ruckerz (CFM), Fr. Elbern (Benel), Dahmen (CFM), Gauchel (Neuendorf), Weher (CFM), Brooks (MSB).

Gau Bayern: Spieß, Schmitt, Marquardt, Eiberger, Lehner, Dehm, Carolin, Secht, Munkert, Billmann, Köhl.

Die mittelrheinische Mannschaft

hinterließ in Nürnberg trotz ihrer Niederlage einen günstigen Eindruck. Die Mannschaft ging zwar mitunter scharf ins Zeug, aber ihr schnelles, ungetünstetes Spiel nötigte den Zuschauern mindestens ebensoviel Respekt ab wie das engmaschige Spiel der Bayern. Mombre war ein aufmerksamer Hüter, er ließ sich lediglich vom zweiten Tor überraschen. Die beiden Verteidiger Klaf und König waren, wie übrigens auch bei der bayerischen Mannschaft, die besten Spieler. Wie der Blitz fuhren sie dazwischen und befreiten mit weitem, sicheren Schlag. Auch die Läuferreihe gefiel durch ihr fleißiges unermüdeliches Schaffen. Der Mittelläufer Hoofs hat seine beiden Kollegen Moog und Ruckerz noch um einiges übertroffen. Im Sturm der mittelrheinischen Mannschaft lag das Schwergewicht auf den Flügeln. Elbern und Brooks entspuppten sich sofort als schnelle Außenstürmer. Elbern gefiel sich insbesondere durch dauerndes Uugehen des bayerischen Torhüters Köhl. Mitunter machte er auch den Eindruck, daß er zu wenig Platz hielt. Die beiden Stürmer der mittelrheinischen Mannschaft spielten zwar technisch nicht schlecht, aber sie waren vor dem Tore nicht eingeschlossen genug. Dahmen sowohl als auch Gauchel und Weher hatten manche Torchance, die aber immer wieder zerstört wurde, weil die Ueberflucht und die Schußkraft fehlten.

Die Elf des Gaues Bayern

blieb hinter den Erwartungen zurück. Nur drei Mann genügten allen Ansprüchen, das war der Torwart Köhl und die beiden Verteidiger Munkert und Billmann vom 1. FCN. Sie spielten 90 Minuten lang ziellos. Köhl behauptete sich insbesondere bei hohen Bällen jederzeit und Munkert und Billmann mußten jederzeit auf der Hut sein, um den schnellen, ungetünsteten Angriffen der mittelrheinischen Spieler Halt zu bieten. Auch Lehner, der Rechtsaußen unserer Nationalmannschaft spielte gut. Nicht so wie in der Ländermannschaft, aber dennoch besser als die anderen vier Stürmer. Wenn er nicht richtig in Fahrt kam, so lag das daran, daß er ziemlich schlecht bedient wurde.

Nur ganz selten hat das Zusammenspiel mit Eiberger richtig geklappt. Eiberger war zwar wieder der unermüdeliche Schaffer, aber er hatte wenig Glück im Zusammenwirken mit Lehner. Ihm ging es nicht anders, als Schmitt, Marquardt und Spieß auch. Sie spielten auffallend schlecht zu. Der Augsburger Marquardt war als Führer des bayerischen Angriffes nicht der richtige Mann. Wenn man will kann man auch sagen, daß

keine Mitspieler nicht die richtige Umgebung für ihn waren. Der Kontakt fehlte jedenfalls. In der bayerischen Läuferreihe hielt sich Dehm am besten. Carolin lieferte als Mittelläufer kein überragendes Spiel und Secht hatte auch seine Schwächen. So ist es also nicht verwunderlich, daß die bayerische Mannschaft in ihrer Gesamtheit manche Wünsche offen ließ.

Der Spielverlauf

Der Kampf zeichnete sich vor allem dadurch aus, daß die Spieler beider Mannschaften ein verschiedenartiges System spielten. Während die Bayern den Ball flach am Boden hielten und auf kürzeste Entfernung zuspielten, war das Spiel der mittelrheinischen Mannschaften halbhoch und raumgewinnend. Im Kopfspiel überragte die Gästemannschaft. In einem ziemlich gleichverteilten Spiel bot sich den Rheinländern schon nach fünf Minuten die erste Chance, die aber Dahmen durch zu langes Högern verwarf. Eine Gelegenheit für Bayern machte dann Mombre zunichte, als er einen Schuß von Spieß herausfischte und gerade noch zur Ecke lenken konnte. Diese wurde ebenso geklärt wie die erste für Mittelrhein, die gleich darauf Tatsache wurde. Noch einmal bot sich der Mannschaft des Gaues

Mittelrhein eine große Gelegenheit. Der Ball kam von Brooks zu Elbern, dieser stand frei vor dem Tore, ohne einen Erfolg verbuchen zu können. Allgemein rechnete man schon mit einem Unentschieden bei Halbzeit, da fiel dann überraschend das

1. Tor für Bayern durch Elfmeter

den Dehm unhaltbar verwandelte. Eiberger war mit Klaf zusammengestoßen, beide Spieler kamen zu Fall und Schiedsrichter Ketterer gab Elfmeter. Das war immerhin eine harte Entscheidung. Der teiltweise Protest der Zuschauer war begreiflich.

Die zweite Halbzeit brachte der bayerischen Mannschaft schon in der ersten Minute

das 2. Tor durch Marquardt.

Bei einem schnellen Vorstoß schoß der Mittelstürmer aus Augsburg aus einem schier unmöglichen Winkel an dem verdunsteten Mombre vorbei ein. Trotzdem hielt die mittelrheinische Mannschaft den Kampf nach wie vor offen. Sie stellte das Eckballverhältnis sogar auf 3:2 zu ihren Gunsten, konnte aber nicht verhindern, daß

Spieß in der 21. Minute auf 3:0 für Bayern erhöhte. Das war das einzige schöne Tor des Tages.



Bayern — Mittelrhein 3:0 (1:0): Marquardt (Bayern) köpft auf das Tor.

Samstag/Sonntag, den 10./11.11.35.

1.F.C.N.	I	-	Minerva Berlin	Stadion	4	:	1
"	2	-	Eintracht 2,M.		17	:	2
"	2a	-	T.V.Röthenbach 2.M.		7	:	1
"	3	-	T.V.1860 Fürth 3.M.		0	:	0
"	3a	-	T.V. 1873 A		5	:	3
"	4a	-	eigene 4 b		2	:	3
"	5	-	Sp.V. Fürth 4,M.		0	:	6

Jugendfussball:

A 1	-	Postsport V. A 1	4	:	3
A 2	-	T.u.Sp.V. Joh. 83 A 1	4	:	2
A 3	-	Sparta A 2	1	:	0
A 5	-	F.C.Birndorf A 2	9	:	0
A 6	-	Pol.Sp.V. A 2	2	:	1
C 1	-	VfR Fürth C 1	1	:	5
C 2	-	eigene C 3	4	:	1

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Gussner
 Oehm Carolin Luber
 Munkert Billmann
 Köhl



Elegante Abwehr von Köhl

Club ficherer Sieger

Wir Nürnberger sind schon seit Wochen von einem gewissen Pokalfieber gepackt. Diese Tatsache ist unverkennbar und verknüpft sich gleichzeitig mit einem ganz großen Vertrauen zur Clubelf. Ja, der Nürnberger liebt seinen Club und kommt wieder in Scharen, weil er eben weiß, daß sich die Leistungskurve der Rotjacken sehr stark nach oben bewegt und daß sein sieghaftes Spiel trotz aller Wenn und Aber immer noch mit zur besten deutschen Tradition zählt.

Wirklich, wir sind vom Pokalfieber angesteckt und seit Wochen reißt es nicht mehr ab. Zuerst wurden die Ulmer richtig abgedackelt, dann warfen die Freiburger in Ronhof das Kleeblatt ganz kaltschnäuzig aus dem Rennen. Für das Bundespokalspiel stellte sich vor acht Tagen die sympathische Gaumannschaft vom Mittelrhein vor



Altmeister Club hat die „Minerva“ entworfen

und nun lernten wir zur Abwechslung Gäste aus der Reichshauptstadt kennen, die allerdings draußen im Stadion vor 20 000 Zuschauern gegen den Club überraschend wenig zu melden hatten und trotz allen Eifers ihr Pokalglück vergebens suchten.

Minervas Leistung war wohl eine große Enttäuschung. Die Gäste konnten den in der Technik mit allen Wassern gewaschenen Nürnbergern auch nicht annähernd gleichkommen. Es ist dies für die sonst so netten Minervaspierer eine sehr harte Kritik, allein die technischen Mängel der viel zu kopflos operierenden Berliner wirkten mitunter so primitiv, daß die Cluberer mit spielender Leichtigkeit in unbegrenztem Maße die Raffinesse ihrer Tricks und schmückenden Zutaten mit allen Schikanen zeigen konnten.

Minerva ist ja kein Neuling mehr, sondern der Verein aus Moabit ist wohl schon so alt wie die Berliner Fußballgeschichte überhaupt. Allerdings bei uns im Süden ist es so, daß Minerva für die große Masse bis jetzt soviel wie ein fast unbekannter Begriff war. Berliner Extraklasse ist uns nur mit den großen Namen einer Hertha, Viktoria und vielleicht auch Tennis-Borussia vertraut. Zwischen Nürnberg-Fürth und den anderen Berliner Clubs, wie z. B. Minerva, Blau Weiß, BSpV. 92, Wacker Tegel usw. bestand ja soviel wie gar kein Kontakt. Man hat wohl den BSpV. 92 (früher Britannia) noch etwas leise in Erinnerung. Aber das ist schon 30 Jahre her, als sich Britannia mit seinen Kanonen Faber, Jestram, Schmidt, Hunder draußen in der Zielgasse eine ganz pfündige Abfuhr holte.

Entweder hatte Minerva einen ausgesprochen schwarzen Tag, oder sie ist wirklich nur eine schwache Durchschnittsmannschaft, die mit ihrem harmlosen, nur auf Durchbruch lauernden Können auch nicht annähernd an die Hertha oder Tennis-Borussiaklasse gestellt werden kann. Neben dem flinken Linksaußen Prysok kann im Angriff nur der temperamentvolle Mittelstürmer Elsholz lobenswert genannt wer-

Fortsetzung Seite 24!

Schluß von Seite 12!

den. Elsholz ist ein flinker Bursche, der in seinen drangvollen Einzelaktionen für eine nicht sattelfeste Hintermannschaft bestimmt eine große Gefahr ist. Von seinen Nebenspielern Trotschinski, Iwankowski und Seifert sah man herzlich wenig und auch der Aufbau der drei Läufer Schulz, Hübner und Walk ließ jede klare Linie vermissen. Die beiden Verteidiger Unger, Walkhoff hatten bei den dauernden Nürnberger Sturmwellen ein Riesenpensum Arbeit zu verrichten und Torwart Beisel verriet eine solch sichere Fangkunst, daß er an den vier Trefen bestimmt unschuldig ist. Störend machte sich neben dem unsportlichen vielen Handspiel der Gäste auch das Eintreffen der Gepäckmarschler während des Kampfes bemerkbar, so daß die Aufmerksamkeit zum Pokalspiel recht getrübt wurde.

Der Club spielte bestimmt nicht in großer Form (Angriff!), aber man kann schon sagen, daß er mit seiner unbeständigen Krisenform doch abgeschlossen hat und damit die Linie einhält, die ihn wieder zur großen Mannschaft macht. Mit zäher Energie und vollem Vertrauen schreitet der Altmeister seinen eigenen Weg; ein hohes Ziel steht seinen Anhängern vor den Augen — ich brauch' weiter nichts verraten — — In der ersten Viertelstunde etwas zurückhaltend, ließ er den Gegner etwas austoben, aber zu bald war die Minervakraft gebrochen und dann wuchs er über sein gewöhnliches Format hinaus und riß in seinen Aktionen oft genug die Zuschauer zur Begeisterung hin. Eiberger, Spieß, Oehm, Munkert und Köhl waren diesmal die besten; aber auch die anderen fielen nicht ab, wobei allerdings die Harmlosigkeit des Gegners mit berücksichtigt werden muß.

Schalke * Freiburg * Waldhof Nürnberg

Die Sieger der Vereinspokalrunde am 10. Nov. 1935

Die Pokalspiele der 4. Hauptrunde nahmen den erwarteten Verlauf. Es überrascht höchstens, daß sich Waldhof nur mit 1:0 gegen die Sportfreunde Dresden in die Vorschlußrunde hinüberretten konnte. Ganz in Ordnung ist das 4:1 des 1. FC. Nürnberg gegen Minerva Berlin, ganz erwartet kommt auch das 2:1 des Freiburger Fußballklubs gegen die Hanauer und beim Großkampf der Runde, Schalke 04 gegen VfL. Benrath hätte man die 5 Tore vielleicht eher in der Verteilung 3:2 statt 4:1 erwartet. Aber Schalke zeigte überzeugend, daß die Mannschaft mit Recht Deutscher Meister genannt wird.

Die Frage ist natürlich jetzt allgemein: Wie wird die nächste Paarung lauten? Sie ist bis zum Redaktionsschluß noch nicht gelöst, aber das darf man mit Bestimmtheit behaupten, daß Schalke 04 und 1. FC. Nürnberg, die beiden ausgesprochenen Favoriten des Pokals, nicht zusammen gepaart werden. So wird Baden, das in diesem Wettbewerb bis dahin am besten abschnitt, in der Vorschlußrunde seine Sympathien, Erwartungen und Hoffnungen nach den beiden Kämpfen zu richten haben.

Unwiderlegbar steht bereits das eine fest: der 1. deutsche Vereinspokalwettbewerb wird ein umso größerer Erfolg, je mehr er sich dem Endergebnis nähert. Das größte und triumphalste Ereignis der Konkurrenz wird ein Endkampf Schalke gegen Club sein, das Zusammentreffen der beiden besten Vereinsmannschaften, und damit der Beweis dafür, daß sich solide Klasse auch in einem Pokal durchzusetzen versteht.



Pokalspiel 1. FC. Nürnberg — Minerva Berlin 4:1

Spieß nimmt den Ball nach einer Vorlage von Friedel auf, spurtet und schießt zum 4. Tor ein.

Der Club unter den letzten Vier

Pokalkampf 1. FCN. gegen Minerva Berlin 4:1 (3:0)

zu Beginn des Fußballkampfes hat die Zuschauerzahl im Stadion auf 15 000 ein schöner Rahmen zu der großen Veranstaltung. Auf der Tribüne haben sich maßgebenden Persönlichkeiten der Stadt und der Behörden niedergelassen. Unter der Leitung von Schiedsrichter Wenzel-Fulda kommen die Mannschaften mit viel Beifall empfangen, auf dem Feld und treten sich wie folgt gegen-

Minerva Berlin:

Beißel
Unger Walfhoff
Schulz Hübner Weid
Trotschinski Elzholz Iwanowski
Bryjot

Mürnberg:

Schmitt Friedel Eiberger Gukner
Dehm Carolin Luber
Munkert Billmann
Köhl

Mit dem Anstoß der Gäste begann der Pokalkampf. Munkert mußte dreimal hinterher mit befreiendem Schlag klären. Köhl ließ Friedel einen unerbitterten Schuß von dem Club die erste Ecke brachte, die von der ausgezeichneten Verteidigung der Berliner geklärt wurde. Ein Schuß von

Seppel Schmitt wurde eine Beute des Minerva-Hüters Beißel. Nach 6 Minuten holten dann die Berliner die erste Ecke heraus, die aber ebenfalls gefahrlos vorüberging. Die Berliner Mannschaft fiel sofort durch ihr schnelles, schneidiges Spiel auf, und insbesondere der gut empfohlene Mittelläufer Hübner ragte aus der Elf hervor. Beim Club ließen die Stürmer einige gute Chancen aus, aber nach

14 Minuten schoß Spieß das erste Tor.

Allerdings soll der Clublinksaußen abseits gewesen sein. Vom Pressetisch aus war die Sicht ins Spiel durch die eintommenden Gepäckmarschteilnehmer so versperrt, daß der Vorgang nicht genau beobachtet werden konnte. Nach wenigen Minuten hatte der Club wieder eine gute Torgelerenheit. Nach einer raffinierten Vorlage von Gukner an Eiberger flankte dieser zur Mitte. Friedel ließ den Ball passieren und der Schuß von Seppel Schmitt streifte knapp am Pfosten vorbei. Wenn Spieß beim ersten Tor wirklich abseits gewesen sein sollte, dann hat sich Schiedsrichter Wenzel-Fulda in der 18. Minute aber reichlich reananchiert. Nach einem Schuß von Spieß machte ein Berliner Verteidiger so sichtbar Hand, daß das wohl jeder Zuschauer gesehen hat. Zum Erstaunen

aller blieb der unbedingt fällige Elfmeter aus.

Ein scharfer Strafstoß von Dehm wurde vom Berliner Hüter gerade noch zur zweiten Ecke gelenkt. Im Gegenangriff schoß der Berliner Linksaußen Bryjot scharf an die Außenkante des Netzes. Nach 20 Minuten Spielzeit schoß Spieß ein zweites Tor für den Club, das aber diesmal weagen abseits annulliert wurde. Die Clubmannschaft war in der ersten halben Stunde mehr oder weniger überlegen, aber ihre Aktionen wurden von der reifigen, schnellen Berliner Hintermannschaft immer wieder zerstört. Aber ein **wundervoller Weitschuß von Dehm aus 40 Meter brachte dann doch das 2. Tor.**

Unhaltbar sauste die Bombe halbhoch ins Netz.

Gegen das flache, systematische Kombinationspiel der Münberger hatten die Berliner kaum ein Mittel. Scharfe Schüsse von Gukner, Schmitt und Friedel konnte der Berliner Hüter nur mit Glück abwehren, aber als in der 36. Minute Dehm zu Gukner wechselte und dieser weit zu Spieß flankte, da stand die Partie durch

Spieß, der den Ball elegant eindrückte, schon 3:0 für den Club.

Immer deutlicher kaum das reifere, durch-

gedachte Spiel des Clubs zur Geltung. Der Berliner Sturm konnte trotz Elzholz und Iwanowski die ausgezeichnete Clubhintermannschaft nicht überwinden.

Der Sieg des Clubs war also bei Halbzeit wohlverdient. Köhl hielt die wenigen Bälle, die auf ihn kamen, sicher, und Billmann und Munkert ließen die Berliner Stürmer kaum zu Worte kommen. Auch Luber, Carolin und Dehm spielten in jeder Weise zufriedenstellend, insbesondere Carolin war als Mittelläufer um vieles besser als vor acht Tagen. Der Münberger Sturm gab der Berliner Hintermannschaft manches Rätsel auf. Gegen die ausgezeichnete Technik der Spieß, Schmitt, Friedel, Eiberger und Gukner konnte die Berliner Hintermannschaft beim besten Willen nicht bestehen.

Die blaue Minerva zeichnete sich im ersten Spielabschnitt vor allem durch Eifer und Schnelligkeit aus. Aber zu einer erstklassigen Mannschaft nach unseren Begriffen fehlt ihr noch manches. Wohl taten die Verteidiger Unger und Walfhoff samt dem Torhüter Beißel ihre Pflicht, wohl schufte Hübner als Mittelläufer schwer, aber er und die beiden Außenläufer Schulz und Weid waren so stark überlastet, daß sie keine Zeit fanden, ihren Sturm zu unterstützen und aufzubauen. Im Berliner Sturm war die Zusammenarbeit natürlich auch bei weitem nicht so gediegen wie im Münberger. Die linke Flanke mit Bryjot und Iwanowski war besser als die rechte mit Seifert und Trotschinski. Elzholz als Mittelstürmer war ebenso schußschwach wie seine Kameraden. Nur im Handspiel war die Berliner Mannschaft erstklassig.

Im zweiten Abschnitt hatten zunächst die Berliner eine ausgezeichnete Chance. Elzholz hatte den Ball von der Linie aus zur Mitte gegeben, wo der Ball am leeren Tor vorbeirollte. Dann fiel Seppel Schmitt durch ein harte Angehen eines Berliner Läufers auf. Nachdem Gukner einen scharfen Schuß auf das Berliner Tor gesetzt hatte und ein Strafstoß von Dehm zur 4. Ecke für die Münberger gelenkt wurde, ergab sich für Schmitt eine ausgezeichnete Schußgelegenheit, die aber un-

wertet blieb, weil dem Münberger Halbsinken der Trieb nicht ganz hinausgegangen ist. Gedacht war die Sache schon gut.

Obwohl die Minervaspieler im zweiten Gang etwas mehr aufkamen als vorher, war ihr Spiel doch nach wie vor schwach und harmlos. Es fehlte, wie schon in der ersten Halbzeit jene Präzision im Handeln, wie sie die Clubspieler zeigten.

Nachdem Friedel in der 15. Minute endlich einmal von Halbrechts nach Linksaußen gewechselt hatte, eine Maßnahme, die wir ja schon lange predigen, setzte sich wieder Spieß energisch durch, sein Ball ging dem Berliner Hüter über die Hände und ergab das

4. Tor für den Club.

Wenn Gukner etwas überleuter gespielt hätte, dann wäre wahrscheinlich schon um diese Zeit noch der eine oder andere Treffer für die Münberger gefallen. Durch die eintommenden Geber, die von Gauleiter Julius Streicher am Ziel persönlich berührt wurden, wurde die Aufmerksamkeit vom Spiel stark abgelenkt. In der 30. Minute wurde das viele Handspiel der Berliner verdienterweise bestraft. Es gab Elfmeter für den Club, aber Dehm schoß knapp vorbei. Bei dem übermäßig vielen Handspiel wäre es schon in Ordnung gewesen, wenn Dehm vermandelt hätte. Vor dem Tore Köhls spielten sich nur vereinzelt aufregende Szenen ab, aber auch die Münberger Stürmer ließen in ihrer Gefährlichkeit nach. Spieß hatte nach einem Alleingang in der 35. Minute nochmals eine nie wiederkehrende Gelegenheit, er schoß aber diesmal in der Aufregung dem herauslaufenden Torhüter in die Hände. Schließlich kann ja Spieß auch einmal daneben treffen. Erst in der letzten Minute kamen die Gäste durch ihren Linksaußen zum

Schrentreffer.

vor einen von Billmann verichuldeten Elfmeter unhaltbar vermandelte.

Freiburg-Hanau 93 2:1

Schalke-VfL. Benrath 4:1

Waldhof - SoFr. Dresden 1:0 (1:0)

Der Club siegt in glänzender Verfassung klar mit 4:1 (3:0)

Minerwa, das römische Ebenbild der griechischen Göttin Athene, sprang gerüstet aus dem Haupt des Zeus, so kann man im Lexikon lesen, wenn man sich dafür interessiert, woher der Name kommt und welche Bewandnis er hat. Es war dies aber schon viele, viele Jahrhunderte bevor man in Berlin im Jahre 1893 die Minerwa, die als Gegner des 1. FC. Nürnberg auftrat, aus der Taufe hob. Mit Fußball hat der Name also absolut nichts zu tun. Es könnte nur sein, daß man den Namen wählte, um eine Schutzgöttin zu haben in all den Kämpfen, die man bestreiten mußte, wollte man es zu etwas bringen.

Vom Jahre 1893 bis heute hat sich aber dieser Name Minerwa in Berlin gut gehalten. Es gab Aufstieg und Niedergang. In den letzten Jahren ist es nun Minerwa gelungen, sogar eine dominierende Rolle zu spielen. In dieser Saison ist Minerwa sogar daran Hertha-BSC, die Meisterschaft streitig zu machen. Vorerst sind sie beide punktgleich. Und außerdem befindet sich Minerwa auch noch im Wettbewerb um den

Stube-Chrenschäl.

Minerwa ist also ein Verein mit Tradition und seine 1. Mannschaft kann auf ihre Erfolge stolz sein.

Es war deshalb für den 1. FC. Nürnberg nicht ganz einerlei, ob man nun gut in Form war oder nicht, sondern man mußte, wollte man keine unangenehme Ueberraschung erleben, schon die Mannschaft in eine ausgezeichnete Form bringen. Man mußte die beste Garnitur aufbieten, damit man auch in der Vorrundenschlußrunde ein Wort mitreden konnte. Dies ist Dr. Michalke, dem Trainer und Betreuer der Klubmannschaft, glänzend gelungen.

Daß im Berliner Lager die gleiche hohe Meinung vom Klub bestand, beweist die Tatsache, daß man nicht mit der Bahn, sondern mit einem Sonderflugzeug am Sonntagvormittag die Reise nach Nürnberg antrat. Die Berliner wollten ebenfalls mit stärkster Mannschaft antreten, doch war dies nur möglich, wenn man auch den rechten Verteidiger Unger mitnehmen konnte. Da Unger aber erst seit kurzer Zeit als Rekrut zum Militär eingezogen ist und nur für einen Tag Urlaub bekam, so mußte man sich also des modernsten Verkehrsmittels bedienen.

Auf diese Weise ist es eine Leichtigkeit, daß selbst ein Rekrut frühmorgens um 7 Uhr mit einem Fußballkofferchen in Berlin-Kuhleben aus der Kaserne geht, in Nürnberg um 11 Uhr zum Frischschoppen im Mautkeller mit seinen Kameraden echt "Bayerisches" trinkt, zu Mittag beim 1. FC. Nürnberg Huhn mit Reis isst, eine Rundfahrt durch Nürnberg macht, um die Sehenswürdigkeiten zu bewundern, dann aber außerdem noch ein Fußballspiel liefert und schließlich noch Zeit genug findet, um gemüthlich Abendbrot zu essen und doch wieder pünktlich um 10 Uhr in Berlin-Kuhleben in der Kaserne einzupassieren.

Bestimmt auch in unserer schnelllebigen Zeit noch eine Leistung.

Die Fahrt oder der Flug zu dem Spiel um den DFB-Pokal ist Minerwa sehr gut bekommen. Bedeutend besser als ihren Schlachtenbummlern, die am Sonntag früh 6 Uhr mit dem Zug und teilweise mit Autos in Nürnberg eingetroffen waren. Vereinsführer Schrödel freute sich mit seinen Spielern über diesen herrlichen Flug über märkisches Land, über die Burgen Frankens und die Ruinen der Saale und betrachtete es als gutes Omen, daß

er und die Mannschaft von Freunden am Flughafen empfangen wurde, trotzdem sie eine halbe Stunde früher eingetroffen waren.

Dies Omen war allerdings ein Trugschluß, denn die Nürnberger Pfeffernüsse sind etwas anderes wie Berliner Pfannkuchen und nicht für jede gleichgut verdaulich. Dies mußte Minerwa diesmal verspüren und gar oft, wenn sie an den herrlichen Flug zurückdenkt, wird sie Magenwidien bekommen, weil sich die 4 Pfeffernüsse, die der Klub servierte, als unverdaulich erwiesen haben.

Der Flug nach Nürnberg endete also mit einem Flug aus dem Pokal-Wettbewerb. Daß diese Reise einen bitteren Nachgeschmack hinterließ, war die Schuld der Klubmannschaft, die ihre ganze Ehre dareinsetzte, vor ihrem Franzenführer Julius Streicher gut zu bestehen, und auch den übrigen Ehrengästen wie General v. Schöbert, Gruppenführer v. Obernitz, und Brigadeführer Schneider, Oberführer Burgbacher, Polizeipräsident Martin, Staudartenführer König usw. zu beweisen, daß die Vertretung des Gaues Bayern und der Stadt Nürnberg beim 1. FC. Nürnberg in guten Händen liegt. Gegen diese Form und den Ehrgeiz war das Können der Berliner machtlos. Darum schied Minerwa nach einer Reihe schöner Siege kurz vor dem Ziel aus.

Von dem Spiel konnte man nicht den ungetrübten Genuß erhalten, wie es vielleicht der Fall gewesen wäre, wenn nicht zu gleicher Zeit die Teilnehmer am Julius Streicher-Gepäckmarsch den Innenraum des Stadions überfüllt und die Aufmerksamkeit abgelenkt hätten. Denn hier gab es Episoden, die nicht uninteressant waren. Unvergesslich werden den Zuschauern die Sachsen sein, die nach diesen Strapazen noch mit einem Parademarsch aufarteten und dabei ganz übersehen, da der Krankenführer vor ihnen stand, ja sie teilweise sogar in seinen Armen aufnahmen.

Ebenso tief war aber auch der Eindruck, den die Klubmannschaft bei den 20.000 Zuschauern mit ihrer Leistung in der ersten Halbzeit hinterließ. Es wurde allen zur Gewißheit, daß der Klub wieder auf der Höhe ist, daß er ein würdiger Repräsentant der Sporthochburg ist.

Wie der Ball von Mann zu Mann wanderte und wie dann zuerst in der 13. Minute Friedel den Ball ins Netz beförderte, nachdem sich Spiek mit einer Vorlage Schmitts auf die Socken gemacht hatte und vor dem herauslaufenden Torwart zur Mitte gab, daß Friedel den Ball nur noch mit ins Tor nehmen brauchte, war eine Augenweide. Nicht minder schön war aber, wie systematisch die Klubmannschaft den Gegner zermürbte, indem sie durch ihr Zusammenspiel die Gäste herumbeckte, daß man sich wunderte, daß Minerwa nicht vollständig zusammenklappte, ja sogar in der zweiten Halbzeit noch diesen Widerstand aufbrachte, dem Klub noch einen gleichwertigen Gegner abzugeben.

Ein Sieg kam allerdings nicht mehr in Frage, denn dafür hatten Dehm durch einen pfundigen Schuß aus 40 Meter in der 32. Minute, Spiek durch einen famoson Weingang in der 36. und 60. Minute gesorgt, die 3 Treffer einbrachten. Ein Elfmeter in der 32. Minute hätte dem Klub sogar die Möglichkeit gegeben, das Torerobis auf 5:0 zu erhöhen, jedoch Dehm hatte zu gut placiert, so daß der Ball vom Pfosten ins Aus sprang.

Minerwa konnte sich strecken und wehren wie sie wollte, gegen dieses ausgezeichnete Spiel war sie eben machtlos. Es gelang den Gästen zwar auch öfters, das Klustor zu gefährden und Köhl zur Bergabe seines ganzen Könnens zu zwingen, aber an einen Sieg war nicht zu denken. Dazu spielte schon der Sturm nicht rationell und wuchtig genug. Es hatte aber auch die Läuferreihe gar nicht die Zeit, sich dem Aufbau zu widmen, da sie vom Klusturm viel zu sehr beschäftigt wurde und froh war, wenn sie immer wieder einen Angriff abgewiesen hatte.

In der zweiten Halbzeit, als der Klub das

das man auch Köhl mit größeren Bedenken kann. Sedenfalls werden Minerwa diesmal ein Gefamtlo wir hoffen, daß sie nicht nur bei den hier, sondern auch bei den letzten An wird. Ganz gleich, ob der nächste Waidhof, Freiburg oder Schaffe befi

Prisof und Unger waren übrigens die besten Leute bei Minerwa. Auch Frieder konnte gut gefahren. Von Spiekowitsch und Holz hat man aber mehr erwartet. Ober batte man die Erwartungen vielleicht schon zu hoch geschraubt gehabt. In der Klubmannschaft zeigt sich, daß neben Dehm und Muntert auch Willmann und Spiek internationale Reife haben

das Spiel offen gehalten konnte. hätten die Berliner Gelegenheit gehabt, die Niederlage abzuwenden, es fehlte ihnen aber scheinbar die physische Kraft, sich zu einem Endspurt aufzuraffen. Dadurch mußten sie sich mit dem Ehrenlor durch Spiek aufrieden geben, das aus einem Foulelfmeter resultierte, den Willmann 2 Minuten vor Schluß verwirklichte.

Minerva klar unterlegen

10.9.35

Ein schöner 4:1 (3:0) Sieg des Clubs

Es war ein glücklicher Gedanke, den Julius-Streicher-Gepäckmarsch und das Pokalspiel Club — Minerva zu verbinden. Im schönen Stadion der Stadt Nürnberg herrschte wieder einmal frohes Leben und Treiben, das schon kurz nach 12 Uhr mittags seinen Anfang nahm und sich bis zum Eintreffen der ersten Geher mehr und mehr steigerte. Als das Fußballspiel gegen 2.30 Uhr schließlich begann, da umsäumten 25 000 Menschen bei herrlich schönem Wetter die Arena, während durch das Marathontor unaufhörlich die Teilnehmer des Gepäckmarsches unter dem Beifall der Zuschauer einkamen.

Schiedsrichter Wingenfeld = Fulda führte die beiden Fußballmannschaften ins Feld. Minerva Berlin mit blauen Hosen und gelben Sweatern, der Club in seiner bekannten, nicht gerade eleganten Aufmachung. Folgende Spieler stellten sich gegenüber:

Minerva Berlin:

	Beisel	
	Unger	Walthoff
Schulz	Hübner	Weid
Seifert	Trottschinski	Elzholz
		Kwanowski
		Przysoc

1. FCN:

Spieß	Schmitt	Friedel	Eiberger	Guhner
	Dehm	Carolin	Luber	
	Munkert	Billmann		
		Röhl		

In diesem schnellen, abwechslungsreichen Spiel ist die Clubmannschaft verdientermaßen siegreich geblieben. Sie steht nun unter den letzten vier Mannschaften im Pokalwettbewerb, und wenn nicht alles täuscht, dann wird es zwischen dem 1. FCN. und dem Deutschen Fußballmeister Schalke 04 ein ganz großes Pokalendspiel geben, das in seinem sportlichen Wert wohl einem Finale der Deutschen Fußballmeisterschaft mindestens gleichkommt.

Das Spiel

Schon nach 14 Minuten eröffnete Friedel den Torreigen,

als er, allerdings aus Abseitsstellung, von Spieß den Ball erhielt und unbeirrbar durch die zögernden Minervaspieler einschoss. Schon vier Minuten später traf der Unparteiische eine neuerliche Fehlentscheidung. Spieß war es wieder, der einen scharfen Schuß losließ. Weid, der linke Läufer von Berlin, machte

hochspringend deutlich Hand im Strafraum, aber Wingenfeld gab zum Erstaunen den unbedingt fälligen Elfmeter nicht.

Die Clubmannschaft schaffte sich durch ihre technische Überlegenheit viele Vorteile und brachte das Spiel mehr und mehr auf ihre Seite. Die blaugelbe Minerva versuchte durch unermüdeliches Schaffen und Einsetzen zwar verschiedentlich das Spiel zu diktieren, allein, sie mußte bald einsehen, daß die Gesamtleistung der Nürnberger Elf um vieles besser war als ihre eigene.

In der 28. Minute schoß Dehm aus 40 Meter das zweite Tor

für den Club. Blitzschnell sauste der Ball, unhaltbar für Beisel, ins Berliner Tor. Solche Bomben kann nur Dehm loslassen. Nur Hans Kalb kam ihm in dieser Beziehung gleich. Die Überlegenheit des Clubs wurde mehr und mehr sichtbar. Die Berliner Wintermannschaft konnte sich über Beschäftigung wirklich nicht beklagen, sie konnte aber auch nicht verhindern, daß wiederum

Spieß in der 36. Minute das dritte Tor für den Club

eindrückte. Nach einem schnellen Klantenwechsel von Guhner zu Spieß drückte der Clublinksaußen den Ball blitzschnell und überlegt über die Linie.

Nach Halbzeit

beherrschte der Club nach wie vor das Feld. Die Minervaspieler kamen zwar jetzt etwas mehr zur Geltung, als vor Seitenwechsel, aber sie waren keinesfalls stark und besonnen genug, um die ausgezeichnete Clubhintermannschaft überlisten zu können. Röhl, Billmann, Munkert und Carolin bildeten abermals ein so starkes Bollwerk, daß alle Anstürme des Gegners vergeblich waren.

In der 15. Minute war es abermals

Spieß, der auf 4:0 erhöhte.

Diesmal dirigiert Friedel den Ball von halbrechts nach linksaußen. Spieß lief nach innen, und sein Schuß ging dem Berliner Hüter über die Hände ins Tor. Das war der zweite Streich des ausgezeichneten, schußgewaltigen Clublinksaußen.

Stellungsspiel beherrschte Carolin jederzeit das Spiel. Auch Tipfi Dehm fungierte in alter Frische. Er jonglierte den Ball in bekannter Manier und verursachte durch seine Straßstöcke auch in den Reihen der Berliner Angst und Schrecken. Röhl, Billmann und Munkert sind über jede Kritik erhaben. Sie bilden ein Schlußdreieck allerbesten Art. Wer gegen sie Tore schießt, muß schon wirklich etwas können.

Die Spieler von Minerva Berlin hinterließen in Nürnberg keinen üblen Eindruck. Wenn sie nicht dauernd „Hand“ gemacht hätten, wäre alles in Ordnung. Rein spielerisch konnten die Berliner den Nürnbergern das Wasser bei weitem nicht reichen. Da fehlt noch viel. Das genaue, flache Zusammenspiel, die absolute Beherrschung und Behandlung des Balles sind Eigenschaften, in denen die Spieler des Clubs den Berliner weit überlegen waren. Der linke Verteidiger Walthoff, der Mittelläufer Hübner, der Linksaußen Przysoc und die Stürmer Kwanowski und Elzholz ragten aus der Berliner Elf sichtbar hervor.

Ein Umstand mag die Berliner Spieler über ihre Niederlage trösten. Sie kamen mit dem Flugzeug am Sonntagvormittag um 11 Uhr in Nürnberg an und waren um 9 Uhr abends schon wieder in der Reichshauptstadt. Das ist wesentlich schöner als lange Nachtreisen.

Nachdem die Berliner Gäste von Haus aus übermäßig viel „Hand“ machten, fand dieses unsportliche Unterbrechen des Spieles in der 30. Minute der zweiten Halbzeit endlich die gerechte Strafe. Wieder hatte ein Verteidiger im Strafraum Hand gemacht, diesmal sah es Wingenfeld zwar wieder nicht, aber der Dienrichter bestätigte ihm das Vergehen. Es gab Elfmeter für den Club, den aber Dehm leider knapp daneben schoß.

Schon glaubte man an einen glatten 4:0-Sieg des Clubs, als die

Berliner kurz vor Spielschluss zum Ehrentor durch Elfmeter

kamen, der, von Billmann verursacht, un-
haltbar von Brysok eingeschossen wurde.

*

Spiel wurde von Seppel Schmitt sauber bedient, das muß man sagen. Der Clubhalblinke dirigierte auch in diesem Spiel seinen Sturm meisterhaft. Friedel hat seine Aufgabe als Sturmführer schon längst an Schmitt abgegeben, das wissen wir. Aber Friedel mußte sich dennoch etwas mehr Ueberlegung angewöhnen. Vor allem vor dem Tor muß der Clubmittelfürmer beherzter werden. Eiberger hatte in diesem Spiel weniger Glück als sonst. Man nahm ihn ziemlich stark aufs Korn, und mit Gußner konnte sich Eiberger meist nicht verstehen. Daran ist aber der Rechtsaußen des Clubs schuld. Er spielt nicht überlegt genug und geht viel zu wenig auf die Intentionen Eibergers ein. Die Clubhintermannschaft spielte über alles Lob erhaben. Luber kämpfte mit einem wahren Löwenmut, hing sich an die Gegner wie eine Klette und war im Kopfball auch gegen größere Spieler des Feindes stets überlegen. Mit unheimlicher Ausdauer schütete der kleine Ruber 90 Minuten lang. Carolin spielte als defensiver Mittelfürer großartig. Stets verwendbar kamen seine Bälle zu den Außenläufern oder Stürmern, immer stand er richtig, und gerade durch sein ausgezeichnetes

Samstag/Sonntag, den 16./17.11.35.

1.F.C.N. 1	- Wacker München	dort	2	:	2
"	2a- Sp.V.Wacker 2.M.		10	:	0
"	3 - Pfeil 3.M.		6	:	0
"	3a- F.Sp.V.3.M.		1	:	3
"	4 - eigene 4 a M.		7	:	1
"	4b- Sp.V.Fürth 4.M.		3	:	2
"	5 - T.V.Fürth AH		0	:	1
"	5a- A S N "A"		1	:	4
"	5b- Eintracht "A"		0	:	8
"	1AH- T.V. 1846 AH		1	:	4

Jugendfussball:

A 1	- VfR Fürth A 1	5	:	0
A 2	- Sp.V.Noris A 1	0	:	0
A 3	- Sp.V. Noris A 1	3	:	1
A 4	- Reichsbahn Fürth A 3	4	:	1
A 5	- Sp.V. Nbg 27	4	:	0
A 6	- Fussb.Sportv.	6	:	1
C 1	- T.SP.V.Joh. 83	3	:	1
C 2	- Sp.V. Fürth C 2	1	:	2

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Luber
 Oehm Carolin Uebelin I
 Munkert Billmann
 Köhl

Wacker erzwingt 2:2

Der zweite Kampf in München bringt eine Ueberraschung

Zum Hauptspiel hatten sich in der Zwischenzeit über 10 000 Zuschauer eingefunden. Ein Beweis für die große Zugkraft des 1. FCN., dem großen Meisterschaftsfavoriten in der bayrischen Gauliga. Der Club trat in der gemeldeten Aufstellung an, auch Wacker hatte die gewohnte Mannschaft zur Verfügung, als Schiedsrichter Höchner, Augsburg, das Spiel anpfiff. Der Kampf hatte sehr unter dem starken Wind zu leiden, so daß er die Erwartungen nicht ganz zu rechtfertigen vermochte. Zuerst war Wacker stark im Angriff, Nürnberg vermochte aber durch seine ausgezeichnete Verteidigung die Vorstöße der Münchner immer wieder abzuwehren. Auch Köhl im Tor hatte mehrfach Gelegenheit, sein überragendes Können unter Beweis zu stellen. Erst nach einer Spielzeit von einer Viertelstunde kamen die Gäste einigermaßen in Fahrt. Sie zeigten nun eine zügige und vorzügliche Kombination, der Sturm hatte entsprechenden Druck auf das gegnerische Tor, aber der Rechtsaußen vermochte die günstigsten Gelegenheiten nicht zu verwerten. Er war mit Abstand der schwächste Stürmer des Clubs. Dagegen arbeitete sich die linke Seite mit Spieß und Schmitt immer wieder durch, obwohl sie von dem vorzüglichen Streb stark bewacht wurden. In der 25. Minute fiel dann völlig überraschend das Führungstor für den Club durch einen 20-Meter-Schuß, den Friedel in die linke untere Ecke jagte. Der Wackerhüter Fischer 2 hatte den Ball scheinbar etwas falsch berechnet, so daß er das Leder nicht mehr erreichen konnte. Raum war Anstoß, fiel auch schon der 2. Erfolg für die Nürnberger. Bei einer schönen Kombination schoß Giberger aus ziemlich weiter Entfernung, zur allgemeinen Ueberraschung ließ Fischer 2 den Ball passieren. Mit dem Vorsprung von 2:0 blühte der Kampf an Spannung, wenigstens in der ersten Halbzeit ein. Die Nürnberger strengten sich nicht mehr sonderlich an, andererseits vermochte der Sturm von Wacker gegen das glänzende Schlusstrio des 1. FCN. sich nicht zu behaupten. Kritisch wurde es erst wieder in der 35. Minute für Nürnberg, als Wacker eine schöne Ecke hereingab, die aber Willmann mit weitem Kopfschuß abwehrte. Gleich darauf ließ Schmitt einen überraschend scharfen Schuß vom Stempel, der Ball streift um Handbreite über die Latte. Der Club war nun bis Halbzeit ausnahmslos im Angriff, aber wie schon betont, fehlte es immer wieder am rechten Flügel, wo man Guhner stark vermisse. Wenige Sekunden vor Halbzeit unternahm Wacker einen energischen Gegenangriff, bei dem Altvater einen Eckball erzwang, der aber nicht mehr zur Ausführung kam, da in zwischen Halbzeit war.

In der zweiten Hälfte hatte Wacker den starken Wind im Rücken und griff sofort an. Die Bemühungen der Münchner, wenigstens ein Tor aufzuholen, ließen nicht lange auf sich warten. Dem Linksaußen Altvater gelang es durch eine Energieleistung den Ball aus kurzer Entfernung an Köhl vorbei ins Netz einzuschließen. Noch hatte sich der Club nicht erholt, da schien der Ausgleich für Wacker fällig. Wieder war es Altvater, der einen Angriff einleitete und aus aussichtsreicher Stellung scharf aufs Tor schoß. Köhl hätte den Ball wahrscheinlich nicht mehr gehalten, aber zum großen Glück der Nürnberger streifte das Leder gerade an der Latte vorbei ins Aus. Im weiteren Verlaufe fanden sich dann die Nürnberger wieder zurecht und sie hielten den Kampf offen, obwohl Wacker den starken Wind als Bundesgenosse hatte.

Der Ausgleich für Wacker erfolgte in der 20. Minute durch einen Kopfbal des Mittelstürmers Fischer auf Flanke von Altvater. Wacker war nun mächtig im Angriff, Nürnberg mußte schwer verteidigen, bei einigermaßen Glück wäre es den Münchnern zweifellos gelungen, auch noch den dritten Treffer zu erzielen. Die Blaukette drängten zeitweise derart stark, daß in der Mitte der ersten Hälfte Köhl sogar einen Schuß von Saringer abwehren mußte. In der 29. Minute schien sich dann das Schicksal der Nürnberger zu besiegeln, als die gesamte Verteidigung überlaufen war und der Münchner Rechtsaußen Schiebl den Ball nur noch in's leere Tor zu befördern brauchte, aber Schiebl schoß in der Aufregung daneben. Gleich darauf erzwangen die Nürnberger einen Eckball, der aber gut abgewehrt wurde. Drei Minuten später zeigt dann Köhl bei einem Weitschuß von Streb eine große Leistung. In der letzten Viertelstunde waren die Nürnberger wieder mehr im Angriff, aber Wackers Vorstöße schienen gefährlicher zu sein. Unter großer Aufregung endete dann der Kampf gerechterweise 2:2 unentschieden.

Der Club vermochte in diesem Spiel die hochgeschraubten Erwartungen nicht zu erfüllen. Die Mannschaft spielte in der ersten Halbzeit gut, nach der Pause — gegen den Wind — ließ sie stark nach. Am meisten enttäuscht hat der Sturm, der jegliche Durchschlagskraft vermissen ließ und nur in dem Linksaußen Spieß einen sehr gefährlichen Mann hatte. Alle übrigen Stürmer, voran aber der Rechtsaußen Luber, ließen sehr zu wünschen übrig. In der Läuferreihe gab es kaum einen schwachen Punkt, obwohl nicht unberücksichtigt werden darf, daß die Außenläufer die Flügel von Wacker sehr schlecht bedekten. Die Hauptarbeit leistete das Schlusstrio, in dem sich in erster Linie der Torhüter Köhl auszeichnete.

Die Münchner haben das Unentschieden vollkommen verdient. Die Mannschaft überraschte besonders in der zweiten Halbzeit auf

das angenehme. Der Torhüter Fischer hätte bei mehr Aufmerksamkeit den zweiten Treffer der Nürnberger verhindern können, er spielte im Gesamteindruck bei weitem nicht so gut wie vor acht Tagen gegen 1860. Vorzüglich die Ver-

teidigung, in der Läuferreihe wirkte Teilnahme von Baherer sehr vorteilhaft. Der Sturm hatte in dem alten Handgavater die treibende Kraft.

Josef Rirm

6. 11. 35. Heute großer Clubabend

Heute führt der 1. Fußball-Club Nürnberg im Clubhaus im Rabo wiederum einen großen Kameradschaftsabend durch. Im Mittelpunkt des ausgewählten Programms steht auch die Ehrung mehrerer um den Verein verdienter Mitglieder. Außerdem werden alle diejenigen Mitglieder, die dem Verein 25 lange Jahre die Treue hielten, eine besondere Auszeichnung erfahren. Ganz große Stimmung aber wird wieder bei dem anschließenden unterhaltenden Teil aufkommen. Dafür wird auch eine starke Stimmungskavalle unter Leitung eines bekannten Fußballspielers Sorge tragen. Einige andere prächtige Einlagen sind als Ueberraschungen gedacht. Beginn 8.15 Uhr.

Mittwoch, den 20.11.35.

1.F.C.N. I	-	Stuttgarter Kickers	Zabo	6 : 1
" 2	-	Stadtmannschaft Weissenburg		3 : 2
" 2a	-	S.C.Rückersdorf 1.M.		6 : 0
" 4b	-	F.C.Gunzenhausen 1.M.		5 : 3
" Jug, A5	-	" " 1.Jug.M.		4 : 1

Unsere 1. Mannschaft spielte mit!

Schwab Schmitt Friedel Ubelein II Gussner
Luber Carolin Ubelein I
Munkert Billmann
Köhl

Samstag/Sonntag, den 23./24.11.35.

1.F.C.N. I	-	Sp.V. Mannheim-Waldhof	Stadion	1 : 0
" 2	-	S.C.Sparta 2.M.		2 : 0
" 2a	-	Turngemeinde 1.M.		1 : 1
" 3	-	A S N 3.M.		1 : 0
" 3a	-	F.C.Eintracht 3.M.		6 : 3
" 5	-	A S N "A"		0 : 5
" 5b	-	Fussballsportv. "A"		1 : 0
" 1AH	-	Turngemeinde AH		1 : 3
" 2AH	-	T.V.1846 AH		1 : 4

Jugendfussball:

A 1	-	Eintracht A 1	3 : 1
A 2	-	T.V.Röthenbach A1	3 : 0
A 3	-	Reichsbahn Nbg A 2	2 : 3
A 4	-	" " A 3	8 : 1
A 5	-	Sp.V.Noris A 2	4 : 0
A 6	-	Fussballsportv A 2	8 : 4
C 2	-	Sp.V.Fürth C 3	1 : 0
C 3	-	Borussia C 1	1 : 7

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spiess Friedel Schmitt Ubelein II Gussner
Oehm Carolin Ubelein I
Munkert Billmann
Köhl

Ueberzeugender Clubsieg

Stuttgarter Kickers mit 6:1 (1:1) Toren besiegt

Das Wetter dieses Buß- und Bettages hat sich wirklich nicht schlecht angelassen. Wenn auch ein etwas kalter Wind blies, so konnte man sich doch über die Klarheit und die wohlthuenden Sonnenstrahlen des Tages freuen. An diesem herrlichen Novembertag hätten zu dem Winterhilfsspiel eigentlich mehr als 4000 Zuschauer nach Zabow pilgern müssen. Als Entschuldigung für den verhältnismäßig schlechten Besuch muß aber die Tatsache gelten, daß das Spiel ja erst am Dienstag propagiert und plakatisiert werden konnte.

All denen aber, die das Spiel aus diesem oder jenem Grunde versäumt haben, sei ver-raten, daß sie wirklich um einen genüßreichen Nachmittag gekommen sind. Die Clubmannschaft lieferte im zweiten Spielabschnitt eine so hervorragende Partie, daß die Zuschauer ihre helle Freude daran hatten. Das Spiel brachte das Publikum in der zweiten Hälfte in eine Stimmung wie schon lange nicht mehr. Die Menge sympathisierte vernehmbar mit

Der Club spielte ohne Dehm, Spieß und Eiberger. Eiberger und Spieß sind leicht verletzt und der „Tipfi“ hatte wegen irgend etwas einen „Koks“. Aber es ist schon in Ordnung, wenn die jungen Nachwuchsspieler auch zum Zuge kommen. Wer weiß, für was das einmal gut ist.

Die Stuttgarter Kickers hatten gleich acht Erfahrlente in ihren Reihen. Nach der letzten großen „Schlacht“ gegen den VfB. hat es allershand Verletzte gegeben. Aber so arg schlecht war das Spiel der Schwaben gar nicht. Sie spielten äußerst flott und temperamentvoll, aber sie waren ebenso ritterliche Sportleute wie die Cluberer. Zwischen-durch ist es für Spieler und Zuschauer einmal ganz schön, wenn es um gar nichts geht. Um keine Punkte, um keinen Pokal und um keine Meisterschaft. Cozza, der linke Verteidiger, Handte, der linke Läufer und die Stürmer Förschler und Meister waren die besten Spieler der Stuttgarter Kickers.



Harrer (Kickers) fängt wieder eine für Friedel bestimmte Flanke

Gukner, der sich die Anfeuerungen zu Herzen nahm. Die Zuschauer hatten ebenso ihre Freude an dem auf Halbrechts stürmenden kleinen Uebelein, der Proben seiner Stürmerqualitäten zum Besten gab und der sich mit Gukner ganz ausgezeichnet verstand. Das gutgelaunte Publikum hatte aber auch ein Empfinden für das wundervolle, durchdachte Spiel, das Seppel Schmitt im zweiten Abschnitt hinlegte. Wahrhaft meisterlich dirigierte der Seppel das Spiel. Und so wie bei Gukner, Uebelein 2 und Seppel Schmitt, war es in den zweiten 45 Minuten auch bei Friedel und Schwab. Auf einmal war auch Friedel erwacht, setzte sich ein, wechselte und spielte, daß es ein Genuß war und der kleine Schwab, der für Spieß auf Linksaußen stürmte, war den Zuschauern mit einem Male auch recht, obwohl Schwab schon in der ersten Halbzeit eigentlich recht ordentlich spielte.

Diese Empfehlung des Clubspiels für das kommende Pokalspiel gegen den Sportverein Waldhof hätte nicht besser sein können. Nach langer Pause stellte sich diesmal auch wieder Kreißel, der rechte Clubläufer vor, der in der zweiten Hälfte für den verletzten ausgeschiedenen Luber eintrat und nicht nur mit viel Beifall empfangen wurde, sondern seine Sache für das erstmal auch ganz gut machte. Was soll man über die Clubhintermannschaft viel sagen? Köhl, Willmann, Munkert, Carolin, Uebelein 1 und Luber, später Kreißel, spielten so, wie man es von ihnen gewohnt ist. Zwischendurch fabrizierte Willmann wohl einige Rundschläge und „Perzen“, die so hoch schienen wie der Lorenzkirchturm, manchmal war Uebelein 1 nicht ganz im Bilde und beim ersten Tor der Stuttgarter hat der „Hauptmann“ auch direkt nebenhin gelangt, aber in der Gesamtheit war die Clubmannschaft hinten doch wieder ganz dicht. Ein Witzbold auf der Tribüne hat für Köhl aber doch eine Lanze gebrochen. Er stellte fest, daß der Hauptmann schon richtig gestanden sei, der Stuttgarter Stürmer aber ins verkehrte Eck geschossen habe.

Schiedsrichter Reichel vom VfR. Fürth leitete das Spiel zur Zufriedenheit.

In den ersten 45 Minuten

gab es nur zwei Tore. Zuerst schoß der Stuttgarter Halblinke Meister nach 25 Minuten das Führungstor für die Kickers und sofort glich Seppel Schmitt durch einen wundervoll placierten Schuß nach einem sauberen Paß von Gukner aus.

Im zweiten Spielabschnitt

führte der Club schon nach sechs Minuten durch einen Brachtschuß von Schwab mit 2:1. Aber der Clublinksaußen dürfte vorher abseits gewesen sein. Dann ging es Schlag auf

Schlag. Durch einige wundervolle Kombinationszüge gefährdeten die Clubstürmer immer wieder das Stuttgarter Tor. Gukner markierte durch einen scharfen Straßstoß Nummer 3. Dann trug sich Seppel Schmitt nochmals ein, indem er das Resultat auf 4:1 für den Club stellte. Uebelein 2 stellte mit zwei

weiteren Toren den Endsieg von 6:1 sicher.

So wie in der zweiten Halbzeit möchten wir den Club am Sonntag gegen Waldhof sehen. Dann steht nicht in Frage, daß es ein großes Pokalendspiel Club — Schalke geben wird. Und da sind wir dabei. Einstweilen halten wir die Daumen. G. R.

Vorschlußrunde im Vereinspokal

Sensation oder nicht? - Tatsächlich Club und Schalke im Endspiel?

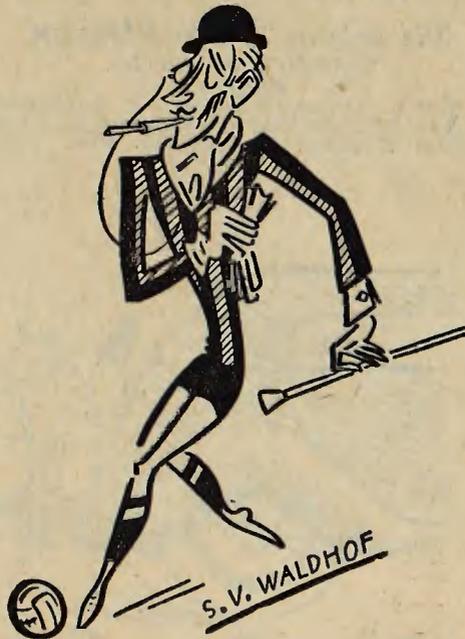
Der Wettbewerb um den Deutschen Fußball-Vereinspokal geht allmählich seinem Ende entgegen. Am kommenden Sonntag wird die sechste Hauptrunde, die zugleich die Vorschlußrunde ist, ausgetragen und am 8. Dezember steigt dann das allerorts mit größter Spannung erwartete Endspiel. So groß die Spannung auf den deutschen Pokalsieger 1935 aber ist, so groß ist auch die Spannung, wer von den vier Vorschlußrunden-Teilnehmern ins Endspiel gelangt. Vier Vereine bester deutscher Fußballklasse, der fünfmalige Deutsche Meister 1. FC. Nürnberg, der zweimalige und augenblickliche Deutsche Fußballmeister FC. Schalke 04, der Freiburger FC., ein Deutscher Meister der Vorkriegszeit, und der S.V. Waldhof-Mannheim, Badischer Ergaumeister und Vertreter bester süddeutscher Fußballkunst, haben sich aus der Anzahl der Mannschaften, die in der ersten Runde des Wettbewerbes starteten, den Weg zur Vorschlußrunde gebahnt. Am kommenden Sonntag nun entscheidet es sich, wer von ihnen durch die Erringung der Teilnahmeberechtigung am Endspiel die größten Chancen auf den Gewinn des Pokales bekommt. Die Paarungen lauten

in Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — S.V. Waldhof
in Dortmund: FC. Schalke 04 — Freiburger FC.

Die Aussichten — das geht klar aus den Paarungen und den Austragungsorten hervor — liegen zum größeren Teil beim 1. FC. Nürnberg und bei Schalke 04. Einmal müssen die „Knappen“ und der „Club“ augenblicklich als die beiden besten deutschen Fußballmannschaften angesehen werden und zum anderen bedeutet der Vorteil der heimischen Umgebung und des

gewohnten Publikums gerade bei Pokalspielen immer eine nicht zu unterschätzende moralische Rückenstärkung der gastgebenden Elf. Diese Tatsache wurde gerade bei der letzten Pokalrunde wieder einmal schlagend bewiesen, in der Waldhof und Freiburger FC. zu Hause zu knappen Siegen kamen.

Die „Tendenz“ weist also auf ein Endspiel „Schalke 04 — 1. FC. Nürnberg“ hin, ein



Der Meister des eleganten Fußballs!

Kampf, der wie schon beim Meisterschaftsendspiel 1934 die Herzen aller deutschen Fußballanhänger höher schlagen lassen würde. Aber — noch ist die Vorschlußrunde nicht ausgespielt. Waldhof und Freiburger FC. sind nicht die Mannschaften, die sich so ohne weiteres vor einem „auf dem Papier“ größeren Gegner beugen werden. Sie haben schon einmal den berühmten „Strich durch die Rechnung“ getan, als sie völlig unerwartet Fortuna Düsseldorf und SpVgg. Fürth auf fremden Plätzen (!) aus dem Pokal warfen.

Zwar verlief die letzte Runde des Vereinspokals ohne jede Überraschung und man kann daraus leicht die Annahme ableiten, daß auch diesmal alles „gut“ gehen würde... aber Annahme bleibt Annahme und Pokalspiel bleibt Pokalspiel.

Drei süddeutsche und ein westdeutscher Verein gehen in die letzten Kämpfe um den Pokalsieg. Gewiß ein schönes Zeichen für das wiedererstarke Können des süddeutschen Fußballsports, der nach Jahren des Hintenanstehens nun wieder in der ersten Reihe der Vereins- und der Bundespokalwettbewerbe kämpft. Wird es aber auch gelingen, einen dieser beiden Pokale nach Süddeutschland zu entführen?

Schwerer Kampf für den Club

Waldhof war immer deutsche Spitzenklasse

Die schwerere Kampfprobe hat unbedingt der Club zu bestehen. Sportverein Waldhof ist ein gefährlicher Gegner und sein Spieler Siffeling ist eine überragende Kraft, die zu halten schwer fällt. Außerdem ist aber die

Pokal-Vorflugrunde



Freiburgs Pokalkarriere dürfte vor ihrem Ende stehen.



Der Gegner des „Clubs“ stammt aus Mannheims Sandwüste.



Seppi Schmitt beglückwünscht Spieß zum Tor im Pokalspiel Nürnberg — Waldhof



Die Torhüter in Tätigkeit; links: Edlmann-Waldhof; rechts: Köhl-Nürnberg.

Tipfi Oehm schießt einen Strafstöß im Nürnberger Pokalspiel an die Latte. Geopannt verfolgen alle den Lauf des Balles.

Bild: Grimm

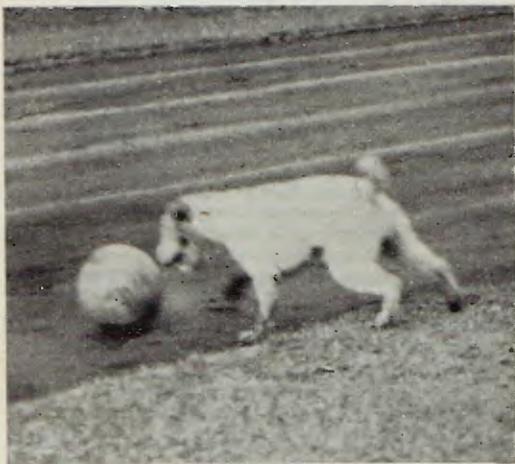


Schrecken aller Schiedsrichterprüfungen

Ein Hund im Spielfeld

Im Nürnberger Pokalspiel gab es gleich zu Beginn einen heiteren Zwischenfall. Ein Foxel, man wußte nicht woher er kam, sprang, als die Spieler sich zum Losen anschickten, in die Kampfbahn und rannte versessen dem Ball nach.

Das Spiel begann, der Hund mitten drin. Immer dem Ball nach, hinüber und herüber.



Die ganze Aufmerksamkeit des Publikums hielt der Hund gefangen. Die Zuschauer sahen nur noch den Hund, dieser nur den Ball und der Schiedsrichter nur die Spieler. Der Hund im Spielfeld, ein herrliches Kapitel für Schiedsrichter und solche, die es werden wollen. Schon fünf Minuten lief das Spiel, der Hund immer mit. Ein Eckball für Nürnberg kommt zur Ausführung. Aha, denkt der Köter, jetzt krieg' ich ihn endlich. Er rennt nicht etwa hinaus zur Eckfahne, sondern er wartet auf der 16-Meter-Linie bis der Ball hereinkommt. Gerade dahin kommt er, aber jetzt los mit Ge-

brüll und zwischen Fußballerbeine hindurch auf das Leder! Die Spieler treten nach dem Viehzeug. Jetzt beginnen allmählich Platzordner nach dem Hund zu fahnden, der läßt sich nicht fangen. Den Schiedsrichter läßt das alles kalt, nur ein Glück, daß noch nichts Ernstliches passiert. Einmal muß Weidinger erst den Köter umspielen, damit er seine Flanke losbringt. Da endlich kommt ein Außenstehender auf den Einfall, den Hund mit einem zweiten Ball zu ködern, zu erwischen, und damit war der Spuk und ein köstliches Zwischenspiel zu Ende.

Und nun werfen wir die Frage auf, wie soll sich der Schiedsrichter in einem solchen Fall verhalten? Es war wie gesagt ein ganz kleiner Hund, vier Hände lang und eine halbe breit.
(Text H. H., Bilder Frey.)



Der Kicker

Die Deutsche Fußball-Illustrierte



Ein großartiges, hundertprozentiges Pokalspiel

1. FCN. gegen Waldhof 1:0 — Die schnellen Waldhöfer ein hartnäckiger Gegner — Rechts der Clubstürmer Friedel, links ein Teil der ausgezeichneten Waldhöfer Hintermannschaft, Hermann und Meier, im Hintergrund Ubelein II Bild Grimes

Ehe der Bundesführer am 28. November über den Reichssender Berlin persönlich der deutschen Fußballgemeinde die Mannschaft für das Länderspiel gegen England bekannt gibt, sind die beiden Teilnehmer des Endspiels um den Vereinspokal ermittelt. Die Paarungen der Vorschlußrunde sind im Laufe der letzten Woche offiziell veröffentlicht worden, die beiden großen Favoriten Schalke und Nürnberg treffen nicht aufeinander. Es läßt sich denken, daß diese Paarungen: Schalke gegen Freiburg und Nürnberg gegen Waldhof Debatten ausgelöst haben, und es gibt nicht wenige Stimmen, die eine Auslosung lieber gesehen hätten als die Festsetzung der jeweiligen Gegner. Auch wir würden der Auslosung das Wort reden, wenn sich diese Auslosung in Deutschland durchführen lassen würde. Sie müßte aber dann von allem Anfang an erfolgen, denn es ist ein Üding, in einem langen Wettbewerb den Modus zu irgendeinem gegebenen Zeitpunkt zu ändern. Die Auslosung scheitert bei uns an den großen Entfernungen, aus diesem Grunde ist auch ein Vergleich mit dem bewährten englischen Vorbild unmöglich.

Wir glauben nicht, daß finanzielle Erwägungen für die Zusammenstellung der beiden Gegnerpaare maßgebend waren, denn der finanzielle Erfolg des Endspiels ist immer sichergestellt. Wenn der DFB. auf ein Endspiel Club gegen Schalke hinzielt, dann ist er ohne Zweifel den Wünschen der großen Fußballgemeinde gerecht geworden, für die das Treffen Club gegen Schalke das populärste Endspiel ist. Freiburg und Waldhof haben immer noch die Möglichkeit, sich durchzusetzen, und wir halten den Ausgang des Spieles 1. FCN. gegen Waldhof für absolut offen. Waldhof mit seinem Nationalspieler Siffling und so bekannten Spielern wie Heermann, Pennig und dem einstigen Nürnberger Weidinger, wird in der Noris ein herzlicher Empfang zuteil, und die objektive Fußballschar Frankens sieht diesem Spiel mit Spannung und unvoreingenommen entgegen. Etwas schwerer ist schon die Aufgabe, die den Freiburgern gestellt ist. Sie müssen in die Höhle des Löwen. Der Vorteil der Badener: sie haben nichts zu verlieren und alles zu gewinnen.

Samstag/Sonntag, den 30.11/1.12.35.

1.F.C.N. I	-	F.C.München	dort	1	:	0
"	2	-	Sp.V.Zirndorf 2.M.	5	:	2
"	2a	-	T.V.Amberg 1.M.	1	:	9
"	3	-	F.C.Eintracht 3.M.	4	:	1
"	4	-	Bayern Kickers "A"	6	:	1
"	4a	-	eigene 4b M.	1	:	4
"	5	-	Eintracht "A"	3	:	7
"	5b	-	Bayern Kickers "B"	1	:	0
"	2AH	-	Polizeisportv.AH	1	:	7

Jugendfussball:

A 1	-	Pfeil A 1	9	:	0
A 2	-	Sp.V. Feucht A 1	5	:	4
A 4	-	Fussballsportv-A 4	1	:	0
A 6	-	Bayern Kickers A 3	1	:	7
C 1	-	F.C. Röthenbach C 1	0	:	0
C 2	-	S.C.Borussia C 1	1	:	3

Unsere 1.Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Übelein II Gussner
 Oehm Karolin Übelein I
 Munkert Billmann
 Köhl

1. FC. Nürnberg

gegen

1. FC. Bayreuth

4:0

Das ist der Rechtsaußen
Gubner. Der Nürnber-
ger ist mit dem Ball
seinem Gegner ent-
wischt. Jetzt kurvt er
herein



Bild Grimm

Betrifft: Club—Schalke!

Verlegung des Termins und des Austragungsortes notwendig

Oberbürgermeister **L i e b e l** hat an den Führer des Deutschen Fußballbundes, Oberregierungsrat **E i n n e m a n n** in Berlin, gestern folgendes Telegramm gesandt:

„Erbitte dringend Verlegung des Termins für das Fußball-Pokal-Endspiel, da am 8. Dezember im Hinblick auf den Festakt der gesamten Reichsregierung und des gesamten Diplomatischen Korps in Anwesenheit sämtlicher europäischer Eisenbahn-Fachleute anlässlich des 100jährigen Eisenbahn-Jubiläums die Teilnahme der Nürnberger Behörden und Bevölkerung am Endspiel verhindert.“

Dieser Schritt unseres Oberbürgermeisters **L i e b e l** wird in Nürnberger Sportkreisen zweifellos größten Widerhall finden. Der Festakt der Reichsregierung anlässlich des 100jährigen Eisenbahn-Jubiläums ist eine für Nürnberg hochbedeutsame Angelegenheit — hatte doch Nürnberg die erste deutsche Eisenbahn — und das Pokal-Endspiel zwischen dem „Club“ und Schalke 04 ist eine sportliche Sache, die von der gesamten Nürnberger Bevölkerung mit größtem Anteil verfolgt wird. Bei dem einen wie bei dem anderen Ereignis möchten unsere Nürnberger Volksgenossen begreiflicherweise dabei sein. Es ist daher zu hoffen, daß der Führer des Deutschen Fußball-Bundes, Oberregierungsrat **E i n n e m a n n**, den berechtigten Wunsch unseres Stadtoberhauptes — der gleichzeitig der Wunsch der gesamten Nürnberger Bevölkerung ist — erfüllen und das Spiel zwischen Club und Schalke 04 auf einen anderen **T e r m i n** verlegen wird.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch einiges über die Bestimmung **D ü s s e l d o r f s** als Austragungsort sagen. Im allgemeinen hat man seither für derart wichtige und bedeutungsvolle Kämpfe einen „neutralen“ Austragungsort gewählt, wobei Wert darauf gelegt wurde, daß die beteiligten Mannschaften tunlichst die gleiche Entfernung für die Reise hatten. Es gibt in Deutschland Städte in großer Zahl — mit Berlin an der Spitze —, die für beide Mannschaften „fremde Umgebung“ sind, Städte zudem, die für die für ein Entscheidungsspiel zwischen den derzeit nach Meinung vieler Fachleute besten deutschen Vereinsmannschaften auch die nötigen Zuschauermassen aufbringen würden. Und die schließlich und nicht zuletzt ja auch geeignete Plätze für die Aufnahme von Massenbesuch besitzen.

Wenn auch die Nürnberger Mannschaft erklärt hat, daß sie gerne in der „Höhle des Löwen“ zum Kampf antreten wird, so ist es doch kaum verständlich, warum der „Club“ vor dem Spiel die weite Reise nach Westdeutschland auf sich nehmen muß und die „Knappen“ vor heimischem Publikum spielen dürfen. Wir halten Berlin oder Frankfurt oder Leipzig, also Orte, die geographisch annähernd die Mitte zwischen Gelsenkirchen und Nürnberg halten, für einen geeigneten Austragungsort dieses Fußballkampfes. Es wäre zu begrüßen, wenn mit dem Termin auch der Ort des Spiels eine Aenderung erfahren würde.

Schriftl. „N.R.“

Schalke gegen Club

Das Endspiel um den deutschen Vereinspokal

So volkstümlich wie in England ist der Pokal-Wettbewerb in Deutschland ja noch nicht, schon deswegen nicht, weil ihm die Tradition fehlt, aber der Anfang war gar nicht schlecht und es hat ganz den Anschein, daß der Pokal seinen Weg machen wird. Am Sonntag soll nun im Düsseldorfener Rhein-Stadion, das schon manchen Großkampf erlebt hat, der erste deutsche Pokalsieger ermittelt werden. Zwei würdige Mannschaften haben sich die Berechtigung zu diesem Kampf errungen: der 1. FC. Nürnberg und der FC. Schalke 04.

Es hieße Golen nach Athen tragen, wollte man dem Leser breit erzählen, was diese beiden Vereine für den deutschen Fußballsport bedeuten und bedeutend haben. Jeder Fußball-Säugling weiß, daß der 1. FC. Nürnberg fünfmal den deutschen Meistertitel errang, daß er in seiner Glanzzeit, vor rund einem Jahrzehnt, fast unbesiegt war und durch Erfolge über die besten europäischen Mannschaften Ruhm und Ehre in der gesamten Fußballwelt erwarb. Diese erfolgreiche Nürnberger Generation ist abgetreten, aber der alte Clubgeist lebt noch und der Nachwuchs ist auf dem besten Wege, in die Fußstapfen der Kall, Ricgel, Stuhlfauth, Kugler, Schmidt, Träg und wie sie alle heißen, zu treten. Es kommt schließlich nicht von ungefähr, daß die Nürnberger in den letzten Jahren wieder in der starken bayerischen Liga die erste Geige spielen und sich jetzt auch allen Tücken eines kräfteraubenden Pokalwettbewerbs gewachsen gezeigt haben. Die heutige Nürnberger Elf kann viel, sie kann spielen und kämpfen und sie ist ein würdiger Vertreter süddeutschen Fußballdonnens, das sich ja immer noch im Reich großer Wertschätzung erfreut.

Und Schalke 04? Nun, die „Knappen“ spielen heute im deutschen Fußballsport jene überragende Rolle, die einst den süddeutschen Spitzenmannschaften zuzam. Der Meister der beiden letzten Jahre stellt heute zweifellos die bestabgestimmte Mannschaft ins Feld. Technik und Kraft paaren sich hier in fast vollendeter und idealer Weise, ein Verdienst nicht zuletzt jenes alten und erfolgreichen Club-Spielers, der heute das Ruder als Sportlehrer in Geisenkirchen schwingt: Bumbas-Schmidt. Diese Schalcker Elf hat den Ehrgeiz, neben dem Meistertitel auch noch den Pokal zu gewinnen und nach Lage der Dinge sind ihre Aussichten die denkbar besten. Aber man erinnere sich des Meistertitelendspiels vor zwei Jahren, das ebenfalls von Schalke und Nürnberg bestritten wurde und das den „Knappen“ erst buchstäblich in letzter Minute den nicht mehr erhofften Sieg brachte, nachdem der „Club“ bis zur 88. Minute 1:0 geführt hatte.

Jener „Club“ nur noch etwas geschlossener und auch spielerfährener, wird in Düsseldorf (Schade, daß dieser Ort die Nürnberger etwas benachteiligt!) der Schalcker Meisterelf gegenübertreten. Wer wird dieses volkstümliche Pokalendspiel gewinnen? Schalke ist Favorit, aber Nürnberg ist mehr als nur ein Außenseiter! Dem Schiedsrichter Alfred Birlem (Berlin) werden sich die Mannschaften wie folgt stellen:

Schalke: Mellage; Bornemann, Schweifurth; Tibulski, Mattkämper, Gelesch; Kallwitzki, Szepan, Wörtaen, Kuzorra, Urban.

Nürnberg: Köhl; Billmann, Munkert; Luber, Carolin, Dehm; Guffner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Spieß.

Das Fußball-Pokal-Endspiel muß verlegt werden!

Oberbürgermeister Liebel hat an den Führer des Deutschen Fußballbundes, Oberregierungsrat Linnemann in Berlin, am Dienstag folgendes Telegramm gesandt:

„Erbitten dringend Verlegung des Termins für das Fußball-Pokal-Endspiel, da am 8. Dezember im Hinblick auf den Festakt der gesamten Reichsregierung und des gesamten Diplomatischen Korps in Anwesenheit sämtlicher europäischer Eisenbahnsachleute anlässlich des hundertjährigen Eisenbahnjubiläums die Teilnahme der Nürnberger Behörden und Bevölkerung am Endspiel verhindert.“

*

Nürnberg darf es wohl als eine Selbstverständlichkeit betrachten, daß diesem Wunsche entsprochen wird.

Pokalendspiel-Teilnehmer: FC. Schalke 04

Deutscher Meister
1933/34 1934/35



Fritz Szepan



Mannschafftsf. Ernst Kuzorra



Ernst Pörtgen



Hermann Mellage



Hans Bornemann



Otto Schweißfurth



Ernst Kalwitzki



Rudi Gellesch



Hermann Nattkämper



Otto Tibulski



Adolf Urban



Mannschaftsführer Sennl Schmitt

Pokalendspiel - Teilnehmer

1. FC. Nürnberg

Deutscher Meister 1919/20 1920/21 1923/24 1924/25 1926/27



Georg Köhl



Willi Billmann



Andreas Munkert



Georg Luber



Hans Uebelein I



Heinz Carolin



Richard Oehm



Julius Uebelein II



Karl Gußner



Max Eiberger



Georg Friedel



Willy Spließ

Samstag/Sonntag, den 7./8.12.35.

1.F.C.N.	I	-	F.C.Schalke	Düsseldorf	2	:	0
"	2	-	F.C.Zirndorf 2.M.		1	:	0
"	2a	-	F.C.Germania 2.M.		13	:	0
"	3	-	eigene 3a M.		3	:	2
"	4	-	Turngemeinde 2.M.		7	:	4
"	4a	-	Sp.V.Fürth 4.M.		1	:	0
"	4b	-	T.V.1846 3.M.		5	:	3
"	5	-	Fussballsportv. "A"		0	:	4
"	5a	-	T.V.1860 Fürth "A"		8	:	1
"	2AH	-	Sp.V.Fürth AH		0	:	1

Jugendfussball:

A 1	-	Fussballsportv. A1	3	:	0
A 2	-	B.S.C.Nbg	4	:	2
A 3	-	Sportfreunde A 1	5	:	2
A 4	-	Sp.V.Fürth A 3	3	:	3
A 5	-	Reichsbahn B Nbg. A4	3	:	5
A 6	-	Sp.V.Fürth A 4	2	:	6
C 1	-	Bayern Kickers C 1	10	:	1
C 2	-	Sparta C 1	0	:	11
C 3	-	Sp.V.Fürth U 2	1	:	14

Unsere 1. Mannschaft, die mit diesem Spiel die

D e u t s c h e P o k a l m e i s t e r -
s c h a f t 1 9 3 5

gewann, spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Gussner
 Oehm Karolin Übelein I
 Munkert Billmann
 Köhl

Sieg-Heil dem Pokalsieger

(Schluß von Seite 7.)

Eile wurde von Oberführer Wurzbacher, von Sportlehrer Reim und Konrad Ulm die Vorbereitung zu einem eindrucksvollen Empfang getroffen. In Fürth stand die 1. Mannschaft der Spielvereinigung mit ihrem Vorsitzenden Pfeiffer am Zug. Der große Rivale des Clubs, mit dem er schon seit 30 Jahren die erbittertesten Gefechte auszukämpfen hat, hat an diesem Montag abend dem Pokalsieger den ersten Glückwunsch der Heimat ausgesprochen. Eine schöne Geste von den Fürthern — das nennt man sportliche Kameradschaft.

Um 19.08 Uhr dampfte der FD mit den Clubern in die Bahnhofshalle — die Musik ertönt und jetzt kannte der Jubel keine Grenzen mehr. In der festlich geschmückten Westhalle war ein solches Gedränge, daß Dr. Biehmüller nur mit großer Mühe den Dank und den ersten Gruß des Vereins an die eingekeilte Mannschaft übermitteln konnte. Im Anschluß ging es mit dem Auto durch die hell erleuchteten, im vollen Flaggenschmuck befindlichen Straßen der schönen alten Meistersingerstadt, am Christkindles-Markt am Adolf-Hitler-Platz vorbei zum Rathaus. Oberbürgermeister Willy Liebel entbot hier den tapferen Pokalsiegern mit treffenden Worten den Willkommengruß der Stadt Nürnberg und überreichte jedem ein Blumengebinde. Weiter ging dann die Fahrt zum Herkules-Saalbau, wohin der 1. FC. all seine Freunde und Anhänger zu einer erhebenden Begrüßungsfeier gerufen hatte.

Dieser Begrüßungsabend war ein ganz großes Erlebnis, das man nicht vergessen wird. Hier war die Clubfamilie mit all den Unentwegten und Treuesten aller Treuen in fröhlichster Stimmung beisammen. Unter den Ehrengästen erkannte man Oberführer Wurzbacher, Brigadeführer Schneider, die Stadträte Dr. Schmidt und Fink und den Gaufachamtsleiter Paul Flierl. Auch der greise Professor Kittler ließ sich diesen Abend nicht entgehen. Die siegreiche Elf begab sich auf die blumengeschmückte Bühne; im Hintergrund erinnerten fünf Meisterwimpeln an die unvergeßliche Clubzeit. Unser Frankenführer Jul. Streicher und Oberbürgermeister Liebel waren erschienen und damit bekam dieser Abend besondere Weihe.

Vereinsführer Rechtsanwalt Müller nimmt das Wort zur Begrüßung und in einer herzlichen Ansprache dankte er besonders dem Frankenführer für sein Erscheinen. In seiner Rede betonte er, daß diese elf Nürnberger am Vortag in Düsseldorf vor 60 000 Rheinländern der Stadt Nürnberg und dem ganzen Frankenland eine große Ehre gemacht haben und zum Schluß brauste dann ein Sieg-Heil auf den Frankenführer durch den Saal. Julius Streicher betritt daraufhin das Podium, gratuliert zuerst jedem Spieler und dann lauscht der ganze Saal den Worten unseres Gauleiters, der heute in einer außergewöhnlich guten Laune war. Vom Herzen kommen seine kernigen Worte, und seine Ausführungen waren so trefflich und mit Humor gewürzt, wie ich ihn in dieser famosen Art noch nie gehört habe. Immer wieder wurde er mit lachendem Beifall unterbrochen. „Ihr müßt immer siegen“ war sein Begleitwort und „ich habe noch nie so gerne einen Lorbeerkrans überreicht wie heute“ beendete der Frankenführer unter dem tosenden Beifall seine Rede.

Auch Oberbürgermeister Liebel fand kernige Worte an die siegreiche Mannschaft und jedem einzelnen Spieler überreichte er die Siegerplakette der Stadt. Von Oberführer Wurzbacher wurden die Spieler mit einem goldenen Lorbeerkrans geehrt und nachher gab es großen Beifall als ein aufgesetztes Telegramm an den Reichssportführer verlesen wurde. Es lautete: „Lieber Tschammer-Osten! Daß es im Westen manchmal anders kommen kann, haben Sie am Sonntag erlebt. Die Nürnberger grüßen Sie von der Siegesfeier.

Streicher.“

*

Paul Flierl beglückwünschte den Club zur 1. Deutschen Pokalmeisterschaft; man merkte daß sich der bayerische Gaufachamtsleiter über den großen Sieg ganz besonders freute. Vereinsführer Müller und auch Karl Riegel gaben von den Düsseldorfer Erlebnissen manches Interessante zum Besten — Lieder wurden gesungen und Lobenhofers SA-Kapelle ließ recht schneidige Märsche hören.

Es war in jeder Beziehung ein gelungener Abend und eine würdige Siegesfeier des großen ruhmreichen 1. FC. Nürnberg.

Hans Stoll.



Zeitweise hatten die Nürnberger ihre ganze Verteidigungskunst aufzum um Erfolge des Deutschen Meisters zu verhindern. Mit vereinten S wehrt der FC. Nürnberg (oben) einen Eckball ab



FC. Nürnberg Schalke 04 2:

Reichsportführer von Thammer und Osten kam von London nach Düsseldorf zum Endkampf um den Vereinspokal. Als Erster beglückwünschte er die siegreiche Nürnberger Mannschaft. Seypl Schmidt nimmt die Glückwünsche entgegen. (Im Hintergrund Dehm).



Das war die größte Chance des De Meisters! Kuzorra und Pörtgen hab bis dicht vors Tor durchgespielt, Billmann überlaufen, Köhl kommt zu Fel, Pörtgen kann aber das leere Tor nicht finden

Der Schalker Stürmer Urban, völlig von „Feinden“ umgeben, vermag nichts auszurichten, der Nürnberger Torwart Köhl ist zur Abwehr bereit
Photos: Brosch (2), Schreier (1), Smolarek (1)

Reichssportführer beglückwünscht Nürnberg



Reichssportführer von Tschammer-Osten begrüßt den Spielführer der siegreichen Nürnberger Mannschaft, die gestern vor 60 000 Zuschauern im Düsseldorfer Stadion das Pokal-Endspiel mit 2:0 gegen Schalke 04 gewann.

Brosch

SPORT-KURIER

Der Club ist deutscher Vereinspokalmeister

In einem überzeugenden und heroischen Kampf zeigt sich der Club als beste deutsche Vereinsmannschaft

Dem ersten deutschen Vereinspokalmeister zum Gruß

Der Club hat's geschafft! Im Endspiel um die erste deutsche Vereinsmeisterschaft...

Der Sieg des Clubs wird von der heimischen Bevölkerung um so freudiger begrüßt...

Wir Nürnberger hinwiederum ließen uns durch die gegen einen Sieg des Clubs ins Feld geführten Umstände...

im Nürnberger Stadion vor der heimischen Fußballgemeinde gegen Mannheim Waldhof „nur“ einen 1:0-Sieg...

Diese Scharte ist jetzt wieder ausgeweht. Wieder ausgeweht in einer sportlichen Konkurrenz...

Der Sieg des Clubs ist gerade in diesem Falle von einer besonderen Bedeutung. Die Konkurrenz um den deutschen Vereinspokal...

Im Sinne dieses großen Erfolges begrüßten wir die wackere Elf eines 1:0-Siegs...

Nürnberg war die bessere Mannschaft

Nürnberg spielte und schlug Schalke mit der eigenen Waffe...

Das erste Tor durch Eiberger

Nach zwei Minuten kam der entscheidende Stoß für die Schalke. Auf einen Schuß von rechts...

Den Nürnbergern aber gelang alles! Im Kampf mit dem Mann und dem Ball blieben die Süddeutschen fast immer Sieger.

Das Spiel wurde dramatisch

Friedel stand im Nürnberger Sturm weit vorgeschoben. Wenn er einen Ball bekam...

Friedel führte die endgültige Entscheidung herbei

Dann kam der Nürnberger Angriff nochmals gut in Fahrt. Friedel und Eiberger schossen knapp am Ziel vorbei...

fuß. Dann gab es noch ein Geplänkel im Mittelfeld und das Spiel war zu Ende.

Die siegreiche Nürnberger Mannschaft

bot eine ausgezeichnete Gesamtleistung. Ihre Stärke war neben einer vorbildlichen Technik aller Spieler die konsequente Bedingungsarbeit.

Die Schalke Mannschaft

Mellage im Tor wurde nicht allzu stark beschäftigt; er war durchwegs sehr sicher.

Schiedsrichter Wirtgen in jeder Beziehung zufriedenstellend

Der Ausklang

Nach dem Schlußpfiff wurden die Nürnberger jubelnd gefeiert. Die beiden Mannschaften nahmen in der Mitte des Platzes Aufstellung...

Der Club schlägt Schalke 04 mit 2:0 (0:0)

55 000 Zuschauer

Dem ersten Pokalendspiel des Deutschen Fußballbundes war am Sonntag in Düsseldorf recht unfreundliches Wetter beschieden.

Die immer noch recht schwierige Anfahrt zum Düsseldorfer Rheinstadion wurde verhältnismäßig glatt durchgeführt.

Im Stadion

Vor Beginn des Spiels zeigten Schüler Düsseldorfer Fußballvereine einen kleinen Auschnitt aus ihrem Trainingsprogramm.

Auf der Ehrentribüne erschien kurz vor Spielbeginn der Reichsportführer von Tschammer und Ditten...

Das Spiel beginnt

Dem Berliner Schiedsrichter Alfred Wirtgen stellten sich die Mannschaften in der vorgesehenen Reihenfolge...

1. FC Nürnberg: Köhl; Willmann, Munkert; Dahn, Carolin, Uebelein; Gukner Eiberger, Friedel, Schmitt, Spiek.

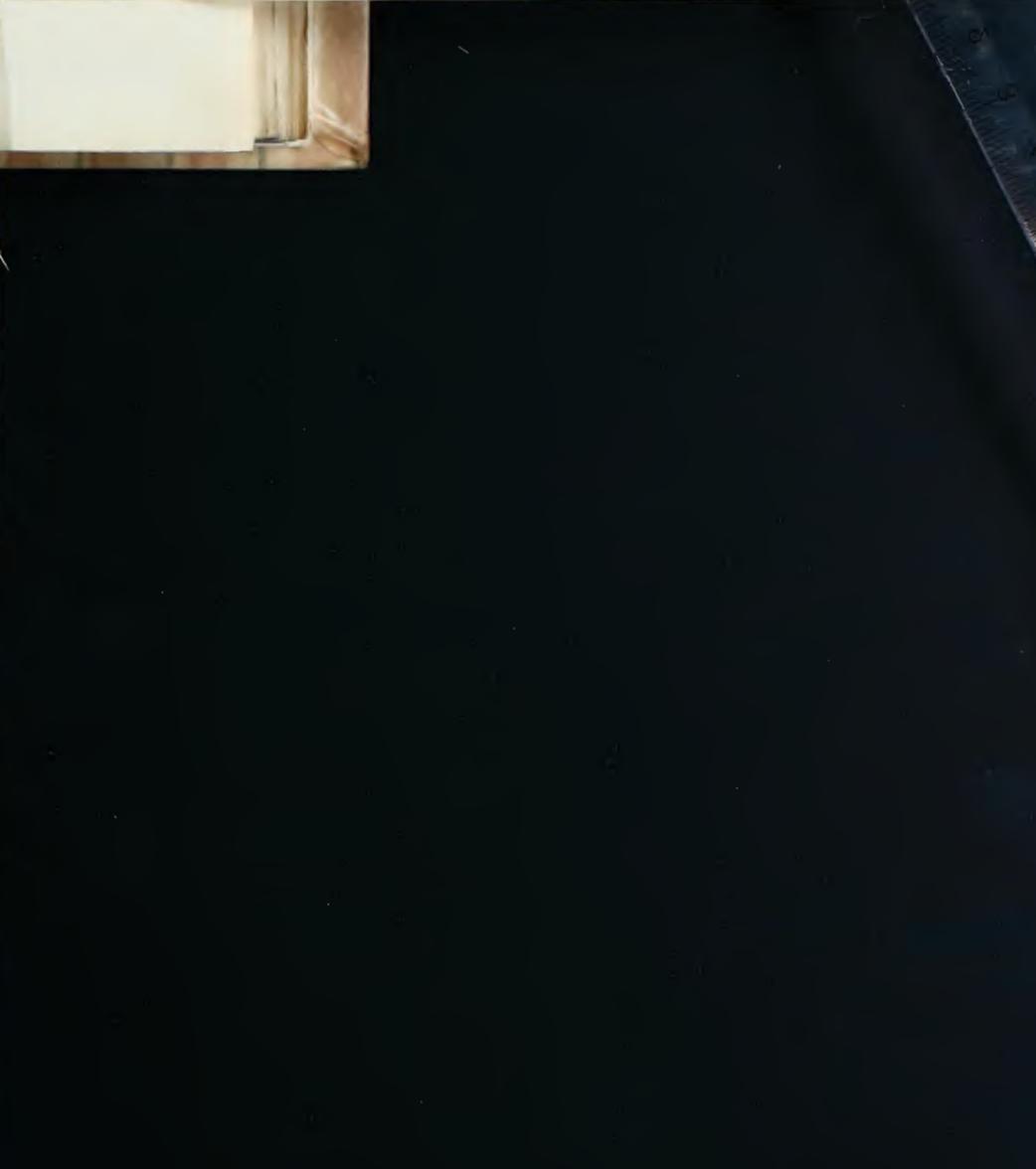
Schalke 04: Mellage; Vornemann, Schweifurth; Tibulski, Kattkämper, Gelleich; Kalwiski, Szepan, Fortgen, Kuzorra, Urban.

Die erste Halbzeit verlief torlos

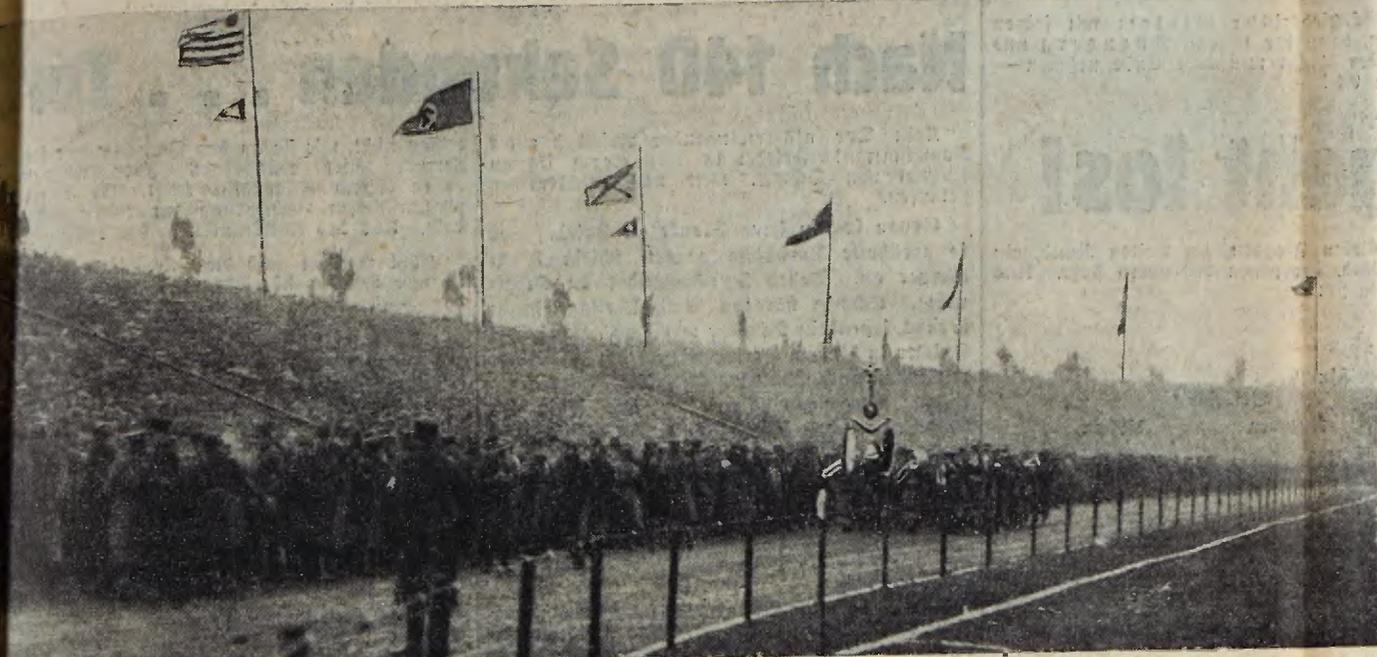
Schalke spielte mit dem ziemlich scharfen Süd-Westwind im Rücken. Die Schalke gingen sofort zum Angriff über.

Sieg in der zweiten Halbzeit

Die beiden Mannschaften konnten sich nach der temporeichen ersten Halbzeit nur zwei Minuten Pause...







Das war der alte „Club“!

Erster deutscher Pokalmeister: 1. FC. Nürnberg

2:0 (0:0) gegen den deutschen Meister Schalke 04

Über 60 000 Zuschauer im Düsseldorfer Rheinstadion

W. D., Düsseldorf, 8. Dezember. (Eig. Bericht.) Im Düsseldorfer Rheinstadion fand vor über 60 000 Zuschauern das entscheidende Spiel um die erste deutsche Vereinspokalmeisterschaft statt. Der Deutschen Meister der beiden letzten Jahre, FC. Schalke 04, der mit großen Aussichten in diese Begegnung um den vom Reichssportführer gestifteten Pokal ging, wurde vom 1. FC. Nürnberg mit 2:0 (0:0) geschlagen. Das Ergebnis bedeutet eine Sensation. Nürnberg hat damit gleichzeitig eine Revanche für die 1:2-Niederlage beim deutschen Endspiel 1934 genommen, in dem der „Club“ nach wenigen Minuten vor Schluß 1:0 führte, dann aber einem Generalangriff der Westfalen erlag.



Ein bißchen dicke Luft vor Nürnbergs Tor

Allerdings — das kam nicht oft vor! ... Von rechts: Urban, Köhl, Pörtgen, Oehm.

tigen, selbst durch die gemäß vorhandene Aussicht auf eine „tüchtige Regendusche“ nicht.

Sturm auf ein Stadion

Nun könnte man wieder ganze Abhandlungen über den Anmarsch zum Rheinstadion, die sehr geschickte Verkehrsregelung, die sich wälzenden Menschenmassen, die sich zeitweise flauenenden Autoschlangen schreiben, Probleme über die wirtschaftliche Bedeutung des Sportes aufgreifen — aber hat es wirklich Zweck? Es ist doch bei jedem westdeutschen Fußballereignis so, ganz gleich, ob in Köln Deutschland gegen Spanien spielt, ob Schalke 04 in Dortmund einen großen Gegner hat. Die Massen strömen!

In Düsseldorf waren die Ränge um die Mittagstunde schon dicht besetzt. Der leichte Regen, verbunden mit einem vom Wind aufgetriebenen Schneefall, gestaltete den Aufenthalt nicht angenehm, zumal sich dieser Regen zeitweise unliebsam verstärkte. Aber wer nahm das



Der brillante Köhl

Hier hält er einen scharfen Flachschuß Kuzorras im Hechtsprung.



Auf der Ehrentribüne

Reichssportführer von Tschammer und Osten und Gauleiter Staatsrat Florian.

zu schlagen, ist ein Erfolg, der doppelt wiegt. Von den Kanonen der alten Zeit spielte in Düsseldorf niemand mehr, wenn man von dem Halbblinker Schmitt abstieht, der die letzten Jahre einer großen Vergangenheit in kurzen Zügen miterlebte. Aber diese junge Generation hat im Düsseldorfer Endspiel so viel Schönes und Gutes gezeigt, daß man den Nürnberger Optimismus für die nächsten Jahre zumindest versehen kann.

„Englischer Rahmen“

Düsseldorf ist nun einmal Fußballstadt, und der sportbegeisterte Westen gab diesem Pokalspiel einen Rahmen, der an englische Verhältnisse erinnert. Am Freitag hörte man überall in Düsseldorf: „Stadion ausverkauft“. Darin tauchten hier und da im Vorverkauf doch noch Karten auf, waren im Handumdrehen verschwunden. Aber der Publikumerfolg stand Tage vorher fest, er war durch nichts mehr zu beeinträchtigt.

Von 1920 bis heute

Die Tatsache, daß der 1. FC. Nürnberg diesen Pokalwettbewerb gewonnen hat, ist für den deutschen Fußballsport ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung. Mit der Elf aus Bayern stellt sich ein Pokalsieger vor, der in deutschen Fußballsport der Nachkriegsjahre eine bisher unerreichte Rolle gespielt hat. Deutscher Meister in den Jahren 1920, 1921, 1924, 1925 und 1927, europäische Extraklasse in diesen langen Jahren, auf dem ganzen Kontinent berühmt, als Gegner der mitteleuropäischen Elite-Vereine M.S.K. Budapest, Sparta Prag, Rapid, First Vienna Wien gefürchtet, in jeder deutschen Nationalmannschaft bis 1928 vorherrschend vertreten.

Es hat dann eine Zeit gegeben, in der es um den 1. FC. Nürnberg ruhiger wurde. Die Kanonen der großen Jahre wurden älter, neue Leute tauchten auf, junge Kräfte drängten in den Vordergrund, sie eilerten den großen Vorbildern nach, ohne sie zu erreichen. Man hat oft an die große Zeit des erfolgreichsten deutschen Vereins der Jahre nach dem Kriege gedacht, man hat ihn sich oft in dieser Größe zurückgewünscht. Vor zwei Jahren erreichte Nürnberg nach einer Pause von sechs Jahren zum erstenmal wieder ein deutsches Endspiel. Damals gewann Schalke 04. Nürnberg tauchte für ein Jahr unter. Nun hat die Mannschaft in der ersten deutschen Vereinspokalmeisterschaft einen wunderbaren Triumph gefeiert: Schalke 04 im Westen



Nattkämper köpft mit massiver Wucht ins Feld zurück

Von rechts: Szepan, Schmitt, Nattkämper, Schwelburtsh und (ganz links) Gellesch. Fotos: Knauer (2), Böhme (2), Smolarezyk (1)

Schau der Jugend

Wer im Besitz des festen Tribünenplatzes mit einiger Verspätung herandrückte, der sah noch einige bescheidene Reste einer Fußballschar, die von den Düsseldorfer Vereinen geboten wurde. Die kleinen Burschen in ihrem vielfarbigem Dress zeigten ein nettes Programm, wirkten vor allem durch eine mutterhafte Disziplin.

Kopf an Kopf standen die Stehplatzbesucher auf den Rängen. Die Unterteilung in die verschiedenen Blöcke hat sich als eine glänzende Maßnahme erwiesen; denn das früher bei Großereignissen übliche Schieben und Drängen nach der Mitte blieb aus, es gab keine Lücken und alle Karteninhaber fanden Platz.

Sportwundschau

DES „DÜSSELDORFER TAGEBLATT“

Montag, 9. Dezember

0:2 Schalke 04 machte vor dem 1. FC Nürnberg eine tiefe Verbeugung

Der 1. FC Nürnberg wurde der erste deutsche Vereins-Pokalmeister — Auch Schalke wuchs nicht in den Himmel und fand den Bezwinger

Die Revanche für Berlin

Erwartungsgemäß wurde das erstmalige Endspiel um den von Bundesführer Linnemann geschaffenen Wettbewerb um den Deutschen Fußball-Vereins-Pokal nicht nur zu einem großen Publikumserfolg, sondern auch zu einem harten sportlichen Erlebnis. Schalke 04 und der 1. FC Nürnberg, zwei übertra-



Resigniert schaut Szepan, bewacht von Carolin und Willmann, auf das Spielfeld

gende Mannschaften im deutschen Fußballsport, hatten sich für die Schlussrunde qualifiziert und erneuerten damit ihre Begegnung aus dem denkwürdigen Endspiel um die Deutsche Meisterschaft im Jahre 1934 in Berlin. Damals kämpfte Schalke in des Wortes wahrster Bedeutung den ruhmvollen „Club“ in den letzten Minuten nieder, nachdem die Westfalen in der ersten Halbzeit eine sehr schwache Leistung gezeigt hatten und erst im letzten Drittel der zweiten 45 Minuten zu höchster Form aufstiegen. Mit 2:1 blieben die Nürnberger im geschlagenen Felde, ein großer Kampf gehörte der Verzagtheit an.

Düsseldorf erlebte nun ein Jahr später das zweite gigantische Dingens. Schalke galt im großen und ganzen als Favorit, wenn man auch den Nürnbergern sicherlich eine erste Chance in diesem Kampf eingeräumt hatte. Wie man das im Fußball schon so oft erlebt hat, mißt der Favorit dem Gegner den Vorzug lassen, und man kann an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß der „Club“ mit 2:0 das Spiel durchaus verdient zu seinen Gunsten entschieden hat und sich für die knappe Berliner Niederlage in glänzendem Stil re-

bandierte. Nürnberg hat die zweimal 45 Minuten besser durchgestanden, hat sich mehr eingelebt und mit seinem klugen Abwehrspiel den gefürchteten Schalcker Sturm Schachmatt gesetzt. Nürnberg zeigte weiterhin die strategisch größere Leistung. Schalke schien das Spiel schon vorher gewonnen zu haben, so konnte man nämlich annehmen, als der Deutsche Meister mit seiner Selbstsicherheit den Gegner kaum ernstlich zu fürchten schien. Nürnberg hat sich gegen die (scheinbare) technische Überlegenheit der Knappen zu wehren und auch selbst in Szene zu setzen gewußt, so daß im späteren Verlauf sich das umgekehrte Bild ergab, das man erwartet hatte:

Schalke wurde von Nürnberg an der Nase herumgeführt, und nicht umgekehrt

Es gab Streckenweise Zeiten, in denen der „Club“ tatsächlich mit seinem großen Gegner spielte und auch in taktischer Hinsicht den Westfalen überlegen war. In dieser glänzenden Verfassung hatte man sich die Süddeutschen nicht vorgestellt, und sicherlich waren auch die Knappen von der guten Leistung der Nürnberger mehr als überrascht. Schalke konnte sich beiseite nicht in Schöpielerei gefallen, mußte sich vielmehr mit allen Kräften gegen den Rivalen wehren, um aber schließlich doch mit 0:2 zu kapitulieren. Wir haben aber Schalke schon weitaus besser spielen sehen als am Sonntag im überfüllten Düsseldorfer Rheinstadion, aber es wäre eine Verleumdung der Sachlage, wenn man behauptet, Schalke hätte verjagt. Schließlich muß man immer den Gegner und seine Leistung in Betracht ziehen. Und Nürnberg war schon eine große Mannschaft, wenn sie auch im Sturm sich zu verschiedenen Malen verzettelte. Ein Vergleich: Deutschland hat auch gegen England nicht verjagt, konnte aber doch einer Niederlage gegen die eben besseren englischen Professionals nicht aus dem Wege gehen.

Der zeitliche Beginn um 14 Uhr zwang schon zu einem frühen Ausbruch ins Rheinstadion. In der Innenstadt herrschte schon in den Morgenstunden ein reges Treiben, das man so oft bei großen sportlichen Ereignissen antrifft. Düsseldorf schien sämtliche verfügbaren Straßenbahnwagen in den Verkehr hineingebacht zu haben, alle fuhrn überfüllt an den Schauplatz des Geschehens, der schon zwei Stunden vor Beginn eine große Zuschauermenge aufzuweisen hatte. Leider war das Wetter dem Großkampf nicht entsprechend. Nach einer kalten Nacht fiel am Morgen leichter Graupensnee. Kurz vor Spielbeginn setzte sogar ein starkes Schneegestöber ein, das erst in den letzten 15 Minuten der ersten Halbzeit nachließ. Der Rasen war dadurch außerordentlich glatt und vergrößerte den Spielern ihre an sich schon schwierige Aufgabe ungemein. Umso mehr muß man bewundern, in welchem Tempo das Spiel durchgeführt wurde.

Das Rheinstadion war mit über 60 000 Zuschauern restlos besetzt

Der scharfe Wind machte den Aufenthalt auf den Stehplätzen und den Geländesitzen nicht gerade angenehm. Aber in der allgemeinen Begeisterung wurde diese „Störung“ gern in Kauf genommen, und die Stimmung war denn auch bis zum Schluß ausgezeichnet, obwohl Schalke das Spiel verlor. Nürnberg hatte sich aber durch sein wirklich großartiges Spiel schnell die Herzen der Zuschauer erobert und konnte sich über Mangel an Beifall keineswegs beklagen. Die



Der Reichssportführer (links im Ledermantel) hat den freudestrahlenden Nürnbergern Lorbeerfranz und Pokal überreicht (Fotos: Böhme)



Rahl säugt sich. Rechts deckt Willmann Pörtgen ab. Carolin und Luber sind auf dem Posten.



Bis zum letzten wurde gekämpft. Eine Entspannungspause vor einer Eck. Von links: Mellage, Rattkämper, Tibulski, Eiberger, Schweifsurth



Mit Mühe wehrt Mellage einen scharfen Schuß ab: Schweifsurth schaut gespannt zu (Fotos: Böhme)

Nürnberg's Sieg dank erstaunlicher Konzentration

Pokal-Endspiel im Schneetreiben — Friedel schoß beide Tore — 55 000 zollten ehrlichen Beifall

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters Willi Busse

Düsseldorf, 9. Dezember. Das Endspiel um den Fußballpokal brachte dem deutschen Meister Schalke 04 in Düsseldorf durch den fünffachen deutschen Altmeister Nürnberg eine sensationell anmutende Niederlage. Das dem geheimnisvollen Pokalzauber im erstmaligen Wettbewerb der deutschen Vereine so wenig angepasste und doch in der Fußballwelt des Reiches dankbar im ausverkauften Rheinstadion begrüßte Zusammentreffen der beiden vollstündlichen deutschen Mannschaften stellte die allgemeinen Berechnungen vollkommen auf den Kopf.

Aus Kunststil wurde Sachlichkeit

Da wurde, während den Spielern in der ersten Halbzeit der Graupelschnee ins Gesicht schlug, alle vermutliche Romantik im Nürnberger Spiel vertreiben. Aus dem gediegenen alten „Kunststil“ wurde moderne Sachlichkeit. Nürnberg brachte immer noch keine unmittelbare Stoßkraft auf wie einst seine große Meistergarde, doch die in spieltechnischer Tradition aufgewachsene Mannschaft hielt den Ball in ihrer Gewalt, und damit gewann sie das Spiel. Man mag das wienerische Schuler nennen oder sonstige, jedenfalls spürte der blauweiße Meister, daß ihm da ein Gegner voller Selbstbewußtsein mit eigenen Waffen gegenübertrat. Schalke 04 kam nicht in sein Spiel, verlor die Nerven, als Nürnberg gleich nach dem Seitenwechsel durch den Mittelstürmer Friedel über stürzende Körper hinweg den Führungstreffer schoß.

Der Kampf schien zur Neuaufgabe der Berliner Meisterschaftsfinalschlacht von 1934 zu werden, mit allen dramatischen Höhepunkten. Schalke stürmte, immer wieder unterbrochen durch Nürnberg's Gegenangriffe, immer verzweifelter, wenn auch wenig planmäßig. Die Wiederholung jener glückhaften Wendung in den allerletzten Minuten, in denen Schalke damals ein 2:1 erzwang, blieb den „Knappen“ aber versagt. Ihr Pokalschicksal erfüllte sich sechs Minuten vor Schluß, als ein Abwehrpech des Torwarts Mellage wiederum Friedel eine fertige Chance „vor die Füße warf“. Und unter ehrlichem Beifall der 55 000 in den Bitterungsunbilden ausharrender Zuschauer empfing die Mannschaft den Silberpokal aus den Händen des Reichssportführers.

Die Sieger-Elf hatte keine neue taktische Theorie ins Spiel gebracht, aber einfach den auf alle Zeit gültigen rhythmischen Schwung gezeigt, den Ball innerhalb der eigenen Reihen zu halten. Von

selbst schloß sich die Abwehr bei Gefahr zusammen, bog sich der nach wie vor wenig schußkräftige Sturm gestaffelt zurück. Nürnberg spielte elastisch in erstaunlicher Konzentration. Die Mannschaft besitz mit Torwart Köhl, Billmann, Munkert, die zur Zeit wohl beste deutsche Vereinsverteidigung, Uebelein, Carolin, Dohm bilden eine zähe, den Ball beherrschende Läuferreihe. Im Sturm wird kombiniert wie in den schönsten Zeiten des technischen Zaubers. Doch die Reihe Gubner, Eiberger, Friedel, Schmitt und Spieß kann sich mit wenig Treffern auf die Arbeit der Hintermannschaft verlassen.

★

Meister Schalke 04 ist nach einer unerhörten Siegeskette und nach unerhörter Beanspruchung in einem Kampf unterlegen, den er normalerweise zweifellos gewinnen mußte. Ausschlaggebend war vielleicht, daß der geistige Dirigent der Mannschaft, Szepan, nach seinem eindrucksvollen Spiel gegen England ermüdet antrat.

Was es in der Berliner Fußball-Gauliga gab

Lieberall schwache Stürmer

BSV 92 verlor gegen Hertha — Borussia im Pech — Victorias 3:3

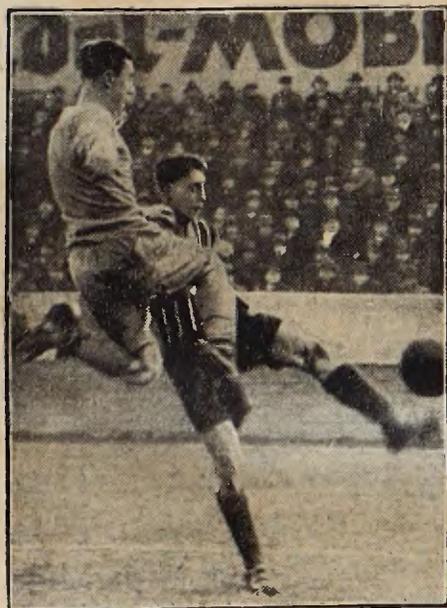
Ein alter Aberglaube im Fußballsport behauptet, daß eine Mannschaft verliert, die in neuen, in der Klubfarbenzusammensetzung geänderten Hemden antritt. Nun, Hertha-BSC spottete am Sonntag dieser etwas brüchigen Weisheit. Die Elf des Berliner Meisters erschien zum schweren Punkteltampf gegen den BSV 92 nicht nur in nagelneuen, dunkelblauen mit weißen Bähchen verzierten Hemden, sondern obendrein mit gleich drei Junioren in der Angriffsreihe. Die wachsende Zahl der Verletzten — sieben Stammspieler der Ligamannschaft sind zur Zeit außer Gefecht — zwang zu dieser Maßnahme. Regel, Krummhauer und Stolz hießen die Nachwuchstalente, die mit Sobel und Hahn als Verbinder den Sturm bildeten. 15 000 Zuschauer, schon ob Herthas jüngster, böser Abfuhr durch Blau-Weiß und des BSV gleichzeitigen 4:0-Erfolges über Pantow mit trüben Ahnungen zum Gesundbrunnen pilgernd, gaben keinen Pfifferling mehr bei diesem Anblick für die Gewinnaussicht ihrer Mannschaft.

Und doch triumphierte Hertha. Es kam so. Der Schwarzwaldorfer Sturm versagte so ziemlich während der ganzen Spielzeit trotz mehrfachen Umbaus. Selbst Appel, bester Mann des BSV, ging zum Schluß aus der Verteidigung nach vorn. Außerdem wurde taktisch nicht gerade klug gehandelt. Denn von Anfang bis Ende wurde elstern an dem modernen Vorkickeringsystem durch die Verteidiger festgehalten, obgleich Herthas Angriff infolge der Aufgeregtheit und der Unerfahrenheit der Jugend vor der Pause ganz harmlos war.

Offensivspiel aller Läufer in diesem Abschnitt hätte wahrscheinlich schon zu dem zum Erfolg nötigen Treffern geführt. 0:0 lautete der Halbzeitstand. Dann brachten gleich nach Wiederbeginn ein Absichts- und ein gütliches Tor des Mittelstürmers Krummhauer gestärktes Selbstvertrauen und härteren Einsatz. Sobel und Hahn raderten für vier. Die Hintermannschaft mit Kraufe als Turm, stand ganz fest. Zwar gelang Morokutti das Ausgleichstor, aber Hahn brachte Hertha abermals in Führung. Das 2:1 blieb bis zum Abpfiff.

Das zweite Lob des Tages gebührt dem FC Wacker 04, der glatt den VfB Pautow 3:1 schlug. Um die Borderreihen der Spitzenvereine sieht es augenblicklich fast überall traurig aus. Bielefeld liegt der Anlaß in dem Gesah, der für die zahlreichen Verletzten einprägen muß. Aber das ist immerhin kein Grund dafür, daß Zusammenhang und Schlagkraft völlig verloren gehen. Eine rühmliche Ausnahme macht Wader. Auch die Reindendorfer mußten für ihren wertvollen Angriffsführer Zander seit längerem den Junior Gappa einstellen. Aber bei dem Kampfsgeist der Elf klappt es trotzdem, und Gappa schießt regelmäßig seine Tore. Auch gestern zwei. Pantows technisch guter, aber wirkungsloser Angriff, der diesmal für Birz und Bornaack Vertretung aufwies, blieb stumpf, und die Mannschaft verlor dadurch.

Nach dem stolzen Sieg über Hertha-BSC war der mit Ach und Krach erzielte 1:0-Gewinn von



Serthas Verteidiger Bliel brems einen Angriff des BSV-Stürmers Morokutti (gestreiftes Hemd) Aufn. Soherl

Auch Schalke verwundbar

1. F. C. Nürnberg erster Vereinspokal-Sieger / 55 000 Zuschauer

Von unserem nach Düsseldorf entsandten Schriftleiter H. Gretschel

Düsseldorf, 9. Dezember

In allen Ländern, in denen neben der Meisterschaft auch noch ein Pokal ausgespielt wird, ist es der Wunsch jeder großen Mannschaft, diese beiden Wettbewerbe einmal in einer Spielzeit zu gewinnen. Wir wissen an vielen Beispielen, wie kühn dieses Unterfangen ist, und in England, dem klassischen Land für Meisterschaft und Pokal, hat es ja in fast fünfzigjähriger Geschichte erst eine Mannschaft zuwege gebracht, beide Titel heimzuführen.

In Deutschland, das in diesem Jahre zum ersten Male neben der Meisterschaft auch den

Spiel atmete hundertprozentige Sachlichkeit. Nach dem letzten, nur knapp 1:0 gegen den am Tabellenende liegenden FC München gewonnenen Punktspiel schob man alle Schuld dem Innensturm in die Schuhe und die Außen seien die Herausreißer gewesen! Nun, gegen Schalke war es umgekehrt. Hier ging von den drei Innen Schmitt-Friedel-Eiberger alle Initiative aus. Eiberger möchten wir den besten der 22 nennen. Dieser kleine Mann war wundervoll in Fahrt, er führte den Ball wie ein englischer Profi, und als er einmal drei, vier Schalcker umspielte, wurden wir lebhaft an Westwood

Wagenführer zusehen, verzögerte sich um eine Viertelstunde, weil der Nürnberger Omnibus im Verkehr stecken geblieben war. Die Pfiffe der 55 000 waren zwar nicht zu entschuldigen, aber immerhin doch verständlich, denn das Wetter war überaus unfreundlich. Lange vor dem Anpfiff

Herthas

Der planlos scheitert an des

In Berlin konzentrierte sich das Interesse auf Herthas Abschneiden gegen den auf gleicher Höhe liegenden Berliner Sportverein 1892. In ähnlicher Form wie gegen Blau-Weiß mußte der Meister von den Schmatgendorfsern empfindlich geschlagen werden, zumal diesmal drei junge Einsatzmänner die Räden ausfüllten, die Verletzungen gerissen haben.

Aber es kam alles anders. Am Gesundbrunnen besann sich Herthas alte Garde auf den Ruf, den sie selbst ihrem Klub in jahrelanger, treuer Einsatzbereitschaft mit aufrichten half. Die „Alten“ spielten, daß selbst Schwächen überdeckt und die Jungen mitgerissen wurden. Sie kämpf-

Gauliga-Spiegel

Hertha-B. S. C.—B. S. V. 1892.....	2:1 (1:0; 1:1, 2:1)
Tennis-Borussia—Minerva 93.....	2:3 (1:0; 1:1, 1:2, 1:3, 2:3)
Wacker 04—V. f. B. Pankow.....	3:1 (1:0; 3:0, 3:1)
Nowawes 03—Victoria 89.....	3:3 (0:2, 1:2; 2:2, 3:2, 3:3)
Spandauer S. V.—Blau-Weiß.....	0:1 (0:0; 0:1)

(In Klammern die Torfolge. Halbzeit durch Semikolon gekennzeichnet)

Ueberschäumende Freude über den Pokal-Sieg

Foto Schlener

Gestern in Düsseldorf: 1. FC Nürnberg schlug im Endkampf Schalke 2:0. Nach Ueberreichung des Pokals durch den Reichssportführer wurden die Nürnberger auf den Schultern der Freunde vom Platz getragen — und über 50 000 Zuschauer waren begeistert

Vereinspokal-Wettbewerb durchführt, stand Schalke 4 dicht vor dem seltenen Triumph, Landesmeister und Pokalsieger zu werden, und da die Westdeutschen im ganzen Reich einmütig als unschlagbar galten, wand man der sympathischen Szepan-Elf schon vor dem großen Kampf im Düsseldorfer Rheinstadion den Siegeslorbeer ums Haupt. Die Stadt Gelsenkirchen hatte von langer Hand einen Fackelzug vorbereitet, der den Doppelsieger am Bahnhof in Empfang nehmen und durch die ganze Stadt geleiten sollte.

Aber das Schicksal sorgte dafür, daß die Räume nicht in den Himmel wachsen. Es machte den Ersten FC Nürnberg zum Endspielpartner der Schalcker, und es ließ die Süddeutschen just am 8. Dezember eine Form finden, die den deutschen Altmeister in jeder Hinsicht weit über den Titelinhaber von 1934 und 1935 hinaus hob.

Mit klugen, technisch feingeschliffenem Spiel, mit des Meisters ureigener Waffe also, ging Nürnberg dem Favoriten zu Leibe, und die elf Jungen aus der Stadt an der Noris handhabten diese Waffe zuweilen so meisterlich, daß man meinen konnte, die großen Vorbilder, die einst den Dreß des Ersten FC getragen haben, seien wieder aufgestanden. 55 000 westdeutsche Zuschauer, die auf „ihr“ Schalke geschworen hatten, stellten sich wie ein Mann hinter den Klub, der seine Leistungen natürlich noch steigerte, als er fühlte, daß er nicht nur dieses Spiel gewinnen würde, sondern auch die Massen schon gewonnen hatte.

Da war Koehl wieder der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht, geistesgegenwärtig und immer bereit, alles zu wagen. Munferts Verbesserung nimmt von Monat zu Monat zu. Er ergänzte sich wunderbar mit dem schnellen, drabhtigen Billmann, der wie ein Fuchs die Wege des Gegners schon immer vorher errät. In der Läuferreihe hat der junge Uebelein ein absolut erstklassiges Spiel hingelegt; er hat seine Nebenleute Catolin und Dehm bei weitem überlassen, obwohl diese beiden auch noch Anspruch auf „lobenswert“ erheben können. Aber Uebeleins

erinnert, der das gleiche Manöver am Mittwoch in London gegen Deutschland auch nicht vollkommener ausgeführt hatte. Von den beiden Außenstürmern hat uns Koehl noch etwas besser als Spieß gefallen, beiden aber fehlt es an Konzentration, beide sind ein wenig umständlich.

Schalke 04 hätte gegen diese, auf allen Posten ausgezeichnet besetzte und in allerbestem Spielstande nach Düsseldorf gekommene Nürnberger Elf mit einer wahren Meisterleistung aufwarten müssen, um zum Erfolg zu gelangen. Aber diese Leistung kann man eben nicht so aus dem Arm schütteln, unsere Spieler sind keine Maschinen, die man nur aufzuziehen braucht, um sie auf Touren zu bringen. Der „Klub“ war an diesem zweiten Dezemberfontag nun mal in der Form seines Lebens, beim nächsten Mal kann Schalke schon wieder die Nase vorn haben. Es mag den „Knappen“ in ihrer Trauer um den entgangenen Pokal des Reichssportführers ein Trost sein zu wissen, daß im Fußball nichts beständiger ist als der Wechsel.

In Schaltes hinteren Reihen wollte nicht alles klappen. Torwart, beide Verteidiger und alle drei Läufer liefen bedenkliche Schwächen erkennen, die ja nicht erst seit gestern vorhanden sind. Es fehlt uns in Deutschland nur an Mannschaften, die in der Lage sind, diese Schwächen aufzudecken. Im Angriff bligte es hier und da meisterlich auf, aber es konnte auf die Dauer nichts rechtes zustandekommen. Dazu machte Szepan — emsig bemüht zwar — doch einen zu müden, abgekämpften Eindruck, und Kuzorra verlor sich in unfairen Wädschen und Anmerckien des Schiedsrichters — Angewohnheiten, die wir zum erstenmal an dem Schalcker feststellen konnten. Pörtgen wurde seiner Aufgabe noch am ehesten gerecht, aber Urban und Kalwitzki kamen fast gar nicht zur Geltung. Bei den vier Abwehrspielern Nürnbergs waren sie in festen Händen.

Im Rheinstadion

Der Beginn des Spieles, dem in der Ehrenloge u. a. der Reichssportführer, Bundesführer Pinnemann und Düsseldorfs Oberbürgermeister

ten, daß der an Begabungen so reiche BSV aus demtritt kam und die anfangs kritischen Zuschauer bald mit fliegenden Fahnen ihre Hertha und deren Schlachtlust begeistert feierten. Der BSV blieb seiner Tradition, gegen Hertha sieglos zu bleiben, auch diesmal treu.

Noch stärker als Herthas Erfolg überrascht jedoch die matte Leistung von Blau-Weiß. Hat man in Mariendorf schon sein Pulver verschossen



Hertha-BSC schlug den BSV Hinein — denkt Sobek, aber der BSV-Torwart

DIE Fußball-Woche

**Nürnberg
schlägt**

Schalke 2:0

im Endspiel um den Vereinspokal

**Viktoria 89 spielt nur 3:3
und Tennis verliert wieder
Hertha verteidigt die Spitze erfolgreich**

**Großer Nachbericht vom Länderspiel
Deutschland gegen England**

Nürnberg spielte wie man es von Schalke erwartete

Großartige Leistung des „Club“

Nürnberg wieder Hochburg

Der 1. FC. Nürnberg besiegt Schalke 2:0 und gewinnt den Vereinspokal des Reichssportführers zum ersten Mal

Schalke 04-1. FC. Nürnberg 0 : 2 (0 : 0)

8. Dezember 1935 — ein historischer Tag für den deutschen Fußballsport. Zum erstenmal gab es das Endspiel im Wettbewerb um den Pokal des Reichssportführers, das Schlussspiel um den Deutschen Fußball-Vereinspokal. Jenes Wettstreites, der die schönste Zukunft hat und der eines sehr nahen Tages an Bedeutung den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft vollkommen ebenbürtig sein wird!

Besuch, Spielverlauf und Spielausgang entsprachen vollkommen der Bedeutung des Tages. Reichssportführer von Tschammer und Osten war in Düsseldorf erschienen, um das aufregende Spiel mitzuerleben und am Ende des Kampfes den von ihm gestifteten kostbaren Pokal, einen Wanderpreis, dem 1. FC. Nürnberg zu übergeben. Bundesführer Linnemann, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mit in London beim Spiel gegen England sein konnte, war ebenfalls Augenzeuge des großen Kampfes. Mit ihnen waren es gut 40 000 Zuschauer! Noch eine halbe Stunde vor Beginn waren erst kaum 15 000 Leute zur Stelle, miserables, feuchtkalt-unfreundliches Wetter ließ die Massen, die alle mit Vorverkaufskarten versehen waren, erst so spät aufmarschieren. Das Düsseldorfer Rheinstadion war vorher ausverkauft.

Favorit war Schalke 04. Gäbe es Fußball-Buchmacher bei uns wie in England, sie hätten fünffaches Geld für einen Sieg Nürnbergs geboten! Man übersah allgemein, daß Schalke im Augenblick eine kleine, völlig natürliche Leistungskrise durchmacht, die um so mehr zu Gunsten Nürnbergs ins Gewicht fallen konnte, als einer der Kraftspender des Schalke Spieles, Szepan, erst vier Tage zuvor in London einer bis an die Grenzen des Möglichen gehenden Beanspruchung unterzogen wurde. Es war etwas leichtsinnig, Nürnberg nicht einmal das Minimum einer Chance zu lassen. Andererseits konnte Nürnberg diese Situation nur angenehm sein, sie schläfernte Schalke ein! Und es trat etwas ein, was niemand voraussehen konnte:

Die Mannschaft des 1. FC. Nürnberg steigerte sich im Pokal-Endspiel gegen ihren Bezwinger im Schlussspiel um die Deutsche Meisterschaft 1934 zu einer ungewöhnlichen, nahezu vollendeten Leistung!

Man muß schon weit in die glorreichen Tage der Geschichte des 1. FC. Nürnberg zurückgehen, wenn man ein ähnlich gutes, gekonntes Spiel feststellen will, wie das erste aller Endspiele um den Deutschen Fußball-Vereinspokal gegen den Deutschen Meister der Jahre 1934 und 1935.

Nürnberg spielte genau so, wie man Schalke spielen zu sehen erwartete! Nürnberg spielte Kurzpaß! Nürnberg spielte kühl im Kreise! Nürnberg brillierte in der Balltechnik! — Nicht Schalke!

Schalke war rascher, jäher, stoßartiger, raumausnutzender, aber dafür auch längst nicht von der geschlossenen Mannschaftlichkeit Nürnbergs diesmal. Alles, nur nicht das konnte man erwarten.

Die reine Technik feierte durch Nürnberg einen ihrer schönsten Triumph seit langem. Schalke, umgeleitet auf zweckmäßiges Spiel, sah sich zu seiner Verblüffung einem Gegner gegenüber, der genau auf die Weise das Spiel spielte, in dem es die Königsblauen selbst einmal gespielt haben. Die Hoffnung Schalkes, daß Nürnberg, genau wie 1934 in Berlin, diese Linie nicht durchhalten würde, erfüllte sich für Schalke diesmal nicht. Nürnberg sah sich zwar in der zweiten Halbzeit wieder mehrmals in die Enge getrieben,

verlor sein Selbstbewußtsein darüber aber nicht, fand immer wieder zu seinem ungemein eindrucksvollen Kurzpaß-Spiel zurück, mit dem es Schalkes sonst unbegrenztes Selbstvertrauen am empfindlichsten angriff und unterminierte, bis die westfälische Festung reif zum Sturm für die Bayern war.

Die Geschichte des Vereinspokal-Wettbewerbes wurde begonnen mit einer sensationellen Entscheidung, und das ist gut so. Nichts kann sicherer zur Popularisierung des Vereinspokals führen, als wenn seine Historie mit dramatischen Geschehnissen und unerwarteten Ereignissen angefüllt wird. Es wird, ebenso wie in England, unerhört schwierig sein, Deutsche Meisterschaft und Deutschen Vereinspokal zu gewinnen, Schalke mußte gleich im ersten Pokaljahr erleben, wie schwer solch Doppelsieg einzubringen ist.

Für Schalke ist der Mißerfolg betrüblich, für Nürnberg nicht nur, sondern für die ganze deutsche Fußballsache ist es gut und ein mächtiger Auftrieb, daß Schalkes Siegeszug, der nun schon zwei Jahre anhält, in einem der großen repräsentativen Wettbewerbe unterbrochen wurde. Keinen wirkungsvolleren Ansporn für Schalke kann es geben, als die Erkenntnis, daß auch anderswo im Lande zielbewußt daran gearbeitet wird, die erste Fußballmacht im Reiche zu werden. Fortwährendes Siegen hat Schalke etwas den Maßstab genommen; für alle, für den ganzen deutschen Fußballsport ist es nützlich, daß Schalke diesen Maßstab wiederfindet.

Die Leistung des 1. FC. Nürnberg war so abgerundet, so wahrhaft erstklassig, daß Schalke sich trösten kann, einem großen Gegner unterlegen zu sein. Es hat den Anschein, als wenn sich um den 1. FC. Nürnberg herum in der alten Noris aufs neue ein Kraftzentrum deutschen Fußballsportes von bestimmendem Einfluß bildet. Das kann dem Ganzen nur nützlich sein.

Das Pokalspiel hat den Deutschen Meister nicht entzaubert, es hat nur die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit aufgezeigt.

Neue Sterne: Eiberger und Uebelein

Die Endspiele um den englischen Fußball-Pokal zeichnen sich dadurch aus, daß in ihnen irgendwelche Spieler, auch solche, von denen man unter Umständen bis dahin nur wenig sprach, über alles normale Maß weit hinauswachsen. Es ist schön, daß das erste der Endspiele um den deutschen Vereinspokal gleich zu einigen solcher ungewöhnlichen Leistungen führte. Sie wurden nicht auf Seiten Schalkes, sondern im Rahmen der Mannschaft des 1. FC. Nürnberg vollbracht. Und zwar von dem Halbrechten Eiberger, der sich mit geradezu hinreißenden Dribblings zum klar besten und wichtigsten Stürmer des Pokalfinals machte und von dem rechten Außenläufer Uebelein, der, obgleich nur mittelgroß und leichtgebaut, prachtvoll kämpferisch und ein Köhner dazu war. Eiberger ist seit Jahren als nützlicher Stürmer bekannt (schon von seiner Augsburg-Zeit her), Uebelein tauchte in dieser Spielzeit zum erstenmal in der deutschen Gauliga auf! Das nennt man Karriere machen.

1. FC. Nürnberg: Köhl
Billmann Munkert
Uebelein Carolin Oehm
Eiberger Friedel Schmitt Spieß
Gußner Kuzorra Pörtgen Szepan Kalwitzki
Urban Gellesch Nattkämper Tibulski
Schweißfurth Bornemann
Schalke 04 Mellage

Schiedsrichter der Berliner Birlem. Abscheuliches Wetter mit halbstündigem Schneetreiben und doch im Gesamteindruck ein Spiel von Niveau, wofür Nürnberg diesmal allerdings mehr als Schalke tat.

Der Spielverlauf

Erste Halbzeit nur Nürnberg! Die Sensation ist vom Anstoß weg, daß Nürnberg spielt und zaubert, wie man es von Schalke erwartete. Selbstbewußt ziehen die Rotjacks ihre Kreise, mit Delikatesse behandeln sie den Ball. Schalke stürmt, nimmt den Gegner trotzdem nicht gleich ernst, glaubt, mit der Zeit werde er schon ganz von allein abgebaut. Aber Nürnberg denkt nicht daran, spielt voll Glauben an das festfundierte eigene Können, ein rein technisch brillantes, schon etwas verspieltes Spiel, ganz à la Schalke von einst! Fabelhaft ist der rechte Flügel Nürnbergs; Gußner macht blendende Körpertauschungstricks, Eiberger dribbelt phänomenal, schon zu lange oft, aber glänzend. Ein Klasse-Beinwechseltrick von Gußner mit anschließender wegdehrender Flanke gibt fast schon in der dritten Minute ein Tor gegen Schalke. Mit Mühe schlägt Mellage den Ball neben dem Pfosten heraus, Friedel rammt ihn zu spät. Nürnberg spielt gegen den Wind und führt trotzdem das Spiel. Schalke wirkt rauher und abgehackter als Nürnberg, wo alles weiche, geschmeidige Glätte ist. Nürnberg kombiniert, Schalke versucht es mehr mit ruckartigen Vorstößen. Genau umgekehrt also, als erwartet. Zweimal ist Urban blitzschnell innen zur Stelle, das gibt die ersten Bedrohungen des Nürnberger Tores. Szezan muß viel hinten aushelfen, tut es und fehlt auch vorne nicht; noch langt seine Kraft für beides, später macht sich die Riesenanstrengung des Londoner Mittwochspieles doch bei ihm bemerkbar. Nach zähem Kampf mit Billmann kommt Szezan zum Schuß, knapp saust der Ball am Nürnberger Tor vorbei.

Schneetreiben setzt ein! Feld, Spieler und Zuschauer sind in wenigen Minuten auf „Weiße Woche“ dekoriert. Die Sicht wird schlecht, so dicht ist das Schneetreiben. Schade, schade, daß solch ein Spiel unter so ungünstigen Bedingungen stattfinden muß. Feiner Trick Pörtgens auf linksaußen (!) gegen den sehr sachlichen, aufmerksamen Mittelläufer Carolin; Pörtgen flankt, Munkert stoppt den Ball unglücklich Urban vor die Füße, flacher, plasierter Schuß, Köhl hält im Wurf. Nürnberg steht eisern, ist mannschaftlich ungemein eindrucksvoll, die Stürmer rennen nur etwas zuviel mit dem Ball. Das Spiel ist hart (klar!), aber fair im Grundcharakter, und Birlem läßt kein Abirren zu. Einmal übersieht er zwar Stoßen Nattkämpers gegen Friedel, aber er paßt schon auf, bleibt ohne Anstrengung jede Sekunde Autorität. Kuzorra ist plötzlich ganz frei — im Antritt ist Schalke mitunter unerhört rasch, man kommt nur nicht wie sonst zusammen —, gerade als er abschießt, kreuzt Munkert seine Bahn, das langt aus, Kuzorra zu irritieren, der Schuß wird schlapper als gedacht, Köhl hält unten in der Ecke! Der Schneeregen wird immer dichter, die Photographen fluchen ob der für sie schrecklichen Arbeitsverhältnisse. Eiberger dribbelt und dribbelt, er ist wirklich der beste Stürmer auf dem Platz, trotz Szezan und Kuzorra, von denen der letztere erst im zweiten Teil mehr zur Geltung kommt. Eindrucksvoller Durchmarsch Urban/Pörtgen mit prima Flugballkombination, aber die Nürnberger kennen keinen Respekt, fahren wie die Teufel dazwischen. Uebelein kommt allmählich in Ueberform. Kleine Schwäche bei Nürnberg: bei Einwüfen wird nicht gedeckt! Klassisch verlängert Schmidt, der nächst Eiberger beste Dribbler dieses Spieles, einen Stellpaß Carolins in Richtung Schalker Tor, knapp vorbei saust der Ball.

Eine halbe Stunde ist um, das Schneetreiben läßt endlich nach, aber der Himmel bleibt dunkel, eine Verlängerung darf es bei den Lichtverhältnissen nicht geben, zumal das Spiel mit 10 Minuten Verspätung begann, da der Bus mit der Nürnberger Mannschaft nicht rechtzeitig im Rheinstadion vom Hotel aus anlangte; die Zufahrtsstraßen waren verstopft, da zwei Drittel der Zuschauer erst in der letzten halben Stunde erschienen! Nürnberg gibt und gibt nicht nach, vergeblich warten 40 000 Westdeutsche auf den großen Ausbruch Schalkes. Er kommt nicht, Nürnberg läßt es nicht zu, beherrscht weiter die Lage mit kunstvollem Kurzpass-Spiel! Friedel rennt viel à la Franke nach außen heraus, holt dabei gegen den knochenigen, gleich Nattkämpfer und Bornemann scharf reingebenden Schweißerfurth die erste Ecke, nach der Oehm, einen Zweikampf mit Szezan gewinnend (!), gefährbringend schießt. Schönen Flachschuß von Friedel hält Mellage. Nürnberg ist hervorragend, vernachlässigt aber die linke Angriffsseite! Blitzschneller Passball-Wechsel Pörtgen/Szezan, Munkert rutscht auf dem glatten Boden weg, hohe Gefahr für den 1. FC., aber Uebelein, der große Kleine (oder kleine Große) dieses Spieles, setzt sich mächtig ein, rettet. Gegenstoß, Gußner foppt Gellesch, der an diesem Tage seinen Außenläuferkameraden Tibulski klar übertrifft, Flanke, Friedel ist vor Mellage am Ball, zieht ihn

über den Schalker Tormann und das nahe Tor hinweg! Spieß, der so groß annoncierte Nürnberger Linksaußen, spielt alles mit dem rechten Fuß, muß jedesmal erst große Bogen schlagen, ehe er zum Weiterleiten des Balles kommt, man ist etwas enttäuscht von ihm, so witzig sein Spiel ist. Das Zuspiel von Tibulski ist miserabel, es ist mit diesem Spieler das gleiche Lied, wie mit Janes: ist der Gegner ebenso selbstbewußt und rasch dazu, dann ist die Leistung gleich nur halb so gut!

Nürnberg, nicht Schalke, forciert das Tempo in den letzten Minuten der ersten Halbzeit! Rechtsaußen Gußner kämpft sich von außen bis dicht heran zum Tor, hat nur noch Mellage vor sich, Friedel und Spieß warten freistehend, daß er ihnen den Ball zupaßt, damit sie ihn ins leere Tor lenken können, aber Gußner paßt zu kurz, Mellage wirft sich vor, erwischt den Ball — Schalke ist dem Verlust des ersten Tores noch einmal glücklich entgangen. Der Fehlschlag animiert die Bayern aber nur noch mehr, ihr Paß-Spiel ist hochklassig, die alten Nürnberger Glanzzeiten werden lebendig! Eiberger vorn und Uebelein hinten sind die Haupthelden. Der eine dribbelt alles über den Haufen, was sich ihm in den Weg stellt, Uebelein, der mehr außen als innen deckt, fängt fast alles ab, was Urban, aber auch was Kuzorra zugeguckt ist. Uebeleins Sprünge nach dem Ball sind mustergültig, sind schön und zweckmäßig und kraftvoll, Kuzorra unterliegt im Luftkampf fast jedesmal gegen den kleinen, bis dahin unberühmt gewordenen Uebelein! Friedel verknallt eine Chance. Urban verpaßt eine noch größere Gelegenheit, als Kalwitzki sich durchgesetzt und flach geflankt hat und Uebelein ausnahmsweise das glitschige Leder durchschlüpfen ließ. Es ist zwei Minuten vor der Pause, eine Zehntelsekunde Urban früher am Ball und Schalke führte 1:0, obwohl Nürnberg fast während der ganzen Zeit den Tor angegeben und Schalke seine Kraft nur gelegentlich angedeutet hat. Eiberger dribbelt noch einmal grandios und Beifall herausfordernd auf der Außenlinie, dann ist Pause — 0:0.

Das frühe Zwielicht zwingt zu kurzer Pause. Alles erwartet die Wiederholung des Endspielverlaufes von 1934, eine klar dominierende Haltung Schalkes in der zweiten Halbzeit. Zwar erhöht Schalke das Tempo, zwar wird sein Spiel energischer und der Druck auf Nürnberg viel stärker als vorher, aber Nürnberg ist von seinem Wege nicht abzubringen.

In der 48. Minute spielen sich die Nürnberger mit Kurzpasses rechts durch, einige Meter vor dem Schalker Tor haben Mellage, Spieß und noch ein Nürnberger einen Zusammenstoß, alle drei fallen, geistesgegenwärtig springt Mittelstürmer Friedel hinzu und stößt den Ball in das verlassene Tor! 1:0 für Nürnberg.

Schon eine Minute später schlägt ein aus 25 Meter losgelassener Ueberraschungsschuß Schmitts beinahe über Mellage ein, er drückt den klatschnassen Ball gerade noch über die Balken. Schalke zieht an, ist momentweise sehr mobil, aber nun doch schon stark beeindruckt von der selbstbewußten Kühle des Nürnberger Spieles. Billmann verpaßt, Pörtgen hat eine große Chance, Uebelein braust heran, wirft Rettungsanker! Kuzorra überspielt Carolin, stößt vor, gibt nach rechts ab, Uebelein lenkt etwas ab, doch Kalwitzki leitet das Leder zu dem steil vorgelaufenen Szezan weiter, Fritz legt Schwager Ernst vor, der schießt wuchtig, aber eine Kleinigkeit zu hoch. Uebelein, Uebelein, Uebelein! Steckst auf dem Elfmeterpunkt den Kopf rettend zwischen, als Pörtgen dem in den freien Raum gehobenen Ball nachtigert.

Kritische Zeit für Nürnberg! Für Minuten schnürt Schalke den „Club“ ein, wie seinerzeit, 1934, im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft.

Die bis dahin vor Nürnberg's gutem Spiel verstummte Menge der Parteigänger Schalkes spürt die Krisis für Nürnberg. Stimmung schlägt hoch, die Fanatiker melden sich jetzt dann und wann doch. So gibt es Pffiffe gegen eine Eckenentscheidung Birlems, als Gußner in großem Bogen um Gellesch herumkurvt ist und aus dem Lauf den Ball kurz herumzieht. Mellage greift zu, das Leder klatscht ans Außennetz, Birlems Eckball-Entscheid ist unpopulär, aber er stand dicht dabei. Spieß hat eine große Szene, umspielt Bornemann, spurtet los, dem Tor entgegen, läßt den Ball aber zu weit vom Fuß, aus ist's mit dem schönen Lauf. Nürnberg läßt sich nicht zudecken, verliert die Ruhe nicht, zeigt im Dribbling und eleganten Zusammenspiel immer wieder sehr Schönes. Friedel schießt zweimal in Richtung Stratosphäre. Eiberger umdribbelt Szezan und Kuzorra, als wäre es garnichts. Schalkes Druck auf Nürnberg wird noch einmal für fünf und zehn Minuten lastend, aber Nürnberg ist schon so in die greifbar nahe Siegeschance verblissen, daß Schalke trotz verschiedener Kickereien Oehms nicht zum entscheidenden Zuschlagen kommt. Nürnberg verteidigt sich kolossal und verliert nicht eine Minute lang die Uebersicht. Die Verbindung zwischen Angriff und Hintermannschaft reißt nicht ab, saubere Paßbälle stellen sie her.

Oehm verdirbt Nürnberg in der 70. Minute beinahe doch noch die Partie. Er korkst, Kuzorra kommt dadurch zum

Schuß, haut mit aller Gewalt zu, die Schalker freuen sich schon des Ausgleichstores, aber „Hauptmann“ Köhl weiß, was die Stunde von ihm verlangt, fliegt in die Erde, drückt den Ball mit den Fingerspitzen um den Pfosten herum.

Der Eckball Kalwitzkis dreht direkt ins Nürnberger Tor, Köhl ist wieder auf der Höhe, boxt trotz Bedrängnis. Pörtgen und Schalke haben Pech, der Schalker Mittelstürmer ist vollkommen freigespielt, die Situation ist hoffnungslos für Nürnberg, aber Köhl macht einen verzweifelten Ausfall, hat Glück, wird angeschossen. Gleich darauf wieder Pörtgen ganz frei, diesmal abseits (ohne Winken und Pfiff), es wird aber nur eine Ecke. Oehm schlägt im Anschluß an diesen Eckstoß mit Kalwitzki preß, in hohem Bogen dreht der Ball aufs Nürnberger Tor, fällt steil herunter, Köhl reckt sich und dreht den gefährlichen Ball über die Querlatte! Neue Ecke! Wieder hält Köhl brillant, wird von Kuzorra attackiert, kleine Auseinandersetzung mit Spieler-Zusammenrottung nach Birlems Pfiff für Nürnberg. Bei dem Freistoß verschenkt Köhl, zu lange mit der Wegbeförderung des Balles brauchend, um ein Haar ein Tor, schlägt preß mit Pörtgen, aber Fortuna ist im Bunde mit Nürnberg.

Nürnberg hat die zweite Krisis überstanden, läuft zum Gegenangriff aus. Ein bombenmäßiges Kurzpass-Spiel beschließt Spieß mit kläglichem Schuß. Eiberger spielt Gußner herrlich frei, die flache Flanke läßt Mellage erst prallen, bringt den Ball aber vor Friedel in Sicherheit — noch 12 Minuten! Urban setzt sich durch, flankt flach, vor dem Tor vorbei (!), kein Innenstürmer ist da, der einlenkt, Kalwitzki allein kommt noch heran, schießt, Munkert lenkt mit dem Kopf zur Ecke ab! Gußner umspielt Gellesch und Schweißfurth, zieht trotz schärfster Bedrängnis den Ball kurz nach innen zurück, Friedel schießt volley, ganz knapp übers linke Tor-Dreieck! Schmitt fällt um, läßt sich von Friedel den verknacksten Fuß einrenken, sinkt wieder zusammen, humpelt heraus, kommt nach einer halben Minute aber wieder. Kann ist er da, stoppt und passt er fein. Und bald darauf fällt das zweite, endgültig entscheidende Tor.

Gußner, der listige Rechtsaußen, flankt flach, mit Effet aber, Mellage wirft sich nach dem Ball, läßt ihn zurückprallen, Friedel ist wieder zur Stelle, um schonungslos den Fehler des Schalker Tormannes zu bestrafen, Nürnberg hat 2:0 gewonnen!

Zu Tausenden brechen die von Schalke enttäuschten Zuschauer auf, obwohl noch fast sechs Minuten zu spielen sind.

Pörtgen hat drei Minuten vor Schluß die klarste Chance des ganzen Spieles, steht ganz allein Köhl gegenüber, erwartet aber anscheinend einen Pfiff wegen Handmachens gegen sich und schießt endlich so, daß Köhl den Ball schnappen kann. So bleibt es bei 2:0, Nürnberg hat seinen schönsten Sieg der letzten sieben Jahre errungen! Mit einer prachtvollen geschlossenen Mannschaftsleistung gegen ein nicht in Höchstform kommendes Schalke.

Die Einzelkritik

Nürnberg war mannschaftlich an diesem Tage wesentlich stärker, aber auch wenn der einzelne Mann auf sich allein gestellt war, schnitten die Bayern ausgezeichnet ab, sie waren mit ganz wenigen Ausnahmen in bester Form. Alle überragend: Eiberger, Uebelein und Köhl. Weniger als gedacht waren gerade die beiden Spieler, deren Namen in der letzten Zeit so in den Vordergrund gerückt wurden: Oehm und Spieß. Oehm hatte eine gute erste Halbzeit gegen Szepan, in der zweiten Hälfte verpatzte er manches, ohne aber schwach zu spielen. Bei Spieß ist es ein Uebel, daß er — als Linksaußen — ganz auf den rechten Fuß angewiesen ist, den er allerdings sehr geschickt zu gebrauchen versteht. Doch zensieren wir Mann für Mann:

Köhl: bekommt eine Eins. Hätte sich der „Hauptmann“ schneller vom Ball zu trennen verstanden, wären wir restlos begeistert von ihm; es ist das erstmal, daß wir durch ihn begeistert wurden! Köhl hat vier, fünf sehr schwere Bälle gemeistert, der Unterschied zwischen den Torhütern zugunsten Nürnbergs war entscheidend!

Billmann: eine Zwei. Aus dem ehemaligen Nachfolger Kalbs ist ein brauchbarer, forschender Verteidiger geworden, der schnell und sicher die Absichten des Gegners stört.

Munkert: eine Zwei bis. Der rutschige Boden war dem langen Nürnberger etwas unbehäglich, trotzdem hielt er sich zufriedenstellend.

Uebelein: eine Eins. Das kleine Kerlchen spielte einen Außenläufer, daß einem das Herz im Leibe lachte. War Kämpfer, Springer, Retter, kaltblütiger Aufbauspieler mit schöner Begabung zum Flachschoß in einer Person, rückte mit seinem Spiel in die erste Reihe vor.

Carolin: eine gute Zwei. Ruhig, sachlich, in das Nürnberger Kombinationsspiel hineingewachsen, nicht nur Stopper, sondern auch aus der Defensive herausgehender Lieferant von schönen Vorlagen für seine Stürmer.

Oehm: eine Zwei bis. Anfangs, in einigen Szenen,

brillant. Mit feinsten Technik in größter Bedrängnis triumphierend. Später gewisse Mängel als Zerstörungsspieler erkennen lassen, dann nicht rasch und sachlich genug.

Gußner: beinahe gut für eine Eins. Der Nürnberg Rechtsaußen verfügt über einige Tricks, die den Vorzug der Originalität und überraschender Wirkung haben, nur noch etwas mehr Konzentration in entscheidender Sekunde tut ihm.
Eiberger: eine klare Eins! So etwas von Dribbelkunst ward auf deutschen Fußballplätzen selten gesehen. Die Geschmeidigkeit und Schnelligkeit, mit der Eiberger alles überdribbelte. ließ lebhaft an Englands hervorragendem Dribbler Westwood denken.

Friedel: eine sehr gute Zwei. Sehr unternehmungslustig, fortwährend in Stellung laufend und auch scharf Körper-Angriffe von Nattkämpfer mit geschmeidigem A. weichen meist gut überstehend. Seine Geistesgegenwart macht zwei Fehler Mellages zu den entscheidenden Situationen.

Schmitt: eine Zwei. Seines technischen Könnens w. bewußt, führte er den Ball mit alter Kunstfertigkeit durch Reihen der Schalker oder im Kreise herum, ein Meister des Kurzpaß-Spieles.

Spieß: eine Drei. Ein Talent, ein ungewöhnlicher Spieler, aber ein Linksaußen „ohne linkes Bein“, das wird auf Dauer nicht gehen.

Bei Schalke trat die Reaktion ein, der jede Mannschaft, lange im Vordergrund steht, ausgesetzt ist. Man kann nicht jahrelang hintereinander Sonntag für Sonntag Höchstleistungen vollbringen, es wird zwischendurch auch Zeiten etwas herabgeminderter Leistungsfähigkeit geben. In einer dieser Perioden der Abschwächung Schalkes hat Nürnberg seine Revanche für 1934 geholt. Schalke konnte seine Energieleistung der zweiten Halbzeit des Vorjahrespieles nicht wiederholen, Nürnberg war diesmal die bessere Mannschaft. Schalke dagegen nur abschnittsweise stark und so einheitlich wie an ihren besten Tagen. Hier die Zensuren.

Mellage: eine Drei. Einigen guten Leistungen standen das bedeutungsschwere Prallenlassen des Balles vor den beiden Torverlusten entgegen.

Bornemann: eine Zwei. Hart, standfest, rascher und aufgeschlossener als manchesmal zuvor.

Schweißfurth: eine Zwei. Allmählich wird der junge Mann ein vollwertiger Ersatz für Zajons, man sah ihn diesmal schon öfter im Stile seines Vorgängers Ball und Gegner entgegenfliegen und im Nahkampf jene denklose Härte anwenden, die der erfolgreiche Verteidiger braucht.

Tibulski: eine Drei. Zeitweilig besser als diese Zensur es ausdrückt, aber doch nur selten. Zu langweilig, nicht genügend im Zuspiel, nicht konzentriert genug.

Nattkämpfer: eine Zwei. Prellbock, wie stets, und in dieser Eigenschaft nützlich und erfolgreich. Aber der große Mittelläufer, von dem Schalke träumt und den es in Szepan haben könnte, ist er nicht.

Gellesch: beinahe eine Eins. Zäh, rasch, beweglich, offensiver und defensiver Läufer. Und doch wahrscheinlich ein noch besserer Stürmer.

Kalwitzki: eine Drei. Ein Spieler, der so flink und geschickt ist, hätte mehr Einfluß auf den Ablauf des Spieles nehmen müssen, da er etwas schwerfällige Mittelkämpfer sein direkter Gegner war. Da Kalwitzki das nicht gelohnt bekommt er in unserer Wertung keine Zwei.

Szepan: eine Zwei. Der Start war ganz wie sonst, Szepan andeuten, was er in London für eine große Leistung schaffte. Aber die Anstrengungen waren zu gewaltig gewesen. Szepan konnte sich nicht ganz so wie sonst im Vordergrund halten, er blieb der gute Spieler, der er ist, aber überragend konnte er diesmal nicht wirken.

Pörtgen: eine Drei. Schalkes Mittelstürmer in einige Szenen gehabt, in denen seine hohe Begabung zu einer geistreichen Paß-Spiel strahlte, aber ein Mittelstürmer, im modernen Fußball zwei und drei ganz klare Chancen verpaßt, der kann nicht günstiger bewertet werden.

Kuzorra: eine Zwei bis. Ganz Westfalen glaubt, Kuzorra wäre in London gegen die Uebermacht Englands mehr herauszuholen gewesen. Die mittlere Rolle, die Kuzorra gegen Nürnberg spielte, sein häufiges Unterliegen im Nahkampf mit dem jüngeren und flinkeren Uebelein vielleicht in Westfalen dahingehend belehrt, daß man nicht allzuverschnell mit seinen Wünschen sein soll. Kuzorra fand die Einstellung auf Nürnberg diesmal erst in der zweiten Halbzeit und da auch nur episodischweise.

Urban: Eine Zwei. Der Start des Schalker Linksaußen war unerhört, versprach viel. Aber Kuzorra kam nicht genügend ins Spiel, um Urban wie sonst einsetzen zu können, so lag Urban etwas auf Eis. Aber wenn er zum Ball kam, wurde es stets gefährlich für Nürnberg, Urban erschien in diesem als Schalke wertvollste Kraft im Angriff.

Schiedsrichter Birlem hatte als größtes Aktivum stets sein nie in Frage stehendes Sachverständnis einzusetzen und dem ihm absolute Autorität wird.

Fußball

Illustrierte Sportzeitung

Herausgeber Eugen Seybold



Nürnberg's alte Tradition in neuem Glanz

Das Spiel ist aus. Über Düsseldorf's Rheinstadion verhallen die letzten Akkorde vom Kampf- und Siegeschrei der leidenschaftlichen Menge. Aus dem Grau des zur Neige gehenden Winterlages tauchen die Gestalten der Spieler auf, die Spuren des heißen Kampfes auf ihren Gesichtern. Voran die Sieger, mit der schweißtriefenden Stirn und der glückstrahlenden Miene den packenden Ausklang des großen Tages verkörpernd. (Augenblicksbild vom Pokalendspiel, im Vordergrund Schmitt-Seppl.)

Deutschlands
meistgelesenes
Sport-Fachblatt

Fußball

Illustrierte Sportzeitung
Herausgeber Eugen Seybold

Seit 25 Jahren:
Fachblatt
des Kontinents



„Den besten, zumindest für den Ausgang des Pokal-Endspiels bedeutungsvollsten Spieler nennt der Telefon-Bericht des „Fußball“ in voriger Nummer den Klubstürmer Elberger. Hier habt Ihr ihn wie er lebt und lebt, und das Bild verrät uns nicht nur den Balltechniker, sondern auch den uermüddlichen Rackerer. Seht euch nur sein Trikot an, durch das der Fleiß deutlich seine Spuren gezeichnet hat ...“

Dem Kampf und Sieg des 1. F. C. Nürnberg über Schalke . .



Die siegreiche Klubmannschaft, dessen ruhmreiche Symbole als erste in den Deutschen Pokal eingraviert werden, eilt, von Munkert, Schmitt, Oehm und Carollu angeführt, aufs Spielfeld.

Köhl im Tor des 1. FC. N. hieft an diesem Tag auch die „Unhaltbaren“! Der Nürnberger bel der Abwehr einer dieser panktschaffenden Ecken in den kritischen 10 Minuten des Schalke Generalangriffs.



Sportführersilhouetten beim großen Tag in Düsseldorf. V. l.: RA. Müller, der Vereluführer des 1. FC N., Bundesführer Linnemann und Brigadeführer Schnelder, der Sportbeauftragte im Gau Bayern

Er war zwar nicht in England mit dabei, der Ernst Kuzorra, aber hier geht er Köhl, der sich ihm mit Ball entwindet auf „gut englisch“ an. V. l. Billmann, Kuzorra, Köhl, Munkert,



Links
Wer behält Recht? Carollu, Szepan und Eriedel im Sprung und Kampf um den Ball.

*

Rechts
Köhl hat Glück gehabt... Während er schon rechts abgewehrt hatte, kann er den Nachschuß Pörtgens mit dem linken Fuß im Falten parieren! Im Hintergrund Billmann.



... im 1. Endspiel um den Deutschen Pokal zu Düsseldorf



Sie haben's geschafft! Im Taumel der Siegesfreude umarmen sich die Nürnberger und 60 000 im weiten Rund sind mitbegeisterte Zeugen ihres Jubels. Hier beglückwünscht ein Kamerad den anderen und wir sehen (v. l.) Ubelein mit Elberger, auf die Oehm zueilt, und Billmann — Carolin — Schmitt einander umschlungen haltend.



Der Reichssportführer kommt gratulieren! Von Tschammer und Osten überreicht den Spielern des „Klub“ einen riesigen Lorbeerkranz. Wir erkennen in der materlich-bewegten Gruppe, v. l. auf den Schultern Oehm, davor Köh, dann Carolin, Reichssportführer v. Tschammer und Osten, dahinter Spieß, Friedel, Ubelein, Seppi Schmitt mit dem Deutschen Pokal, Gußner, Billmann.

Der 1. F. C. Nürnberg schlägt Schalke 04

Kilder: Schirner (2)
 Böhme (2)
 Smolarczyk (3)

2:0
 im Kampf
 um den
 Deutschen
 Vereins-
 Pokal!



Köhl hält einen Schuß Kuzorra's

40000 im Schnee-geföber!



Abwehr der Schalcker Deckung



Der von Reichssportführer von Tschammer und Osten

gestiftete Vereins-Pokal



Nach Abwehr Mellages im Schalcker Tor fällt durch Frudel Nürnbergs 1. Tor

Kuzorra gibt einen Pass



Köhl, fängt Urbans Angriff fallend ab!



Köhl früstet vor Pörtgen und Urban zurück



„Hauptmann“ Köhl im Vereinspokal-Endspiel.

1. FC. Nürnberg erster Deutscher Pokalmeister



Im großen „Empfangsalon des Westens“, auf der Königsallee in Düsseldorf, sind Gulaschtanonen zum Eintopftag aufgefahren. Bekannte Schauspieler und Schauspielerinnen spielen trotz grimmiger Kälte und leichtem Flockentreiben mit lebenswürdigem Geschick die Rolle der Richt- und Vadelanoniere. Und ringsherum steht das ganze brave Fußballvolk: der biedere Bauer aus dem Münsterland, der harte gutherzige Kumpel aus dem Kohlenpott, der einsilbige Forstmann aus dem Sauerland, der urfidele Bayer vom Norisstrand, der prachtvoll „babbelnde Frankfurter“ mit seinem entzündenden Sachsenhäuser Markthallendeutsch und — natürlich ganz obenan — der Kölner, der aus allem, was ihm in schnurriger Festtagsstimmung begegnet, ein Stückchen Karneval macht. Das Thema der Stunde aber heißt: Erstes deutsches Pokalendspiel!

Lange Jahre war Westdeutschland der passive Zuschauer im großen deutschen Fußballgeschehen. Dann kamen die ersten wirklich ernstesten aktiven Einlagen. Und heute steht Westdeutschland mit den Besten in einer

Front. Die westdeutsche Presse war der treibende Motor auf diesem Wege. In dieser Feststellung liegt ein Dant, der am Tage des ersten Pokalfinales getrost einmal ausgesprochen werden darf.

Ein westdeutscher Baupressewart des DFB. sagte einmal: Fußball ist hier Trumpf. Ein zugkräftiges Stichwort genügt, und schon plagen die Planken der Vereins-sportplätze.

Im seit Tagen ausverkauften Stadion kriecht die Kälte, mit lieblichstem Schneetreiben gemischt, frostig heran, setzt sich auf Stirnen und Nasenspitzen, in Fingern und Füßen fest und ruft in einem das ohnmächtige Gefühl eines Kindes wach, das tief im Winter getränkt und beleidigt nach Wärme schreit. Mit klammen Händen führt man den Bleistift über das Blatt. Und um das Maß dieser eisgekühlten Berufsfreude voll zu machen, kommen feuchtkalte Windstöße herüber vom Rhein, der kaum hundert Meter hinter der Rückwand der Tribüne durch sein breites wintergraues Strombett fließt.

Ein Blick auf die Ehrentribüne belehrt uns, daß viele, die im deutschen Sport Namen, Ruf, Geltung und Verdienst haben, dem Großkampf als Gäste beizohnen. Wir sehen den Reichsportführer Hans von Tschammer

und Osten, den Führer des Deutschen Fußball-Bundes, Oberregierungsrat Felix Linnemann, Gauleiter Fritz Florian, Kreisleiter Walter, Oberbürgermeister Dr. Wagenführ, SA-Brigadeführer Bock und Dr. Carl Diem.

In den Minuten zwischen den Eindrücken, die hinter uns liegen und uns im Augenblick noch bannen, und denen, die uns gleich überwältigen werden, gehen unsere Gedanken den Weg zurück zur letzten Nürnberg—Schalke-Begegnung. Das war im vorigen Jahre in Berlin.

50 000 im Stadion. Noch drei Minuten, dann ist Schluß. Schalke stürmt, stürmt! Kuzorra, Szepan, selbst Zajons, selbst Valentin... Alle hängen vor dem Nürnberger Tor. Schuß auf Schuß saust übers Nest, daneben und wieder darüber oder in die Arme Köhls. Tausende verlassen das Stadion. Weitere tausend folgen. Der Kampf ist entschieden. 1:0 liegt Schalke im Rückstand, und 1:0 läßt sich in einem solchen Spiel gegen diesen Gegner, gegen diese in vielen hundert Schlachten bewährten Routiniers der Nürnberger Hintermannschaft nicht mehr aufholen — in drei Minuten... unmöglich! Und doch, und doch! Der Ausgleich fällt! Und dann noch zwei Minuten, noch eine. Es steht 1:1! Kuzorra nimmt den Ball an. Er kann nicht mehr. Ist verletzt und humpelt zwei, drei Schritte. Aber dann... ein leichtes Zusammenreißen, ein letzter heroischer Aufwand allerletzter Kraft. Der Ball saust flach in die Maschen. 2:1 für Schalke! Kuzorra bricht erschöpft zusammen...

So sehen wir es vor uns: Kuzorra bricht erschöpft — Jubel, Jubel, Jubel! Beifall ohne Ende! Und vor uns steht Kuzorra, stark und frisch wie in seinen besten Tagen. Und alle anderen stehen da, die Nürnberger, die Schalke. Bekannte Namen, bekannte Gesichter. Die rückwärts gerichteten Gedanken sind wie ein scheuer Spuk verflohen.

Das Berliner Spiel steht in der Chronik und Schalles Name neben dem des 1. FC. Nürnberg ehrenvoll auf der „Viktoria“, der Meistertrophäe des Deutschen Fußball-Bundes.

Das Düsseldorfser Spiel, der erste ewig denkwürdige Kampf um die Deutsche Pokalmeisterschaft, ist Gegenwart, herrliche mitreißende Gewißheit dieser Sekunden, dieser Minuten, dieser anderthalb Stunden.

Es wird ernst, bitter ernst. Schon hat Birlem aus Berlin gepfiffen. Schon wird nach leisen harmlosen Tastversuchen der erste Schalke Angriff inszeniert. Von Urban wandert der Ball zu Pörtgen. Und schon weiß man, daß Schalke — o nein! Man weiß nämlich jetzt schon, daß Nürnbergs Hintermannschaft nicht von Pappe ist. Und man weiß sehr bald auch, daß Nürnberg vorne im Sturm nicht weniger stark ist. Und man weiß noch viel mehr.

Denn das war der erste und — wie sich später herausstellte — entscheidende Eindruck: Der Westen hatte die Nürnberger offenbar unterschätzt. Man war so gewöhnt an Schalke Drohereien, Wendereien, Kreiseleien und Zaubereien, daß einem fast die Vorstellung abging, es könne einmal eine Mannschaft kommen und die ganze Gloriole dieser brillanten Fußball-Eleganz zerstören.

Und diese Mannschaft (sagen wir es doch ganz offen) kam! — Sie kam mit dem 1. FC. Nürnberg! Daran

Hilfe bei Unfällen

Verstauchung, Knickung, Sehnenzerrung, Prellung, Quetschung, Stoß-, Ribwunden, Bluterguß, Muskelkater, Schmerzen, Ermüdung, Rheuma

Graifix-Massage

(nicht fettend) RM. 0,75 — 2,00

Drogerien — Apotheken — Sportgeschäfte

Laboratorium G. Graichen, Leipzig - Wiederitzsch

Winterhilfe ist Menschenpflicht!

ist gar nicht zu deuteln. Und niemand war da im weiten Rund der 55 000 Rhein-Stadion-Besucher, der sich nicht schon nach den ersten Minuten des Spiels gefragt hätte: Was ist mit Schalke los?

Das lief vorne nicht, das lief in der Mitte nicht, und hinten, da lief es überhaupt nicht. Aber bei Nürnberg, da ging rechts Gußner durch, und links baute Dehm wunderbar auf, und Munkert schaffte Luft, und Köhl stand wie ein Baum.

Natürlich läßt sich mit solcher Aneinanderreihung von Superlativen ein Spiel nicht erfassen. Also klipp und klar: Was war los?

Die einfachste Formel dünkt uns so: Die Nürnberger haben die Schwächen der Schalke Hintermannschaft schonungslos aufgedeckt. Sie haben eindeutig den Beweis erbracht, daß eine Mannschaft vorne nur zaubern kann, wenn hinten nichts oder nur wenig verlangt wird. Und das war das Glück und die Intelligenz der Nürnberger: Sie haben die Schwächen früh genug erkannt. Wenn wir an das letzte Kölner Endspiel denken, so wird uns nach dem Düsseldorfser Kampf klarer denn je, daß die vier Stuttgarter Gegentore bei eklatantester Schalke Ueberlegenheit durchaus kein Zufall, durchaus kein

Für die

Weihnachtsfeier im Verein

bietet reiches Material

die **Fest-Fibel** Heft 1

Prels (48 Seiten) 60 Pf. einschließlich Porto

Deutscher Fußball-Bund

Verlags-Abteilung

Berlin NW 40, Schlieffenufer 5

Postscheck-Konto: Berlin 39801 / Fernsprecher: Flora A 2 7296

„Masse“ war. Es ist tatsächlich so: Schweißfurt und Bornemann entsprechen in ihrem Niveau nicht dem Können der Läufer und Stürmer. Zu allem Unglück kam hinzu, daß Schalkes Außenläufer Tibullti und Gellesch einen sehr, sehr schlechten Tag hatten und Mattkämpfer als Mittelläufer nicht einen Augenblick die Form seines Antipoden Carolin erreichte. So fehlte dem Sturm der Druck von hinten, die Unterstützung, der Aufbau. Szepan half in zurückgezogener Stellung aus, Ruzorra wurde zurückgedrängt, und vorn standen drei verwaiste Spieler und stellten elegische Betrachtungen darüber an, warum so wenig Bälle in ihre greifbare Nähe kamen.

Brutal ausgedrückt: Schalkes diffiziles System wurde ohne Erbarmen zer schlagen. Niemand konnte es wieder aufrichten, auch Schalkes Trainer Bumfuß Schmidt nicht, der aufgeregt und händeringend an der Seitenlinie auf und ab lief.

Gewiß — um die Mitte und auch gegen Ende der zweiten Halbzeit, kurz vor dem zweiten Nürnberger Tor, da lief die Schalke-Maschine minutenlang wie neu geölt. Aber woran lag das? Doch nur daran, daß Urban, Ruzorra, Pörtgen, Szepan und Kalmizki den Ball mit verbissener Energie festhielten, ihn in virtuos geführten Linien, in Quer- und Steilpässen weitergaben und dann — eben hängen blieben. In diesen Augenblicken, in denen Schalkes Sturm ohne Staffelung in geschlossener Front vorrückte, wurde es oft gefährlich im Nürnberger Strafraum.

In der Kritik der Schalker liegt ein gutes Teil Nürnberger Kritik. Unbelastet von der Verantwortung des „Favoriten“, unbeeinträchtigt von irgendwelchen beklemmenden Gefühlen der Nervosität und der Angst vor übertriebener eigener Courage, gingen die Bayern ans Werk. Und wie sie es taten, mit welchem Schneid, mit welcher faszinierenden Unbefürchtetheit, das deutet am besten die Feststellung an, daß sie selbst während der ersten 35 Minuten, in denen ein starker Schneewind ihnen entgegenblies, das Kommando nicht aus der Hand gaben, also bewußt darauf verzichteten, nach irgendwelchen taktischen Regeln des Wartens oder Haltens zu spielen. Dieser bewußte Verzicht war bewußte Kraft, bewußtes Können und schließlich — das entschleierte Geheimnis eines redlich verdienten Erfolges.

Ueber die Schönheit des Nürnberger Spiels darf sich die Kritik aller Hymnen enthalten. Das Volk — in diesem Falle sicher zwei Drittel der 55 000 — hat sein Urteil gesprochen. Schon nach zwanzig bis dreißig Minuten schwenkte es mit fliegenden Fahnen ins Lager der Nürnberger, beklatschte jeden feinen Schachzug. Das Volk hat Recht gesprochen! Nürnbergs Spiel war schön — fürs Auge und auch fürs ewig begeisterte Fußballerherz.

Und zweckmäßig war es auch. Billmann und Munkert beherrschten ihren Raum souverän, die Läufer — Dehm an der Spitze, Carolin nicht weit entfernt und Luber keineswegs im Schatten — sorgten für Dampf nach vorn, bauten sicher auf und vergaßen dabei zu keiner Zeit ihre Aufgaben als Abwehrspieler.

Und der Sturm? Da genügt es vollauf, zu sagen: 55 000 freuten sich auf Schalkes Paradestück. Das

Paradestück aber stellte zumeist . . . der 1. FCN! Es war in der Tat, als sei der Geist eines Strobl, eines Träg, eines Hochgejang, Wieder und Sutor in diese musterhafte, schneidvolle Reihe gefahren. Begeistert war es anzusehen, wenn Gußner, von Eiberger mit feinstem Verständnis unterstützt, auf und davon ging, wenn Friedel sein Bestes gab, ohne die Glanzform des rechten Flügels vollends zu erreichen, wenn Schmitt mit der überlegenen Ruhe des alten Fußballers Spieß, den Linksaußen, ins Feuer schickte, und schließlich als Spieß nach auffallend schwachem Start plötzlich aufdrehte und Melodien spielte, die man selbst von höchsten vielgenannten Klassenspielern nicht alle Tage zu hören bekommt.

Vielleicht klingt alles ein bißchen übertrieben, mit allzu betonter bajuarischer Tendenz. Aber nein! Nichts ist übertrieben, nichts zu laut gesagt. Und wir stehen nicht an, in den stimmungsgewaltigen Chor der Nürnberger Schlachtenbummler einzustimmen: „Ra, ra, ra! Der Club ist wieder da!“

Schon in der Halbzeit, als die Spieler zur Kaffeepause das Feld verließen, klang dieser Spruch in scharf akzentuiertem Rhythmus von der Tribüne aus ins Feld. Noch war kein Tor gefallen. Und dennoch dieses aläubige „Der Club ist wieder da!“ Selbstbewußt wie die Mannschaft waren die Begleiter. Sie hatten Grund, es zu sein. Die zweite Halbzeit gab ihnen recht.

Drei Minuten nach dem Wechsel 1 : 0 durch Friedel. Und jetzt zeigt sich, daß Nürnberg aus dem Berliner Endspiel heilsame Lehren gezogen hat: Es wird weiter gespielt, weiter gekämpft, ohne verkrampfte Sperren, ohne Mauern, ohne angstvolles Ergebnishalten. Kurz: das Spiel wird von Nürnberg weiter dirigiert. Zwischendurch kommt Schalke minutenweise auf. Aber die Vorstöße, die Angriffe — es sind letzten Endes nur Intermezzi. Zwar oft verdammt gefährliche Intermezzi für Nürnberg, aber was in diesen Perioden Köhl im Tore leistet, das ist so hochklassig, so ohne Einschränkung lobenswert wie . . . für Schalke hoffnungslos und bitter.

Sechs Minuten vor Schluß ist auch der letzte Zweifel behoben! Nürnberg ist erster Deutscher Fußball-Vokalmeister. Denn in dieser sechsten Minute hat Friedel aus einem wüsten Gewimmel von halbaufrechten und platt erdwärts liegenden Leibern das zweite Tor geschossen.

Und wieder gehen die Gedanken zurück nach Berlin 1934: Noch drei Minuten, noch zwei, noch eine . . .

Aber heute ist's anders. Schalke hat nicht mehr die physische Kraft zum letzten Generalangriff.

Birtlem, der ausgezeichnete Leiter, pfeift ab. Der erste Deutsche Vokalmeister verläßt, umrauscht vom Jubel eines dankbaren und in seiner Haltung hochanständigen Publikums, den Platz. Aber der Beifall gilt auch den Schalkern. Sie gaben, was sie in dieser Stunde gegen diesen Gegner zu geben vermochten.

Der Düsseldorfer Großkampftag gehört als denkwürdiges Ereignis der Fußballgeschichte an. Er ist — nehmt alle: nur in allem — ein Ruhmesblatt der deutschen Fußballchronik.



Vor den angreifenden Schalcker Stürmern faustet Köhl den Ball ins Feld zurück.
Hätte es Mellage nur auch so gemacht.

Nürnberg empfing seinen Pokalmeister



Im Hauptbahnhof begrüßte Ratsherr Rechtsanwalt Dr. Biemüller die siegreichen Cluber bei ihrer Ankunft am Montagabend.



Nach einer festlichen Fahrt durch die Stadt beglückwünschte Oberbürgermeister Liebel die Pokalmeister im Nürnberger Rathaus.

Sport

Die Siegesfeier In Düsseldorf zuerst, aber der Höhepunkt erfolgte in Nürnberg

Nach dem großen Spiel

Die Reden auf dem Bankett - Erinnerungen und Kameradschaft

Nach dem großen Spiel

gab der Reichssportführer zu Ehren der beiden Mannschaften im Restaurant „Rhein-terrasse“ ein Bankett. In zwei langen Tischreihen saßen die Spieler von Schalke und dem Club mit ihren Begleitern an der Tafel. Bieulich alles, was einen Namen im deutschen Fußballsport hat, war vertreten. Vom Bund Rinnemann, Ehrenvorsitzender Gottfried Hinz, Dr. Rander, Knehe, Herz, Prof. Glaser und Dr. Hagenmiller. Außerdem Dr. Diem, der Generalsekretär der Olympischen Spiele, der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf Wagenführ, Bayerns Landesportführer Brigadeführer Schröder-München sowie viele Gauführer und andere maßgebende Persönlichkeiten von Sport und Partei.

Nach dem Essen hielt

Reichssportführer von Tschammer und Osten

eine eindrucksvolle Ansprache. Im Zusammenhang mit seiner mehrtägigen Reise, die ihn zur Olympiawerbung über Paris nach London führte, streifte er das große Erlebnis mit den deutschen und englischen Fußballern in der englischen Hauptstadt. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieser Länderkampf einen so befriedigenden Verlauf genommen und in der ganzen Welt Beachtung gefunden hätte. Der Reichssportführer wandte sich an unseren bewährten Nationalspieler von London. „Fritz Szepan“ führte er wörtlich aus, „es war meine schönste Erinnerung, als ihr nach dem Spiel Arm in Arm mit den englischen Spielern das Feld verlassen habt. London war für Deutschland nicht nur ein sportlicher, sondern auch ein politischer Erfolg.“

Für die Führer und Spieler der beiden Mannschaften fand der Reichssportführer launige Worte. Er freute sich wiederum über den Kampf, den sich beide Mannschaften geliefert haben. Er pries das sportlich einwandfreie Betragen der beiden Mannschaften und stellte fest, daß

Fußball eben kein Spiel von Kindernädchen

sein kann. Die Stadt Düsseldorf hat dem Spiel einen würdigen Rahmen gegeben, auch das war für den Reichssportführer eine Befriedigung. Als er die Spieler immer wieder mit „Ihr Jung“ ansprach, da wurde ein

innerer Kontakt, eine vertraute Verbundenheit zwischen ihm und allen Anwesenden fühlbar. Reichssportführer v. Tschammer und Osten wies insbesondere auf

das große Moment der Kameradschaft

hin, ohne die ein Sport einfach undenkbar ist. Er brachte auf beide Mannschaften ein dreifaches Sieg Heil aus und überreichte der

fernen je ein Delgemälde zur Erinnerung an die Stadt des Pokalendspieles. Papa Unkel lobte das Verhältnis zwischen Schalke 04 und dem 1. FCN. und stellte fest, daß diesmal wirklich die bessere Mannschaft gestiegen habe. Der Führer von Schalke, Tschentlicher, überreichte dem 1. FCN. zur Erinnerung ein sinnvolles Geschenk aus der eisenverarbeitenden und Bergbauindustrie. Rechtsanwalt Müller vom 1. FCN. fand für seine bewegten, eindrucksvol-



Empfang am Bahnhof
Wir sehen links Brigadeführer Schneider, in der Mitte Oberführer Wurzbacher und verschiedene Clubspieler. (Frey)

Siegermannschaft den Wanderpokal und jedem einzelnen Spieler beider Mannschaften Erinnerungspaketten.

Nach der mit viel Beifall aufgenommenen, mit viel Humor durchwürzten Rede des Reichssportführers

sprachen noch andere Herren

der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf Wagenführ, Papa Unkel von Schalke 04, Tschentlicher vom gleichen Verein und Rechtsanwalt Müller vom 1. FCN. Das Stadtoberhaupt von Düsseldorf überreichte den Nürnbergern sowohl als auch den Schal-

vollen Worte ebensoviel Beifall wie seine Vordruder. Er war beglückt, daß seine Mannschaft den Sieg erringen konnte, er würdigte aber auch den großen Gegner. Schalke 04 und 1. FCN. werden für den deutschen Fußballsport immer an Begriff sein. Der Führer des Clubs dankte schließlich auch noch dem Schiedsrichter Vireum-Berlin für die Leitung des Kampfes, nachdem vorher auch schon der Reichssportführer dem Unparteiischen seine Anerkennung ausgedrückt hatte. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf die Mannschaft von Schalke und den Reichssportführer schloß Rechtsanwalt Müller seine Rede.

In ein dreifaches Sieg Heil auf Volk, Vaterland und Führer ließ der Düsseldorfer Oberbürgermeister den offiziellen Teil des Abends ausklingen. Das Horst-Wessel-Lied erklang und dann kam die Fidelitas, die Un-

Telegramm an Tschammer und Osten

Bekanntlich hat alles erwartet, daß der 1. FC. Nürnberg gegen Schalke 04 im Wettkampf um den deutschen Vereinspokal unterliegen würde. War doch für Schalke 04 schon alles zur Siegesfeier vorbereitet gewesen. Auch von Tschammer und Osten, der beim Wettkampf am vergangenen Sonntag anwesend war, hatte ebenfalls mit einem Sieg von Schalke 04 gerechnet. Gesiegt hat der 1. FC. Nürnberg, der am vergangenen Montag im „Berules-Belodrom“ seinen Sieg gegen Schalke 04 feierte. Anlässlich dieser Siegesfeier wurde auch an Tschammer und Osten folgendes launige Telegramm gesandt:

Lieber Tschammer Osten! Daß es im Westen manchmal anders kommen kann, haben Sie am Sonntag erlebt. Die Nürnberger grüßen Sie von der Siegesfeier. Streicher.

terhaltung zwischen den Spielern und allen anderen anwesenden Männern des Fußballsportes zu ihrem Recht.

Alte Erinnerungen ausgetauscht

Mit Sepp Herberger, Bumbes Schmidt und Carl Kiegel waren drei Spieler der alten Generation vertreten. Noch lange blieb man beisammen und trennte sich in dem Bewußtsein, einen wertvollen Abend mit sportlich gleichgesinnten Männern, mit Freunden und Kameraden für's Leben verbracht zu haben.

Während die Schalke-Mannschaft noch in der Nacht in ihrem blauen Stromlinienomnibus nach Gelsenkirchen zurückfuhr, verbrachten die Klubspieler noch einige frohe Stunden in einem Düsseldorfer Kabarett.

Die Heimfahrt

Am Montag vormittag nach 11 Uhr bestieg die Nürnberger Expedition in Düsseldorf den FZ. In erwartungsreicher Stimmung, in bester Unterhaltung und immer noch bewegt von dem großen Sieg und den Düsseldorfer Eindrücken ging die Fahrt über Köln-Koblenz der landschaftlich schönen Gegenden des Rheines entlang. Zwischen durch war der Speisewagen des FZ eine willkommene Abwechslung. Auf der achttündigen Fahrt bot sich viel Gelegenheit, über das und jenes mit den Spielern des Clubs zu sprechen und einen noch engeren Kontakt zu finden.

In Fürth war die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Fürth mit ihrem 1. Vorstand Briffner und anderen Herren am Bahnhof, um die Siegermannschaft zu begrüßen. Es war eine schöne Seite, als die



Gauleiter Streicher ehrt den Club mit einem mächtigen Lorbeerkranz. Er beglückwünscht Rechtsanwalt Müller zum Sieg. (Frey)

Fürther Spieler ihren Begleitern des Spieldes die Hand schüttelten und sie zum großen Sieg beglückwünschten. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Sieger von Düsseldorf verabschiedeten sich die Fürther Freunde wieder, als der Zug nach Nürnberg abrollte.

Nürnberg begeistert

Der Nürnberger Mannschaft wurde ein festlicher Empfang bereitet. In den Straßen der Innenstadt waren vom Eisenbahnjubiläum her noch die Fahnen aufgezogen, auch verschiedene Privatgebäude hatten sich angegeschlossen und geflaggt. Pünktlich um 19.08 rollte der Zug in die Halle ein. Der



Der Oberbürgermeister begrüßt die Mannschaft in der Rathaushalle mit Blumen. (Frey)

Musikzug der Standarte 14 empfing die tapfere Elf mit schneidiger Marschmusik. Es folgte eine erste Begrüßung und Beglückwünschung am Bahnsteig, dann fand die Ehrung in der Westhalle des Haupt-

bahnhofes durch die Mitglieder des 1. FC. Nürnberg statt. Hier sprach 3. Vorsitzender, Rechtsanwalt Viemüller, herzliche Begrüßungsworte. Im Triumphzug ging es dann durch die hellerleuchteten Stra-

ßen der Stadt zum Rathaus, wo Oberbürgermeister Liebel die Mannschaft willkommen hieß und jedem Spieler ein Blumengebilde überreichte.

was ihm beliebt, wo kommt denn da eine Mannschaft hin? Und wenn das Volk nicht zusammensteht, wenn es keine Volksgemeinschaft gibt, dann ist es auch schlimm bestellt mit diesem Volk. Daß wir Deutschen von den Engländern mit so viel Ehre empfangen wurden, verdanken wir dem Führer." Ihm galt das begeistert aufgenommene "Sieg Heil!" Das Horst-Wessel-Lied beschloß diese letzten Worte des Gauleiters.

Unter begeisterten Heilrufen und Jubeln verließ der Frankenfürher den Saal, um noch anderweitige große Pflichten zu erfüllen. Doch wir konnten das stolze Bewußtsein tragen, daß es dem Gauleiter im Kreise des Clubs gut gefallen hat, wie ja auch die vom Herzen gekommenen Worte des Frankenfürhers bekräftigen:

„Es ist wirklich nett heute“

Gauamtsleiter Flierl-Fürth dankte dem siegreichen Club, daß er die erste Pokalmeisterschaft nach Bayern bringen konnte. Der Sieg des 1. FC. Nürnberg wird in ganz Bayern mit Stolz und Bewunderung für diese großartige Leistung aufgenommen. Er appellierte an den Kameradschaftsgeist, an die Treue und an das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mannschaft. Bleibt die Elf so beilammen, so wie sie gegenwärtig ist, dann kann auch das nächste Ziel: die Deutsche Meisterschaft 1936 erreicht werden. Dem Vereinsführer des Clubs übergab der Sachamtsleiter einen schönen Lorbeerkranz.

Vereinsführer Dr. Müller und Carl Kiegel, der einstmalige so hervorragende Käufer des Clubs, erzählten dann von dem „Dum und Dran“ des Endspiels. Kiegel konnte die Feststellung machen, daß die Clubmannschaft wieder so spielt wie in vergangenen großen Tagen.

So verlief der Festabend in der angenehmsten Weise. Die „Schlachtenbummler“ sangen ihre Kampflieder und die fleißige Ständartenkapelle 14 erfreute durch schöne Weisen. Es ging ein Abend zu Ende, der so viel Freude und Stolz und Glück brachte, der erfüllt war von dem herrlichen, unvergänglichen Erlebnis der ersten Deutschen Pokalmeisterschaft des 1. FC. Nürnberg.

Der rauschende Inhalt der Siegesfeier ist verflungen. Aber der 8. Dezember 1935 wird eingehen in die ruhmreiche Geschichte des 1. FC. Nürnberg als ein unvergesslicher Markstein.

Hanns Stod.

Siegesfeier im Herkules-Saalbau

Gauleiter Streicher und OBM. Liebel finden prächtige Worte für den Fußballsport

Die schäumenden Wogen der Freude, des Jubels und der Begeisterung über den herrlichen Pokalsieg des Clubs gingen besonders hoch, als sich die siegreiche Mannschaft, die Vereinsführung und die vielen treuen Club-Anhänger zur großen Siegesfeier im Herkules-Saalbau einfanden.

Die Bedeutung dieses Abends wurde noch unterstrichen durch das Erscheinen des Frankenfürhers Julius Streicher und des Oberbürgermeisters Liebel.

meisterschaft und die neue Epoche der Deutschen Pokalmeisterschaft.

Das Podium war gut gefüllt, als die 1. Mannschaft und die Ersatzspieler unter Führung von Rechtsanwalt Dr. Müller eintrafen. Sie alle wurden stürmisch gefeiert und mit begeisterten Jusrufen überschüttet. Gleich darauf kam auch schon der Frankenfürher mit Gefolge, von allen Anwesenden mit nicht erdennenden Heilrufen empfangen.

Nachdem die elf Spieler auf der Bühne

bracht hat. Unser „Club“ ist ein Verein, der nicht nur in Bayern, nicht nur in Deutschland, sondern über Deutschlands Grenzen hinaus Ruhm und Ansehen genießt. Wenn das Endspiel trotz unserer Verlegungswünsche am Sonntag durchgeführt wurde, so war dies ein Grund mehr, zu siegen. Denn gerade deswegen hat unsere Elf so tapfer gekämpft. Der Sonntag und der Montag haben es bewiesen, wie stolz die Nürnberger auf ihren Club sind.“ Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte Oberbürgermeister Liebel jedem Spieler die von der Stadt Nürnberg gestifteten

bronzenen Siegerplaketten

Es war dies das erste Mal, wo die Stadt Nürnberg Siegerplaketten verlieh und wir dürfen wohl sagen, daß der Club sich dieser Ehrung auch als würdig gezeigt hat. Erfreulich war es, daß man auch dem verdienten Vereinsführer Rechtsanwalt Dr. Müller diese Auszeichnung zuteil werden ließ. Zum Schluß brachte Oberbürgermeister Liebel auf den 1. FC. Nürnberg und dessen siegreiche erste Mannschaft ein kräftiges „Sieg-Heil!“ aus. Oberführer Wurzbacher überreichte im Namen der Ortsgruppe Nürnberg des Reichsbundes für Leibesübungen jeden der elf Spieler einen herrlichen, goldumrankten Lorbeerkranz.

Und noch einmal ergriff Gauleiter Streicher das Wort

Er verglich dabei eine Fußballmannschaft mit dem Volk: Wenn eine Elf nicht zusammenspielt, wenn jeder einzelne tut und macht,

Auffstellung genommen hatten, hielt der Vereinsführer des 1. FC. Nürnberg, Rechtsanwalt Dr. Müller,

eine herzliche Begrüßungsansprache

und führte u. a. aus: „Mein Frankenfürher! Wir danken Ihnen von ganzen Herzen, daß Sie zu unseren Fußballern gekommen sind. Ich glaube, ohne Uebertreibung sagen zu dürfen, daß unsere 11 Nürnberger Jungen vor 55 000 Rheinländern unserer Stadt Nürnberg und dem ganzen Frankenthal eine große Ehre gemacht haben. Es war der Erfolg der Arbeit eines ganzen Jahres, bis dieser Pokalsieg heranreife. Daß Sie, mein Frankenfürher, heute erschienen sind, bestätigt Ihre große Liebe und Verbundenheit zu unserem Club. Liebe Sportfreunde! Wir wollen einstimmen in den Ruf: „Unserem Frankenfürher zu seinem Erscheinen ein dreifaches Sieg-Heil!“ Und alsbald brauste der kräftige Widerhall der Menge durch den Saal.“

Der Frankenfürher begab sich nun auf die Bühne, schüttelte dem tüchtigen Vereinsführer und jeden einzelnen Clubspieler die Hand und sprach dann



Oberbürgermeister Liebel überreicht den Spielern die neue Siegerplakette der Stadt Nürnberg. (Frey)

Der Gauleiter war sichtlich erfreut über den herrlichen Sieg des 1. FC. Nürnberg und diese Freude sprach aus den herzlichen, von Humor durchwürzten Ansprachen des Gauleiters. Wohl selten sah man den Frankenfürher so heiter, so froh und so glücklich gestimmt wie an diesem Abend. Unter den Ehrengästen erblickte man u. a. den Landesportführer Brigadeführer Schneider-München, Oberführer Wurzbacher, die Stadträte Dr. Schmidt und Finkl, Ständartenführer König und Gauamtsleiter Flierl-Fürth.

Der Saal war feierlich geschmückt. Zur Linken und Rechten die Saktenkreuzfahnen und vorne auf der Bühne prangte in riesigen Lettern:

Sieg Heil dem ersten deutschen Pokalmeister

Darunter die ruhmreichen fünf Meisterschaftswimpeln, welche die alte Zeit des Clubs verkörpern. Zwei gemaltige Abschnitte in der Geschichte des 1. FCN. reichen sich die Hände: die glorreichen Jahre der Deutschen Fußball-

herrliche Worte zur Mannschaft und zur Sportgemeinde

„Ich freue mich, aus dem Munde des Vereinsführers gehört zu haben, daß diese 11 Nürnberger Jungen gekämpft haben, denn Kampf ist notwendig zum Sieg.“ Seiner großen inneren Freude über diesen Clubsieg gab Gauleiter Streicher durch herzliche, humorvolle Einlagen bewegten Ausdruck: „Kürzlich habe ich zum Polizeipräsidenten gesagt, wie es wäre, wenn wir eine Fußballmannschaft zusammenstellen würden mit mir, dem Oberbürgermeister, Oberführer Wurzbacher, Ständartenführer König, den Stadträten von Nürnberg usw. Ich glaube, wenn ich den Vortritt machen würde, daß mir kein Ball vom Oberbürgermeister durchkäme.“ Der Frankenfürher fuhr fort: „Wir konnten am Sonntag alle ein Fest feiern: wir haben hier in Nürnberg das Eisenbahnerfest gehabt und — zu den Spielern gewandt — ihr habt euer Fest dort in Düsseldorf gehabt. Es war mir klar: wenn wir die Schaller schlagen, dann schlagen wir sie in ihrer eigenen Festung.“ Lobend erwähnte der Gauleiter auch die sportfreundliche Einstellung des Oberbürgermeisters Liebel, indem er sagte: „Ich kenne Städte, da würde der Oberbürgermeister sagen: ich habe keine Zeit, das ist ja nur Fußball!“

Noch ein weiterer Umstand ist es, der den Frankenfürher an diesem Abend so freudig stimmte: „Zu den vergangenen Jahren der Schiktmeit war es schwer, den Fußball vom dem jüdischen Einfluß zu befreien. Der Jude war überall dort, wo er Geschäfte machen konnte und nützte deshalb auch den Fußballsport zu Geschäftszwecken aus. Doch der Fußballsport hat jetzt keinen Weg dorthin ge-

funzen, wohin er gehört.“ Redner zeigte auch die jüdische Hege gegen die deutschen Fußballer und Schlachtenbummler während des Vänderkampfes England — Deutschland.

Und wieder zu der Mannschaft gewandt, betonte der Frankenfürher: „Ich erwarte, daß es nicht der letzte Sieg ist. Die Nürnberger waren immer voran, auch im Fußballsport. Und das muß wieder so kommen. Wer hineingeht in den Kampf mit dem Glauben, daß er siegen muß, der siegt.“ Scherzhaft sagte der Gauleiter: „Ich erwarte, daß ebenfalls gespielt wird, daß ich nimmer ver-loren werde!“ Ein richtiger Nürnberger geht „drauf“ und ich sage es offen, ein richtiger Fußballer der Zukunft ist ein ehrlicher Nationalsozialist.“ Daraufhin übergab Gauleiter Julius Streicher unter dem großen Beifall der Clubgemeinde der siegreichen Mannschaft einen riesigen Lorbeerkranz und betonte: „Ich habe noch nie einen Lorbeerkranz so gern hergegeben, wie ich es heute tue!“

Nach dem Frankenfürher sprach

Oberbürgermeister Liebel

„Der 1. FC. Nürnberg hat während seines 33-jährigen Bestehens der Stadt Nürnberg schon viel Ehre eingebracht. Eine solche Fußball-Siegesfeier, wie sie heute vom Gauleiter gestaltet worden ist, habt ihr noch nie erlebt; mit so viel innerer Freude war es bestimmt nie der Fall. Ich freue mich und mit mir die ganze Stadt, daß der 1. FCN. nach den fünf Deutschen Meisterschaften nun auch die Pokalmeisterschaft nach Nürnberg ge-

Auch München freut sich

Ehrliche Teilnahme am Club-Pokalsieg

(Sonderbericht für das 8 Uhr-Blatt)

Als vor einer Woche der 1. FC. Nürnberg trotz großer Feldüberlegenheit den FC. München nur mit 1:0 schlagen konnte, wurden viele Stimmen laut, die von einer glatten Niederlage des Klub gegen Schalke 04 sprachen. Doch der nüchterne Kritiker ließ sich nicht täuschen. Er beurteilt nie ein Spiel nach dem zahlenmäßigen Ergebnis, sondern nach der gezeigten Gesamtleistung. Er über sah auch nicht, daß im Sturm Eiberger fehlte.

Im Laufe der Woche trat der Pokalkampf wegen des Vänderspiels England — Deutschland in London etwas in den Hintergrund. Raum hatte sich jedoch die Welle der Begeisterung über unser schönes Spiel auf dem Totenham-Platz in White-Hart-Dane etwas gelegt, da lenkten sich unsere Blicke nach Düsseldorf. Wir beschäuftigten uns mit dem bedeutungsvollen Kampf Schalke — Klub.

Seien wir ehrlich! Die besseren Aussichten sprachen wir den Schaller Knappen zu. Der Mannschafft eines Fritz Seban, Ernst Kuzorra und wie die Träger berühmter Namen im westdeutschen Fußball alle heißen. Nur im Stillen hofften wir ein wenig, daß uns

der Klub eine unerwartete Freude bereitet, daß er Schale zur „Strecke“ bringt.

Nun hat der un-er-wüt-t-liche 1. FC. Nürnberg unseren kühnen Traum doch erfüllt! Klare und einwandfreie denn je bewiesen die „Mannen von der Nord“, daß sie immer noch da sind, wenn man sie braucht. Daß sie ganz im Stillen wieder Deutschlands beste Vereins-Elf geworden sind.

München, die Hauptstadt der Bewegung, feiert mit Nürnberg's Einwoher den stolzen Sieg. In sämtlichen Vereinen, an allen Stammtischen, einfach überall, herrscht ehrliche, übersäumende Freude. Wohl noch nie hat man dem Klub eine Meisterschaft so herzlich gegönnt, als gerade diesen Triumph im Pokal.

Wir alle, die in München seit unseren Kinderjahren mit Fußball leben und streben, beglückwünschen den braven und wackeren 1. FC. Nürnberg in der aufrichtigsten Weise. Wir hoffen und wünschen zugleich, daß der neue Stern des Klub lange hell erstrahlen möge. Zum Wohle des 1. FC. und zum Nutzen für den ganzen bayerischen und deutschen Fußballsport!

Josef Rirmaier.

Neugliederung im Nürnberger Luftsport

Der letzte Kameradschaftsabend der vollen DLB-Ortsgruppe

Die Ortsgruppe Nürnberg des Deutschen Luftsportverbandes hielt am Samstag, dem 7. Dezember 1935, im großen Saal des Künstlerhauses einen Kameradschaftsabend ab. Dieser Veranstaltung kommt deswegen große Bedeutung zu, weil es die letzte Zusammenkunft der vollen Ortsgruppe Nürnberg im DLB. war. Denn am 1. Januar 1936 wird die Neu-einteilung in Kraft treten, daraufolge Nürnberg in vier Gruppen (Ortsgruppen) gegliedert werden wird.

Nach einem Marsch und Chor aus der „Zauberflöte“ von W. A. Mozart begrüßte der Ortsgruppenleiter Fliegersturnführer Lampersdörfer die zahlreichen Gäste. Der gute Besuch, so führte er aus, ist mir ein Beweis, daß die Bevölkerung von Nürnberg an der Entwicklung des Luftsportes regen Anteil nimmt. Wir stehen vor ganz neuen wichtigen Aufgaben. Ab 1. Januar 1936 wird die bisherige Ortsgruppe Nürnberg in vier Teile zerlegt. So will ich an diesem Kameradschaftsabend auch Abschied nehmen von meiner Ortsgruppe. Vier kommissarisch eingesetzte Herren werden einmünden die Führung der vier neuen Ortsgruppen Nürnberg übernehmen. Innerhalb des Luftsportes werden zwei große Säulen gebildet: 1. die Luftsport-Vereinigung und 2. die Segelflieger-Vereinigung, die den eigentlichen DLB. bilden.

Die Neugruppierung bringt für Nürnberg folgende Ortsgruppen und kommissarische Ortsgruppenführer:

- Ortsgruppe West: Oberingenieur Drosel,
- Ortsgruppe Nord: Dr. Mödel,
- Ortsgruppe Ost: Dr. Sierner,
- Ortsgruppe Süd: Dr. Rahr.

Ortsgruppenführer Lampersdörfer führte weiter aus: Ich glaube, daß es den vier Ortsgruppen gelingen wird, daß die Stadt der Reichsparteitage auch im Luftsport das leisten wird, was sie auf anderen Gebieten so bekannt und schätzenswert gemacht hat. Unser Häuflein ist klein und muß noch wachsen. Wir hoffen, daß sich die neue Organisation zum Segen des Luftsportes, zum Segen des deutschen Volkes auswirken wird. Kameradschaftsabende sind notwendig, um sich auf große Gedanken zu besinnen. Der DLB. braucht auch Nachwuchs. Er muß aus dem Volk geholt werden. Der Deutsche Luftsportverband gibt dem jungen Menschen eine körperliche und geistige Vorkschulung für den Wehrflug. Dem Führer wurde ein begeistert aufgenommenes „Sieg Heil!“ dargebracht zum Dank dafür, daß er dem deutschen Volke die Luftwaffe schenkt. Das Horst-Wessel-Lied beschloß die trefflichen Worte des Ortsgruppenführers.

Vorverkauf USM — 1. FC. Nürnberg.

Für das nächstsonntägige Meisterschaftsspiel zwischen den beiden Nürnberger Vereinen sind folgende Vorverkaufsstellen eingerichtet:

Rigarrenhau Schmitt, Gostenhofer Hauptstraße;

Kinema Oberbed, Karolinenstraße; Rigarren und Reife-Medanten Schwarz, Burgstraße 19.

Es wird dringend gebeten, vom Vorverkauf regen Gebrauch zu machen.

Der Club Pokalmeister

Schalke 04 überraschend mit 0:2 geschlagen

Nun gehört auch die große Fußball-Kraftprobe zwischen Bayern und Westdeutschland der Vergangenheit an. Die Würfel in der Entscheidung um den D.F. Pokal sind gefallen! Nicht ganz so wie man größtenteils erwartete, denn man hat eben doch die westdeutsche Knappen-Elf als besser gehalten. Es ist anders gekommen. Der 1. FC. Nürnberg hat sich durchgesetzt und sich den Titel Pokalmeister geholt. Das kann vielleicht als Zeichen gedeutet werden, daß das Schwergewicht im deutschen Fußball wieder nach Nürnberg verlagert wird.

Düsseldorf war natürlich auf das Spiel sehr gespannt. Fast 60.000 Zuschauer kamen ins Rhein-Stadion. Und sie erlebten einen Kampf von Weltkern. Wenn beide Mannschaften auch nicht zu ihrer Höchstform aufließen und manche Aktionen mehr Zusammenhang hätten haben dürfen, muß man doch sagen, daß hier zwei Köhner im Felde standen. — Der Club war besser als die Knappen, und weiß er besser war, hat er den Sieg verdient. — Er hatte zunächst schon mehr Chancen als die Westdeutschen und nützte diese Gelegenheit auch besser aus. Beweis: Zwei Volltreffer auf Nürnberger Selte, kein Tor für die Knappen.



(Schriner — R.)

Der neue deutsche Vereinspokal

Schalke spielte mit dem ziemlich scharfen Süd-Westwind im Rücken. Die Schalcker gingen sofort zum Angriff über. Einen Freistoß sicherte sich Köhl in feiner Manier. Der erste Vorstoß der Nürnbergerer kam über die rechte Flanke, Mellage konnte den Drehschuß Gukners gerade noch abwehren, den Nachschuß verschoß Schmitt. Auf der Gegenseite hielt Köhl einen Weitschuß Tibulski. Die Spieler mußten sich erst noch mit dem glatten

Boden vertraut machen, oft kommt es vor, daß mit dem Boden Bekanntheit gemacht wurde. Dazu kam noch, daß das Leder sehr glatt war. Bizlem mußte bei diesem Boden besonders aufpassen, ab und zu läßt er die Vorteilregel außer acht. Mehr und mehr gewann die Nürnbergerer Läuferreihe die Oberhand, während die Schalcker Mittelreihe etwas abfiel. Nürnberg kam glänzend in Schwung, besonders Eiberger überzeugte im Sturm. Die Nürnbergerer erhielten Weisfall auf offener Szene. Eine Chance der Schalcker ließ Urban ungenützt und dann war Halbzeit.

Die beiden Mannschaften gönnten sich nach der temporeichen ersten Halbzeit nur zwei Minuten Pause, dann ging der Kampf weiter. Was schon in der ersten Hälfte ziemlich klar hervortrat, wurde nach dem Wechsel noch eindeutiger: Nürnberg war die bessere Mannschaft. Nürnberg spielte und schlug Schalke mit der eigenen Waffe, dem so oft gerühmten Schalcker Kombinationsystem, zum Schluß fast in Grund und Boden. Nach zwei Minuten kam der entscheidende Stoß für die Schalcker. Auf einen Schuß von rechts, den Mellage nicht ganz fassen konnte und der ihm nach links wegrutschte, gibt es ein Gedränge, in das hinein der kleine Muskel Eiberger springt und den Ball aus dem Gedränge heraus ins Tor hebt. Damit war Schalke praktisch geschlagen, denn die Mannschaft konnte nunmehr gegen die fast in Ueberform spielenden Nürnbergerer nichts mehr erreichen. Den Nürnbergerern aber gelang alles, im Kampfe mit dem Mann und dem Ball bleiben die Süddeutschen fast immer Sieger. Selbst Szepan mußte ab und zu den Ball einem Rothemd überlassen. Nürnberg erzielte eine zweite Tüte, die nichts einbrachte. Schalke versuchte immer wieder durchzukommen, ständig werden ihre Versuche von den Anfeuerungsrufen ihrer zahlreichen Anhänger begleitet. Die Minuten verrinnen, die Schalcker versuchten es mit allen Mitteln auszugleichen, aber das Tempo konnten sie nicht mehr mithalten. Dann kam der Nürnbergerer Angriff nochmals gut in Fahrt. Friedel und Eiberger schossen knapp am Ziel vorbei, aber fünf Minuten vor dem Abpfiff fiel noch der zweite Treffer. Die Flanke des Rechtsaußen Gukner konnte Mellage im Hinwerfen wohl am Boden stoppen, aber der Ball entglitt seinen Händen um Zentimeter, vor ihm stand Friedel und der hebt den Ball mit der Spitze über den Schalcker Hüter hinweg ins Tor. Das war die endgültige Entscheidung.

Die siegreiche Nürnbergerer Mannschaft bot eine ausgezeichnete Gesamtleistung. Ihre Stärke war neben einer vorbildlichen Technik aller Spieler die konsequente Deckungsarbeit. Am Strafraum warteten jeweils fünf Abwehrspieler auf den drei Mann starken Schalcker Angriff, der sich hier natürlich totlaufen mußte und dadurch bald völlig aus dem Konzept kam.

Samstag/Sonntag, den 14./15.12.35.

1.F.C.N.	I	-	A S N	dort	1	:	0
"	2	-	" 2.M.		0	:	1
"	2a	-	Fussballsportv. 2.M.		11	:	1
"	3	-	Sp.V.Fürth 3.M.		1	:	7
"	3a	-	F.V.1860 Fürth 3.M.		5	:	2
"	4b	-	Sp.V.Fürth 4.M.		0	:	3
"	5	-	Bayern Kickers "A"		4	:	1
"	5a	-	Polizisportv. 3.M.		6	:	4
"	5b	-	Wacker "A"		4	:	7
"	1AH	-	Sp.V.Fürth AH		3	:	3

Jugendfussball:

A 1	-	Sp.V. Nbg. A 1	9	:	2
A 4	-	Reichsbahn Nbg	4	:	6
A 6	-	" Fürth	2	:	7

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spieß Schmitt Friedel Eiberger Gussner
Oehm Carolin Ubelein I
Munkert Billmann
Köhl

Ein raffiger Nürnberger Lokalkampf

ASN. gegen 1. FCN. 0:1.

Es war für den ASN. ein besonderes Glück, daß er dem frischgebackenen Pokalmeister als erster auf seinem Platz gegenüber treten konnte. Viele rechneten wohl mit einem Massenbesuch; aber es kamen merkwürdigerweise bloß 5000 Zuschauer, so daß die erwartete Platzsperre ausblieb und Hans Höfer als Prophet stolz und siegesbewußt mit seinem markantesten Lächeln über alle Pessimisten als kluger Vereinsführer sich behaupten konnte. Die letzten Sonntage vor Weihnachten sind eben für Fußball nicht günstig, dazu war an diesem Silbernen Sonntag recht bitter kalt, und viele blieben wohl auch weg, weil sie eben auf dem neuen ASN-Platz eine so große Ueberfüllung mit schlechter Sicht beachteten.

ASN. gegen den Club ist

immer ein Lokaleignis,

das sein Publikum hat, weil beide Gegner sich schon viele hartnäckige Kämpfe geliefert haben und wo das Blut der Fanatiker schon oft genug in Wallung kam. In den letzten Jahren ist man zwar in beiden Lagern ruhiger geworden, aber so ein Lokalkampf hat für gewisse Heißsporne doch einen besonderen Reiz! Und dann wissen wir aus Erfahrung, daß der ASN. gerade gegen den Club stets ein besonders großes Spiel liefert. Die erwartete große Form der Herrnhütter ist auch heute wieder prompt eingetroffen. Man weiß, der ASN. braucht Punkte, denn er ist noch lange nicht über den Berg und den Deutschen Pokalmeister auszuwischen ist schließlich

die Sehnsucht aller ASNler —

um ein Haar wäre ihnen diese Sensation geglückt, aber der überragende Köhl war zu gut, um auch Herrnhütte verdient jubilieren zu lassen — — —

Selbstverständlich war sich der Club dieser Gefahr bewußt, und er nahm diesen Kampf mit all seinen Kanonen bitter ernst. Mit seinem großen Sieg gegen Schalke hat er sich wieder ganz in die Herzen der Nürnberger hingekämpft und beim Betreten des Platzes wird er auch gefühlt haben, wie eng verbunden alle mit ihrem Club sind. Als schöne Geste überreicht zuerst Hans Höfer dem Pokalmeister zwei Körbe Boxbeutel und nachher sehen wir unter der sehr guten Leitung des Münchner Schiedsrichters Gebhardt

beiderseits recht temperamentvoll durchgeführten Punktkampf,

der trotz mancher Mängel einen starken Eindruck hinterließ und nie langweilig wirkte. Das Spiel war zwar nicht das Muster von Reinheit und Eleganz, aber es lag viel Rasse darin und hauptsächlich der zündende Kampf-

geist der schnellen ASNler war es, der das Spiel nie langweilig wirken ließ. Verschiedene Clubspieler, hauptsächlich Eiberger, hatten mit dem hartgefrorenen, sehr glatten Boden ihre liebe Not, während sich die Herrnhütter um diese Tücke einfach gar nichts scherten. Die technisch feinere Klinge lieferte zweifellos der 1. FC. und unter der wunderbaren Führung von Seppi Schmitt sehen wir raffinierte Schachzüge, die das Herz höher schlagen ließen. Mit dem Eckballverhältnis 9 zu 3 dokumentierte auch die Clubmannschaft, daß sie im Feldspiel dank ihrer größeren Erfahrung schon ein Uebergewicht hatte, aber die famose ASN.-Abwehr Scherm—Schranz mit dem unheimlich schuftenden Mittelläufer Wiesner setzte den Clubsturm schwer zu. Nur einmal glückte der Erfolg. Es war in der 9. Minute, als Friedel aus einem Eckball mit Kopfstoß den verdutzten

Denmstadt überlisten konnte. Es waren zwar noch einige Erfolge fällig, aber Gußner und hauptsächlich Friedel knallten blindlings alles über den Kasten. Aber auch der ASN. hatte seine sogenannten „pfundigen“ Chancen.

Mit einer erstaunlichen Kraft und Energie

beunruhigte sein Angriff stets die Clubabwehr, Schmidt—Regenfuß und hauptsächlich der tankartige, vielversprechende Mittelstürmer Hübschmann waren hier die großen Köhner, und nur dem Umstand, daß ein Uebel, Billmann und Köhl in Hochform waren, war es zuzuschreiben, daß der Club um einen drohenden Punktverlust herumkam. Auf jedem Fall spielte der ASN. eine große Partie und auf diesem Platz wird es bestimmt jeder Mannschaft schwer fallen, einen Sieg herauszuholen. Die Mannschaft hat sich wieder herausgemacht, denn ihr rasantes Angriffsspiel macht durch den eminenten Kampfeifer die ganze Elf mobil und man darf schon sagen, daß für den ASN. die Zukunft nicht schlecht bestellt ist. Hans Stoll.

Pechfräne über dem Münchener Doppelspiel

Eiskalt wars am Silbersonntag in München. Aber siedendheiß wurde es einem Teil der Zuschauer, als sie glaubten, der Unparteiische tue „ihrem“ FC. München Unrecht. Das war glücklicherweise reichlich spät, als das Vorspiel FCM. — SpVgg. Fürth sich bereits seinem Ende zuneigte! 2:1 hieß es für die Auswärtigen, weil Becher in zweimaligem Freilauf das Münchener Tor gesprengt hatte, einmal mit dem Kopf, das andere Mal mit dem Fuß. An sich war sein Spiel recht geschickt. Wie er sich freistellte, das verrät fleißiges Studium der England-Reisebriefe, in denen davon die Rede war, wie die Briten ohne Ball in Stellung rasten und nicht lange Maulaffen feilhielten, wie das leider bei uns Mode geworden ist. Diese Kunst des Sich-Freistellens war früher auch bei uns bekannt und geübt. Doch hat man vor lauter Dahinsausen mit dem Ball darauf vergessen. Insofern war Bechers Spielweise ein Lichtblick und er war auch der hervorragendste Mann, wenn nicht ganz Fürths, so doch wenigstens der Stürmerreihe. Selbst Leopold II konnte sich neben ihm nicht behaupten. Und die Schlagader, welche das Worstchen bei den vorhergehenden zwei Münchener Spielen des Kleebatters dargestellt hatte, war dieses Mal ganz abgebunden. Schade! Der kleine kam nur einmal, nach Halbzeit, in bedrohliche Nähe des FCM.-Tors. Vielleicht hatte er es noch nicht erfaßt, daß mit der Wiedererstarkung Bechers, allen verführten Verurteilungen zum Trotz, frischer Wind aus Kanada im Fürther Sturm weht, daß es nun gelte, sein Mäntelchen danach zu hängen? Vielleicht sind auch

die Leopold II-Frank besser auf ihn geeicht als die jüngeren Förster-Worst? Jedenfalls ist der Ronhofer Angriff noch nicht total. Er muß es erst werden.

Ihm wie insbesondere Becher kam

das Pech der „Teutonen“

sehr zustatten. Zum ersten Male traf Ihren Spielführer Stutzmiller ein unglücklicher Tritt gegen das linke Knie. Er mußte das Steuer aus den Händen geben, und damit war der FCM. seinem Gegner ausgeliefert, selbst wenn er in wildem Ansturm den Lauf des Verhängnisses aufzuhalten versuchte. Da die Fürther natürlich entgegengesetzte Absichten hatten, so stieg die Aufregung auf den Siedepunkt. Am beherrschtesten waren die Kleebättler, auch die FCler München blieben bei aller Wildheit anständig, doch am lautesten „spielte“ das Publikum mit oder wenigstens ein Teil! Der FCM.-Treffer in der zweiten Minute hatte es scharf gemacht. Dazu kam, daß der Fürther Angriff sich fast am hartnäckigsten Widerstand der Teutonen überschlug. Mußte er doch mehr mit dem Rücken als mit dem Gesicht gegen das Kämpfsche hin arbeiten. Da konnte lange Zeit nichts herausspringen. Ja, einige Male entfalteten die Oberwiesfelder ein so umfassendes Zusammenspiel, daß man sich fragen mußte, warum sie nun auf einmal und nicht schon eier konnten. Bei einem Vorstoß der FCler wurde der Ball knapp über die Latte gehoben. Und

dann kam die Katastrophe.

Stutzmillers Verletzung zerriß die ganze FCM-Elf. Becher tankte erfolgreich und hätte den „hat trick“ d. h. drei Tore gemacht hätte ihm



Vor dem Nürnberger Meisterschaftsspiel beglückwünschte der Führer des ASV. Nürnberg, Hans Hofer, den Clubvorsitzenden RA. Müller zum großen Pokalsieg und ließ der Clubmannschaft in Körbe gefüllte süße Ueberraschungen zukommen. Bild Grimm.

3 mal 2:1 und 2 mal 1:0

Alle 5 Gauligaspiele bringen knappe Ergebnisse

1:0=Sieg des Club

Harter Kampf auf gefrorenem Boden vom ASN knapp verloren

Das Spiel ASN gegen Club hat sich in den letzten Jahren zum Spiel der Spiele entwickelt. Ganz gleich ob nun der ASN hinten steht oder in der Spitzengruppe sich befindet. Er ist für den Club immer der gefährliche Gegner, der sich erst nach hartem Kampf geschlagen bekannte. Wenn es auch dem ASN bisher noch nicht gelungen war zu siegen, oder gerade deshalb weiß ihm dies noch nicht gelungen ist, ging sein ganzes Sinnen und Trachten darnach, auch einmal mit einem sensationellen Sieg aufzuwarten.

Ob dies allerdings gerade in der Zeit der besten Verfassung der Klubmannschaft gelingen wird, darüber war man aber geteilter Meinung. Die Klubanhänger schworen auf einen hohen Klub Sieg mit mindestens 3 oder 4 Toren Unterschied. Die ASN-Anhänger hofften auf das Wunder, auf das man schon immer gehofft hatte und das bisher aber immer ausblieb. Ob dieses Wunder diesmal ein treffen würde, lag an der Form der Mannschaft

Dennstädt

Scherer Schrauz
Bronnold Wiesner Gruber
Schmidt Regensfuß Hübschmann Haas Schmiedel

Der Deutsche Pokalmeister hatte selbstverständlich alle Ursache sein Nomen zu wahren. Daß dies gelingen würde dafür bürgten die Namen

Köhl

Billmann Munkert

Uebelein 1 Carolin Dehm
Guhner Eberger Friedel Schmidt Spieß

Schiedsrichter war Gebhardt-München. Im Vorspiel standen sich die beiden ersten Jugendmannschaften der SpVgg. Fürth und des ASN gegenüber. Die ASN-Jugend zeigte auch hier das typische ASN-Spiel und war besonders durch ihre Durchbrüche gefährlich. Zuerst gingen die Fürther in Führung, dann glich der ASN auf einen seiner vielen Durchbrüche aus. Dabei blieb es.

Vor Beginn des Hauptspieles überreichte Vereinsführer Höfer der Klubmannschaft ein Präsent für die Erringung der Pokalmeisterschaft. Zwei Kartons Borzenteil bewiesen die guten Beziehungen, die man zwischen den beiden Vereinen in letzter Zeit pflegt.

Auf den hartgefrorenen Boden

fanden sich anfangs beide Mannschaften nicht zurecht. Es gab manch ungewollte Episode. Der Club war zwar gleich im Angriff, doch die ASN-Hintermannschaft zeigte sich von der besten Seite. Einen pfundigen Schuß Friedels hält Dennstädt, aber ein Strafstoß Dehms, den er falsch berechnet, macht ihn schon zu schaffen. Nur durch einen wuchtigen Sprung kann er ihn wegholen. Haas schießt Schmiedel mit einer wunderbaren Steilvorlage auf die Reise, weil Carolin wegen der Glätte des Bodens den Ball verfehlt, dessen Flanke kommt zu Schmidt, der zur Mitte geht, wo aber Köhl sich des Balles annimmt, weil vom ASN niemand zur Stelle war. In der 9. Minute zeigt Köhl erstmals seine großen Torhüterqualitäten. Der ASN-Sturm ist durchgebrochen, aus vollem Lauf schießt Schmiedel aus kurzer Entfernung, aber Köhl bogt fabelhaft zur Ecke.

Diese Durchbrüche des ASN sind

der Auftakt zu einer Drangperiode,

in der der Club seine Verteidigung verstärken muß um einen Erfolg der ASNler zu verhindern. In wunderbaren Kombinationszügen spielt sich der Club dann verschiedentlich durch. Von Mann zu Mann wandert der Ball, aber vor dem Tor bracht Schrauz oder Scherm

dazwischen. Ein andermal ist es Dennstädt, der Friedel den Ball vor der Nase wegschnappt.

Weiderseits kämpft man mit voller Hingabe. Da in der 18. Minute gibt Schmidt Friedel wunderbare Gelegenheit zum Toransch. Wohlplaciert saust der Ball ins linke Tor, doch wie ein Panther schnell Dennstädt in die Höhe und faustet den Ball zur Ecke. Damit ist die Gefahr noch nicht beseitigt, denn diese wird von Spieß famos getreten, der Ball kommt zu dem freistehenden Guhner, aber o weh, anstatt nur schwach den Ball einzulenken, haut er mit aller Kraft auf den Ball, der hoch darüber geht. Der glatte Boden stellt an die Spieler große Anforderungen. Bei einem Durchbruch des ASN kommt Regensfuß frei zum Schuß, aber auch er hat den Körper nicht so in der Gewalt, um placiert zu schießen und auch hier saust der Ball übers Tor.

In der 25. Minute erzielt Friedel das 1. Tor.

Die 3. Ecke für den Club wird von Spieß schön getreten, Dennstädt läßt sich von Friedel täuschen und greift ins Leere, während Friedel mit einer kleinen Kopfbewegung den Ball ins Netz lenkt.

Der ASN läßt sich dadurch nicht einschüchtern. Er kämpft mit noch größerer Ausopferung und der Club muß öfters die Hintermannschaft vor dem Tor konzentrieren, um den Ausgleich zu verhindern. In der 30. Mi-

nute hat der ASN aber riesigen Dusek. Ein Fehler der Verteidigung bringt den Clubsturm unerwartet in günstige Position, Eberger schiebt den Ball neben den heranslaufenden Torwart aufs Tor, allein um Zentimeter geht das Leder neben den Pfosten ins Aus.

Hübschmann zeigt sich als Mittelstürmer bedeutend besser wie Riedel. Vor allem geht er energisch nach und gibt so der Clubhintermannschaft keine Zeit um lange zu schauen oder gar zu tändeln. Wunderbar geht er manchmal an Dinkert vorbei und zeigt Klasse und Temperament. Leider gehen seine Nebenspieler nicht immer mit, sonst hätte leicht in der 33. Minute der Ausgleich fallen können. So fischte sich aber Köhl die Flanke mühelos heraus. Haas kam dagegen nicht so zur Geltung wie in früheren Spielen. Bei Kopfballduellen zog er immer den Kürzeren, weil er nicht vom Boden wegtam. In der 41. Minute hat der ASN wiederum Gelegenheit zum Ausgleich. In einem rasanten Alleingang bricht Regensfuß durch, paßt zu Schmidt, dessen Flanke will Hübschmann kopfen, erwischt den Ball aber nur mit dem Hinterkopf. Schmiedel ist aber noch zur Stelle, schießt, aber über die Latte saust der Ball. Die 7. Ecke schießt Guhner hinter's Netz, ebenso die vorhergehenden.

Die Torausbeute der ersten Halbzeit war nur sehr gering, bei der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften aber verständlich.

Die zweite Halbzeit

beginnt der ASN sofort mit einem flotten Vorstoß durch Uebelein, der die 3. Ecke einbringt. Diese wird von Schmiedel herrlich hereingegeben, aber Köhl ist Spezialist in der Unschädlichmachung der Ecken. Der ASN setzt sich einige Minuten in der Hälfte des Klubs fest. Billmann schafft durch befriedigenden Schlag etwas Luft. Durch famos es Dre-

ieckspiel spielen sich Schmidt - Friedel - Carolin durch, der Schuß Friedels geht dann aber knapp neben den Pfosten aus. Einige Verwirrung bringt ein Faul Schermis an Spieß in die ASN-Mannschaft. Der Schiedsrichter ist aber großzügig und laßt mit einer Entschuldigung Schermis die Sache abgetan sein. Der Strafstoß von Spieß ge-

treten, hätte leicht das 2. Tor bringen können. Fünf Spieler des ASN stehen um Friedel herum, aber keiner greift an, so daß er unbehindert schießen kann, zum Glück aber darüber schießt. Einige Minuten schießt er einen Paß Ebergers daneben.

Das Zusammenspiel beim Club ist wunderbar, in keinem Verhältnis dazu steht aber die Ausnützung der Torgelegenheiten.

Dadurch liegt auch der Ausgleich des ASN immer in der Luft, denn die Durchbrüche der Klubherren sind weit gefährlicher. In der 15. Minute läßt allerdings Schmiedel die Gelegenheit zum Ausgleich aus und eine Minute später im Ueberreifer Regensfuß anstatt noch einige Meter zu druppeln, faßt er den Ball direkt ab und schoß daneben. Auch eine Ecke für den ASN wird wieder sehr gefährlich, den Kopfstoß Haas' fängt Köhl aber famos.

Mit aller Macht drängt der ASN auf den Ausgleich.

Vorne lauern Schmidt, Hübschmann und Schmiedel auf Vorlagen und günstige Schußgelegenheiten, hinten arbeiten Läufer und Verteidiger wie Wasserkerer, aber die Clubhintermannschaft ist nicht zu schlagen. Die Klubanhänger werden schon ungeduldig. Diejenigen, die auf einen hohen Sieg getippt haben, sehen diesen Sieg immer noch gefährdet. Tempo, Tempo brüllen sie, um die Klubmannschaft zu mehr Temperament anzueifern. Es wirkt auch, aber auch die ASN-Hintermannschaft ist glänzend disponiert.

Wenn es im ASN-Sturm nicht klappt, so liegt es an dem Ausfall Haas' dem absolut nichts glücken will. Hohe Bälle erwischt er meist überhaupt nicht und auch flache Bälle verfehlt er, oder spielt sie sehr schlecht weiter.

Der Endspurt verpufft.

Der Endspurt verpufft an den ausgezeichneten Hintermannschaften. Ein Strafstoß Wiesners saust übers Tor. Ein Durchbruch Guhners wird von Schrauz unterbunden. Spieß wird im letzten Moment von Dennstädt abgestoppt und ein Durchbruch des ASN wird von Hübschmann vermasselt. Eine Ecke wird von Bronnold ausgelassen und damit auch die letzte Torgelegenheit. Damit bleibt auch der verdiente Ausgleich aus.

Pokal
FTZ
Da behauptete sich der
Schiedsrichter
er gestrichelt?
ich nicht länger
us. Ich sprach
Schlichte, daß er
sein Begleiter
Dank. Da behauptete sich der

Pokalmeister Club gewinnt 1:0

ASN gegen 1. FCN 0:1 (0:1)

FTZ!

Aus dem erwarteten Großereignis nach der Pokalmeisterschaft des Clubs ist nichts geworden, weder spielerisch, noch was den Besuch anbelangt. Der Platz des ASN war verhältnismäßig schwach besucht. 5000 Zuschauer waren da und 8-10000 hatte man erwartet. Der Silberne Sonntag und das kalte, unfreundliche Wetter haben ihre Wirkung nicht verfehlt, obgleich anzunehmen ist, daß nach Verzabelshof einige Tausend Leute mehr gekommen wären.

Als Schiedsrichter Gebhardt-München den Kampf anpfiff, standen sich folgende Mannschaften gegenüber:

1. FCN.:	Röhl	Munkert
	Willmann	Uebelein I
	Carolin	Dehm
Gukner	Eiberger	Friedel
Schmiebel	Haas	Hübischmann
	Regenfuß	Schmidt
	Gruber	Wiesner
	Bronold	Schrana
	Scherm	Dennstädt.

Schon gleich nach Beginn des Spieles war jedermann klar, daß auf dem hartgefroren-

von Schmiedel wunderbar zur Erde und Dennstädt zeichnete sich aus, als er gleich darauf einen harten, wohlplacierten Schuß von Friedel elegant herausfischte. Später bekam der ASN-Güter ziemlich kalte Frühe und das, was Röhl zu halten hatte, war auch nur ein- oder zweimal gefährlich.

Das einzige Tor des Tages fiel in der Mitte der zweiten Halbzeit durch Friedel. Nach einer Ecke, die Spieß gut getreten hatte, köpfte der Clubmittelfürmer den Ball ein. Aber der ASN-Güter Dennstädt dürfte an diesem Erfolg des Clubs nicht ganz unschuldig sein. Jedenfalls hatte es den Anschein, als hätte er diesen Ball aus der Gefahrenzone bringen können.

Beim Club war Röhl, wenn er auch nicht besonders viel zu tun hatte, zuverlässig wie immer. Und Willmann — Munkert verteidigten in alter Frische. Die Läuferreihe Uebelein — Carolin — Dehm tat auf diesem Boden das einzig Richtige, sie spielte kurz und

Bis zur Pause herrscht dann gleichverteiltes Feldspiel, bei dem aber die Bayern leicht im Vorteil sind. Klein macht einen scharfen Drehfuß von Dippold unschädlich, verlegt sich dabei und muß das Spielfeld verlassen.

Mit Beginn der zweiten Halbzeit erscheint auch wieder der Augsburgs Torwart, allerdings nicht auf seinem angestammten Platz, sondern auf Rechtsaußen. Für die Folge spielte er aber nurmehr die Rolle eines Statisten. Gefährliche Straßstöße wechseln auf beiden Seiten. Der Erfasstipper erhält bei jedem Ball, den er abwehrt, besonders dann, wenn die Situation brenzlich ist, jubelnden Beifall. Durch rückwärtsloses Zerstörungsspiel vermag die Augsburgs Verteidigung vorerst immer wieder Herr der Situation zu bleiben. Bayern ist ständig im Angriff. Ab und zu bricht auch Augsburgs linker Flügel durch, dann ist jedesmal Gefahr in Verzug. So geht es bis zur 30. Minute, da bekommt Rumm den Ball und setzt ihn kurz entschlossen an die Innenkante des linken Pfostens; 2:1! Damit ist der Kampf für die Bayern entschieden. Aufopfernd kämpft zwar noch Augsburg weiter, aber im Endergebnis läßt sich nichts mehr ändern.

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf, doch wäre den Augsburgern für ihren zähen und aufopfernden Kampf ein Unentschieden zu gönnen gewesen.

Der Schiedsrichter leitete korrekt und hatte das Spiel stets in der Hand.



Vor dem Spiel ASN — Club überreichte der Vereinsführer des ASN, Höfer, dem 1. Deutschen Pokalmeister mit einem herzlichen Glückwunsch zwei Eßkörbe.

nen, glatten Boden die Leistungen der beiden Mannschaften unbedingt leiden müssen. Die Spieler hatten Mühe, ihren Körper zu beherrschen und den Ball zu führen oder zu kontrollieren. Durch die ungünstigen Bodenverhältnisse entstanden dann schließlich auch mancherlei Schwierigkeiten. Auch verschiedene Straßstöße (nicht alle) waren auf die abnormalen Bodenverhältnisse zurückzuführen.

Die Clubmannschaft wurde mit dem glatten Boden besser fertig als die des ASN. Durch ihre technische Überlegenheit, durch ihr kurzes, genaues Fußballspiel verschaffte sie sich besonders in der ersten Halbzeit eine deutliche Überlegenheit. Aber die Eis des Pokalmeisters spielte natürlich nicht annähernd so gut und so eindrucksvoll wie am letzten Sonntag in Düsseldorf. Und das ist bemerkenswert. Nach ganz großen Ereignissen kommt gewöhnlich ein kleiner Rückschlag. Eine Mannschaft wie die des Clubs, die in den letzten Wochen Sonntag für Sonntag in ganz schweren, nervenbeanspruchenden Spielen stand und Sieg auf Sieg erfocht, kann nicht immer in der Form sein wie beispielsweise im Pokalendspiel. Dieses war für den Club gewissermaßen der sieghafte Abschluß einer unvergleichlichen Erfolgsserie. Und da ist es schon verständlich, daß die Spieler in einem weniger wichtigen Verbandsspiel, vor allem, wenn der Sieg kaum gefährdet ist, nicht mit jener Energie und mit jenem Geist kämpfen, der insbesondere den Pokalieg zur Lausache werden ließ.

Es mag sonderbar klingen, wenn man feststellt, daß der Club sieg in diesem Punktekampf kaum gefährdet war. Und doch ist es so. Die ASN-Mannschaft, die im zweiten Spielabschnitt mit einer Bravour sondergleichen kämpfte, die sich einsetzte bis zum Aeußersten, und die in dieser Zeit ein Unentschieden verdient hätte, hatte nämlich einen selten schußschwachen Sturm. Den ASN-Stürmern fehlte entschieden die Ruhe und die Genauigkeit. Ihre Angriffe waren wohl forsch und mit aller Wucht vorgetragen, allein, wenn es darauf ankam, zu überlegen und die Gelegenheiten auszunützen, dann versagten die Leute des ASN-Sturmes eindeutig. Die Clubstürmer haben zwar auch nicht viel besser geschossen, aber ein Tor brachten sie immerhin auf ihr Konto und das bedeutete den Sieg. Dennstädt und Röhl wurden nur äußerst selten auf harte Proben gestellt. Das sagt alles. Röhl

genau zu. Im Stellungsspiel beherrschte sie immer die Situation. Und wenn es manchmal nicht so ging, wie die Spieler wollten, dann war es auch nicht schlimm. — Die Clubstürmer kamen nicht so ins Spiel, wie es erwartet worden war. Die schnellen, einfaßbereiten Leute der ASN-Wintermannschaft stemmten sich mit aller Macht dagegen. Gukner hatte wenig Glück in seinen Aktionen und Eiberger war meist so liebevoll bewacht, daß er nicht so erfolgreich wirken konnte wie acht Tage vorher in Düsseldorf. Friedel setzte sich mächtig ein und auch Scpyl Schmitt und Spieß kombinierten mitunter so schön, daß die wenigen Schwächen, die sie und da auftraten, schon übersehen werden können.

Die ASN-Mannschaft hat unter der Leitung von Philipp große Fortschritte gemacht. Das muß gesagt werden. Ihr Glanzstück ist die Verteidigung mit Schrana und Scherm und der Mittelläufer Wiesner. Auch Dennstädt, Gruber und Bronold sind zuverlässig. Aber der Sturm ist noch nicht der vergangener Zeit. In dieser Reihe fehlt das gegenseitige Verständnis. Schmiedel, Haas und Hübischmann müssen vor dem Tore die Augen besser aufmachen und schießen lernen. Regenfuß war in diesem Spiel der einzige ASN-Stürmer, der ruhig und überlegt spielte und handelte. Aber einmal, gerade als es darauf ankam, die Ruhe zu bewahren, da versagte auch er. Der Rechtsaußen Schmidt muß sich wieder mehr zutrauen. Und er muß vor allem besser und genauer bedient werden.

Diesmal die „Bayern“

Bayern München — FC Augsburg 2:1 (1:1).

Augsburg ist in den ersten Minuten überlegen und in der 4. Minute erzielt es das Führungstor. Bayern geht aus sich heraus und drängt. In der 12. Minute ist eine Ecke fällig, die ausgelassen wird. Im Gegenstoß kommt Augsburg schön durch, aber Fink im Bayern-Gehäuse klärt. Auf der anderen Seite ist aber auch der Münchener Angriff recht gefährlich und so hat Klein wiederholt Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen, besonders Schüsse aus dem Hinterhalt machen ihm das Leben schwer. So brachte auch ein Schuß des linken Bayern-Läufers in der 19. Minute den Ausgleich.



Das war das Tor des Tages
 Friedel nimmt einen hoch vor's Tor kommenden Ball mit dem Kopf und dreht denselben ins Tor,
 während Denußki, Katt sich um den Ball zu bemühen. Friedel abschützen will.



Friedel, dem von Schranz der Ball vor der Nase weggeköpft wird, war der Schütze des
 einzigen Tores im Spiel. ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 0:1. Bild Grimm.

Nur ganz knapp

Kurier

Nur ganz knapp, ja sogar mit dem knappsten aller Ergebnisse, mit 1:0, hat der neue deutsche Pokalmeister, der Club, bei seinem ersten Spiel um die Meisterschaftspunkte, das er am Sonntag gegen seinen Lokalrivalen U.S.V. Mühlberg nach der Erringung der ersten deutschen Vereinspokalmeisterschaft an vergangenen Sonntag in Düsseldorf in seiner Heimatstadt auszutragen hatte, die Oberhand behalten und zwei wertvolle Punkte sich sichern können. Das Spiel fand mehr als einmal auf des Messers Schneide, es blieb offen bis zur letzten Minute und der Ausgang war ungewis, so lange nicht der Schlußpfiff ertönt war.

Unsere heimische Fußballgemeinde war sicherlich enttäuscht, daß gerade dieses Spiel nicht in einem größeren Rahmen stattfinden konnte. Trotzdem mußte man am Sonntag in Herrnhütte die erstaunliche Feststellung machen, daß der U.S.V.-Platz zwar mit etwa 5000 Besuchern gut besetzt, aber doch nicht restlos gefüllt war.

Als die beiden Mannschaften nach dem Vorspiel zweier Jugendmannschaften den Platz betraten, wurden zunächst die Clubmänner von Vereinsführer Höfer vom U.S.V. zu ihrem großen Düsseldorfser Erfolge beglückwünscht und mit einer Gabe in Form einiger Bortbeutel Frankweines bedacht. Dann begann das Spiel und rund 5000 Zuschauer beneideten 90 Minuten lang in bitterer Winterkälte die 22 Spieler um die wärmestehende Bewegung auf dem Platze. Aber die Herzen und Köpfe wurden warm dabei, dafür sorgten die fesselnenden Szenen auf dem gefrorenen und durch etwas Schnee reichlich glatt gewordenen Rasen.

Manch einer mag vielleicht enttäuscht gewesen sein, daß das Spiel „nur“ mit einem 1:0-Siege des Clubs endete und daß der zweifelslos vorhandene Torchunger nicht mit fetteren Bissen gespeist wurde. Aber es hieß dem Club unrecht tun, wollte man sagen, daß sein Spiel ein wirklich unbefriedigendes Gefühl hinterlassen habe. Im Gegenteil. Die Form der Clubmannschaft hat auch an diesem Sonntag ohne Zweifel wiederum überzeugt und den Eindruck festigt, daß hier eine in einer beständigen Meisterform befindliche Mannschaft am Werke ist. Natürlich gab es die eine oder andere Schwäche. Es wäre beispielsweise nicht notwendig gewesen, daß von den neun Ecken des Clubs allein drei — alle übrigens von der rechten Seite — hinter das Tor getreten wurden. Aber, wenn wir ge-

recht sein wollen, so müssen wir eben auch die näheren Umstände dieses Pokalspiels bedenken. Zum ersten war es eben ein Pokalspiel, und zwar ein Pokalspiel gegen den U.S.V., auf dessen Platz, der Club hat in solchen Fällen schon mehr als eine schlechte Erfahrung gemacht und etne gewisse voraufgesetzte Meinung ist hier also menschlich begreiflich. Zum zweiten war die Bodenbeschaffenheit am Sonntag wirklich nicht dazu angetan, um ein läckenlos abrollendes Spiel vorzuführen, das dem technischen und taktischem Können auch den Erfolg sicherte. Besonders war die Ballkontrolle außerordentlich schwer und daran scheiterte manche Aktion, die andernfalls vielleicht zum Erfolge geführt hätte. Freilich gilt diese Behinderung zu gleichen Teilen für beide Mannschaften.

Zum dritten aber — und das war die Hauptsache — traf der Club am Sonntag auf eine U.S.V.-Mannschaft, die sich in ausgezeichnete Form vorstellte, die von einem absoluten Siegeswillen besetzt war, und die der Wildtude des deutschen Pokalmeisters gegenüber durchaus keinen Respekt bewies. Die Mannen des U.S.V. ließen sich eben auch nicht bange machen, genau so wenig wie der Club vor acht Tagen in Düsseldorf.

In der ersten Halbzeit stand das Eckverhältnis 7:2 für den Club. In der zweiten Hälfte hieß es 4:2 für den U.S.V. Diese einfache zahlenmäßige Feststellung ist die beste und treffendste Charakteristik des ganzen Spieles. Der Club dominierte in der Hauptsache in der ersten Halbzeit und erzielte in dieser Zeit auch sein einziges Tor. Friedel war in der 25. Min. der geistesgegenwärtige Torchütze, der die dritte Ecke für den Club an Dornenpfahl vorbei einlenkte, als dieser den Ball verfehlt, oder infolge des glatten Bodens vielleicht auch falsch berechnet hatte.

Die zweite Halbzeit gehörte dem U.S.V. mindestens in demselben Maße wie dem Club. Er kämpfte bis zur letzten Minute um den Ausgleich und mehr als einmal, ja sogar in der allerletzten Minute, als der U.S.V. zu seiner letzten Ecke kam, schien es so, als sollte ihm dieses Unterfangen gelingen. Aber das Fußballtalid war dem U.S.V. nicht hold und die gewagte Clubverteidigung wirkte alle gefährlichen Sachen zu vereiteln. So blieb es bei dem wohl kaum erwarteten Ergebnis von 1:0 für den Club. Sein Spiel konnte — unter den gegebenen Umständen — auch diesmal gescheitern. Mit den Leistungen des U.S.V. allerdings mußte man am Sonntag ganz besonders zufrieden sein. Er hat sich gegen den deutschen Pokalmeister außerordentlich ehrenvoll geschlagen und hat ihm das Leben sauer gemacht. Wenn der U.S.V. in dieser Form bleibt, braucht man um ihn für die kommenden Spiele nicht bange sein. Armin Groß.

Der Pokalkampf in Herrnhütte

Der Club schlägt den U.S.V. nach meist gleichverteiltem Spiel 1:0 (1:0)

Die beiden Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Gebhardt-München in ihrer derzeit stärksten Bekleidung. Die Bläser traten mit Dennstädt, Scherm, Schrang, Wonnob, Wiesner, Gruber, Schmidt, Regenfuß, Süßmann, Haas, Schmiedel an, während der Club seine Düsseldorfser Meistermannschaft mit: Köhl, Munkert, Wilmann, Oehm, Carolin, Hebelin; Spieß, Schmitt, Friedel, Eiberger, Gukner ins Feld führte.

Das Spiel begann mit einem gegenseitigen Abtasten der beiden Gegner, wobei sich sogleich zeigte, daß der hart gefrorene und glatte Boden den Aktionen hinderlich im Wege stand. Es dauerte einige Zeit, bis sowohl der Club wie auch der U.S.V. ins Spiel kamen. Der Club begann mit forschenden Angriffen, aber die U.S.V.-Hintermannschaft leistete erfolgreichsten Widerstand. Durch Friedel und Oehm wurde Dennstädt's Können alsbald zum ersten Male auf die Probe gestellt. Ein Gegenstoß des U.S.V. führt Schmiedel bis vors gegnerische Tor, aber Köhl rettet. Einen besonders gefährlichen Angriff des U.S.V. brachte die zehnte Minute. Aus nächster Nähe schließt Schmiedel scharf und placiert aufs Tor und Köhl kann gerade noch im letzten Augenblick den Ball zur Ecke über die Latte borgen. Der U.S.V. setzt auch weiterhin zu guten und flotten Angriffen an, aber die Clubverteidigung ist unüberwindlich. Dann zeigt der Club wieder eine Zeit lang schöne Kombinationszüge, die aber ebenfalls nicht zu einem Erfolge führen. Dennstädt hat dabei Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen, er zeigt einige prachtvolle Paraden. Insbesondere war es ein Meistersfuß, als er einen scharfen Schuß Friedels gerade noch aus dem Torraum zur Ecke herauszuhalten konnte. Der U.S.V. setzt zum Gegenstoß an, aber der Ball landet im Tor. In der 25. Minute endlich fällt das einzige Tor des Tages. Der Club ist zu seiner dritten Ecke gekommen, die von links schön vors Tor gegeben wird. Dennstädt verfehlt den Ball, den Friedel nur leicht mit dem Kopf zu fassen und ins Tor zu lenken braucht. Der Club führt mit 1:0, und bei diesem Ergebnis sollte es denn auch bleiben, trotz allen Kampfes auf beiden Seiten in der Folgezeit. Auch der Club wird übrigens dabei vom Pech nicht verschont, so, als Eiberger den Ball neben dem herauslaufenden Dennstädt ganz knapp am leeren Tor vorbei ins Aus schießt. Wieder folgt ein Gegenstoß des U.S.V., dessen Sturm in richtiger Taktik unter der taktkräftigen Führung von Süßmann ohne viel Zeitverlust geraden Weges zum gegnerischen Tor geht. So hoten sich dem U.S.V. verschiedene Ausgleichsmöglichkeiten, aber das Glück ist ihm nicht hold, entweder können seine teilweise sehr gefährlichen Angriffe in letzter Minute von der eisernen stehenden Clubverteidigung gemindert werden oder die bestgemeinten Schüsse gehen daneben. So werden mit einem 1:0 für den Club die Seiten gewechselt.

Ohne Pause geht das Spiel sogleich weiter. Wenn man geglaubt hatte, daß der Club nun „aufbrechen“ und das Torergebnis verbessern würde, so sah man sich in dieser Erwartung getäuscht. Gleich der Beginn der zweiten Halbzeit zeigte, daß der U.S.V. gewillt war, seine Generale noch zu steuern. Er lag mehr im Angriff als der Club und einige Ecken waren die Früchte seiner Bemühungen. Der Kampf wogt hin und her, denn auch der Club bleibt seinem Gegner an Angriffslust nichts schuldig. In der Hitze des Gefechts unterläßt Scherm eine unsaure Handlung gegen Spieß, er wird vom Schiedsrichter verwarnet, muß sich bei Spieß entschuldigen und damit ist der Fall erledigt. Der darauf folgende Straßstoß, von Spieß getreten, hätte dem U.S.V. leicht verhängnisvoll werden können. Friedel kommt ungehindert zum Schuß, der aber über das U.S.V.-Tor geht. Der Club führt auch weiterhin ein sehr gefälliges Kombinationspiel vor, aber es bleibt unproduktiv und führt zu keinem Erfolge. Dagegen steigert der U.S.V. seine Anstrengungen, um zum Ausgleich zu kommen, je mehr die Zeit schwindet. Immer wieder gehen die Mannen des U.S.V. mit forschenden Angriffen vor das gegnerische Tor und der Ausgleich liegt mehr als einmal in der Luft, aber er wird nicht zur Tatsache. So verringert die Zeit mit wechselnden Angriffen, denn auch der Club bleibt nicht müßig, aber im großen und ganzen ist doch der U.S.V. die angriffsfreudigere Mannschaft, je mehr das Spiel dem Ende zugeht. Noch

in allerletzter Minute hat der U.S.V. durch eine Ecke eine letzte Ausgleichsmöglichkeit, aber auch diese führt zu nichts. So endet das Spiel mit einem knappen 1:0-Sieg des Clubs, den man nicht ohne Berechnung als etwas glücklich, aber im Gesamteindruck doch als verdient bezeichnen muß.

Die Mannschaften traten beiderseits ihr Bestes, und man kann rühlig bei keiner der beiden Mannschaften von einem direkten Verjaeger sprechen. Haas beim U.S.V. war wohl etwas schwach, es wollte ihm vieles nicht gelingen. Scherm, Wiesner, Schrang und der junge Süßmann gefielen wohl vom U.S.V. an besten. Der Club bot eine geschlossene Mannschaftsleistung, in der jeder einzelne seinen Mann stellte. Allerdings ging nicht immer alles nach Wunsch, wozu aber, wie bereits erwähnt, sehr viel der schwere Boden beitrug.

FC. München gegen SpVgg. Fürth 1:2 (1:2)

Ein Spiel mit Zwischenfällen, verursacht nicht zuletzt durch anfechtbare Schiedsrichterscheidungen. Schwarzkopf-Augsburg benachteiligte beide Mannschaften, den Platzverein aber mehr als den Gegner. Es gab wiederholt Protestrufe der Zuschauer. Kurz vor dem Schluß wäre es fast zu Spielabbruch gekommen. Ein Vorstoß des Münchner Sturms führte zu einem Gedränge im Gästelraum, Angriffe und Abwehr wechselten. Dabei wurde einmal angeblich der Ball von dem Fürther Schlussmann erst hinter der Querlatte erreicht und aus dem Tor befördert. Die ganze Mannschaft des Platzvereins protestierte. Der Innenrichter lief ins Spielfeld und erklärte, der Ball sei im Tor gewesen. Der Schiedsrichter stand in nächster Nähe, gab aber das Tor nicht. In der Mitte des Spielfeldes setzte sich die Spieleransammlung fort. Rärmfänen außerhalb des Feldes begleiteten die Protestkundgebung. Der Münchner Rechtsaußen Brandmeyer warf den Ball nach dem Schiedsrichter und mußte darauf wegen Taktlosigkeit den Platz verlassen. Der Schiedsrichter beobachtigte scheinbar das Spiel abubrechen, ließ aber die wenigen Minuten doch noch zu Ende spielen.

Nach dem Verlauf des Treffens hätte auch der Platzverein gewinnen können, gewonnen hat aber das Spiel doch der bessere Angriff. Die beiden Verbindungsspieler, Leopold II und Förster, schickten viel brauchbare Bälle nach vorn, nur wurde nach Halbzeit das Flügelspiel zu sehr vernachlässigt, besonders der vorzügliche Rechtsaußen Worf, der einen guten Eindruck hinterließ. Der Mittelstürmer, Wecker, der bei dem schweren Boden keinen leichten Stand hatte, entwickelte einen starken Drang nach dem Tore und erzielte auch die zwei Treffer für seine Mannschaft. Eine gute Gesamtleistung vollbrachte die Linkerreihe. In der Hintermannschaft fehlte Schwenber, auf dessen Kosten Leopold I neben Reiz spielte. Der FC. München hatte einen schnellen Start. Die Mannschaft setzte sich im übrigen bis zum Ankeren ein. Unzulänglich war der Angriff, der sich vor der Pause immer wieder absetzt stellen ließ. Im übrigen hatten die Münchner infolgedessen Pech, als nach 20 Minuten Spielzeit der Mittelfeldauer verletzt wurde.

Der Platzverein kam zwar bald nach Spielbeginn in Führung, die er über eine halbe Stunde lang behaupten konnte, aber man hatte doch Eindruck, daß es dabei nicht bleiben werde. Der Fürther Angriff war ohne Zweifel gefährlicher als der Münchner Sturm. Als dann die Fürther Linkerreihe ankam, offensichtlich zu spielen und auf das Tempo zu drücken kamen die Fürther innerhalb drei Minuten zu zwei Treffern, die für den Sieg reichten. Die beiden Mannschaften trennten sich mit einem Eckverhältnis von 10:8 für den FC. München.

In der 5. Minute schickte der Münchner Linksaußen einen Straßstoß vor das Tor. Der Mittelstürmer Kastenbauer löste den Ball zum 1:0 ein. In der Folge lagen die Bälle etwas mehr im Angriff und im Strafraum des Platzvereins wickelten sich gefährliche Situationen ab. Der Ausgleich fiel in der 39. Minute, als ein Straßstoß von Linksaußen vom dem Fürther Mittelstürmer Wecker erreicht und mit dem Kopf ins Tor befördert wurde. Drei Minuten später wurde das Spiel entschieden. Der Gästelinksaußen, Frank, unternahm einen

Bayernliga ausgeglichen

Allgemeine Steigerung der Leistungen bei allen Mannschaften

Parallele zum Pokalendkampf

Die Bedeutung der Schnelligkeit - ASN stärker, Club schwächer als erwartet

Am Sonntag vor 8 Tagen hat der Club Schalke 04 im Pokalendspiel 2:0 geschlagen. Der ASN verlor im Punktspiel nur 1:0 gegen den Club, also ist der ASN besser als Schalke. Das wäre eine ganz einfache Rechnung, aber ob sie stimmt ist noch nicht bewiesen. Zwischen dem Pokalendspiel und dem Spiel vom Sonntag in Herrnhütte war doch ein gewaltiger Unterschied. Die Turbulenz von Düsseldorf und die von diesmal weiß zwar genau die gleichen Namen auf, aber im Spiel bestand ein Unterschied.

Das der Club gegen den ASN nicht zu dem erwarteten hohen Sieg kam, hat zwei-erlei Ursachen. Erstens einmal war die

zehlende Fingerspitzen zu holen. Die Kälte wirkte sich aber auch auf das Spiel selbst aus. Der Boden war hart gefroren und erschwerte den Spielern beider Mannschaften ihre Aktionen sichtlich. Es ging beim besten Willen nicht immer so, wie es die Spieler und Zuschauer gerne gesehen hätten. Zum Teil gab es groteske Szenen. Und viele Stürze und Zusammenstöße waren mehr eine Folge des harten Bodens als Absicht der Spieler.

Es ist müßig zu sagen, daß der ASN ein Unentschieden verdient hätte. Tatsache ist, daß der Club ein Tor schoß oder durch Friedel einköpft und die eifrigen, fast schußfertigen ASN-Stürmer leer ausgingen.

sind zwei Verteidiger, die sich überall sehen lassen können.

Mit Scherm und Schranz muß der ASN-Mittelläufer Wiesner in einem Atemzuge genannt werden. Er entwickelt sich immer mehr zu einem Spieler von Format. Wiesner ist ein Mittelläufer vom alten Schlag. Er muß sich ausstoben können. Kein defensives Spiel oder Verhalten nach besonderen Instruktionen liegen ihm nicht. Seine Kraft und sein Temperament müssen Befriedigung finden. Auch die beiden Außenläufer des ASN Gruber und Bronold taten wie immer ihre Pflicht. Bronold mußte sich von Schmitt-Spieß einigemal zwar schwer „zupfen“ lassen, wie sich sein Kollege Schranz ausdrückte, allein das kommt vor. Der ASN-Sturm hat augenblicklich in Regenfuss seinen besten, solidesten Spieler. Dieser ASN-Halbrechte ist wirklich ein fabelhafter Burche. Gut, fair, anständig. Sein Kamerad Schmidt zur Rechten, einst der Glanzpunkt des ASN-Sturmes, muß sich wieder auf sich besinnen. Seine Spielweise nötigt unbedingt einen Vergleich mit Karl Gußner ab. Beide haben ausgezeichnete Veranlagung, Gußner hat das erst in Düsseldorf wieder bewiesen, wo er einer der Besten überhaupt war, aber Schmidt und Gußner dürfen sich im Spiel nicht überstürzen. Sie müssen auch was denken! Das trifft auch auf die ASN-Stürmer Haas und Hübschmann zu. Mit Zappeligkeit und Temperament allein gehts nicht. Das Spiel muß auch einen Sinn haben. Schmiedel auf Vinksaugen kann Häßler nicht ersetzen, obgleich Schmiedel diesmal sichtlich unter dem wenig eindrucksvollen Spiel seines Halbbrüder Haas litt.

Hintermannschaft mußte sich insbesondere in der zweiten Halbzeit ordentlich strecken, um den Ausgleich des ASN zu verhindern, aber sie wurde ihrer Aufgabe gerecht. Willmann und Munkert warfen sich den schnellen, lebendigen ASN-Stürmern Netz rechtzeitig entgegen und Uebelein, Carolin und Dehm waren technisch gut genug, um letzten Endes doch obenauf zu bleiben. Der Sturm des Clubs kam nicht so ins Spiel wie in Düsseldorf. Er hat vor allem zu wenig und zu ungenau geschossen. Gußner hatte we-



Der Vorstand des ASN, Hans Höfer, gratuliert H. Müller zum Pokalsieg und überreicht der Mannschaft zwei Körbe mit Bonbonnellen. Bilder Grimm (8)



Gedränge vor dem ASN-Tor. Der ASN-Mittelläufer wehr köpfend vor Friedel den Ball ab.

nig Glück. Eiberger und Friedel taten unter den ungewohnten Bodenverhältnissen und bei der Wucht und dem Temperament des Gegners ebenso ihre Pflicht wie Schmitt und Spiek.

Schiedsrichter Gebhardt-München stellte sich das erste Mal in Nürnberg vor. Man darf ruhig feststellen, daß sein Debut erfolgreich war. G. R.

Mannschaft nicht in jener Stimmung wie 8 Tage vorher beim Pokalendspiel — was absolut zu verstehen ist — und zweitens verfehlte das schnelle, gueddlirige Spiel der ASN-Elf keine Wirkung nicht. In Düsseldorf war das Verhältnis anders. Dort stieß die in Hochform spielende Clubelf auf einen Gegner ihrer Art, auf eine Mannschaft, die etwa die gleichen Spielmethoden gebraucht. Die Schalke-Spieler waren durchweg nicht so schnell und lebendig als die des ASN, das darf ruhig behauptet werden, obgleich natürlich wiederum Schalke immer noch eine ganz große Mannschaft ist.

Wenn eine Elf so wie die des Clubs wochenlang schwere Spiele um den Pokal austragen hat und vor kaum 8 Tagen den letzten Triumph dieser Konkurrenz zu erringen vermochte, dann ist es nicht verwunderlich, daß nach einer Reihe von großen Spielen und Siegen ein kleiner Rückschlag kommt. Das ist gar nichts besonderes. Gegen die Größe und die Wucht des Pokalendspiels im Düsseldorfer Rheinstadion mußte der Punktstreik gegen den ASN einigermaßen verfließen. Wenn man den spannenden, zum Teil dramatischen Kampf in Düsseldorf miterlebt hat, dann ging es einem nicht anders, als es vielleicht den Spielern und vielen anderen gegangen ist. Man hätte am liebsten 14 Tage lang dem Fußball Ballet gesagt und solange von den schönen Erinnerungen anläßlich des Pokalendspiels gezecht.

Im Laufe der Woche haben sich die maßgebenden Herren der beiden Vereine den Kopf darüber zerbrochen, wo das Spiel stattfinden soll. Der Club schlug Stadion oder Herzabelshof vor, weil er mit 10—12000 Zuschauern rechnete, aber Papa Höfer vom ASN dachte anders. Er war nicht so schnell zu überzeugen von der großen Besucherzahl und bestand darauf, daß das Spiel in Herrnhütte zum Austrag kommt. Die Kalkulation von Hans Höfer war nicht falsch. Es kamen nur 5000 Personen nach Herrnhütte. Vielleicht wären es in Herzabelshof einige Tausend mehr gewesen.

Selbstverständlich wirkten sich Silberner Sonntag und die empfindliche Kälte aus. Schließlich ist es zu verstehen, daß viele davor zurückschreckten, sich kalte Füße und bit-

Damit sind wir schon bei der empfindlichsten Stelle des ASN angelangt. Wenn fünf Stürmer von den zahlreichen Chancen, die sie im zweiten Spielabschnitt hatten, nicht eine einzige ausnützen können, dann spricht das einmal für die ausgezeichneten Qualitäten des Clubschlußdreiecks und zum anderen dokumentiert diese Tatsache das Versagen des ASN-Angriffes.

Schöne Torwürfe waren in diesem Spiel überhaupt recht selten. Auf beiden Seiten. Köhl und Dennstädt hatten nur zwei oder dreimal Gelegenheit, ihr großes Können zu beweisen, wobei wiederum die Feststellung interessant ist, daß Köhl das eine Tor, das sein Gegenüber passieren ließ, nie und nimmer hineingelassen hätte.

Während also der Club im Tor trotz der guten Eigenschaften von Dennstädt immer noch besser besetzt ist als der ASN war die blaue Verteidigung Schranz — Scherm der des Clubs vollständig ebenbürtig. Die beiden ASN-Verteidiger besitzen körperlich nicht die Vorzüge von Willmann und Munkert, aber sie würden jedem Verein zur Ehre gereichen. Scherm und Schranz

Ein raffiger Nürnberger Lokalkampf

ASN. gegen 1. FCN. 0:1.

Es war für den ASN, ein besonderes Glück, er dem frischgebackenen Pokalmeister als erster auf seinem Platz gegenüberzutreten konnte. Viele rechneten wohl mit einem Riesenspielerbesuch; aber es kamen merkwürdigerweise bloß 5000 Zuschauer, so daß die erwartete Platzsperre ausblieb und Hans Höfer als Prophet stolz und siegesbewußt mit seinem marktschreierischen Lächeln über alle Pessimisten als kluger Vereinsführer sich behaupten konnte. Die letzten Sonntage vor Weihnachten sind eben für Fußball nicht günstig, dazu war an diesem Silbrennen Sonntag recht bitter kalt, und viele blieben wohl auch weg, weil sie eben auf dem neuen ASN-Platz eine große Ueberfüllung mit schlechter Sicht befürchteten.



ASN. gegen den Club ist immer ein Lokalereignis,

das sein Publikum hat, weil beide Gegner sich schon viele hartnäckige Kämpfe geliefert haben und wo das Blut der Fanatiker schon oft genug in Wallung kam. In den letzten Jahren ist man zwar in beiden Lagern ruhiger geworden, aber so ein Lokalkampf hat für gewisse Reißsporne doch einen besonderen Reiz! Und kann wissen wir aus Erfahrung, daß der ASN gerade gegen den Club stets ein besonders großes Spiel liefert. Die erwartete große Form der Herrnhütter ist auch heute wieder prompt eingetroffen. Man weiß, der ASN braucht Punkte, denn er ist noch lange nicht über den Berg und den Deutschen Pokalmeister hinaus auszuweichen ist schließlich

die Sehnsucht aller ASNler —

ein Haar wäre ihnen diese Sensation gelungen, aber der überragende Köhl war zu gut, um auch Herrnhütte verdient jubelnd zu lassen — — —

Selbstverständlich war sich der Club dieser Gefahr bewußt, und er nahm diesen Kampf mit all seinen Kanonen bitter ernst. Mit seinem großen Sieg gegen Schalke hat er sich wieder ganz in die Herzen der Nürnberger hingespielt und beim Betreten des Platzes wird er auch gefühlt haben, wie eng verbunden alle mit ihrem Club sind. Als schöne Geste überreicht zuerst Hans Höfer dem Pokalmeister zwei Körbe Boxbeutel und nachher sehen wir unter der sehr guten Leitung des Münchner Schiedsrichters Gebhardt

beiderseits recht temperamentvoll durchgeführten Punktkampf,

der trotz mancher Mängel einen starken Eindruck hinterließ und nie langweilig wirkte. Das Spiel war zwar nicht das Muster von Reinheit und Eleganz, aber es lag viel Rasse und hauptsächlich der zündende Kampf-

geist der schnellen ASNler war es, der das Spiel nie langweilig wirken ließ. Verschiedene Clubspieler, hauptsächlich Eiberger, hatten mit dem hartgefrorenen, sehr glatten Boden ihre liebe Not, während sich die Herrnhütter um diese Tücke einfach gar nichts scherten. Die technisch feinere Klinge lieferte zweifellos der 1. FC. und unter der wunderbaren Führung von Seppi Schmitt sehen wir raffinierte Schachzüge, die das Herz höher schlagen ließen. Mit dem Eckballverhältnis 9 zu 3 dokumentierte auch die Clubmannschaft, daß sie im Feldspiel dank ihrer größeren Erfahrung schon ein Uebergewicht hatte, aber die famose ASN-Abwehr Scherrn-Schranz mit dem unheimlich schuftenden Mittelläufer Wiesner setzte den Clubsturm schwer zu. Nur einmal glückte der Erfolg. Es war in der 9. Minute, als Friedel aus einem Eckball mit Kopfstoß den verdutzten

Demstäd überlisten konnte. Es waren zwar noch einige Erfolge fällig, aber Gußner und hauptsächlich Friedel knallten blindlings alles über den Kasten. Aber auch der ASN. hatte seine sogenannten „pfundigen“ Chancen.

Mit einer erstaunlichen Kraft und Energie

beunruhigte sein Angriff stets die Clubabwehr, Schmidt—Regenfuß und hauptsächlich der tankartige, vielversprechende Mittelstürmer Hübschmann waren hier die großen Könner, und nur dem Umstand, daß ein Uebelmann, Billmann und Köhl in Hochform waren, war es zuzuschreiben, daß der Club um einer drohenden Pustverlust herumkam. Auf jeden Fall spielte der ASN. eine große Partie und auf diesem Platz wird es bestimmt jeder Mannschaft schwer fallen, einen Sieg herauszuholen. Die Mannschaft hat sich wieder herausgemacht, denn ihr rasantes Angriffsspiel macht durch den eminenten Kampfeifer die ganze Elf mobil und man darf schon sagen, daß für den ASN. die Zukunft nicht schlecht bestellt ist.

Hans Stoll.

Sonntag, den 22.12.35.

1.F.C.N. I	-	F.C.Bayreuth	Zabo	4	:	0
"	2a	- Sp.V.Ansbach		1	:	0
"	3	- Fussballsportv. 3.M.		5	:	2
"	3a	- Sp.V.Fürth 3.M.		5	:	3
"	4b	- Turngemeinde 2.M.		1	:	5
"	5a	- Sp.V. Wacker "A"		0	:	8

Jugendfussball:

A 1	-	Sp.V.Fürth A 1	8	:	1
A 3	-	Tv 1883 Joh. A 2	12	:	0
A 4	-	F. C. Eintracht A 2	4	:	2
A 5	-	eigene A 6	7	:	3
C 1	-	Turngemeinde Nbg C 1	3	:	3
C 2	-	Reichsbahn Nbg C 1	2	:	8

Unsere 1. Mannschaft spielte mit:

Spieß Schmitt Friedel Eiberger Gussner
 Oehm Carolin Übelein I
 Munkert Billmann
 Köhl

Glatte 4:0-Sieg des Clubs

Trotzdem zeigten die Bayreuther im Felde recht ansprechende Leistungen

Raum 3000 Zuschauer umsäumten das schneebedeckte Spielfeld in Herzabelshof, als sich die Mannschaft zum fälligen Punktspiel mit folgenden Leuten gegenübertrafen:

1. FCN.: Köhl
Billmann Munkert
Nebelein I. Carolin Dehm
Guzner Eiberger Friedel Schmitt Spieß
Heißinger Hösch Riefner Hübner Meyer
Binz Lauterbach Rebhahn
Schönauer Meuschel

1. FC Bayreuth Förster
Als Schiedsrichter war Strunz = Mün-
chen.

Das Spiel bot in den ersten Minuten wenig aufregende Momente. Ein Bombenschuß von Seppel Schmitt an die Latte war das einzig Bemerkenswerte. Zwischen durch kamen auch die Bayreuther Stürmer gefährlich durch, allein der Rechtsaußen Meyer vergab eine ausgezeichnete Gelegenheit durch ungenaues Schießen. Gegen die sichere Verteidigung der Bayreuther Meuschel und Schönauer kamen die Clubstürmer in den ersten 20 Minuten wenig auf, obgleich man den Eindruck hatte, daß die Mannschaft sich nicht sonderlich anstrenge.

Wider Erwarten kamen

die Bayreuther Stürmer einige Male gefährlich in den Clubstraßraum,

aber vor dem Tore Köhls versagte ihre Kunst eindeutig. Auf dem schneebedeckten Spielfeld war den Spielern beider Mannschaften die Ballkontrolle natürlich ziemlich erschwert, dennoch aber zeigten sich die Bayreuther wider Erwarten im Feldspiel von einer recht ansprechenden Seite. Nachdem ein scharfer Schuß von Guzner über die Latte gegangen war, hatten wieder die Gäste aus der Wag-
nerstadt

eine feine Torgelegenheit.

Köhl konnte im letzten Augenblick die Situation gerade noch klären. Das fleißige Spiel der Bayreuther, die sich auf dem schweren Boden wiederholt durchsetzten, mußte unbedingt erspekt abnötigen. Neben den schon erwähnten Verteidigern war es vor allem der Mittelläufer Lauterbach, der die wenig schmungvollen Clubangriffe der ersten halben Stunde immer wieder zerstörte. Auch die schnellen, technisch gut spielenden Stürmer der Gäste mußten sich immer wieder, allerdings nur bis in den Straßraum, durchzusetzen.

Aber in der 40. Minute brach das Verhängnis dann schnell über die Gäste herein.

Spieß und Dehm schossen innerhalb zwei Minuten zwei Tore!

Zuerst war Spieß schneller als der herangelaufene Bayreuther Torwart Förster und schoß unhaltbar ein, dann sauste eine Bombe von Dehm aus dem Hinterhalt an den Pfosten und von da aus ins Netz. Endlich jubel-

ten die Clubanhänger. Sie wurden für die wenig verheißungsvollen ersten 30 Minuten auf einmal entschädigt.

In der zweiten Halbzeit war der Club durch eine schöne Leistung von Spieß sofort wieder vor dem Tore der Bayreuther. Spieß machte überhaupt wieder einige recht schöne Sachen. Auch die Bayreuther Spieler vermochten durch ihren vorbildlichen Kampfeifer immer wieder zu gefallen, sie gaben jedenfalls das Spiel keinen Augenblick verloren. Aber im Großen und Ganzen war der Kampf auch im zweiten Spielabschnitt wenig aufregend. Der Club hatte wohl die mehreren Torgelegenheiten, kam aber erst nach 15 Minuten durch Guzner zum 3. Tore.

Dehm r einen Straßstoß raffiniert zu dem freistehenden Guzner, dessen Schuß direkt und flach in die Ecke ging.

Interessant war das Verhalten der Zuschauer. Einige Späzmacher machten auf den Rängen immer wieder ihre Zwischenrufe. Einmal so, einmal anders. Die Bayreuther Stürmer versagten auch in den zweiten 45 Minuten eklatant vor dem Tore. Obwohl Riefner, Hösch und Hübner wiederholt Gelegenheiten hatten, das Ehrentor zu schießen, blieb es ihnen durch allzu geringe Schußkraft und energieloses Durchschießen versagt.

Der Clubsturm war in dieser Beziehung schon von anderer Qualität. Er kam in der

25. Minute durch Friedel zu seinem 4. Tore.

Unhaltbar ging sein Schuß ins Netz. Gleich darauf zeichnete sich wieder Friedel durch einen scharfen Schuß aus, diesen wehrte aber Förster geschickt ab. Der Nachschuß von Spieß ging knapp an der Querlatte entlang. Nachdem Seppel Schmitt in der 30. Minute wiederum eine schöne Torgelegenheit herausgearbeitet hatte, schoß Guzner in der Aufregung darüber. Als Heißinger endlich einmal einen scharfen Schuß aufs Nürnberger Tore losließ, da zeigte sich Köhl wieder als Meister seines Faches und fing den Ball sicher.

Dann gab es auch die erste Ecke für Bayreuth gegen fünf für den Club. Noch verschiedentlich hatten die fixen, durchaus nicht schlechten Bayreuther Stürmer Gelegenheit zum Ehrentreffer, aber was Köhl nicht hielt, wurde zum Teil auch mit Pech vergeben. Bayreuth setzte jedenfalls zu einem ganz netten Endsput an, der indes nur noch zwei Eckbälle einbrachte.

1. FCN. gegen FC. Bayreuth 4:0 (2:0)

Zum fälligen Punktspiel hatte der Club am Goldenen Sonntag den FC. Bayreuth zu Gäste. Die Zeiten, wo auch ein FC. Bayreuth der Clubelf ein schwer zu nehmendes Hindernis war, scheinen vorerst der Vergangenheit anzugehören. In diesem Spiel hatten die Bayreuther nur wenig zu bestellen und das 4:0-Ergebnis ist noch als sehr glimpflich zu bezeichnen. Trotzdem muß anerkannt werden, daß die Gäste ein sehr fleißiges und aufopferndes Spiel zeigten und sich im Feldspiel sehr gut anließen. Wenn ihnen das ob ihres Fleißes zu vergönndete Ehrentor ver sagt blieb, so ist dies auf das mangelnde Stürmerspiel, dem vor dem Tore der letzte Druck fehlte, zurückzuführen. Gelegenheiten zum Ehrentreffer hatten sie mehr als eine. Der Club konnte in diesem Spiel — von einem Kampf kann man wohl nicht sprechen — in jeder Beziehung befriedigen. Er hatte das Spiel jederzeit in der Hand und ließ taktisch und spielerisch wohl kaum Wünsche offen, obgleich der ungewohnte Schneeboden erhöhte Anforderungen an die einzelnen Spieler stellte.

Als der Unparteiische Strunz-München vor etwa 8000 Zuschauern das Spiel anpfiff, standen sich folgende Mannschaften gegenüber:

FC. Bayreuth: Förster; Kuschel, Schönauer; Ling, Lauterbach, Hübsch; Weber, Hübner, Küfner, Hösch, Heisinger.

Die Club-Farben vertraten: Köhl; Willmann, Munkert; Uebelein, Karolin, Dehm; Gußner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Spieg.

Beide Mannschaften bestritten das Spiel demnach in stärkster Besetzung.

Vom Anstoß weg greift der Club gleich forsch an. Spieg schießt bereits in den ersten Minuten aus günstiger Lage ans Außennetz. Die Bayreuther kommen nur langsam ins Spiel, greifen dann aber ebenfalls beherzt an. Ihre Angriffe werden meist schon in der Außenreihe abgefangen und nur vereinzelt vermögen sie vor Köhls Tor zu kommen. Das Clubspiel läßt zunächst den letzten Druck vor dem Tore vermissen. Es wird wieder in die Breite kombiniert und mit dem Gegner gespielt und darüber der Vorstoß vergessen. Nachdem Schmitt nach guter Vorbereitung an den Pfosten geschossen, ist es Küfner, der nach gelungenem Durchbruch aus günstiger Lage ans Außennetz schießt. Köhl macht eine gefährliche Planke des Bayreuther Rechtsaußen durch energisches Eingreifen unschädlich; er hört den Ball weit ins Feld zurück. Einige Straßhöfe, die mehr auf den Schneeboden als auf Regelwidrigkeiten zurückzuführen sind, bringen nichts ein. Spieg schießt aus günstiger Lage haushoch über die Querlatte. Schon rechnete man allgemein mit einem mageren 0:0-Halbzeitergebnis, als die Clubelf kurz vor der Halbzeit nochmals mächtig Dampf aufsteckte und innerhalb 5 Minuten ein 2:0-Halbzeitergebnis herausholte. Der Schütze des Führungstreffers war Spieg, der seinen Betreuer ausstieß und an dem sich bergabents entgegenwerfenden Torwart vorbei den Ball ins verlassene Tor dirigierte. Dehm ließ wenige Minuten vor Halbzeit nach guter Vorbereitung aus dem Hinterhalt Nr. 2 folgen. Gegen den scharf geschossenen Ball war kein Kraut gewachsen; vom Pfosten springt der Ball ins Tore.

Nach Wiederbeginn ist der Club sofort wieder in Front. Nach einer Reihe verpaßter Gelegenheiten ist es Gußner, der im Anschluß an einen von Dehm getretenen Straßstoß in der 16. Minute durch unhalbbaren Schuß das 3:0 herstellt. Einen weiteren Straßstoß jagt Dehm darüber. Dazwischen kommen auch die Bayreuther einige Male stark auf, ohne jedoch ernstlich gefährlich zu werden. Die Clubbedung im Verein mit Köhl ist auf der Hut und weiß gefahrdrohende Angriffe jederzeit rechtzeitig zu unterbinden. In der 24. Minute läßt Friedel nach famoser Vorbereitung den 4. Treffer folgen. In den nächsten Minuten ist Bayreuths Torwart der Ketzer aus höchster Not. Dehm schießt einen 20-Meter-Straßstoß daneben. Die Blakherren sind nun in voller Fahrt und weitere Erfolge scheinen unausbleiblich. Trotz erhöhter Angriffstätigkeit und einer Reihe weiterer ausgearbeiteter Vorlegungen bleiben Erfolge jedoch aus, wobei dem Bayreuther Torwart mitunter das Glück reichlich zur Seite steht. Zum Schluß raffen sich die Gäste noch zu einigen energischen Angriffen auf, doch vor dem Tore ist ihr Pulver ver schossen, so daß sie leer ausgehen, während die Clubelf durch zwei weitere Punkte ihre Position in den Verbandsspielen weiterhin stärken konnte.

auch Friedel und Eiberger viel profitierten. Wenn ab und zu das Verständnis fehlte oder nicht alles nach dem Willen der Spieler ging, dann müssen in erster Linie die Bodenverhältnisse dafür verantwortlich gemacht werden. Abgesehen davon sind ja die Spieler auch nur Menschen, die das Beste wollen, denen aber ebensowenig alles hinausgeht wie vieles im menschlichen Leben. Die Clubläuferreihe Dehm, Carolin, Uebelein 1 beherrschte das Spiel ebenso wie die ausgezeichnete Clubverteidigung Willmann-Munkert.

... und die Gäste.

Die Gäste der Wagnerstadt hinterließen in Nürnberg den denkbar besten Eindruck. Die Mannschaft wehrte sich verzweifelt gegen die Niederlage und verlor mit Anstand. Auf die Glanzpunkte der Elf haben wir schon eingangs hingewiesen. Aber aus alle anderen Spieler der Bayreuther Mannschaft sind schnelle, technisch und taktisch gut spielende Fußballspieler. Es hatte den Anschein, als würde ihnen der Schneeboden besser zusagen als den Clubspielern. Die beiden Außenläufer Ling und Hübsch taten ebenso voll ihre Pflicht wie alle 5 Stürmer, soweit das Feldspiel in Frage kommt. Aber vor dem Tore verjagten die Träger des schwarzweißen Angriffes, wie schon gesagt, reißlos. Zwischen durch waren sie auch sichtlich von Bedr ver folgt, das sei zugegeben. Der linke Flügel Heisinger-Hösch war noch um etwas besser als der mit Hübner und Meyer besetzte rechte Flügel von Bayreuth. Auch der Mittelstürmer Küfner erwies sich einige Male als recht wertvoll.

Aber was nützt alle Schönheit und alle Schnelligkeit, wenn keine Tore fallen. Als Schiedsrichter stand Strunz, München, dem Kampfe vor. Er machte seine Sache im großen und ganzen nicht schlecht. Auch bei den Schiedsrichtern ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. G. R.

Vier Tore gegen Bayreuth

Klaxer 4:0 (2:0) Sieg des Clubs über den FC. Bayreuth

Lange genug hat's diesmal gedauert, bis der Club sein erstes Tor gegen die tapferen und unerschrockenen Mannen aus der Wagnerstadt schoß. Geischlagene 40 Minuten langten die Anhänger des Pokalmeisters um den ersten Erfolg. Solange brauchte die Clubseß, bis ihr Spiel richtig auf Touren kam. Aber dann schlug es schnell hintereinander zweimal beim Bayreuther Tormann Förster ein. Zuerst vollbrachte der wendige, raffiniert spielende Spießer eine Glanzleistung, als er um den Bruchteil einer Sekunde schneller an den Ball kam als der herauslaufende Tormann der Gäste und

unhaltbar und ruhig einschloß und wenige Augenblicke später erfaßte Tivfi Dehm die Situation, indem er aus dem Hinterhalt so scharf an die Innenkante des Bayreuther Torbalkens schoß, daß der Ball von dort aus ins Netz flog. Kurz vor Seitenwechsel hatte sich also die Clubmannschaft die Herzen der 3000 Besucher mit einem Schlage erobert. Vorher war schon einigermaßen Grund da, sich um die Clubmannschaft zu sorgen. Das Spiel des jungen Meisters kam auf dem schneebedeckten Feld lange nicht in der erwarteten Weise zur Geltung, obgleich die zuverlässige Arbeit der Clubhintermannschaft wiederum dafür bürgte, daß den recht wacker und fleißig spielenden Bayreuthern die Bäume auch nicht in den Himmel wachsen würden. Vor dem Tore versagte nämlich die Kunst der an sich nicht schlecht spielenden Bayreuther Stürmer in geradezu erschreckender Weise. Und was dennoch aufs Tor des Clubs ging, war bei Köhl in bester Obhut.

Nach Seitenwechsel kam die Clubmannschaft immer besser in Fahrt. Der

Sturm leitete zahlreiche, schöne Angriffe ein und die ausgezeichnete Bayreuther Verteidigung Meuschel-Schönauer mit dem überragenden Mittelläufer Lauterbach mußte schließlich endgültig kapitulieren. In der 15. Minute markierte Gußner nach einer wohlüberlegten Vorlage von Dehm den 3. Treffer für den Club und 10 Minuten später schoß Friedel zum vierten Male scharf und unhaltbar ein. Beide Mannschaften hatten noch verschiedentliche Tor Gelegenheiten, aber infolge des schneebedeckten Bodens mußte manche Chance ungenützt bleiben. Obgleich die Bayreuther, wie schon erwähnt, vor dem Tore glatt versagten, wäre ihnen das Ehrentor doch zu vergönnen gewesen.

Die Clubmannschaft.

Es wäre falsch, von der Clubmannschaft nunmehr, nachdem sie die Pokalmeisterschaft in so überzeugender Weise errungen hat, Sonntag für Sonntag Unmögliches zu verlangen. Die Mannschaft schlug auch den FC. Bayreuth klar und eindeutig und das muß genügen. Wie und wann die Tore fallen, darf dabei keine Rolle spielen. Jedenfalls hat der Club, insbesondere in der zweiten Halbzeit, auch diesmal sein Können unter Beweis gestellt. Der Angriff wurde von der mitunter ziemlich massierten,

schlagstärkeren und standfesten Bayreuther Hintermannschaft

so stark und sorgfältig bewacht, daß es gar nicht so einfach war, sich schließlich doch durchzusetzen. Seypl Schmitt führte den Clubsturm in entscheidenden Augenblicken wiederum so geschickt und meisterhaft, daß dadurch nicht nur Spießer, sondern vor allem

Mittwoch, den 25.12.35.

1.F.C.N. 1	-	Sp.V. Mannheim-Waldhof	dort	0 : 0
" 2	-	VfR Konstanz 1.M.		2 : 4
" 1JM	-	Sp.V!Weiden 1.Jm.		6 : 3

Unsere 1.Mannschaft spielte mit:

Spiess Schmitt Friedel Eiberger Gussner
Oehm Carolin Übelein I
Munkert Billmann
Köhl

Donnrestag, den 26.12.35.

1.F.C.N. 2.M.	-	VfR Friederichshafen 1.M.	6 : 4
" 4.M.	-	Turngemeinde 2.M.	4 : 0

Samstag/Sonntag, den 28./29.12.35.

1.F.C.N. 2a	-	Bayern Kickers 2.M.	12 : 3
" 3	-	" 3.M.	4 : 4
" 3a	-	F.C.Pfeil 3.M.	10 : 0
" 5	-	Wacker "A"	1 : 7
" 5b	-	Eintracht "A"	1 : 3

Jugendfussball:

A 2	-	S.C.Borussia A 1	3 : 1
A 3	-	T.V.1846 A 1	5 : 1
A 4	-	Sp.V.Eibach 08 A 1	9 : 1
A 6	-	Fussballsportv. A 3	3 : 2

Ein Spiel, das restlos begeisterte

SV. Waldhof - 1. FC. Nürnberg 0:0

Daß ein Spiel auch ohne Treffer schön und spannend sein kann, das sah man bei der Weihnachtsbegegnung zwischen dem S.V. Waldhof und dem Deutschen Pokalmeister 1. FC. Nürnberg am ersten Festtage im Mannheimer Stadion. Die rund 20 000 Besucher waren sich darin einig, schon lange nicht mehr ein solch schönes und bis zum Schlußpfiff aufregendes Fußballspiel erlebt zu haben, wirklich, beide Mannschaften gaben sich große Mühe, was in Anbetracht der schlechten Bodenverhältnisse doppelt anerkannt werden muß. Die 22 Spieler lagen dauernd im Kampf mit dem eigenen Körper und mit den Füßen des Bodens, aber sie legten doch noch ein Spiel hin, das restlos begeistern konnte.

Der S.V. Waldhof brannte auf eine Vergeltung für die feinerzeitige knappe Niederlage im Nürnberger Pokal-Vorschlußrundenpiel, während der Pokalmeister seinen Nürnberger Erfolg unterstreichen wollte. Beiden ist ihr Vorhaben aber nicht geglückt. Zweifellos war diesmal Waldhof die bessere Elf, aber wenn den Mannheimern letzten Endes der Erfolg versagt blieb, so lag es einmal an ihrem diesmal unzulänglichen Sturmführer und dann an dem glänzenden Torhüterspiel des Nürnberger.

Köhl meisterte alles.

Neben Köhl zeichneten sich auf Nürnberger Seite noch Munkert und vor allem Dehm aus. Dehm war wohl der beste Spieler auf dem Felde, und er zeigte auch zweimal dem im allgemeinen schußschwachen Nürnberger Sturm, wo man schießen muß. Auch seine Schüsse hätten bei etwas mehr Glück Tore sein können, aber die größeren Chancen hatte doch der S.V. Waldhof, der eine abgerundet gute Gesamtleistung bot und in der zweiten Hälfte das Spiel überlegen gestaltete. Etwas aus dem Rahmen der Mannschaft fiel lediglich der zu langsame

Sturmführer Schneider und der schlecht disponierte Rechtsaußen Weidinger. Sehr gut waren die Abwehr- und die Käuferreihe, während im Sturm der linke Flügel Stffling-Günterrotth überragte. Eine kleine Enttäuschung, wenn man überhaupt davon sprechen kann, war vielleicht der Nürnberger Sturm, der zwar im Feld wunderschön spielte, im gegnerischen Strafraum aber den letzten Einfaß vermissen ließ.

Alles in allem: Ein Spiel, wie man es immer sehen möchte. Ihm stand der Karlsruher Keller in gewohnt sicherer Weise als Schiedsrichter vor.

Sport

12/25

Des HSV zweiter Sieg in Fürth

Die Hamburger schlagen überraschend das Kleeblatt mit 2:1 (1:0)

Das hässliche Weihnachtsprogramm im Fußballsport in Nürnberg-Fürth erhielt durch die Verpflichtung des HSV in Konhof eine sportliche Delikatesse. HSV — diese drei Buchstaben stellen in der deutschen Fußballgeschichte einen Begriff dar. Noch ist die ruhmreiche Tradition der Harder-Elf nicht vergessen.

Am Donnerstag morgens um die 11. Stunde hatte ich mich zu der Ankunft der HSV-Reisegesellschaft am Fürth Hauptbahnhof eingefunden. Vereinsführer Pfeiffer und Ludwig Tüdel von den Kleeblättern entboten den Sportkameraden von der Wasserstraße den Willkommgruß. Am meisten freute ich mich, den auch schon in Fürth spielenden Hans Lang, dem heutigen Trainer der Hamburger, begrüßen zu können. Mannschaftsführer Bachl von den Hamburgern war der Führer der Expedition. Aufgefallen ist gleich, daß HSV seine Mannschaft wesentlich verjüngt hat; außer dem Nationalspieler Noack sah man lauter neue Gesichter in den Reihen der Norddeutschen. Im Fürth Parkhotel wurde alles auf untergebracht und die Gäste aus dem Norden fühlten sich auch in ihrem Quartier bestens geborgen.

einer Steilvorlage durch. Emmert versuchte zwar noch rettend einzugreifen, aber

Hoffmann behauptete sich und vorbei an dem herausgelaufenen Wenz flüchte das Leder zum 1:0 in die Maschen.

Die Führung der Hamburger brachte auch im Konhöfer Sturm keine Verbesserung der Gesamtleistung und in der Hauptsache

das unproduktive Spiel der Kleeblätter ist schuld, daß die Hamburger, die immer um die bekannte Rehtel-Gefunde schneller an Ball sind, den Ausgleich verhindern konnten. Allerdings, Glück hatten die Norddeutschen auch und insbesondere dem Torwart, dessen Leistung bestimmt gefallen konnte, stand es reichlich zur Seite. Hoffmann versuchte, Wenz, als dieser einen Ball in der Hand

hielt, mit dem Körper über die Torlinie zu drängen, verwendete dann allerdings auch die Hände, so daß sein reaktives Spiel unterbunden wurde. Noack knallte einen Straßstoß einmal mächtig an die Latte und auf der Gegenseite wartete Bobb bei einem schönen Angriff zu lange mit dem Schusse, so daß Bohn dazwischenfahren konnte. Eine Minute vor der Pause arbeitete sich Worst sauber durch, flankte auch schön zur Mitte und einen geschickten Köpfer von Bobb flachte der Hamburger Güter noch heraus und Henneberg klärte die Situation vollends.

Die 1:0-Führung des HSV.

brachte es mit sich, daß die Fürther gleich mit dem Wiederbeginn mächtig aufs Tempo drückten. Ihre Angriffe waren bestimmt nun wesentlich gefährlicher, jedoch im Strafraum fehlte das richtige Ausnützen der Torangelegenheiten. Becher knallte einmal daneben und zwei Schüsse von Förster wurden eine Weile des Hamburger Hüters. Die Norddeutschen verstärkten in der Folge ihre Abwehr und dennoch haben sie mit weiten Steilvorlagen außerordentlich gefährliche Situationen vor dem Fürth Tor herausgearbeitet, so daß auch Wenz reichlich mit Arbeit besegnet ist. Immer wieder verhinderten die Norddeutschen den längst fälligen Ausgleich. Warnings meisterte einige Sachen mit viel Geschick und Glück. Aber endlich, in der 80. Minute, stellte Fürth

durch einen Prachtstoß von Bobb den Ausgleich her.

Becher arbeitete sich sauber durch und seinen Ball an Bobb nützte dieser zu einem überraschenden Schuß aus, der so scharf war, daß er sofort wieder aus dem Tore heraussprang und Förster zur Sicherung des Treffers nochmals einsandte. Nun glaubte man an eine Wendung des Spieles und die Zuschauer feierten auch die Fürther mächtig an. Wenn eine zweite Auflage von Schweinfurt kam nicht, dagegen waren die Norddeutschen glücklich. Als Reiz die 4. Ecke verschickte, gab Melkonian diese direkt aufs Tor und an Leopold I und Wenz vorbei — die in der Meinung, der Ball geht aus, das Leder



der fabelhafte junge Torwart des HSV. Warnings.

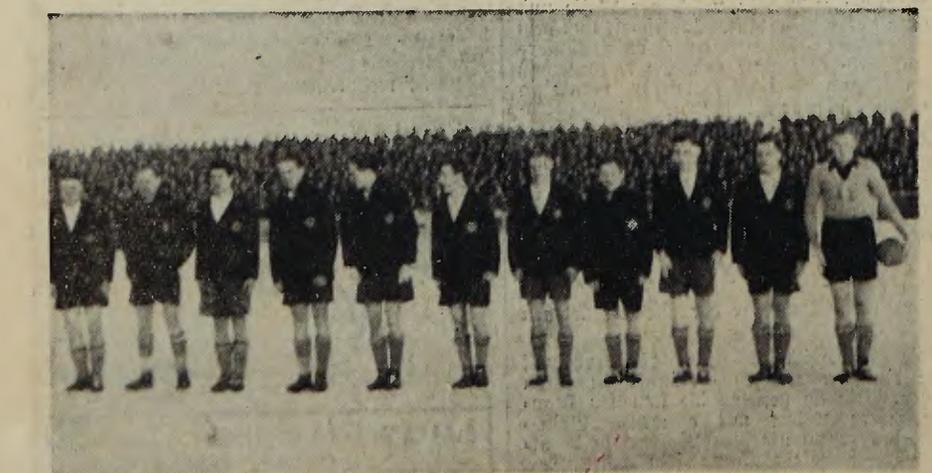
3500 Zuschauer füllten die Ränge in Konhof, als die beiden Mannschaften, recht herzlich begrüßt, zusammen mit dem Schiedsrichter Reichel-Fürth und den beiden Linienrichtern erschienen. Bei den Kleeblättern vermehrte man wiederum Schmender und auch die Norddeutschen hatten ihren linken Läufer Glöde zu erleben.

Mit schönen Spielphasen

wurde das Spiel eröffnet, in dem sich die Gäste mit ihrer großen Schnelligkeit auszeichneten. Warnings hatte Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen, als Krauß II einen Straßstoß schon vor das Tor gab und Leopold prächtig aufs Tor löpste. Der Hamburger Güter meisterte das Leder. Die Gegenangriffe der Norddeutschen lösten gefährliche Momente vor dem Fürth Tor aus, so daß auch Wenz zwei saftige Schüsse von Noack zu halten bekam. Das schneebedeckte Spielfeld mit dem vereisten Untergrund erforderte große Gewandtheit der Spieler; trotzdem ließen sich Stürze nicht vermeiden. Insbesondere der Fürther

Reiz hatte unter diesem Zustand ara zu leiden

und seine Leistung war daher nicht erfolgreich zu nennen. Die Kleeblätter verzeichneten in der 13. Minute eine klare Torangelegenheit, da Bobb sich wunderbar durcharbeitete. Seinen Schuß lenkte jedoch Warnings noch ab. Auf der Gegenseite fiel der Hamburger Mittelstürmer Hoffmann mit einem ungenauen Schuß nach einem flotten Angriff der Gäste auf. Ueberhaupt die Norddeutschen arbeiteten mit ihrer eminenten Schnelligkeit brenzliche Situationen heraus, wobei in der Hauptsache das gute Aufbauspiel des Nationalspielers Noack überzeugte, der zusammen mit Dörstel II einen produktiv schaffenden linken Flügel abgab. Die Fürther Verteidigung läßt die Gäste stürmer oft auf die Absteigallee hereinfallen. Im Gegenlag zu den Hamburgern kam der Fürther Angriff nicht in sein Fahrwasser und in der Hauptsache ließ er im Schuß stark zu wünschen übrig. Auch das Zusammenarbeiten klappte nicht so wie gegen Schweinfurt. Als Fürth wiederum bei einem Gedränge vor dem Tore der Hamburger keinen Erfolg herausholte, spielte sich auf der Gegenseite der Hamburger Mittelstürmer in der 30. Minute mit



HSV-Mannschaft

Bilder: Valbus (2).

baffieren ließen — nimmt die Kugel ihren Weg ins Netz und auf diese Weise kamen die Hamburger zu ihrem Sieges-treffer.

In den Schlussminuten versuchte Fürth nochmals, den Vorprung der Gäste aufzuholen, was jedoch die Norddeutschen vereitelten. Eden 14:4 für Fürth.

Die Kleeblätter.

die in der Besetzung: Wenz; Reiz, Leopold I; Hoch, Emmert, Krauß II; Bobb, Förster, Becher, Leopold II und Worst angetreten waren, kamen diesmal nicht in Fahrt. Hauptsächlich der Angriff ließ die produktive Spielweise und den Torstoß vermissen. Ausgefalter ist in der Hauptsache Leopold II. Auch die Läuferreihe überzeugte nicht mit ihrer Leistung und es war gut, daß Leopold I eine so erfolgreiche Partie lieferte, da Reiz absolut nicht ins Spiel kam. Wenz ist an den beiden Erfolgen nicht schuldlos.

Die große Schnelligkeit der Norddeutschen und ihre einfache, ungekünstelte Spielweise hinterließ einen guten Eindruck. Wichtig und hart kämpfte insbesondere die Abwehr der Gäste, die Warnings; Henneberg, Bohn; Reinhardt, Behning, Kahl; Melkonian, Reizen, Hoffmann, Noack und Dörstel II mit der Vertretung betrauten. Aus dem Sturm ragte das ausgezeichnete Wirken des Nationalspielers Noack hervor, der zusammen mit dem jungen, talentierten Dörstel II einen prächtigen linken Flügel bildete. Gleichmäßig gut schaffte die Läuferreihe der Gäste, wie auch die Verteidigung eine erfolgreiche Partie lieferte. Insbesondere Bohn gefiel tadellos. Großen Anteil an dem Erfolg hatte auch der Torwart Warnings, der mit seiner jamosen Leistung eine Niederlage verhinderte.

Im Lokal Langmann fand am Abend noch ein

Kameradschaftsabend mit dem HSV.

zusammen statt. Vereinsführer Pfeiffer wies nach der Begrüßung der Gäste aus dem Norden auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Vereine hin. Es waren immer schöne Stunden, die man im Kreise des HSV erleben durfte. Als Erinnerung an die 8. Besetzung in Fürth überreichte Lehrer Pfeiffer Spielern und Begleitern des HSV eine Dose Lebkuchen. Im Namen der Hamburger dankte der Reiseleiter Bachl und bedankte sich für die freundliche Aufnahme und Bewirtung. Die Sängerabteilung der Spielvereinigung Fürth verschönerte mit Gesangsbeiträgen den Abend und nur zu schnell vergingen die Stunden. Hans Frühhaber.

Waldhof-Revanche mißglückt

Aber das torlose Weihnachtsspiel Waldhof-Club war doch eine große Sache

Wenn man gerade in Karlsruhe ist und sich wieder einmal bei den badischen Landsleuten wohl fühlt, ist es eigentlich selbstverständlich, daß man an einem der Feiertage schnell nach Mannheim hinüberbricht, um sich die mit großer Werbung und Aufwand aller Propaganda angekündigte

„Futsal-Revanche Waldhof-Nürnberg“

anzusehen. Man fährt 41 Uhr weg, muß dabei allerdings die schöne Gans noch im Topf schmoren sehen und es der Wohlthätigkeit der lieben Menschen überlassen, was sie übrig lassen.

Am diesem Feiertag allerdings war die Sache mit der Mannheim-Fahrt gar nicht so leicht und schließlich blieb nichts anderes übrig, als an den Anöpfen abzuzählen: Soll ich — soll ich nicht? Ich sollte, daran war der Schneider schuld! Der Grund zum Zögern lag nicht etwa darin, daß kein interessantes Spiel zu erwarten war, sondern einzig und allein in den Witterungsverhältnissen. Sie waren grundweg miserabel.

Statt einer schönen, schneeweißen, sauberen und klaren Weihnacht hatte es auch im Badner-Land am Heiligabend zu tauen begonnen. Da die Herzen sonst schon so gerührt und weich waren, wollte der Petrus ein übriges dazu tun und verwandelte auch den harten Schnee in einen weichen und nassen Brei, einen echten und rechten Matsch. Darunter lag eine Eisschicht. Na, und sollten wirklich die Spieler inmitten der verantwortungsvollen Spielaktion es riskieren, auf einer Eisfläche und im Matsch ein Match auszufechten und Knochen und Brüche riskieren?

Der Peter sieht, die Zweifel waren berechtigt. Aber die Mannheimer hatten ja jowiel Tamtam gemacht und alles so sehr angekündigt, daß schließlich ein Zurück nicht mehr blieb — allenfalls konnte das Spiel unter den Verhältnissen sein — und wenn es dies nur in einer Hinsicht, der Härte des Kampfes lat, dabei aber so großartig und interessant blieb.

obwohl keine Tore fielen

so spricht dies vor allem und ganz besonders für die beiden Mannschaften. Das sei vorweggenommen und erklärt, daß, obwohl keine Tore fielen, doch viel Beifall durch das Mannheimer Stadion rauschte und nach dem Spiele auch nicht eine Volksstimme vernehmlich wurde, die etwa enttäuscht gewesen wäre.

Wie gern hätten es die Mannheimer gesehen, daß man den Club etwas „aufgebügelt“ hätte — ja, und man wäre mit dem bescheidensten 1:0 auch zufrieden gewesen. Denn samt und sonders war man der Ansicht, daß die Waldhöfer beim Futsal-Vorstellungstreffen geübt hätten, wenn sie hätten zu Hause spielen können.

Das will ich bezweifeln und muß es bezweifeln, aber das eine stand für mich schon vor diesem Spiel fest und wurde gleich nach dem Düsseldorf Kampf geäußert, daß

Schalke

auch gegen Waldhof verloren hätte

Eine etwas gemagte Behauptung, für die man in Westdeutschland jedenfalls auch heute noch kein Verständnis aufbringen wird, obwohl das neuer-

liche Verlagen Schalles in Berlin — just an Weihnachten verloren ja die Zuschauerziffer im Mannheimer Stadion mit 20.000 angegeben, es können m. E. zwar nur 18.000 gewesen sein, aber jowiel ist sicher, daß die Mannheimer derzeit die juchhallerbegeistertste Klasse in Süddeutschland sind, dank der großen und schweren Konkurrenz, die sich Waldhof, VfR Mannheim und dazwischen die Neckarauer liefern, alles Mannschaften, gegen die Nürnberg-Fürth schon seit vielen Jahrzehnten immer wieder und noch und noch nur schwerste Kämpfe auszufechten hatte.

Mannheim hatte alles aufgeboten

was an einem ersten Weihnachtsfeiertag zu erwarten war. Offiziell wurde die Zuschauerziffer im Mannheimer Stadion mit 20.000 angegeben, es können m. E. zwar nur 18.000 gewesen sein, aber jowiel ist sicher, daß die Mannheimer derzeit die juchhallerbegeistertste Klasse in Süddeutschland sind, dank der großen und schweren Konkurrenz, die sich Waldhof, VfR Mannheim und dazwischen die Neckarauer liefern, alles Mannschaften, gegen die Nürnberg-Fürth schon seit vielen Jahrzehnten immer wieder und noch und noch nur schwerste Kämpfe auszufechten hatte.

Die Pfalz, der Oberrhein, ganz Nordbaden und Südbaden hatten starke Zuschauerfontange entsandt; man sah dies an den Autos und großen Wagen, aber wenn das Wetter einladender gewesen wäre, wären sicher noch mehr gekommen.

Wenn man zu sagen pflegt: sie hatten ihr Kommen nicht zu bereuen, so stimmt dies die 3. mal haargenau. Tore wurden keine geschossen, stimmte, weshalb man sich auch einen Minuten-Spielbericht schenken kann. Es wäre jowiel nicht angenehm gewesen, zu schreiben — und schon das Spiel in Nürnberg hat gezeigt, daß man bei diesen beiden Mannschaften auf keinen Vorzug zu rechnen braucht. Um so mehr, konnte man sich wiederum in die Klasse der beiden Mannschaften vertiefen und bestätigt finden, was Nürnberg angebeut. Sie halten sich etwa die Waage, jede

Hat ihre Nachteile und Vorzüge, aber die Vorteile überwiegen erfreulichweise doch stark.
 Vorweggenommen: das Spiel erwachte nicht so sehr den Eindruck des Kampfes, als den einer ausgezeichneten, vorbildlichen Fußball-Demonstration, damit eine Propagandawirkung ersten Ranges.

Kampf war schon auch dabei

Aber es war der Kampf des Menschen gegen die Tücken der Natur. Es handelte sich — wie etwa beim Spiel Club—USM, nur noch ausgeprägter — darum, zuerst stehen zu bleiben und dann den Ball zu bekommen und dann Angriffe einzuleiten oder abzuwehren, zu siegen und zu verlieren. Der Boden war denkbar mäßig, er hätte noch schlimmer sein können, und wenn sich darum die 22 Mann gerade in punkto Körperbeherrschung von einer vollendeten Seite zeigten, so erwiesen sie sich dazu als Fußball-Künstler durch das, was sie noch an Klasse, Rasche, Allbehandlung, Zuspiel, Torschüssen und Abwehraktionen zu leisten vermochten. Wenn das Spiel die ganze Zeit hindurch, kaum einmal durch den Schiedsrichter unterbrochen, wie am Schnürchen lief und somit selten flüchtig war, wenn keine unschöne Aktion das gegenseitige Eindrücken trübte, und trotzdem immer Fußball als Kampfsport geboten wurde, nicht Kampf bis zum Letzten und Neuesten, was immer Ausartung und Regelwidrigkeit wird — dann mögen beide Mannschaften durch den Beifall der Zuschauer bedankt sein.

Der Club in Hochform

Die ganze Mannschaft spielte aus einem Guß mit der an ihr gemohnten Ruhe, Selbstverständlichkeit und jenem großen Selbstvertrauen, das nun an ihr schon sprichwörtlich geworden ist und das ihr auch das große Vertrauen aller Freunde im Reiche sichert. Sie wissen — und Mannheim bestätigt es zum ten Malen —, daß die Clubmannschaft auswärts mindestens ebenso gut spielt wie daheim, daß sie keine Nerven zu haben scheint. Sie schließt sich sofort nach Spielbeginn von der Außenwelt ab und spielt ihr Spiel, wie es schon zu den großen Zeiten Trägs, Riegels, Stuhlfuths und aller anderen Kameraden war. Weshalb übrigens auch, um das nur einzufügen, der Sieg Nürnbergs gegen Schalke überall großen Jubel erweckte — denn so populär wird Schalke im gesamten Reich kaum werden wie der Club.

Das Zusammenspiel lief wie immer — etwas zu viel des Guten allerdings und besonders auch wieder vor dem Waldhofer Tore, wie man es auch gegen Bayreuth gesehen hat. Auch Unsicherheit im Schießen war dabei, wie gegen den USM, so daß eigentlich der beste Schütze Dehm war, der mit einigen „Gepfefferten“ aufwartete, aber überlegen blieb die Fähigkeit des Spielers, die Ueberlicht, das gegenseitige Verständnis, das mühelos scheinende Ineinanderarbeiten der ganzen Mannschaft. Gegen Kampfmannschaften wird sich das nicht immer lohnen, man weiß das. Das Zurückspielen, hier bereits am Montag kritisiert, darf nur in wenigen Ausnahmefällen passieren, der Ball muß immer vorwärts gehen, wenn man Tore haben will. Was mit beim Club besonders gefallt, ist, daß er kein eigentliches W-System spielt und deshalb von dem negativen Verteidigungssystem viel mehr zum positiven Angriffssystem übergeht, das ihm auch in Düsseldorf den Sieg brachte.

Bei der Gelegenheit eine Zwischenbemerkung: Die miserable Tabellenstellung des einseitigen Deutschen Meisters Phönix Karlsruhe wird von allen Sachverständigen nur auf diese defiziente Einstellung der Mannschaft zurückgeführt. Sie spielt nicht nur ausgeprochen W, sondern vielfach sogar mit 3 Verteidigern, 4 Läufern und 3 Stürmern. Sie spielt so sogar noch, wenn sie bereits 2:0 verloren hat, also, wenn es sich nur darum handeln kann, unter allen Umständen anzugreifen und zu siegen.

Mannheim wechselt mit der Taktik

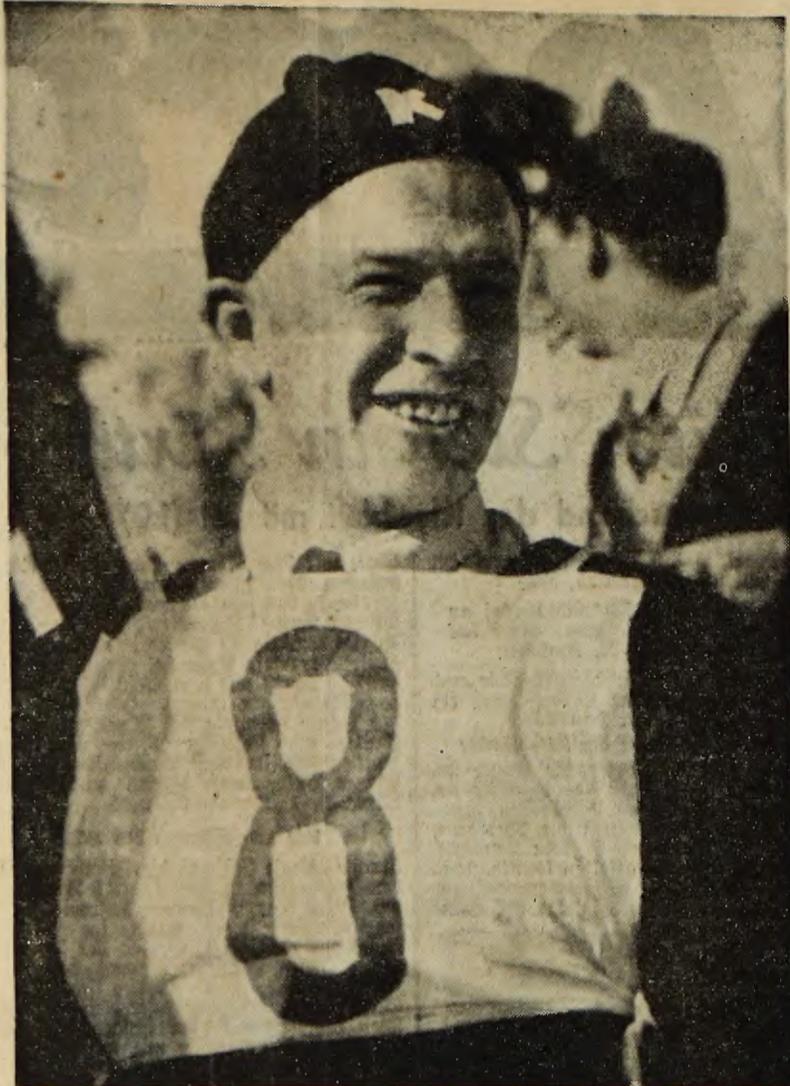
Die Waldhöfer sind zweifellos eine sehr intelligente Mannschaft, was sich sichtbar in einigen wenigen Zügen ausdrückt. Heermann und Siffing vor allem, aber auch Bielmeyer, der schon in Nürnberg so gut gefiel, sind die treibenden Kräfte dieser Elf. Meistens pflegt sie ebenfalls ein enghalsiges, genaues Zusammenspiel, echte Waldhöfer Schule alte Klasse, vom Schlage der Gütter, Böger, Herberger, Stutzel, die erstmals vielleicht das ganz ausgeprägte Schnürchen- und Kreisfeldspiel betreiben, aber dazwischen funkt dann plötzlich einer wie der Blitz einen weiten Ball über das Feld und für Minuten betreibt dann die ganze Mannschaft ein weites, raumgreifendes, nicht minder exaktes Kämpfen und Angreifen, das ebenso erstanen, aber noch mehr begeistert läßt als das enge Spiel. In solchen Momenten ist Waldhof besonders gefährlich, und da ist es für jede gegnerische Mannschaft schwer, sich ebenso schnell umzustellen. So kam am Sonntag der Karlsruher Fußballverein mit 8:2 unter die Räder — verschiedene sagten, daß es auch 12:2 hätten sein können, wenn Waldhof vom 6. Tor ab nicht nur gespielt hätte — und so wird es noch vielen ergehen. Konnte man diese Spielwandelung schon in Nürnberg erkennen, trat sie in Mannheim noch viel mehr zutage. Ueberhaupt war

Waldhof aufgelegt wie selten

Der kommende badische Meister — das scheint mir sonnenklar — wollte siegen und wandte seine ganze Klasse an, um den Club in einem anständigen Treffen zu bezwingen. Na, auf der anderen Seite der Pokalfieger: da glänzten tatsächlich die Ideen und Einfälle und wer behauptet, Fußball sei ein geistloses Ballgetreide, wird viel Gehirnschmalz aufbringen müssen, um soviel in Tagen zu tun, was hier in eineinhalb Stunden an Intelligenz produziert wurde.

Zwei Umstände verhinderten Waldhofs Sieg

Die Mannheimer hatten mehr vom Feldspiel, erklärlich schon darum, weil sie mit größerer Energie gewinnen wollten als der Club, der



Birger Knud stellte an Weihnachten am Hausberg einen neuen Rekord auf. (Archivbild)

in der Hauptsache nicht verlieren wollte — auch wußte, daß er einen schweren Stand haben würde.

Der erste Umstand war der, daß die Mannheimer Mannschaft im ehemaligen Bayernstürmer Schneider einen neuen Mann in ihren Reihen hatte, der heute wenigstens in diese Kombination noch nicht hineingehört. Sie ist ja eine Sache für sich, gewissermaßen ein Eigenwächs — und ich möchte bezweifeln, ob Schneider jemals hier in Hochform über das Nützliche hinaus, zu Glanz kommen wird. Seine Reaktion auf die verschiedenen Angriffsmethoden wirkte noch gar nicht; darum gab es in entscheidenden Momenten Leerläufe, die durch Energie, Schußvermögen und andere Eigenschaften nicht ausgeglichen wurden.

Da außerdem Rühl wiederum in der Prachtform aller letzten Spiele war, die Wille sich vom Himmel herunterstürzte, aus der Luft auherte, wie wenn es Tischtennisbällchen wären, sich in die Gelenke bückte und an die Knien langte, als ob dies so und gar nicht anders sein müßte, so hatten alle Waldhöfer Schußkanonen kein Glück. In diesem Spiel erinnerte mich die Selbstverständlichkeit der Rühlschen Abwehr an die Selbstverständlichkeit und Mühelosigkeit, mit der der „Sonny boy“ Kiefer das Wasser durchschlägt, um seine famosen Schwimmerleistungen zu erzielen.

Wenn anderswo steht, daß Rühl das Spiel gerettet hat und Dehm der beste Mann im Felde war, so möchte ich diesmal meine höchste Anerkennung Munkert aussprechen, weil er auf diesem schweren Boden mit seiner immerhin erheblichen Gewichtsklasse einen schweren Stand hatte, aber so sicher und geradlinig wie elegant spielte, wie nicht alle Tage. An ihm gescheiterten immer wieder Angriffe, und wenn sie durchkamen, dann pflegte der routinierte Berichterstatter gemeinhin zu schreiben: dann war Rühl der letzte Retter in der Not.

Dehm spielte wieder vorfichtig, wie in Düsseldorf, und ragte darum hervor. Er muß

nur den Ball prompt abspielen, und kein linker Läufer wußte ihm gewachsen sein; dazu erkannte er — hatte erst doch allen Stürmern erlagt — daß es bei diesem Boden immer nur eine Parole gibt: stehen und immer wieder schießen! Es hat diesmal nicht sollen sein, aber sonst geht eben doch mal so ein Ball in den anderen Kalten rein!

Leider muß ich jetzt Schluß machen. Wenn man so ein gutes und feines Spiel sieht, nicht Notizen zu machen braucht, um den Lesern Minute und Torschützen zu präsentieren, dann erweckt es so viel Gedanken und Bemühen, daß man, mehr als erlaubt ist, schwelgen kann, bis die Feder meinet, man sei übergeschonnappt und meine akkurat, daß es nichts Wichtigeres gebe als den Fußball. Die Schönheit des Fußballs liegt eben nicht immer im Ergebnis, das nur für Meisterschaft und Aufstieg von Belang ist, es liegt vielmehr im „Wie“ und „Was“ (gespielt wurde) und wenn es da so viel zu loben gibt, wie in diesem Fall, dann möge man einem gönnen, daß ein Spielbericht geschrieben wird, der aus dem Schema herausragt, und man möge sich sagen lassen, daß es auch Weihnachtsgenüsse gibt, die sogar im Dred und Match liegen, wie hier. Gewissermassen: raue Schalke und süßer Kern!

Noch eine persönliche Reminiscenz: der famose Schiedsrichter Keller, den wir leider nur ganz selten auch in Bayern sahen, war einst in meiner Korporalchaft anno 14 bei den badischen Leibgrenadiern. Damals war er das „enfant terrible“ und die ständige Zielscheibe aller Witze, die mir sogar mal eine Strafnacht eintrug — als Feldkrieger ein famoser Soldat und als Schiedsrichter noch darüber! Wir möchten ihn mal bei einem ganz entscheidenden Spiel sehen — der alte Kamerad Keller würde restlose Freude bereiten!
 Fritz Merk.

Schwarzweiß Essen in Bayern

Ingolstadt geschlagen

Schwarzweiß Essen siegt 4:2

Im ersten Spiel auf ihrer Süddeutschland-Reise trat Schwarzweiß Essen gegen den Bezirksklassenverein Ringsee Ingolstadt an und kam zu einem klaren Erfolg. Sowohl in technischer als auch taktischer Beziehung war Essen den Süddeutschen glatt überlegen und schon die erste Halbzeit brachte eine Ausbeute von zwei Toren. Nach der Pause wurde Ingolstadt bedeutend besser und erzielte zwei Gegentore. Der Sieg mit 2:4 war den Gästen jedoch nicht zu nehmen.

Essen imponiert

in Regensburg

Jahn gegen Schwarzweiß 1:3 (0:1)

Die Niederrheingäste hinterließen in der alten Matschona mit ihrem schnellen, technisch hervorragenden Spielweise einen ausgezeichneten Gesamteindruck. Die Essener kombinierten, was besonders in den zweiten

45 Minuten zutraf, in prächtiger Weise und nur der guten Zahnhintermannschaft und dem überragendem Spiel des Mittelläufers Bäuml kann es zugute gehalten werden, daß der Gästeangriff immer wieder rechtzeitig zum Stehen gebracht wurde. Bei den Regensburgern machten sich nach dem Wechsel Ermüdungserscheinungen stark bemerkbar. Die Rothosen hatten nämlich in den letzten fünf Tagen nicht weniger als drei Spiele zu bestreiten, so daß der Abbau verständlich erschien. Im gesamten genommen, war aber die Leistung der Einheimischen immer noch eine recht gute. Tadellose Kombinationszüge schufen verschiedentlich äußerst brenzliche Situationen vor dem Tor der Schwarz-Weißen heraus.

Die körperlich kräftige Niederrheinfelf hatte einige überragende Köpfer in ihren Reihen. Prächtig gefielen die schnellen Flankläufe verbunden mit eleganten Dribblings, des repräsentativen Vinksaugen Winkler. Eine famose Leistung sein erstes Tor, wo er sogar den Nationalhüter Jakob mit einer feinen Körperankündigung überlistete. Neben ihm wären in einem Zug der Mittelläufer Stephan und der wichtige Löhr in der

Verteidigung zu nennen. Die Regensburger hatten ihre Stützen in Bäuml, Eichhammer und Niederwald. Jakob wurde nur vor wenigen schwierige Aufgaben gestellt. Ein Prachtleistung die Abwehr eines Drei-Meter-Schusses vom Gästehalbkreis.

Die erste große Chance bietet sich Winkler nach einem wunderschönen Flankenlauf, doch sein Schuß streift knapp am Posten vorbei. Die Blauherren tragen verschiedentlich recht nette Angriffe vor. Eine herrliche Kombination des linken Regensburger Flügels verschafft Reisinger eine günstige Schußstellung, die er geschickt zum Führungstor ausnützt. Nach dem Wechsel übernehmen die Schwarz-Weißen bald das Kommando. Ein herrlicher Ausweg von Winkler bringt den Ausgleich. Kurze Zeit darauf unternimmt der rechte Flügel einen Angriff, der den Gästen die Führung sichert. Einen Gegenangriff der Rothosen kann Löhr gerade noch auf der Linie retten. Dann ist es wieder Winkler, der dem Halbrechten nach wunderbarem Flankenlauf Gelegenheit gibt, seinem Verein den Sieg mit einem dritten Tor sicherzustellen.

ESW. Jahn Regensburg — SW. Dimaol 11:1 (4:1)

Über 800 Zuschauer waren Zeuge dieses Schönenfestes. Die Niederbayer, denen ein außer Auf voraussetzliche höchste Niederlage der Saison eintrudelt. Sie trafen zu ihrem Bedauern die Schalke in einer ausgezeichneten Form an. Der Antritt fand sich in einer lebendigen Schaulust, so daß selbst die verstärkte Abwehr der Niederbayer ihr machtlos gegenüberstand. Die Gäste konnten Jakob nur selten zum Einreisen umhin. Der Ehrentreffer der Dingolfinger vom Halbrechten erzielt, resultiert aus klarer Absicht. An den Erfolgen der Regensburger beteiligte sich die gesamte Kämpferreihe.

Schalke neue Niederlage

Berliner SW 92 — Schalke 04 2:1 (2:1)

10 000 Zuschauer erlebten am zweiten Weihnachtstage in Berlin eine Riesenspektakel. Dem Berliner SW 92 gelang es nämlich, im Freundschaftskampf den Deutschen Meister Schalke 04 verdient mit 2:1 (2:1) zu besiegen. Die Schalke waren zwar die technisch bessere Mannschaft, übertrieben aber ihr „Kreiselspiel“ so stark, daß die eifrig kämpfenden Reichshauptstädter nicht nur den von Urgan erzielten Führungstreffer auszuholen, sondern sogar den kurz vor der Pause von Hewerer II geschossenen eigenen Führungstreffer bis zum Spielschluss zu halten vermochten. Der Schneeboden behinderte beide Mannschaften in gleicher Weise.

Die Weihnachts-Ergebnisse

Fußball im Reich.

Bay. Brandenburg: Tasmantia-Küstriner Spvgg. (25) 4:1; Spandauer SV-ABG-Columbia (25) 3:4; Wilmersdorfer SC — Gallen Concordia (25) 5:4; Berliner SW 92 — FC Schalke 04 (26) 2:1; FC Neukölln — Steffiner SC (26) 4:8; Bantow — Berliner SC (26) 4:4; Weßbina — Corfo (26) 2:1.

Bay. Sachsen.

Fortuna Weipitz — VfB Weipitz (26) 4:1.

Bay. Niederachsen.

Auswahlspiel in Hannover: Niederachsen-Brandenburg (26) 4:1.

Bay. Westfalen.

VfB Bielefeld — Union Sport Luxemb. (25) 5:1; Germania Bochum — Union Sport Luxemb. (26) 5:2; Bülten 09 — Köln-Süd 07 (26) 3:0.

Bay. Niederrhein.

Vor. M. Gladbach — Westfalia Serne (25) 1:1; Rhenier SV — SV Süntrup (26) 2:2; Grün-Weiß Werfen-Rotweih Dershausen (26) 0:2; Rheingolt Emmertich — Fortuna Düsseldorf (26) 0:2; SVa. Varmen — VfL Venrath (26) 4:5; Turu Düsseldorf — VfB. Ruhrort (26) 2:3.

Bay. Mittelrhein.

Bonner SV — FC 08 Beuel (26) 4:5; Mülheimer SV — Köln-Nord (26) 0:4; Victoria Köln — Röler SV (26) 5:2; TuS. Neuendorf — Sva Luxemburg 5:2.

Bay. Pommern.

Viktoria Stolp — Rajada Dirschau 3:1; Germania Stolp — Rajada Dirschau 3:0.

Bay. Schleifen.

In Sindenburg: Oberschleifen — Mittelschleifen 5:2; in Breslau: Mittelschleifen — Oberschleifen 2:1.

Meisterschaftsspiele.

Bay. Nordbhein: Spvvo. Kassel — Kurheffen Marburg (26) 2:3.

Süddeutsche Freundschaftsspiele.

Post-Mertur Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:3; FC Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken 3:1; SV Waldhof-1. FC Nürnberg 0:0; VfB Stuttgart — Hamborn 07 3:2; VfB Naalstätt — Schwarz-Weiß-Essen 2:4; VfB. Vordanden — Phönix Karlsruhe 3:0; Phönix Ludwigsbafen — Hamborn 07 0:2; FC. Birmafens-Karlshafen. SV. 3:0; Spvgg. Rüttel — Hamburgr SV. 1:2; VfB. Neustadt — Germania Worms 3:1; Danfa München-Wünchen 1880 4:7; Jahn Regensburg — Schwarz-Weiß-Essen 1:3; FC. Vordanden — Union Böttingen 2:5; Borussia Fulda — Gotha 01 7:1; SV. Reutlingen — Germania Brötzingen 5:1.

Bay. Waldverein. 29. Dezember im Rühlertaus Weihnachtsfeier. Beginn 17 Uhr. Eintritt frei, keine Verlosung.

Für den Sportler

Ludwig Röger

Nürnberg, Trabesmarkt
 Nr. 10

Skil., Berg-, Sport-, Marsch-Stiefel

Büxt für in Qualität, Sitz u. Paßform
 Zwee Urtage 14, 50, 16, 50, 19, 50
 Versand nach auswärts
 Verlangen Sie m. Prachtkatalog umsonst

Militär Effekten

Settengeweb
 Kegel
 Koppeln
 Säbeltrödel
 Handschuhe

Sport-Scherm

Bord. Leder. 1

Heiner Stuhlfauth kennt seine Landsleute

**VF. Konstanz — 1. FC. Nürnberg Pokalman
schaft 4:2 (3:2)**

Etwa 1000 Zuschauer ließen es sich trotz dem Wintersportwetters nicht nehmen, diesem inkranten Treffen beizuwohnen. Der gewaltsame Schneeboden machte den Nürnbergern viel Mühe, während sich die Konstanzer mit dem Boden besser abfinden konnten. Die VfR waren gezwungen, mit 5 Mann Ersatz anzutreten und erfreulicherweise stellten alle bis auf den rechten Läufer Kienzler vollauf ihren Mann. Mit der kompletten VfR-Mannschaft wären die Nürnberger wohl noch vor eine größere Aufgabe gestellt worden. Wohl zeigte die Pokalmannschaft eine größere Spielreife, aber mit dem engmaschigen Spiel konnte sich dieselbe nicht durchsetzen, während Konstanz mit den schönen Stevorlagen an die Flügel dem Nürnberger Torhüter immer wieder schwer zu schaffen machte.

Der erste Erfolg war dann auch in der 15. Minute zu buchen, indem der junge Rechtsaußen Engstler unhaltbar zum Führungstor einschloß. In der 15. Minute bekommt der halblinke Gebauer den Ball und zum zweiten Male muß Nürnbergs Torhüter den Ball aus dem Netz holen. Des öfteren konnte nun Nürnberg gefährlich vor das VfR-Tor kommen, aber hauptsächlich ist der sich heute in ganz großer Form befindliche Torhüter, welcher die bestgemeinten Schüsse meistert. Endlich in der 20. Minute bekommt der Nürnberger Mittelstürmer den Ball, und alle Dinge durch Deckungsfehler fällt das erste Gegentor. In der 30. Minute ist es wieder der Mittelstürmer, der den Ausgleich schafft. Aber nicht kurz ist die Freude, denn sofort nach dem Ausgleich ist es der Rechtsaußen Kestle, der dem VfR wieder die Führung bringt und mit dem 3:0 Resultat geht es auch in die Pause.

Der VfR-Würnberger und derzeitige Trainer Heiner Stuhlfauth gibt den VfRlern noch die nötigen Belehrungen und mit neuem Mut geht es in die zweite Halbzeit.

Nürnberg belagert nun die ersten 15 Minuten beängstigt das VfR-Tor, bis sich dann die Konstanzer wieder zusammenfinden und ein gleichwertiges Spiel entgegensehen. In der 71. Minute ist es der Rechtsaußen, der eine Linkslanke zum 4. Tor verwandelt. Bis zum Schluß verteiltes Feldspiel, jedoch ohne weitere Erfolge.

Für Konstanz bedeutet dieser Sieg einen weiteren Erfolg, und wenn der sechsjährige Bezirks- und oberbayerischer Meister auch fernerhin seine Beständigkeit behält, dann darf er beruhigt in die Zukunft blicken.

Schiedsrichter Henkel, Wollmatingen, leitete das faire Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

VF. Konstanz — 1. FC. Nürnberg Pokalstf 4:2 (3:2)

Das Weihnachtsspiel unseres Konstanzer Bezirksmeisters lockte über 1000 Zuschauer auf den VfR-Platz. Die Pokalmannschaft des 1. FC Nürnberg und der VfR Konstanz zeigten den Zuschauern ein schönes, schnelles Spiel. Die Nürnberger trafen in der angelegentlichsten Aufstellung an, lediglich Duder war nicht dabei. Der VfR mußte auch mit viel Ersatz antreten, so fehlten u. a. Gästler, Wallchburger, Saalmüller. Die neuen Leute machten ihre Sache aber recht gut; so konnten Jilgen und Gerster gut gefallen. Dagegen war der rechte Läufer ein Versager.

Auf dem schweren, glatten Boden entwickelte sich bald ein lebhaftes Spiel, das dem VfR in der zehnten Minute durch Engstler zum ersten Male erfolgreich sah. Die stämmigen Gäste gingen zum Gegenangriff über, konnten es aber nicht verhindern, daß Gebauer in der 20. Minute den Vorsprung auf 2:0 vergrößerte. Kaum war der Jubel über den Erfolg verhallt, als der Gäste-Mitteläufer zum 2:1 verkürzte. Mehr und mehr kamen die Nürnberger auf und sahen ihre Angriffe in der 30. Minute mit dem Ausgleich belohnt. Aber schon eine Minute später hatte Kestle dem Platzverein wieder die Führung verschafft. Kurz vor der Pause drängten die Gäste, wobei Sühr eine Rückgabe fallen ließ, aber den Ball gerade noch auf der Linie erreichen konnte. Nach der Pause ließ das Tempo merklich nach, besonders beim VfR. Das Spiel wickelte sich jetzt in der Hälfte der Konstanzer ab. Brodmann leistete aber gute Abwehrarbeit und der gegnerischen Läuferreihe hängen oder endeten im abseits. Endlich machten sich die Platzbesitzer wieder aus der Umklammerung frei und gaben nochmals den Ton an. Zehn Minuten vor Schluß war dann Engstler nochmals erfolgreich; er stellte damit das Endergebnis her. Das Ende des Spieles sah den VfR im Angriff.

Als Schiedsrichter amtierte Herr Henkel-Wollmatingen; er war dem fairen Spiel ein guter Leiter. Das Resultat ist dem Spielverlauf entsprechend als gerecht zu bezeichnen.

Nürnberger Gäste am See

VfB. Friedrichshafen — 1. FC. Nürnberg Pokalstf 4:6

Durch Vermittlung des Altinternationalen Stuhlfauth, der den VfR Konstanz trainiert, hatten die Nürnberger über die Weihnachtsfeiertage eine Bodenreise abgeschlossen, die sie am zweiten Tage nach Friedrichshafen führte. Die Verpflichtung der Gäste hat sich für den VfB als glücklicher Griff erwiesen, wenn auch die Nürnberger lange Zeit den Beweis ihres Könnens schuldig blieben, dann aber späterhin ein hochklassiges Spiel vorführten. In den Reihen der Gastelf sah man eine Reihe bekannter Spieler des Altmeisters, so Reimann, Uebelein, den vom USC übernommenen Torwart Haas usw. Leider war der VfB infolge Abwesenheit verschiedener seiner besten Spieler stark geschwächt; trotzdem aber wehrten sich die Seehafener, die ebenfalls einige jugendliche Ersatzkräfte eingesetzt hatten, hartnäckig und wuchsen in der zweiten Hälfte ebenfalls zu einer Leistungssteigerung hinein.

Ungefähr 600 Zuschauer umsäumten den mit einer hohen Schneeschicht bedeckten Platz, die beiden Mannschaften anfänglich sichtlich Schwierigkeiten bereitet. Nürnberg findet sich schlecht und muß schon in der ersten Viertelstunde die mächtig drängenden Platzbesitzer 2:0 in Führung gehen lassen. Erst allmählich gleicht sich das Bild aus, und schließlich können die Gäste nicht unverdient noch vor dem Beschluß gleichziehen. In der zweiten Hälfte kommt mehr Schwung in das Spiel. Plötzlich sind die Nürnberger groß da und zeigen nunmehr ihre feine technische Schulung; auch die Geschlossenheit in der Mannschaftsleistung gewinnt. Zunächst gehen die Gäste erstmals in Führung, um aber sofort wieder dieselbe abgeben zu müssen. Dann aber ist Nürnbergs Angriffsreihe, die nunmehr große Durchschlagskraft verrät und im Linksaußen einen glänzenden Köhner aufweist, nicht mehr zu halten. Rasch gehen zwei Treffer, denen VfB jedoch wieder entgegenstellen kann. Erst die letzte Spielminute bringt dann den Endstand durch das sechste Tor Nürnbergs, einen Prachtstoß des Linksaußen, zugleich das schönste des Tages war und dieses bereits Anklang findende Treffen würdig beschließt.

Das Christkind beim Club

Stimmungsvolle Feier - Sinnige Meisterehrung im Rahmen des Festspiels

Seit der Erringung der Deutschen Pokalmeisterschaft in Düsseldorf, seit jenem großen Sieg der 1. Clubmannschaft gegen den Deutschen Fußballmeister Schalke 04 am 8. Dezember ist der 1. F.C.M. verständlicherweise fest- und siegesfreudig gestimmt. Ein schöneres Geschenk hätte das Christkind dem Club zu Weihnachten 1935 gar nicht beschereu können als eben diese Pokalmeisterschaft. Wohl war die Weihnachtsfeier des Club wie alle Jahre schon lange vorher festgesetzt, allein es war doch eine freudige Genugtuung für alle, die diesjährige Weihnachtsfeier im Zeichen des Pokalsieges feiern zu können. Und so stand denn schließlich auch die Weihnachts- und Siegesfeier, die am Samstagabend im großen Saale des Deutschen Hofes abgehalten wurde, ganz im Zeichen der jungen Meisterschaft.

In Anwesenheit der Sieger von Düsseldorf erlebte die große Clubgemeinde einen in jeder Hinsicht wohl gelungenen, genußreichen Abend. Das Programm war so vielseitig und so wertvoll in seinen einzelnen Folgen, daß wohl auch die verwöhntesten Ansprüche erfüllt wurden. Der Club versteht sich auf solche Abende. Mit nur auf dem Spielfelde, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht bedeuten die Buchstaben 1. F.C.M. viel.

Zur Abwechslung hatte sich der Club für diesen Weihnachtsabend einen Ansager ganz besonderer Art herausgesucht. Ein aufgeweckter, kecker Bursche im Alter von 11-12 Jahren spielte die Rolle im Clubdreh ausgezeichnet. Auch als Vortragskünstler stellte dieser junge Herr Braun seinen Mann. Im Verlauf des Abends hatte der junge Ansager Gelegenheit genug, seine Fähigkeiten zu

beweisen. Oft genug mußte er sich durch den schweren Vorhang schleichen.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Kapelle Schenk in bester und dauergiebiger Weise. Und wer Sinn für Gesang hat, dem wurden an diesem Abend Lederbissen genug geboten. Zunächst sang der Geschor unter Leitung seines genialen Dirigenten Esche Chöre aus den Meisterliedern von Nürnberg mit Herrn H. Guttendobler als Bariton, um dann einige Weihnachtschöre a capella zum Vortrag zu bringen. Wie zu erwarten war, fanden die gesanglichen Darbietungen des Eschschors den größten Widerhall beim Publikum. Auch die kurzen Begrüßungsworte, die Herr Esche zum Club und seiner Mannschaft sprach, und die von der gegenseitigen Verbundenheit zeugten, fanden viel Beifall. Das Doppelquartett des Industrie- und Kulturvereines, das einige heitere Lieder schlechtbin vollendete sang, schloß sich würdig an die Vorträge des Eschschores an. Und als zum Schluß gar Karl Schulz vom Nürnberger Obernhaus einige Lieder zum Besten gab, da war das natürlich ein Abschluß, wie man sich ihn besser nicht hätte wünschen können.

Zur Abwechslung spielte Herr Haas einige Lieder auf Akkordeon und erwies sich als Meister seines Faches. Die lieblichsten Töne vermochte er mit erstaunlicher Fertigkeit seinem Instrument zu entlocken. Ein Sprechchor einiger Jugendlicher des Clubs, die im Sportdreh auf der Bühne aufmarschiert und von den Fahnen des Vereines begleitet waren, huldigte in markanten Sätzen dem Führer des deutschen Volkes.

Der Höhepunkt des Abends war aber zweifellos ein von Dr. Hans Belzner verfaßtes Weihnachtsspiel mit dem Titel:

„Vor König Fußball's Thron.“

Das Spiel für die Clubgemeinde war der 1. Mannschaft des 1. F.C.M. gewidmet. Nicht nur durch den sinnvollen Inhalt, sondern auch durch die ausgezeichnete Ausführung wurde das Festspiel überall freudig aufgenommen. Dr. Hans Belzner hat es wiederum verstanden, dem Club ein Vermächtnis für alle Zeiten zu schaffen. Mit einer Reihe von bewährten Mitarbeitern sicherte sich der Verfasser des Festspiels einen in jeder Hinsicht verdienten Erfolg. Herr Ull als König Fußball, die Herren Stang und Dr. Ludwig als Hofamnenengel, Herr Stern als Knecht Rupprecht, Frä. Steiner als Berlinerin, Herr Lösch als Berliner und die Buben Wunder und Schneider als Fürther und Nürnberger Jungen spielten ihre Rollen ausgezeichnet. Sie machten das Festspiel zu dem was es ist: „Eine wertvolle künstlerische Schöpfung.“

Aus den Händen des Knecht Rupprecht wurden die Spieler der 1. Clubmannschaft nicht nur reich beschenkt, sondern auch noch mit späßigen Worten bedacht.

Man darf dem Club in zweifacher Hinsicht gratulieren. Nicht nur zu seiner prachtvollen ersten Mannschaft, sondern auch zu seinen bewährten Führern und Männern, die es verstehen, alte Tradition des Clubs zu wahren und dem Verein den äußeren Rahmen zu geben, der ihm gebührt und der ihn jederzeit über das Maß des Gewöhnlichen hinausheben wird.

Der Club feiert Weihnachten

Sieger-Ehrung der 1. Mannschaft im Rahmen eines Festspiels

Daß der Name des 1. FCN nicht nur spielerisch, sondern auch gesellschaftlich einen Klang hat, ist hinreichend bekannt. Das wurde am Samstag abend bei der Weihnachts- und Siegesfeier im großen Saale des „Deutschen Hofes“ erneut bewiesen. Durch die Vielseitigkeit des Programmes, durch die

wohlgestaltete Abwicklung der einzelnen Darbietungen und durch die festliche Stimmung, die unter den zahlreichen Mitgliedern der „Clubfamilie“ herrschte, gestaltete sich der Abend wahrlich zu einem freudigen, nachhaltigen Erlebnis.

Sein besonderes Gepräge erhielt der

Abend durch die Anwesenheit der kompletten ersten Mannschaft des Clubs, der zu Ehren die alljährliche Weihnachtsfeier mit einer Siegesfeier verbunden war und der auch das von Dr. Hans Belzner verfaßte Festspiel

„Vor König Fußballs Thron“,

das zweifellos den Höhepunkt des glanzvollen Abends bildete, gewidmet war.

Als der Anführer, ein ebenso netter als burlesker Junge im Clubdress, das erste mal durch den großen Vorhang schlüpfte und sich mit seinem Gong die nötige Ruhe verschaffte, da flogen ihm sofort die Sympathien zu. Dieser kleine Blondschopf namens Braun war aber nicht nur als Anführer recht ordentlich, sondern bewies seine Tüchtigkeit auch in einem, wiederum von Dr. H. Belzner verfaßten Gedicht, betitelt „Wachtelmännchens Weihnachtsgruß“, das er recht vielversprechend zum Vortrag brachte.

Die Festfolge eröffnete die Kapelle Schenk mit einigen musikalischen Darbietungen. Mit größter Spannung verfolgten die Zuhörer die Chöre aus den „Meisterlingern von Nürnberg“, „Wach-auf-Chor“, Ansprache des Hans Sachs, Schlusschor. Der Eschechor mit seinem meisterhaften Dirigenten Esche an der Spitze und H. Gutten-dobler als Bariton brachte dieses Meisterwerk von Richard Wagner in bekannt sicherer, gewinnender Art zu Gehör. Vorher hatte Esche einige Worte an die Clubmitglieder,



Ehrung des Pokalmeisters im Weihnachtsspiel

Der Club ehrt seine Meister

Weihnachts- u. Siegesfeier des 1. FCN.

Man hätte sich kaum eine sinnreichere und stimmungsbollere Ehrung einer Meistermannschaft denken können als die, die der Club im Rahmen seiner diesjährigen Weihnachtsfeier für seine Meistermannschaft, die ihm in Form der deutschen Vereinspokalmeisterschaft wohl die schönste Gabe auf den Weihnachtstisch gelegt hatte, ausgezeichnet vorbereitet hatte und am Samstagabend im großen Saal des Deutschen Hofes zur Durchführung brachte. Diese diesjährige Weihnachts- und Siegesfeier des Clubs stand in der Tat auf einer beachtenswert hohen Stufe von Kunst und Kultur, und man kann aus ehrlichem und überzeugtem Herzen der Clubleitung aufrichtigen Dank wissen für diesen Abend voll Stimmung und Harmonie, der aber auch auf der anderen Seite den erneuten Beweis erbrachte, wie tief die Liebe zu ihrem Club im Herzen der Nürnberger wurzelt. Beweis: im großen Saal des Deutschen Hofes war am Samstagabend bei dieser Sieges- und Weihnachtsfeier kein Platz mehr frei.

Dr. Hans Belzner, ein alter und bekannter Krieger in den Reihen des Clubs, war der Vater der Idee, die dieser gewiß nicht alltäglichen Feier zugrunde lag. Er hatte ein Festspiel verfaßt „Vor König Fußballs Thron“, das er der Meistermannschaft des Clubs widmete und in dessen Namen die Ehrung der Mannschaft erfolgte. Anecht Kupprecht erschien in diesem Spiel mit einem Schlitzen voll reicher Gaben für die Mannen des Clubs, wobei in launigen Versen auf das Clubgeschehen Bezug genommen und die menschlichen „Schwächen“ der Spieler mit Liebe und Humor durchgehohlet wurden. Das Spiel selbst ist eine dichterische Verherrlichung des Sportes im allgemeinen und des Fußballsportes im besonderen in echt Nürnbergischem Gewande; das Männleinlaufen an der Frauenkirche hat Wate gestanden, als Dr. Belzner das Spiel erdachte und in eine beachtliche dichterische Form gah.

Ausgezeichnet war auch die Darstellung durch die Mitwirkenden, insbesondere der würdevolle Fußballkönig, den Herr Ulm verkörperte, die beiden wackeligen Nürnberger Posaunenengel der Herren Stand und Dr. Ludwig, der kernig-humorvolle Anecht Kupprecht des Herrn Stern sowie die Nebenrollen von Fr. Steiner und Herrn Lojch, der beiden Nürnberg-Fürther Jungen Schneider und Wunder usw., besetzt. Auch das Bühnenbild der Klasse Förner, Staatslehranstalt für angewandte Kunst war künstlerisch und wirkungsvoll. So war die Gesamtwirkung dieses sinnvollen Weihnachtsfestes von allgemein nachhaltiger Wirkung und der Verfasser, Herr Dr. Belzner, erntete mit Recht allgemein reichen und herzlichem Beifall.

Die eigenartig-charakteristische Sieger-Ehrung der Clubmannschaft wickelte sich im übrigen in einem Rahmen ab, der sich aber auch in jeder Beziehung sehen und hören lassen konnte. Das Beste war gut genug gewesen, um diesen Rahmen so würdig und eindrucksvoll wie nur irgend möglich zu gestalten. Dr. Belzner hatte für das Programm noch weiterhin ein Gedicht beigegeben, „Wichtelmännchens Weihnachtsgruß“, das der kleine Braun — der im übrigen während des ganzen Abends das Amt eines fröhlichen, originellen und munteren kleinen Ansagers vortrefflich versah — munter

und lebendig zum Vortrag brachte. Ueber den aufgeweckten Clubjungen mußte man seine Freude haben. Ein künstlerischer Genuß waren die Chorvorträge des Eschchors, den seit langen Jahren besondere Bande der Freundschaft mit dem Club verbinden. Mit den Chören aus den „Meisterjungen von Nürnberg“ — der Hans Sachs des Herrn Guttenobler war dabei eine besonders glanzvolle gesungliche Leistung — gab der Eschchor sein Bestes; es war eine ebenso sinnige wie gesunglich hochstehende Ehrung der Meistermannschaft des Clubs. Zuvor hatte der Dirigent, Herr Esche, die besonderen Beziehungen des Eschchors mit dem Club hervorgehoben und die Mannschaft mit einem prächtigen Blumengebinde geehrt, das „Sauptmann“ Köhl freudestrahlend in Empfang nahm. Später erfrucht der Eschchor die große Clubgemeinde dieses Abends dann nochmal mit einigen feinsinnigen und stimmungsvollen Weihnachtschören a cappella.

Rechtsanwalt Müller, der Vereinsvorsitzende des Clubs, brachte in seiner Ansprache nochmal den herzlichen Dank des gesamten Clubs für die große Leistung der ersten Mannschaft durch die Erringung der deutschen Vereinspokalmeisterschaft zum Ausdruck, die das schönste Weihnachtsgeschenk für den Club sei. Die ganze Energie der Mannschaft hat das erreicht, was seit 8 Jahren mit heißem Herzen angestrebt wurde: der Club steht wieder an der Spitze der deutschen Fußballvereine. Treue zum Verein, gegenseitige Freundschaft und treue Kameradschaft, das sind die Tugenden, die die Grundlage dieses großen Erfolges bildeten, der auf der anderen Seite nur möglich war durch die Pflege alter und ruhmreicher Tradition, die einst den Ruhm des Clubs in aller Welt aufgebaut hat. Hell strahlt an diesem Weihnachtsfeste der Weihnachtsbaum für den Club im Bilde einer erfolgreichen Zukunft, die mit der sechsten deutschen Fußballmeisterschaft im kommenden Jahre ihre Krönung finden möge. Der Club bildet eine große Einheit, eine wirkliche große Familie, und so soll es auch in der Zukunft sein. Und es wird so sein, wenn alle dem Club auch weiterhin die Treue halten.

Anschließend an die schlichte, aber eindrucksvolle Rede des Vereinsvorsitzenden lang man gemeinsam das Weihnachtslied, während an dem großen Christbaum die Lichter hell erstrahlten.

Eine heitere Folge bildete den Schlußteil des ebenso reichhaltigen wie künstlerischen Programms. Auch dieser Teil war sehr feinsinnig zusammengestellt. Das Doppelquartett des Kulturvereins wartete mit ausgezeichneten, humorvollen und fein abgestimmten Gesangsvorträgen auf. Herr Haas gab auf dem Altar des Proben seiner bekannten und bewährten Kunst; die Ouverture zu Alessandro Stradella war dabei eine wirkliche Meisterleistung. Zwischen durch war eine sinnvolle Ehrung durch die Jugend mit Sprechchor und Fahren eingeschaltet und zum Schluß erschien noch, stürmisch begrüßt, Nürnbergs Liebling, Herr Schulz vom Opernhaus, auf der Bühne. Er sah gut aus — das war ja auch seine eigene Meinung — und besand sich wieder einmal in ihrudelnder Laune. Mit Wis und Gesang unterhielt er die große Clubgemeinde aufs Beste und wurde nicht müde, Proben seiner reichen und vielseitigen Kunst zu geben.

Die Kapelle Schenk bestrift den musikalischen Teil des Abends mit Gabe, Verständnis und Eifer. So verfloßen die Stunden wie im Fluge an einem Abend, der in der Geschichte des Clubs als ein besonders wertvolles Ereignis, als ein sichtbares Zeichen der inneren und äußeren Verbundenheit, des Dankes und der Freude gewertet und in Erinnerung bleiben wird. A. G.

Am Samstagabend hat der 1. FC. Nürnberg eine Weihnachts- und Siegesfeier abgehalten. Der Saal des Deutschen Hofes war bis auf den letzten Platz besetzt, und die kleine Feier selbst ragte weit über das übliche Niveau heraus. Im Mittelpunkt stand ein von Dr. Hans Pelzner, einem Cluberer aus der Gründungszeit, gedichtetes „Spiel für die Clubgemeinde“, das sich „Vor König Fußballs Thron“ betitelte. Man hat das herrliche Glockenspiel an der Frauenkirche auf dem Adolf-Hitler-Platz zum Motiv genommen. Jungens von der Clubjugend waren im Sportdreß die sieben Kurfürsten, und statt des Kaisers Karl V. saß der allen in Nürnberg gastierenden Mannschaften bekannte Konrad Ulm als König Fußball auf dem Thron. Nach einem mit gutem Witz durchgeführten Zwiegespräch der beiden Posaunengel erschien der Knecht Rupprecht, die Pokalsieger wurden auf die Bühne gerufen und jeder Spieler erhielt einen Früchtekorb. Es war eine sehr nette und schöne Feier, die umrahmt war von prachtvollen Vorträgen des Esche-Chors und einigen Vorträgen des Tenorbuffos Schulz vom Stadttheater, eines gar fürchterlichen Clubfanatikers. Die Feier hatte Stil und Niveau, der gute alte Geist Nürnbergs und des Clubs feierte einen schönen Triumph. Man kann Dr. Pelzner aufrichtig beglückwünschen.

hjm.



Bei der Weihnachtsfeier des Pokalsiegers: eben wird „Sterz“ Munkert von Knecht Rupprecht beschenkt. Bild Baldus

Der Stammtisch am Plärrer

Einer unserer Photographen hat den „Plärrer-Stammtisch“ mit seinem Apparat beleuchtet. Hier treffen sich jeden Donnerstag die leitenden Männer des 1. FCN., und dieser Stammtisch war auch lange Jahre die „Bleibe“ des verstorbenen süddeutschen Verbandführers Eduard Kartini. Hier wird das fußballerische Leben des großen Vereins durchberaten, und wer an Donnerstagen mal die Noris besucht, der darf sicher sein, in diesem Kreise als willkommener Gast aufgenommen zu werden.



Es geht um die Mannschaftsaufstellung für den kommenden Sonntag. Zwei alte Spieler der Vorkriegszeit in Debatte: Dr. Haggenmüller und (ganz rechts) Hans Hofmann.



Irgend jemand hat einen guten Witz vom Stapel gelassen. Von links Höllerer, Hofmann, Dr. Kämpf (der frühere Kassier), Dr. Haggenmüller und Ernst Stamm.



Der Vereinsführer, Rechtsanwalt Müller (links neben Hans Halb) hat seine Getreuen um sich geschart. Rechts: Rechtsanwalt Franz. Wie immer endet die Beratung mit



einem gemüthlichen Schaffkopf. Von links: Rechtsanwalt Müller, Hans Halb, Dr. Kämpf (ein bewährter Kleblitz), Stamm und Hofmann.
Bilder: Frey.

Sport und Nationalsozialismus

Eine Betrachtung von Dr. Hans Pelzner, Nürnberg

Wir sprechen von unserer Sportbewegung wie von einem Lebewesen, einem Organismus, der von einer Seele erfüllt, durchglüht, getrieben und gehalten wird. Die Vereine sind die Zellen und als solche die Träger des eigentlichen Lebens. Ihnen darf die Luft nicht ausgehen, sie dürfen nicht verkümmern, wenn es um die Gesundheit des Ganzen wohl bestellt sein soll.

Um die Jahrhundertwende entstanden die Sportvereine als selbständige Zellen. Ihre schöpferische und vorwärts drängende Initiative hat bahnbrechend und befruchtend

allen Aufschwung des Sportes eingeleitet und verwirklicht. Sie sandten ihre Apostel in die Gauen, die Zellen vermehrten sich durch Teilung. Gemeinsame Ziele verbinden. Zur Vermehrung der Stoßkraft und Wirkung entstand der Verband, das Organ der Sportbewegung. Und das war gut. Wie sich das Organ zur „Organisation“ auswuchs, das war schlecht. Die natürlich gewachsene Verbindung mußte, ihrem Charakter als geistig-sittliche Bewegung gemäß, die ideellen Ziele beherrschend erhalten. So aber entstand aus ihr der vorwiegend materiellen Absichten dienende Zweckverband. Zuletzt

wurde das Fußballparlament zum Interessenten, der um das goldene Kalb tanzte, um das zum Popanz erhobene Spielsystem. Die berechtigten I. G. (Interessengemeinschaften) schürten dazu einen regelrechten „Klassenkrieg“. Die „Organisation“ war insoweit ein durchaus legitimes Kind des liberalistisch-materialistischen Zeitalters.

Die Eigengesetzlichkeit alles organischen Lebens hatte man übersehen, zum mindesten vernachlässigt. Das Lebensferment der Sportvereine, als der Zellen, war das wertvolle und wertschöpfende freie Spiel der Kräfte. Ihr Eigenleben, das seine Kraftquelle nur im Ideellen hat — und dort fast unerschöpflich — war gehemmt und gelähmt.

Wie auf so vielen anderen Gebieten unseres öffentlichen Lebens begann materialistisches und egoistisches Denken zu wuchern und bedrohte die aufbauende ideale, jugendzielstrebende Arbeit. Die bezüglich zunehmende Inhaltsleere und Verflachung der Verbandstage bewies, daß die Vereinsvertreter — zu Sklaven des „Systems“ geworden — nur Kirchturmspolitik betrieben, bei der Atmosphäre allgemeinen Mißtrauens betreiben konnten. Langsam schien sich der Sinn der Sportbewegung — maßgeblich ist ja immer die Marschrichtung der Spitze — zu verschieben, hin zum Professionalismus.

Es fehlte nicht an Mahnern und selbst nicht an Anstrengungen der Verantwortlichen. Wir denken an jene krampfhaften Versuche des „Amateurvertrages“, die schon im Zeitpunkt ihrer Entstehung zum Scheitern verurteilt waren. Das ehrliche Wollen, strohende Korruption abzuwenden, bestand, aber die Kräfte waren zu schwach, die Verhältnisse stärker. Weil die Schäden nicht innerhalb unseres engeren Sporthorizontes allein entstanden und begründet waren. Unser ganzes Volk war ja krank geworden, krank durch eine Infektion, der ganze Volkskörper von einer Seuche erfaßt und vom Fieber geschüttelt. Es mußte ein elementares Naturereignis kommen, ja ein Wunder geschehen, um es zu entgiften und damit auch dem Sport zur Erneuerung zu verhelfen.

Und das Wunder geschah. Im gewollten Gegensatz zur mechanisch-materialistischen Weltanschauung und sich aufbauend gegen das „Sichausleben der Persönlichkeit“ hat der Nationalsozialismus mit der betont scharf vollenzogen Unterordnung unter die höheren Ziele des Volksganzen und der Einordnung des Individualismus in die Volksgemeinschaft auch den Sport von dem Moloch befreit, der ihm Luft und Leben zu rauben drohte.

Der Nationalsozialismus wird der Sportbewegung das organische und damit das natürliche Leben sichern. Er geht ja über alles vom Gewordenen und Gewachsenen aus. Wo es gesund ist, ist es ihm die Quelle des Volkslebens. Diese Quelle verschüttet man nicht, man pflegt sie. Wo Beschneidung der Freiheit im Hinblick auf das Wohl des Gan-

zen vonnöten, wird sie rücksichtslos durchgeführt. Der Nationalsozialismus will selbständiges Leben der Zelle im Rahmen des Ganzen, er will auch selbständiges Leben in unseren Sportvereinen. Das Wohl der Gemeinschaft gibt Ziel und oberstes Gesetz, gibt auch dem Sport Ideal und Wertfülle. Dank der nationalsozialistischen Revolution hat der Sport wieder eine große Idee. Rein und groß durch seine Aufgabe für das deutsche Volk ist er am Beginn des zweiten Drittels unseres Jahrhunderts in Staat und Gesellschaft endlich anerkannt, hat er sich — vielleicht kann man sagen auf dem Umweg über die Massenwirkung seiner Länderwettkämpfe und Meisterschaftsspiele — sogar die Schulparagrafen erobert.

Er ist zu einer Angelegenheit des Staates erhoben und hat durch die vielfältigen Wirkungskompetenzen der SA., SS., „Kraft durch Freude“, durch die nationalsozialistischen Jugendverbände, die Schule und den Arbeitsdienst wahrlich das ganze Volk erfaßt, weit über den begrenzten Betätigungskreis unseres Sportverbandes hinaus. Der Nationalsozialismus macht den Sport zu einer öffentlichen Pflicht, zu einer Pflicht des Einzelnen gegenüber seinem Volke. Damit sind wir über alle Verhältnisse vor wie nach dem Weltkriege hinausgeschritten. Die allgemeine Wehrpflicht hatte ehemals wenig Beziehung zu dem Sport an sich und schließlich erfaßte sie mit ihrer Körper- und Charakterschule doch nur die Ausgehobenen und auch sie nur auf beschränkte, ja sehr beschränkte Dauer. Um die restliche Zahl und Zeit bekümmerte sich der Staat nicht. Der Nationalsozialismus dagegen fordert von jedem Volksgenossen dauernden und tätigen Einsatz für die Gesunderhaltung der tragenden Generation, wie der heranwachsenden, und dadurch Mithilfe an der Erhaltung, Erneuerung und Verbesserung der Rasse.

Die ethische Leistung des Sportes für die Volkserziehung fällt dabei nicht minder entscheidend in die Waagschale als die unmittelbare Auswirkung auf Volkskraft und Volksgesundheit. Auf breiterer Grundlage dient der Sport als wertvolles Volksgut diesem wahrhaft großen „völkischen Ziel“. Ihm dienen auch wir in den Sportvereinen als ein Glied in der Kette, als ein Organ mit lebenswichtiger Funktion im Volkskörper. Aufgerufen zum Dienst am Volke wurde unser Sport selbst ein Teil der nationalen Erneuerung.

Die inneren, ideellen Werte des Sportes sind stark, und sie sind — wieder stark! Sie sind heute unabstritten einzig und allein Richtschnur und Leuchte für den rechten Weg und müssen es bleiben!

Wir stehen erst am Anfang der gewaltigsten Revolution unserer Weltanschauung. Von der Idee zur Verwirklichung bedarf es eines großen Geschlechtes. Und dieses Geschlecht wird. Es kann nicht verordnet werden. Der scheidenden Generation mangelt noch manchmal die Klarheit des

Zieles und der bergeversetzende Glaube an die Sendung. Auch im Sport schreitet die Evolution langsam. Es wird noch großer Spanne bedürfen, bis der Habitus eines überwundenen Zeit abgestreift ist.

So ist der Sport immer noch aufgespalten in Sondergruppen, die einst beziehungslos nebeneinander, ja in mangelnder Einsicht schou gegeneinander standen. Kraft der neuen gemeinsamen Berufung werden sie nach ihrer äußeren Sammlung auch in der Gesinnung zu einem starken Bunde zusammengeführt werden.

Das liberalistisch-materialistische Zeitalter hatte mit der ihm adäquaten Sportauffassung die Erfindung gemacht, den Sport als eine Lustbarkeit für die Zuschauer zu versteuern und hatte ihn damit sehr schlimm diskreditiert. Nach seiner Erneuerung muß der Sport für voll genommen und als Volksgut und Brauchtum gefördert werden. Die auch heute noch wirtschaftlich ganz auf sich selbst gestellten Sportvereine können ihre Mission um so zuverlässiger erfüllen, je eher sie von der drückenden Last dieses üblen Erbes eines überwundenen Zeit befreit werden.

Die Neigung zur Verherrlichung und Verhimmelung der Einzelperson, der Kanon, des Crack bleibt eine Begleiterscheinung, die leicht Ueberheblichkeit, Eitelkeit, Einbildung und Aeußerlichkeit provoziert. Diese Irrwege zu verbauen, wird es auch in der Zukunft einer nie erlahmenden Wachsamkeit bedürfen. Im Kampf gegen das Uebel wird der Wert der Tugend erst real. Selbstüberwindung hebt die Persönlichkeit über ihren Wert hinaus. Der Sieg über die Versuchungen des Eigenntzes und der Eitelkeit ist den wertvollste, er ist der Sieg über sich selbst. Die Schule des Sportes ist ein täglicher Prüfstein auf diese sittlichen Werte. Stolz auf die Leistung aber führt zu Mut und Selbstvertrauen. So wirkt sportliche Selbstdisziplin zur Vertiefung des Persönlichkeitswertes.

Sportbetreiben ist für den jungen Deutschen künftighin nicht mehr eine persönliche Liebhaberei, der er nach Lust und Laune nachkommt, es heißt harte Körper- und Willenschulung als eine staatliche Pflicht — wie im alten Sparta — ausgerichtet auf das rassische Erbgut seines ganzen Volkes.

Die ideellen Vorkämpfer der sportlichen Idee bekennen mit tiefer Dankbarkeit, daß die nationalsozialistische Revolution das Gedankengut der Sportbewegung nicht nur von belastenden Schlacken gereinigt, sondern darüber hinaus in seiner Zielsetzung so geläutert hat, daß es in die Grundforderungen des neuen Staates eingehen konnte.

Damit ist für den deutschen Sport — wenn wir vor Anbruch des Olympiajahres unseren Blick auf seine Stellung im Kreis der Völker richten — die beste Sicherung gegeben, sich im Weltkonzert zu behaupten.

Hart ist das Ringen um die Idee, aber es macht stark! Der deutsche Sport wird größer denn je aus der Asche hervorsteigen!

Erinnerungen!

(Im Anschluß an das Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft des Jahres 1935 brachte eine der größten westdeutschen Tageszeitungen nachstehenden Artikel. — Wir hoffen alle, daß sich unsere wackere Mannschaft im kommenden Spieljahr neben der wahrhaft verdienten Bezeichnung „Altmeister“ endlich wieder mal den heihumstrittenen, stolzen Titel „Neuer Deutscher Meister“ erkämpft.)

Ehre dem alten 1. F. C. N.!

Die Nürnberger sind besiegt! Zu unserer Freude über den Sieg der Schalker gefällt sich der ehrliche Dank an einen alten Pionier, dessen Verdienste um die Förderung des deutschen Sportes gerade in dieser Stunde betont werden sollten.

Die Nürnberger waren es, die eine neue Epoche im Fußball eröffneten, sie waren es, die das Können aus der Niederung des minderen Durchschnitts zur Höhe einer Kunst entwickelten, die die Tendenz eines reinen Zweckes mit den Prinzipien der Schönheit und des Erfolges verbanden. Keine Mannschaft des Westens hat Veranlassung, sich degradiert zu fühlen, wenn wir feststellen: Der Westen ist der Spigone Nürnberg's!

Am Rande des Spielfeldes stand gestern Bumbas Schmidt, einst linker Läufer der Nürnberger Meistermannschaft, heute Schalkes Trainer!

Im vorigen Jahre, als Fortuna den ersten Meistertitel für den Westen errang, führte Schorsch Hochgelang, einst Nürnberg's Meisterstürmer, die Düsseldorf'ser Mannschaft von Sieg zu Sieg — derselbe Hochgelang, der auch gestern wieder als Dirigent der Niederrhein-Vertretung wesentlichen Anteil am Sieg über Ostpreußen im Kampf um den Adolf-Hitler-Pokal hatte.

Eine dritte ehemalige West-Mannschaft, Borussia Fulda, Meister von Nordhessen, hat unter der Leitung des ehemaligen Nürnberger Standartverteidigers Toni Rugler eine höchst achtbare Rolle in den Endkämpfen gespielt.

Alles das zu sagen ist notwendig — gerade in dieser Stunde, da wir Schalkes Sieg mit Stolz bejubeln!

Ehre und Dank dem Altmeister 1. FC. Nürnberg, Ehre dem neuen Meister Schalke 04!

Alte Hochburg noch unerreicht

Der Rekord des 1. FC. Nürnberg

Die Erfolge der deutschen Fußball-Nationalmannschaft in den beiden letzten Jahren haben allgemein Aufsehen erregt. Vor allem nach dem Länderkampf gegen Frankreich in Paris gab es ausländische Stimmungen, die geradezu ein Länderspiel England — Deutschland als das einzig aktuelle Treffen hinstellten. Wir im deutschen Westen sind nun gewiß nicht überheblich, aber wir treffen mit durchaus berechtigtem Stolz die Feststellung, daß es zu einem großen Teil Verdienst des westdeutschen Fußballportes und seiner führenden Vereine ist, wenn die lange genug wenig günstige Bilanz sich in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum grundlegend verändert hat. Heute stehen 45 Siege gegen 43 Niederlagen. Dreizehn von diesen 45 Siegen sind seit Oktober 1933 erripielt worden!

Eine deutsche Fußballwelt ohne westdeutschen Einschlag ist heute einfach nicht mehr denkbar. Es hat gewiß zu einer Überbelastung unserer Vereine geführt, aber ein gutes Abschneiden in internationalen Kämpfen ist so wichtig, daß das vorläufig in den Hintergrund tritt. Gerade wir im Westen haben ein großes Fußball-Publikum, das seit Jahren den Weg der deutschen Fußballwelt mit großer Begeisterung verfolgt hat. So manche unerwartete Niederlage hat bittere Enttäuschung hervorgerufen. Die letzten großen Siege haben aber die Begeisterung in doppeltem Maße entfacht, weil westdeutsche Spieler an ihnen großen Anteil hatten.

Es war auch einmal anders. Noch im Jahre 1928 war es eine Sensation, wenn einmal ein westdeutscher Spieler in die Nationalmannschaft berufen wurde. Wir denken noch an die Kämpfe, in denen Albrecht (Fortuna Düsseldorf) und Weber (Kurbessen Kassel) allein in einer gänzlich fremden Umgebung standen und doch eine gute Rolle spielten. Im Fußball ändern sich die Zeiten. Vor dem Kriege waren es Berlin, Karlsruhe, Kiel, Leipzig, Pforzheim, die in erster Linie die Spieler zur Nationalen stellten, in den Jahren nach dem Kriege herrschten Nürnberg, Fürth, München vor, die süddeutschen Vereine waren im deutschen Sport einfach führend und ihre Verurteilung für höhere Aufgaben eine Selbstverständlichkeit. Heute hat sich das Schwerkraft teilweise nach dem Westen verlagert. Und so ist es weiter nicht überraschend, daß die Nationalmannschaft einen stark westdeutschen Einschlag zeigt.

294 Spieler haben das deutsche Nationaltrikot getragen. Es gab eine Zeit, da wechselten die Leute von Spiel zu Spiel, Experimente wurden in Länderkämpfe verlegt, gingen schief, gelangen ab und zu auch einmal. Aber es ist typisch, daß die weitaus größte Zahl von diesen 294 Leuten mit einem Spiel in den Annalen der deutschen Fußballgeschichte geföhrt wird.

Wenn man eine Rangliste nach der Zahl der abgestellten Spieler aufstellt, so ergibt sich die erwartete Tatsache, daß die Vorherrschaft des süddeutschen Fußballportes von 1918 bis 1930 einen klaren Ausdruck erhält.

Der fünfkfache deutsche Fußballmeister, der 1. FC. Nürnberg, hat auch die meisten Internationalen gestellt. 18 seiner Spieler haben Deutschland in Länderkämpfen vertreten. Es gab eine Zeit, da eine Länderreise ohne den 1. FC. Nürnberg so undenkbar war wie heute eine Mannschaft ohne Spieler aus Düsseldorf, Duisburg, Aachen.

Fürth und München sind am nächsten gekommen. Holstein Kiel, Dresdner SC., Hamburger SV. tauchen auf, aber wir finden auch Namen, die heute im deutschen Spikensport nicht mehr den großen Klang früherer Zeiten haben: VfB. Leipzig, Karlsruher FV., 1. FC. Pforzheim, Viktoria Hamburg. Von den westdeutschen Vereinen haben der alte Duisburger SpV. und Fortuna Düsseldorf mit je sechs Internationalen die meisten Spieler gestellt. Fortuna ist mit seinen sechs Spielern sogar der erfolgreichste Verein der beiden letzten Jahre. Die Wertung ist so vorgenommen worden, daß a. B. ein Spieler, der in einem früheren Verein inter-

national gewesen ist, in der neuen Umgebung aber nicht mehr berufen wurde, zu seinem alten Stamm-Verein gezählt wird. So wird Hochgang für den 1. FC. Nürnberg gewertet. Die Rangliste:

1. 1. FC. Nürnberg 18 Spieler; 2. SpVg. Fürth 15 Spieler; 3. Bayern München 13 Spieler; 4. Holstein Kiel 12 Spieler; 5. Dresdner SC. 11 Spieler; 6. und 7. 1. FC. Pforzheim und Viktoria Hamburg 10 Spieler; 8., 9. und 10. VfB. Leipzig, Viktoria Berlin und Hamburger SV. 9 Spieler; 11. und 12. Karlsruher FV. und Hertha-VSC. Berlin 8 Spieler; 13. Tennis-Vorussia Berlin 7 Spieler; 14. bis 18. Fortuna Düsseldorf, Duisburger SpV., München 60, VfB. Mannheim, Preußen Berlin 6 Spieler; 19. Eintracht Frankfurt 5 Spieler.

Horn (Schwarz-Weiß Essen) ist für den Hamburger SV. gewertet worden, ebenso Riffe und Heidekamp (Düsseldorf 99) für Hamburger SV. bzw. Bayern München.

Ein verändertes Aussehen erhält diese Aufstellung, wenn man die Zahl der von diesen Spielern ausgetragenen Länderkämpfe wertet. Nürnberg, Fürth und München haben auch hier die Führung, aber dann ändert sich die Aufstellung schon:

1. 1. FC. Nürnberg 127; 2. SpVg. Fürth 98; 3. Bayern München 89; 4. Dresdner SC. 59; 5. Fortuna Düsseldorf 58; 6. Hamburger SV. 52; 7. Karlsruher FV. 46; 8. Holstein Kiel 40; 9. Eintracht Frankfurt 39; 10. und 11. Viktoria Hamburg und Viktoria Berlin 34; 12. VfB. Leipzig 32; 13. Tennis-Vorussia Berlin 26; 14. München 60 21; 15. Hertha-VSC. Berlin 20.

Die restlichen Vereine haben trotz den zahlreichen Internationalen weitaus geringere Zahlen zu verzeichnen, so spielten a. B. sechs Internationale der Preußen Berlin nur siebenmal.

Da liegen Vereine besser, die nur wenige Internationale aufweisen. Schalke 04 hat mit drei Spielern 21 Abstellungen erreicht und würde noch günstiger liegen, wenn Szepan nicht durch seine Verletzungen in den letzten Treffen ausgefallen wäre. Ebenso ist der VfL. Venrath mit seinen beiden Internationalen Haffelberg und Hohmann auf 19 Abstellungen gekommen. Rhönr Karlsruhe hat es mit vier Spielern auf 24 Abstellungen gebracht.

Im Augenblick hat kein deutscher Verein wirklich Aussicht, mehr als drei Spieler auf einmal in die Ländermannschaft zu bringen. In Holland kamen Einsbüttel (Stührl und Rohwedder) und Fortuna (Kobierski, später noch Janes) auf zwei Abstellungen, in Paris stellte Fortuna Janes und Kobierski. Die Rangliste der internationalen Spieler wird sich in absehbarer Zeit kaum ändern. Aber in der Zahl der wirklichen Abstellungen wird der Westen einen weiteren Vormarsch antreten. Schon beim nächsten Länderspiel wird Fortuna vor den Dresdner SC. rücken, damit ist aber auch ein Halt geboten; denn die alte Hochburg Nürnberg-Fürth und München liegen zu weit vorne, der Vorsprung von zehn Jahren kann in zwei Jahren nicht aufgeholt werden. Und vielleicht kommt auch der Tag, an dem Nürnberg, Fürth und München wieder in verstärktem Maße vertreten sind. Über das Wann wird die SpVg. Fürth in den kommenden Spielen um die deutsche Meisterschaft vielleicht schon Ausschluß geben.

S. A.

Die 50 Nationalspieler des Jahres 1935

Lehner (Augsburg)	12	Damminger (Karlsruhe)	3	Fricke (Hannover)	1
Gramlich (Frankfurt)	10	Gramlich (Villingen)	3	Gellesch (Schalke)	1
Siffing (Waldhof)	10	Rasselnberg (Benrath)	3	Günther (Duisburg)	1
Conen (Saarbrücken)	9	Rohwedder (Eimsbüttel)	3	Heidemann (Bonn)	1
Goldbrunner (München)	8	Schulz (Hannover)	3	Kitzinger (Schweinfurt)	1
Zielinski (Hamborn)	8	Siemetsreiter (München)	3	Langenbein (Mannheim)	1
Buchloh (Speldorf)	7	Stührck (Eimsbüttel)	3	Pause (Eimsbüttel)	1
Fath (Worms)	7	Appel (Berlin)	2	Pörtgen (Schalke)	1
Janes (Düsseldorf)	7	Haringer (München)	2	Ruchay (Königsberg)	1
Lenz (Dortmund)	7	Jürissen (Oberhausen)	2	Sold (Saarbrücken)	1
Münzenberg (Aachen)	7	Maleckl (Hannover)	2	Sonnrein (Hanau)	1
Busch (Duisburg)	6	Mathies (Danzig)	2	Sukop (Braunschweig)	1
Jakob (Regensburg)	6	Munkert (Nürnberg)	2	Stephan (Essen)	1
Tiefel (Frankfurt)	6	Szepan (Schalke)	2	Urban (Schalke)	1
Hohmann (Benrath)	5	Böckle (Stuttgart)	1	Warnken (Bremen)	1
Koblerski (Düsseldorf)	4	Deike (Hannover)	1	Werner (Jena)	1
_____ (Düsseldorf)	3	Elbern (Beuel)	1		

Verfuch einer Fußball-Rangliste 1935

Für den „Kicker“ geschrieben von Dr. Weber, München

Torwart:

1. Jakob-Regensburg,
2. Buchloh-Speldorf,
3. Kreß-Dresden,
4. Jürissen-Oberhausen,
5. Sonnrein-Hanau,
6. Fink-München,

ferner: Köhl-Nürnberg, Ertl-München, Dieckhoff-Bremen, Müller-Freiburg, Müller-Neunkirchen, Tzschach-Steinach, Wenz-Fürth, Kurpanek-Beuthen, Kath-Hamburg, Weggel-Chemnitz, Mombre-Mühlheim, Thiele-Berlin.

Linker Verteidiger:

1. Haringer-München,
2. Tiefel-Frankfurt,
3. Busch-Duisburg,
4. Munkert-Nürnberg,
5. Gramlich-Villingen,
6. Rohde-Eimsbüttel,

weiter: Schwartz-Hamburg, Wendl-München, Krause-Berlin, Weichselbaumer-München, Eufinger-Hanau, Straßer-Fulda, Schwender-Fürth, Eichhammer-Regensburg, Kiefer-Waldhof, Dienert-Mühlburg, Mandler-Freiburg, Krüger-Herne, Pütz-Trier, Schröder-Kassel, Radke-Hannover, Dumke-Berlin.

Rechter Verteidiger:

1. Janes-Düsseldorf,
2. Stührk-Eimsbüttel,
3. Hundt-Bremen,
4. Konrad-Frankfurt,
5. Schäfer-München,
6. Koppa-Gleiwitz,

ferner: Bader-München, Riechert-Magdeburg, Hönig-Köln, Neumeier-München, Kassel-Freiburg, Zeiß-Fürth, Leist-Waldhof, Duch-Hamborn, Oberrr-Pforzheim, Kreisch-Dresden, Billmann-Nürnberg.

Linker Läufer:

1. Zieliński-Hamborn,
2. Bender-Düsseldorf,
3. Oehm-Nürnberg,
4. Appel-Berlin,
5. Schulz-Hannover,
6. Heidkamp-München,

ferner: Kitzinger-Schweinfurt, Stephan-Essen, Kiefer-Waldhof, Stöbel-Kiel, Normann-Berlin,

Kraus II-Fürth, Warnken-Bremen, Gahren-Stettin, Böttger-Halle, Mantel-Frankfurt, Kandl-München, Köckeritz-Dresden, Rodzinski-Hamborn.

Mittelläufer:

1. Szepan-Schalke,
2. Kraus-Fürth,
3. Goldbrunner-München,
4. Müenzenberg-Aachen,
5. Deike-Hannover,
6. Sold-Saarbrücken,

weiter: Matthies-Danzig, Bien-Berlin, Brink-Berlin, Pledl-München, Carolin-Nürnberg, Kamenzin-Mannheim, Wiesner-Nürnberg, Euler-Köln, Thiele-Altona, Heck-Freiburg, Lüdecke-Eimsbüttel, Lauterbach-Bayreuth, Klemens-Insterburg, Horn-Essen.

Rechter Läufer:

1. Gramlich-Frankfurt,
2. Breuer-Düsseldorf,
3. Heermann-Waldhof,
4. Ruchry-Königsberg,
5. Kauer-Berlin,
6. Sukop-Braunschweig,

weiter: Kopenhagen-Oberhausen, Werner-Jena, Reiter-München, Wurzer-Ulm, Kiehl-Chemnitz, Rebmann-Stuttgart, Luber-Nürnberg, Tibulski-Schalke, Hecht-Fürth, Streb-München, Gloede-Hamburg, Uebelein-Nürnberg.

Linksaußen:

1. Kobierski-Düsseldorf,
2. Fath-Worms,
3. Siemetsreiter-München,
4. Heidemann-Bremen,
5. Lindner-Leipzig,
6. Günther-Duisburg,

ferner: Kund-Dresden, Urban-Schalke, Dauda-Berlin, Spieß-Nürnberg, Dommel-Augsburg, Souchy-Hamborn, Böhm-Berlin, Schüller-Jena, Schlag-Halle, Statter-Ludwigshafen, Lehmann-Stuttgart, Pickarts-Berth.

Halblinks:

1. Rasselberg-Berth,
2. Kuzorra-Schalke,
3. Rohwedder-Eimsbüttel,
4. Noack-Hamburg,
5. Munkelt-Chemnitz,
6. Böckle-Stuttgart,

weiter: Damminger-Karlsruhe, Malik-Beuthen, Krumm-München, Meng-Hannover, Reimann-Ilmenau, Leugers-Kiel, Sienholz-Berlin, Pennig-Waldhof, Billen-Hamborn, Schimanek-München, Hörnle-Ludwigshafen, Wolff-Fürth, Heim-Würzburg, Ruhr-Schweinfurt.

Mittelstürmer:

1. Conen-Saarbrücken,
2. Hohmann-Berth,
3. Pörtgen-Schalke,
4. Fricke-Hannover,
5. Schön-Dresden,
6. Panse-Eimsbüttel,

ferner: Franke-Berlin, Elsholz-Berlin, Becher-Fürth, Heimer-Saarbrücken, Rutz-Stuttgart, Marquardt-Augsburg, Seitz-Kornwestheim, Werner-Köln, Friedel-Nürnberg, Staudinger-Mülheim, Peters-Freiburg, Grebe-Ofienbach.

Halbrechts:

1. Siffling-Waldhof,
2. Lenz-Dortmund,
3. Lachner-Braunschweig,
4. Helmchen-Chemnitz,
5. Wigold-Düsseldorf,
6. Möbs-Frankfurt,

weiter: Gellesch-Schalke, Philippi-Hanau, Becker-Köln, Dahmen-Köln, Büchner-Freiburg, Garske-Hannover, Eiberger-Nürnberg, Sobek-Berlin, Hallex-Berlin, Linken-Kiel, Heinrich-Berlin.

Rechtsaußen:

1. Lehner-Augsburg,
2. Albrecht-Düsseldorf,
3. Malecki-Hannover,
4. Langenbein-Mannheim,
5. Fischer-Pforzheim,
6. Gußner-Nürnberg,

ferner: Worst-Fürth, Wilschek-Gleiwitz, Lenzi-Berth, Kalwitzki-Schalke, Bergmaier-München, Elbern-Beuel, Ahlers-Eimsbüttel, Ballendat-Berlin, Müller-Mühlburg, Schulmeier-Wiesbaden, Kronzucker-München, Zielkowitz-Bremen, Löffler-Magdeburg, Paul-Dessau.

Zum Abschluß möchte ich noch bemerken, daß ich die Allrounder, wie Szepan, Schäfer, Müenzenberg, Appel, Rohde, Zieliński usw. nur da eingesetzt habe, wo sie mir am stärksten schienen und nicht auf mehreren Posten.

Aus dem Clubarchiv!

Von J. Hupp.

35 Jahre 1. Fußballklub Nürnberg! So werden gar viele in den nächsten Tagen sagen. Eine kurze Zeit und doch in der Geschichte eines Vereins ein dornenschwerer Weg. Aber wir wissen es ja alle. Stolz kann jedes der Mitglieder auf „seinen“ Club sein auf die Taten unserer braven Spieler, die durch ihre Aufopferung und Liebe zu unserem Verein den Ruhm gelegt haben und die vier Buchstaben **F. C. N.** zu den berühmtesten in unserem deutschen Vaterlande und darüber hinaus machten.

In meinem heutigen Bericht sollen aber auch nicht die vergessenen werden, die überhaupt den Grundstock des Vereins legten. Was enthält hierüber die Chronik? In sein geschriebener Weise lautet die erste Eintragung:

Am den beiden hiesigen Gymnasien und an der Kreisrealschule wurde seit dem Jahre 1888 von den Schülern dieser Lehranstalten an den freien Nachmittagen Fußball gespielt, und zwar wurde das „Deutsche Fußballspiel“ gepflegt, das von dem englischen Rugbyfußballspiel verschiedene Abweichungen zeigte, jedoch im großen ganzen mit diesem identisch war.

Nachdem die damals dem Fußballsport huldigenden Schüler ihre Studien beendet und die Mehrzahl derselben einen Beruf ergriffen hatte, machte sich unter jenen die diesem interessantesten Sport mit Leib und Seele ergeben waren und welche zu ihrem Bedauern keine Gelegenheit hatten, auf dem Spielfeld ihre Gewandtheit und Ausdauer im Fußballspielen zu zeigen und zu vergrößern, immermehr der Wunsch geltend, entweder eine freie Vereinigung früherer Fußballspieler ins Leben zu rufen oder gar einen Fußballclub zu gründen. Als diese Stimmung in den Kreisen früherer Spiel- und Schulkameraden genügend bekannt war, wurde beschlossen, der Sache näherzutreten und eine Entscheidung herbeizuführen.

Die Brüder Christof und Willi Heinz rufen teils schriftlich, teils mündlich für 4. Mai 1900 eine Versammlung in der Wirtschaft zur „Burenhütte“ in der Deutschherrnstraße ein, die von folgenden Herren besucht war: E. Dürbed, O. Eckart, W. und H. Neundorf, Ch. und W. Heinz, H. Eichler, O. Schmidt, Knorr, O. Ott, Lenz, Schwingenstein, Badof, Präg, Bachhofer, H. Hofmann, O. Krause, Strauß, Ofenbiger, A. Schmidt, F. Höhlinger, Wießner und Räßlein.

Herr Christof Heinz ergreift das Wort, begrüßt die Herren, welche sich eingefunden haben, den Fußballsport neu aufleben zu lassen, aufs herzlichste und schlägt nach kurzen Darlegungen der allgemeinen Sachlage die **Gründung eines Fußballclubs vor**. Der Vorschlag findet einstimmige Annahme. Als Vorsitzender, der vorerst auch das Schriftführer- und Kassieramt zu übernehmen hatte, wird Herr Christof Heinz, als Kapitän Herr O. Krause für die rote, Herr P. Bachhofer für die weiße Partei gewählt.

Da alle Herren mit einer einzigen Ausnahme (Herr Lenz) bis jetzt nur das auf der Schule erlernte Rugbyspiel kannten, wurde trotz Protestes des Herrn Lenz beschlossen, diese Spielweise auch fernerhin beizubehalten, **umso mehr, als das Associationsspiel einestheils nur oberflächlich bekannt ist, andererseits gegen dasselbe bei den sämtlichen Spielern eine ausgesprochene Abneigung und Geringschätzung vorherrscht.**

Als Unterscheidungszeichen der beiden Parteien werden rote und weiße Armbinden, als Spielkleidung weiße Kniehosen und schwarzer Baumwollsweter bestimmt. — —

Wer lacht da nicht? Also das war die Meinung unserer Gründer! Eine Abneigung und Geringschätzung hatten sie gegen unser heutiges Spiel und heute — wie fleißig sind die meisten unserer „lieben Alten“ bei uns und wie gerne werden sie auch heute noch zu allen Beratungen herangezogen.

Im Nachstehenden Zahlen:

Wir trugen im Laufe der Jahre (alle Zahlen abgeschlossen am 31. 12. 1934) gegen 276 Vereine 1285 Spiele aus, hiervon wurden 950 gewonnen, 203 gingen verloren und 132 endeten unentschieden bei einem Torverhältnis von 4892:1518. Es ergibt somit, daß 74% aller ausgetragenen Spiele gewonnen wurden. Singelaufstellung und graphische Darstellung wurden im Heft Nr. 11 v. Jhr. veröffentlicht.

Wie oben erwähnt spielten wir gegen 276 Vereine. Die Erfolge gegen diese waren (es ist nur noch die jetzige Namensbezeichnung des Vereins aufgeführt):

a) **Nürnberg-Fürther Vereine:**

Verein	gespielt	gew.	unensch.	verloren	Tore
Spielvereinigung Fürth	113	66	17	30	311:161
M. S. U.	77	67	7	3	351:56
V. f. R. Fürth	44	39	5	—	160:25
T. B. 1846	41	39	2	—	290:31
Wfeil Nürnberg	33	28	3	2	131:22
T. B. 1860 Fürth	19	18	1	—	91:17

b) **Bayerische Vereine:**

Bayern München	52	27	6	19	118:94
Wacker München	31	22	4	5	110:36
1860 München	29	20	3	6	77:24
M. T. B. München	26	13	2	11	82:68
Schwaben Augsburg	23	18	1	4	104:31
Rickers Würzburg	20	17	2	1	96:20
1. F. C. Bamberg	19	18	1	—	100:10
1. F. C. Bayreuth	17	15	—	2	67:12
Jahn Regensburg	14	9	4	1	69:15
F. C. 05 Schweinfurt	12	10	2	—	62:7
04 Würzburg	12	9	1	3	44:14
Bayern Hof	10	7	—	3	26:14
Sp. B. Erlangen	7	7	—	—	32:9
Sp. B. Weiden	6	5	1	—	24:5
usw.					

c) **Übrige deutsche Vereine:**

Stuttgarter Kickers	25	10	6	9	49:45
Phönix Karlsruhe	14	9	2	3	50:25
F. Sp. B. Frankfurt	13	10	2	1	37:14
Herttha B. S. C.	11	6	1	4	40:23
D. S. C. Dresden	11	7	1	3	32:13
K. F. B.	11	3	4	4	20:22
Waldhof-Mannheim	11	5	1	4	25:15
Tennis-Borussia Berlin	10	6	2	2	24:8
H. S. B.	10	5	3	2	25:14
F. C. 93 Hanau	10	5	2	3	32:23
Kickers Offenbach	10	9	1	—	41:8
F. C. Pforsheim	10	5	3	2	39:23
V. f. B. Stuttgart	10	5	1	3	26:18
Schalke 04	9	6	2	—	23:6
Eintracht Frankfurt	8	6	1	1	25:11
B. f. B. Leipzig	8	7	1	—	23:4
Phönix Ludwigshafen	8	3	—	5	12:18
B. f. R. Mannheim	8	6	1	1	30:7
Sportfr. Stuttgart	8	7	—	1	40:13
Sportclub Stuttgart	8	8	2	—	38:10
Holstein Kiel	7	5	—	2	24:8
usw.					

Wie aus der Aufstellung ersichtlich, sind nur die Vereine aufgeführt, mit denen wir mindestens sieben Spiele ausgetragen haben.

d) **Internationale Spiele.**

Der Club hat 106 internationale Spiele ausgetragen. 56 wurden gewonnen, 39 gingen verloren, 11 blieben unentschieden bei einem Torverhältnis von 253:213. Mindest drei Spiele wurden gespielt mit:

Sparta Prag	10	5	2	3	20:18
M. T. R. Budapest	6	1	—	5	5:15
D. F. C. Prag	5	2	1	2	6:13
F. C. Karlsbad	4	4	—	—	15:7
F. C. Madrid	4	3	—	1	12:6
F. C. Rapid Wien	4	2	—	2	7:7
F. C. Basel	3	3	—	—	8:3
Slavia Prag	3	—	—	3	3:16
W. A. C. Wien	3	2	—	1	6:4
F. C. Zürich	3	2	—	1	5:4
Young Fellow Zürich	3	2	—	1	12:1

In Länder geordnet ergeben es Spiele:

19 gegen Vereine der Tschechoslowakei	2 gegen Vereine Hollands
17 " " Spaniens	2 " " Belgiens
15 " " der Schweiz	2 " " Frankreichs
11 " " Ungarns	1 " " der Türkei
11 " " Oesterreichs	1 " " Italiens
8 " " Englands	1 " " Bulgariens
5 " " Schwedens	1 " " Rumäniens

Spieler-Ehrentafel:

Wenn es sich teilweise auch um Wiederholungen handelt, so soll der Vollständigkeit halber der Spieler gedacht werden.

Bis zum Kriegsausbruch wurden 290 Spiele ausgetragen und zwar gegen 77 Vereine. In den 290 Spielen wurden 104 verschiedene Spieler verwendet. Die meisten Spiele für den Club in der Vorkriegszeit trugen aus:

Philipp	211	Hertel	155	Steinlein	86
Aldebert	198	Martin	155	Kirchgeorg	85
Steinmeh	192	Sommer	103	Grübner	82
Grün	158			Hofmann Hs.	80
Haggenmiller	155			Träg	80

Bis Ende des Jahres 1934 wurden 1285 Spiele ausgetragen und zwar gegen 276 Vereine. Hierfür traten 234 Spieler in Erscheinung. Das ergibt einen durchschnittlichen jährlichen Zugang von sieben Spielern. Die Gesamtaufstellung ergibt, daß für den Club ausgetragen haben:

Popp L.	849	Schmitt		Sutor	204
Kalb	681	(Bumbaa)	290	Rund	203
Rugler	668	Philipp	285	Muntert	200
Stuhlfauth	605	Winter	265	Steinmeh	199
Träg	455	Hochgesang	259	Aldebert	198
Darf	438	Reinmann	255	Weilmann	195
Wieder	437	Weiß	244	Böh	185
Strobel	421	Hornauer	236	Grünerwald	166
Schmitt Sepp	415	Röhl	235	Haggenmiller	155
Röpplinger	393	Dehm	208	Hertel	155
Riegel	370			Martin	155

Hierzu soll noch bemerkt sein, daß von den restlichen Spielern der 1. Mannschaft für den Club gespielt haben:

Dufner	124	Eiberger	66	Zuber	27
Friedel	121	Kreißel	80	Spieß	7
Billmann	119			Karolin	8

20 Clubspieler hatten die Ehre, die Farben Deutschlands zu vertreten, und zwar:

Stuhlfauth	21	Wieder	6	Reinmann	4
Schmitt		Hochgesang	6	Dehm	3
(Bumbaa)	16	Geiger	6	Philipp	2
Kalb	15	Popp L.	5	Rund	2
Sutor	13	Träg	5	Schmitt Sepp	2
Riegel	7	Hornauer	5	Röpplinger	1
Rugler	7	Strobel	4	Weiß	1

Zusammengerechnet ergibt es, daß 129 Mal durch einen Clubspieler das Nationaltrikot getragen wurde; auch dies ein Rekord, der so schnell von keinem anderen deutschen Verein erreicht wird.

Nach Jahren spielten bezw. spielen beim Club:

Popp L.	18	Schmitt Sepp	10	Grün	9
Träg	15	Wieder	10	Reinmann	8
Stuhlfauth	15	Strobel	10	Hofmann Hs.	8
Kalb	14	Haggenmiller	10	Röpplinger	8
Winter	14	Böh	10	Martin	7
Darf	14	Steinmeh	9	Steinlein	7
Philipp	14	Aldebert	9	Meier Fr.	7
Rugler	14	Hertel	9	Weiß	7
Riegel	13	Grünerwald	9	Sutor	7

Meisterschaften:

Hier ist noch zu bemerken, daß wir, wenn wir schon nicht Meister wurden seit der Nachkriegszeit, dann immer an zweiter Stelle standen. Ein Rekord, der für sich selbst spricht.

Bayer. bezw. Ostkreis-Meister	Süddeutscher Meister	Süddeutscher Totalmeister	Deutscher Meister
1907			
1908			
1909			
1916	1915		
1918	1918	1918	
1919	1919		
1920	1920		1920
1921	1921		1921
1924	1924	1924	1924
			1925
1926			
1928	1928		1928
1931			
1934			
13	7	2	5



Tull Harder oder Alfred Schaffer?

Eine Studie von Hans Hofmann.

Welcher Fußballer sollte nicht verstehen, wo ich hinaus will, gab es doch für den, der die großen Spiele des Clubs am Anfang des vergangenen Jahrzehnts miterlebte, keine größeren Gegensätze im Fußballsport zu beobachten, als bei einer Gegenüberstellung von Tull Harder und Alfred Schaffer. Beide in ihrer Art zwei große Könner, machtvoll in der äußeren Erscheinung, bestechend in ihrem Stil, der eine wie der andere, so grundverschieden auch die Artform, auf der beide ihre Erfolge bauten, auch war.

Wir, in der Hochburg des Fußballsportes, wollen ehrlich sein zu gestehen, daß uns der Stil eines Harder niemals lag, der Stil, der vor einem Dutzend Jahre auch von anderen Seiten als „Hufarenstil“ bezeichnet und mit Veringschätzung abgetan worden ist. Wir hatten umsomehr Grund, diesen Stil und mit ihm das System abzulehnen, als um jene kritische Zeit herum die Erfolge bei uns waren und somit auch das Recht, das System, mit dem diese

Erfolge erzielt wurden, als das bessere zu betrachten. Wir haben das seinerzeit gründlich getan und wir sind damals noch einen Schritt weitergegangen, indem wir die Spielweise eines Tull Harder und seiner Getreuen in Acht und Bann erklärten. Sehr zu Anrecht, denn der H. S. B. mit Harder war meistens des Clubs größter Gegenspieler, und als der 1. FC. Nürnberg die Serie seiner Deutschen Meisterschaften beschloß, führte der unverwundliche Tull seine H. S. B.-Mannschaft im darauffolgenden Jahre erneut zur Deutschen Meisterschaft.

Aud wie steht es heute mit der Anfechtung jener Gegensätzlichkeiten? Die Zeiten haben sich grundlegend geändert, heute würde ein Tull Harder eine große Aufseherung erleben, da seine Spielweise den Stil eines Mittelstürmers der Nationalmannschaft verkörpert, wie ihn auch Sosen nicht besser zur Geltung bringen kann.

Es wäre nun aber grundverskehrt, wenn wir, soweit es das Spiel unserer eigenen Mannschaft angeht, unsere langjährigen Erfahrungen ohne gründliche Prüfung alles Für und Wider über Bord werfen würden, um unbedingt dem alten und jetzt wieder zu Ehren gekommenen neuen Stil, der im W-System eine internationale Prägung erfährt, den Weg zu ebnen.

Aber die Spielweise unserer gegenwärtigen Mannschaft zeigt doch deutlich, daß sie in gewissen Zeiten und unter gewissen Umständen diesem neuen System sich anpaßt, freilich ohne es bis zur letzten Konsequenz zu erschöpfen. Es ist immerhin bezeichnend, daß der 1. FC. Nürnberg, der nahezu drei Jahrzehnte eine deutlich gleichlaufende Linie in seiner Spielführung erkennen ließ, nunmehr, wenn auch fragmentarisch einer anderen Spielmethode tributpflichtig geworden ist.

Wie kamen wir eigentlich zu unserem System, das dem Schottischen Pashpiel ähnlich ist, wie ein Ei dem andern? Um diese Frage klar zu lösen, müssen wir in

der Geschichte unseres Vereins ein Vieles rückwärts blättern, fast bis zu dem Zeitpunkt, wo der Ausdruck „Kombination“ erstmals im Zusammenpiel Geltung erreichte.

Die Ausgänge dieses Kombinationsspiels gehen bis vor dreißig Jahren zurück und die richtungweisenden Lehrmeister waren keine anderen als die heute wieder — nach drei Jahrzehnten — zur Geltung gekommenen Hanau 93er.

So seltsam und eigenartig es auch klingen mag diese Hanauer gaben den Anstoß zu einer Aufwärtsentwicklung der Clubmannschaft, die damals aus jungen, aufnahmefähigen und wissensdürstigen Leuten bestehend, begierig und dankbar jeden Fingerzeig aufnahm, der ihr auf dem Wege zur Höhe als richtig sich erweis. Diese Hanauer erschienen uns im Jahr 1906 mit ihrer Spielweise als das non plus ultra einer Fußballkunst, und ihr Erstspiel in Nürnberg, das sie mit 8:0 gewannen, machte nicht nur tiefen Eindruck, sondern blieb Jahre hindurch haften als das Zeichen der Vollkommenheit.

Trotz der großen Niederlage priesen wir also ihre Kunst, und da wir die Leute dazu hatten, so mußte es als eine Selbstverständlichkeit betrachtet werden, daß das Aufbauspiel der Hanauer auch das unsere wurde. Der Übergang zum strikten Kurzpaß trat bald in Erscheinung. Seine typischen Vertreter waren eine Zeitlang Wilhelm Müller aus Magdeburg, unser damaliger Mittelstürmer, der von sich aus schon das kurze Pashpiel gepredigt hatte und Wasser auf seine Mühle bekam, und das waren ferner unser ausgezeichnete Mittelstürmer Michael Steinmeß und der nachmalige Internationale Philipp, vor allem aber die Seele unseres ganzen Mannschaftsspiels, Karl Hertel.

Wir waren damals genau so kritisch veranlagt, als die heutige Generation, jedenfalls war damals der ganze Verein beteiligt, um Probleme, die sich auf die Spielweise der Mannschaft bezogen, zu lösen. Man kann sagen: das Spiel wurde damals nicht nur praktisch, sondern auch wissenschaftlich betrieben. Dabei festigte sich

aber auch die Erfahrung, daß alle Wissenschaft nichts nützt, wenn sie nicht dem Talent verbundene sei. Die Suche nach den talentierten Fußballern begann und damit unterwarf man die Mannschaft einer immer wieder einsetzenden Verjüngungskur, wie wir aus der Vereinsgeschichte erfahren, als einem immer wieder auf's Neue naturnotwendigen Prozeß. Die Talente kamen und gingen, die Theorie blieb die gleiche, nämlich die Lehre von den aufbauenden Mittelstürmern und Mittel-Läufern. Die Erfolge des Slubs bekräftigte diese Theorie Jahrzehnte hindurch.

Nennen wir einmal unsere bedeutenden Mittelstürmer bis in die letzte Zeit hinein und erinnern uns ihrer Spielweise, so wird man erkennen, daß sich die Lehre von der gleichbleibenden Angriffsführung fast drei Jahrzehnte hindurch vererbte. Da war einmal Willi Müller, sein Nachfolger Michael Steinmetz, auch Philipp als Mittelmann trat in die gleichen Fußstapfen, mehr noch als er später im gegnerischen Lager wirkte, ihm folgten in der letzten Vorkriegszeit Seiderer, dessen Nachfolger wurde Willi Böß, der auf ein halbes Jahr etwa von Alfred Schaffer abgelöst worden ist. Am die Reihe der, sagen wir bedächtigen Mittelstürmer zu ergänzen und zu schließen, sei sie gekennzeichnet durch Fritz Schmitt (den Bruder unseres Seppel Schmitt), Ludwig Wieder und Seppel Schmitt. Alle diese Mittelstürmer kann man unter einen Hut stellen, sie alle spielten sozusagen, wenn man will, Schaffersche Methode, d. h. sie spielten mehr oder weniger aus dem Stand heraus und ließen den Ball laufen. Wir lagern Schaffersche Methode, weil wir es anerkennen wollen, daß der Ungar der auffallendste und der beste Vertreter dieses Systems geworden ist. Als er zu uns kam, leate er sich in ein gemachtes Bett und als er ging, hatte sich nichts geändert, denn Willi Böß spielte zuvor wie Schaffer und auch danach. Der Guß der ganzen Mannschaft blieb immer der gleiche und die Erfolge ebenfalls. Wir gewannen die deutschen Meisterschaften auch ohne Schaffer mit anerkennenswerter Deutlichkeit. Es ist bezeichnend für die Einföhrung Schaffers, daß er, als er von Nürnberg aus nach Basel sich wandte, mit seiner Spielweise dort nicht zur Geltung gelangte: das Bett war nicht gemacht. Es fehlten ihm die Verwirklicher seiner Ideen, die Träg, Popp und die entsprechenden Außenstürmer Szabo, bezw. Sutor und Strobel. Das zeigte sich auch, als er zum Münchner Wacker kam, wo auch nur Teilerfolge seiner harteten.

Auch in Prag hatte er weniger Glück, dagegen stieg in Wien bei den Amateuren sein Stern.

Diese Beobachtung ist sehr aufschlußreich, auf die heutigen Verhältnisse umgelegt, könnte man folgern, daß ein junger Schaffer nach wie vor in Wien und Ungarn seine große Rolle spielen müßte, da man da u. dort dem alten System huldigt, ohne, und das ist wichtig, daß sich damit weder in Österreich noch in Ungarn weltbewegende Erfolge erzielen ließen. Man erinnere sich an die Weltmeisterschaften und an die letzte Niederlage der Ungarn gegen die Schweiz. In Italien würde Schaffer soviel wie gar keinen Erfolg haben, ebensowenig in Frankreich oder in Spanien. Gesteilt dürfte die Aufnahme in England sein, wo man sich eben deutlich vom alten schottischen System abhebt, wo indessen immer noch einige Mannschaften, denken wir an Derby County, am Hergebrachten hängen blieben.

Und nun sind wir soweit, um zum Ausgangspunkt unserer Frage zurückzukehren: Tull Harder oder Alfred Schaffer? Der gute Tull hätte sich das wohl auch nicht träumen lassen, daß ihm soviel Ehre widerföhre, nämlich als der typische Vertreter eines neuen Systems wieder auf den Schild gehoben zu werden. Stellt einen jungen Tull in die heutige Nationalmannschaft, der D. F. B. könnte seine gegenwärtige Genugtuung noch wesentlich steigern. Wenn Tull Harder in der Nationalmannschaft nicht immer zur Geltung kam, so lag das begreiflicherweise an der Zusammenlegung des Angriffs überhaupt, man hat es eben damals nicht verstanden, die Fähigkeiten eines Mannes zu schüren, indem man es versäumte, ihm geeignete Vorbereiter zur Seite zu setzen. Einmal ist es zufällig richtig gemacht worden, das war im Jahre 1925 im Länderpiel gegen die Schweiz in Basel, als die Förderer Harderscher Spielweise

ein deutliches Gesicht bekamen mit Hochgesang als Halbblitzem und Franz (Fürth) als Halbrechtem. Mit zwei typischen Aufbauspielern also. Harder hatte weiter nichts zu tun als vorne auf das zu warten, was die beiden Halbstürmer für ihn herausschaffen, und das waren schöne Gelegenheiten, wovon drei durch Harder selbst zu Toren führten. 4:0 siegte damals die deutsche Mannschaft.

Kommen wir nun zu Ende und zur Nutzanwendung für unsere Mannschaft. Wir wollen nicht von dem Grundsatz abgehen: Jedes System ist gut, wenn es mit Vollkommenheit beherrscht wird. Unsere Mannschaft beherrschte das alte System Jahre hindurch vollkommen, dank der entsprechend veranlagten und darauf eingestellten Talente. Die gegenwärtige Mannschaft kann mit der alten in dieser Hinsicht nicht mehr Schritt halten, im Innensturm stehen anders geartete Kräfte als es seinerzeit die Träg, Böß und Popp waren. Denken wir zunächst nur an die Halbstürmer von denen die heutigen unbewußt den Angriff von hinten aufbauen, Schmitt sowohl Eiberger, und dadurch einem System Vorschub leisten, daß ganz auf die Initiative eines raschen, vorne lauenden Mittelstürmers eingestellt ist. Seht zwischen die beiden einen ebenso nachhängenden Mittelstürmer, der Verjuch mit ihm hat das deutlich gezeigt, und der ganze Angriff wird Schiffsbruch leiden. Mit einem Durchbrecher aber, wie es Friedel beispielsweise noch werden kann, müßte es Wunder wirken. Unbewußt spielt unsere Mannschaft zeitweise mit diesem neuen System und zwar mit Erfolg. Im „Ricker“ stand nach dem Züricher Spiel des 1. F. C. Nürnberg zu sehen, daß die Nürnberger Mannschaft trotz Schaffer das W-System in Vollkommenheit beherrscht, sollte der fernstehende Beobachter, der Schweizer Internationale Dr. Kallenbach klarer sehen als wir selbst? Es wäre töricht, das Nicht, das die Mannschaft des 1. F. C. N. zeitweise ausstrahlt, unter den Scheffel zu stellen, und es wäre weiter töricht, mit Gewalt an einem System festzuhalten, das, an den heutigen Spielkräften gemessen, nur als ein Phanton gelten kann.